



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

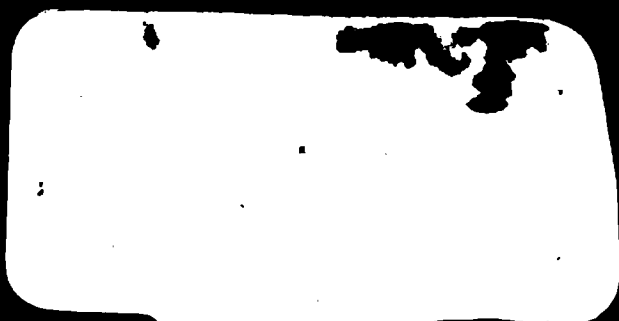
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

32. 6. 9



E. BIBL. RADCL.

2-3.
23.



2017 e. 764

Charles the Younger Mortimer
D. Anton Friedrich Büsching,

königl. preuß. Oberconsistorialraths, Directors des vereinigte-
ten Berlinischen und Cölnischen Gymnasiums zu Berlin,
und der davon abhängenden Schulen,

Erdbeschreibung

Sechster Theil,

der

den westphälischen und
chur-rheinischen Kreis

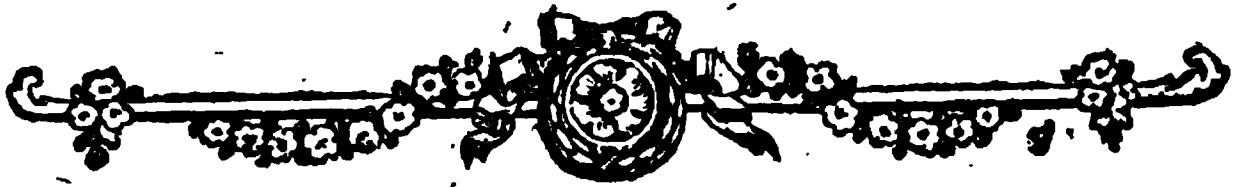
enthält.

Siebente rechtmäßige und stark verbesserte
und vermehrte Ausgabe.

Mit Röm. Rath. und Churf. Sächs. wie auch der hohel. Eidgenossensch.
Zürich, Glarus, Basel, Appenzell und der löbl. Reichsstädte
St. Gallen, Rühlhausen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernst Bohn. 1790.





Vorrede.

Ungeachtet der großen Mattigkeit und Kraftlosigkeit, in meiner noch nicht überstandenen langen und schweren Krankheit, habe ich doch zur Verbesserung dieses Theils der Erdbeschreibung viel gethan. Man wird fast in allen Abschnitten die verbessernde Hand entdecken. Die Kapitel von den Grafschaften Wied, Sahn und Lippe, von der Reichsstadt Cöln, von den Erzstiften Mainz und Trier, und von der Pfalz am Rhein, sind insonderheit stark verbessert, die Kapitel von den Grafschaften Tecklenburg und Lingen, und von dem Erzstift Cöln, sind ganz umgearbeitet worden, das hessen-cassel'sche Antheil an der Grafschaft Schauenburg, hat einen Anhang von Aemtern bekommen, die in den vorhergehenden Ausgaben des Werks den Grafschaften Hoya und Diepholz anhangsweise beygefüget waren, und S. 497 ist die unmittelbare Reichsgrafschaft Fagholles zu den Ständen des westphälischen Krei-

Vorrede.

Kreises hinzugekommen. Die Beschreibung des Erzstifts Cöln, in den vorigen Ausgaben des Werks, gehörte zu den unvollkommensten, ich hatte aber die Hoffnung, den großen Mängeln und Fehlern derselben abhelfen zu können, schon fast ganz aufgegeben, als zu meiner Freude 1783 ein kleines Buch unter folgendem Titul an das Licht trat: Historisch = geographische Beschreibung des Erzstifts Cöln, eine nöthige Beylage zu des Herrn C. R. Büschings Erdbeschreibung. Sie hat zwar selbst die genaue Richtigkeit und hinlängliche Vollständigkeit noch nicht, die ich in ihr zu finden hoffete, insonderheit erstreckt sie sich nicht auf das westphälische Erzstift, und auf das West Recklinghausen: ich habe aber doch durch dieselbe, und durch die malerische Reise am Niederrhein, mein geographisches Kapitel von diesem Erzstift stark verbessern können. Berlin, am 29. Dec. 1789.

Einige Verbesserungen und Zusätze.

S. 148. muß Num. 4. Deutz oder Dutz ausgestrichen werden.

S. 152. Z. 8. von unten, Styrum, ehedessen Styrheim,

S. 274. Z. 13. hat — Nassau: Usingen die andere Hälfte.

S. 276. Z. 19. Siegen, eine Stadt von ungefähr 800 Häusern — —

S. 617. Z. 13. von unten, Fridistraun.

Der

Der
westphälische Kreis.

Einleitung

in den westphälischen Kreis.

§. 1.

Die alten Sachsen sind in Westphaler, Angrier und Ostphaler abgetheilet worden. Westphaler hießen diejenigen, die zwischen der Weser und dem Rhein wohnten, und der Strich Landes, welchen sie bewohnet haben, ist von ihnen Westphalia benennet worden. Ein Theil von diesem Land ist das Herzogthum Westphalen, welches bey dem Erzstift Cöln im chur-rheinischen Kreise wird beschrieben werden; der westphälische Kreis aber begreift auch Länder, welche zu dem eben beschriebenen Westphalen nicht gehören. Man muß also die drey Benennungen, westphälischer Kreis, Westphalen und Herzogthum Westphalen, wohl von einander unterscheiden.

§. 2. Der westphälische Kreis wird auch der niederländische und westphälische Kreis genennet; einige nennen ihn auch den niederrheinischen oder niederrheinisch-westphälischen Kreis.

§. 3. Die Charten von diesem Kreise, bedürfen einer großen Verbesserung. Die besten, die wir bisher davon gehabt, sind diejenigen, welche aus den besondern Charten, die Johann Gi-
gas,

gas, von den einzelnen Bischümern herausgegeben hat, zusammen getragen worden; dergleichen Gerhard Mercator auf 3 Bogen, Blaeuw, Jansson und Visscher, Dankerts, de Witt, Allard, Schenk, Homann (dessen Charte im Atlas von Deutschland die 108te ist), Seutter, Lotter, Boudet 1751, Beaurain 1757, und Jeffery's an das Licht gestellt haben. Die Romanischen Erben haben diese Kreischarte 1761 etwas, und hernach durch Gießfeld noch mehr verbessert. Jeffery's hat von dem untern Theil des Kreises, oder von Ostfriesland, Münster, Osnabrück, Oldenburg, Delmenhorst, Lingen und Diepholz, eine Charte herausgegeben, die laut des Titels, meiner Erdbeschreibung gemäß ist. Eine gleiche Charte unter eben demselben Titel, und mit gleicher Versicherung, meiner Erdbeschreibung gefolget zu seyn, hat Rizzi Zannoni, durch Julien herausgegeben. Das Bisthum Lüttich hat auf diesen Charten, nur seinem geringsten Theil nach, Platz gefunden.

§. 4. Dieser Kreis wird von dem burgundischen Kreise, von den vereinigten Niederlanden, von der Nordsee, von dem niedersächsischen, oberrheinischen und churrheinischen Kreise umgeben. Seine Größe beträgt ungefähr 1250 Quadratmeilen.

§. 5. Es sind nicht nur ehemals gewisse Stände zu diesem Kreise gerechnet worden, die heutiges Tages nicht mehr dazu gehören, nämlich das Stift Utrecht, Geldern, Zutphen, der Bischof zu Kamerik oder Cambray, und die Stadt gleiches

Namens; sondern es sind auch sonst die alten und neuen Verzeichnisse von den Ländern des westphälischen Kreises sehr von einander unterschieden. Wenn man die Reichsmatrikel, die Usualmatrikel zu des Kammergerichts Unterhalt, und die Auf-rufszettel, welche bey den Kreistagen beobachtet werden, mit einander vergleicht, und ein Ver-zeichniß durch das andere ergänzt und verbessert: so kommen folgende Stände des westphälischen Kreises heraus; die ich in der Ordnung, wie sie auf den Kreistagen sitzen, und ihre Stimmen ab-legen, anführen und hernach abhandeln will.

Münster, Cleve, Jülich, die mit ein-ander abwechseln: Paderborn, Lüttich, Osnä-brück, Minden und Verden, Corvey, Sta-blo und Malmiedy, Werden, Cornelii Mün-ster, Essen, Thoren, Hervorden, Nassau-Siegen, Nassau = Dillenburg, Ostfriesland und Mdrß; Wied; Cann, Schauenburg, hessencasselsches Antheil, Schauenburg, lippisches Antheil, Oldenburg, Delmenhorst, Lippe, Bentheim = Bentheim, Bentheim = Steinfurt, Tecklenburg, Hoya, Birnenburg, Diepholz, Spiegelberg, Rietberg, Pyrmont, Gronsfeld, Reckheim; Anholt, Winneburg, Holz- apfel, Wittem, Blankenheim und Gerol-stein, Gehmen, Gymborn und Neustadt, Wickerad, Mylendonk, Reichenstein, Ker-
pen

pen und Commerſum, Schleiden, Haller-
mund, Fagnolles, und die Reichſtädte Cöln,
Aachen und Dortmund.

§. 6. Die Kreis ausschreibenden Fürſten und
Directores ſind, der Biſchof zu Münſter, und
neben ihm wechſelsweiſe die Churfürſten zu Bran-
denburg und Pfalz, als Herzoge zu Cleve und
Jülich, die beyde bey dieſem Directorio nur
eine Stimme zuſammen haben. Die Kreiſtage
werden gemeiniglich zu Cöln angeſtellet; es iſt
aber von 1738 bis 1757 und nachher in 30 Jah-
ren bis 1787 keiner gehalten worden, in welchem
Jahr zu Cöln am Rhein einer angeſtellet wurde.
1757 wurde einer vom Biſchof zu Münſter und
Churfürſten zu Pfalz, ohne Zuziehung des Chur-
fürſten zu Brandenburg ausgeſchrieben, und der
brandenburgiſchen Proteſtation ungeachtet, gehalten.
Das Kreis-Archiv wird zu Dülſſeldorf ver-
wahrt. Dieſer Kreis iſt einer von den 6 vorlie-
genden Kreiſen, die 1607 eine Association zu
Frankfurt errichteten; er trat auch 1702 zu der
nördlingiſchen Verbindung, und verſprach 8200
Mann zu Fuß, und 1000 Dragoner zu ſtellen,
blieb aber nicht bey derſelben.

§. 7. Der Beitrag dieſes Kreiſes zu der
Reichshülfe an Mannſchaft und Gelde, iſt bisher
den Beiträgen der Kreiſe, Ober- und Nieder-
Sachſen, Burgund und Schwaben, gleich ge-
macht, und auf etwas mehr als den 9ten, aber
weniger als den 10ten Theil der ganzen, von dem
Reich bewilligten, und unter die 10 Kreiſe ver-
theil-

theilten Summe gesetzt, auch dabey das Verhältniß der Größe dieses Kreises zu dem ganzen Deutschland, ziemlich genau beobachtet worden.

§. 8. In Ansehung der Religion, gehöret dieser Kreis unter die gemischten. Es sollten zwar zu dem kaiserlichen und Reichs-Kammer-Gericht die Katholischen Stände 2, und die evangelischen auch 2 Assessores ernennen: und nachdem die Anzahl der Assessoren des Kammergerichts 1718 auf die Hälfte gesetzt ist, hätte jeder Theil einen Assessor zu ernennen: allein, das ganze Ernennungswesen ist bey diesem Kreise ins Stecken gerathen.

§. 9. Zum Beschluß dieser allgemeinen Einleitung, will ich noch die Anmerkung machen, daß J. C. C. Springer, im 9ten Bande der allgemeinen historischen Bibliothek des Hofrath Gatterers, zu beweisen versucht hat, Tacitus Erzählungen von den alten Deutschen, giengen vornehmlich auf die Westphälinger.

Das Hochstift Münster.

§. 1.

Von dem Bisthum Münster, hat schon Gottfried Mascop eine Charte gezeichnet, und 1568 an das Licht gestellet: Sie steht in Ortelius Theatro, ist aber noch sehr unvollkommen. Johann Gigas hat eine bessere geliefert, die Blaeuw stechen lassen, und nachmals unter Johann Jassons Nahmen ausgegeben worden. Sie liegt in den neuern Charten zum Grunde, welche Dankerts, Seutter, und 1757 die humanistischen Erben gestochen haben. Jaillot hat dieses Bisthum auf 2 Bogen gebracht, und diese haben Ottens und 1762 Granc von neuem herausgegeben.

§. 2. Es gränzet gegen Abend an die Republik der vereinigten Niederlande, und zwar an die Grafschaft Zutphen, und an die Provinzen Ober- und Groeningen, imgleichen an die Grafschaft Bentheim; gegen Mitternacht an das Fürstenthum Ostfriesland, an die Grafschaft Oldenburg, und an das chur-braunschweig-lüneburgische Amt Wildeshausen; gegen Morgen an die Grafschaft Diepholz, das Bisthum Osnabrück, die Grafschaften Tecklenburg, Lingen und Ravensberg; gegen Mittag an einen kleinen Theil des Herzogthums Westphalen, an die Grafschaft Mark, an die chur-cölnische Grafschaft Renflinghausen,

hausen, und an das Herzogthum Cleve. Es ist unter allen westphälischen Bisthümern das größte.

§. 3. Das Land ist eben, und hat zwar hin und wieder angenehme Höhen, aber keine große Berge. Die weitläufigen Heiden dienen zur Viehzucht; es hat auch hin und wieder fruchtbare Aecker auch gute Hölzungen und Torf, bey Rhoeune Färberröthe, gute Steinbrüche und fischreiche Flüsse. Die merkwürdigsten Flüsse sind: 1) die Embs, Amasis, die aus dem Hochstift Paderborn kömmt, das Bisthum Münster der Länge nach durchströmet, und aus demselben in Ostfriesland tritt. Sie wird in diesem Bisthum durch die Werse, die im Amt Stromberg entspringt; die Hessel, die aus der Grafschaft Ravensberg kömmt; die Bever, die aus dem Bisthum Osnabrück kömmt; die Ala, die hieselbst entsteht, und die Hase, die aus dem Osnabrückischen kömmt, verstärkt. 2) Die Lippe, die im Bisthum Paderborn entspringet, macht gegen Mittag die Gränze des Hochstifts. In derselben sind viele Ziber. 3) Die Vecht entspringt hieselbst im Amt Horstmar, und tritt in die Grafschaft Bentheim. 4) Die Berkel entspringt im Amt Horstmar, unweit Bilerbeck, und tritt in die Grafschaft Zutphen. Der Dümmersee, der 1 Meile lang und $\frac{1}{2}$ breit ist, liegt zwischen dem Hochstift und der Grafschaft Diepholz, und gehöret zum Theil hieher.

§. 4. Das Bisthum enthält, außer der Hauptstadt, 12 Städte, die zu den Landtagen verschrieben werden, 12 andere Städte, und 12 Flecken, oder Weichbilde, die hier Wigbolde genennet werden.

werden, und keine Städtgerechtigkeit haben. Die Landstände bestehen aus der Geistlichkeit, dem Adel und den vorhin gedachten Städten. Die Landtage werden ordentlicher Weise zu Münster gehalten.

§. 5. Zur Zeit der Reformation bekam hier zwar die evangelische Lehre viele Anhänger: sie ist aber wieder verdrängt, und der im embsländischen Quartier verstattet gewesene evangelisch-lutherische Gottesdienst, 1613 und 14 wieder abgeschafft worden: indessen sind doch noch unterschiedene adeliche Personen theils der lutherischen, theils der reformirten Kirche zugethan, und zu Weerdt haben beyde Kirchen öffentlichen Gottesdienst: sonst aber ist alles römisch-katholisch. Die Aemter Emsland, Cloppenburg und Wechta, gehörten ehedessen zum osnabrückischen Kirchsprengel: allein 1668 wurde durch einen Vergleich die geistliche Gerichtsbarkeit über dieselben von dem Bischof zu Osnabrück an den Bischof zu Münster überlassen.

§. 6. Kaiser Karl der Große verordnete Ludgeru aus Friesland im Jahr 802 zum ersten Bischof zu Nîmingernford, statt welches Namens nachmals der Name Münster gebraucht worden. B. Ludwig I hat das Hochstift von der Erbschirmgerechtigkeit der Grafen von Tecklenburg frey gemacht. B. Hermann II, welcher im 12ten Jahrhundert regierte, ist von dem K. Otto IV zum Reichsfürsten gemacht worden. B. Otto, ein Graf von Bentheim, soll der erste Bischof seyn, der vom Domkapital erwählt worden, und diesem soll

Kaiser Friedrich II die Macht dazu gegeben haben. B. Ludwlg II, ein Landgraf von Hessen, ist der erste gewesen, der vom Pabst bestätigt worden. B. Christoph Bernhard, ein Frenherr von Galen, der 1678 gestorben, ist als ein großer Krieger berühmt. Clemens August, Herzog in Bayern, und Churfürst zu Cöln, der 62ste münstersche Bischof, hat sich um das Stift durch den Anbau einiger Schlösser und Canäle und durch andere demselben nützliche Veranstellungen, verdient gemacht.

§. 7. Das Wapen des Bischums ist ein goldener Querbalken im blauen Felde. Der Bischof ist ein Reichsfürst, und hat auf dem Reichstage im fürstl. Collegio mit dem Bischof zu Lüttich wechselsweise den Rang, jedoch so, daß Osnabrück allemal zwischen beiden sitzt. Sein Reichs-Anschlag ist 30 zu Fuß, und 118 zu Ross, oder monatlich 832 Fl. und zum Kammergericht zu jedem Ziel 434 Rthlr. 17½ Kr. In dem westphälischen Kreis ist er der erste Kreisauschreibende Fürst und Director. Als Bischof steht er unter dem Erzbischof zu Cöln. Das hochwürdige Domkapitel bestehet aus 40 Personen, die alle adelichen Standes seyn, und ihre Ahnen beweisen müssen; es wird auch jährlich einmal des jüngsten Domherrn Schild und Helm unter öffentlichem Trommelschlag auf einer Fahne herumgetragen, damit ihn ein jeder untersuchen könne.

§. 8. Nach der alten Schatz-Matrikel, hat das Hochstift zu der ordentl. Kirchspiesschätzung oder Contribution monatl. 28927 Rthlr. 19 Sch. 9 Pf. aufzubringen. Die bischöfl. Domainen sind erheb-

erheblicher, als die bischöf. osnabrückischen. Das Bisthum soll 1200000 Gulden jährlicher Einkünfte, davon aber der größte Theil in die Casse der Landstände fließet, einbringen. Das Domkapitel unterhält 5 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter.

§. 9. Die Alten theilen das Hochstift in das Oberstift oder den Südertheil, und in das Unterstift oder den Northertheil. Zu dem obern Stifte gehören die Ämter Wollbeck, Rheine und Bevergern, Sassenberg, Stromberg, Werne, Dülmen, Ahaus, Horstmar, Böchholt, Ladinghausen: zu dem niedern Stifte gehören die Ämter Kloppenburg, Emslande und Bechte. Heutiges Tages bestehet es aus 4 Quartieren, unter welche die 13 Ämter vertheilet sind.

* * * * *

I. Das wollbeckische oder dreinsche Quartier, hat den letzten Namen von dem ehemaligen Gau Drein, und begreift folgende Ämter:

1. Das Amt Wollbeck, welches das größte unter allen ist, und 43 Kirchspiele enthält, und bringt zu einer monatlichen Kirchspiel-Schätzung 8837 Rthlr. 13 Sch. auf. Zu Sendenhorst, Ahlen und Beckum sind fürstliche und Gogerichte, deren Vorsteher, in Ansehung der Städte, Richter, und in Ansehung der Kirchspiele und Bauerschaften auf dem platten Lande, Vograsen genennet werden. Wir bemerken folgende Orter.

1) Münster, Monasterium, die Hauptstadt des ganzen Bisthums, liegt nicht weit von der Ems, auf beidem Seiten des fließchen Aa oder Alpha, in einer sehr

sehr fruchtbaren und angenehmen Ebene. Sie hieß anfänglich Mimigernford oder Mimigardesford, Mimigard, ic. wurde aber zur Zeit des Bischofs Hermann I im 11ten Jahrh. von der Domkirche, die Karl der Große gestiftet, und in der Landessprache ein Münster genennet wird, mit dem Namen Münster belegt. Andre meinen, die Stadt habe vom Anfang aus 2 Theile bestanden, und also auch 2 Namen gehabt. Der ältere Theil sey Mimigernford, und der jüngere von seinem Kloster und der Stiftskirche Münster benennet worden: da nun der letzte weit ansehnlicher geworden als der erste, so habe man von demselben die ganze Stadt benennet. Sie war bis 1765 mit doppelten Graben und Mauern umgeben, hatte auch eine Citadelle, die Brille genant, welche Bischof Christoph Bernhard von Galen zur Einschränkung der Stadt angeleget hatte: von 1765 an aber sind die Festungswerke geschleift, und 1767 sind die Wassergraben, welche zur Befestigung dienten, abgestochen, und das Wasser ist in die Aa abgeführt worden. Auf dem eben gemachten Wall sind Alleen von Lindenbäumen gepflanzt. Ueberhaupt ist die Stadt jetzt weit schöner als ehedessen, und aus der ehemaligen Citadelle ist ein fürstliches Schloß gemacht worden, dergleichen vorher nicht in der Stadt gewesen, sondern die Bischöfe kehrten in das Profess-Haus der Franciscaner ein. Von der Domkirche ist nichts merkwürdiges zu sagen: aber die Capelle, in welcher der Bischof Bernhard von Galen begraben liegt, ist prächtig. Die Kirche der eingezogenen vormaligen Benedictiner Nonnenabtey Ueberwasser, (welche über den Fluß Aa liegt,) hatte ehedessen das größte Kirchspiel, es ist ihr aber fast die Hälfte abgenommen. Außerdem findet man hier noch die Kirchen und Stifter des heil. Lüdgers, des heil. Martins, und des heil. Moriz, die Pfarrkirche des heil. Lamberts, welche unter allen die größte und schönste ist, und an der noch die 3 eiserne Körbe hängen, in welchen ehedessen der König der Wiedertäufer, Johann von

von Leiden, nebst seinen beyden Fürsten, aufgehangen worden, noch 3 Pfarrkirchen, bey deren einen ein Kloster ist, und eine andere Kirche, ein Johanniterhaus, das Kloster des heil. Georgs, welches den Rittern des deutschen Ordens gehört, ein ehemaliges Jesuiten Collegium, noch 7 Klöster, 3 Gymnasia, nämlich das paulinische, lüdgersche und martinische; und eine gute Anzahl Armenhäuser. Das neue bischöfliche Schloß, hat seine Gründe von den Steinen der abgebrochenen Stadtmauer bekommen. Die Stadt hat viele widrige Schicksale erfahren, unter welchen dasjenige, was sie zur Zeit der Wiedertäufer 1535 und 36 gelitten, besonders erheblich ist. 1648. wurde hier der berühmte Friede zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen. Als sie 1660 des Bischofs völlige Oberherrschaft nicht erkennen wollte wurde sie belagert, und ergab sich demselben 1661. Bischof Ferdinand wollte hier 1632. eine Universität errichten, erhielt auch vom K. Ferdinand II die Bestätigung derselben, sie ist aber nicht zu Stande gekommen. 1758 und 59. war die Stadt in den Händen der Allirten, wurde aber im letzten Jahr von den Franzosen belagert und erobert, bald darauf nahmen jene wieder eine Belagerung der Stadt vor, in der einige hundert Häuser abbrannten, hoben sie zwar wieder auf, fiengen sie aber von neuem an, und eroberten die Stadt und Citadelle wieder. Die Stadt giebt zu der monastichen Kirchspielschapung 350 Thaler.

Der zwischen Münster und Clemenshafen, und von da nach Marxhafen 9 Stunden weit geführte Canal, hat bis in die Ems fortgeführt werden, und zur Beförderung des Handels nach Holland über Zwoll, dienen sollen, ist aber auf der holländischen Seite nicht fortgesetzt worden, schafft also den verhoften großen Nutzen nicht.

2) Beckum oder Beckem, von einigen Confluentia Westphalica genannt, ein Städtchen an der Weser, mit einer Collegiatkirche, deren Probst Archidiaconus des

des Ortes und Domherr zu Münster ist, und 2 Nonnenflöster Augustiner Ordens. Es ist hier ein fürstl. Gericht und Gogericht, und das Städtchen wird zu den Landtagen verschrieben. 1734 brännte es fast ganz ab. Zu der monatlichen Kirchspielschagung giebt es 150 Thaler.

3) Ahlen, ein Städtchen an der Werse, welches auch zu den Landtagen berufen wird. Es hat eine Collegiatkirche und 2 Nonnenflöster Augustiner Ordens, auch ist hier ein fürstl. Gericht und Gogericht. 1480 brännte der dritte Theil desselben ab. Der Ort liegt in dem alten Südergoe oder Südergau, und giebt zu einer monatlichen Kirchspielschagung 150 Thaler.

4) Telgte, ein Städtchen an der Embs, in einer angenehmen Gegend, woselbst das Domkapitel ein Gogericht hat, dem ein Vogt vorsteht. Es wird auch zu den Landtagen verschrieben. Am 1sten Jul. wird stark dahin gewallfahrtet. Diese Stadt giebt zu der monatlichen Kirchspielschagung 65 Thaler.

5) Sendenhorst, ein Städtchen, woselbst ein fürstlich Schloß und Gogericht ist. Es brannte 1751 größtentheils ab. Zu einer monatlichen Kirchspielschagung giebt die Stadt 50 Thaler, und das Kirchspiel 331 Thaler 14 Sch.

6) Steinfurt, oder Grenz-Steinfurt, im pago Dragini oder Drein, ein Flecken, woselbst die Freyherrn von der Reck eine Unterherrschaft haben; der übrige Theil des Kirchspiels aber gehöret unter das Gogericht Sendenhorst. Es giebt zu einer monatlichen Kirchspielschagung 437 Thaler 20 Sch.

7) Greven, ein Flecken an der Embs. Dieses Kirchspiel giebt zu der Contribution monatlich 535 Thaler.

8) Wollbeck, eigentlich Waldbeck, der Sitz des Amts und eines besondern Gerichts, ist ein Schloß und Kirchspiel, welches zu der monatlichen Kirchspielschagung 19 Thaler giebt.

9) Backensfeld und Meeste sind Sitze zweyer Gogerichte und Vogten des Domkapitels.

10) Gees

10) Heessen, ein Kirchspiel und Unterherrschaft der Freyherrn von der Reck. Es giebt zu der monatlichen Kirchspielschätzung 137 Thaler.

11) Ost-Beveren, ein Kirchspiel, woselbst die Schenklinge zu Beveren die Unterherrschaft haben. Die monatliche Kirchspielschätzung beträgt 160 Thaler.

12) Senden, ein großes Kirchdorf woselbst das Domkapitel einen Ergraf hat. Die monatliche Kirchspielschätzung beträgt 146 Thaler.

13) Amelbüren, ein Kirchspiel, dessen monatliche Schätzung 255 Thaler 7 Sch. beträgt.

14) Schönliet und Schönebeck, gehören dem Domkapitel.

2. Das Amt Sassenberg, begreift 10 Kirchspiele, deren monatliche Schätzung 1271 Thaler beträgt. In diesem Amt, die Stadt Warendorf, das Kirchspiel Beelen, und die Gegend um das Amtshaus Sassenberg ausgenommen, haben die Herren zu Sackotten; nämlich die von Kettler und Korf, die Untergerichtsbarkeit.

1) Warendorf, eine der besten Städte im Hochstift, welche an der Embs liegt, vortreffliche Weide hat, und wegen ihrer schönen Feinewand berühmt ist. Sie wird zu den Landtagen verschrieben. Es ist hier ein Franciscaner Kloster. 1440 und 1741 ist sie abgebrannt. Ihre Kirchspielschätzung beträgt monatlich 230 Thaler.

Nicht weit davon liegt das Nonnenkloster Hersebroch.

2) Sassenberg, ein Schloß und Flecken, oder Freyheit davon das Amt den Namen hat.

3) Freckenhorst, ein Kirchspiel und adel. freyweltliches Frauenstift, nicht weit von Warendorf. Die monatliche Kirchspielschätzung bestehet in 200 Thalern.

4) Marienfeld, in gemeiner Rede Mergenfeld, ein Manns-Abtey Cistercienser Ordens, im Kirchspiel Sakwinkel.

5) Kien:

5) Kengerint, eine Nonnen-Abtey Cistercienser Ordens, die unter dem Abt zu Mariensfeld steht. Sie liegt an der Bever.

6) Vinneberg, eine Nonnen-Abtey Benedictiner Ordens, am Fluß Bever, die unter dem Abt zu Leisborn steht.

3. Das Amt Stromberg, begreift 11 Kirchspiele welche monatlich 2595 Thaler 21 Sch. 11 Pf. Contribution aufbringen. Es ist vor Alters eine Burggrafschaft des Reichs gewesen. R. Karl IV erklärte den unruhigen Burggrafen Johann, oder, wie ihn andere nennen, Burchard, in die Acht, und trug dem Bischof zu Münster die Bewerkstelligung derselben auf, der auch das Schloß, nebst dem ganzen Lande, einnahm, und von dem Kaiser damit belehnet wurde. 1653 suchte der Bischof wegen dieser alten Burggrafschaft Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath, und als er dieses Besuch 1707 wieder rege machte, willigte 1708 das fürstliche, und 1710 das churfürstliche Collegium in dasselbige: es ist aber doch nicht zur wirklichen Einführung gekommen.

1) Stromberg, das Amtshaus, vor welchem eine Freyheit liegt, die auf dem Steinwege genennet wird. Dieses Kirchspiel giebt monatlich 140 Thaler Contribution.

2) Olde, ein Weichbild oder Flecken, woselbst ein fürstlicher Vogt ist, unter welchem 9 Kirchspiele dieses Amtes stehen. Die Kirchspielschazung beträgt monatlich 370 Thaler.

3) Herzfeld, ein Kirchdorf, woselbst ein fürstlicher Vogt ist, unter welchem 2 Kirchspiele dieses Amtes stehen. Das Kirchspiel Herzfeld bringet monatlich 253 Thaler 14 Sch. Contribution auf.

4) Leio-

4) Leisborn, eine alte Abtey Benedictiner Ordens, deren Prälat auch Superior und Visitator der beyden Nonnenklöster unser lieben Frauen zu Ueberwasser und St. Agidien in Münster, und des Klosters zu Vinneberg, ist.

II. Das wernische oder steversche Quartier, besteht aus folgenden Aemtern.

1. Das Amt Werne, enthält 14 Kirchspiele, welche zu der monatlichen Contribution 1923 Thaler, 3 Sch. 10 Pf. geben.

1) Werne, ein Städtchen, nicht weit von der Lippe, wird zu dem Landtage verschrieben, und giebt zu der monatlichen Kirchspielschagung 60 Thaler. Es ist 1405, 1433 und 1586 größtentheils abgebrannt. Es sind hier einige Burgmannshäuser, deren Besitzer zu den Landtagen berufen werden; auch findet man hier ein Kapuziner-Mönchenkloster. Bey der Kirche hat das Stift Capenberg das Patronatrecht, und einer der ältesten Stiftsherren desselben, ist allezeit Dechant bey derselben. Man schäzet die Einkünfte dieser Dechaney auf 1000 Rthr.

2) Olphen, ein Weichbild oder Flecken. Dieses Kirchspiels monatliche Contribution beträgt 150 Thlr.

3) Nordferke, oder Nordkirchen, ein Schloß und Kirchspiel, den Grafen von Mettenberg zugehörig, welche das Erbmarschallamt dieses Hochstifts besitzen. Die monatliche Kirchspielschagung beträgt 98 Thaler.

2. Das Amt Dülmen, hat nur 5 Kirchspiele, welche monatlich 1048 Thaler contribuiren.

1) Dülmen, eine kleine alte Stadt, mit einer Collegiatkirche und einem Nonnenkloster. Sie wird zu den Landtagen berufen. Es ist hier ein fürstlicher Richter und ein Vogt. Die monatliche Kirchspielschagung beträgt 150 Thaler.

2) Weltern oder Marienburg, eine Karthause.

3) Halteren, eine kleine und geringe Stadt, nicht weit von dem Einfluß der Stever in die Lippe. Sie

6 Th. 7 A.

B

wird

wird zu den Landtagen verschrieben, und ist der Sitz eines Fürstlichen Richters und eines Bogen. Ihre monatliche Kirchspielschätzung besteht in 80 Thalern.

4) Merfelde, eine Herrlichkeit, die mit einer andern gleiches Namens, den Freyherrn von Merode zugehörig, nicht verwechselt werden muß. Die von Merfeld haben zum niedern Abt gehört, und sind Burgmänner in Dülmen gewesen. Der erste bekannte Mann dieses Geschlechts Namens Heimond, lebte 1169. Von einem abgesonderten Zweig desselben, der Lembeck bekam, stammen die jetzigen Grafen von Merfeld ab. Am Ende des 14ten Jahrhunderts finden sich zwey andere Linien, theilen die Güther zu Merfeld, und giengen 1691 aus. Ehedessen hatte diese Herrlichkeit ein Schloß, und einen Haupthof mit Ober- und Untergerichten. Ihre Herren verbanden mit dem Schloß eine Freygrafschaft, die von den Grafen von Ravensberg zu Lehn gieng, die aber nach und nach aufgehört hat, so daß der bloße Titel übrig geblieben. Jetzt (1787) gehört die Herrlichkeit Merfelde einem Grafen von Berzenheim, welcher behauptet hat, daß sie unmittelbar sey.

3. Das Amt Lüddinghausen, hat K. Karl der Große im Jahr 802 dem Stift Werden gegeben, von welchem es hernach andere zu Lehn empfangen haben. 1430 sind die Bischöfe zu Münster damit belehnet worden, die es 1538 mit Bewilligung des Lehnsherrn dem Domkapitel pfandweise übergeben haben, welches in demselben einen Civil- und Criminal-Richter, und einen Beamten setzt.

Lüddinghausen, ist ein Schloß und Städtchen an der Stever. In zwey Abschriften der Statuten, finde ich dieses einziger Kirchspiel des Amtes, mit nichts angelegt, wie denn auch die in der Einleitung angegebene Summe monatl. Kirchspielschätzung, für dieses Kirchspiel

spiel nichts enthält: in einer dritten Abschrift aber steht, daß dieses Amts und Kirchspiels Contribution monatlich 320 Thaler betrage.

III. Das braemsche Quartier, enthält folgende Aemter.

1. Das Amt Uhauf und auf dem Braem, welches ehedessen 2 Aemter ausgemacht; davon das erste 1406 an das Bisthum gebracht worden, das zweite aber, nebst den Städten Borken und Breden, lange vorher dazu gehört hat. Es gehören zu diesem Amt 20 Kirchspiele, deren monatliche Schatzung 1303 Thaler beträgt.

1) Uhauf (das ist, das Haus an der Aa,) eine kleine Stadt an der Aa, oder Alpha, mit einem bischöflichen Schloß. Sie ernähret sich mehrentheils vom Ackerbau. Der hiesige Richter nennet sich: Richter zum steinern Kreuz, Uhaus und Ottenstein. Die ehemaligen Herren von Uhauf, sind im 14ten Jahrhundert ausgestorben. Die monatliche Contribution der Stadt und des Kirchspiels, beträgt 60 Thaler.

2) Ottenstein, ein Flecken und Schloß, bey welchem lezten viele Burgmänner wohnen, die ihre Burglehne erblich haben, und aus welchen die Bürger jährlich einen zu ihrem Regenten erwählen, der alsdann einen aus der Bürgerschaft zu seinem Gehülffen nehmen muß. Dieser Ort ist 1408 an das Hochstift gekommen. Die monatliche Contribution dieses Kirchspiels bestehet in 18 Thalern.

3) Borken, oder Borchheim, eine kleine alte Stadt an der Aa, wird zu den Landtagen verschrieben, und enthält ein Collegiatsstift, 2 Klöster, und eine Johanniter Commenthurey. Sie hat ihren eigenen Richter und seit 1364 eine Tuchmanufaktur. Bey derselben sind viele Urnen ausgegraben worden. Die monatliche Contribution dieser Stadt beträgt 150 Thaler.

Nicht weit davon ist das Cistercienser Mönchenkloster Großen-Burlo.

4) Vreden, eine kleine Stadt an der Berfel, welche zu den Landtagen berufen wird. In derselben ist ein adel. frey-weltliches Frauenstift, oder das gräfliche Stift, dessen Hebtissin ihre Bestätigung bey dem Erzbischof und Churfürsten zu Eöln sucht. Der hiesige Richter, ist auch Bograf zu Gricinglo. Die hiesige Leinwand-Manufactur ist berühmt. Die monatliche Kirchspielschagung macht 55 Thaler aus.

5) Stadt-Loen oder Lohe, eine kleine Stadt an der Berfel, die einen besondern Richter hat. Die hiesige urakten Hofrechte über Hofgehörige Leute, hat Johann Christoph Strodtmann drucken lassen. Die monatliche Kirchspielschagung, bestehet in 94 Thalern.

6) Zomborn, oder auf dem Braem, woselbst ein Bograf ist.

7) Lembeck, eine Unterherrslichkeit, unter welcher 7 Kirchspiele stehen. Das Gericht Lembeck giebt monatlich zu der Kirchspielschagung 112 Thaler.

8) Ostendorf, eine Unterherrslichkeit, unter welche das Kirchspiel Lipransdorf gehört, welches monatl. 22 Thaler contribuiert.

9) Raesfeld, eine Unterherrslichkeit, unter welche das Kirchspiel gleiches Namens gehöret, welches monatlich 17 Thaler Contribution erlegt. Es war hier der ordentliche Sitz der Grafen von Velen.

10) Südlorn, ein Kirchspiel, in welchem das Haus Oding liegt. Das Kirchspiel contribuiert monatlich 61 Thaler.

11) Velen, ein Kirchspiel und Stammort der 1733 ausgestorbenen Grafen von Velen, welchen auch die hier gelegenen adelichen Sitze Hagenbeck und Engeltroding gehöret haben. Die Kirchspielschagung beträgt monatlich 27 Thaler.

2. Das Amt Horstmar, ist nach dem Amt Wollbeck das größte in diesem Hochstift, und begreift

greift 33 Kirchspiele, welche monatlich 4880 Thaler 25 Schilling contribuiren. In demselben sind zwey große Gogerichte, nämlich Sandwell und Hastehausen.

1) Horstmar, ein Schloß und kleine Stadt auf einer Höhe, woselbst eine Collegiatkirche und ein fürstlicher Richter ist; der aber den dastgen adelichen Burgmännern einen besondern Eid leisten muß. Die Stadt giebt monatlich 52 Thaler Contribution.

2) Coesfeld, eine Stadt in einer schönen Ebene, nächst Münster die größte und vornehmste Stadt des Hochstifts, hat 2 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jesuiten-Collegium, 4 Nonnenklöster, ein Mönchenkloster, und einen fürstlichen Richter. Ehedessen hat sie mit zu der Hanse gehört. 1591 litte sie großen Brandschaden. 1631 wurde sie von den Hessen erobert. Ihre monatliche Contribution beträgt 230 Thaler.

3) Billerbeck, ein Städtchen, woselbst ein fürstlicher Richter ist. 1548 brannte es ab. Die monatliche Kirchspielcontribution beträgt 350 Thaler.

4) Lienenburg, ein Flecken und Schloß an der Dinkel. Die hiesigen Burgmänner haben das Halsgericht, und ein eigenes Siegel. Die monatliche Contribution beträgt 42 Thaler.

5) Metelen, ein Städtchen, mit einem adelichen frey-weltlichen Jungfernstift: Es contribuirt monatlich 150 Thaler.

6) Gronau, ein Flecken, der ehedem den Grafen von Steinfurt, unter münsterischer Hoheit, gehöret hat; nun aber durch einen besondern Vertrag von dem Grafen von Tecklenburg-Rheda, als ein münstersches Lehn besessen wird. Das Haus wird in den alten Lehnbriefen das Haus Bocholt genennet.

7) Ochtrup, ein Flecken nicht weit von Metelen. Dieses Kirchspiel contribuirt monatlich 300 Thaler.

8) Schöppingen, ein Flecken an der Becht. Die monatliche Kirchspielschagung beträgt 405 Thaler.

9) Wetteringen, ein Kirchdorf, woselbst 1530 ein Salzwerk angelegt worden. Das Kirchspiel giebt monatlich 145 Thaler Contribution.

10) Folgende, den Grafen zu Bentheim-Steinfurt, unter münsterscher Landeshoheit, gehörige Kirchspiele, über welche dieselben verurtheilte des 1716 getroffenen Vergleichs, die unterherrliche Gerichtsbarkeit und erste Instanz in fiskalischen Sachen, sammt allen davon abhängenden Nutzungen, haben.

(1) Borchorst, ein Flecken mit einem adel. frey-weltlichen Stift, dessen Abtissinn ehedessen von dem Erzbischof zu Magdeburg bestätigt wurde. Die Erbvogten über dasselbe, hatten die Grafen von Ravensberg, und verkauften dieselbe 1270 an die Herren von Steinfurt, welche auch mit denselben von dem Erzstift Magdeburg belehnet wurden; wie denn noch jetzt die Grafen von Bentheim-Steinfurt solche Erbvogten besitzen. Als Magdeburg zu einem Herzogthum gemacht wurde, und an das Churhaus Brandenburg kam, suchte der Bischof zu Münster die Gerechtsame dieses Hauses, in Ansehung dieses Stifts, streitig zu machen. Das Kirchspiel giebt monatlich 139 Thaler 8 Sch. Contribution.

(2) Lahr, hat den Titel einer Freygraffschaft. In diesem Kirchspiel ist das adeliche Haus Bellerink. Seine monatliche Schatzung beträgt 164 Thlr. 16 Sch.

(3) Holthusen oder Holzhausen, zu welchem Kirchspiel ansehnliche Bauerschaften gehören. Die monatliche Contribution bestehet in 19 Thaler 12 Schillingen.

11) Varler, eine adeliche Probstey Prämonstratenser Ordens.

12) Klein Burlo, ein Priorat Cistercienser Ordens.

13) Wotteln, Asbeck und Langenhorst, adeliche frey-weltliche Frauenstifte.

14) Hontholt, ein adelich frey-weltliches Stift im Kirchspiel Havirbecke. In dasselbe werden auch wohl Patricien aufgenommen.

3) Das

3. Das Amt Rheine und Bevergeren, hat vor Alters 2 Aemter ausgemacht. Es begreift 12 Kirchspiele, die zu der monatlichen Schatzung 1068 Thaler 14 Sch. geben.

1) Rheine oder Keinen, eine kleine Stadt an der Ems, welche hier schiffbar ist, wird zu den Landtagen verschrieben, und hat ein Franciscaner Kloster. 1759 litte sie großen Brandschaden. Ihre monatliche Contribution beträgt 100 Thaler.

In dieser Gegend giebt es gute Salzquellen; auch wird bey Rheine Färberröthe gebauet.

2) Bevergeren, ein Weichbild, ganz mit Morästen umgeben. 1624 brannte es fast ganz ab. Bey demselben ist 1587 eine Salzquelle gefunden worden. In zweyen Abschriften der Schatzmatrikel, ist dieser Ort nicht als ein Kirchspiel mit aufgeführt, in der dritten aber stehet, er contribue monatlich 13 Thaler.

3) Bentlage, ein Kloster der Kreuzbrüder, nahe bey Rheine.

4) Gravenhorst, ein adeliches Jungfernkloster Cistercienser Ordens.

Anm. Das adeliche frey-weltliche Stift Wittmarsen, stehet unter der geistlichen Gerichtsbarkeit des Hochstifts Münster; die Landeshoheit über dasselbe aber ist zwischen Münster und Bentheim streitig.

5) Embsbüren, ein Kirchspiel und Gogericht, welches die Grafen von Bentheim von dem Hochstift Münster zu Lehn tragen, und in dem Dorf Embsbüren ihr Gerichtshaus haben. Das Kirchspiel contribuiert monatlich 150 Thaler.

4. Das Amt Bocholt, bestehet, außer der Stadt dieses Namens, in 3 Kirchspielen, und giebt monatlich zu der Schatzung 579 Thaler 11 Sch.

1) Bocholt, eine wohlgebaute Stadt an der Ma, wird zu den Landtagen verschrieben, und hat ein adli-

ches frey = weltliches Stift, und das weltliche schwarze Stift. 1632 wurde sie von den Hessen eingenommen, und 23 Jahre lang besessen. Bey derselben ist ein gutes Eisenwerk. Die Stadt contribuiret monatlich 184 Thlr.

2) Rheden und Dingeden sind 2 Kirchspiele: jenes contribuiert monatlich 68 Thaler, dieses 59 Thaler, 11 Sch 8 Pf.

5. Weerdt, ein Städtchen, nebst einem alten Schloß, an der Nffel, woselbst die Evangelisch = Lutherschen und Evangelisch = Reformirten öffentlichen Gottesdienst haben. Diese Herrschaft gehörte ehedessen als ein münstersches Lehn den Grafen von Eulenburg, nachmals den Grafen von Waldeck: Bischof Franz Arnold aber hat es an das Stift gekauft.

IV. Das embsländische Quartier, welches das niedere Stift Münster ausmacht, bestehet aus folgenden Aemtern.

1. Das Amt Embsland oder Emsland, hat seinen Namen von der durchfließenden Embz. Das Land Neuhaus, ist stets mit dazu gerechnet worden, und das Hümmelinger Land ist auch ein Theil dieses Amts. Dieses Amt ist so wie das Amt Cloppenburg nach allen Seiten abhängig, und seine höchste Gegend ist der sogenannte Hümmeling oder Humling, also daß die Spitze desselben wohl 150 Fuß höher seyn mag, als die Gegend von Quackenbrück und Essen, und über 200 Fuß höher, als die Ufer der Ems in ihrem mittlern Lauf zwischen Meppen und Ostfriesland. Der Humling ist also eine mit großen und kleinen Kieselsteinen vermischte Sandmasse, mit einer Rinde von schwarzer Erde bedeckt, welche ostwärts an das Amt Bechte, südwärts an die Hase, westwärts an die Ems, und nordwärts an Ostfriesland und Oldenburg

burg gränzet. Der Boden ist mit Heidekraut bewachsen, und der Ackerbau auf demselben wenig einträglich. Die Dörfer und Bauerschaften stehen an den Bächen. In dem Amt Bechte wird viel Flachsbau gebauet, gesponnen, Leinwand daraus gewebet, und aus dem Lande verschickt; in den Ämtern Meppen und Cloppenburg aber taugt der dürre Boden wenig zum Flachsbau, dienet aber zur Schaafzucht. Die Schafe suchen das ganze Jahr hindurch ihre Nahrung in dem Heidekraut, welches ihnen auch in den Ställen, in welchen sie sich des Nachts aufhalten, untergestreuet wird, und mit dem daraus entstehenden Dünger wird das magere Ackerland gemistet, um etwas Roggen, Hafer und Buchweizen tragen zu können. Aus der Schafwolle werden Strümpfe gestrickt; alles was Hände hat, stricket hier, und man nimmt noch eingeführte Wolle zu Hülfe. Die groben Strümpfe werden größtentheils nach Holland geführt, und von den Matrosen auf den Schiffen gebraucht. Auf den Humling ist auch starke Bienenzucht zum Honigbau.

Das Amt Emsland oder Meppen, enthält 18 Kirchspiele, die monatlich 2000 Thr. 25 Sch. contribuiren,

1) Meppen, eine Stadt und ehemalige Festung beim Zusammenfluß der Hase und Ems. Es ist hier das fürstliche Amtshaus, ein vormaliges Jesuiten Collegium, und eine Probstey Benedictiner Ordens, welche dem Stift Corvey gehört, dem sie im Jahr 834 vom Kaiser Ludwig geschenkt worden. Der Rath muß sich zu Corvey belehnen lassen, der Abt zu Corvey soll auch unterschiedene Lehnträger hieselbst haben.

1761 wurde die Stadt, als sie von einem Bataillon churbraunschweigischer Truppen besetzt war, von französischen Truppen belagert und erobert, bey welcher Gelegenheit ein großer Theil der Stadt abbrannte. Nachher sind die Wälle in die Gräben gestürzt, und diese sind nur 15 Fuß breit gelassen worden. Die Stadt giebt monatlich 176 Thaler Contribution.

2) Haselünne, eine Stadt an der Hase. Es sind hier einige zu den Landtagen gehörige Burglehne. Sie contribuirt monatlich 82 Thaler.

3) Haren, ein Kirchspiel an der Ems, welches monatlich 30 Thaler contribuirt. Die Einwohner sind meistens Schiffer.

4) Lathen, ein Kirchspiel, welches monatlich 178 Thaler contribuirt.

5) Clemenswerth, ein bischöfliches Jagd- und Lust-Haus, welches seinen Namen von dem Bischof Clemens August hat, der aus Rom den heil. Fructuosus in die dabey befindliche Capelle hat bringen lassen. Neben demselben liegt Sämmeling, ein Dorf.

2. Das Amt Cloppenburg, ist vor Zeiten eine eigene Grafschaft gewesen, und hat den Grafen von Tecklenburg gehört. Weil aber Graf Otto von Tecklenburg den Benachbarten viel Schaden zufügte, überzogen ihn die Bischöfe zu Münster und Osnabrück mit Krieg, nahmen ihm einen Theil seiner Länder weg, und regirerten solche anfänglich gemeinschaftlich; 1398 aber theilten sie sich solcher Gestalt, daß der Bischof zu Münster Cloppenburg, der Bischof zu Osnabrück aber Börden bekam. Zu diesem Amt gehört auch das Saterland, und mit demselben bestehet es aus 12 Kirchspielen, welche monatlich 1534 Thlr. 17 Sch. Contribution aufbringen. Es hat 5 Gerichte.

1) Das

1) Das Gericht Cloppenburg. Unter dem Amte: hause Cloppenburg, liegt ein unbefestigtes Weich- bild, welches monatlich 20 Thaler contribuirt.

2) Das Gericht Frysoyta, unter welches das Saterland mit gehört. Frysoyta, Oita Frisca, oder schlechthin Oythe, ist eine geringe Stadt, die aber doch zu den Landtagen verschrieben wird. Sie contri- buirt monatlich 24 Thaler. Das Kirchspiel Saterland giebt monatlich 95 Thaler Contribution.

3) Die Gerichte Lönningen, Castrup und Essen. Das erste Kirchspiel contribuirt monatlich 295 Thaler, das zweite 163 Thaler, das dritte 265 Thaler.

Anmerk. Wegen des Schlosses und der Stadt Be- vergeren, der Schlösser und Aemter Cloppenburg, Oythe oder Frysoyta, imgleichen wegen Embsland, Himmelingerland, und alles dessen, was die Grafen zu Tecklenburg besessen haben, heutiges Tages aber zum Hochstift Münster gehört, ist 1659 zwischen dem Bi- schof Christoph Bernhard, an einem, und den Fürstin- nen Maria und Amalia, wie auch dem Churfürsten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, als Mutter, Großmutter und Vormündern des Prinzen Wilhelm Heinrich von Oranien, am andern Theil, zu Coesfeld ein Vergleich getroffen worden, vermöge dessen gedach- te Vormünder sich im Namen des Prinzen aller Rechte und Ansprüche auf die angezeigten Dörter und Lande begaben; dahingegen sich der Bischof zur Erlegung ei- ner Summe von 125000 Rthlr. anheischig machte.

3. Das Amt Vechta, ist vor Alters eine ei- gene Graf- oder Herrschaft gewesen, welche im 13ten Jahrhundert an das Stift Münster gekommen ist. Es ist sandig, ganz eben, ohne alle Höhen und Berge, und sehr wässerig. Das Wasser läuft in einer Menge kleiner Bäche westwärts nach der Hase, das- nige ausgenommen, welches in den niedrigen Ge- genden stehen bleibt. Es begreift 16 Kirchspiele, deren

deren monatliche Schatzung 1885 Thaler ausmacht. Es sind hier in Vergleichung mehr adeliche Häuser und Personen, als in andern Aemtern des Hochstifts. Sie haben ein besonderes Siegel, und nennen sich adeliche Burgmänner des Amtes Vechta, und machen auf große Privilegien Anspruch. In diesem Amte sind viele Urnen und alte steinerne Streithämmer ausgegraben worden.

1) Vechta, eine Stadt und Festung an einem gleichnamigen Fluß. Unter dem hiesigen fürstlichen Gericht, stehet auch das Gogericht zum Südholz, welches vor Alters die Grafen zu Diepholz, nebst dem Holzgericht, vom Hochstift Münster zum Manlehn getragen haben. In der Stadt ist ein Kloster. 1538 wurde sie von dem Grafen von Oldenburg verbrannt, und 1541 vom Herzog Moriz zu Sachsen erobert und geplündert. Ihre monatliche Contribution beträgt 50 Thaler.

2) Die fürstlichen Gerichte auf dem Dessum und zu Damme. Der Marktflecken Damme, soll den Namen von dem Damm oder der Schanze haben, welche die Angrivarier am Dämmersee wider die Cherusker angelegt haben, und bey welcher Germanicus den Arminius zum zweytenmal geschlagen hat. Von den Streitigkeiten, welche zwischen Münster und Osnabrück wegen des Halsgerichts über die Unterthanen in den Kirchspielen Damme und Neuenkirchen obwalten, kömmt unten in der Beschreibung des Bisthums Osnabrück, beym Amt Börden, ein mehreres vor. Das Kirchspiel Damme contribuiert monatlich 162 Thaler.

Das Herzogthum Cleve,

nebst

den Graffschaften Mark und Ravensberg.

Das Herzogthum Cleve ist nebst den Herzogthümern Jülich und Berg, und der Graffschaft Mark, auf einer Charte abgebildet worden, dergleichen zu Amsterdam Jessel Gerriz gestochen hat, auch Visscher, Schenk, Jaillot auf 2 Bogen, de Witt, Sanson, Seutter und andere geliefert haben. Die homannischen Erben haben die jaillotische Charte auf 1 Bogen gebracht und verbessert, und diese Charte ist in dem Atlas von Deutschland die 109te. Beaurain hat diese Charte 1757 nachgestochen. Weit besser ist die Charte von dem Herzogthum Cleve, die Güttesfeld durch die Homannischen Erben 1785 auf 1 Bogen heraus gegeben hat. Von Cleve und Ravensberg haben Blaeuw, P. Schenk und G. Valk eine eigene Charte heraus gegeben, und unter dem Titel Cleve allein, findet man auch einige alte Charten, dergleichen auch Ottens ans Licht gestellet, die beste aber D. von Bueghem versertiget, und dem Könige von Preußen Friderich dem ersten zugewignet hat. Von Cleve, Berg und Mark, ist Visschers, von Cleve und Mark, Seutters und Mortier, von Berg und Mark, Schenks und Valks,

Valks, von der Mark Jallots Charte von 1700, von Mark und Ravensberg Blaeuw, Schenks und Valks Charte vorhanden. Detmar Müller hat, vermuthlich in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, Charten von den Grafschaften Mark und Dortmund verfertiget, welche zu seiner und Cornel. Meve unvollendeten Geschichte der Grafschaft Mark bestimmt gewesen. Die erste ist gewiß in Kupfer gestochen.

Das Herzogthum Cleve.

§. 1.

Es gränzet gegen Morgen an das Hochstift Münster, und an die Churcölnische Grafschaft Recklinghausen, gegen Mittag an die Abten Essen, an das Herzogthum Bergen, Fürstenthum Mörs, einen abgesonderten Theil des Erzstifts Cöln, und an das preussische Geldern; gegen Abend an Brabant und Geldern und an Münster. Es ist 16 Stunden Wegs lang, und 4 bis 5 breit.

§. 2. Die Luft ist gesund, und die Witterung sehr gemäßiget. Daß es hier im Maymonat kühler als in andern Ländern zu seyn pfleget, schreibt man der Seelust zu. Das Herzogthum hat durchgehends hohes Land und Niedrigungen. Das hohe Land ist sowohl mit Aeckern, als Hölzungen, Büschen und Alleen versehen. Unter den Wäldern ist der so genannte Reichswald zu bemerken, der sich von der Gocher Heide, bis Groesbeck im Land von Nimwegen auf 4 bis 5 Stunden lang erstrecket, und in einigen Gegenden $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden

den breit ist. An demselben liegen die Städte Goch, Cleve und Cranenburg. Er heißt der Reichswald, weil er ehedessen zu dem Reich von Nimwegen gehöret hat. Einige Schriftsteller halten ihn für den heiligen Wald, in welchem Claudius Civilis die Bataver auf einem Gastmal wider die Römer aufgewiegelt. Taciti hist. lib. 4. c. 14. Er war ehedessen sehr dick und dunkel, und 1266 verabredeten die Grafen von Cleve und Geldern, daß er niemals ausgerottet, und zum Ackerbau gebraucht werden solle: er ist aber nun sehr dünne, es ist auch ein breiter Weg von Cranenburg nach Cleve durch denselben gehauen worden. Die Niedrigungen, insonderheit gegen den Rhein zu, werden auf beyden Seiten durch starke Dämme, welche Bannteiche genennet werden, beschützt, außer welchen noch so genannte Sommerdämme vorhanden sind, welche die gegen den Strom liegenden fetten Weiden, Wiesen und Aecker wider das Sommerwasser auf 11 bis 16 Fuß hoch decken können. Die Hauptaufsicht über diese Teiche, hat der von dem König bestellte Ober-Teichinspector, unter der Direction der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Cleve. Das Land hat an Getreide, Obst und allerhand Gewächsen, einen Ueberfluß. Es sind auf beyden Seiten des durchfließenden Rheinstroms sehr fette Weiden vorhanden, daher ist auch die Hornvieh- und Pferde-Zucht beträchtlich. Es ist aber die Hornviehzucht erst seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts sehr einträglich geworden, da die Einwohner nach dem großen Schaden, den ihnen die Viehsuche verursacht hat, ange-

fangen, junge Ochsen von schweizerischen Rühen zu erziehen, die weit größer und schwerer als fremde hieher gebrachte Ochsen geworden, so daß sie wohl tausend Pfund, und in einigen seltenen Fällen, noch weit mehr wiegen. Der Handel mit denselben macht die Landleute vermögend: auch der Anbau des Bodens früher zu treiben, oder ergiebige Aecker und mehr Wiesen zu verschaffen. Eine Menge des besten Weidelandes von 6000 rheinischen Quadratruthen, der vorher 10 bis 12, höchstens 15 holländische Gulden Pacht eintrug, bringet seitdem 30 bis 40 Fl. Ueberhaupt ist das Land wohl bebauet, und hat viele sehr angenehme Gegenden, insonderheit bey der Stadt Cleve. Allerhand Wildpret ist häufig, insonderheit an der Westseite des Rheins. Dieser Rhein zertheilet das Land in den öst- und westlichen Theil, und nimmt hier die Flüsse Roer oder Ruhr, Emser und Lippe auf. Die Ruhr ist von Lengscheide an (1 Stunde von Unna) bis zu ihrer Vermischung mit dem Rhein, schiffbar gemacht worden, und es sind 16 Schleusen auf derselben. Die Maas berührt auch einen Theil des Herzogthums, und nimmt bey Gennepershaus den Fluß Niers auf, der aus dem preußischen Geldern kömmt, und ein paar clevische Städte bewässert. Die alte Issel oder Iffel, kömmt aus dem Hochstift Münster, durchfließet einen Theil des Herzogthums Cleve, und tritt alsdenn in Geldern. Alle diese Flüsse sind ziemlich fischreich, insonderheit aber sind die Rheinsalmen, Hechte und Karpen beliebt.

§. 3. In diesem Herzogthum sind 24 Städte, und 3 Freyheiten (municipia). An Personen vom Civilstande, hat man in demselben und in dem Fürstenthum Neurs gezählet

1776

102996

1777

103857 Menschen.

1784 waren in den gesammten Städten des Herzogthums Cleve, 38961 Menschen, nämlich 17819 vom männlichen, 21146 vom weiblichen Geschlecht. Auf dem platten Lande zählte man 52574, nämlich 25931 vom männlichen, und 26643 vom weiblichen Geschlecht. Also machten die gesammten Einwohner aus 91539 Köpfe. Die Bauern sind nicht Eigenthümer der Ländereyen, sondern nur Pächter, weil aber der König 1748 dieser Provinz die Befreyung vom Soldatendienste, gegen eine Abgabe von 60000 Thl. zugestanden hat: so sind sie dadurch zum Landbau sehr ermuntert worden. R. Friedrich Wilhelm II erneuerte 1787 diese Befreyung dieser Provinz, der Grafschaft Mark und dem Fürstenthum Neurs, gegen 15000 Thaler jährlicher Abgabe an die Rekruten-Casse, und der Lieferung von 40 Rekruten für die Artillerie. Die Landstände, die Sitz und Stimme auf den Landtagen haben, sind Ritterschaft und Städte, nämlich die Städte Cleve, Wesel, Emrich, Calcar, Duisburg, Fanten und Rees. Das Erbmarschallamt des Herzogthums, ist 1765 nach Absterben Stephan Heidenreich Freyherrn von Palsland, von dem König dem Freyherrn (seit 1787 Grafen) von Quadt und Hüchtenbruch zu Gatorp, als ein Mannlehn verliehen worden.

§. 4. Die Einwohner auf dem platten Lande, und selbst in einigen Städten, sind größtentheils der römisch-katholischen Kirche zugethan. Zu Wesel, Duisburg, Orson, Dinslaken und Roerort, und in den umliegenden Dörfern, sind die meisten Einwohner reformirt, und die Magistrate in den Städten sind auch von dieser Kirche. Es haben auch die Lutheraner und Mennoniten an unterschiedenen Orten Kirchen, und die Juden freye gottesdienstliche Uebung. Außer sechs katholischen Collegiatkirchen, zwey Comthureyen des deutschen Ordens, und einer Commende des Johanniter Ordens, den Abteyen Elten und Hamborn, sind noch 17 Mannsklöster, und auf 30 Nonnenklöster vorhanden. Die Evangelisch-lutherischen Kirchspiele, sind in 3 Klassen vertheilet. Zu der clevischen Klasse, gehören die Kirchen in den Städten Cleve, Emrich, Rees, und Iffelsburg und zu Pfalzdorf bey Boch. Zu der weselschen Klasse, gehören die Kirchen in den Städten Wesel und Schermbeck, in der Jurisdiction Winkeln und Freyheit Ringenberg, und zu Drevenack. Zu der Dinslakenischen Klasse, gehören die Kirchen zu Dinslaken, Duisburg, Hiesfeld, Goteerswieckham, Hünke, Gahlen und Spellen. Die 17 Prediger dieser Kirchen, sind größtentheils arm. Die Reformirten haben überhaupt siebenzig deutsche, und zwey französische Prediger. Alle reformirte Gemeinen der vier Länder Jülich, Cleve, Berg und Mark, sind unter einander aufs genaueste verbunden, und haben einerley Kirchenverfassung. Sie sind unter 4 Provincial-Synoden vertheilet,

theilet, von welchen hier nur die zweite oder clevische anzuführen ist. Diese, welche jährlich 10 Tage nach Pfingsten gehalten wird, bestehet aus 3 Klassen. Die erste Klasse oder die clevische, hat 28 Prediger, die 2te oder weselsche hat auch 28 Prediger, die 3te oder Duisburger hat nur 16 Prediger. Eine jede kömmt jährlich, außer der Provinzialversammlung, noch ein mal zusammen. Aus den 4 Provinzial-Synoden der genannten Länder, wird eine General-Synode formirt, welche sich alle 3 Jahre am 2ten Donnerstag im Julius versammelt. Der Versammlungsort ist gemeinlich Duisburg, bisweilen auch wohl Düsseldorf.

§. 5. Das Land hat wegen seiner Lage an den schiffbaren Flüssen Rhein und Maas sehr viel Bequemlichkeit zum Handel, und sein Boden giebt Gelegenheit zu Tobackspflanzungen, Wollen-Leinwand- und Tabakspfeifen-Manufacturen, und andern Gewerben. Am Fluß Niers können gute Bleichen angelegt werden. Die feine Leinwand-Manufaktur, soll von Goch nach Haerlem gekommen seyn. In Duisburg, Goch und Orson werden gute wollene Tücher verfertiget, und zu Cleve ist eine Seidenmanufaktur. Es ist hier das holländische Geld gewöhnlich, doch so, daß ein holländischer Stüver für 2 clevische gerechnet wird, also daß ein holländischer Gulden von 20 Stüvern 40 clevische Stüver gilt u. s. w.

§. 6. Daß die Römer in diesem Lande festen Fuß gehabt, bezeugen die vielen gefundenen Inschriften, Münzen und andern römischen Alterthümer. Die Geschichte der ersten clevischen Grafen,

sen, ist dunkel, ungewiß und zum Theil fabelhaft. Sie sind zugleich Grafen von Teisterband gewesen. Graf Ludwig war der letzte, welcher beide Grafschaften beherrschte; und wie sein Bruder Eberhard die clevischen Grafen fortgepflanzt hat, also ist der Bruder Robert der Stammvater der folgenden teisterbantischen Grafen gewesen. Des Grafen Eberhard zu Cleve Tod, wird in das Jahr 835 gesetzt, und er soll der 9te Graf gewesen seyn. Johann, der letzte Graf von diesem Stamm, starb 1368, und seines ältern Bruders Dietrich Tochter, Margaretha vermählte sich mit Adolph V, Grafen von der Mark, welcher dadurch auch Graf von Cleve ward. Sein Sohn Adolph ist der erste Herzog zu Cleve geworden, wozu ihn K. Sigmund 1417 zu Costanz gemacht, und zugleich die Grafschaft Cleve zu einem Herzogthum erhoben hat. Johann III, Herzog zu Cleve und Graf von der Mark, wurde auch Herzog zu Jülich und Berg. Sein Sohn und Nachfolger Wilhelm XII oder IV erbete auch das Herzogthum Geldern, und nahm 1538 wirklich Besiß davon, mußte es aber 1543 an K. Karl V wieder abtreten. Nach des letzten Herzogs Johann Wilhelm 1609 erfolgtem Tode, machten unterschiedene fürstliche Häuser an seinen hinterlassenen Ländern, Jülich, Cleve, Mark, Ravensberg, Ravenstein, Winnenthal und Brestelsand, Ansprüche. Hier sind nur die wichtigsten zu bemerken. Das Haus Sachsen, gründete seinen Anspruch theils auf eine erlangte Anwartschaft, oder gar auf eine kaiserl. Belehnung mit diesen Ländern, theils auf eine Vermählung des Churfürsten Johann

hann Friedrich zu Sachsen mit Sibylla, einer Prinzessin Herzogs Johann III zu Jülich und Cleve. Einen andern Hauptanspruch machten diejenigen hohen Häuser, welche von dem Herzoge Wilhelm XII oder IV abstammen, dessen älteste Tochter, Maria Eleonora, eine Gemahlinn Albrecht Friedrich, Markgrafens zu Brandenburg und Herzogs von Preußen, gewesen, (aber kurz vor ihrem Bruder, Herzog Johann Wilhelm, gestorben,) aus welcher Ehe die Prinzessin Anna, des Churfürsten Johann Sigmund zu Brandenburg Gemahlinn, entsprossen; die zweite Schwester Anna an Philipp Ludwig, Pfalzgrafen zu Neuburg; die dritte, Magdalena, an Johann I von Zwenbrück, und die vierte, Sibylla, an Karl von Burgund vermählet gewesen. Diese Häuser standen wider Sachsen für einen Mann; sie selbst aber theilten sich wieder in unterschiedene Parteyen, von welchen die Häuser Preußen, oder Brandenburg und Pfalz, vornehmlich zu bemerken. Man stritt also: 1) ob Sachsen, oder die Schwestern des letztverstorbenen Herzogs, in seinen hinterlassenen Ländern folgen sollten? - 2) ob unter den 4 Schwestern die älteste allein, oder alle 4 zugleich erben sollten? und 3) ob unter diesen die brandenburgische oder die neuburgische Gemahlinn für die älteste zu hatten? Johann Sigmund, Churfürst zu Brandenburg, nahm nach Herzogs Johann Wilhelms Tode Besiz von den streitigen Ländern, und gieng hierauf am letzten May 1609 zu Dortmund mit dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm einen Vergleich ein, vermöge dessen beyde Parteyen bis zum fernern

nern gütlichen oder rechtlichen Ausgang der Sache, sich mit einander freundlich begeben, und diese Lande verwalten wollten. 1624 wurde zu Düsseldorf ein Vergleich getroffen, kraft dessen Churbrandenburg das Herzogthum Cleve, (Iselburg und Winnekendonk ausgenommen,) nebst den Grafschaften Mark und Ravensberg, und dem Amt Windel aus dem Herzogthum Berg; Pfalz-Neuburg hingegen Jülich, Berg, Ravenstein und die vorhin genannten 2 Dörter von Cleve, bekam. Dieser Vergleich wurde 1629 mit einigen Veränderungen wiederholt, und 1630 dahin-geändert, daß Churbrandenburg das Herzogthum Cleve und die Grafschaft Mark; Pfalz-Neuburg aber Jülich, Berg, Ravenstein und Brestkesand behielt; Ravensberg aber in Gemeinschaft blieb. Endlich schloß Churfürst Friedrich Wilhelm 1666 mit dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm einen Erbvergleich, kraft dessen der Churfürst und seine Nachkommen in vollkommenen und ruhigen Besiß des Herzogthums Cleve, und der beyden Grafschaften Mark und Ravensberg bleiben; hingegen der Pfalzgraf und seine Nachkommen auf eben solche Weise die Herzogthümer Jülich und Berg, nebst den Herrschaften Winnenthal und Brestkesand, behalten sollten. Dem ungeachtet sollten alle diese Lande in einem beständigen Bunde vereinigt bleiben, und sowohl der Churfürst als Fürst, und ihre Nachkommen, den Titel und das Wapen von allen Landen führen. Beyder Häuser Anforderungen auf die Herrschaft Ravenstein, wurden auf ein Compromißum ausgestellt. Dieser Vergleich wurde 1678

von

von dem Kaiser Leopold bestätigt. Das Herzogthum Cleve ist von 1757 bis 1763 in französischer Gewalt gewesen.

§. 4. Von dem clevischen Wapen, giebt es unterschiedene Meynungen. Einige halten fürs wahrscheinlichste, daß es 8 königl. Scepter vorstelle, welche in einem kleinen Schilde zusammen kommen, in welchem ein runder Ring ist; das Feld soll purpurfarbig seyn.

§. 8. Die jülich-clev- und bergischen Stimmen in dem Reichsfürstenrath, ruhen seit Herzogs Johann Wilhelms Tode. Im westphälischen Kreise, führen die Churfürsten zu Brandenburg und Pfalz, als Herzoge zu Cleve, Jülich und Berg, das Condirectorium und Mit-Ausschreibamt wechselsweise; sitzen und votiren auch auf den Kreistagen nach Münster abwechselnd, haben aber bey dem Directorio beyde nur eine Stimme. Zu den Reichsanlagen soll der Churfürst zu Brandenburg wegen Cleve und Mark monatlich 1066 Fl. und wegen Ravensberg, 142 $\frac{1}{2}$ Fl; zum Kammergericht aber zu jedem Ziel 676 Rthlr. 26 $\frac{1}{4}$ Kr. zahlen.

§. 9. In der Stadt Cleve ist die über das Herzogthum Cleve und die Grafschaft Mark gesetzte königliche Regierung; mit welcher 1749 das ehemalige Hofgericht verbunden worden, und darinn auch alle Monate Consistorium gehalten wird, also, daß dieses hohe Collegium alle Gränz-

Höheits- Lehn- Kirchen- und bürgerliche Sachen versiehet. An dieselbe gehen die Appellationen von allen übrigen Gerichten. Die Clevische Kriegs- und Domainen-Kammer, besorget alle ökonomische Forst- Jagd- Contributions- Accise- Salz- Bergwerks- Policien- und Kriegssachen. Die Zoll- und Licent- Sachen zu Wasser und Lande, werden von einer besondern Zoll-Direction verwaltet. Unter der Kriegs- und Domainen-Kammer, stehen die 1753 verordneten Landräthe, die in den damals eingerichteten 3 Kreisen des Herzogthums, nämlich in dem clevischen, weselschen und emrichschen Kreise, alle Policiensachen versehen; imgleichen die Steuerräthe, die in dem Städtekreise westseit Rheins unterwärts, westseit Rheins oberwärts, und ostseit Rheins, alle Städte-Policien- Accise- und Kämmeren- Sachen, wahrnehmen. Die Civil- und Criminal- Sachen werden anstatt der ehemaligen Richter der Aemter, durch die 1753 verordneten Landgerichte zu Cleve, Lanten, Wesel und Dinslaken verwaltet, an welche die Unterthanen der nächstgelegenen Aemter gewiesen worden: doch sind sowohl die Richter der adelichen Gerichtsbarkeiten, als auch die königlichen Rechtsämter zu Duisburg, Schermbeck, Rees, Emrich, Sevenaer und Huissen, in ihrer vorigen Verfassung gelassen worden. Die Städte haben ihre Magisträte.

Das Land bringet für den Landesfürsten jährlich folgende Steuern auf

Das

Das platte Land an Contribution	204223 Thlr.
Die Städte an Accise ungefähr	120000 —
An Tabaks-Fabrikations-Geldern	60000 —
Für das Salz ungefähr	60000 —
An Rekruten Geldern	15000 —
	<hr/>
	639223 Thlr.

Die Kön. Domainen-Ämter	
bringen ein ungefähr	150000 Thlr.
Der Land- und Wasser-Zoll etwa	30000 —
	<hr/>
Ueberhaupt und ungefähr	954223 Thlr.

§. 11. Bey der genauern Beschreibung dieses Landes, beschreibe ich erst die Steuerräthlichen, und hernach die Landräthlichen Kreise.

I. Die Steuerräthlichen Städtekreise.

1. Der Städte Kreis westseits Rheins unterwärts.

1) Cleve, holländ. Kleef, lat. Clivia, liegt eine halbe Meile vom Rhein, und 2 Meilen von der Maas. Mit dem Rhein verbindet sie der kleine Fluß Kermisdal, welcher von der steinernen Brücke an abwärts, da er schmaler wird, der Spon-Graben heißt, und sich in 2 Arme theilet, von welchen einer nach dem Dorf Rynderen fließet; der andere aber durch eine Schleuse in den Rhein gehet. Die vielen Alleen und Spaziergänge, welche man des Fürsten Moriz von Nassau-Siegen Veranstaltung, Rath und Anleitung während seiner Stadthalterschaft über dieses Land, zu danken hat, die lustigen Hügel, schattigen Thäler, fruchtbaren Aecker und Wiesen, machen die Stadt sehr angenehm. Sie ist die Hauptstadt des Herzogthums, der Sitz der Landesregierung, der clevischen Kriegs- und

und Domainen-Kammer, des Collegii medici provincialis, und eines Provinzial Banco-Comtoir, und hat nach einiger Meynung ihren Namen von ihrer Lage auf und an der abhängigen Seite von Hügeln, (Clivis,) nach anderer Meynung aber von Klee, welches man dadurch bestätigen will, weil sie 3 Kleeblätter im Wapen führe. Sie bestehet aus einer obern und untern Stadt, und ist wohlgebauet. Die obere Stadt stehet auf 3 Bergen oder vielmehr Hügeln, die untere liegt am Wasser. Die Straßen der obern Stadt, sind, wegen der Lage derselben, sehr ungleich und abhängig. Man hat hier 1754. gezählet 915 Häuser und 5197 Menschen ohne die Besatzung. Auf dem Schloßberge stehet das Schloß, welches um deswillen die Schwanenburg genennet wird, weil man dem Thurm desselben, von einem auf seiner Spitze anstatt der Fahne angebrachten Schwan, den Namen des Schwanenthurms gegeben hat. Dieser Thurm von welchem man bey heiterer Luft, 24 Städte zählen kann, ist ursprünglich ein uralter Thurm; von welchem man meynet, daß er mehr als 300 Jahre vor des Herrn Geburt erbauet worden sey. Er ist, weil er umgefallen, 1431 von neuem aufgeführt worden. Die ehemalige schöne Aussicht, welche man nach allen Seiten aus dem großen Saal des Schlosses hatte, fällt weg, seitdem dieser Saal abgebrochen, und das Gebäude niedriger gemacht worden. Jetzt haben die oben genannten Landescollegia ihren Sitz auf diesem Schloß, und in einem nahe beym Schloßthore befindlichen Zimmer, hält die Reformirte französische Kirche ihren Gottesdienst. Auf dem Kirchberge stehet die katholische Collegiatkirche, welche 1334 zu Monterberg gestiftet, 1341 aber hieher versetzt worden. Das Kapitel bestehet aus einem Dechanten, 16 Canonicis und Vicariis. Der kleine Markt ist nicht nur gut umher bebauet, sondern man hat auch von demselben eine angenehme Aussicht über die untere Stadt, und in die umliegende Gegend. Eben dergleichen Aussicht hat man auch auf dem großen Markt,

Markt, der auf dem Zeiberg, und mit Lindenbäumen bepflanzt ist, woselbst die Mennoniten ihre Kirche haben. In der untern Stadt, findet man die bald nach 1600 erbaute deutsche reformirte Kirche, die 1620 aufgeführte evangelisch lutherische Kirche, ein Minoritenkloster, welches 1291 erbauet worden, ein 1652 erbautes Kapucinerkloster, ein Augustiner Nonnenkloster, der Berg Sion genannt, welches 1228 seinen ersten Anfang genommen hat, und eine Synagoge der Juden. Der Prinzenhof oder die Statthaltheren, ist vom Prinzen Moriz von Nassau-Siegen angelegt worden. Er hat eine treffliche Aussicht, und hinter demselben ist, auf einem natürlichen Amphiteater, an dessen Fuß das Wasser Kermisdal fließet, ein Garten, aus welchem man die angenehmste Aussicht über das eben genannte Wasser, in Felder, nach Städten und Dörfern hat. Läßt man sich hier in einem Rachen über das Wasser setzen, so kommt man in des Königs Garten, den auch Prinz Moriz angelegt, und aus welchem man eine sehr angenehme Aussicht hat. Auf dem Rathause der Stadt, versammelt sich außer dem Stadtmagistrat, auch das Landgericht, es wird auch auf demselben jährlich vom October bis December der Landtag von den Landständen des Herzogthums Cleve und der Grafschaft Mark, gehalten. Auf dem Rathhause ist auch nun der Stein mit dem alten römischen Bilde Eumenii Rhetoris, über welchem eine neue Inschrift steht, zu sehen, seitdem er aus dem abgebrochenen Saal des Schlosses dahin gebracht worden.

Die Stadt hat auf den Landtagen die erste Stimme unter den clevischen Städten, und kann nebst Wesel die andern Städte des Landes zu einer Versammlung berufen. Herzog Abolph hat ihr 1370 ein ansehnliches Stück von dem Reichswalde, der Stadtberg genannt, geschenkt. 1666 nahm Churfürst Friedrich Wilhelm hieselbst die Huldigung in eigener Person ein, und in eben diesem Jahr am 18ten April wurde hier zwischen den Generalkaaten und dem Bischof von Müns

Münster ein, Friede geschlossen. 1372 und 1528 hat die Stadt große Feuersbrünste erlitten. 1641 ward sie von kaiserlichen Truppen eingenommen, geplündert und verbrannt.

Außerhalb der Stadt sind unterschiedene merkwürdige Derter und Gegenden. Wenn man aus der obern Stadt zum nassauischen Thor hinausgehet, so findet man zur Linken der nassauischen Allee, welche Prinz Moriz 1653 pflanzen lassen, und die nach Xanten und Wesel führet, Gärten, welche die schönsten Aussichten haben. In dieser Gegend ist auch der sogenannte Sandberg, von welchem die Aussicht noch schöner ist.

Eine andere schattige Allee von Lindenbäumen, führet nach dem Thiergarten, welcher 1 Meile im Umfang, und 4 Thore hat, und mit Pallisaden umgeben ist. In demselben hat D. Joh. Heinrich Schütte 1741 einen Gesundbrunnen entdeckt, der flüchtigen Eisenvitriol, eine alkalische Ochergelbe Eisenerde, und ein Nitretefsalz enthält. Er ist ungefähr 40 Schritte von dem untersten der vier Springbrunnen, die über einander befindlich sind, und über welchen eine Gallerie ist, aus der man eine reizende Aussicht hat. Noch viel schöner aber ist die Aussicht von dem unweit der Gallerie befindlichen Sternenberg, den Prinz Moriz in einem Walde erhöhen, und 12 Alleen durch den Wald hauen lassen.

Der flevische Berg, ehemals der Galgenberg, eine Viertelstunde von Cleve, ist auf Befehl König Friedrichs I erhöht, mit Lindenbäumen bepflanzt, und mit Heckenwerk umgeben. Auch hier hat man eine ungemein weite und schöne Aussicht. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit dem Freudenberge, den Prinz Moriz eingerichtet und benannt hat. Eben derselbe hat auch einige Büchschüsse davon Berg und Thal nicht nur zu seinem Vergnügen eingerichtet, sondern auch zu seinem Begräbnißort bestimmt, wiewohl sein Leichnam bald von hier nach Siegen gebracht worden. Er ließ hier, außer einem kleinen Wohnhause,

in Form eines halben Mondes ein Werk aufmanern, in dessen Mitte seine eiserne mit dem Stammwappen und Titel versehene Tombe erblicket wird, auf beyden Seiten aber inwendig die zu und bey Cleve aus der Erde gegrabene römische Inschriften, Urnen, Kannen, Lampen und Mauerbrecher, auch große Seemuscheln, und oben große eiserne Vasen und Blumentöpfe, angebracht worden. Die Urnen haben französische Truppen 1702 zerschlagen. Nahe bey Berg und Thal, ist der königliche Sasangarten, welchen K. Friederich I anlegen, und mit einer Mauer einschließen lassen.

Eine halbe Meile von Cleve, liegt die Kirche Bedberg oder Bedburg, an einem Ort, woselbst anfanglich die Clause eines Eremiten, nachher ein Bethaus, und von 1144 an, ein Nonnenkloster Prämonstratenser Ordens, gewesen, welches 1519 in ein freyes weltliches adeliches Stift verwandelt worden. 1499 wurde das Kloster von den nimmegischen Bürgern verwüestet, worauf die Chanoinessen in die Stadt Cleve versetzt worden, doch müssen sie in der Kirche zu Bedberg eingeleidet werden. Sie sind jetzt nicht mehr von der katholischen, sondern von der protestantischen Kirche.

2) Die Stadt Emrich, lat. Emerica, nicht Emmerich, Ambricia, die in einer fruchtbaren Ebene am Rhein liegt, und ihren Ursprung der hiesigen Collegiatkirche zu danken hat, aber erst 1247 mit Mauern und Gräben umgeben worden ist. Solche Befestigung derselben hat Graf Otto III zu Geldern und Zutphen vorgenommen, den das Kapitel 1233 zum Schutzherrn angenommen hatte. Herzog Rheinhold III von Geldern, verpfändete sie 1355 zum erstenmal an den Grafen Johann von Cleve, und seine Halbschwester Mechtild nahm 1372 noch mehr Geld von dem Grafen Adolph von der Mark und Cleve auf, und endlich trat Rheinhold von Geldern die Stadt 1402 an H. Adolph I von Cleve völlig ab, um sich dadurch aus der Gefangenschaft zu lösen. Sie hat ehedessen mit zu der Hanse gehört. 1784 hat man 598 Häuser und 3545 Menschen gezählt.

gezählet. Man findet in derselben, ausser der obgedachten Collegiatkirche, noch eine katholische Kirche, 2 Mannsklöster, und 1 Nonnenkloster; (denn das zweyte ehemalige Nonnenkloster, Namens Marienkamp, haben die Jesuiten im Besiz gehabt,) eine reformirte Kirche, in welcher deutsch und holländisch geprediget wird, eine französische Kirche, eine lutherische und eine holländisch-mennonitische Kirche. Die Stadt hat Siz und Stimme auf den Landtagen.

3) Cranenburg, eine kleine Stadt, welche ehemals eine Reichsstadt gewesen, aber von Kaiser Rudolph I an Grafen Dietrich VIII zu Cleve 1290 verfañdet worden, und ihre vornehmste Freyheiten 1340 vom Grafen Dietrich IX erhalten hat, aber erst 1414 vom Herzog Adolph mit Mauern umgeben worden, welche man 1417 verstärket hat. Die hiesige katholische Collegiatkirche, ist zuerst 1002 zu Inslich gestiftet, 1436 aber hieher verlegt worden. Es ist hier auch eine reformirte Kirche. Man hat 1784 gezählet 234 Häuser, und 1142 Menschen. Das ehemalige Castell, haben die Bürger zu Nimmegen 1499 verwüstet. Von dieser Stadt haben die cranenburgischen Deichrechte den Namen, welche der Graf von Horn zuerst verfassen, und 1343 bekannt machen lassen. 1675 schenkte Churfürst Friederich Wilhelm das Städtchen und Amt Cranenburg auf Lebenslang dem Doctor Arnold Fey, wegen einer an ihm verrichteten glücklichen Cur, der auch bis an seinen 1679 erfolgten Tod im Besiz desselben war.

4) Das Städtchen Sevanaer, auf holländischen Charten Zeventer, in der ehemaligen Herrschaft Lymers, hat ehedessen zu Geldern gehört, ist 1361 zum ersten- und 1406 zum zweytenmal an Cleve versetzet worden. Herz. Johann II hat diesen Ort 1487 mit Stadtgerechtigkeit begabt. Man hat 1784 gezählet 182 Häuser und 845 Menschen. Es ist hier eine reformirte Kirche, auch sind hier die adelichen Güter Enghausen, Swane Poll und das Haus Sevenaer.

5) Das

5) Das Städtchen Zuiffen, auf den holländischen Charten Zeuffen, welches Graf Johann von Cleve 1348 mit Mauern und Privilegien begabet hat. 1784 zählte man 203 Häuser und 845 Menschen. Es ist hier eine reformirte Kirche.

6) Gennep, eine kleine Stadt am Fluß Niers, welcher nicht weit von hier bey Gennepershuis, woselbst ehedessen eine starke Schanze gewesen ist, in die Maas fällt. Sie ist vor Alters eine Herrlichkeit gewesen, von welcher Herzog Adolph 1426 die erste Hälfte mit aller Gerechtigkeit erblich erhalten, als er in der Schlacht im Cleverham den Johann von Hinsberg gefangen bekommen hatte, welcher die Hälfte dieses Orts zu seiner Lösung gab: die andere Hälfte kaufte der Herzog 1441 für 74000 Gulden von den Brüdern Gisbert und Reinhard von Brederode. 1784 waren hier 179 Häuser und 636 Menschen. Außer der katholischen Pfarrkirche, ist hier auch eine reformirte Kirche.

7) Griethausen, ist um das Jahr 1361 zu einer Stadt gemacht worden. Es liegt mit einer Seite an einem Arm des Rheins, mit der andern aber an einem fruchtbaren Kornlande. 1596 brannte es ganz, und 1735 bis auf die katholische Pfarrkirche und das Nonnenkloster nach, ab; es ist aber in einer geraden Kreuzgasse wieder aufgebauet worden, und nun schöner, als es vorhin gewesen. 1784 waren hier 90 Häuser und 492 Menschen.

8) Goch, am Fluß Niers, ist 1291 mit Mauern umgeben, und zu einer Stadt gemacht worden, hat 456 Häuser und 12 öffentliche Gebäude, unter welchen eine katholische Pfarrkirche, eine reformirte und eine mennonitische Kirche. Den wenigen Lutheranern und den Soldaten bey den hier liegenden Grenadier-Batallionen, haben die Reformirten ihre Kirche zur Haltung des Abendmahls überlassen. Vorher bedienten sich die Lutheraner der Mennonitischen Kirche zu ihrem Gottesdienst. 1784 hat man 2192 Menschen gezählet. Sie ernähren sich vom Wollen- und Leder-Manufacturen; verfer-

verfertigen Stechnadeln, allerley Arbeit aus Stahl und Eisen, und andere, auch vom Brantweinbrennen, und vornämlich vom Ackerbau. Sie hat vor Alters den Herzog zu Geldern gehört, und ist mit Geldern an Herzog Karl von Burgund gekommen, welcher diese Stadt, 1473 dem Herzog Johann von Cleve, seinem getreuen Bundesgenossen, mit der Landeshoheit übergeben. 1517 hat sie Brandschaden erlitten. Das sogenannte hiesige Castel, ist nun ein adeliches Gut.

2. Der Städtekreis westseits Rheins oberwärts.

1) Xanten, auf den holländischen Charten Zanten, Santena, eine kleine Stadt, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme hat. Sie ist ein sehr alter Ort, den die Römer besetzt hatten, wie die hier gefundenen Münzen und Inschriften beweisen. Pighius und Selsius halten dafür, daß die vetera castra der Römer, deren Tacitus lib. 1. hist. c. 14. gedenket, hier gesucht werden müssen. Gewiß ist, daß die Colonia Trajana hier gestanden habe, und daß das Wort Trajana endlich in Trojana verwandelt, und dieser Ort auf eine seltsame Weise Sancta Troja und Secunda Troja genannt worden, welcher Name sogar auf einer silbernen Münze aus dem 11ten Jahrhundert, und auf einer kupfernen von 1457 vorkommt: denn auf jener, von Hermann Bischof zu Eöln, stand die Kirche zu Xanten mit der Umschrift SCA (Sancta) TROIA, und auf dieser vom Herzog Johann zu Cleve, stand auf einer Seite sein Bildniß mit der Umschrift, IOANNES TROIANO-RUM REX, auf der andern aber das Wapen der Stadt mit der Umschrift, MONETA NOVA TROI. NNIO-RIS, welche letztern Worte vielleicht Trojae minoris oder junioris, heißen sollen. Das Beywort Sancta, aus welchem endlich der Name Sanren oder Zanten entstanden ist, rühret daher, weil Bischof Peregrinus zu Eöln hieselbst 1028 zum Gedächtniß des Märtyrers Victor und seiner Gefellen, ein Kloster Canonic. Regul.

gul. gestiftet, und Sancten genannt, welches 1125 in ein irreguläres verwandelt worden. Die Stadt hat vor Alters zu dem Erzstift Cöln gehört, und 1228 von dem Erzbischof Heinrich von Molenack ihre ersten Stadtprivilegien empfangen, und ist 1380 noch mehr befestiget worden. Die eine Hälfte derselben ist 1392, und die zweite 1449 an das clevische Land gekommen. 1784 zählte man hier 471 Häuser, und 1984 Menschen. Die katholische Collegiatkirche, ist die größte und ansehnlichste im ganzen Herzogthum. Es ist auch hier eine Karthause, ein Kapucinerkloster, ein Nonnenkloster welches Fürstenberg, genennet wird, und ehedessen auf dem nahegelegenen Varßelberg außerhalb der Stadt gestanden hat, und eine reformirte Kirche.

2) Orsoy oder Orsaw, eine Stadt am Rhein, welche schon im 14ten Jahrhundert zu dem clevischen Lande gehört hat, wie denn ihre Privilegien 1351 von dem Grafen Johann bestätigt worden. Man hat 1784 gezählet 213 Häuser und 927 Menschen. Sie steht in Ansehung der Civil- und Criminal-Jurisdiction, unter dem Landgericht Dinslacken.

3) Calcar, eine Stadt an dem kleinen Fluß Ege, vermittelst dessen sie Schiffahrt in den Rhein hat. Sie hat 1784 gehabt 424 Häuser und 1507 Menschen, und hat auf den Landtagen Sitz und Stimme. Sie enthält eine katholische Pfarrkirche, ein Dominicaner Mönchen- und ein Nonnen-Kloster, und eine kleine reformirte Kirche. 1409 und 1647 hat sie von Feuerbrünsten viel gelitten. 1598 ist sie von Spaniern erobert, 1639 von kaiserlichen Kriegsvölkern eingenommen und befestiget, 1640 aber von Hessen überumpelt und besetzt, und 1645 ihrer Festungswerke beraubt worden. Gegen der Stadt über liegt der Montenberg, von welchem man eine angenehme Aussicht hat. Auf demselben sind römische Inschriften und Münzen gefunden worden, auch hat das zu Cleve befindliche Capitulum canonicorum, zuerst auf demselben gestanden.

4) Sonneck, ist 1320 zu einer Stadt gemacht worden. Das Schloß hat Herzog Adolph I. bauen lassen. 1784 man hat 272 Häuser und 1413 Menschen gezählt. Außer der katholischen Pfarrkirche, ist hier noch eine reformirte Kirche. An der Mauer der Stadt liegt ein Nonnenkloster. Das Städtchen ist 1517 und 1604 durch Feuersbrünste verwüstet worden.

5) Uedem, Udenheimium, ein Städtchen in einer an Getraide sehr fruchtbaren Gegend, ist 1347 mit einer Mauer umgeben, und 1359 mit Privilegien versehen worden, welche 1368 bestätigt und vermehret worden. Es ist hier ein 1456 gestiftetes Collegium canonic. reg. Augustiner Ordens, und eine reformirte Kirche. 1784 waren hier 215 Häuser und 976 Menschen. Das Städtchen hat 1466, 67, 68, 69, 1604 und 1635 in Kriegezeiten viel gelitten, ist auch 1617 und 1688 abgebrannt.

6) Büderich oder Bürich, ein Städtchen am Rhein, der Mündung der Lippe gegen über, hat seine Privilegien 1366 bekommen. 1784 waren hier 170 Häuser und 897 Menschen. Es ist hier ein Kloster, und eine reformirte Kirche.

7) Kervenheim, ein Städtchen von 93 Häusern und 397 Menschen. So viel hat man 1784 gezählt. In demselben ist das adeliche Haus Kervenheim.

8) Grieth, ist 1250 zu einer Stadt gemacht worden, und liegt am Rhein. 1784 waren hier 134 Häuser und 679 Menschen. 1517 hat dieses Städtchen Brandschaden erlitten.

3. Der Städtekreis ostwärts Rheins.

1) Wesel, Vesalia, die größte Stadt dieses Herzogthums, mit einer starken Citadelle, liegt am Rhein, in der Gegend, wo er die Lippe aufnimmt, daher sie auch anfänglich Lippenheim, Lippenkant und Lippenmundt oder Lippermünde genennet worden. Wie es scheint, so ist sie noch um das Jahr 1125 ein Dorf gewesen, zu welcher Zeit demselben gegen über ein Prämon-

monstratenser Nonnenkloster erbanet, und Averdorp oder Baeverdorp genennet worden, welches aber 1587 zerstört ist, worauf die Nonnen in die Stadt gezogen. Davon unten noch etwas. Das Dorf ist wegen seiner bequemen Lage zur Handlung und Schiffarth nach und nach vergrößert, und endlich zu einer Stadt geworden, die ihren jetzigen Namen von den vielen Wiefeln haben soll, die sich in dem nahegelegenen Walde (Weseler Wald, vor Alters Silva Caesia,) aufhalten; wenigstens führt sie 3 Wiefeln im Wapen. Sie war anfänglich eine Reichsstadt, wurde aber 1241 von dem römischen Könige Heinrich VI, der in Abwesenheit seines Vaters Friedrich II Reichsverweser war, an Dietrich VI, Herrn der Reichsherrlichkeit Dinslaken, ältesten Sohn Dietrich, geschenkt, der ihr in diesem Jahr und 1252 verschiedene Privilegien gegeben. K. Rudolph verließ sie 1290 an Dietrich VIII, Grafen zu Cleve, als sich derselbe mit Margaretha, seines Bruders Eberhard Tochter, verheirathete; und obgleich nachmals das Reich Anspruch daran gemacht hat, sie auch 1495 auf dem Reichstage zu Worms mit unter die Reichsstädte gezählet worden: so ist doch solches mit Widerspruch des Herzogs zu Cleve, als Landesfürsten, geschehen, und die Stadt ist immer ein Landstand geblieben. Sie hat mit zu der Hanse gehört. 1354 brannte sie fast ganz ab. 1586 hat sie der Herzog von Parma übel zugerichtet. 1614 wurde sie von den Spaniern weggenommen; 1629 aber kam sie wieder unter die Botmäßigkeit ihres Landesherrn. 1668 huldigte sie dem Churf. Friedrich Wilhelm zu Brandenburg. 1757 kam sie in französische Gewalt. Schon 1539 wurde hier die evangelische Lehre gepredigt, und 1540 nahm die Stadt dieselbige feyerlich an, und ließ über dem clevischen Thor diese Worte in Stein auschauen: Den Frommen stehe ich offen. Zur Zeit der Verfolgungen des Herzogs von Alba, und der engländischen Königin Maria, flüchteten viele Niederländer und Engländer hieher, und ließen sich hieselbst wohnhaft nieder. 1765 waren

hier 4439 Menschen. 1784 hat man 1457 Häuser, größtentheils von 3, 4 und 5 Stockwerken, und ohne die Besatzung, 4409 Menschen gezählet. Auf dem Rathhause versammeln sich außer dem Stadtmagistrat, die Servis-Commission, die Kön. Commission der frommen Stiftungen, und das Kön. Landgericht. Die Reformirten haben die beyden Hauptkirchen, das Gymnasium, das Schulseminarium, und ein Gasthaus im Besiz. Es ist auch hieselbst eine französische und wablonische reformirte Gemeinde, beyde aber haben jetzt nur einen Prediger, und ihre gemeinschaftliche Kirche ist eigentlich nur eine Capelle, die sie 1773 zum Eigenthum bekommen haben. Die Lutheraner haben auch eine 1721 erbaute Kirche, und die Katholiken eine Kirche und 2 Mannsklöster. Es ist auch hieselbst seit 1307 eine Commenthuren des Johanniter-Kitterordens, deren Güter durch einen Rentmeister verwaltet werden. Ordentlicher Weise sind keine Ordensbrüder hier, die das Haus bewohnen; und daher wird nur alle Vierteljahr eine Messe in der Kirche gehalten; wenn aber Ordensbrüder hieher kommen, so wird in der Kirche auch ordentlicher Gottesdienst gehalten. Die Kapitularen des oben schon genannten adelichen Fräuleinstifts Averdorp, (Oberndorf) auch Baeverdorp genannt, (weil das Kloster ehedessen gegen Wesel, als es noch ein Dorf war, über gestanden hat), die größtentheils evangelisch sind, haben keine beständige und gemeinschaftliche Wohnung. Sonst ist hier noch ein Provinzial-Zucht- und Arbeits-Haus, welches ein eigenes Directorium hat, und das adeliche Haus Wilack. Die sogenannte Bourtfahrt zwischen hiesiger Stadt und Holland, besteht darinn, daß alle 14 Tage ein Schiff von Holland ankömmt, und dahin zurückfährt. Nach dem 1763 geendigten Kriege, sind die Festungswerke der Stadt größtentheils geschleifet worden, also daß nur Mauer und Graben. und die Ettadelle geblieben, welche letzts 1688 angefangen worden. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Auf der Landseite ist sie mit

mit fruchtbaren Aeckern und guten Weiden umgeben, daher auch Ackerbau und Viehzucht Hauptnahrungen der Einwohner sind; es wird auch mit Wein nach Münster, Holland, und einigen andern Gegenden, und mit Ochsen nach Cleve und Holland gehandelt. 1784 wurden hier seidene Zeuge, wollene Tücher, Strümpfe, Hülthe, Serge, Lederarten und Zwirn verfertiget. Zur Besatzung liegen hier 3 Füsilier Regimenter. Nach dem Rhein zu, ist der Hafen für Schiffe, die den Rhein befahren.

Anmerk. Nach einiger Gelehrten Meinung, soll die berühmte Fürstinn der Bruckterer, Velleda, die nach ihrem Tode als eine Göttin verehret worden, wo nicht zu Wesel selbst, doch in der Nachbarschaft, entweder zu Averdorf, oder zu Spellen, ihren Sitz gehabt haben. Andere setzen ihre Wohnung weiter hinauf an der Lippe.

2) Die Stadt Duisburg, Duisburgum, Duiciburgum, Tuiscoburgum, zwischen dem Fluß Ruhr und Ager, hat vor Alters am Rhein gelegen, von welchem sie jetzt ungefähr eine halbe Stunde Wegs entfernt ist. Ihren Nahmen, welcher so viel als der deutschen Burg anzeigen soll, leitet man von den Tuiscornern her; es ist auch wahrscheinlich, daß das Schloß Dispargum oder Duisparcum, auf welchem der französische König Clodio mit den langen Haaren gewohnt, hieselbst gewesen sey. Nachmals ist Duisburg eine Reichsstadt gewesen, die die Herzoge zu Limburg und Grafen von Berg zu Schutzherren gehabt. R. Rudolph I bestätigte 1290 die Privilegien derselben, und verpfändete sie hierauf an Grafen Dietrich VIII zu Cleve. Eine gleiche Verpfändung derselben geschah 1347 vom R. Ludwig IV an den clevischen Grafen Johann, und R. Karl IV bestätigte solche 1349. Von der Zeit an ist sie beständig bey dem clevischen Lande geblieben; es sind aber auch ihre Privilegien noch immer von römischen Königen bestätigt worden, welches noch 1580 von Rudolph II geschehen. Sie hat auch mit zu der Hanse gehört.

gehört. 1609 ist hier eine Synode der reformirten Kirche in den vier vereinigten Ländern Jülich, Cleve, Berg und Mark gehalten, und auf derselben die noch jetzt gewöhnliche Kirchenordnung dieser Länder gemacht, auch von dem Landesfürsten bestätigt worden. 1765 waren hier 2645 Menschen. 1784 zählte man 654 Häuser, und 3531 Menschen. Die Reformirten besitzen die 2 Hauptkirchen, ein Waisenhaus und ein Gasthaus, auch die am 14ten Oct. 1655 eingeweihte Universität und ein Gymnasium. Auf der reformirten St. Salvator-Kirche, ist seit 1720 eine Sternwarte. Die Katholiken haben 2 Mannsklöster, ein adeliches Cistercienser Nonnenkloster, welches ehedessen in dem benachbarten Dorf Duiffern gewesen ist, und ein Beguinenshaus; auch ist hier eine Commenthuren des deutschen Ordens, die 1182 gestiftet worden, deren Haus aber nun alt und unansehnlich ist. Im kleinen Hörsaal der Universität, und mit Bewilligung derselben, hielten sonst die Lutheraner ihren Gottesdienst, sie haben aber nun seit 1786 eine eigne Kirche. Alle Wochen kommt hier ein Schiff aus Holland an, und gehet wieder dahin ab. Eisen, Drath und andere Fabrikwaaren aus dem Herzogthum Berg und der Grafschaft Mark, werden von hieraus versendet; es sind auch Tuch- und Wollzeug-Strumpf-Decken- und Huth-Manufacturen hieselbst, 1762 und 1769 sind zwey Sammet-Manufacturen errichtet worden; anderer Manufacturen nicht zu gedenken. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

In den Bauerschaften Duiffern, Manheim und Angerhausen, stehet der Schultheiß der Rechtspflege vor. In der ersten ist ein adeliches Stift.

3) Rees, eine kleine Stadt am Rhein, die Sitz und Stimme auf den Landtagen hat. 1765 waren hier 1717 Menschen. 1784 zählte man 431 Häuser, und 1696 Menschen. Sie ist 1228 mit Mauern umgeben worden, und hat anfänglich zum Erzstift Cöln gehört, ist aber 1392 mit dem Lande von Aspel, theils durch Kauf,

Kauf, theils durch Vertauschung mit Linn und Kaiserwerth, an das clevische Land gekommen, und bey demselben geblieben. Es ist hier eine katholische Collegiatkirche, eine reformirte und eine lutherische Kirche. 1548 ist die Stadt von Spaniern, 1614 von dem Prinzen Moritz von Oranien eingenommen worden. 1761 wurde sie von den Franzosen wohl besetzt.

4) Dinslaken, auf den holländischen Charten Dingslaken, ein Städtchen, welches ehedessen der Hauptort einer Reichsherrlichkeit gewesen, die ihre eigene Herren gehabt: 1220 aber mit Bewilligung Kaisers Friedrich II dem clevischen Lande einverleibt, und nachmals zuweilen den jüngsten Söhnen der Grafen und Herzoge zum Sitz eingeräumt worden. 1765 waren hier 791 Menschen. 1784 hat man 199 Häuser und 847 Menschen gezählt. Die meisten Einwohner sind reformirt, doch ist hier auch eine lutherische Gemeinde.

5) Ruhrort, auf den holländischen Charten Roersort, ist vom Herzog Adolph I zu einem Städtchen gemacht worden. Es ist reformirt, und die meisten Einwohner sind Schiffer und Schiffbauer. Man hat 1765 hier 515, 1784 aber 128 Häuser und 667 Menschen gezählt. Bey demselben fließet die Roer oder die Ruhr in den Rhein; und es ist hier 1587 ein Wasserzoll angelegt worden.

6) Das Städtchen Schermbeek oder Scherenbeck ist um das Jahr 1420 von dem Herzog Adolph I mit Mauern umgeben, und mit einem Schloß gezieret worden. 1761 waren hier 575 Menschen, 1784 aber 138 Häuser und 577 Menschen. Es ist hier eine reformirte und eine lutherische Kirche.

7) Holt oder Holten, ein Städtchen mit einem alten Schloß. Die Stadt bestehet aus einer Kreuzstraße, und auf dem Markt kann man alle 4 Thore sehen. Sie ist ganz reformirt. 1765 zählte man 460 Menschen. 1784 waren hier 147 Häuser und 590 Menschen. 1335 hat Graf Adolph von der Mark die Burg

und Stadt Holt dem Grafen Dietrich zu Cleve, übergeben, und von demselben wieder zu Mannlehn empfangen.

8) Isselburg, auf den holländischen Charten Isselburg, ein Städtchen an der Issel, welches 1441 Stadtprivilegien erhalten hat. 1765 waren hier 282 Menschen. 1784 zählte man 82 Häuser und 317 Menschen. Es ist hier eine reformirte und eine lutherische Kirche.

II. Die landrathlichen Kreise.

1. Der clevische landrathliche Kreis, begreift

1) folgende Richterämter.

1) Das Amt Cleve, zu welchem die Kirchspiele Gauw, Materborn, Rindern und Donsbrügge, gehören.

2) Das Amt Cleverham, d. i. saltus oder silva elevenfis, in welchem 1397 Herzog Adolph I den Herzog Wilhelm von Berg geschlagen hat. Hieher gehören die Kirchspiele Warbeyen, Brieken (woselbst die Kirche reformirt ist,) Kellen, Schmiethausen, Wardhuisen, S. Grävenward, Kiewick, Gasselt, Schneppenbaum und Qualburg. Nach Teschenmachers Meynung, hat zu Kellen die römische Colonia Ulpia Trajana gestanden, und zu Qualburg (Quadriburgium des Ammians, wie einige glauben,) ist ein Exercierplatz der Römer gewesen. Auf dem Felde bey Kellen, hat Graf Adolph von Cleve, 402 den Grafen Reinhold von Geldern, geschlagen, und zu Qualburg sind viele römische Feldzeichen und Stein-Inskriptionen aus der Erde gegraben worden.

(3) Die Kön. Jurisdiction Luisberden, hat ehedessen mit zu dem Amt Cleverham gehört, und begreift weder Kirchspiele noch Dorfschaften.

(4) Das Amt Calcar, welches die Kirchspiele Alt-Calcar, Hanselaar, Wisselward, Ober-Mörmtter, Wynen und Marienbaum begreift.

(5) Das

(5) Das Amt Grieth, welches aus den Kirchspielen Wiffel und Beylerward, und aus den Bauerschaften Feldmarke und Steinward bestehet. Zu Wiffel ist eine Collegiatkirche, und das adeliche Haus Kemnade.

(6) Das Amt Goch, begreift das Kirchspiel Zülm, die Bauerschaft Berg, und das Kirchspiel Pfalzdorf auf der Gocherheyde. Das letzte ist erst von 1740 an erbauet worden, hat auch nun eine reformirte und eine lutherische Kirche, die erste wurde 1772, die letzte 1779 eingeweihet. Die Gocherhayde ist 3000 holländische Morgen groß, und nun ganz urbar gemacht worden. Auf derselben sind über 400 kleine Kolonien an Bauerhöfen, und schöne Alleen angelegt, und sie hat nun etwa 2000 Einwohner. Pfalzdorf steht unter dem Gebiet der Stadt Goch.

(7) Das Amt Asperden, begreift die Kirchspiele Asperden, Saffum, Sommersum und Viller. Unweit Asperden liegt ein adeliches Nonnenkloster, das neue Kloster genannt.

(8) Das Amt Gennep, dahin die Kirchspiele Ottersum und Oeffeld oder Uffeld gehören. Das letzte liegt an der Westseite der Maas, zu dem ersten gehören 6 Bauerschaften.

(9) Das Amt Cranenburg, zu welchem die Kirchspiele Frasselt und Lütterden, gehören.

(10) Das Amt Duiffeld, begreift die Kirchspiele Mehr, Ziel, Loeth oder Leuth, und Keckerdom.

(11) Das Amt Uedem, begreift die Kirchspiele Keppelen, ein Scheffenthum, Uedemerfeld und Uedemerbruch. Zu dem ersten gehören 3, zum zweyten auch 3 Bauerschaften.

(12) Das Amt Sonsbeck, zu welchem die Kirchspiele Sonsbeckerbruch und Glabbecker, und zu dem ersten 2 Bauerschaften gehören.

(13) Das Amt Schravelen, welches aus den Kirchspielen Kervendonk und Winneckenendonk, bestehet. Zu jenem gehören unterschiedene von einander

abgesondert liegende Höfe; zu diesem das Dorf Capellen, welches halb zum clevischen, und halb zum geldrischen Lande gehört.

2) Folgende adeliche Herrlichkeiten, und Jurisdictionen.

(1) Die Jurisdiction Salt, welche die Kirchspiele Keeten, Duiffelward (welches reformirt ist,) und Bimmen begreift. Im ersten ist das Haus Salt, im dritten der Rittersitz Hengmeng.

(2) Die Jurisdictionen Hennepel und Niedere-mörmter, welche aus den Kirchspielen und Bauerschaften dieser Namen bestehen.

(3) Die Herrlichkeit Appeldorn, besteht in dem Kirchspiel dieses Namens. Dazu gehört auch das adeliche Gut Bögelaer.

(4) Die Jurisdiction Moyland und Till, welche aus den gleichnamigen Kirchspielen und Bauerschaften bestehen. Das erste Kirchspiel ist reformirt. Friedrich III kaufte Moyland 1695 von dem Frenherrs von Spaen, und hierauf wurde es ein königliches Haus genennet.

(5) Die Herrlichkeit Weeze oder Wees, welche in dem Kirchspiel dieses Namens bestehet, dazu 9 Bauerschaften, und die Rittersitze Hertefeld und Schewich, Poll und Wyll gehören. Die Frenheit Wees brannte 1769 halb, und zugleich die katholische und reformirte Kirche ab.

(6) Die Jurisdiction Heyen, welche aus dem Kirchspiel dieses Namens bestehet.

(7) Die Jurisdictionen Moock und Kessel, welche aus dem gleichnamigen Kirchspielen bestehen. Das erste liegt an der Maas, und an der Moocker Heide. Kessel liegt am Fluß Niers, und wird für Castellum Menapiorum gehalten.

(8) Die Herrlichkeit Zyfflich: Wyler, zu welcher die Kirchspiele und Bauerschaften gleicher Namen gehören.

(9) Die

(9) Die Herrlichkeit Wissen, welche aus dem Kirchspiel dieses Namens bestehet, dazu 4 Bauerschaften gehören.

(10) Die Herrlichkeit Calbeck, die aus dem Kirchspiel dieses Namens bestehet, welches zu der Uedemer und Gochschen Kirche gehört.

(11) Die Jurisdiction Mörmter, die in dem Ritterfz, Kirchspiel und der Bauerschaft dieses Namens bestehet und unter die Kantensche Acciscasse gehört.

2. Der weselsche landrätbliche Kreis, begreift:

1) folgende Richterämter

(1) Das Amt Wesel, welches aus den Bauerschaften Flüren, Lackhausen und Obbrigboven bestehet.

(2) Das Amt Brünen, zu welchem das Dorf Brünen, die Bauerschaften Steingrund und Dackhausen, und die Ober-Bauerschaft, gehören.

(3) Das Amt Bislich, welches aus dem Dorf Bislich und aus den Bauerschaften Bergen, Wissel, Jökeren, Schlutwick, Martse, Lohé, Dickgatt, Merwick, Kerck und Laack, Sternberg, Veltwick, und Bislicherwald, bestehet.

(4) Das Amt Buderich, dazu das Kirchspiel Ginzderich, und die Bauerschaften Poll, Geest, Werrich, Perich und Elverich, gehören.

(5) Das Amt Wallach, welches aus dem Kirchspiel Wallach, und der Bauerschaft Bönning, bestehet.

(6) Das Amt Kanten, welches aus den Kirchspielen Wandt und Lüttingen, und aus den Bauerschaften Ursel, Wylich und Beuckes bestehet.

(7) Das Amt Winnesthal, welches die Kirchspiele Bieten und Veen ausmachen.

(8) Das Amt Dinslacken, hat die Kirchspiele Giesfeld, Walsum und Hamborn. Das erste ist lutherisch und reformirt, und es liegt daselbst das adeliche Gut Pau:

Palmühlen. In dem zweiten ist das adeliche Gut Berrenkamp, und in dem dritten ist ein adeliches Kloster.

(9) Das Amt Gotteswickerham und Spellen, begreift die Bauerschaften Möllen, Lohnen, Mehrum mit einem adelichen Gut, Rihnum, Eppinghoven, Spellen, Scheid, Emmelsum. Zu Gotteswickerham ist ein adeliches Gut.

(10) Das Amt Holten, welches weder Kirchspiele noch Dörfer begreift.

(11) Das Amt Beeck, hat die Bauerschaften Laer und Stockum, Beeck, Alsum, Bruchhausen, Marzloe, Buschhausen, und das Kirchspiel Sterkröde, in welchem ein adeliches Kloster.

(12) Das Amt Schermbeck, zu welchem die Bauerschaften Drevenack, Damm und Bricht gehören. In der ersten, liegt das adeliche Gut Schwarzenstein.

2) Folgende Herrlichkeiten und adeliche Jurisdictionen.

(1) Die Herrlichkeit Hamminfel, denen von Spaen zu Bouillon zuständig, welchen auch die Freyheit Ringelberg gehört, die vor Alters ihre eigenen Herren und Dynasten gehabt hat, nach deren Abgang sie durch Henrath an die Grafen von Cleve gekommen ist, welche 1290 von den römischen König Rudolph I im Besiß derselben bestätigt worden. Es ist hier eine reformirte Kirche.

(2) Die Herrlichkeit Meyderich.

(3) Die Herrlichkeit Diersfort, welche ein reformirtes Kirchspiel ausmacht.

(4) Die Herrlichkeit Gahlen und Bühl, zu welcher die gleichnamigen Kirchspiele gehören, von welchen das erste lutherisch ist. Besitzer derselben ist der Freyherr von Quadt zu Gartrop.

(5) Die Herrlichkeit Hünke, hat ein lutherisches Kirchspiel von 3 Bauerschaften, und gehört dem von Strünfede zu Crudenburg.

(6) Die

(6) Die Herrlichkeit Voerde, hat 1 Kirchspiel von 2 Bauerschaften.

(7) Die Herrlichkeit Sassen und Mehr, welche aus den gleichnamigen reformirten Kirchspielen bestehet und das adeliche Gut Bellinghoven. Bey Mehr fiel 1758 ein Gefecht zwischen den Franzosen und Alliranten vor, in welchem jene geschlagen wurden.

(8) Die Herrlichkeit Borth, von 1 Kirchspiel.

(9) Die Herrlichkeit Veen, mit der Freyheit Winthenthal.

3. Der emmerichsche landrätbliche Kreis, begreift

1) folgende königl. Richterämter und Jurisdictionen

(1) Das Amt Emrich, welches aus den Bauerschaften Zutum, über Rhein, Vraffelt und Spüß, bestehet.

(2) Das Amt Lobith, welches aus dem Dorf Lobith, in ältern Zeiten Lobet bestehet, woselbst ein Zollhaus am Rhein ist. Es hat ehedessen zu Geldern gehört. ist aber von dem Herzog Karl von Burgund 1473 an H. Johann von Cleve überlassen worden, welcher 1479 das Schloß, als es sich ihm nicht ergeben wollen, mit Gewalt erobert hat. Die hiesige Kirche gehört den Reformirten.

(3) Das Amt Kees, zu welchem das Dorf Loiztum, und die Bauerschaften, Sern und Serken gehören.

(4) Das Amt Setter, dazu die Bauerschaften Esserden und Speldrop gehören.

(5) Das Kirchspiel Grieterbusch, welches keine Dörfer begreift, und ehedessen zu dem Amt Calcar gehört hat. Es liegt hier das adeliche Haus Till.

(6) Das Amt Lymers mit den Dörfern Alt Sevenaer, Duiven und Groessen. In dem Kirchspiel Alt Sevenaer liegen die adelichen Güter Halsaf, Camphausen, Klein Poelwick, Groß Poelwick, Leemkuil,

Küll, Mathana, Ryewyck, Berenflau, Loorwarth, Magenhorst und Gronstein.

(7) Das Amt Huisen und Malburgen, zu welchem die Bauerschaften Huisen und Malburgen gehören. In der ersten liegen die adelichen Güter Boll und Binnefeld:

2) Folgende Herrlichkeiten und Jurisdictionen.

(1) Die Jurisdictionen Millingen und Surl, welche aus 1 Kirchspiel und 3 Bauerschaften bestehet. Sie gehören dem Besitzer des Hauses Empel.

(2) Die Jurisdiction Sonfeld und Salderen, welche aus 1 Kirchspiel bestehet, dazu 6 Bauerschaften gehören. Es ist hier das Haus Sonfeld und Burghaus Aspel.

(3) Die Jurisdiction Offenbergh, mit den Kirchspielen Praest und Dornyck, und dem Hause Offenbergh.

(4) Die Jurisdiction Bienen, mit dem Kirchspiel Gueth.

(5) Die Jurisdictionen und das Kirchspiel Wehl. In diesem Kirchspiel liegt das Gut Broeckhuysen welches der kön. Invalidencasse gehört.

(6) Die Jurisdiction und das Kirchspiel Hüllhausen mit dem adelichen Gut Pollawerth.

(7) Die Jurisdiction Groin.

Die Grafschaft Mark.

§. 1.

Sie gränzet gegen Mittag an das Herzogthum Berg, gegen Abend an eben dasselbe, und an das Herzogthum Cleve, (wenn man die unmittelbaren Reichsstifte Werden und Essen, als in der Grafschaft Mark liegend, betrachtet;) gegen Mitternacht

ernacht an die Grafschaft Recklinghausen und an das Hochstift Münster, gegen Morgen an das Herzogthum Westphalen. Sie ist die grösste Grafschaft im westphälischen Kreise, und eine der wichtigsten im ganzen deutschen Reich.

§. 2. Die Grafschaft hat einen fruchtbaren Boden, der Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Wicken, Linsen, Bohnen, Rap- und Kürb-Samen, Flachs und Hanf in solcher Menge trägt, daß auch benachbarten Ländern damit gedienet wird. Sie hat auch Obst von allerley Art, gute Küchenkräuter, gute Weide und Wiesen, gute Viehzucht, allerley Wildpret, gute Hölzungen und angenehme Berge, Salz, ergiebige Steinkohlenbergwerke, viel Eisen; (welches dadurch zu Osmund gemacht wird, daß man das wieder erweichte zähe Eisen mit einer eisernen Zange aus den zerfließenden Schlacken herausspinnet oder drehet, und alsdenn zu Stangen verschmiedet,) auch Blei - Kupfer - und Silbererz; gute Steinbrüche; 3 Salzsoden, nämlich zu Brodhausen, Sassenborn und Werdohl, einen berühmten Gesundbrunnen zu Schwelm, und sowohl in den Flüssen Lippe, Ruhr, Lenne, Volme, Empe, Zifke und Aße, als in den Bächen und Teichen, Fische von allerhand Art. Um die Ruhr von Langschelde bis Mühlheim schiffbar zu machen, hat man 1775 angefangen, 17 Schleusen anzulegen, von welchen 9 in dieser Grafschaft, die übrigen aber im werdenschen, bergenschen, und mühlheimischen Gebiet sind.

§. 3. Sie enthält 24 Städte, außer der Hälfte der Stadt Lippstadt. 1719 lebten in den Städten und Flecken 20717 Menschen. 1771 hat man hier 177882 Menschen gezählet, 4559 Kinder sind geboren, und 4052 Menschen gestorben; und der Hauswirthe sind 22864 gewesen. Von der sehr alten und ansehnlichen Ritterschaft, sind viele 100 Geschlechter ausgestorben, viele haben sich auch in fremde Länder begeben, und sind zum Theil noch in Curland, Liefland und Preußen zu finden. Jetzt sind hier noch 178 adeliche Häuser vorhanden. Der Dörfer und Bauerschaften sind 456.

§. 4. Die Einwohner sind meistens der evangelisch-lutherischen Kirche zugethan: alsdenn folgen der Zahl nach die Reformirten, die Katholiken aber sind an den meisten Orten nicht zahlreich. Die Juden haben hin und wieder freye gottesdienstliche Uebung. In der ganzen Grafschaft sind 94 evangelisch-lutherische Parochien, und 102 Kirchen, und sie sind unter die Aufsicht von Subdelegaten vertheilet. Der hiesige reformirte Provincial-Synodus, besteht aus der Hammischen Klasse von 16 Predigern, aus der Camischen Klasse von 10, aus der Rhurschen Klasse von 14, und aus der Suder Klasse von 10 Predigern. Er wird jährlich, aber zu keiner bestimmten Zeit, gehalten. Von seiner Verbindung mit den Provincial-Synoden in Julich, Cleve und Berg, habe ich oben bey Cleve geredet. Ueberhaupt haben die Reformirten 46 Kirchen. Die Katholiken haben 37. In Ansehung der Aussprache der Namen, ist zu bemerken, daß ae, oe und ue, wie ah, oh und uh lauten.

§. 5.

§. 5. Es sind mancherley Fabriken vorhanden, deren Arbeit nicht allein im Lande gebraucht, sondern auch häufig ausgeführt wird; insonderheit aber wird viel Eisen und Stahl auf vielerley Weise verarbeitet.

§. 6. Die ehemaligen Grafen von der Mark, haben ihren Ursprung von den Grafen von Altena, die einige von den Grafen von Teisterbant und Cleve herleiten. Man fängt die Reihe der Grafen von Altena mit einem Adolph an, der, nebst seinem Bruder Eberhard, das Schloß Altena erbauet habe, und vom Kaiser Heinrich V zum Grafen von Altena und Berg erhoben worden sey, da sich denn diese beyden Brüder wegen der ererbten und erworbenen Länder also verglichen, daß Adolph das Schloß und die Grafschaft Altena, Eberhard aber das Schloß Aldenburg und die Grafschaft Berg bekommen. Adolph III, Graf von Altena, der 1249 gestorben, soll zuerst den Namen und das Wapen von der Mark angenommen haben. So viel ist aus Urkunden von 1203, 1220 und 1221 gewiß, daß damals schon der Name von der Mark bey den Grafen von Altena im Gebrauch gewesen sey, wie er denn auch nachmals allein gebraucht worden. Adolph V, Graf von der Mark, wurde auch Graf von Cleve. Die übrige Geschichte dieser Grafschaft, und wie sie an das Churhaus Brandenburg gekommen, ist oben bey der Geschichte des Herzogthums Cleve mit beschrieben worden. 1757 gerieth sie in die Gewalt der Franzosen.

§. 7. Das Wapen der Grafschaft Mark, ist ein aus 3 rothen und silbernen Schachreihen bestehender Querbalken. Der Anschlag derselben zu den Reichsanlagen und zum Kammergericht, stecket mit unter dem clevischen, welcher oben angegeben worden.

§. 8. In Gränz-Hoheit-Lehn-Kirchen- und bürgerlichen Sachen, steht die Grafschaft unter der Regierung zu Cleve, in allen ökonomischen Forst-Jagd-Zoll-Polizey-Salz- und Krieges-Sachen, aber unter der 1767 zu Hamm errichteten Krieges- und Domainen-Kammer-Deputation, die mit der Regierung zu Cleve einen gemeinschaftlichen Chef-Präsidenten, weiter aber keine Verbindung, hingegen ihren eigenen Director hatte, aber 1782 in eine wirkliche Krieges- und Domainen-Kammer verwandelt, jedoch die bisherige Verbindung mit dem Herzogthum Cleve in Ansehung der Landtage und anderen Sachen, beybehalten worden ist. Zur Verwaltung der Bergwerks- und Hütten-Sachen, ist zu Hagen ein besonderes Bergamt angesetzt worden. König Friedrich II hat 1753 zur Verwaltung der Rechtsachen 6 Landgerichte verordnet, die zu Hamm, Unna, Altena, Lüdenscheid, Hagen und Bockum gehalten werden, als Untergerichte unter der Regierung zu Cleve stehen, und deren jedes seinen Landrichter, Assessores und Landgerichtsschreiber hat; doch sind die königlichen Gerichte zu Schwelm, Soest, Iserlohn und Plettenberg und die adelichen Gerichtsbarkeiten, in Justissachen bey ihrer alten Verfassung geblieben. Zu gleicher

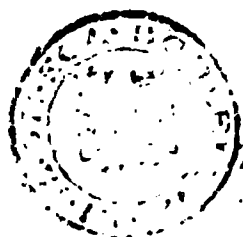
gleicher Zeit sind zur Besorgung der Policensachen 4 landrätbliche Kreise verordnet worden, in deren jedem ein Landrath, Kreisschreiber und Kreistreuter bestellet ist. Solche Kreise sind der hamische, hoerdische, altenaische und wettersche, und unter dieselben ist das ganze Land vertheilet.

§. 9. Geographisch wird das Land in Süderland, oder, wie man im gemeinen Leben sagt, Sauerland und Zellweg eingetheilet; zu jenem gehöret der Theil des Landes, der an der Südseite der Ruhr, und zu diesem derjenige, der an der Nordseite dieses Flusses lieget. Die gesammten Städte, sind in zwey Kreise eingetheilet, nämlich in den Nord- und Südwärts der Ruhr belegenen, und jedem ist ein Steuerrath vorgesetzt. Es ist auch ein besonderes Forstamt süd- und nordwärts der Ruhr vorhanden. Ich lege die Abtheilung in die steuerrätblichen und landrätblichen Kreise zum Grunde.

I. Die steuerrätblichen Städte-Kreise.

1. Der Städte-Kreis norderwärts der Ruhr, begreift

1) Hamm, Hammona, die Hauptstadt der Grafschaft Mark, welche an der Gränze des Hochstifts Münster, beym Einfluß der Assen in die Lippe, in einer Ebene, die größtentheils einen sandigten Boden hat, liegt. Sie hat keine Mauren, ist auch 1763 aller ihrer Festungswerke beraubet worden, aber doch noch zwiefach mit Wasser umgeben. Ehedessen hat sie 612 Häuser und 1719 noch 456 gehabt, jetzt aber stehen viele wüste, und zu den Häusern, welche neu gebauet werden, nimmt man gemeiniglich ein paar alte. In der Ketztho wohnet der General, welcher die hiesige Besatzung



commandirt, zur Miete. Es ist hier die Krieges- und Domainenkammer der Grafschaft, ein reformirtes Gymnasium illustre, welches 3 Professores hat, eine reformirte lateinische Schule, eine große reformirte Stadtkirche, eine lutherische Kirche, und ein Observanten-Kloster mit einer katholischen Kirche, und die Armenanstalten sind sehr gut. 1759 waren hier 3250 Menschen, 1765 zählte man 1786, 1776 aber waren hier 481 Hauswirthe. Die hiesigen Feinewandsbleichen sind sehr gut, der Handel mit der hier gebleichten Feinewand, war ehedessen viel größer, als er jetzt ist. Die Stadt hat 1213 ihre ersten Privilegien bekommen. 1287 brannten viele, 1307 die meisten, 1734 über 200, und 1741 wieder 350 Häuser, nebst dem Rathhause und der reformirten Kirche, ab; es sind aber bessere Gebäude wieder aufgeführt worden. 1762 wurde sie von den Franzosen mit Bomben und glühenden Kugeln geängstigt, davon 29 Häuser abbrannten. Dieselben bestürmten auch das westwärts angelegte Fort Ferdinand, richteten aber nichts aus. Die Stadt hat ehedessen mit zu der Hanse gehört, und das Recht gehabt, Scheidemünze zu prägen.

Nabe vor dem Norderthor, liegt das Norder: Hospital, ein adeliches Stift, welches mit reformirten und katholischen Fräulein besetzt ist: die kleine Kirche bey demselben aber wird von den Katholiken gebraucht.

Eine Viertelstunde von der Stadt, ist das adeliche Cistercienser Nonnenkloster Kentrop, welches zuerst in der Stadt Hamm. erbauet, 1290 aber an diesen Ort verlegt worden.

2) Lünen, eine kleine Stadt, welche aber doch Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, liegt bey dem Einfluß der Zesicke oder Sesecke in die Lippe. Die Hauptkirche gehört den Lutheranern, die Reformirten haben eine kleinere Kirche, und die Katholiken haben auch eine Kirche. 1765 fand man nur 972 Menschen. 1776 zählte man hier 227 Hauswirthe; 1779 aber 265 Häuser und 314 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren

nähren sich vom Handel mit Leinwand und von Ackerbau und Viehzucht. Die Stadt hat vor Alters auf der andern Seite der Lippe gelegen, und dem Herzog Heinrich dem Löwen gehört, welchem sie der Kaiser genommen, und an Dietrichen von Bolnestein gegeben, der sie 1240 an Grafen Adolph von der Mark verkauft. 1348 ist sie an den jetzigen Ort verlegt worden.

3) Bockum, auch Bochum, Bochein zc. eine Stadt in einer sehr fruchtbaren Gegend. Sie hat ihren eigenen Schultheisen oder Stadtrichter, und steht also nicht unter dem Landgericht. Die Katholiken haben die Hauptkirche, in welcher aber sowohl, als auf dem Kirchhofe, die Protestanten ihre Todten mit allen Ceremonien begraben, sich auch der Glocken mit den Katholiken gemeinschaftlich bedienen. Die Kirchen der Lutheraner und Reformirten sind klein. 1719 waren hier 358 Häuser und 354 Hauswirthe, 1776 waren hier 319 Hauswirthe, und 1765 zählte man 1437 Menschen. 1243 ist die Hälfte dieser Stadt von dem Erbstift Eöln an Grafen Adolph von der Mark zu Lehn gegeben, und 1392 die übrige Hälfte an den Grafen Adolph von Cleve und Mark theils verkauft, theils verpfändet worden. 1517 brannte sie fast ganz ab.

In dem Kirchspiel Bockum, gehören die adelichen Häuser Goy, Brenschede, Havelenscheid, Overdick, Achen, Steinkuhle, Moshausen, Dalhausen, Crange, Lackenbruch.

4) Castrop, ein Städtchen, welches 1719 nur 77, 1776 aber 96 Hauswirthe hatte; in jenem Jahr waren 321 Menschen vorhanden, 1765 aber sind hier 502 gewesen. Die Lutheraner, Reformirten und Katholiken haben hier nur eine Kirche.

5) Wattenscheid, ein Städtchen, welches eine katholische, eine lutherische und eine reformirte Kirche hat. 1719 hatte es nur 120 Hauswirthe, 1765 waren hier 632 Menschen, 1776 aber 158 Hauswirthe. In dem erst genannten Jahr waren 151 Häuser und 375 Menschen vorhanden.

6) Die Stadt und der Reichshof Westhoven, zwischen Schwerte und Syberg, nicht weit von der Ruhr, am Fuß eines Berges. Der Reichshof ist Königs Widewinds Eigenthum gewesen. Nachdem aber Karl der Große denselben überwunden, und das Schloß Syberg erobert hatte, ist dieser Reichshof bey dem römischen Reich geblieben, bis K. Albrecht denselben 1300 an Grafen Eberhardt von der Mark abgetreten, welcher den Reichsleuten ihre Freyheit bestätigt, und ihnen erlaubt hat, zu ihrer desto bessern Beschützung eine Festung anzulegen, welches auch geschehen ist. Dieser Reichshof und ehemalige Flecken hat vor Alters viele besondere Freyheiten, Gebräuche und Geseze gehabt. Er wird nun für eine Stadt gerechnet, hat einen Bürgermeister, Rämmerer, Secretär, und 3 Rathsherren. 1719 waren hier 105 Häuser und 474 Menschen, 1765 zählte man 564 Menschen, und 1776 waren hier 118 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren sich von Uckerbau, Viehzucht und Handarbeiten. Es ist hier eine reformirte Kirche für die Stadt, und für die Dörfer Bahrenfeld und Syberg,

7) Schwerte, eine kleine Stadt, nicht weit von der Ruhr, ist auf den Landtagen der Ordnung nach die fünfte Stadt. Man findet hier eine lutherische Hauptkirche, eine reformirte, und eine katholische Kirche, und zwey Rittersitze. 1719 waren hier 271 Häuser und 899 Menschen; 1765 zählte man 1124 Menschen, und 1776 waren hier 273 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren sich vom Uckerbau und von der Viehzucht. Dieser Ort ist 1242 bemauert, und mit Stadtfreyheiten begabet worden. 1420, 1659, 63 und 69 ist sie durch Feuersbrünste verwüstet worden.

8) Hörde, eine Stadt an der Emschede, woselbst eine alte Burg, auf welcher sich die Grafen von der Mark oft aufgehalten haben, eine lutherische, eine reformirte und eine katholische Kirche. 1719 waren hier 114 Häuser, 452 Menschen, und unter denselben 122 Hauswirthe, 1765 zählte man 745 Menschen. 1776 waren

waren hier 162 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren sich vom Ackerbau. Es sind auch hieselbst viele Nagelschmiede. Dieser Ort hat vor Zeiten den Rittern von Hörden gehört, ist als ein eröfnetes Lehn im 13ten Jahrhundert von dem Grafen von der Mark einge-
gezogen, und ums Jahr 1340 mit Stadtfreyheiten begabet worden.

Vor der Stadt liegt das adeliche freyweltliche Stift Clarenberg, welches 1340 gestiftet worden. In demselben sind 15, theils protestantische, theils katholische, Fräulein, welche unter einer Äbtissinn stehen. In der Stiftskirche halten die Katholiken Gottesdienst.

9) Unna, ist dem Rang nach die zweite Stadt der Grafschaft, liegt zwischen der Ruhr und Lippe an einem Bach, die Rottelbecke genannt, in einer großen und schönen Ebene, und ist mit Mauern und Graben umgeben. Es ist hier eine lutherische Pfarrkirche, eine Hospitalkirche, welche eigentlich die Reformirten zu ihrem Gottesdienst gebrauchen, in welcher aber des Sonntags auch von einem lutherischen Prediger Gottesdienst gehalten wird, ein Nonnenkloster mit einer Capelle, und eine lutherische Stadtschule. 1719 waren hier 405 Häuser und 1469 Menschen, 1765 zählte man 1749 Menschen, 1776 waren hier 419 Hauswirthe. Weil die Stadt eine sehr weitläuftige und einträgliche Feldmark hat, so ernähren sich die meisten Bürger vom Ackerbau, Brantweinbrennen und Bierbräuen. Ehedessen hat sie mit zu der Hanse gehört. Schon 1032 ist Unna ein ansehnliches Dorf gewesen, und hat mit seinem Bezirk oder Gougericht dem Erzbischof zu Köln zugehört. 1250 ist es bemauert und mit Stadtfreyheiten begabet worden. 1303, 1308, 1420, 55, 58, 1537 1678 und 1723 hat sie viel von Feuersbrünsten erlitten. Vor Zeiten ist hier eine Freygrafschaft und Freystuhl gewesen, der dem Landesherrn zugehört hat.

10) Die Stadt Camen, liegt an der Zesicke, und ist theils mit Bergen, theils mit einer fl. Feldmark umgeben. Sie ist eine von den ältesten Städten der Grafschaft, hat eine

reformirte Kirche und lateinische Schule, eine lutherische Kirche und ein Nonnenkloster, in welchem die Katholiken ihren Gottesdienst haben. Es sind hier auch unterschiedene Burgmannshäuser, welche adel. Freyheiten haben. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. 1719 hatte sie 374 Häuser und 1413 Menschen, unter welchen 289 Hauswirthe waren, 1765 nur 1058 Menschen. 1776 waren hier 292 Hauswirthe.

2. Der Städte-Kreis südwärts der Ruhr, begreift

1) Iserlon, auch Lon schlechthin, eine mit vielen guten Häusern bebauete, wohlbewohnte und nährhafte Stadt, an dem Flüsschen Baaren, in einer bergigten Gegend, die aber doch nicht ohne ziemlich gute Weiden und Felder ist. Die Lutheraner haben hier 2 Kirchen und eine Stadtschule, die Reformirten eine Kirche, und die Katholiken haben seit 1750 auch eine Kirche. Das Hauptgewerbe der Einwohner bestehet in Fabriken und Handlung; es wird hier nämlich theils vielerley Arbeit von Eisen und Messing gemacht, als Drath, mancherley daraus geflochtene und verarbeitete Sachen, Grob- und Kleinschmiede Arbeit, Panzer und Kürasse, Rehnadeln, Wagebalken, und messingene Schnallen, theils auch Seidensammtband, Tuch und Wollenzeug ic. Die Stadt hat auf den Landtagen die vierte Stelle. 1719 hatte sie 377 Häuser und 446 Haushaltungen, 1765 zählte man 4001 Menschen. 1776 hatte sie 740 Hauswirthe, und in dem hieher gehörigen Dorf, die Guine genannt, waren 32. Jetzt sind hier 668 Häuser und 4300 Menschen. Sie hat um die Mitte des 13ten Jahrhunderts zuerst Stadtfreyheit erhalten. 1510, 30, 1652, 77, 85 und 1712 ist sie durch Feuersbrünste verwüstet worden. In der Gegend der Stadt werden in einigen Fabriken unzählige Fingerhüte verfertiget.

2) Sagen, eine Stadt, welche König Friederich Wilhelm I mit Stadtfreyheiten begabet hat, da dieser Ort

Ort vorhin nur ein Flecken gewesen. Es bewässert die selbige die Wolme, und es umgeben sie fruchtbare Berge. Außer der luther. Hauptkirche, bey welcher eine Capelle ist, ist hier noch eine reformirte und eine Katholische Kirche. Die Einwohner ernähren sich vornehmlich von der Handlung und von Handwerkern, und insbesonderheit von unterschiedenen Tuchmanufacturen. 1719 hatte sie 131 Häuser und 575 Menschen, unter welchen 137 Hauswirthe waren. 1765 zählte man 1372 Menschen und 1776 hatte die Stadt 293 Hauswirthe. Der Ort hat ehedessen dem Erzbisth Eöln gehört, ist aber 1392 an die Grafen von der Mark gekommen. 1699 brannten viele, und 1724 die meisten Häuser ab.

3) Blankenstein, eine kleine Stadt auf einer Höhe unweit der Ruhr, deren ehemaliges festes Schloß verfallen wurde. Die Katholiken haben eine Kirche, und die Lutheraner auf dem Rathhause eine Capelle. 1719 sind hier nur 77 Hauswirthe gewesen 1765 waren hier 291 Menschen, und 1776 zählte man 92 Hauswirthe.

4) Hattingen, (Hattneggen,) eine Stadt nicht weit von der Ruhr, über welche eine steinerne Brücke führt, woselbst eine lutherische Pfarrkirche und lateinische Schule, eine reformirte und eine katholische Kirche ist. 1719 hatte sie 1066 Menschen, und unter denselben 313 Hauswirthe. 1765 waren hier 1702 Menschen, und 1776 zählte man 364 Hauswirthe.

In dieses Kirchspiel gehören der Ritteritz Cleff oder Cylff.

Anmerk. Im Kirchspiel Hattingen ist ehedessen das Ruhr gewesen welches Adolph er zum Erzbischof von Eöln erhielt, und seinem Bruder Arnold er zuerst den Titel eines Grafen angenommen. Als der älteste Sohn Friedrich, wegen der 1225 dem Erzbischof Engelbert zu Eöln,

Cöln, gerädet worden, ist auch das Schloß Iffenburg geschleift worden, und obgleich noch zwei Söhne von ihm übrig waren, so enthielten sie sich doch des Iffenburgischen Namens, und ließen sich von dem Schloß Rimbürg benennen, von welchem unten Nachricht erfolgen wird.

5) Schwelm, eine Stadt an dem Bach Schwelme, mit einer lutherischen Kirche und lateinischer Schule, reformirten und katholischen Kirche. 1719 waren hier 207 Häuser und 1043 Menschen, und unter denselben 241 Hauswirthe, 1765 fand man 1378 Menschen, 1775 zählte man 371 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren sich zum Theil von Fabriken und Handel, insonderheit sind ihnen die an der Enneper Straße, so wie an andern Orten der Grafschaft, angelegte Garnbleichen vortheilhaft. Der Ort ist 1392 von dem Erzstift Cöln an die Grafschaft Mark theils vertauscht, theils verkauft worden, und hat 1590 die ersten Stadtfreyheiten erhalten.

Nicht weit von der Stadt ist die Höle Klutert, die einen engen Eingang, inwendig aber hohe und weite Gänge hat, und groß ist. Eine halbe Stunde von der Stadt, an der Landstraße, die nach Hagen führt, ist der Schwelmer Gesundbrunn.

6) Breckerfelde, eine kleine Stadt, dazu sie im 13ten Jahrhundert erhoben worden, und eine lutherische und reformirte Kirche hat. 1719 hatte sie 16 Häuser, 1765 waren hier 799 Menschen, und 1775 zählte man 212 Hauswirthe.

7) Die Stadt Lüdenscheid, die zwar nicht groß, aber wohl gebauet ist. Sie enthält eine lutherische Kirche und lateinische Schule, und eine reformirte Kirche. 1719 hatte sie 180 Häuser, 1765 waren hier 1335 Menschen. 1776 zählte man 280 Hauswirthe. Die Einwohner haben ihre Hauptnahrung vom Handel mit Eisen, Drath und dergleichen, und hiernächst vom Ackerbau und von der Viehzucht. Dieser Ort ist im 13ten Jahrhundert zu einer Stadt gemacht worden.

1530, 78, 98, 1656 und 81 sind viele Häuser, 1723 aber die ganze Stadt vom Feuer verzehret worden; sie ist aber mehrentheils von Steinen wieder angebauet worden.

9) Plettenberg, eine kleine Stadt, bey welcher sich die Gränae, Else und Deste in die Lehne ergießen. Sie ist ganz mit Hügeln und Bergen umgeben, hat einen Richter und einen Magistrat. Die Pfarrkirche gehört den Lutheranern und Reformirten gemeinschaftlich. 1719 waren hier 113 Häuser, und 749 Menschen, 1765 aber 933 Menschen, und 1776 zählte man 199 Hauswirthe. Die Einwohner legen sich theils auf Ackerbau und Viehzucht, theils verfertigen sie grobe Lächer und Schmiedearbeit, insonderheit Sensen, theils treiben sie andere Handwerker. Die alte Burg bey der Mühle, ist das Stammhaus der Freyherren und Grafen von Plettenberg, deren Vorfahren Besitzer der in und um Plettenberg gelegenen Güter gewesen, die sie aber, nebst der darüber gehaltenen Herrschaft, im 14ten Jahrhundert nach und nach an die Grafen von der Mark verkauft, und nur einige wenige Stücke zu Lehn behalten haben. 1387 war dieser Ort noch ein Dorf, 1397 aber schon eine Stadt. 1725 wurde sie fast ganz durchs Feuer verzehret.

9) Zienrade oder Zeuenrade, in alten Briefen auch Drechroide, eine kleine Stadt, die an der Lenne liegt, und mit einer sehr bergichten Gegend umgeben ist. Sie hat eine reformirte und eine lutherische Kirche. 1719 hatte sie 95 Häuser und 614 Menschen, 1765 aber 1125 Menschen, und 1776 zählte man hier 198 Hauswirthe, und in dem hieher gehörigen Dorf Dahle waren 74. Die Einwohner ernähren sich vom Ackerbau, Viehzucht, und insonderheit vom Eisenhandel. 1553 hat Gerd von Plettenberg diesen Ort zum Dienst des Grafen von der Mark erbauet, und Graf Engelbert hat demselben Stadtfreyheiten gegeben. Die 1353 erbaute feste Burg, ist abgebrochen.

10) Alte

10) Altena, eine der größten und volkreichsten Städte in der Grafschaft, die von derselben ehedessen das Land zu Altena hieß, liegt an beyden Seiten des Schloßberges, an der Lenne und Netze. Sie ist rund umher mit hohen Bergen umgeben, und hat fast gar kein Ackerland, daher das nöthige Getraide von andern Orten hieher gebracht wird. Die Häuser sind mehrentheils von Steinen erbauet. Sie wird abgetheilet in die Freyheit, in das Mühlendorf, und in die Netze. Das alte Schloß liegt auf dem Gipfel einer hohen Klippe. In der Stadt ist eine lutherische und reformirte Kirche. 1719 waren hier 511 Häuser und 2611 Menschen, unter welchen 579 Hauswirthe, 1761 zählte man 2783 Menschen, und 1776 fand man 654 Hauswirthe. Das Hauptgewerbe besteht im Handel mit Esemund und Drath, der letzte wird aus dem ersten gezogen, und daß er nicht roste, wird durch zarte Ueberziehung mit einem Firniß verhütet, dessen Zubereitung sehr geheim gehalten wird. Der Ort hat 1367 die ersten Stadtfreyheiten erhalten. 1750 brannten hier über 300 Häuser ab.

11) Die Freyheit Wetter, ist ein offener Ort auf einer Höhe, nicht weit von der Ruhr, und enthält das Amtshaus, und eine reformirte Kirche. Unter derselben ist eine Brücke über die Ruhr. 1765 hatte sie 414 Menschen. Eine Viertelstunde von der Stadt liegt das Dorf Wetter, woselbst eine lutherische Kirche ist. In der Freyheit und in dem Dorf hat man 1776 nur 97 Hauswirthe gezählet.

12) Meinerzhagen, eine kleine Stadt, in der 1761 612 Menschen waren, aber 1776 nur 117 Hauswirthe. Es ist hier eine lutherische Kirche.

13) Herdicke oder Marien: Herdicke, ein offenes Städtchen an der Ruhr, welches erst 1738 Stadtfreyheiten erhalten hat. Es ist hier ein adeliches frey-weltliches Fräuleinstift für protestantische und katholische Personen, eine lutherische Kirche, welche die Stiftskirche ist, eine reformirte und eine katholische Kirche.

Uebers

Ueber die Ruhr ist hier eine Brücke gebauet. 1719 waren hier 146 Häuser, und 824 Menschen, 1765 aber 846 Menschen, und 1776 zählte man 197 Hauswirth.

II. Die Stadt Soest und ihre Börde.

1. Soest, Sufatum, eine mit hohen Wällen, Mauern und Thürmen umgebene Stadt, die 1315 Häuser hat, aber schlecht gebauet ist. 1765 zählte man 3863 Menschen. 1776 waren hier 924 Hauswirth. Ehedessen erwählte sie ihre Obrigkeit jährlich selbst, 1752 aber setzte der König den alten Magistrat ab, und verordnete einen stehenden. Es ist hier ein doppeltes Gericht, das königliche und das Stadtgericht; dem ersten ist allein der Großrichter vorgesetzt, der in Civilsachen die erste Untersuchung sowohl in der Stadt als in der Börde hat; das zweite ist bey dem Magistrat, der sich in das Policy- und Justiz-Departement theilet, an welches letzte die Appellation von des Großrichters Bescheiden gehet. Der Magistrat hat alle Policy-Kammer-Fiscalische-Criminal-Vormundschafts- und Kirchen-Sachen in der Stadt und in der Börde, zu versehen. Die Katholiken haben die Domkirche, mit einem Kapitel von einem Probst, Dechant, 12 Canonicis, und 24 Vicariis, ein Dominicaner, und ein Franciscaner-Kloster, und 2 Capellen, in welchen alle Sonn- und Festtage Messe gelesen wird. Die Lutheraner haben 7 Kirchen, und einer derselben, nemlich der Stiftskirche St. Walpurg, bedienen sich auch die Reformirten zu ihrem Gottesdienst, die außerdem noch eine kleine Kirche zu ihrem vierteljährigen Gottesdienst und zur Beerdigung ihrer Todten haben. Die lutherische lateinische Stadtschule ist eines von den drey westphälischen sogenannten Archigymnasien. Es hat 7 Klassen, die in einem 1570 erbaueten Gebäude sind. In das Stift S. Walpurg, werden nicht nur adeliche, sondern auch bürgerliche Jungfrauen aufgenommen, und nach dem Religions-Recess muß ein Drittel der Chanoinessen katholisch seyn. Auf dem St. Peterskirchhof

kirchhof ist das hohe Hospital von 18 bürgerlichen Jungfrauen. In der Brüderstraße ist ein Armenhaus der kleine Mariengarten genannt, der große Mariengarten aber ist ein Waisenhaus. Noch sind hier 2 Wohnungen für alte Frauen. Die Stadt hat starken Ackerbau, ihr Haupthandel wird auch mit Getraide getrieben. Ihr ältestes Stadtrecht ist auch von vielen niedersächsischen Städten gesucht und angenommen worden, und ist insonderheit der Grund des lübeckischen Stadtrechts. Die Stadt ist von den karolingischen und sächsischen Kaisern beherrscht worden, von welchen sich hier einige eine Zeitlang aufgehalten, und hier unterschiedene Urkunden ausgefertigt haben. Die kaiserl. Privilegien sollen 1189 verbrannt seyn. Nachmals ist die Stadt unter der Herrschaft Heinrich des Löwen gewesen. Man weiß nicht eigentlich, wie sie unter das Erzstift Köln gekommen ist; denn obgleich solches vermuthlich erst geschehen, nachdem Heinrich der Löwe in die Acht erklärt worden, indem der Erzbischof vorher nur die geistliche Gerichtsbarkeit in der Stadt gehabt: so ist doch unbekannt, unter was vor einem Titel und Namen der Erzbischof Philipp von Heimsberg sich ihrer bemächtigt hat. Indessen ist gewiß, daß er sie ums Jahr 1180 zur Huldigung genöthiget, jedoch auch ihre Rechte und Freheiten bestätigt hat. Als der Erzbischof Theodor solche kränken, und sich die Stadt völlig unterwerfen wollte, ergab sie sich 1444 an Johann I, Herzog zu Cleve, mit Vorbehalt ihrer alten Freheiten. Sie gehörte vor Alters mit zu den Hansestädten, trieb sogar Seehandel, hatte auch reichstädtische Freheiten, und unter ihren Privilegien auch das Münzrecht. Es hat noch Kaiser Karl VI im Jahr 1721 ein Schreiben, wegen der Türkensteuer, an sie ergehen lassen, und für 50 Römerrmonate 36000 Rthlr. von ihr verlangt. Im 17 Jahrhundert hat sie während des 30jährigen Krieges viel erlitten, und ist insonderheit 1636 von kaiserl. Kriegsvölkern sehr verwüestet worden.

2. Die Soester Börde, oder das Gebiet der Stadt, welches derselben jährlich auf 30000 Thaler einbringen soll. Sie wird in die Ober- und Nieder-Börde abgetheilet.

1) Die Ober-Börde, begreift folgende 28 Dörfer.

(1) In die Stadtkirche zu S. Peter, sind eingepfarrt, die Bauerschaften Annepen, nach hiesiger Aussprache Ampen, Lütgen: Annepen oder Ampen, Berge, Deiringsen, Hiddingsen, Lendringesen, gemeiniglich Lenneringsen, Möllingsen, gemeiniglich Müllingsen, und Ruploh.

(2) In die Stadtkirche zu S. Thomä, sind eingepfarrt, Elffen und Opmünden, gemeiniglich Opmünnen.

(3) Das Kirchspiel Sassendorf, bestehet in dem Dorf Sassendorf, in gemeiner Aussprache Zastrup, welches auf hochdeutsch am richtigsten Salzdorf heißen könnte, denn es hat seinen Namen von dem hiesigen guten Salzwerke, welches einigen Patriciern zu Soest gehöret, welche die Salzbeerbte, Salzjunker, auch von Hause in der Stadt, in welchem sie sich wöchentlich versammeln, die Herren von Sterne genennet werden. Sie erlegen dem König jährlich den Werth von 52 Scheffeln Salz. Es ist hier ein Rittersitz. Daß dieser Ort eigentlich Sachsendorf von alten sächsischen Familien, die sich in demselben angekauft hätten, heiße, ist nicht erweislich.

(4) Das Kirchspiel Lohne, begreift die Dörfer Lohne, Enckesen im Kley, und Garbrechten.

(5) Das Kirchspiel Neuengesecke, begreift die Dörfer Neuengesecke, gemeiniglich Niggengesecke, Bösingesen, gemeiniglich Beisingesen, Drostheyde, Herringen, und Herringerhöfe.

(6) Das Kirchspiel Meiningsen, begreift das Dorf Meiningsen, und die Bauerschaft Epsingesen.

(7) Das

(7) Das Kirchspiel Ostönnen, begreift das Dorf Ostönnen, gemeiniglich Ostjünnen, und die Bauerschaften Köllingsen, gemeiniglich Küllingsen, und Wiedefeld, gemeiniglich Wiefeld.

2) Die Nieder-Börde, von 49 Dörtern.

(1) In die Stadtkirche zu S. Peter, sind eingepfarret die Bauerschaften Catrop, Sattrop, Meckingsen und Ardey.

(2) In die Stadtkirche zu S. Maria in Pratis oder Wiese: Kirche, sind eingepfarret die Bauerschaften Balckesen, woselbst der Rittersitz Schneckhaus liegt, Cudmecke, Ellingsen, mit einem Gut, Hillingen, Lürdingsen, Tönningesen, und Wehringsen.

(3) In die Stadtkirche S. Maria in Altis oder Hohen: Kirche, ist eingepfarret, die Bauerschaft Seppen.

(4) Das Kirchspiel Schroeve, begreift das Dorf Schroeve und die Bauerschaften Rhingsen, Enecke, Eneckerholsen, Enckesen, Merklingsen, und Paradis. Hier ist ein Dominikaner Nonnenkloster, und ein protestantisches Stift von 8 Chanoinessen.

(5) Das Kirchspiel Borgeln, begreift das Dorf Borgeln, woselbst das Gut Broel ist, und die Bauerschaften Berwicke, woselbst das Gut Borghaus ist, Blumenroth, Jahnem, woselbst ein Gut ist, Sattropsholsen, woselbst das Gut Palmberg ist, und Stoßeln.

(6) Das Kirchspiel Welver, begreift das Dorf Welver, woselbst ein Cistercienser Nonnenkloster, auch der Rittersitz Bockhöfel ist, und die Bauerschaften Berckesen, Clötin, Glercke, Meyrke, woselbst ein Rittersitz ist, und Recklingsen.

(7) Das Kirchspiel Dincker, begreift das Dorf Dincker, woselbst die Rittersitze Matena, Sengerhof, Clöttinghofen und Gahlen, und die Bauerschaften Aldenholt, Wilmsen, Sangfurth, Hünlingsen, Westerhof, Kotten, Loh, Marteln; woselbst zwey Rittersitze

terste sind, Uehlen, woselbst ein Rittersitz, Velling-
sen, woselbst ein Rittersitz ist, und 1761 eine Schlacht
geliefert worden, und Westen.

(8) Das Kirchspiel Weslarn, begreift das Dorf
Weslarn, und die Bauerschaften Ahse, woselbst ein
Rittersitz ist, Brockhausen, woselbst ein Rittersitz ist,
Hüttingen, mit einem Rittersitz, Sieningsen, und
Willigheppen.

III. Die Stadt Lippstadt.

Lippstadt, eine Stadt am Fluß Lippe, welche
1150 von dem Grafen Bernhard von der Lippe erbauet,
und schon 1376 dem märkischen Grafen Engelbrecht III
von dem Grafen Simon von der Lippe verpfändet wor-
den. Herzog Johann I gab 1445 den lippischen Gra-
fen Bernhard und Simon die eine Hälfte zurück, und
die andere behielt er; sie gehört auch noch zu der Graf-
schaft Mark. Unten, bey der Grafschaft Lippe, kommt
eine ausführlichere Beschreibung derselben vor.

IV. Die landrathlichen Kreise.

1. Der hammsche Kreis.

1) Das Amt Hamm, welches unter dem
Landgericht Hamm steht.

(1) Das Kirchspiel Mark, von 4 Bauerschaften,
dessen Hauptkirche die Lutheraner, die Reformirten
aber nur eine Hauskirche haben. Das zerstörte Schloß
Mark, welches die Grafen von Altena im Anfang des
13ten Jahrhunderts gekauft, und sich davon benennet
haben, gehört dem Landesherrn. Auch sind hier die
Rittersitze Braem und Gröneberg, beyde an der Aße;
Heidhof, Kaldenhof, und Niederwerries, welches
in dem Rittersitz Oberwerries, im Hochstift Münster,
gehört.

(2) Das lutherische Kirchspiel Berge, von 2 Bau-
erschaften, in welchem das adeliche Lehnsgut Wilkin-
hof ist.

(3) Das reformirte Kirchspiel Bönen, von 6 Bauerschaften, in welchem die Rittersitze Bögge und Bynnhof, und die 2 adelichen Güter Kettinghausen liegen.

(4) Das Kirchspiel Rinern oder Rynern, zu welchem das Dorf Rynern, woselbst die Katholiken die Hauptkirche, die Reformirten aber eine kleine Kirche haben, und ein Franciscaner Nonnenkloster ist, und 7 Bauerschaften, gehören.

(5) Das reformirte Kirchspiel Peffum, in welchem das Haus ter Beek oder zur Beeke ist. Der Rittersitz Nordhof ist abgebrochen, und die Güter sind zu dem Hause Bögge gelegt worden.

(6) Das reformirte Kirchspiel Herringen, von 5 Bauerschaften, in welchem aber sowohl auf dem Hause Nordherringen, als zu Heil, eine katholische Capelle ist. Hier liegen die Rittersitze Lohausen, Nord: Herringen, und Rünthe; das Frengut Saringhof, der Heidhof, oder Bocksplo, Hier: Haus und Stockum.

(7) Das reformirte Kirchspiel Hilbeck, von 2 Bauerschaften, in welchem der Rittersitz Hilbeck.

(8) Das reformirte Kirchspiel Florick, von 4 Bauerschaften, in welchem die Rittersitze Brüggen, Edinshusen und Mundloh.

2) Das Amt Unna, welches unter dem Landgericht Unna steht.

(1) Das lutherische Kirchspiel Unna, von 6 Bauerschaften. Es gehören dazu die Rittersitze Heyde und Massen. Bey dem Gut zu Brockhausen, ist ein altes und neues Salzwerk, in welchem so viel Salz gesotten wird, daß nicht allein die Länder Mark und Eleve, sondern auch die benachbarten Derter damit versehen werden können.

(2) Das lutherische Kirchspiel Aplerbeck, von 3 Bauerschaften, in welchem die Rittersitze Berghofen, Rodensfeld und Sölde, ein Lehn der Grafen von Limburg, sind. In diesem Kirchspiel sind Kohlenberge, die gute Ausbeute geben; es entspringet auch hier die

die Emtcher, Amsaris, Amsara, nicht weit von dem Hause Duddenrod, die nicht weit von Ruhrort in den Rhein fällt.

(3) Das lutherische Kirchspiel Asseln. In dem Kirchdorf ist ehedessen eine berühmte Burg gewesen.

(4) Das Kirchspiel Bansenhagen, dessen Kirche die Katholiken und Lutheraner gemeinschaftlich gebrauchen. In demselben liegt die adel. Probstei Scheda oder Scheida, Prämonstratenser Ordens, nicht weit von der Ruhr, in einer schönen Gegend, die ein Herr von Arden auf seinem Schloß gestiftet hat.

(5) Das lutherische Kirchspiel Dellwig, von 6 Bauerschaften. Bey der Bauerschaft Aldendorf ist ein Rittersitz.

(6) Das Kirchspiel Hemmerde, von 5 Bauerschaften, dessen Pfarrkirche den Lutheranern gehört, die Katholiken aber haben eine Capelle. In der Bauerschaft Westhemmerde, ist ein Rittersitz. Der Berkensbaum, war ehedessen eine Schanze.

(7) Das lutherische Kirchspiel Lünern, von 3 Bauerschaften, in welchem die Rittersitze Döbberg und Westhemmerde.

(8) Das lutherische Kirchspiel Metler, von 4 Bauerschaften, in welchem die Rittersitze Aden und Oberfelde, dessen Haus und Graben ein kaiserl. Aufsehn, zur volmesteinischen Lehnkammer gehörig, die übrigen Güter aber frey sind.

(9) Das Kirchspiel Opherdicke, von 5 Bauerschaften, in welchem die Lutheraner die Hauptkirche, die Katholiken aber auch eine Kirche haben. Hieher gehören die adel. freyen Häuser Dudenroth und Lina, und der Rittersitz Opherdicke, dessen Besitzer das Gericht über das Kirchdorf Opherdicke hat, und Lappe oder Lappe. In diesem Kirchspiel sind Steinkohlen.

(10) Das Kirchspiel Wickede, in welchem die Katholiken und Lutheraner die Kirche gemeinschaftlich gebrauchen.

11) Das Kirchspiel Curt, von 4 Bauerschaften. Die Kirche ist katholisch.

(12) Das Kirchspiel Fröndenberg. Das adeliche frey-weltliche Stift Fröndenberg, welches eine Aebtissin und 24 Stillsfräulein hat, und in welches, vermöge der Religionsrecessse, sowohl protestantische als katholische Personen aufgenommen werden, liegt an der Ruhr, auf dem Berge Haslo. Außer beträchtlichen Zehnten und Kornrenten gehören über 100 Bauerhöfe zu demselben, von welchen fast die Hälfte im Herzogthum Engern und Westphalen gelegen. Zu dem Kirchspiel Fröndenberg gehören, außer der sogenannten Freyheit, die Bauerschaften Fröndenberg und Westick. Zwischen Fröndenberg und Landschede hat das zerstörte Schloß Ardey gelegen.

3) Das Amt Camen, steht unter dem Landgerichte Unna.

(1) Die Bauerschaften Ober-Aden, Weddinghoven, und Südramen.

(2) Die Rittersitze Aden und Velmede; jener ist abgebrochen.

4) Das Amt Schwerte, steht unter dem Landgerichte Unna.

(1) Neun Bauerschaften. Unter denselben ist Syberg. Die Kirche zu Syberg, welche auf einem Felsen steht, ist vor Alters die Pfarrkirche des Kirchspiels Westhoven, gewesen, dahin auch noch aus dem ganzen Kirchspiel Westhoven die Todten gebracht worden und woselbst der Kirchspiels-Prediger, vermöge Oberconsistorial-Beschleiß vom 18. Nov. 1775, von Ostern bis Michaelis alle Sonntage, von Michaelis bis Ostern aber alle 14 Tage predigen muß. Hier hat vor Alters das feste Schloß der Sachsen Siegburg, oder Syburg bey dem Zusammenfluß der Ruhr und Lenne, gestanden welches Karl der Große im Jahr 772 zum ersten, im Jahr 775 zum zweytenmal erobert, und wider die Anführer

der Sachsen vertheidiget hat. Nach seiner Zeit ist dieser Ort noch immer bey dem Reich geblieben, und die Kaiser haben hieselbst ihre Burglehne und Burgmänner gehabt, wie denn insondenheit die Familie von Eyburg das Hauptschloß und Burghaus besessen. Weil aber die Burgmänner vielen Unfug vorgenommen haben, so sind ihre Burghäuser, und vornehmlich das Hauptschloß Eyburg, 1287 gänzlich zerstöret worden.

(2) Die zu dem Kirchspiel Schwerte gehörigen Rittersitze, sind Rentenborn oder Rutenbüren, Vilgiste, woselbst ehedessen ein Freystuhl gewesen, Wandshoven, Ruhr, Hosen und Steinhaus.

5) Das Amt Lünen, welches unter dem Landgericht Unna steht, und 3 Bauerschaften hat.

(1) Das Kirchspiel alten Lünen, gehört zwar zum Hochstift Münster; die katholische Kirche aber liegt auf dem Grund und Boden der Grafschaft Mark, eine halbe Viertelsunde von der Stadt Lünen, und machte die alte Stadt aus; es hat auch die Stadt viel davon zu sagen.

(2) Die Kirche zu Derne ist lutherisch. Es sind in diesem Kirchspiel die adelichen Schlösser Delwig, Niewhoven und Schwansbel, imgleichen das adeliche freye Gut Moyland.

6) Die Jurisdiction Haren, von 6 Bauerschaften, über die ein Freyherr von der Redt Gerichtsherr ist. Es gehöret dazu

(1) Haren, ein Schloß an der Lippe, mit einer Bauerschaft.

(2) Untrop, ein Dorf, mit einer reformirten Kirche und einem Rittersitz.

(3) Die Rittersitze Seydemühle und Hohenover. Am letzten Orte hatte der Herzog Ferdinand von Braunschweig, General en Chef der alliirten Armee, 1761 eine Zeitlang sein Hauptquartier.

(4) Frilinghausen, ein Dorf, von welchem die Franzosen das für sie nachtheilig ausgefallene Treffen benennen, welchem die Allirten von dem Dorf Scheidingen im Herzogthum Engern und Westphalen, den Namen beylegen.

7) Die Herrlichkeit und Jurisdiction Reck, dem Freyherrn von und zu der Reck zuständig, welcher auch Gerichtsherr ist. Sie bestehet aus 5 Bauerschaften, es gehören noch dahin

(1) Reck, ein Schloß, mit einer reformirten Hauskirche.

(2) Rassenberg und Tödinghausen, rectische Rittersitze.

8) Die Jurisdiction Seeren von 2 Bauerschaften, die einen von Plettenberg gehöret. Zu Seeren ist eine reformirte Kirche.

9) Die Jurisdiction Buddenborg, bestehet aus dem Schloß dieses Namens an der Lippe, eine halbe Stunde Wegs von der Stadt Lünen, und aus der Bauerschaft Lipholthausen. Sie gehöret dem Freyherrn von Frndag.

2. Der Hördische Kreis, begreift

1) Das Amt Hörde, welches unter dem Landgericht zu Unna steht. Hier werden viele Steinkolen gegraben.

(1) Die lutherischen Kirchspiele großen und Lütgen-Barop, Brakel, woselbst eine Commenthuren des deutschen Ordens, und das adeliche Gut Heidhof ist; Wicklinghoven, Kirchhörde und Rüddinghausen, woselbst ein Rittersitz ist.

(2) Das Kirchspiel Wellinshoven, dessen Kirche sich die Lutheraner, und Reformirten gemeinschaftlich bedienen. Zu Brünninghausen, ist eine Capelle. Hier sind die Rittersitze Benninghoven, Brünninghausen, Niederhoven und Ermlinghoven.

2) Das

2) Das Amt Bockum, welches unter dem bockum'schen Kreise steht, und in das Ober- Mittel- und Nieder- Amt abgetheilet wird. Man hat zu bemerken

(1) Das lutherische Kirchspiel Lütgen- (Klein) Dortmund, in welchem die Rittersitze Delkwig, Heyde, das Haus und das Schloß Marten und Wischeslingen, welches einen eigenen Hausprediger hat. Bey dem Kirchdorf ist das Franciscaner Nonnenkloster Marienborn.

(2) Das katholische Kirchspiel Kirchlinde.

(3) Das Kirchspiel Gelsenkirchen, in welchem die Lutheraner und Katholiken eine gemeinschaftliche Kirche haben. In demselben sind der Rittersitz Gaar, und das adeliche Haus Schwarzenmühle.

(4) Das lutherische Kirchspiel Weitmar, darinn die Rittersitze Weitmar und Berendorf sind.

(5) Der Rittersitz Sevinghausen, und die adelichen Häuser Lüren, und Rauendal, Leithe, sind nach Wattenscheid eingepfarret.

(6) Das lutherische Kirchspiel Königsteil, vor dem Thor der Stadt Essen, im Stift Essen.

(7) Das lutherische Kirchspiel Crange, mit einem gleichnamigen Rittersitz.

(8) Das Kirchspiel Grimberg. Auf dem gräflich-nesselrodischen Schlosse Grimberg, ist eine katholische Capelle; es ist aber auch hieselbst eine lutherische Capelle vorhanden. Zu dem Schloß gehöret eine besondere Gerichtsbarkeit.

(9) Das lutherische Kirchspiel Harpen, in welchem die Rittersitze Wische und Solte.

(10) Das lutherische Kirchspiel Hemmingen, in welchem die Rittersitze Seven und Laer.

(11) Die adelichen Güter Kringeldanz und Hörstgen.

3) Das Amt Blankenstein, welches unter dem bockumschen Landgericht stehet, und begreift

(1) Das lutherische Kirchspiel Sprockhövel.

(2) Das Kirchspiel Niederrwengern, oder Schönrwengern, auch Weniger, genannt, woselbst eine katholische und lutherische Kirche. Hieher gehört der Rittersitz Aldendorf.

(3) Das lutherische Kirchspiel Linden.

(4) Das katholische Kirchspiel Bonsfeld.

Anm. Bey dem Flecken Langenberg, im Herzogthum Berg, in der Herrschaft Hardenberg, ist innerhalb der Gränze des Kirchspiels Hattingen, auf märkischem Grund und Boden, 1715 eine lutherische Kirche erbauet worden, welche von dem Flecken nur durch einen kleinen Bach abgesondert ist, und zu welcher sich sowohl die Lutheraner zu Langenberg, als in der ganzen Herrschaft Hardenberg, halten.

(4) Die Jurisdiction Wickel, über welche der Freyherr von Strünkede zu Dornburg Gerichtsherr ist. Sie begreift den Rittersitz Dornburg, das Kirchdorf Wickel, woselbst eine lutherische Pfarrkirche, und eine katholische Kirche ist, und 3 Bauerschaften.

5) Die Jurisdiction Langendreer oder Langentreer, über welche ein Herr von der Borg Gerichtsherr ist. In dem Kirchdorf Langendreer ist eine lutherische Kirche und ein Rittersitz, und außerdem gehören noch 4 Bauerschaften zu diesem Gericht.

6) Die Jurisdiction Strünkede, über welche der Freyherr von und zu Strünkede Gerichtsherr ist. Sie begreift

(1) Strünkede, einen Rittersitz, bey welchem eine kleine reformirte Kirche ist.

(2) Herne, ein großes Dorf mit einer lutherischen Kirche.

(3) Vier Bauerschaften.

7) Die Jurisdiction alt Castrop, über welche der Freyherr von und zu Strünkede Gerichtsherr ist. Dazu gehö-

gehören 8 Bauerschaften, und einige Höfe in einer andern Bauerschaft.

8) Die Jurisdiction neu Castrop, zu welcher eine ganze Bauerschaft, und Höfe aus 10 Bauerschaften, gehören. Die Gerichtsbarkeit über dieselben haben die hier belegenen 5 Rittersitze Bladenhorst, Goldschmieding, Eisenberg, Vörde und Schadeburg, welche einen Richter bestellen.

9) Das Freygericht Mengede, welches ein Reichs-Asterlehn ist, begreift

(1) Mengede, einen Flecken an der Emscher, woselbst alle 3 Religionsparteyen Kirchen haben.

(2) Die Rittersitze Bodelschwing, Mengede, Idern und Westhausen.

(3) Acht Bauerschaften.

10) Das Gericht Horst, an der Ruhr, begreift die Bauerschaft Horst, und die Rittersitze Horst und Höfeld.

11) Das Freygericht Stiepel, an der Ruhr. Dazugehören

(1) Die Ober-Bauerschaft Stiepel, mit einer lutherischen Kirche.

(2) Kemnade, ein Rittersitz des Gerichtsherrn.

(3) Fünf Bauerschaften.

12) Das Gericht Herbede, an der Ruhr, von 5 Bauerschaften, und 2 Rittersitzen, nämlich Herbede und Hardenstein.

13) Das Gericht Bruch, zu welchem außer dem Rittersitz Bruch, 4 Bauerschaften gehören.

14) Das Freygericht Witten, an der Ruhr, ist ein kaiserliches Asterlehn, und will der Landeshoheit der Grafschaft Mark nicht unterworfen seyn. Es begreift das große Dorf Witten, in welchem eine lutherische Kirche ist, zu welcher die Rittersitze Witten oder Berge, und Kringeltanz gehören, welches letzte schon beym Amt Bochum angegeben worden.

3. Der wettersche Kreis, begreift

1. Das Amt Wetter, welches unter dem Landgericht zu Hagen steht. Dazu gehöret:

1) Das Hochgericht Schwelm, welches seinen besondern königl. Richter und seine übrigen Gerichtsbedienten hat. Es bestehet aus 12 Bauerschaften. Dahin gehören

a. Die in die Kirche der Stadt Schwelm eingepfarreten Rittersitze Gökinghof und Matsfeld, und das adel. Haus Ruendal.

b. Das Kirchspiel Mylinghausen, in welchem das adeliche frey = weltliche Fräuleinstift Gevelsberg, in welches sowohl katholische, als protestantische Personen aufgenommen werden, die unter einer Aebtissinn stehen. Die Stiftskirche wird von den Lutheranern und Reformirten gemeinschaftlich gebraucht.

Die Genebreker Bauerschaft auf dem Herzkamp, ist 1783 zu einer besondern Kirchen = Gemeinde gemacht, aber doch die Parochial = Verbindung mit der Kirche zu Schwelm beybehalten worden.

c. Die Südseite des lutherischen Kirchdorfs Vörde.

d. Langenfeld, eine Bauerschaft an der bergischen Gränze, welche seit 1769 eine eigene lutherische Kirche hat.

2) Das Gericht Hagen, welches zum Landgericht Hagen gehöret, und 19 Dörfer und Bauerschaften begreift. Wir bemerken

a. Die Bauerschaft Delstern, woselbst schönes Papier verfertiget wird.

b. Die Bauerschaft Eilpe, woselbst viele Degen = klingen und Messer geschmiedet werden, auch schönes Papier gemacht wird.

c. Die Bauerschaft, Eesey, in welcher der Rittersitz Altenhagen ist.

d. Die

d. Die Bauerschaft Eppenhäusen, woselbst schwarzer Marmor mit weißen Adern gegraben wird.

e. Die Bauerschaft Herbeck, in welcher die Rittersitze Obern- und Niedere Herrbeck sind.

f. Die Bauerschaft Holthausen, woselbst weißer Marmor mit rothen Adern zu finden.

g. Das katholische Kirchspiel Boel oder Bodel, in welchem die Rittersitze Busch oder zum Busche, und Niederehof sind.

h. Das lutherische Kirchspiel Dahls, in welchem der Rittersitz Dahle ist.

i. Das lutherische Kirchspiel auf der Straße in der Waldbauer, dessen Einwohner mit Vieh und Holzhandel.

k. Die Nordseite des lutherischen Kirchdorfs Vörde.

l. Wedringen, ein Rittersitz.

3) Das Gericht Volmarstein, welches zum Landgericht Hagen gehört.

Der offene Flecken Volmarstein, der auf einem Berge an der Ruhr liegt, mit einer lutherischen Kirche, die Bauerschaft Wenigern, mit einer lutherischen Kirche, und noch 6 Bauerschaften, die Rittersitze Kholz, Schleebusch, Dönhof, der Stammort der Grafen von Dönhof in Preußen, Howe und Steinhausen. Neben dem Flecken Volmarstein, auf einem Felsen, liegt das verfallene Bergschloß, von welchem der Flecken und ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht benannt worden.

4) Das Gericht Ende, zum Landgericht Hagen gehörig, mit 3 Bauerschaften, einer lutherischen Kirche, und den Rittersitzen Kallenberg und Mallingrodt.

2. Das Amt Iserlon, von 8 Bauerschaften und einem Kirchdorf, welches unter dem Landgericht zu Altena steht.

1) Das

(1). Das lutherische Kirchspiel Deilinghoven, in welchem viel Eisenstein gegraben wird. In demselben ist der Rittersitz Clausenstein,

(2) Die Rittersitze Edelburg oder Erleburg, Apriske und Frönsperdt oder Frunsberg, und das adeliche Haus Landhausen.

3. Die Jurisdiction Hemer, von 7 Bauerschaften, die dem Freyherrn von Brabeck gehört. In derselben ist das Haus Hemer, und zu Nieder-Hemer ist eine lutherische und eine katholische Kirche.

4. Der Altenaische Kreis, begreift

1. Das Amt Altena.

1) Das Hochgericht Lüdenscheid, welches unter dem Landgericht Lüdenscheid steht. Dahin gehöret

a. Das Kirchspiel Lüdenscheid, von 9 Bauerschaften, unter welchen Wehberg eine reformirte und lutherische Kirche hat. Auch liegen hier die Rittersitze Zehnhof und Oedendaal.

b. Das Kirchspiel Hülscheid, von 3 Bauerschaften. In der Winkler Bauerschaft ist eine reformirte und lutherische Kirche.

c. Das lutherische Kirchspiel Herscheid, von 5 Bauerschaften, in welchem viele Eisenhämmer sind. Bey dem Kirchdorf Herscheid, entspringt die Sesse, die bey Werdohl in die Lenne fällt.

d. Das Gericht und lutherische Kirchspiel Rönthal, in welchem die Wipper entspringt, von 3 Bauerschaften.

2) Das Gericht Breckerfeld, welches unter dem Landgericht Lüdenscheid steht.

a. Das Kirchspiel Breckerfeld, von 5 Bauerschaften.

b. Das Kirchspiel Halver, von 9 Bauerschaften, in welchem die Empe oder Ennepe bey dem Hof Bergfeld,

feld, eine kleine halbe Stunde vom Kirchdorf, entspringt, und sich nachmals mit der Volme vereinigt. Im Kirchdorf Salver ist außer der lutherischen Kirche, seit 1742 auch eine reformirte. Es sind in diesem Kirchspiel die Rittersitze Engstfeld, Seesfeld, zuweilen Hersfeld, Seyde, Barthausen, Schlechtenbeck, Vahlefeld.

c. Das lutherische Kirchspiel Kierspe, von 5 Bauerschaften, darinn das Haus Rhade an der Volme.

3) Das Gericht Meinerzhagen, welches unter dem Landgericht Lüderscheid steht.

a. Das Kirchspiel Meinerzhagen, von 3 Bauerschaften, und den Rittersitzen Badinghausen und Listringhausen.

b. Das Kirchspiel Valbert, welches 1716 zum Gericht Meinerzhagen gelegt worden. Mitten durch das lutherische Kirchdorf Valbert, geht die Gränze des Herzogthums Westphalen, so daß verschiedene Eingeseßene auf desselben Gebiet wohnen, über welche der Erzbischof zu Cöln die Gerichtsbarkeit durch den Comgrafen zu Altendorn verwalten läßt. Es ist hier das adelich freye Gut Lichterhof.

4) Das Gericht Altena, welches unter dem Landgericht Altena steht.

a. Das reformirte Kirchspiel Wibbelwert oder Wiblingwerd, welches auf einem Berge liegt, und aus 2 Bauerschaften besteht.

b. Das Kirchspiel Kelleraamt, von 3 Bauerschaften.

2. Das Amt Nienrade oder Neuenrade, welches unter dem altenaischen Landgericht steht.

(1) Das Kirchdorf Wehrdohle, dessen Kirche die Lutheraner und Reformirten gemeinschaftlich gebrauchen. Bey demselben ist ein Salzwerk, welches aber nicht stark getrieben wird.

(2) Das Kirchdorf Ohle, in welchem eine Kirche für die Reformirten und eine für die Lutheraner ist.

(3) Die

(3) Die Rittersitze Brüninghausen, Grimminghausen und Wintersohle.

3. Das Amt Plettenberg, welches sein eigenes Gericht hat.

In demselben sind Kupfer- und Eisen-Bergwerke gewesen; hin und wieder finden sich gute Steinbrüche. Bei der Stadt Plettenberg bedienet man sich zur Verbesserung der bergichten Aecker eines Mittels, welches dem im ersten Theil bey Norwegen und Schweden beschriebenen ähnlich, sonst aber auch in dem Schwarzwald und in der Grafschaft Erpach gewöhnlich ist. Man bindet nämlich Buschholz in Schanzen, leget solche etwa 2 Schuh hoch und 4 breit auf das Feld, bedeckt sie mit Rasen oder Törfen, zündet alsdann das Holz an, und läßt die Törfe mit verbrennen, worauf die übrig gebliebene Asche auf das Land gestreuet wird, und den reinsten Roggen verschafft. Es sind in diesem Amt die Rittersitze Schwarzenberg und Cobbenroth. Jener, welcher der Familie von Plettenberg zugehört, ist ein altes Bergschloß und Berghaus auf einem Berge über der Lenne.

Anhang.

Die Grafschaft Limburg, liegt in der Grafschaft Mark, gränzet auch an das Herzogthum Westphalen, ist ungefähr 5 Stunden lang, und 4 Stunden breit. Der größte Theil derselben besteht aus fruchtbaren mit guten Hölzungen bewachsenen Bergen; sie hat auch gute Weiden und Wiesen, und gutes Ackerland. Schwarzes und rothes Wildpret, ist in Menge vorhanden. Nicht weit von Limburg wird weißer und schwarzer Alabaster gefunden, und auf einer an der Lenne gelegenen Mühle gesäget und geschliffen. Sie ist ein Lehn der obgedachten Grafschaft Mark, und hat folgenden

folgenden Ursprung. Als nach des Grafen Friedrich zu Isenburg Hinrichtung, sein oben beym Ams Blanckenstein angeführtes Schloß Isenburg beschriebenermaßen war zerstört worden, baute für desselben hinterlassene Söhne Friedrich II und Dietrich II, sein Schwager Heinrich zu Limburg, an dem Fluß Renne, auf einem hohen Berge ein Schloß, welches er nach seinem Schloß Limburg nennete, von welchem sie von der Zeit an den Namen führten. Von diesem Schloß hat auch die Grafschaft Limburg den Namen, und es ist der Hauptort derselben geworden. Die Geschlechtsfolge gedachter ersten limburgischen Grafen, ist noch nicht in Richtigkeit gebracht worden; man weiß aber aus einer Urkunde von 1242, daß in diesem Jahr Dietrich, Herr von Isenburg, sein Schloß Limburg dem Grafen Heinrich von Berg zu Lehn aufgetragen, und hinwieder dasselbe empfangen habe. Es ist auch bekannt, daß Graf Wilhelm von Limburg 1442 seinem Schwiegersohn, Grafen Gumprecht von Nürnenar, die Graf- und Herrschaft zu Limburg erblich übergeben, und K. Friedrich solche Uebergabe bestätigt, und zugleich den Grafen Gumprecht mit allen Reichslehen belehnet habe. Es nahmen aber die Brüder Wilhelm Heinrich und Dietrich von Limburg, ihrem Schwager, dem Grafen Gumprecht von Nürnenar, das Schloß Limburg mit gewaffneter Hand weg, und ob sie sich zwar mit demselben dahin verglichen, daß jeder Theil die Hälfte des Schlosses und der Grafschaft Limburg haben solle: so war doch dieser Friede nicht dauerhaft. Endlich aber verglichen sie sich dahin,

dahin, daß Johann, Graf von Limburg, die Elisabeth von Nümenar heirathen, und die Grafschaft Limburg zum Brautschaf haben solle; stürbe er aber ohne Kinder, so solle die Grafschaft Limburg den Grafen von Nümenar auf ewig zufallen. 1546 wurde Graf Gumbrecht von Nümenar vom Herzog Wilhelm zu Jülich &c. mit der Grafschaft Limburg belehnet, und festgesetzt, daß sie auch auf die Töchter fallen solle. Solchergestalt kam sie 1573 durch dieses Grafen Tochter Magdalena, an denselben Gemahl Arnold, Grafen von Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt. 1669 bestenete Graf Moriz von Bentheim, Tecklenburg, Limburg &c. diese Grafschaft von der Lehnbarkeit, mit welcher sie bis dahin der Grafschaft Berg verpflichtet gewesen war, indem er dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm 10000 Rthlr. dafür erlegte. Sie steht unter dem Schutze der clevisch-märkischen Regierung, und erlegt an den König von Preußen jährlich 3056 Rthlr. Der Titel ihres Besitzers ist: N. N. des heil. R. R. Graf zu Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg, Herr zu Rheda, Bevelinkhoven, Hoja, Bedbur und Helsenstein, Freyherr zu Lennep, Erbvogt zu Cöln. Die merkwürdigsten Orter der Grafschaft sind

1. Limburg oder Hohen Limburg, ein Schloß auf einem hohen Berg an der Lenne, mit einem am Fuß desselben belegenen Flecken, in welchem eine reformirte Pfarrkirche ist. Die gräfliche Kanzley ist auf dem Schloß: der gräfliche Richter aber hält das Gericht in dem Flecken oder der Freyheit, woselbst 1786, 216 Häuser waren; es ist auch ein adelich Fräuleinstift daselbst.

2. Elsey, ein lutherisches Pfarrdorf am Bach Else, unweit der Lenne, welches aus den Bauerschaften Elsey und Rehe besteht, in welchen 47 Bauerhöfe und 59 einzelne Häuser sind.

3. Berchem oder Berchum, ein reformirtes Pfarrdorf, auf einem Berg an der Lenne. Es besteht aus den Bauerschaften Berchem und Siefendorf, zu welchen 30 Bauerhöfe und 8 einzelne Häuser gehören, auch ist hier ein adelicher Hof.

4. Westrich, ein reformirtes Pfarrdorf, welches aus den Bauerschaften Westrich, Dröschede und Stengelingsen besteht, dazu 51 Bauerhöfe und 65 einzelne Häuser gehören.

5. Ergste, ein reformirtes Pfarrdorf, unweit der Ruhr, welches aus den Bauerschaften Kirchhöfe, Stratborner, Niederste und Bergeschildt, gehören, an 60 Bauerhöfe und 37 einzelne Häuser.

6. Lethmathe, ein römisch-katholisches Pfarrdorf, in welchem ein Ritteritz ist. Es besteht aus den Bauerschaften Lethmate, Genna und Schell, hat 27 Bauerhöfe, und 83 einzelne Häuser.

reformirtes und lutherisches Pfarr-
bauerschaften Gennen, Drüs-
, Leddingsen und Keinen,
76 einzelne Häuser, und die
innen, Ohle und Gorkendahl

Die Grafschaft Ravensberg.

§. 1.

Glaeuw, Schenk und G. Valt haben von den Grafschaften Mark und Ravensberg eine besondere Charte gestochen, die aber jetzt sehr wenig brauchbar ist. Die Grafschaft Ravensberg ist von den Bisthümern Münster und Osnabrück,
6 Th. 7 A. B von

von dem Fürstenthum Minden, von den Graffschaften Schauenburg und Lippe, von dem Bisthum Paderborn, von der Graffschaft Rittberg und Herrschaft Rheda umgeben, und ihre Größe beträgt ungefähr 18 deutsche Quadratmeilen.

§. 2. Der Boden ist jenseits Bielefeld und der Berge sandig, nach dem Fürstenthum Minden zu aber ist er viel besser, er bringet aber doch nicht so viel Getraide hervor, als die zahlreichen Einwohner gebrauchen, hingegen viel Flachs und Hanf; wie denn insonderheit in der Gegend von Schildsche und Werther ungemein feiner Flachs gebauet und zubereitet wird, welcher der feinsten Seide gleicht. Die Weide ist gut, vornehmlich, um Herford und Bielefeld; daher auch die Einwohner mit gutem Vieh versehen sind. Auch die Bienenzucht, und also der Honig- und Wachsban, ist gut. Die Hölzungen sind zur Jagd sehr bequem, und gehören größtentheils den Edelleuten und übrigen Unterthanen; die landesherrschaftlichen Forsten sind gering, und überhaupt ist an Holz Mangel. Die hohen Berge, die in der Graffschaft sind, enthalten ohne Zweifel gute Mineralien: es hat aber die zum Bergbau 1742 von dem Könige privilegirte Gewerkschaft, bisher nur Steinkohlen suchen und graben lassen. Es sind auch gute Steinbrüche vorhanden. In dem Kirchspiel Rehme ist ein ergiebiges Salzwerk, theils im ravensbergischen Amt Blotho, theils im mindenschen Amt Hausberge. Die Weser scheidet diese Graffschaft von dem Fürstenthum Minden, und fließt an dem Amt Blotho herunter. Auf derselben wird
das,

das, was die Grafschaft an Landesgütern und Waaren übrig hat, ausgeführt, und hingegen andere Nothdurft zurück gebracht. Sie nimmt bey Rehme die Werre, die aus der Grafschaft Lippe kömmt, auf, diese aber nimmt zu Hervord die Ala, unweit Behme und Lenningen die Else, und diese die Warmenau auf. Die Hessel entspringt im Amt Ravensberg, und fällt im Hochstift Münster in die Ems. Der Lutterbach, der unweit Bielefeld entsteht, theilet sich in 2 Arme; einer geht durch die Stadt Bielefeld, und der andere in die Herrschaft Rheda. Es sind auch einige Gesundbrunnen vorhanden.

§. 3. In dieser Grafschaft sind 2 unmittelbare Städte, 8 Amtsstädte, 1 Weichbild und 130 Dörfer. 1780 hat man 64695, 1783 aber 71366 Menschen gezählet, den Soldatenstand ungerechnet. Ehedessen wurden die Landtage zu Jöllenbeck und Wallenbrück gehalten, und die Deputirten der Städte Hervord und Bielefeld mit zu den Berathschlagungen gelassen. Heutiges Tages hält zwar die Ritterschaft zuweilen einen Landtag zu Bielefeld, woselbst sie ihr Archiv hat, und berathschlaget sich über die vorkommenden gemeinen Angelegenheiten: allein, die Gestalt der Landtage hat sich sehr verändert. Es sind in dieser Grafschaft 45 Landtagsfähige Güter.

§. 4. Die meisten Einwohner sind evangelisch-lutherisch, und es giebt 33 lutherische Pfarrkirchen. Die Evangelisch-Reformirten haben nur zu Hervord und Bielefeld öffentlichen Gottesdienst, die Römisch-Katholischen aber haben zu Hervord,

Bielefeld, Schilbesche, Stockkämpen und Blotho, Kirchen. Es haben zwar die Städte Hervord und Bielefeld noch ihre geistlichen Ehegerichte, und über die Landpfarren ist ein Superintendent, nebst einigen Inspectoren verordnet: allein das Kirchen-Schul- und Armen-Wesen steht überhaupt unter dem Consistorio zu Minden. Es wird eine gewisse Anzahl Juden geduldet.

§. 5. Das größte und einträglichste Gewerbe des ganzen Landes, bestehet im Flachsbau, in der Spinnerey, Leinweberey, und im Bleichen des Leinens. Es sind nicht nur viele 1000 Leinwebber vorhanden, sondern es wird auch aus den benachbarten Landen sehr viel Leinwand nach Hervord und Bielefeld grau zum Verkauf gebracht, und daselbst gebleicht. Sowohl die feine als grobe Leinwand wird weit und breit in Europa, ja zum Theil auch nach Amerika ausgeführt. Man kann rechnen, daß jährlich für ungefähr 642000 Thaler gebleichtes Linnen, und für 234000 Molt-Garn, aus dem Lande gehet; und vom April 1787 bis letzten März 1788, haben die in andere Königl. Preussische und auswärtige Länder ausgeführte Waaren und Landes-Producte 965162 Thaler betragen. Die Woll- und andere Manufacturen in dieser Grasschaft, sind nicht wichtig; doch ist zu Bielefeld eine Strumpf-Manufaktur, und eben daselbst sowohl, als zu Hervord, giebt es einige Zeugmacher.

§. 6. Der erste Graf dieses Landes, Herrmann von Calvelle, hat im 12ten Jahrhundert gelebt. Der männliche Stamm der ravensbergischen

ſchen Graſen gieng 1346 mit Bernhard aus, deſſen ältern Bruders und Vormeſers Tochter Margaretha, eine Gemahlinn Herzogs Gerhard zu Jülich und Graſen zu Berg war, der dieſermwegen die Grafschaft Ravensberg an ſich brachte. Als Johann Wilhelm, Herzog zu Cleve, Jülich &c. 1609 ohne Erben ſtarb, nahm Churfürſt Johann Sigismund zu Brandenburg unter andern auch von dieſer Grafschaft Beſitz, in welchem auch das Chur-Brandenburgiſche Haus durch den mit dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm 1666 geſchloſſenen Erbvergleich beſtätiget worden iſt. Siehe oben die Einleitung zum Herz. Cleve. Sie hat 1757 und in den folgenden Jahren von den Franzoſen viel erlitten.

§. 7. Das Wapen der Grafschaft, ſind 3 rothe Sparren im ſilbernen Felde.

§. 8. Sie iſt 1719 mit unter die mindenſche Regierung geſeget worden. Die Amtsrätthe auf dem Lande, und die Magiſträte in den Städten, haben in bürgerlichen und peinlichen Sachen die erſte Inſtanz, und von ihnen gehen die Appellationen an die Regierung, und alsdann an das ravenſbergiſche Appellations-Gericht, welches 1750 mit dem Ober-Appellations-Gericht oder Tribunal zu Berlin verbunden worden. Von den Stadtgerichten zu Hervord und Bielefeld wird an das ravenſbergiſche Appellations-Gericht appelliret. Die Droſtenen ſind heutiges Tages nur Gnadenſtellen für Bediente und Etelleute, denen der Landesherr wegen ihrer ausnehmenden Dienſte beſonders gewogen iſt, und mit gar keiner Arbeit verknüpft. Das Finanz- und Steuer-Weſen wird

von der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Minden versehen, die auf königl. besondern Befehl die Contributions-Monate ausschreibet, und deren Berechnung besorget, jedoch die jährlichen Haupt-Contributions-Rechnungen den Landständen vorlegen läßt, aus deren Mittel 2 Landräthe bestellet sind, die nicht nur in der Kriegs- und Domainen-Kammer Sitz und Stimme, sondern auch besondere Aufsicht über die 4 Kreiskassen in den 4 Aemtern haben.

§. 9. Nunmehr sind zu beschreiben

I. Die beyden urmittelbaren Städte dieser Grafschaft.

1. Bielefeld, die Haupt- und erste Stadt der Grafschaft, liegt am Fuß eines Berges. Der Lutterbach fließt zwischen der alten und neuen Stadt, welche beyde 1520 unter einem Magistrat verbunden worden. Sie enthält beynähe 800 Wohnhäuser, ist wohl gebauet, hat 2 lutherische Hauptkirchen, nämlich zu St. Nicolai (bey welcher der Superintendent der Grafschaft Oberprediger ist,) auf der alten, und zu St. Marien auf der neuen Stadt, bey welcher letzten ein Capitel ist, welches aus 5 katholischen und 7 evangelischen Capitularen, unter welchen die 3 lutherischen Prediger mit begriffen sind, besteht, und das Patronat-Recht über die Altstädter Kirche, und über die Kirche zu Spenge hat; ferner eine reformirte Kirche, eine katholische Capelle bey der Neustädter Kirche, und ein Franciscaner Mönchen-Kloster mit einer Kirche; ein Waisen-Haus mit einem Zucht- und Spinn-Haus, und ein Siechenhaus mit einer Capelle. Es ist hier auch eine lateinische Schule; und die Stadt hat ein besonderes Ehegericht. 1740 hat man hier 2797, 1763 aber nur 2635, hingegen 1780 hat man 2908 Menschen, 1783 nur 2896, und 705 Häuser gezählet. Die Feinewand,
die

die hieselbst gewebet und gebleicht wird, ist berühmt, und der Handel mit derselben macht die vornehmste Nahrung der Stadt aus. Man kann rechnen, daß die Ausfuhr des gebleichten Linnen jährlich über 500000 Thaler betrage. In dem Wapfenhanse ist eine Strumpfmanufaktur, auch werden hier Zeuge verfertiget, und es wird Taback gepflanzt. In der Stadt sind 17 freye Höfe. Die Ritterschaft hält hier ihre Landtage, hat auch hieselbst ihr Archiv. Die Stadt hat ihre ersten Privilegien 1287 von dem Grafen Otto erhalten. Sie ist ehedessen eine Hansestadt gewesen.

2. Hervord, ehedessen Hervorden, die zweyte unmittelbare Stadt, wird von den Flüssen Berre und Ala durchflossen, und in 3 Theile abgesondert. Der mittlere Theil heißt die Altstadt, in welcher außer 362 Bürgerhäusern, eine lateinische Schule oder Gymnasium, die sogenannte Schulkirche, in welcher des Sonntags von einem lutherischen Prediger eine Bußpredigt gehalten, auch von den Reformirten ihre gottesdienstliche Übung angestellt wird, und das arme oder graue Mönchenkloster. Ungefähr der dritte Theil der Altstadt wird die Freyheit genannt, welche zwischen der Berre und Ala liegt, und die weiter unten beschriebene Abten mit der Hofcapelle, Münsterkirche und St. Anton's-Capelle, ungleichen den jülich'schen und westphälischen Hof enthält. Der zweyte Theil der Stadt, welcher gegen Nord-Osten liegt, heißt die Neustadt, in welcher 319 Bürgerhäuser sind. Die lutherische Kirche St. Johannes des Täufers mit einem Capitel, unter dessen 12 Capitularen ein katholischer ist, das Frater-Haus, welches ein ordinirter lutherischer Frater bewohnt, das Cister- (Schwester-) Haus, in welchem die Neustädter Schule und 2 Capitular-Wohnungen sind, und der Commenthurhof des Johanniter-Ordens mit einer Capelle. Der dritte und kleinste Theil der Stadt, welcher gegen Westen liegt, heißt die Radewig, woselbst 126 Bürgerhäuser, die lutherische Jacobskirche, der quernheimische und

fettlerische Hof sind. Es sind also in der Stadt 807 Bürgerhäuser: doch findet man auch innerhalb der Mauern viele abgebrannte Plätze, weitläufige Höfe und Gärten, eine Weide und ein kleines Feld, welches mit Getraide besäet wird. 1740 zählte man 2816, 1765 aber nur 2635, 1780 aber 2719 Menschen, 1783 nur 2667 und 783 Häuser. Hier ist jetzt das Zucht- u. Arbeits-Haus, welches vorher zu Minden gewesen. Nahe bey der Stadt auf dem Berge, liegt das weiter unten beschriebene adeliche frey-weltliche Unterstift zu St Maria, mit der Stiftskirche und 26 gemeinen Wohnungen. Man weiß nicht eigentlich, wenn die Altstadt erbauet, und zu einer Stadt gemacht worden sey; die neue Stadt ist 1224 auf des Stifts eigenthümlichen Grund angelegt. Als zur Zeit Kaisers Karl IV zwischen Herzog Albrecht zu Sachsen und Lüneburg und der Aebtissin des Stifts Hervord, wegen des Eigenthums der Stadt Streit entstand, wurde sie 1377 von dem Kaiser der Aebtissin zuerkannt. 1547 hat die Aebtissin die diekweltliche Hoheit und Obrigkeit, welche sie sich über die Stadt zueignete, an Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg ab. 1631 erklärte das Kammergericht Hervord für eine Reichsstadt: allein, 1647 ließ der Churfürst zu Brandenburg die Stadt unversehens einnehmen, und sich huldigen. 1650 wurde zwar die brandenburgische Besatzung wieder abgeführt: aber 1651 die Stadt von einigen churfürstlich-brandenburgischen Völkern eingeschlossen, an welche sie sich 1652 ergab, und abermals huldigte. Indessen steht sie annoch in der Usualmatrikel unter den Reichstädten. Ehedessen war sie unter den Hansestädten.

Der zu der Stadt gehörige District, hat über eine halbe Meile im Umfang.

II. Die 4 Aemter, mit den unter dieselben gehörigen Städten und Kirchspielen.

1. Das Amt Sparenberg, macht fast die Hälfte der ganzen Grafschaft aus, und hat den Na-

Namen von dem alten Bergschloß Sparenberg, welches nahe bey Bielefeld liegt, 1554 erbauet, und nach damaliger Art mit 4 starken Bollwerken versehen worden. Die Kirche, die in dieser altmodischen Festung befindlich ist, wird zuweilen von den Reformirten zum Gottesdienst gebraucht; es ist hier auch ein dicker Thurm, der zum Gefängniß gebraucht wird. Das Amt besteht aus 5 Districten, von welchen jeder seinen Beamten hat.

1) Der brackwedische District, hat einen sandigen und schlechten Boden, doch ernähren sich die Unterthanen vom Spinnen und Weben reichlich. Er enthält 4 Kirchspiele, zu welchen 14 Dörfer, ein adeliches Gut, und 3 Freygüter gehören. Er ist sehr volkreich, denn 1783 hatte er 8264 Menschen.

1) Das Kirchspiel Brackwede, zu welchem die berühmten Bleichen von Bielefeld gehören.

2) Das Kirchspiel Isselhorst.

3) Das Kirchspiel Brockhagen, in welchem das adeliche Gut Patthorst, und die freyen Güter Consbruch und Osterloh liegen.

4) Das Kirchspiel Steinhagen, in welchen aus den hier häufig wachsenden Wachholderbeeren das sogenannte Steinhäger Del gebrannt wird.

2) Der heepische District, ist wegen seines fruchtbaren Bodens, und wegen der Jagden und Fischeren, angenehm. Die Einwohner weben Leinwand, treiben auch Ackerbau und Viehzucht. Zu Seepen, ist eine Kirche. Das adeliche Gut Milse, ist wegen seiner Bleichen, auf welchen feines Linnen gebleicht wird, bekannt; auch ist hier das adeliche Gut Lübbrassen. Außer 7 Frey-

gütern und einem Königl. Vorwerk, sind hier 12 Dörfer, und 1783 waren in diesem District 5966 Menschen.

3) Der schildsche District, der gute Hölzungen hat. Es sind hier 3 adeliche Güther, ein Königl. Vorwerk und 8 Dörfer. Die Einwohner treiben Ackerbau und Viehzucht, und weben feine Leinwand. Hieher gehört

1) Schildesche oder Schildsche, ein Weichbild, mit einem im Jahr 939 gestifteten Fräuleinstift von 17 Pfründen, für ritterbürtige Personen, deren ein Drittel katholisch, ein Drittel lutherisch, und ein Drittel reformirt ist. Die Stiftsfräulein haben 1743 von dem König ein besonderes Ordenskreuz erhalten; sie haben das Patronatrecht über die hiesige lutherische Pfarrkirche und katholische Kapelle, und über das folgende Kirchspiel.

Nahe bey dem Weichbilde ist ein landesfürstliches Vorwerk.

2) Das Kirchspiel Jöllenbeck.

3) Die adelichen Häuser Zeide und Stetefreund, die zu Hervord eingepfarret sind.

4) Der werthersche District, von einer Stadt, 11 Bauerschaften, 3 Königl. Vorwerken, 1 adel. Gut, und 1 Frengut, hat gute Hölzungen, die Einwohner legen sich aber vornehmlich auf den Glashbau, wie denn auch hieselbst der feinste und schönste Glash gebauet wird. 1783 zählte man 5080 Menschen. Hieher gehört

1) Werther, eine kleine Amtsstadt, welche 1719 Stadtrechte erhalten hat. 1740 zählte man 737, 1763 aber 832 Menschen, 1783 fand man 164 Häuser und 855 Menschen. Bey derselben ist ein adeliches Gut.

2) Das Kirchspiel Dorenberg, in welchem das adeliche Gut Uhrentrup ist, welches dem Kloster Marien-

riensfelde gehört, und woselbst katholischer Gottesdienst gehalten wird.

5) Der engersche District, von einer Amtsstadt, 20 Dörfern, 8 adelichen Güthern, und 2 Königl. Vorwerken. Es sind hier die fruchtbarsten Aecker und besten Weiden der Grafschaft, daher die Einwohner sich vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Garnspinnen ernähren. 1783 hatte er 9691 Menschen. Dahin gehört

1) Enger, Angaria, eine kleine Amtsstadt, die 1719 Stadtrechte erhalten hat. Hier hat vormöge einer alten Nachricht, Wilekind der Große seinen Wohnsitz gehabt, und sein Grabmal, wie es Kaiser Karl IV im Jahr 1377 hat errichten lassen, ist in der hiesigen Pfarrkirche zu sehen, die Gebeine desselben aber sind in die Johannisikirche zu Hervord gebracht, deren Capitel allhier zuerst gestiftet worden. 1740 fand man 654, 1763 aber 692 Menschen, und 1783 zählte man 133 Häuser, und 765 Menschen. Es ist hier ein adeliches Gut. Kaiser Heinrichs I Witwe Mathildis, hat sich hier eine Zeitlang aufgehalten. Im 12ten Jahrhundert gehörte der Ort Herzog Heinrich dem Löwen, welcher ihn, nachdem er in die Reichsacht erklärt worden, dem Grafen Bernhard von der Lippe geschenkt haben soll; es haben auch die Grafen von der Lippe das Amt Enger (welches vielleicht von kleinem Umfang gewesen ist,) im 14ten Jahrhundert inne gehabt, und dasselbe 1409 an Wilhelm von dem Berg für 2000 rheinische Gulden versetzt, welcher es wieder an Wilhelm von dem Wolde, und dieser an Lüdcke Nagel versetzt, von dessen Nachkommen es Herzog Wilhem zu Jülich 1558 eingelöst hat. Vor Alters hat Enger ein Schloß, Mauern und Graben gehabt, und ist ein ansehnlicher Ort gewesen.

Das adeliche Gut Zienburg, ist in die Kirche zu Enger eingepfarret. Zu Dreyer sind 2 landesherrschastliche Vorwerke,

2) Das

2) Das Kirchspiel Siddenhausen, in welchem das adeliche Gut Bustedde und das adeliche Haus Siddenhausen sind.

3) Das Kirchspiel Spenge, in welchem die adelichen Güter Werburg, Mühlenburg und Ober-Mühlenburg.

4) Das Kirchspiel Wallenbrück, in welchem die adelichen Güter Königsbrück, Wallenbrück und War-menau, Rolinghof und Bruchmühlen sind.

5) Die adelichen Häuser Steinlack und Oberbehme, welche zur Lenniger Kirche im Fürstenthum Minden gehören.

2. Das Amt Ravensberg, enthält gute Hölzungen, hat auch Steinkohlen, Anzeigen von Silbererz, und Salzquellen. Die Einwohner ernähren sich hauptsächlich von der Verfertigung einer groben Leinwand, die in großer Menge nach Amerika gebracht wird. In diesem Amt haben die ersten Grafen von Ravensberg ihren ersten Sitz erbauet, von welchem noch Ueberbleibsel auf einem Berge zu sehen sind; an dessen Fuß das Amtshaus Ravensberg angelegt worden; welches anfänglich Kuhof geheißen hat. Das Amt wird in 3 Vogteyen getheilet, in welchen man 1783 gezählet hat 9990 Menschen.

1) Die Vogtey Versmold, begreift

1) Versmold, eine kleine Amtsstadt, welche 1719 Stadtrechte erhalten hat. 1740 waren hier 798 Menschen, 1763 aber nur 758, und 1783 hatte sie 162 Häuser, und 681 Menschen. In derselben wird ein starker Leinwandhandel getrieben.

Naheliege liegt das königliche Vorwerk Caldenhof, und das adeliche Haus Wittenstein.

2) Das Kirchspiel Boelhorst, in welchem das adeliche Haus Salstenbeck ist.

2) Die

2) Die Vogtey Halle, in welcher

1) Halle, eine kleine Amtsstadt, welche auch 1719 Stadtgerechtigkeit bekommen hat. 1740 hatte 825, 1763 nur 733, und 1783, 114 Häuser und 670 Menschen.

In die hiesige Kirche sind die adelichen Güter Steinhäus, und Bockel in einem gleichnamigen Dorf eingepfarrt.

2) Das Kirchspiel Hörste.

Auch in dieser Vogtey die katholische Kapelle Stockkämpen.

3) Die Vogtey Borgholzhausen, in welcher

1) Borgholzhausen, eine kleine Amtsstadt, welche 1719 Stadtgerechtigkeit erhalten hat. 1740 hatte sie 731, 1763 aber 741 Menschen, und 1783, 129 Häuser und 673 Menschen.

2) Brinke und Holzfeld sind adeliche Güter.

3. Das Amt Limberg, dessen Einwohner sich auf Ackerbau, Viehzucht, Spinneren und Leinewebern legen, bestehet aus 2 Vogteyen, in welchen 1783 sind 7332 Menschen gezählet worden.

1) Die Vogtey Bünde enthält

1) Bünde, eine kleine Amtsstadt, welche 1719 Stadtgerechtigkeiten bekommen hat, und in der das adeliche Gut Hölzern Klinker ist. 1740 hatte sie 466, 1763 aber 481 Menschen, und 1783 zählte man 104 Häuser, und 636 Menschen. Hier wird stark mit Garn und grober Leinwand gehandelt. Bey derselben hat sich 1748 ein Gesundbrunn hervorgethan.

2) Das Kirchspiel Rodinghausen, in welchem die adelichen Häuser Böckel, Alten: Böckel, und Kilver sind.

3) Börringhausen, in welchem das adeliche Haus Digenburg ist.

2) Die

Die Herzogthümer Jülich und Berg.

Von den Charten, welche Jülich und Berg zugleich mit Cleve und Mark, und Berg zugleich mit Cleve und Mark, oder mit Mark allein, abbilden, ist oben im Anfang des Abschnitts von Cleve geredet worden. Von Jülich und Berg allein, haben Blaeuw und Dankerts, und von Berg allein, hat Jaillot 1700 eine Charte herausgegeben. Beyde Herzogthümer sind auch auf den Charten, die das Erzbisthum Cöln abbilden, zu finden. Jetzt ist die Erwartung groß, die des geschickten Wasser-Baumeisters Wiebeking Ankündigung seiner neuen Charte von diesen beyden Herzogthümern, erwecket hat.

Das Herzogthum Jülich.

§. 1.

Das Herzogthum Jülich gränzet gegen Westen an das Herzogthum Geldern, Bisthum Lütich, Herzogthum Limburg, Gebiet der Stadt Aachen, und Stift Cornelii Münster; gegen Süden an die Herrschaften Schleiden und Blankenheim, und an einen Theil des Erztifts Cöln, gegen Osten an eben dieses Erztift Cöln, und gegen Norden an das Herzogthum Geldern. Es hat in seiner größten Ausdehnung auf 20 Meilen; die Breite beträgt zwar in einigen Gegenden über 9 Meilen, in anderen aber weit weniger.

§. 2.

§. 2. Es hat einen fruchtbaren Boden, welcher allerley Getraide im Ueberfluß trägt, (und den Mangel des Herzogthums Berg an demselben guten Theils ersetzt,) auch gute Wiesen, Weiden und Hölzungen. Nach Holland und Brabant wird jährlich viel zahmer und wilder Klee-Samen geführt. Die Viehzucht ist beträchtlich, insonderheit aber werden gute Pferde gezogen, und theils in die benachbarten Länder, theils nach Frankreich verkauft. Man bauet auch vielen Waid, und insonderheit vielen Flachs, welcher lehte nebst Getraide und Butter das vornehmste Gewerbe der Einwohner ausmacht. Die feine Leinwand dieses Landes wird zu Harlem gebleicht, und nachmals mit unter dem Namen der holländischen Leinwand verkauft. Bey Eschweiler sind Steinkohlen. Die Maas berührt das Land an der Westseite, und der Rhein an der Ostseite. Die Roer oder Ruhr entsteht im Amt Monjon, durchfließt einen großen Theil des Landes, ist schnell und stark, richtet durch ihre Ergießungen oft großen Schaden an, nimmt die kleinern Flüsse Dente (so auch Inda und Inga genennet wird,) und Worm auf, und vermischt sich in Geldern mit der Maas, welche daselbst auch den hier entstehenden kleinen Fluß Schwalm aufnimmt. Die Erfft, Ervates oder Arnapha, entsteht in der Eyffel, durchfließt das Land Jülich an der Ostseite, wie auch einen Theil des Erystifts Eöln, und fällt in dem letzten in den Rhein. Der Fluß Niers, fließt gegen Osten auf der Gränze, und geht durch Geldern nach Cleve. Der Fluß Ahr, kömmt aus der Eyffel, und ergießt

gießt sich unter Grind, nicht weit von Sinzig, in den Rhein.

§. 3. In diesem Herzogthum sind 9 Städte und 43 Aemter. Die jülichischen Landstände haben sich 1628. und 1636 mit den bergischen, zur Erhaltung ihrer Privilegien, verbunden, und diese vereinigten jülich- und bergischen Landstände, bestehen aus der Ritterschaft beyder Länder, und den so genannten 4 Hauptstädten eines jeden Herzogthums, welche sind im Herzogthum Jülich die Städte Jülich, Deuren, Münster-Eyffel und Eußkirchen, und im Herzogthum Berg die Städte Lennep, Rattingen, Düsseldorf und Wipperfurth. Sie behaupten, daß sie nicht von der unumschränkten Willführ ihres Landesfürsten abhingen, sondern nach ihren und des Landes Freyheiten, Privilegien, alten Herkommen, Gewohnheit, Recht und Gerechtigkeiten jederzeit regieret wären, und auf den Landtagen nicht allein mit berathschlaget, sondern auch mit bestimmt und entschieden hätten, auch zu den wichtigsten Sachen gezogen werden müßten. Die gemeinschaftlichen Landtage werden zu Düsseldorf gehalten.

§. 4. Die Einwohner sind größtentheils der römisch-katholischen Kirche zugethan, doch haben auch die Reformirten und Lutheraner hin und wieder Kirchen. Vermöge der Religionsvergleiche, die am 26sten April 1672 zu Eöln an der Spree, und am 20sten Jul. 1673 zu Düsseldorf zwischen dem Churfürsten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, und Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, errichtet worden, sollen die augsbургischen Confessions-

ver-

verwandte, sowohl Reformirte, als Lutheraner, bey der öffentlichen gottesdienstlichen Uebung, Kirchen, Capellen, Schulen, Pfründen, Renten, Gütern und Einkünften, die sie zur Zeit der Errichtung dieser Vergleiche in den Herzogthümern Jülich und Berg inne gehabt und genossen, ungehindert und ruhig verbleiben, und geschützt, ihnen auch das, was ihnen Kraft dieser Vergleiche wieder einzuräumen ist, ohne die allergeringste Säumnisß ersezt werden. Sie sollen Macht haben, ihren Gottesdienst, wie derselbe in den reformirten und lutherischen Kirchen unter evangelischen Herren geübet und getrieben wird, in allen Stücken ungehindert zu üben und zu treiben: auch Kirchen, Capellen, Pfarr-Schul- und Küster-Häuser, und was sonst mehr zum Gottesdienst nöthig ist, auf ihre Kosten zu bauen und zu unterhalten. Ihre Prediger und Kirchenbediente sollen alle Freyheiten genießen, und bey ihren Kirchenordnungen geschützt werden. Ihre Kirchenvisitationen, zu welchen der Landesfürst seinetwegen eine evangelische Person abschickt, und ihre Kirchenzucht, sollen durch nichts gehindert werden. Ihre Ehesachen, suchen ihre Synoden, Klassen, Presbyteria, Consistoria und Inspectorate zu schlichten; wenn aber die Güte innerhalb 3 Monaten nicht versangen will, werden die Sachen an die fürstliche Regierung zu Düsseldorf verwiesen, daselbst verhandelt, und alsdenn an evangelische Rechtsgelehrte zur Entscheidung geschicket. Wo Katholische und Evangelische 1624 im Magistrat gewesen, da sollen sie wieder eingesetzt und gelassen werden. Anderer

Stücke nicht zu gedenken. Wenn ein Theil wider diese Vergleiche handelt, soll der andere, der sie hält, nach vorher gegangener Untersuchung beider Theile, zur Retorsion berechtigt seyn.

Der reformirte Provinzial-Synodus des Herzogthums, von dessen Verbindung mit dem clevischen, bergischen und märkischen, bey Cleve geredet worden, bestehet aus 3 Klassen: zu der ersten gehören 11, zu der zweyten 9, und zu der dritten 10 Prediger. Jede versammelt sich jährlich 10 Tage vor Himmelfahrt, an dem Ort, wo der jedesmalige Präses wohnet.

§. 5. Der erste Graf von Jülich, den man mit einiger Gewisheit kennet, ist Gerhard, der in der ersten Hälfte des 10ten Jahrhunderts lebte. Graf Wilhelm VII wurde vom K. Ludwig aus Bayern zum Markgrafen, welches er schon 1337 war, und vom K. Karl IV, 1356 zum Herzog zu Jülich gemacht. Sein Sohn Herzog Wilhelm VIII bekam, seiner Gemahlinn wegen, das Herzogthum Geldern und die Grafschaft Zutphen; und als dieses Sohn Reinhold 1433 ohne Erben starb, kamen die Herzogthümer Jülich und Geldern an Herzog Adolph VIII zu Berg, der aber Geldern an Arnold von Egmond abtreten mußte. Als er 1437 auch ohne Erben starb, folgte ihm seines Bruders Wilhelm Sohn Gerhard in den Herzogthümern Jülich und Berg, und zwar zugleich seines Vaters wegen, Graf zu Ravensberg. Dieses Sohn H. Wilhelm XI oder III starb 1511, und seine Lande Jülich, Berg und Ravensberg wurden seiner Tochter Maria Gemahl, Johann III, Her-

Herzog zu Cleve, Grafen von der Mark und Herrn zu Ravenstein, zu Theil. Wie es mit diesen vereinigten Ländern ergangen sey, habe ich oben bey dem Herzogthum Cleve erzählt; und aus solcher Erzählung erhellet, daß die Herzogthümer Jülich und Berg, die Herrschaften Ravenstein, Winnenthal und Breskesand, an den Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, der 1685 Churfürst zu Pfalz geworden, gekommen sind. Weil desselben zweyter Sohn und Nachfolger, Churfürst Karl Philipp, weder Prinzen noch Brüder hatte, so verlangte das Churhaus Brandenburg nach seinem Tode den Besiß der gedachten Länder; dahingegen der Churfürst zur Pfalz dieselben dem künftigen Erben der Chur Pfalz, nämlich dem Pfalzgrafen zu Sulzbach, Karl Philipp Theodor, erhalten wissen wollte. Diese Sache verursachte große Bewegungen, wurde aber endlich 1742 durch einen Vergleich beigelegt, vermöge dessen das Haus Sulzbach, nach dem Tode des alten Churfürsten, die Länder Jülich, Berg und Ravenstein besitzen sollte; worauf der Pfalzgraf Karl Philipp Theodor sich in denselben huldigen ließ, und bald hernach dem verstorbenen alten Churfürsten zur Pfalz, so wie in der Chur Pfalz, also auch in den Ländern Jülich, Berg und Ravenstein, folgte.

§. 6. Das Wapen des Herzogthums Jülich, ist ein schwarzer Löwe im goldenen Felde; das Wapen des Herzogthums Berg aber ist ein rother Löwe mit einer blauen Krone im silbernen Felde.

§. 7. Wegen Jülich und Berg wird jetzt keine Stimme in dem Reichsfürstenrath geführt. Zu

den Reichs-Anlagen sollen wegen Jülich 639 Fl. 45 Kr. und wegen Berg 284 $\frac{1}{4}$ Fl. gegeben werden, und zum Kammergericht, wegen beider Herzogthümer, zu jedem Ziel 676 Rthlr. 62 $\frac{1}{2}$ Kr. Im westphälischen Kreise hat Jülich mit Cleve wechselsweise das Mitausschreibamt und Condirectorium.

§. 8. Die jülich- und bergischen hohen Landescollegia, als, der geheime Rath, das Oberappellations-Gericht, der Hofrath, die Kanzley und die Hofkammer, sind zu Düsseldorf im Herzogthum Berg. Die Amtmänner in beyden Herzogthümern, sind allezeit einheimische von Adel. Die Städte, die ihren eigenen Magistrat haben, stehen nicht unter den Aemtern, in deren Umfang sie liegen, sondern von ihren Magistraten, wird an den Hofrath zu Düsseldorf appellirt.

Dem Landesfürsten wird von den jülich- und bergischen Landständen jährlich eine gewisse Summe Geldes bewilliget, die 1755 für die ordentlichen Kosten 580000 Rthlr. betrug, wozu noch ein freywilliges Geschenk von 50000 Gulden kam. Aus dem 1715 zwischen dem Churfürsten zu Pfalz und den jülichischen Landständen vorläufig beliebten Classifikations-Fuß erhellet, wie viel jede Stadt und jedes Amt beyzutragen habe, wenn 100000 Thaler aufgebracht werden müssen. Dieser Beitrag ist nach dem Verhältniß der Morgenzahl einer jeden Stadt und eines jeden Amtes eingerichtet. Das ganze Herzogthum wird auf 256408 Morgen gerechnet. Wie viel Morgen Landes jede Stadt und jedes Amt habe? und wie viel davon zu 100000 Tha-

Thalern zu entrichten seyn? will ich hernach einzeln anführen.

§. 9. Wir bemerken nun

I. Die Städte, die eigene Magistrate haben, und nicht unter den Aemtern stehen.

1. Jülich, auch Gülich, Juliacum, die Hauptstadt des Landes, welche auf den Landtagen unter den Städten die erste Stelle und Stimme hat, liegt an der Ruhr, ist gut gebauet und etwas befestiget, hat auch eine kleine Citadelle, in welcher eine fürstliche Wohnung ist, eine katholische Collegiatkirche, und ein Kloster, vor der Stadt aber eine reformirte und eine lutherische Kirche. Dieser Ort ist uralt, und hat seinen Namen zur Zeit der Römer bekommen. Die Stadt hat 1699 Morgen Landes, von jedem werden 38 Albus, und von allen 807 Thaler 2 Albus gegeben, wenn 100000 Thaler aufzubringen sind.

2) Deuren oder Duren, vor Alters Marcodurum, ist unter den Städten, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme haben, die zweyte, sonst aber die beste und nahrhafteste im ganzen Lande, weil in derselben viel Handel getrieben wird, auch einige Tuchmanufacturen da sind. Die Hauptkirche besitzen die Katholiken. Die reformirte Gemeine ist die stärkste im Lande. Die Lutheraner haben auch öffentlichen Gottesdienst. Die Stadt ist 1124 bemauert worden. Sie hat ehemals dem Reich gehört, und ist zuerst von Kaiser Friederich II an Wilhelm, Grafen von Jülich, verpfändet worden, welche Verpfändung Kaiser Karl IV im Jahr 1348 bestätigt hat. Noch 1548 wurde sie vom Kaiser und Reich als eine Reichsstadt angesehen. Sie hat 2271 Morgen, und ihr Beytrag zu 100000 Thl. ist 1316 Thl. 18 Alb.

3) Münster = Eyffel, Monasterium Eifliae, zum Unterschied von der Stadt Münster im Bisthum Münster, ist unter den Städten, welche auf den Landtagen

Sitz und Stimme haben, die dritte. Es ist hier eine Collegiatkirche. Sie hat 1345 Morgen, davon sie 319 Thaler 35 Alb. einfach contribuirt.

4) Euskirchen, ist unter den Städten, welche Sitz und Stimme auf den Landtagen haben. Von 3131 Morgen contribuirt sie 704 Thl. 38 Alb. zu 100000 Thaler.

5) Bergheim oder Berchem, ein Städtchen an der Erft. Hier haben die Juden eine Synagoge. Es hat 615 Morgen, und contribuirt 161 Thl. 35 Alb. zu 100000 Thl.

6) Grevenbroich, ein Städtchen und Schloß an der Erft, mit einem Mönchencloster. Es hat 262 Morgen, und contribuirt 124 Thl. 36 Alb. zu 100000 Thl.

7) Linnich, eine kleine Stadt an der Ruhr, wo selbst die Katholischen die Pfarrkirche, und die Reformirten auch eine Kirche haben. Sie hat ehedessen der Abten Prüm zugehört, und ist durch Tausch an Jülich gekommen. Sie hat 1511 Morgen, und giebt 661 Thl. 5 Alb. zu 100000 Thl.

8) Caster, Stadt und Schloß an der Erft. Sie hat 833 Morgen und giebt 218 Thl. 53 Alb. zu 100000 Thaler.

9) Randeradt, eine kleine Stadt am Fluß Worm, welcher sich hier in zwei Arme theilet. Sie ist 1214, 1226 und 1239 verwüstet worden. Hier ist eine reformirte Kirche. Sie hat 859 Morgen, u. giebt 268 Th. 35 Alb. zu 100000 Thl.

II. Die Aemter.

1. Das Amt Jülich, hat 8934 Morgen, von jedem werden 33 Albus, von allen 3733 Thaler 76 Albus bezahlt, wenn das Land 100000 Thaler ausbringen muß.

1) Zum Vogelsang, eine Karthause an der Ruhr, nicht weit von Jülich.

2) Samt

2) Sambach, eine Freyheit an der Eel, woselbst ein landesfürstliches Schloß und eine Kellerey ist.

2. Das Amt Coslar und Barmen, hat 804 Morgen, giebt von jedem 50 Albus, überhaupt 511 Thaler, 64 Albus, wenn das Land 100000 Thaler erleget.

3. Das Amt Aldenhofen, hat 10842 Morgen, von jedem werden 33 Albus, von allen 4407 Thaler, 68 Albus aufgebracht, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

2) Aldenhoven oder Aldenhaven, ein großes Dorf, welches ehedessen zum Erzbisthüm Cöln gehört hat. Es ist hier ein berühmtes Marienbild.

2) Sierstorf, ein Commenthurenhaus des deutschen Ordens.

3) Merodgen und Verken, Dörfer mit katholischen und reformirten Kirchen.

4. Das Amt Boslar, hat 3024 Morgen, von jedem werden $40\frac{1}{2}$ Albus, also überhaupt 1525 Thaler, 64 Albus aufgebracht, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

1) Boslar, Gloverich und Hundshoven, Kirchdörfer. In dem letzten haben die Reformirten auch eine Kirche.

2) Setterich, eine Herrschaft.

5. Das Amt Geilenkirchen, hat 6262 Morgen, von jedem werden 33 Albus, von allen 2583 Thaler, 6 Albus aufgebracht, wenn das Land 100000 Thaler contribuiert.

1) Geilenkirchen, eine kleine Stadt, am Fluß Worm, hat 1484 Stadtfreyheiten bekommen.

2) Leveten, hat eine reformirte Kirche.

6. Das Amt Millen, hat 14596 Morgen, giebt von jedem 30 Albus, also überhaupt 5703

Thaler, 57 Albus, wenn 100000 Thaler aufgebracht werden müssen.

- 1) Millen, ein Amthaus.
- 2) Gangelt, ein Städtchen.
- 3) Waldfeucht, ein Flecken mit einer reformirten und katholischen Kirche.

4) Auf dem Silwarth, ein Nonnenkloster.

7. Die Aemter Sittard und Born. Das erste hat 5558 Morgen, giebt von jedem 35, also von allen 2292 Thaler, 54 Albus; das andere hat 4541 Morgen, giebt von jedem 29 Albus, also von allen 1661 Thaler, 70 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufzubringen hat.

1) Sittard, ein Städtchen mit einer katholischen Collegiatkirche, und einer reformirten Kirche.

2) Susteren, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

3) Urmund, ein Flecken an der Maas, woselbst ein Zoll und eine reformirte Kirche ist.

4) Born, ein katholisches Kirchdorf.

5) Die Herrschaft Limbrich, einem Freyherrn von Bentink zugehörig.

8. Das Amt Kanderadt, hat 2374 Morgen, giebt von jedem 36 Albus, also von allen 1088 Thaler, 21 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt,

9. Das Amt Heinsberg, hat 14596 Morgen, giebt von jedem 34 Albus, folglich von allen 6203 Thaler, 24 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringen muß. Die ehemaligen Herren von Heinsberg des jüngern Geschlechts, stammten von Heinrich, einem Sohn des Grafen Gottfried von Sponheim, her. Er lebte in der Mitte des 13ten Jahrhunderts, und erlangte durch seine Ver-

Vermählung mit der Sahnischen Gräfinn Adelheid, die Herrschaften Blankenberg, Leuenberg, Sassenberg und Hilkerad, und die Vogteyen zu Bonn und Rodenkirchen. Seine Tochter Adelheid, brachte die Herrschaften Sassenberg und Hilkerad, nebst den Vogteyen über Bonn, und das Domstift zu Cöln, an ihrem Gemahl Dietrich, Grafen von Cleve. Sein Sohn Dietrich bekam die Herrschaften Heinsberg und Blankenberg, und sein Sohn Johann die Herrschaft Leuenberg. Jener vermehrte seine Lande durch Myllen, Wailgenberg und das Schloß Emenderp. Sein Sohn Gottfried brachte auch die Herrschaft Wassenberg an sein Haus. Von desselben Söhnen bekam Dietrich II, Heinsberg und Blankenberg, Johann aber behielt die Herrschaften Wassenberg, Sittard, Dalenbruch und Nyle; der erste erbte auch von seiner Mutterbruder, dem letzten seines Geschlechts, die Graffschaften Loos und Chinen. Seine Lande fielen seines Bruders Johannes Sohn Gottfried von Dalenbruch zu. Gottfried II verkaufte Loos. Seine Gemahlinn war Philippa, Prinzessin von Jülich, wegen welcher sein und ihr Sohn, Johann II von Loen, Herr zu Heinsberg und Leuenberg, durch einen 1420 geschlossenen Vergleich ein Viertel von den jülichischen Landen bekam, und sich hierauf einen Herrn von Jülich schrieb. Er brachte auch die Herrschaften Limberg und Genep, und ein Stück von den solmischen Ländern an sich. Alle Lande der besondern heinsbergischen Linie, die durch Johannes IV Heirath mit Johanna von Diest, ansehnlich vergrößert wurden, kamen nach
dieses

dieses Johannes IV im Jahr 1448 erfolgtem Tode, mit desselben Tochter Johanna an ihrem Gemahl, Grafen von Nassau-Saarbrück, und durch desselben ältere Tochter Elisabeth 1463 an ihren Gemahl Wilhelm, Herzog von Jülich. Die Herren von Heinsberg aus der blankenheimischen oder jülichischen Linie, kommen von Johannes II Sohn Wilhelm I her, der Herzog zu Jülich und Heinsberg war, und durch seine Gemahlinn Elisabeth, Blankenheim, Gerhardsstein und Kastelberg erhielt. Er nahm den Titel von Jülich 1433 an, als ihm sein Vater das heinsbergische Viertel von den jülichischen Landen abtrat. Sein Sohn Gerhard kaufte die Herrschaft Dollendorf, und dieses Sohn Wilhelm II bekamen die Hälfte der Herrschaften Millen, Gangelst, Fucht, Stein und Merzena. Mit ihm starb das ganze heinsbergische Haus aus, worauf die blankenheimischen Lande an die Grafen von Manderscheid, und das Antheil an dem Jülichischen, an die Herzoge von Jülich kam, welche lezten nun beynahe alles besaßen, was sonst die Herren von Heinsberg gehabt hatten. S. Christoph Jac. Kremers Beiträge zur Jülich- und Bergischen Geschichte. Manheim 1769. Der merkwürdigste Ort in diesem Amt, ist

Heinsberg, eine Stadt woselbst eine katholische Collegiatskirche, ein Prämonstratenser Nonnenkloster, und eine reformirte Kirche ist. Sie war ehedessen befestigt. Das verfallene Schloß liegt auf einer Höhe.

10. Das Amt Dalen, hat 5251 Morgen, giebt von jedem 33 Albus, überhaupt 2169 Thaler,

ler, 25 Albus, wenn das Land 100000 Thaler zu zahlen hat.

1) Dalen, ein Städtchen, woselbst ein Nonnenkloster ist. 1568 haben die Niederländer bey demselben eine Niederlage erlitten.

2) Lutelforst, ein katholisches Kirchdorf.

11. Das Amt Wassenberg, hat 13539 Morgen, giebt von jedem 30 Albus, überhaupt 5077 Thaler, 10 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringeret.

1) Wassenberg, eine kleine Stadt an der Ruhr, woselbst eine katholische Collegiatkirche, und eine reformirte Kirche ist. Sie ist 1544 auf beständig an das Herzogthum Jülich gekommen.

2) Tasenbroick, eine Herrschaft.

3) Dalheim, ein adeliches Cistercienser Nonnenkloster.

4) Hohenbusch, gemeintlich Sombusch, ein Mönchenkloster.

5) Katheim, ein Marktflecken.

6) Hütelhoven, und Lovenich, haben reformirte und katholische Kirchen.

7) Hall und Mahr, Rittersitze.

12. Das Amt Neuenburg, hat 1252 Morgen, giebt von jedem 29 Albus, zahlet also 453 Thaler, 68 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringeret.

13. Das Amt Brüggen, hat 22178 Morgen, giebt von jedem 35 Albus, überhaupt 9703 Thaler, 54 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringeret.

1) Brüggen oder Brück, eine Stadt am Fluß Schwalm, woselbst die Reformirten eine Kirche haben. Der Ort hat 1751 großen Brandschaden erlitten.

2) Sucht

2) Suchtelen, ein Städtchen, woselbst die Reformirten eine Kirche haben: die Pfarrkirche gehört den Katholiken.

3) Dülken, ein Städtchen, woselbst ein Mönchens-Kloster ist.

4) Waldniel, ein Flecken, mit einer katholischen und reformirten Kirche.

5) Kaldekirchen, ein Dorf, woselbst eine ansehnliche reformirte Gemeinde ist, die eine Kirche hat. Es wird hier viel Handel getrieben.

6) Breyel, ein katholisches Kirchdorf.

7) Tegelen, ein katholisches Kirchdorf an der Maas, woselbst ein Postamt ist.

8) Boessen, Delingrade und Bracht, katholische Kirchdörfer. In dem letzten haben auch die Reformirten eine Kirche.

14. Das Amt Gladbach, hat 7145 Morgen, giebt von jedem 36 Albus, überhaupt 3224 Thaler, 62 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Gladbeck, oder Gladbach, auch Mönchens-Gladbach, ein Städtchen mit einer Benedictiner Abtey, welche um das Jahr 971 gestiftet worden, Der Abt will Grundherr der Stadt seyn. Die Reformirten haben vor der Stadt eine Kirche. Es ist hier ziemlich viel Handel mit feiner Leinwand.

2) Rheyd oder Rhyd, eine Herrschaft, einem Freyherrn von Byland zugehörig. Außer der reformirten Hauptkirche, ist hier eine katholische Kirche, und ein Nonnenkloster. In dieser Gegend wird viele Leinwand gewebet.

15. Das Amt Dunk, hat 105 Morgen, giebt von jedem 36 Albus, überhaupt 47 Thaler, 20 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

16. Das

16. Das Amt Caster, welches ehedessen eine besondere Herrschaft gewesen ist, hat 14713 Morgen, giebt von jedem $32\frac{3}{4}$ Albus, überhaupt 6023 Thaler, 2 Albus, wenn das Land 100000 Thaler zu geben hat.

1) Tuchin, ein Flecken mit einer katholischen und reformirten Kirche.

2) Kelsenberg und Kirchherden, Dörfer mit reformirten und katholischen Kirchen.

3) Gagwiler, Morken, Trosdorf, Eproth, Lipp, Prig, katholische Kirchdörfer.

17. Das Amt Jüchen, hat 3213 Morgen, giebt von jedem $41\frac{1}{2}$ Albus, überhaupt 1666 Thaler, 27 Albus zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

18. Das Amt Pfaffendorf und Glesch, hat 1451 Morgen, giebt von jedem 33 Albus, überhaupt 598 Thaler, 43 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

19. Das Amt Garff, hat 62 Morgen, giebt von jedem 38 Albus, zusammen 29 Thaler, 36 Albus, wenn das Land 100000 Thaler giebt.

20. Das Amt Grevenbroich, hat 5897 Morgen, giebt von jedem $40\frac{1}{4}$ Albus, überhaupt 2998 Thaler, 63 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Nizerath, ein Dorf mit einer katholischen und reformirten Kirche.

2) Neueroth, eine Herrschaft, welche einem von Gimmerich gehört, Böhüm, Vogtsbell und

3) Königshoven, Boesenbeek, Alderot, Neuenshausen und Neukirchen, katholische Dörfer.

21. Das Amt Gyr und Guberath, hat 242 Morgen, giebt von jedem 43 Albus, überhaupt

haupt 129 Thaler, 78 Albus zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

22. Das Amt Bergheim oder Berchem, welches ehedessen eine besondere Herrschaft gewesen, hat 10926 Morgen, giebt von jedem 35 Albus, überhaupt 4780 Thaler, 10 Albus, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

1) Die Herrschaften Egweiler, Turnich, Frechen. Am letzten Ort ist eine reformirte Kirche, dahin die Reformirten aus Eöln gehen.

2) Weselich oder Weislig, ein Flecken am Rhein.

23. Die vier Gerichte, begreifen 8067 Morgen, geben von jedem 25½ Albus, überhaupt 2598 Thaler, 49 Albus, wenn das Land 100000 Thaler zahlet.

24. Das Amt Wehrmeisterey, hat 1349 Morgen, giebt von jedem 25 Albus, überhaupt 421 Thaler, 45 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringer.

25. Das Amt Glessen, hat 592 Morgen, giebt von jedem 35 Albus, also überhaupt 259 Thaler, zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

26. Das Amt Sischenich, hat 421 Morgen, giebt von jedem 42 Albus, also 221 Thaler, 15 Albus zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

27. Das Amt Nörvenich, hat 10796 Morgen, giebt von jedem 33 Albus, überhaupt 4453 Thaler, 28 Albus, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

1) Nörvenich, ein Flecken.

2) Ellen, ein Prämonstratenser Kloster.

3) Lever:

3) Levernich, ein Dorf mit einer reformirten Kirche.

28. Das Amt zur Wehe, hat 658 Morgen, giebt von jedem 31 Albus, überhaupt 254 Thaler, 78 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufzubringen hat.

1) Birkesdorf, ein Kirchdorf an der Ruhr, woselbst ein Zoll ist.

2) Gurzenich, eine Herrschaft, welche einem Grafen von Schellard gehöret.

3) Merode, eine Herrschaft des Marquis von Westerlo, welche aus dem Schloß und Stammhaus Merode, und 5 Dörfern besteht.

29. Der Dingstuhl Pyr und Merken, hat 4230 Morgen, giebt von jedem 24 $\frac{1}{2}$ Albus, überhaupt 1313 Thaler, 40 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

30. Das Amt Eschweiler, hat 2013 Morgen, giebt von jedem 43 Albus, überhaupt 1097 Thaler, 1 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Eschweiler, ein Flecken an der Inde, in dessen Nachbarschaft Steinkohlen gegraben werden. Die Katholiken haben die Hauptkirche, und die Reformirten eine kleine Kirche.

2) Stollberg, eine Herrschaft, woselbst die Lutheraner und Reformirten Kirchen haben. Sie gehört einem Freyherrn von Weisell genannt Gynnich. Das alte Schloß liegt auf einer Höhe. Es wird hier Gallmen gegraben, viel Messing gemacht, und Drath gezogen. Dieser Ort litten 1775 von einer heftigen Wasserfluth ungemein großen Schaden.

3) Zweysall, ein Dorf mit einer lutherischen Kirche.

4) Durweis, ein Dorf mit einer kleinen reformirten Kirche.

31. Die Vogtey Schönforst, in welcher das landesfürstliche Schloß dieses Namens ist, hat 1160 Morgen, giebt von jedem 26 Albus, also von allen 221 Thaler, 15 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

Anmerk. Zwischen den Ämtern Esweiler und Wilhelmstein, liegt die Herrschaft Weisweiler, welche dem Grafen vom Haffeldt gehört. In derselben ist das schöne Schloß Paland.

32. Das Amt Wilhelmstein, hat 5941 Morgen, giebt von jedem 30 Albus, überhaupt 2227 Thaler, 70 Albus, wenn das Land 100000 Thaler erlegt.

- 1) Das Schloß und Amtshaus Wilhelmstein, und
- 2) Die Herrschaften Kinsweiler, woselbst die Lutheraner eine Kirche haben, Seyden und Frehz.

33. Das Amt Monjoy, hat 7509 Morgen, giebt von jedem $27\frac{1}{2}$ Albus, überhaupt 2587 Thaler, 40 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

- 1) Monjoy, Montis-jovium, eine kleine Stadt mit einem Schloß unweit welcher die Ruhr entspringt. Es sind hier gute Tuchmanufakturen, auch ist hier eine katholische Kirche. Die hiesigen Lutheraner bedienen sich der Kirche zu

- 2) Menzerad, in welchem Dorf erhebliche Tuchmanufakturen sind.

- 3) Lamersdorf, Kesterich, Umgebruch, Balderherberg, katholische Kirchdörfer.

34. Das Amt Nidecken, wird in das obere und untere Amt abgetheilet: jenes hat 8186 Morgen, dieses 8546, jenes giebt von jedem 21 Albus, dieses 26, jenes überhaupt 2302 Thaler, 25 Albus,
die

dieses 2777 Thaler, 30 Albus, wenn das ganze Land 100000 Thaler aufzubringen hat.

1) Lidecken, eine kleine Stadt, in welcher ein Eminentharenhaus des Johanniter-Ordens ist. Aus dem ehemaligen Prämonstratenser Nonnenkloster ist ein Priorat erwachsen, welches die steinfeldischen Mönche verwalten. Bey diesem Ort besiegte 1209 Philipp aus Schwaben den Kaiser Otto IV. Sie liegt auf einem hohen Felsen, ist auch mit Klippen umgeben, und daher ehedessen ein fester Ort gewesen. Die Einwohner sind katholisch.

2) Berg, ein Dorf, in welchem eine reformirte Kirche ist.

35. Das Amt Zeimbach, hat 1019 Morgen, giebt von jedem 29 Albus, überhaupt 379 Thaler, 77 Albus, wenn von dem Lande 100000 Thaler aufgebracht werden müssen.

1) Zeimbach, ein Flecken und Amthaus.

2) Gemund, ein Flecken, woselbst die Lutheraner, Reformirten und Katholiken Kirchen haben. In der Nachbarschaft wird viel Eisen gegraben und gefunden.

3) Die Herrschaft Drimborn, unter welche der halbe Flecken Gemund, die Herrschaften Gorzen; Eyck, u. a. m. gehören.

4) Nechernich, eine Herrschaft, dem reichsgräfllich-nesselrodischen Hause zugehörig, welche in der Usualmatrikel als eine unmittelbare Reichsherrschaft angesehen wird.

36. Das Amt Hausen, hat 244 Morgen, giebt von jedem 15 Albus, also überhaupt 44 Thaler, 60 Albus zu des ganzen Landes Contribution von 100000 Thalern.

37. Das Amt Lustkirchen oder Vernich, hat 1126 Morgen, giebt von jedem 26 Albus, über-

Anm. Die kleine Stadt Erkelenz, mit ihrem District, ist zwar ganz vom Herzogthum Jülich umgeben, doch 1719 vermöge eines 1715 geschlossenen Vergleichs, von dem roermondischen Quartier des Herzogthums Geldern, dazu sie vorhin gehört hatte, abgesondert, und dem Churfürsten zu Pfalz, Herzog zu Jülich abgetreten, dem Herzogthum Jülich aber nicht einverleibet worden, ja sie stehet in gar keiner Verbindung mit dem deutschen Reich. Der Churfürst zu Pfalz ist souveräner Herr derselben; sie hat die brabantischen Rechte, ihren Souverainitäts-Director, der doch jetzt Commissarius heißt, ihren Drossard oder Ober-Beamten, Vogt und andere Bediente, und ihren besondern Appellations-Commissarius.

Das Herzogthum Berg.

Ducatus Montensis.

§. 1.

Es wird gegen Abend durch den Rhein von dem Erzstift Cöln geschieden, an welches es auch gegen Mittag gränzet; gegen Morgen gränzet es an Nassau-Siegen, an das Herzogthum Westphalen, und an die Grafschaft Mark, gegen Mitternacht an das Herzogthum Cleve, und der Rhein trennet es von dem Fürstenthum Mörs. In seiner größten Ausdehnung hat es über 15 Meilen, und die größte Breite beträgt 6 Meilen.

§. 2. Es hat zwar am Rhein viel Ebenen, die Feld-Garten- und Baum-Früchte tragen, und in den obern Gegenden ist etwas Weinwachs: allein, der größte Theil des Landes ist bergicht und steinicht, auch stark mit Wald bewachsen. Es bauet also nicht so viel Getraide, als die Einwohner nöthig haben, deren Mangel das Herzogthum Jülich, und auch das angränzende kölnische Gebiet, abhelfen. In den Thälern sind gute Wiesen und Weiden, die aber in Ansehung des ganzen Landes nicht viel betragen, es wird aber jährlich viel

viel milder und zahmer Klee-Samen von hier nach Holland und Brabant ausgeführt. Die Viehzucht ist nicht beträchtlich, sondern das Schlachtvieh wird größtentheils aus dem Herzogthum Cleve eingeführt. In den Aemtern Blankenberg, Steinbach, Porz und Windeck, sind ergiebige Bergwerke, welche liefern, grob- und klar-speisichte und silberhaltige Blenglanz-Erzte, auch grobwürflichte fein silberhaltende Blenglanz-Erzte, weiße silberhaltige Blenspat-Erzte, weißen Eisenpat oder sogenannten Stahlstein; ganz und halb kugeliichten, wie auch drüsenartigen und röhrichtigen Glaslopf, schwarzen und braunen Eisenstein. Zu Bensberg werden auch Quecksilber-Erzte und grauer Marmor gebrochen. Steinkohlen finden sich nur in der Grafschaft Broich, und die Rheinseite des Landes bedient sich derselben: der größte Theil des Landes aber muß Steinkohlen aus der angränzenden Grafschaft Mark ziehen. In dem sogenannten Duisburger Walde, giebt es viele und gute wilde Pferde. Der Rhein, der angezeigttermassen an der Ostseite des Landes fließt, nimmt die hiesigen Flüsse, Siegt, in welchen sich die Altgger ergießt, und Wipper, auf. Die Ruhr, die aus der Grafschaft Mark kommt, fließt gegen Norden durch die schmalste Gegend des Herzogthums Berg, und vermischt sich im Herzogthum Cleve mit dem Rhein.

§. 3. In diesem Herzogthum sind 9 Städte und 8 Flecken oder Freyheiten. Eigentliche Dörfer sind wenig vorhanden, man findet nur zerstreute

streuete Häuser. Von den Landständen und von der Religionsverfassung, ist oben beim Herzogthum Jülich gehandelt worden. In Ansehung der reformirten Kirche, ist hier noch anzumerken, daß der Provincial-Synodus derselben sich in 3 Klassen theile, welche sind die Elbersfelder von 17, die Sohlinger von 14, und die Düsseldorfser von 13 Predigern. Er wird jährlich 10 Tage nach Ostern gehalten. Ein großer Theil der Einwohner ernähret sich von Manufacturen und Fabriken. Die Schwerdt-Sensen- und Messer-Fabriken, Nägel- und andere sowohl grobe als kleine Eisen- und Stahl-Arbeiten, sind sehr beträchtlich, und die ältesten Fabriken im Lande. Die ersten haben auch viele Privilegien und Verordnungen der Landesherren. Die Garnbleichen zu Barmen und Elbersfeld, sind vorzüglich gut, und das aus vielen deutschen Ländern gezogene und hier gebleichte Garn, wird theils hieselbst verarbeitet, theils versendet. Die Bearbeitung geschieht zu Band und allerley Zeugen, Schnupstüchern, Zwirn und Bettdress. Die Baumwollspinnereyen, ernähren viele Menschen. Die Tuchmanufakturen haben abgenommen.

§. 4. Das Land Berg ist anfänglich von den Grafen zu Altena mit regieret worden, hat aber in Engelbert seinen eigenen Grafen bekommen. Dieser war ein Bruder des altenaischen Grafen Eberhard I, und lebte in der letzten Hälfte des 12ten Jahrhunderts. Der alte Stamm der Grafen von Berg gieng 1348 mit Adolph VII. welcher der 11te Graf gewesen, aus. Seine Tochter Marg-

garethä soll H. Gerhard zu Jülich, Gemahlinn gewesen seyn, wenigstens ist dieser Gerhard auch Graf zu Berg gewesen, ob es gleich ungewiß ist, wie er dazu gelanget sey, und ob er der 12te oder 13te Graf zu Berg gewesen. Sein Sohn Wilhelm wurde 1380 vom Kaiser Wenzeslaus zum Herzog von Berg gemacht, und dieses Sohn Adolph VIII wurde auch Herzog zu Jülich und Geldern. Die fernere Geschichte dieses Landes ist oben bey der Abhandlung der Geschichte der Herzogthümer Jülich und Cleve beschrieben.

§. 5. Von dem bergischen Wapen und von den hohen Landescollegien, die es mit Jülich gemein hat, ist oben bey dem Herzogthum Jülich Nachricht zu finden. Die Amtmänner sind auch hier insgesammt einheimische Edelleute. Die Städte, die ihre eigenen Magistrate haben, liegen zwar in den Ämtern, stehen aber nicht unter denselben, sondern von ihren Magistraten wird an den Hofrath zu Düsseldorf appelliret.

§. 6. Die Contribution der Ämter, Städte und Freyheiten, hat in dem Jahr 1757 bis 58 betragen 238296 Thaler, 46 Albus. Wie viel jedes Amt, jede Stadt und Freyheit dazu gebe, soll hernach angezeigt werden.

§. 7. Wir bemerken nun

1. Folgende Städte.

1. Düsseldorf, eine Stadt am Rhein, durch welche der Bach Düssel fließt, und hierauf unter dem Schloß von dem Rhein aufgenommen wird, über welchen hier eine fliegende Brücke führet. Sie ist unter den bergischen Städten, welche auf den Landtagen

Sitz und Stimme haben, der Ordnung nach die dritte, aber der Sitz der jülich- und bergischen hohen Landescollegien und der Versammlungsort der Landstände. Die Stadt hat ungefähr 900 Häuser, und ist gut gebauet, und sehr volkreich, auch an der Landseite nach neuer Art befestiget. Die Neustadt, welche Churfürst Johann Wilhelm vor dem Bergthor hat anlegen lassen, besteht aus einer breiten Straße, welche noch nicht ganz bebauet ist. In der Stadt selbst, bemerket man das alte fürstliche Schloß, welches am Rhein liegt, und eine schöne Aussicht, sonst aber nichts merkwürdiges, als eine gedoppelte von Churfürsten Johann Wilhelm angelegte wichtige Gallerie, hat. Die oberste besteht aus 5 Zimmern, welche mit 365 kostbaren Gemälden, von den großen Meistern Rubens, van Dyck, van der Werf, Raphael, Julius Romanus, Titian, u. a. m. mit vortreflichen Bildsäulen, und andern sehenswürdigen Sachen angefüllet sind. Unter dieser Gallerie ist eine andere, welche marmorne und gypsene Bildsäulen enthält, die Copien von den berühmtesten Bildsäulen zu Rom und Florenz sind, jetzt aber zu Mannheim verwahret werden. Die Churfürstliche Bibliothek ist 1770 angefangen worden, und hatte 1784 ungefähr 6000 Stück Bücher. Die Casernen, welche innerhalb der Festungswerke stehen, und 8 Bataillons fassen, hat auch der vorhin genannte Churfürst anbauen lassen. Sie haben eine eigene Kirche. Der Bau des neuen churfürstl. Marstalls, ist 1765 angefangen und völlig ausgeführt worden. Das Jägerhaus vor dem Mattingerthor, und der sogenannte neue Bau, in welchem Missethäter verwahret werden, sind auch anzumerken. Gegen dem Rathhause über, auf dem Markt, steht die Bildsäule Churfürstens Johann Wilhelm zu Pferde von Erzt, welche aber ihren Meister nicht berühmt macht. Auf dem Schloß hat die Hofkammer ihren Sitz. Auf dem Rathhause versammelt sich das geheime Raths- und Hofrathscollegium, und neben demselben ist die fürstliche Kanzley. In der Collegiat- und

und Pfarrkirche sind viele Denkmale von alten jülich- und bergischen Herzogen zu sehen. Die Jesuiten hatten hier ein Collegium, Gymnasium und Seminarium, und eine schöne Kirche; es sind hier auch einige Mönchen- und einige Nonnenklöster, unter welchen das Observantenkloster sich durch seine Kirche hervorthut, welche die schönste in der Stadt ist: ingleichen eine reformirte und eine lutherische Kirche. Der oft genannte Churfürst von der Pfalz, Johann Wilhelm, ist hieselbst gebohren, hat auch hier, als die Franzosen Heidelberg und Mannheim verwüstet hatten, gewohnt, und ist hier 1716 gestorben. Es ist hier eine Maleracademie, und eine Saunntmanufactur. 1758 wurde die Stadt von Hanoveranern beschossen, welche die darian liegende pfälzische und französische Besatzung zum Abzug nöthigten, und die Stadt besetzten, nach einiger Zeit aber wieder räumeten. 1760 brannte das prächtige Gouverneurhaus durch Unvorsichtigkeit der Franzosen ab. Vor der Stadt ist eine Zuckersiederei, und bey dem Dorf Pempelfurth, gleich vor der Stadt das schöne und ansehnliche Jägerhaus, welches der bergische Ober-Jägermeister bewohnt. Der größte Handel, wird mit fremden Getraide getrieben. Die Stadt contribuiert zu jedem 1000 Thaler, welches das Land aufbringt, 35 Thaler 10 Albus, welches 1757 bis 58 gebracht hat 8317 Thaler 8 Albus. Eine halbe Stunde von der Stadt, liegt das reiche Karthäuser Kloster Notre Dame à la Trappe, welches von dem Speckerhof auf welchem es erbauet ist, das Specker Mönchenkloster genennet wird. Seine Gegend ist schön. Es hat einen Abt und 40 Mönche.

2. Lennep, die älteste Hauptstadt des Herzogthums, die auf den Landtagen unter den bergischen Städten die erste Stelle und Stimme hat. Es werden hier 280 bis 290 Häuser seyn, und in denselben auf 4000 Menschen wohnen. Die Lutheraner haben hier eine Kirche, ja die Einwohner waren insgesammt lutherisch, so, wie es der Magistrat noch ist, nun aber sind hier auch

auch Katholiken, und die Jesuiten errichteten hier 1744 eine Mission; es ist hier auch ein Minoritenkloster. Es sind hieselbst die besten Tuchmanufacturen des Landes. 1564 brannte die Stadt fast ganz ab, und 1745 brannte sie bis auf das Minoritenkloster und ein paar Häuser nach, ab, sie ist aber mehrentheils wieder bebauet. Sie giebt zu 1000 Thaler Landescontribution 12 Thaler 78 Albus, welches ihr 1757 bis 58 gebracht hat 3027 Thaler 23 Albus 10 Pf.

3. Wipperfurth, eine Stadt an der Wipper, welche unter den bergischen Städten, die auf den Landtagen Sitz und Stimme haben, die vierte und letzte ist. Die Einwohner sind durchgehends katholisch. Außer der Kirche, ist hier auch ein Franciscaner Kloster. Die in dem Kirchspiel wohnenden Lutheraner, bedienen sich der benachbarten märkischen Kirche zu Königsfeld. Die Wipper entspringt in der Gegend dieser Stadt. Zu einer Landescontribution von 1000 Thalern, hat sie 14 Thl. 40 Alb. 6 Pf. zu zahlen, welches 1757 bis 58 betragen hat 3823 Thaler 75 Albus.

4. Ratingen, oder Rattlingen, ist unter den Städten, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme haben, die zweite. Es ist hier eine reformirte und eine lutherische Kirche, doch sind die meisten Einwohner katholisch. Es giebt bey dieser Stadt gute Steinbrüche, auch werden hier viele Ziegel, Dachsteine und Kalk gebrannt. Die Stadt contribuirt zu jedem 1000 Thaler, welche das Land aufbringt, 10 Thaler, 10 Albus, 6 Pf. welches für das Jahr 1757 bis 58 gebracht hat 2323 Thaler, 75 Albus.

5. Rade vor dem Walde, eine Stadt, welche Bürgermeister und Rath von der reformirten Kirche hat, und woselbst eine katholische, reformirte und lutherische Kirche ist. Ihr Beitrag zu 1000 Thalern Landescontribution beträgt 7 Thaler 19 Alb. welches 1757 bis 58 ausmachte 1713 Thaler 59 Albus.

6. Solingen, eine unansehnlich gebauete Stadt, auf einer Höhe, mit einem weitläufigen und volkreichen

chen Kirchspiel. Mit den hier verfertigten Degen- und Messer-Klingen, wird ein großer Handel getrieben, es ist auch eine Stunde von hier eine Sensen-Fabrik nach Steiermärkischer Art eingerichtet. Der dazu erforderliche Stahl wird zu Reimscheid geschmiedet. Die Kohlen, bekommt man aus der Grafschaft Mark. Die Hauptkirche gehört den Reformirten; die Lutheraner und Katholiken haben auch Kirchen. Man rechnet in der Stadt und dem dazu gehörigen Kirchspiel, an 10000 Menschen. Eine Stunde von der Stadt steht eine Capelle, in welcher die reformirten Prediger wechselseitig predigen müssen. Die Stadt hat zur Landescontribution von 1000 Thalern zu zahlen 7 Thaler 29 Albus, welches ihr 1757 bis 58 betragen hat 1743 Thaler 26 Alb. 11 Pf.

7. Gerresheim, eine Stadt mit einem Nonnenkloster oder freyweltlichem adelichen Damenstift. Sie giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 4 Thaler 29 Alb. 4 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 1033 Thaler 77 Alb. 3 Pf.

8. Blankenberg, ein Städtchen auf einer Höhe. Wenn das Land 1000 Thaler contribuiert, trägt es dazu 1 Thaler 67 Albus 5 Pf. bey, welches 1757 bis 58 betrug 436 Thaler 26 Albus 2 Pf.

9. Elversfeld, eine offene, sehr volkreiche und wohl gebauete Stadt, in einem Thal an der Wipper, hat erst 1610 Stadtfreyheit erhalten. Die Reformirten sind die zahlreichsten, und haben die Hauptkirche. Die Kirche der hiesigen lutherischen Gemeinde, welche aus einigen 1000 Personen besteht, ist 1752 eingeweiht worden. Es ist hier auch eine katholische Kirche. Man rechnet in der Stadt auf 12000, und im Kirchspiel auf 20000 Seelen. Der Magistrat ist reformirt, und wird alle Jahr durch eine freye Wahl der Bürger erwählt. Die Wipper theilet die Stadt in das so genannte Insel, und in die Freyheit. Man bleicht hier viel Garn, und webet viele Feinwand, Bettzeug, einen aus Fein und Wolle vermischten Zeug, Siamois oder Siamosen genannt,

genannt, verfertiget auch aus gebleichtem Garn noch andere Waaren, und treibet mit denselben in entfernte Länder einen starken Handel. Es ist auch hier eine starke Fohgerberey. Zu 1000 Thalern Landescontribution giebt die Stadt 9 Thaler 30 Alb. 10 Pf. welches 1751 bis 58 betragen hat 2250 Thaler 40 Alb. 6 Pf.

II. Folgende Aemter.

1. Das Amt Düsseldorf.

1) Bielf, ein Dorf, bey welchem eine nach dem Muster des Hauses zu Foretto erbaute, und schön ausgezierte Kapelle steht.

2) Derendorf und Hamm, sind katholische Kirchdörfer. Aus dem letzten bekommen die Düsseldorfer ihre meisten Gartengewächse.

2. Das Amt Angermund und Landsberg. Das Amt Angermund contribuiert zu 1000 Thalern, die das Land aufbringt, 87 Thaler, 48 Albus, 4 Pf., das Amt Landsberg aber nur 8 Thaler, 69 Albus, 8 Pf., 1757 bis 58 hat jenes 20799 Thaler, 11 Albus, 3 Pf., dieses 2100 Thaler, 39 Albus, 8 Pf. gegeben.

1) Angermund, ein Flecken am Bach Unger.

2) Ungerort, ein Flecken, bey welchem der Bach Unger in den Rhein fällt.

3) Mölchern, Suckem, Wittler, Calcum, Lintorf, katholische Kirchdörfer. In dem vierten ist ein wichtiger gräflich habsburgischer Rittersitz.

4) Winkelhausen und Seltrop, Rittersitze. Der erste ist das Stammhaus der 1737 ausgestorbenen Grafen von Winkelhausen.

5) Homberg, ein reformirtes Kirchdorf.

6) Heiligenhaus, ein Dorf, mit einer reformirten und katholischen Kirche.

7) Landsberg, und Zugpoet, Rittersitze; der erste ist ein Bergschloß, und muß mit dem Amt Landsberg

berg nicht verwechselt werden, als welches aus lauter geringen Dörtern, und zerstreuten Häusern und Höfen bestehet.

8) Wintert, ein katholisches Kirchdorf an der Ruhr.

9) Linnep, ein Ritteritz und Dorf mit einer reformirten Kirche.

3. Das Amt Medman, contributirt zu 1000 Thaler, die das Land aufbringt 81 Thaler, 40 Albus, 4 Pf., welches 1757 bis 58 gebracht hat 19299 Thaler, 3 Alb., 8 Pf. Das Amt Obermedman giebt zu jedem Tausend 4 Thaler, 38 Alb. 2 Pf., welches 1757 bis 58 brachte 1060 Thaler, 8 Alb., 10 Pf.

1) Medman, ein Flecken, woselbst die Hauptkirche katholisch, sonst aber eine reformirte und eine lutherische Kirche ist. Die meisten Einwohner sind reformirt. Es ist hier eine Tuchmanufaktur. Zu 1000 Thaler Landescontribution giebt dieser Flecken 9 Thl. 50 Alb., 6 Pf., welches 1757 bis 58 brachte 2275 Thlr. 27 Alb. 10 Pf.

2) Seltembroich, ein Ritteritz des Freyherrn von der Horst.

3) Wulffrath, ein volkreiches reformirtes Kirchdorf, in welchem auch eine Tuchmanufaktur und Eisensabrik ist.

4) Velbert, ein Dorf, dessen Kirche die Lutheraner und Reformirten gemeinschaftlich gebrauchen. Es ist hier eine Eisensabrik.

5) Erkrath, ein reformirtes Kirchdorf.

6) Abtrad, ein Ritteritz.

4. Das Amt Elversfeld, giebt zu jedem 1000 Thaler Landescontribution, 9 Thaler, 42 Alb. welches 1757 bis 58 betrug 2255 Thaler, 30 Albus, 11 Pf.

Cronenberg, ein Dorf mit einer reformirten Kirche. Es ist sehr volkreich. Die meisten Einwohner sind Schloßer und Nagelschmiede; es werden auch Degenflingen, Sensen und andere Eisenwaaren verfertiget, und mit denselben wird viel Handel getrieben.

5. Das Amt **Barmen und Beyenburg**. Das erste giebt zu jedem tausend Thaler Landescontribution 18 Thaler, 76 Albus, 3 Pf., das zweite 34 Thaler, 44 Albus, welches jenem 1757 und 58 gebracht hat 4487 Thaler 66 Albus, 9 Pf. diesem 8180 Thaler, 76 Albus, 6 Pf.

1) **Beyenburg oder Bienburg**, ein Flecken mit einem Mönchenkloster, hat eben sowohl, als Barmen, einen Richter. Der Ort liegt an und zwischen der Wipper. Die katholische Pfarrkirche ist etwas davon entfernt, und heißt **Steinhausen**.

2) **Konodorf**, eine 1730 neu erbaute Stadt, welche aus einem Bauerhof entstanden ist, bey welchem sich einige Kaufleute niedergelassen und angebauet haben. Sie liegt in einer bergichten und unfruchtbaren Gegend, eine Stunde von **Elberfeld**, hat aber gute Häuser, eine reformirte Kirche und katholische Kapelle. Die Lutheraner gehen noch wie vorher, ehe der Ort Stadtgerechtigkeit erhielt, nach **Lutteringhausen** zur Kirche.

3) **Kemlingrade**, ein kleines Dorf, mit einer lutherischen Kirche.

4) **Lutteringhausen**, ein großes und stark bewohntes adeliches Dorf, mit einer lutherischen Kirche. Es wird mit den hier verfertigten Eisen- und Stahl-Waaren, auch Tüchern und Siamosen (ein Stoff von wollen und leinen Garn,) viel Handel getrieben.

5) **Barmen**, ist ein 2 Stunden langes ungemein volkreiches und angebautes Thal, durch welches die Wipper der Länge nach fließet. Es erstreckt sich von der märkischen Gränze bis nach **Elberfeld**. An der Wipper sind Bleichereien für Garn, mit welchem großer Handel getrieben wird.

-6) In

6) In der Mitte des Thals liegt Gemarke, ein wohl angelegter und gut bebaueter Ort von ungefähr 250 Häusern, welcher Stadtfreyheiten hat. Es ist hier eine reformirte und kleine katholische Kirche. Der Handel mit gebleichtem Garn, und daraus verfertigten feinen Band, Bettbrell und Zwirn, ist beträchtlich.

7) Wipperfeld, ein neuangelegter Ort, mit einer lutherischen Kirche.

8) Wichtinghausen, ein Dorf mit einer lutherischen Kirche.

6. Das Amt Solingen und Burg, giebt zu einer Landescontribution von tausend Thalern 45 Thaler, 21 Alb., 7 Pf., welches 1757 bis 58 betrug 10779 Thaler, 20 Alb. 2 Pf.

1) Grevrad, ein Flecken, woselbst ein adeliches Nonnenkloster und eine reformirte Kirche ist. Er hat eine Eisensabrik. Zu einer Landescontribution von 1000 Thalern, giebt er 2 Thaler 25 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 549 Thaler 3 Alb. 10 Pf.

2) Gilden, Haen, und Sonborn, sind Dörfer mit reformirten Kirchen.

3) Burg, eine Freyheit an der Wippe, mit einer katholischen und einer lutherischen Kirche, und Commenthuren des Johanniter Ordens. Auf dem alten Schloß, welches auf einer Höhe liegt, haben vor Alters die Grafen von Berg gewohnet. Es werden hier gute Flintenläufe, und viele wollene Decken, Scherzen genannt, verfertigt. Zu einer Landescontribution von 1000 Thalern, hat sie 1 Thal. 36 Albus 10 Pf. zu bezahlen, welches ihr 1757 bis 58 gebracht hat 345 Thal. 64 Alb. 10 Pf.

4) Wald, ein volkreiches reformirtes Kirchdorf und Kirchspiel, woselbst viele Messer verfertigt werden.

5) Casparsbruch, ein Rittersitz.

7. Das Amt Schöller, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution, 13 Thaler, 25 Alb. 6 Pf. 6 Th. 7 A. R wel.

welches 1757 bis 58 betrug 3153 Thaler, 58 Albus, 5 Pf.

8. Das Amt Hilden und Sahn, hat zu 1000 Thalern, die das Land contribuiert, 6 Thl. 47 Alb. 2 Pf. bezutragen, welches 1757 bis 58 betrug 1560 Thaler, 29 Albus, 8 Pf.

9. Das Amt Bornesfeld und Hückeswagen. Das erste Amt giebt zu tausend Thalern Landescontribution 39 Thaler, 31 Albus, 6 Pf. das zweite 18 Thaler, 7 Albus, 6 Pf. 1757 bis 58 hat jenes 4487 Thlr. 66 Alb. 9 Pf. dieses 4284 Thlr., 27 Alb., 9 Pf. aufgebracht.

1) Hückeswagen, ein Flecken an der Wipper mit einem Schloß und einer reformirten und katholischen Kirche. Es sind hier Tuchmanufakturen, und viele Eishämmer. Hier wohnt der Richter der Aemter Hückeswagen und Bornesfeld. Die Lutheraner, deren hieselbst viele wohnen, haben seit 1747 die freye gottesdienstliche Uebung nicht wieder erlangen können. Der Flecken bezahlt zu 1000 Thaler Landescontribution, 1 Thaler 58 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 409 Thaler 14 Alb.

2) Remscheid und Daveringhausen, sind Dörfer mit lutherischen Kirchen. Das erste ist eine der zahlreichsten Gemeinen im Lande. An den Bächen, welche durch und um den Ort fließen, sind ungemein viel Eisen- und Stahl-Hämmer, auch Schleismühlen, erbauet; es werden auch hieselbst alle Arten von Eisen- und Stahl-Waaren in großer Menge, und von besonderer Güte versertigt, mit welchen die hiesigen Kaufleute einen beträchtlichen Handel treiben.

3) Wermeskirchen und Dühn, sind Dörfer mit reformirten Kirchen, Eisen- und Stahl-Hämmern.

10. Das Amt Monheim, hat zu tausend Thalern Landescontribution 26 Thlr. 20 Albus aufzu-

aufzubringen; welches 1757 bis 58 betragen hat 6215 Thaler, 50 Alb., 7 Pf.

1) Monheim, ein Flecken am Rhein mit einer katholischen Kirche. Zu 1000 Thalern Landescontribution zahlet der Flecken 5 Thaler 38 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 1297 Thaler 70 Alb. 8 Pf. Die wenigen Reformirten, welche hier wohnen, gehen nach

2) Urdenbach in die Kirche, welches reformirte Kirchdorf nicht weit vom Rhein liegt..

3) Neusrath, ein Dorf mit einer katholischen und lutherischen Kirche.

4) Syttorf und Rheindorf, Dörfer am Rhein, mit katholischen Kirchen. Beim letzten fällt die Wipper in den Rhein.

5) Reichrad, Himmelgeist und Gerd, katholische Kirchdörfer.

6) Venrad, ein landesfürstliches Schloß, 2 Stunden von Düsseldorf, in einer anmuthigen Gegend, mit einem schönen Garten, haben die Landstände auf des Landes Kosten angelegt. Es ist zum Wittwensitz der Churfürstinn von der Pfalz gewidmet.

7) Burgel, ein gräflich-nesselrodisches Gut.

11. Das Amt Niseloë oder Neiseloë, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 38 Thl. 73 Alb. welches im Jahr 1757 bis 58 betrug 9213 Thlr. 74 Alb. 10 Pf.

1) Nesselrod, ein kleines Dorf mit einem Rittersitz, das seit undenklichen Jahren die von Hugenpoet, genannt Nesselrod, besitzen, welche aber mit den Reichsgrafen von Nesselroth nicht verwandt sind.

2) Opladen, an der Wipper, Lutzkirchen, Westorf am Rhein, Burg, Steinbuchel, Schlebuschrad, Dörfer mit katholischen Kirchen. In dem letzten ist auch eine Commenthurey des Johanniterritter Ordens.

3) Zeufkirchen, Wighelden, Leichlingen mit einem Kupferhammer, und Burscheid, sind Dörfer mit lutherischen Kirchen.

12. Das Amt Porz und Mühlheim, hat zu einer Landescontribution von 1000 Thalern zu bezahlen 43 Thlr. 48 Alb. 6 Pf., welches 1757 bis 58 betrug 10325 Thlr. 27 Alb. 11 Pf.

1) Porz, woselbst der Amtmann wohnt, liegt nahe beym Rhein.

2) Bensberg, ein Flecken mit einem uralten Schloß, und einer katholischen Kirche. Das neue und schöne landesfürstliche Lustschloß, hat Churfürst Johann Wilhelm bauen lassen.

3) Mühlheim am Rhein, eine kleine offene Stadt, nahe bey Cöln, woselbst, außer der katholischen, eine lutherische Kirche, welche auch von den Lutheranern zu Cöln besucht wird, und eine reformirte Kirche, und eine Vogtey ist. 1714 flüchteten viele protestantische Kaufleute aus Cöln. hieher, und richteten Manufacturen an. Es wird hier Wolle und Seide, und zwar die letzte insonderheit zu Band, verarbeitet, auch mit Wein, Getraide und Holz guter Handel getrieben, und die bergischen Eisenwaaren werden von hier verschickt. Der Rhein nimmt hier den Hrunterbach auf, welcher in seinem kurzen Lauf von 3 Stunden, 43 Mühlen von allerley Art treibet. 1784 wurde durch hohe Fluth und Eisgang, eine große Anzahl Häuser und die lutherische Kirche verwüstet, worauf die Lutheraner durch einen Vertrag den Mitgebrauch der reformirten Kirche bekamen. Die Stadt giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 9 Thaler 30 Alb. 2 Pf. welches 1757 bis 58 gebracht hat 2220 Thaler 28 Albus 5 Pf.

4) Deutz oder Duz, gegen Cöln über, hat eine Abtey, auch wohnen hier viel Juden. Hier gehet eine fliegende Brücke über den Rhein.

5) Stronden, ein Dorf mit einer Commenthuren des deutschen Ordens.

6) Sans

6) Samheim, Flittard, Dünwald, (wofelbst eine Probstei des Prämonstratenser Abts zu Steinfeld in der Eifel,) und Ober- und Nieder-Zindorf, katholische Kirchdörfer.

7) Wahn, einer der ansehnlichsten Rittersitze des Landes.

13. Das Amt Odendahl, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 12 Thaler, 22 Albus, welches 1757 bis 58 betrug 2906 Thaler, 43 Albus, 10 Pf.

14. Das Amt Scheidenhöh, trägt zu 1000 Thalern Landescontribution 4 Thlr. 21 Alb., 4 Pf. bey, welches 1757 bis 58 betragen hat 1010 Thlr. 22 Alb. 10 Pf.

15. Das Amt Lülstorf, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 14 Thlr. 8 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 3340 Thaler, 13 Alb.

1) Lülsdorf, ein großes katholisches Kirchdorf am Rhein.

2) Das Dorf Volberg, hat eine lutherische Kirche.

3) Rosdorf, mit einem Augustiner Mönchenkloster, und Mondorf an der Sieg, katholische Kirchdörfer.

16. Das Amt Steinbach, trägt zu 1000 Thalern Landescontribution 113 Thaler, 37 Alb. bey, welches 1757 bis 58 betrug 26925 Thaler, 42 Albus.

1) Oelpe, ein Dorf mit einem Commenthurenhause des deutschen Ordens.

2) Ereshoven, ein prächtiger Rittersitz, den Grafen von Nesselroth zugehörig, welche auch den nahgelegenen Rittersitz Morgelbach besitzen.

3) Deling, ein reformirtes Kirchdorf.

17. Das Amt Leyenberg, trägt zu jedem 1000 Thaler, die das Land aufbringt, 65 Thaler,

71 Albus ben, welches 1757 bis 58 betrug 15601 Thaler, 19 Albus.

1) Lennenberg oder Löwenberg, einer von den sogenannten 7 hohen Bergen gegen Bonn über, auf welchem noch die Ueberbleibsel von einer zerfallenen Capelle zu sehen sind.

2) Sonneff, ein großes Dorf, woselbst der Amtmann wohnt.

3) Heisterbach, eine Abtey Cistercienser Ordens.

4) Adelheidspützchen, ein Nonnenkloster.

5) Rolandswerth, insgemein Nonnenwerth, genannt, ein Nonnenkloster mitten im Rhein auf einer Insel.

6) Ober-Cassel, ein Dorf mit einer katholischen und reformirten Kirche.

18. Das Amt Blankenberg, welches das größte in diesem Herzogthum ist, zahlet zu jeder Landescontribution von 1000 Thalern, 124 Thlr. 49 Alb., welches 1757 bis 58 betrug 29506 Thl. 39 Alb., 7 Pf. Das verbundene Amt Siegburg hat 4 Thaler, 21 Albus, 2 Pf. bezutragen, welches 1757 bis 58 betrug 1027 Thlr. 44 Albus, 2 Pf.

1) Siegburg oder Siegburg, ein Städtchen am Fluß Sieg, neben welchem auf einem Berge eine 1056 gestiftete adeliche Mannsabtey Benedictiner Ordens liegt, deren Prälat Herr des Städtchens ist, welches zu der Landescontribution jährlich die festgesetzte Summe von 100 Thalern giebt.

2) Seelscheid, Berchem und Rupichrad, Dörfer, woselbst die Katholiken und Lutheraner gemeinschaftliche Kirchen haben.

3) Lomar, ein katholisches Kirchdorf.

4) Das Mannskloster Bodingen.

5) Zum Stein, ein ansehnlicher Ritterßß.

6) Artenbach, ein adeliches Gut.

19. Das

19. Das Amt Windeck, trägt zu 1000 Thalern Landescontribution 43 Thaler, 38 Albusen, welches 1757 bis 58 brachte 10294 Thaler, 21 Albus.

1) Leuscheidt, ein Städtchen, woselbst eine lutherische Kirche ist.

2) In den Dörfern Rosbach, Walbrül, Odenspiel, Solpe und Eckenhagen, haben die Lutheraner Kirchen, und zu Denklingen, haben sie die Kirche mit den Katholiken gemeinschaftlich.

3) Much und Morsbach, sind Gerichtsdörter.

20. Die freye Herrschaft Gordenberg, liegt zwischen der Grafschaft Mark, und den bergischen Aemtern Angermund, Medmann und Elversfeld, und gehört einem Freyherrn von Wende, unter bergischem Schutze.

1) Gordenberg, das herrschaftliche Schloß. Nicht weit davon liegt

2) Newiges, ein großes Dorf, woselbst die Reformirten die Pfarrkirche, und die Katholiken ein Obervrantsenkloster haben, zu welchem um eines Marienbildes willen, starke Wallfahrten geschehen.

3) Sanct Tonishyde, ein Dorf mit einer reformirten Capelle, in welcher aber nur in den 3 Märkten gepredigt wird.

4) Langenberg, ein schöner Flecken, woselbst die Reformirten die Hauptkirche, die Lutheraner auch eine Kirche, die Katholiken eine Capelle, und die Juden eine Synagoge haben. Es sind hier Tuchmanufacturen, auch wird hieselbst viel Handel getrieben.

17. Die freye Herrschaft Bruck oder Broick, an der Rnhr, die zwischen den Herzogthümern Berg und Cleve liegt, unter des ersten Schutze steht, und den 1766 ausgestorbenen Gra-

fen von Leiningen-Dachsburg zu Heidersheim gehört hat, nach Abgang derselben aber an den Prinzen Georg von Hessen-Darmstadt, wegen seiner Gemahlinn, gekommen ist, hat 2 gute Stunden im Durchschnitt, einen Ueberfluß an Steinkohlen, und ist fruchtbar an Getraide. Die Einwohner sind mehrentheils der reformirten Kirche zugethan. Sie enthält an merkwürdigen Orten die folgenden.

1) Bruch, ein altes Schloß auf einer Höhe an der Ruhr, anderthalb Stunde von der Stadt Duisburg.

2) Mülheim an der Ruhr, ein großer und volkreicher offener Flecken, jenem Schloß gegen über, einen Schuß weit von der Ruhr. Die Hauptkirche gehört den Reformirten, sonst ist hier ein lutherisches Kirchhaus, und eine katholische Capelle. Von hier werden viele Steinkohlen auf platten Fahrzeugen in den Rhein gebracht, und mit holländischen Waaren wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Die Ruhr ist von hier aus bis in den Rhein schiffbar.

3) Zarn oder Zarno, Sarn oder Sarno, eine weitläufige Bauerschaft, mit einem adelichen Fräuleinstift, Benedictiner Ordens. Es ist hier eine Porcelain-Manufaktur.

4) Styrum, das Stammhaus der Grafen von Limburg-Styrum, steht ganz allein, 300 Schritte von der Ruhr. Es ist ein Ritteritz des Grafen von Styrum-Argenteau.

22. Die Herrschaft Schöller, ist ein landesfürstliches Amt, welches aber seit vielen Jahren die Reichsgrafen von Schaesberg als eine Pfandherrschaft im Besiß haben. Sie begreift

1) Schöl

1) Schöller, ein Dorf zwischen Elberfeld und Medman mit einer reformirten Kirche und katholischen Capelle.

2) Gruten, ein Dorf mit einer reformirten und katholischen Kirche.

3) Dussel, ein Dorf mit einer katholischen und reformirten Kirche.

23. Die Herrschaft Odenthal, liegt an der Nordseite des Amtes Porz, und hat 3 Stunden im Umfange. Sie gehört einem Grafen von Metternich.

1) Odenthal, ein katholisches Kirchdorf.

2) Aldenberg, eine reiche Abten Cistercienser Ordens, die eine kostbare Kirche hat, in welcher viele alte Grafen und Herzoge von Berg, Mark und Jülich, auch Bischöfe, begraben liegen. Auf einem der beiden Berge, zwischen welchem die Abten liegt, hat das Schloß gestanden, welches Engelbert gebaut.

Das Hochstift Paderborn.

§. 1.

Von dem Bisthum Paderborn, hat Johann Gigas eine gute Charte gezeichnet, die von Blaeuw, auch von Peter Schenk und Gerhard Valk an das Licht gestellet, auch in den monumentis Paderbornensibus beybehalten, und nur etwas vermehret worden. Matth. Seutter hat sie nachgestochen, und sowohl mit der Aussicht der Stadt Paderborn, als einer kurzen Beschreibung des Bisthums, vermehret, die aber theils mangelhaft, theils unrichtig ist. Einen andern, und etwas bessern Nachstich, haben die homannischen Erben 1757 geliefert. Charlet de la Roziere hat diese Charte mit einigen Anmerkungen versehen, die Anzahl der Häuser in den Städten, Dörfern und Flecken, und die Entfernung eines Orts von dem andern, in französischen Meilen, angezeigt, und diese Charte hat sowohl Jefferys in London 1760, als Lotter nachgestochen. Sie hat viele falsche Namen. Eine größere Charte hat F. B. F. a V. von neuem gezeichnet, und durch den jüngern Pingeling zu Hamburg in Kupfer stechen lassen. Diese Charte ist jetzt die beste, aber verkehrt gestochen, also daß Osten zur Linken, Westen zur Rechten, und Norden unten ist.

§. 2. Es gränzet gegen Morgen an Hessen und an das Stift Corvey, wird auch durch die Weser von dem Fürstenthum Calenberg getrennet; gegen

gegen Mitternacht an die Grafschaft Lippe, gegen Abend an die Grafschaften Riedberg und Lippe, und an das Herzogthum Westphalen; gegen Mittag an eben dasselbe, und an die Grafschaft Waldeck. Seine größte Ausdehnung von Abend gegen Morgen beträgt 10, und von Mitternacht gegen Mittag ungefähr 9 Meilen.

§. 3. Das Land ist mehrentheils sehr fruchtbar, und hat insonderheit gute Viehzucht. Zwischen der Stadt Bären und dem Kloster Dalem, ist das Stirtfeld oder Sendveld, welches ein besonders fruchtbarer Strich Landes zwischen der Senne und Diemel ist: hingegen die Senne oder Sende, vor Zeiten Sinedi, ist eine große Heide, die sich durchs paderbornische, lippische, ravensbergische und rietbergische Land bis ins münstersche und osnabrückische erstreckt. Sie wird immer besser angebauet, und es stehen schon viele 100 Häuser in derselben. 1640 haben die Schweden in derselben von dem kaiserlichen General Hassfeld eine Niederlage erlitten. Es sind in diesem Lande gute Eisengruben. Salzquellen sind bey den kleinen Städten Salzkotten und Beveringen; Gesundbrunnen bey Schmöchte und bey Dryburg. Merkwürdige Quellen sind diejenigen, die den Fluß Pader hervorbringen in der Stadt Paderborn, und der Bullerborn bey dem Dorf Altenberum. Die Weser berührt einen kleinen Theil dieses Landes gegen Morgen; und in dieselbe ergießen sich die Diemel oder Dimel, Dimola, die aus dem Herzogthum Westphalen kommt, und durch einen großen Theil des Bisthums fließt; die Bever, die
im

im Lande entspringt; und die Neete oder Nette, Nirafa, die ohnweit Niendorf ihren Ursprung hat, und sich mit der Ose vereinigt; die große Emmer, Ambra, die zwischen Dedinkhausen und Langeland entsteht, nimmt die Bever, (eine andere, als die vorige), See, Nise und andere kleine Flüsse auf, und fällt unweit Hameln in die Weser. Die Lippe, Lippia oder Luppia, entsteht bey Lippspring, und fließt bey Wesel in den Rhein. Sie empfängt hieselbst zu Neuen Heerse die Alme, Almana, vor Zeiten Aliso, die aus dem Herzogthum Westphalen kommt, die Pader, die zu Paderborn entspringt, und die Gümme. Die Ems, Amasis, entsteht in der oben beschriebenen Senne, und fließt in die Nordsee.

§. 4. In dem ganzen Bisthum sind 4 Hauptstädte, 19 andere Städte, 1 Flecken, und 136 Dörfer, zu welchen noch die Dörfer der Herrschaft Büren, die Hausleute auf der Brede bey Brakel, und 15 Höfe und Meyer kommen. Die Landstände bestehen aus Domkapitularen, Ritterschaft und Städten. Die 3. insulirten Aebte von Abdinghof, Marienmünster und Handelhausen, die ehedessen nebst dem von Holmershausen zur ersten Classe gehörten, haben ihr Recht zu Sitz und Stimme auf den Landtagen schon lange verlohren. Das Land ist der römisch-katholischen Kirche zugehörig: es giebt aber doch noch evangelische Rittersitze in demselben, besonders auf der waldeckischen und lippischen Gränze, die sich zu den evangelischen Kirchen der benachbarten evangelischen Länder halten. Die Pfarren sind dergestalt vertheilt,

theilt, daß zu dem bischöflichen District 24, zu dem Archidiaconat des Domprobstes 25, zu dem Archidiaconat des Domdechanten 3, zu dem Archidiaconat des Probsts zu Bistorf 7, zu dem Archidiaconat des Domcantors 17, und zu dem Archidiaconat des Domkämmerers 19 gehören. Es sind also der Pfarrkirchen überhaupt 95. Zu Paderborn ist eine hohe Schule, die aber nur aus 2 Facultäten, der theologischen und philosophischen, besteht.

§. 5. Das Bisthum Paderborn ist am Ende des 8ten Jahrhundert von Karl dem Großen gestiftet, und die Stiftskirche im Jahr 799 von dem Papst Leo III selbst eingeweiht worden. Der erste Bischof hieß Hatumar, und sein nächster Nachfolger Badurad. Beide sind selig gesprochen worden. Der zweyte hat aus Frankreich den Körper des heiligen Liborius verschafft. Das Wapen des Hochstifts, ist ein goldenes Kreuz im rothen Felde. Der Bischof ist ein Fürst des Reichs, und sitzt auf dem Reichstage zwischen den Bischöfen zu Hildesheim und Freysingen. Sein Reichs-Anschlag ist 18 zu Roß, und 34 zu Fuß, oder monatlich einfach 352 Gulden. Zu dem kaiserlichen und Reichs-Kammergericht giebt er zu jedem Ziel 162 Rthlr. 29 Kr.. Als Bischof steht er unter dem Erzbischof zu Maynz. Unter den westphälischen Kreisständen, hat er den ersten Platz. Das hohe Domcapitel besteht aus 24 Prälaten, Capitular- und Domicellar-Herren. Im Dom sind 40 Beneficiaten und 4 Chorale.

§. 6. Die Erb-Ämter dieses Hochstifts gehören folgende adeliche Häuser: nämlich das Erbmarschall - Amt die von Spiegel zu Peckelsheim; das Erbtruchfessen - Amt die von Stapel; das Erbschenken - Amt die von Spiegel zum Deseenberg; das Erbkämmerer - oder Erbtürwärter - Amt die von Schilder; das Erbhofmeister - Amt ein Graf von Harthausen; und das Erbküchenmeister - Amt die von Westphalen. Die vier Säulen oder edlen Mayer des Domkapitels, sind die Herren von Stapel, von Brenken, von Krevet, und Graf von Harthausen.

§. 7. Die fürstlichen hohen Collegia sind: das General - Vicariat, der geheime Rath, die Regierungskanzlen, die Hoffammer, das Officiat und das weltliche Hofgericht. Das bürgerliche Stadtgericht und das Gogericht, hängen gleichfalls vom Bischof ab. Den Ämtern sind adeliche Drostern vorgesetzt, und das Oberamt Dringenberg hat den Vorzug, daß sein Vorgesetzter ein Landdrost heißet.

§. 8. Eine einfache Rittersteuer beträgt 758 Rthlr. 7 Schill. und die vornehmsten Contribuenten zu derselben sind, die Herrschaft Büren mit 55 Rthlr., die gesammten Herren von Spiegel zum Disenberge mit 55 Rthlr., die von Spiegel Peckelsheimer Linie mit 35 Rthlr., der Oberstallmeister von Westphalen wegen Fürstenberg, Dinkelburg, Herborn und übrigen Burg - und Ritter - Sitze mit 63 Rthlr., die gesammten Herren von Harthausen mit 55 Rthl., die von Calenberg mit 35 Rthlr., die von Dynhausen einer Linie mit 35 Rthlr.,

35 Rthlr., und die andere mit 20 Rthlr., die von Brenken wegen Erdbornburg und übrigen Ritterfise mit 35 Rthlr. u. s. w. Eine einfache Land-Schätzung in diesem Bisthum, beträgt 5422 Rthlr. 16 Schill. 6½ Pf.; es werden derselben in einem Jahr viele, in einem andern weniger ausgeschrieben. Bisweilen steigen sie über 12.

§. 9. Zu Friedenszeiten werden gewöhnlichermaßen 9 Compagnien Soldaten unterhalten, die in der Stadt Paderborn liegen, und die unter dem gemeinschaftlichen Befehl des Bischofs und Domkapitels stehen.

§. 10. Das Bisthum wird durch hohe Berge, welche die Egge genennet werden, in den vor- und ober-waldischen District, abgetheilet.

I. Zu dem vorwaldischen oder unterwaldischen District, oder zu dem Lande dießseits der Berge, das ist, gegen Norden, gehört

1. Das Küchen-Amt oder die Drostei Neuhaus.

1) Paderborn, die Hauptstadt des ganzen Hochstifts, ist sehr alt. Sie liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und hat den Namen von dem Fluß Pader, der mitten in derselben entspringt, und dessen Wasser im Winter lau ist und beständig raucht, im Sommer aber eiskalt ist. Fünf der größten Quellen desselben sind unter dem Dom, und den dabey stehenden Häusern, und ergießen so viel Wasser, daß 20 Schritte davon unterschiedene Mühlen, und hernach noch mehrere in der Stadt, durch dasselbe getrieben werden. In der von außen unansehnlichen Domkirche haben vorzeiten die Bildnisse der 12 Apostel von Silber gestanden; es hat sie aber Herzog Christian zu Braunschweig 1662 sowohl als den silbernen Sarg des heil.

heil. Liborius, wegnehmen, und aus dem letzten Reichthaler schlagen lassen, welche die Ueberschrift haben: Gottes Freund, der Pfaffen Feind. Den jetzigen kostbaren Sarg des heiligen Liborius, welcher von seinen silbernen Harzthalern verfertigt, stark vergoldet, und an 2 Ellen lang ist, haben die Familien von Niesen und Westphalen machen lassen, und er hat die Aufschrift: Duse Arwet heffe ik Hans Krako Goltzschmit tom Dringenberge maket von lauter Dalers ose hi bilagt siet, anno 1635. Als 1736 das 9 Jubelfest wegen der erlangten Gebeine des Heiligen gefeyert wurde, vermehrte Bischof Clemens August den Kirchenschatz ansehnlich. Die Collegiatskirche Zum Bustorf, hat anfänglich außer der Stadt gestanden. Bey derselben sind 11 Canonici, und ihr Probst ist jederzeit ein Domherr der Kathedralkirche. In derselben werden die Gebeine des heiligen Blasius mit vielem Gepränge verehrt. Außerdem findet man hier noch 2 Pfarrkirchen, nämlich die Gofirke und Marktkirche, welche letzte ehedessen die Evangelischen inne gehabt haben, die Benedictiner Abten Abdinkhof, die 1015 gestiftet worden, und der die Herrschaft Pütten in der niederländischen Provinz Zutphen gehöret, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, mit einer regelmäßig und schön erbaueten Kirche, darinn ein so genanntes römisches Marlenbild verehret wird, 5 andere Klöster, eine in dem ehemaligen Jesuiter Collegium 1615 errichtete Universität, welche aber nur aus der theologischen und philosophischen Facultät besteht, ein Gymnasium, welche beyde von dem Bischof Theodor von Fürstenberg gestiftet worden sind, und die ehemalige Residenz der Bischöfe, jetzt das Canzeleng Gebäude genannt. Zu einer einfachen Landschaft, giebt die Stadt 250 Rthlr. Vor Alters hat sie reichstädtliche Freyheiten gehabt, und starken Handel getrieben, ist auch mit zur Hanse gerechnet worden, jetzt aber ist die Handlung gering, und die Einwohner ernähren sich meistens vom Ackerbau und von der Viehzucht. K. Karl der Große, und unterschiedene andere Kaiser und

Sicambrier erbauen lassen, von welchem aber keine Ueberbleibsel mehr vorhanden sind.

6) Altenbecke, Oldenbecke, Altenbeckum, ein Kirchdorf, welches zu einer einfachen Landschaft 15 Rthlr. beträgt, in dessen Nachbarschaft am Fuß eines Bergs der Bullerborn, das ist fons resonans, oder tumultuarius, ist, welche Quelle süßes Wasser mit Bullern oder Poltern hervorgiebt, aber mit unordentlichen Abwechselungen, bald gar nicht, bald reichlich fließet. Es scheint, daß in hiesiger Gegend das berühmte Götzenbild, die Irmenful, gestanden habe; denn die ältesten fränkischen Geschichtschreiber berichten, daß Karl der Große nach Eroberung des festen Schlosses Erzburg, (welches bey dem jetzigen corvenischen Städtchen Stadtberg zu suchen ist,) mit dem ganzen Heer bis zur Irmenful gegangen sey, woselbst es am Wasser Mangel gelitten, bis sich am hellen Mittag auf einmal viel Wasser ergossen habe. Dieses passet am besten auf den Bullerborn.

Nicht weit davon ist ein ergiebiges Eisenbergwerk, dem Landesfürsten und den Familien von Schilder und von Donop zugehörig.

7) Nienbecken, Kirchborch, Wever, Sturzenbrock, Hövelhof, Oistrup, Dornhagen, Marienlohe, und Verne, oder Vernde, sind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landschaft trägt das erste 28 Rthlr. das zweite 35, das dritte 21, das vierte 10, das sechste 17, das siebente 11 Rthlr. 10 Schill. 6 Pf. das achte 13, das neunte 60 Rthlr. bey. In den beyden letzten verehret man Marienbilder.

8) Dalheim oder Dalem, ein Dorf und Kloster regulirter Chorherren Augustiner Ordens, von der Windesheimer Congregation. Das Dorf giebt nebst Spiegele, zu einer einfachen Landschaft 8 Rthlr.

2. Das Küchenamt oder die Drostey Delbrück, liegt zwischen der Lippe und Emis, und ist sehr morastig. Aus dieser Gegend sind die alten Bru-

Bructeri vom Germanicus, Drusens Sohn, zuletzt vertrieben worden. 1410 fiel hier eine Schlacht zwischen den bischöflich-paderbornschen und erzbischöflich-cölnischen Kriegesvölkern vor. Es ist hier nichts als das Kirchdorf Delbrück oder Delbrügge, zu bemerken, dahin Wallfahrten zum heiligen Kreuz gehen, doch war 1785 die hiesige Landschule in einem vorzüglich guten Zustande, so daß die Bauer-Knaben nicht nur in der Religion, sondern auch in der Mathematik und Geschichte unterrichtet wurden. Das Amt trägt zu einer einfachen Landschätzung 319 Rthlr. 9 Schill. bey.

3. Das Küchenamt oder die Drostei Böke, woselbst vor Alters der pagus Bocensis, Buechi oder Bucki, gewesen ist. Es giebt zu einer einfachen Landschätzung 158 Rthlr.

1) Böke, ist ein Dorf an der Lippe, mit einem Schloß, welches Bischof Dieterich Adolph von Fürstenberg wieder herstellte, als es die Schweden 1646 abbrannten.

2) Hörste, oder Herste und Thüle, sind Kirchdörfer. In dem letzten ist ein Rittersitz der Familie von Alten.

3) Dedinghausen, ein Schloß.

4. Das Amt oder die Drostei Lichtenau.

1) Lichtenau, ein Städtchen, welches auf den Landtagen erscheint. Zu einer einfachen Landschätzung trägt es 80 Rthlr. bey. Bey diesem Ort verlieren sich 2 vereinigte Bäche in der Erde.

2) Jggenhausen, oder Jggenßen und Aßelen, sind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landschätzung, trägt das erste 18, das zweyte 16 Rthl. bey.

3) Sudheim, ein Schloß und Gut der gräflichen Familie von Dönhäusen.

5. Das Amt Wünnenberg.

1) Wünnenberg, oder Wünneberg, ein Städtchen im Sinfeld, welches von dem Siege den Namen haben soll, den Karl der Große 794 in dieser Gegend über die Sachsen erhalten hat. Es erscheint auf den Landtagen. Zu einer einfachen Landschätzung, trägt es 40 Rthl. bey. 1477 und 1725 ist es abgebrannt.

2) Fürstenberg und Bleywäsche, oder Bleywesch, sind Kirchdörfer. In jenem sind 5 Rittersitze. Zu einer einfachen Landschätzung trägt das erste 40, das zweite 20 Rthlr. bey.

6. Die Herrschaft Büren, gehörte ehedessen einem davon benannten adelichem Geschlecht, das Bisthum aber hat nicht nur das dominium directum über die ganze Herrschaft, sondern auch das dominium utile einer Hälfte derselben an sich gebracht, und in dem Kaufbrieße ist verabredet worden, daß die von Büren ihre Hälfte an niemand, als an das Hochstift, zu veräußern berechtigt seyn sollten. Die Familie von Büren wollte sich reichsherrlicher Würde anmaßen, ja der letzte dieses Geschlechts, Moriz Frey- und edler Herr zu Büren und Ringelstein, wie er sich nannte, welcher Präsident des kaiserl. und Reichs-Kammergerichts war, wirkte 1619 ein Privilegium wegen seiner unmittelbaren Reichsstandschaft vom Kaiser Ferdinand II aus, welches er aber erst 1657 dem Reichshofrath vorlegte, und hierauf dem Bisthum Paderborn die Landeshoheit über die Herrschaft, streitig machte. Allein, der Bischof brachte 1658 an den Kaiserwahl-Convent, daß in die Capitulation eine Clausul wegen dieser Sache eingerückt, und der Kaiser zu der Versicherung genöthiget werden

den mögte, alle dergleichen dem Recht eines dritten nachtheilige Privilegien und Exemtionen von der Landeshoheit, aufzuheben. Der Bischof bewies auch, daß die edlen Herren von Büren allezeit Landsassen des Bisthums Paderborn gewesen, und daß die Städte, Flecken, Dörfer und andere Güter der Herrschaft Büren, von Alters her der paderbornischen Landesmatrikel einverleibet, und zu allen Pflichten der paderbornischen Unterthanen verbunden gewesen wären. Der oben genannte von Büren, der letzte von seiner Familie, welcher 1644 die Präsidenten-Stelle bey dem Kammergericht niedergeleget hatte, war damals ein Jesuiten-Priester, jedoch im Besiß und Genuß der Herrschaft. Er verglich sich 1660 mit dem Bischof Ferdinand, und erklärte, daß er, das vornehmste Mitglied der paderbornischen Ritterschaft, seinen Gerechtsamen ungeschadet, den Bischof für seinen Landesfürsten, und seine Herrschaft für einen Theil des Gebiets und Fürstenthums desselben erkennen wolle. Hierauf räumte ihm der Bischof die Häuser Büren, Ringelstein und Volbrecken, welche er hatte mit Soldaten besetzen lassen, und die Einkünfte von diesen Gütern, und von Lichtenau, die er hatte in Beschlag nehmen lassen, wieder ein. Bischof Ferdinand ließ 1662 zum Andenken des Vergleichs, und der dadurch seiner Kirche bestätigten Lehnsherrschaft, in das dadurch erworbene Schloß in der Stadt Büren, eine lateinische Inschrift setzen. Lange vor diesem Vergleich, als der Jesuit Moriz von Büren sein Antheil an der Herrschaft dem Jesuitenorden ver-

machen wollte, widersehten sich desselben Schwester, eine Nonne, und die Kinder einer andern Schwester, sie verklagten den von Büren beim Official von Münster, und verlangten die Nachfolge in diesen Gütern. Allein die Jesuiten brachten es dahin, daß der päpstliche Nuntius das Verfahren des Officials für null und nichtig erklärte. Als der Jesuitenorden aufgehoben wurde, und alle seine Güter verlor, konnte er auch sein Antheil an der Herrschaft Büren nicht behalten, sondern der Bischof sah es als ein ihm gehöriges und heimgefallenes Lehn an, und nahm also von der ganzen Herrschaft als unmittelbarer und einziger Herr derselben Besitz. Die Herrschaft trägt zu einer einfachen Rittersteuer 55 Rthlr. bey, ohne was die Stadt Büren giebt.

1) Büren, eine kleine Stadt an der Alme, mit einem ehemaligen Jesuiten Collegio und einer Pfarrkirche. Sie trägt zu einer einfachen Landschätzung 110 Rthlr. bey.

2) Hagensdorf, Siddinghausen und Weiberg, Kirchdörfer. Im ersten verehret man ein Kreuz, welches vom Himmel gefallen seyn soll, und jährlich am Christi Himmelfahrtstage mit großem Gepränge nach Paderborn getragen wird.

3) Halthausen, ein Nonnenkloster Cistercienser Ordens.

4) Ringelstein, ein Schloß.

7. Das Amt oder die Drostei Wevelsburg.

1) Wevelsburg, ein Schloß und Kirchdorf an der Alme. Das Schloß liegt auf einer Höhe, und ist ehedessen bey dem ersten Einfall der Hunnen erbauet, und, da es mit der Zeit verfiel, von dem Grafen Friedrich von

von Urensborg 1122 wieder hergestellt worden. Hier-
auf kam es unter die Bothmäßigkeit der Grafen von
Waldeck, und alsdenn an das Hochstift Paderborn,
wurde aber zu verschiedenen malen gegen ein Darlehn
versezt, bis es endlich Bischof Theodor von Fürst-
berg 1589 für 3536 rheinische Gulden wieder einlösete,
und von neuem erbaute, da es denn 1606 zum Stande
kam. 1646 wurde es von den Schweden verwü-
stet, aber nachmals wieder hergestellt. Das Dorf trägt zu
einer einfachen Landes-**schätzung** 7 Rthl. 7 Gr. bey.

2) **Haaren, Oberrn: und Niedere: Lüdorp, oder
Türpe, und Brenken, sind Kirchdörfer.** Zu einer
einfachen Landes-**schätzung**, trägt das erste 18 Rthl. das
zweite 14 Rthl. 10 Gr. 6 Pf. das dritte 29 Rthl. das
vierte 31 Rthl. bey. In dem letzten sind 3 Ritter-
sitze, welche nebst dem nahegelegenen Schloß und Dorf **Erde-
berenburg**, der Familie von Brenken gehören.

3) **Bödeken**, ein Kloster Canon. reg. Augustiner
Ordens, dessen Stifter, der heilige **Reinolph**, darinn
begraben ist.

II. Zu dem oberwaldischen District, oder
dem Lande jenseits der Berge, oder gegen Süden,
gehören folgende Aemter.

1. Das **Ober-Amt Dringenberg**, welches
den Titel eines Oberamts hat, weil es das größte
und vornehmste im Lande ist, und Cameral-Civil-
Criminal- und andere vorkommende Sachen zu
sorgen hat. Der Oberamtmann führt den Titel
eines Landdrosten. Dahin gehöret

1) **Das Rent-Amt Dringenberg.**

1) **Dringenberg**, eine kleine Stadt, mit einem
Bergschloß, liegt an dem Bach **Dese**, welcher sehr gute
Forellen führet, und in die **Nette** fließt. Sie wird
zu den Landtagen verschrieben. Der Pfarrer, welcher
zugleich Stadt-Archidiaconus ist, hat den Vorzug,
daß er keinem andern Archidiaconat unterworfen ist.

Zu einer einfachen Landschagung trägt diese Stadt 50 Rthl. bey.

2) Gerden, ein kleines Städtchen an der Dese, erscheint auch auf den Landtagen, und hat ein Jungfernkloster-Benedictiner Ordens. Zu einer einfachen Landschagung giebt es 40 Rthl.

3) Kleinenberg, ein geringes Städtchen, welches aber doch Sitz auf den Landtagen hat. Es hat oft Brandschaden erlitten. Es giebt zu einer einfachen Landschagung 40 Rthl. Vor demselben steht in einer schönen Capelle ein Marienbild. Zwischen demselben und dem folgenden Städtchen, findet man im Walde viele Ueberbleibsel von sächsischen Schlössern, die K. Karl der Große zerstört hat.

4) Wilbassen, oder Willebadessen, ein geringes Städtchen an der Netze, wird auch zu den Landtagen verschrieben. In demselben ist ein Nonnen- und ein Benedictiner Mönchen Kloster. Es trägt zu einer einfachen Landschagung 45 Rthl. bey.

5) Dalhausen, Fronhausen, Sandebeck oder Sannbeck, ein alter Ort, dessen schon in einer Urkunde des zehnten Jahrhunderts gedacht wird. Alten- und Neuen-Herse sind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landschagung giebt das erste 23, das zweite 16, das dritte 35, das vierte 20, das fünfte 35 Rthl. In dem letzten ist ein adeliches frey-weltliches Frauensstift, und ein Collegium von 16 Vicariis, welche in der schönen Stittskirche wechselsweise mit den Damen singen. Am letzten Pfingstfesttage wird hieher zu den Märtyrerinnen Saturnina und Fortunata gewallfahrtet.

6) Herbram, ein Dorf, woselbst die von Westphalen 3 Rittersitze haben. Es giebt zu einer einfachen Landschagung 16 Rthl.

7) Schmechte, ein Dorf, bey welchem ein Sauerbrunn entspringt, dessen vornehmste Quelle der Metterbrunn genennet wird. Das Dorf trägt zu einer einfachen Landschagung 16 Rthl. bey.

2) Die Frey- und Gow-Grasschaft, oder das Gow-Grasthum Warburg oder Wartberg, hat ehedessen eigene Grafen gehabt; ist aber 1021 von dem Grafen Dodico an das Hochstift geschenkt worden. Es gehört dahin

1) Warberg oder Warburg, Wartberg, eine Stadt, von beynabe 500 Häusern, welche dem Rang nach die zweyte Hauptstadt in dem Hochstift ist. Sie wird in die alte und neue, durch eigene Gräben und Mauern, abgetheilet. Die alte Stadt liegt hart an der Diemel, und so tief im Thal, daß die Spitzen ihrer Häuser kaum den Fuß von der Neustadt erreichen. Jede hat ihren besondern Magistrat; und jede wird auch zu den Landtagen berufen. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, 1 Kloster, und 2 Burgen. Die alte Burg oberhalb der Altstadt, der ehemaligen Herren von Warburg Wohnsitz, ist die vornehmste. Neben derselben ist Sanct Erasmus Capelle, zu dessen Gebeine jährlich am Fest der heiligen Dreieinigkeit zahlreiche Processionen kommen. Die Stadt giebt zu einer einfachen Landschaft 250 Thaler. Ehedessen hat sie eigene davon benannte Herren gehabt, welche ihre Herrschaft 1021 an das Bisthum geschenkt haben sollen. Sie kömmt auch in den alten Reichsmatrikeln als eine Reichsstadt vor, und hat auch mit zu der Hanse gehört. In dem 30jährigen Kriege hat sie viel erlitten. In dieser Gegend wurde 1760 ein französisches Corps Truppen von einem alliirten zurück geschlagen, und litten eine starke Einbuße.

Anm. Die umliegende Gegend bis Borgentreyf, ist die fruchtbarste im ganzen Bisthum. Sie trägt außer andern Früchten auch den beste: Hanf und Flachs, hat auch Eisenstein und Bleierz. Man kennet sie die Warburgische Börde. In derselben wird die größte westphälische Sprache geredet.

2) Kalenberg oder Calenberg, ein geringes Städtchen auf einem Berge, wird zu den Landtagen berufen.

Zu einer einfachen Landschätzung giebt es 12 Thaler. Es ist hier ein einträgliches landesfürstliches Vorwerk.

3) Hermete, Scherwede, Westheim oder Westen, Welda oder Wellede, Holzhausen und Wormelen, sind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landschätzung trägt das erste bey 20, das zweyte 28, das dritte 20, das vierte 35, das fünfte 20, das sechste 15 Thaler. In dem letzten ist ein Cistercienser Nonnenkloster.

4) Hardehausen, ein Mönchenkloster Bernhardiner Ordens, welches die reichste Abtey im Lande ist.

3) Die Gow-Grasschaft Brakel, in welcher

1) Brakel, die dritte Hauptstadt des Bisthums, in einem sehr breiten Thal, an der Brucht, welche nicht weit davon in die Rette fließet. Sie hat etwa 500 Häuser, eine Pfarrkirche und ein Capuziner Kloster, und vor der Stadt liegt die Breda, auf welcher ein Augustiner Nonnenkloster ist, und unterschiedene Hausleute wohnen. Zu einer einfachen Landschätzung giebt sie 200 Thaler. Vor Alters hat sie eigene Dynastien gehabt, und ist durch Heirath mit der letzten brakelischen Erbtöchter, an die Grafen von Eberstein gekommen, welche nicht lange hernach die halbe Stadt nebst dem Schloß Hindenburg an die von Alfeburg verpfändet haben. Nach Erlöschung des gräflich-ebersteinischen Stammes im Jahr 1423 (andere sagen 1413) hat das Hochstift Paderborn diese Stadt nebst Hindenburg als ein eröffnetes Lehn eingezogen, Sie kömmt auch in alten Reichsmatrikeln als eine Reichsstadt vor. Vor der Stadt ist eine schöne Capelle, in welcher man die heilige Anna verehret.

2) Istrup, Erkelen, Altenbecken, Bellersen, Rheder oder Rher, sind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landschätzung giebt das erste 15, das zweyte 40, das dritte 15, das vierte 26, das fünfte 6 Thaler.

3) Hindenburg, ein Rittersitz der Freyherren von der Alfeburg, liegt auf einem Berge.

4) Die

4) Die Landvogtey Peckelsen.

1) Peckelsheim, oder Peckelsen, ein Städtchen, welches zu den Landtagen gehöret. Es giebt zu einer einfachen Landschazung 100 Thaler. Es sind hier 2 Rittersitze, davon einer der Familie von Spiegel zuständig ist.

2) Hohenwepel, Eissen, Großen- und Lütken- (Kleinen-) Eder, Dösel, Völsen und Löwen sind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landschazung giebt das erste 20, das zweyte 25, das dritte 45, das vierte 28, das fünfte 20, das sechste 8, das siebente 20 Thl.

5) Die Richterey Borgentrick.

1) Bogentrick oder Borrenrick, die vierte Hauptstadt des Bisthums, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, und giebt zu einer einfachen Landschazung 150 Thaler. Die von Druchteben und von Assenburg haben hier Sitz.

2) Daseburg, ein Kirchdorf und alte Herrschaft. Das hohe Bergschloß Deseenberg oder Diesenberg, liegt eine Stunde davon auf einem Berge, mit dessen Besteigung man eine Stunde zubringt, und der rund umher von einer Ebene umgeben ist; es ist aber völlig verwüstet. Es hat vor Alters einmal dem Herzog zu Braunschweig gehöret. 1236 hat Bischof Bernhard das Schloß erobert, und an das Stift gebracht. Es gehöret nun der Familie von Spiegel, deren gesammte Linien sich von demselben Spiegel von Deseenberg schreiben. Das Dorf giebt zu einer einfachen Landschazung 25 Thaler.

3) Rosßbecke oder Rösebeck, Groß- und Klein- Bühna und Cörbecke, sind Kirchdörfer, und Rittersitze der Familie von Spiegel. Zu einer einfachen Landschazung giebt das erste 25, Bühne 24, und das letzte 38 Thaler.

6) Die

6) Die Richterey Borchholz.

1) Borchholz, ein Städtchen an der Beber, von etwa 200 Häusern, gehört zu den Landtagen. Man findet hier einen Burgsitz, denen von Spiegel desenbergischer Linie zugehörig, und 2 Rittersitze. Das Städtchen giebt zu einer einfachen Landschätzung 60 Thaler.

2) Natzungen und Titelsen sind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landschätzung giebt das erste 34, das zweyte 20 Thaler.

7) Die Richterey Nieheim.

1) Nieheim, Nieheim oder Nieme, ein Städtchen am abhängigen Fuß eines Berges, gehört zu den Landtagen, und giebt zu einer einfachen Landschätzung 150 Thl. Es ist 1312 von der Grafschaft Swalenberg an das Bisthum gekommen. 1711 brannten hier 170 Häuser ab, und 1737 war wieder eine große Feuerbrunst. Der Ort ist wegen seiner kleinen rothen Käse bekannt, die im Lande zum Sprichwort geworden sind. Die paderbornischen Jesuiten hatten hier ein beträchtliches Vorwerk.

2) Grundsteinheim und Pömben, sind Kirchdörfer, nach dem letzten wird zum heiligen Kreuz gewallfahrtet. Das erste, welches in einem tiefen Thal lieget, giebt zu einer einfachen Landschätzung 20, das zweyte auch 20 Thaler.

3) Merlsen, ein Dorf mit einem Schloß, welches der Familie von Kettler zugehört. Es giebt zu einer einfachen Landschätzung 13 Thaler.

4) Dynhausen oder Dynsen, ein Dorf von welchem die von Dynhausen den Namen führen. Zu einer einfachen Landschätzung giebt es 33 Thaler. Im Embder Walde ist eine erhebliche landesfürstliche Glashütte, die feine Gütte genannt, deren Gläser weit und breit ausgeführt werden.

8) Die

8) Die Vogtey Dryburg.

1) Dryburg, ein Städtchen, welches zu den Landtagen berufen wird, und zu einer einfachen Landschätzung 60 Thaler giebt. Neben demselben liegt ein würstliches Schloß auf einem hohen Berge, welches schon zur Zeit Karl des Großen bekannt gewesen ist. Nahe bey dem Städtchen entspringt auf einer Wiese ein gutes mineralisches Wasser, welches dem Pyrmonter gleich geschäget wird. Die ehemaligen Herren von Dryburg, haben 7 feste Schlösser, und die Gomgraffschaft Balgern besessen, und in den umliegenden Graffschaften viele Lehnsmänner gehabt.

2) Buße und Schwaney, sind Kirchdörfer; jenes giebt zu einer einfachen Landschätzung 15, dieses 36 Thaler.

2. Das Amt oder die Drostei Steinheim.

1) Stadt Steinheim, zum Unterschied von dem Dorf Grund-Steinheim, eine kleine Stadt, von etwa 150 Häusern, in einer fruchtbaren Gegend an der Emmer, welche auf den Landtagen erscheint. Sie hat ehedessen zu der Graffschaft Swalenberg gehört, ist aber 1312 an das Bisthum gekommen. Es sind hier 2 Rittersitze, und nahe vor der Stadt ist eine fürstliche Manieren, welche das Paradies genennet wird. 1720 hat die Stadt eine große Feuersbrunst erlitten. Sie giebt zu einer einfachen Landschätzung 150 Thaler, und das Dorf Grund-Steinheim 20 Thaler. Zu der Stadt gehört eine große und fruchtbare Feldmark, und auf beyden Seiten der Emmer liegen gute Wiesen und Weiden.

2) Vörden, ein Städtchen an der Brucht, wird zum Landtage berufen, und giebt zu einer einfachen Landschätzung 40 Thaler. Es ist hier, so wie zu Apenburg, ein Rittersitz der Familie von Harthausen.

3) Vinsebeck, ein Kirchdorf an der Heer, woselbst die von Lippe ein schönes und festes Schloß haben. Es trägt zu einer einfachen Landschätzung 30 Thaler bey.

3. Das

3. Das Amt oder die Drostei Beverungen.

1) Beverungen, eine kleine Stadt beym Einfluß der Bever in die Weser, woselbst ein Weserzoll erlegt werden muß. Sie hat von den anlegenden Schiffern gute Nahrung. In einer einfachen Landschaft giebt sie 60 Thaler. Auf den Pfandschilling welchen die Abtey Corvey auf diese Stadt geliehen hatte, hat sie 1782 Verzicht gethan.

2) Herstelle, Heristallum, ein Dorf an der Weser, mit einem wüsten Bergschloß. Karl der Große, welcher im Jahr 797 hieselbst sein Lager und Winterquartier gehabt, hat dem Ort den Namen gegeben. 1465, 1632 und 37 haben die Hessen das Schloß verwüßt. Die Familie von Falkenberg hat es lange in Pfandschaft gehabt; Bischof Theodor von Fürstenberg aber hat es 1608 für 17666 Goldgülden wieder eingelöst. Jetzt steht man hier noch das Amtshaus, ein Minoriten Kloster, und eine Kirche. Das Dorf giebt zu einer einfachen Landschaft 24 Thlr.

4. Das Amt oder die Drostei Lügde.

Lügde oder Lude, Lugda, Luda, eine kleine Stadt, an der großen Emmer, in einer sehr guten Gegend, ist von der Grafschaft Pyrmont umgeben. In derselben ist eine Pfarrkirche, ein Kloster mit einer Kirche, und ein Rittersitz der Familie von Post. Sie ist der Geburtsort des Arztes Joh. Gigas, welchem wir die guten Charten von den westphälischen Bisthümern zu danken haben. Die ältesten Besitzer dieses Orts, oder wenigstens Pfandinhaber desselben, sollen die Grafen von Hallermund gewesen seyn, von welchen er an die Herren von Homburg, von diesen aber durch Heirath an die Grafen von Eberstein, und endlich 1212 käuflich an das Hochstift Paderborn gekommen seyn soll: allein, aus 2 alten Urkunden von 1280 und 1305 erhellet, daß damals die Grafen von Pyrmont noch im Besiz desselben gewesen sind. Ein 1668
zwischen

zwischen dem Bischof zu Paderborn und dem Hause Waldeck getroffener Vergleich, hat jenes im Besitz dieser Stadt bestätigt. Die Einwohner verfertigen viele Spitzen von Zwirn, Gold- und Silber-Fäden. Die Stadt giebt zu einer einfachen Landschätzung 110 Rthl.

5. Folgende Aemter besitzt das Hochstift mit dem Grafen von der Lippe gemeinschaftlich, und beyde Herren lassen sie durch eine gemeinschaftliche Regierung oder durch ein Sammtgericht versehen, welches auf dem Schloß Swalenberg gehalten wird.

1) Das Amt Oldenburg, welches vor Zeiten eine besondere Grasschaft war, und an welchem das Hochstift seit 1358 die Hälfte hat. Dahin gehöret

1) Oldenburg, ehedessen Schwalenberg, nachher die Olde Burg, (die alte Burg) woraus der jetzige Name entstanden, vormalß ein festes Schloß, auf einem mit Wald bewachsenen Berge. Das alte Amtshaus gehört dem Hochstift; es ist aber hier eine fürstlich-paderbornische, und gräflich-lippe-detmoldische Mayerey, welche die von Dynhausen zu Grevenburg haben, und zwar das paderbornische Antheil gegen Bezahlung jährlicher Pacht, das lippische aber für 12000 Rthaler.

2) Marienmünster, eine 1129 gestiftete Abtey Benedictiner Ordens, am Fuß des Burgbergs auf welchem das Schloß Oldenburg stehet.

3) Sommerselle, ein Kirchdorf, welches nebst Kargensick, zu einer einfachen Landschätzung 32 Rthlr. giebt.

2) Das Amt Stapelberg oder Stoppelberg, von einem in der Mitte desselben liegenden Berge benannt, auf welchem ein Schloß gestanden hat, ist ehemals eine besondere Herrschaft gewesen. Das Hochstift hat, vermöge der Verträge von 1556 und 1573, ein Viertel daran. Es gehöret

gehört dahin die Bauerschaft Koolsen, Keelsen oder Kolesen, welche zu einer einfachen Landes-
schätzung 20 Rthlr. giebt.

3) Von dem Amt Swalenberg oder Schwalenberg, hat das Hochstift, vermöge des Vertrags von 1358, ein Viertel. Die Grafen von Schwalenberg bewohnten zuerst das Schloß Oldenburg, welches anfänglich Schwalenberg hieß, hernach bauten und bewohnten sie das jetzige Schloß dieses Namens, welches zu dem lippe-
schen Antheil gehört.

In diesem Amt, liegt das Kloster Valkenhagen oder Falkenhagen, von welchem Waderborn 1596 einen Antheil bekam, und den andern behielt Lippe. 1604 schenkte Waderborn seinen Antheil dem General des Jesuiten Ordens, und 1630 zog dieser Orden den lip-
pischen Antheil ordentlich an sich. Bey der Friedens-
versammlung zu Münster, ward diese Sache in die Liste der Restituendorum gebracht, und Lippe 1649 in den 1624 besessenen Theil wieder eingesetzt. Die Jesuiten regten sich nachher noch immer, doch 1720 kam es zu einem gütlichen Vergleich, nach welchem Lippe sein Antheil am Kloster für 15000 Rthlr. den Jesuiten mit der Bedingung übergab, daß kein Collegium oder Seminarium daselbst angelegt werden solle, daß dem Grafen die iurisdictionalia et jura superioritatis territorialis, regalia maiora et minora cum omnibus annexis, und deren Reichsconstitutionsmäßiges freyes exercitium, landesherrliche Obrigkeit, die Kirche, der Kirchhof, das Pfarr- und Küsterhaus, cum annexis iuribus ecclesiasticis parochialibus, und endlich für den Prediger und Küster ein Garten, Teich und Wiese, nebst andern im Vergleich benannten Nutzungen, allein verbleiben solle. Dagegen begab sich der Graf des besondern juris advocatiae, jedoch nur in soweit solches nicht vom vorbehaltenen Jure territoriali, abhänge,
und

und mit der Bedingung, daß jenes niemand anders übertragen werden solle, und aller Schatzungen und Abgaben, die Ritter- und Hofgerichts-Steuer ausgenommen. Als 1773 der Jesuiten-Orden aufgehoben wurde, zog Lippe das Kloster ein, worüber sich Paderborn beym Reichshofrath beschwerte.

4) Das Gericht Hagedorn, zwischen den Aemtern Oldenburg, Stapelberg und Schwalenberg, das nur aus 2 Meyern, 3 halben Meyern, 2 Röttern und 1 Eigenhäuser besteht, und worüber Paderborn die Gerichtsbarkeit allein ausübet.

5) Das Gericht Odenhausen, über das Dorf dieses Namens, welches 52 Wohnhäuser hat, und an die lippischen Aemter Horn und Blomberg gränzet. Von den Einkünften zieht Paderborn $\frac{1}{8}$, Lippe $\frac{1}{8}$, das gräfliche Harthausische Gut Tiedenhäusen $\frac{1}{4}$, und die adeliche Familie von der Lippe die übrige Hälfte.

6) Die Probstey St. Jacobsberg hat die Abtey Corvey, 1782 dem Hochstift mit aller Hoheit abgetreten. s. Corvey.

7. Unter des Domkapitels Gerichtsbarkeit stehen

1) Lippspring, Lippiae fontes, eine kleine Stadt, in deren Nachbarschaft die Lippe aus einer tiefen und starken Quelle entspringt. Sie gehört zu den Landtagen, und ist 1576 unter des Domkapitels Gerichtsbarkeit gekommen. Es sind hier 2 Burghäuser: eins gehört der Familie von Harthausen, und das andere der Familie von Westphalen. Die Stadt giebt zu einer einfachen Landschätzung 60 Rthlr.

2) Bredenborn, ein Städtchen, nicht weit von Marienmünster, gehört unter die Landtagsstädte, und trägt zu einer einfachen Landschätzung 50 Rthlr. bey.

Das hiesige Amthaus ist aus den Ueberbleibseln eines uralten festen Gebäudes erbauet worden.

3) Die Kirchdörfer Utteln, Ettelen, Etlen und Dahl, und die Dörfer Hengelarn, Hausen, Scharmede und Hamborn. Zu einer einfachen Landschaft giebt das erste 36, das zweite 46, das dritte 28, das vierte 33, das fünfte 30, das sechste 15 Rthlr.

8. Das Gericht Holzhausen und Erwizen, gehört den Freyherrn von der Borg.

Das Hochstift Lüttich.

§. 1.

Das Bisthum Lüttich, lat. Episcopatus Leodienfis, franz. l' Eveché de Liege, ist nicht nur auf den Charten, welche die Länder des burgundisches Kreises vorstellen, zu sehen, sondern auch auf besondern Charten abgebildet worden. Eine solche hat man von Mercator, Bleux, Allardt, Dankert, Visscher, Jaillot, Mortier, Seutter, und von Lüttich und Limburg eine von Robert Vaugondy und Boudet, beyde von 1754. Nic. Visscher hat auch 3 besondere Bogen von diesem Bisthum herausgegeben, die den nördlichen, mittlern und südlichen Theil desselben vor Augen legen. Die beste Charté hat Christoph Maire auf 4 Bogen gezeichnet, und auf Nicolas le Clerc Beobachtungen gegründet.

§. 2. Es liegt in den Niederlanden, und gränzet gegen Mitternacht an Brabant, gegen Abend auch an Brabant, und an Namur und Hennegau; gegen Mittag an Champagne und Luxemburg;

burg; gegen Morgen an Limburg und Jülich. Es erstreckt sich von Norden gegen Süden auf einige 20 Meilen, vertheilet und beuget sich aber gegen Süden stark, und ist von sehr unterschiedener Breite. Einige kleine lüttichische Districte liegen im Umfang der Herzogthümer Brabant und Luxemburg. Die Gränzstreitigkeiten mit Frankreich sind 1772 durch einen Vergleich abgethan, und dieselbe ist von dem Fürsten Bischof 1773 dem röm. Kaiser und Reich zur Bestätigung eingereicht worden. S. das Ende dieses Abschnitts.

§. 3. Der Theil desselben, der auf der Nordseite der Demer liegt, ist schlecht, denn er besteht in Heiden: hingegen das Land auf der Südseite nach der Grafschaft Namur zu, ist ein guter Boden, der fruchtbar an Getraide und Wein ist, doch ist es nach den Herzogthümern Luxemburg und Limburg zu mit Bergen und Büschen angefüllt. Es hat Wein, der dem geringen burgunder und champagner Weinen gleicht; ansehnliche Wäldern, Kupfer - Bley - Eisen - und Steinkohlen-Bergwerke, viele gute Stein- und unter denselben auch Marmor-Brüche; imgleichen berühmte mineralische Wasser, als zu Spa und Chau-Fontaine. Die vornehmsten Flüsse, durch die es bewässert wird, sind die Maas und Sambre, die sich in der Grafschaft Namur vereinigen. Die Demer entspringet hier bey Bilsen, nimmt endlich den Namen Rupel an, und gehet im Herzogthum Brabant in die Schelde.

§. 4. Das Bisthum enthält 26 Städte. Die Anzahl der Dörfer wird auf 1400 geschätzt. Fast

alle Ländereyen werden von dem Adel und der Geistlichkeit besessen, der Landmann aber ist arm, und arbeitet nur für jene. Die Einwohner des Bisthums sprechen entweder niederländisch nach der brabantischen Mundart, oder die sogenannte lütticher wälsche Sprache, (Luiker waalsche Taal) welche ein plattes oder verdorbenes Französisch ist. Die lezten nennet man daher Luiker = Walen. Die Landesstände sind der clerus primarius, oder das Domkapitel, der Adel und die Bürgermeister der vornehmsten Städte. Sie haben 2 Generalschachmeister und 6 Einnehmer. Die ersten beyden Stände erwählen jeder jährlich 4 Deputirte. Die Bürgermeister zu Lüttich sind gebohrne Deputirte des dritten Standes, haben aber noch 4 Deputirte der kleinern Städte neben sich. Diese Deputirte versammeln sich in dem bischöflichen Pallast zu Lüttich.

§. 5. Die vornehmste Ausfuhr dieses Landes, und insonderheit der Stadt Lüttich, bestehet in Bier, Gewehr, Nägeln; Sarsche, Leder, Marmor und blauen Steinen, Kalk und Steinkohlen, welche Sachen insgesamt in ungemein großer Menge ausgeführet werden. Ehedessen geschah die Ausfuhr nach den Niederlanden auf der Maas: nachdem aber die Zölle auf derselben vervielfältiget und erhöht worden, so werden sie zu Lande auf großen Frachtwagen nach Herzogenbusch und Breda, und von dannen nach Holland geführet.

§. 6. Das Bisthum Lüttich ist zuerst in der Stadt Tongern gestiftet worden, und Servatius ist der erste erweisliche Bischof gewesen. Er verließ Ton-

Tongern, und gieng nach Mastricht, woselbst auch der Sitz seiner Nachfolger im Bisthum gewesen ist, bis der heil. Hubert sich im Anfang des achten Jahrhunderts nach Lüttich begab, woselbst auch alle seine Nachfolger ihren Wohnsitz genommen haben; doch haben sich die Bischöfe noch eine Zeitlang Bischöfe von Tongern genennet, und Heraclius oder Eberhard ist der erste gewesen, der sich den Namen eines Bischofs von Lüttich bengelegt hat, welches eine Urkunde vom Jahr 961 bezeuget.

§. 7. Der Bischof zu Lüttich führet den Titel: Von Gottes Gnaden Bischof und Fürst zu Lüttich, Herzog von Bouillon, Marquis von Franchimont, Graf von Loos, Hoorn &c. Das Wapen wegen Lüttich, ist eine silberne Säule auf einem silbernen Postament, mit einem goldenen Kranz im rothen Felde; wegen Bouillon ein silberner Querbalken im rothen Felde; wegen Franchimont 3 Löwen im silbernen Felde; und wegen Loos 4 rothe Querbalken im goldenen Felde.

§. 8. Im Reichsfürstenrath hat Lüttich mit Münster wechselsweise den Rang, doch so, daß Osnabrück zwischen beyden sitzt. Der Reichsanschlag des Hochstifts, ist 50 zu Roß, 170 zu Fuß, oder monatlich 1280 Fl. Es hat sich aber dasselbe über diesen hohen Anschlag beschweret, und wegen der erlittenen Verluste, (unter welchen das Herzogthum Bouillon und die Grafschaft Ugimont ist,) die Erlassung eines Drittels verlangt, auch erhalten, daß der Anschlag auf 826 Fl. gesetzt worden. Zum Kammergericht ist es in der Usual-

Matrikel auf 360 Rthlr. 52 $\frac{1}{2}$ Kr. zu jedem Ziel angesetzt. Es ist ihm auch, in Ansehung dieses Anschlags, vorhin gedachter Verluste wegen, die es erlitten hat, ein Drittel erlassen worden. In dem westphälischen Kreise ist dieses Hochstift dem Rang nach das dritte. Im Anfang des jetzigen 18ten Jahrhunderts sonderte es sich von demselben ab, und wollte die schuldigen Kreissteuern nicht entrichten: 1716 aber trat es wieder zu dem Kreise, beschiedte auch 1718 den Kreistag.

§. 9. Der Fürst-Bischof steht als Bischof, unter dem Erzbischof zu Cöln. Sein Kirchspren- gel ist in 7 Archidiafonate abgetheilet, welche sind die Archidiafonate zu Hassbein, von Brabant, zu Ardenne, in Hennegau, von Campine, zu Condros und zu Samenne. Das hochwürdige Domkapitel bestehet aus 60 Personen.

§. 10. Das fürstliche geheime Rathscollegium, welches mit geist- und weltlichen Räten besetzt ist, ist das höchste Collegium und Gericht, das alle Sachen, welche die Landeshoheit, die Gerichtsbarkeiten des Landes, und die fürstlichen Rechte und Regalien betreffen, überleget und entscheidet. Die fürstliche Hof- und Rent-Kammer, entscheidet alle Sachen, welche die fürstlichen Einkünfte angehen. Das Officialat, richtet die gottesdienstlichen Sachen und Personen. Das Gericht der Schöffen, oder der hohe Gerichtshof, entscheidet alle Criminalsachen. Der ordentliche Rath, erkennet in allen Sachen, die durch die Appellation von dem Lehn- und Allodialhof an ihn gelangen, wie auch in allen Sachen,
die

die wider die kaiserlichen Privilegien laufen. Der Lehngerichtshof richtet alle Lehnstreitigkeiten, und der Allodialgerichtshof die Streitigkeiten, welche die Allodialgüter betreffen. Das Gericht der zwey und zwanziger, richtet die Bedienten, die ihre Gewalt misbrauchen u. s. w.

§. 11. Zur genauern Kenntniß dieses Fürstenthums bemerken wir

I. Lüttich, holl. Luyck, franz. Liege, lat. Leodium, Legia, die Hauptstadt desselben, welche in einem Thal zwischen 2 Bergen liegt, von welchen der höchste gegen Norden ist, und von der heiligen Walburg benennet wird, der andere aber gegen Süden liegt, und den Namen Mont Cornillon hat. In dem Thal zwischen diesen Bergen, fließt die Maas. Man theilet die Stadt gemeinlich in die alte und obere, und in die neue und untere Stadt, und diese in 2 Theile, nämlich in die Insel und in das Quartier jenseits der Maas. Die obere Stadt steht an dem Abhange des Bergs der heil. Walburg, und erstreckt sich gegen Mittag bis an einen Arm der Maas, durch welchen sie von dem Theil der untern Stadt, welcher die Insel heißt, getrennet wird, gegen Morgen aber gränzet sie an die große Maas, welche sie von dem Quartier jenseits der Maas absondert. Das Quartier der untern Stadt, welche die Insel genennet wird, ist von 2 Armen der Maas umgeben, die sich unterhalb oder an der Spitze der Insel wieder vereinigen. Das Quartier jenseits der Maas ist eine Halbinsel, und liegt, nebst der Vorstadt Amercoeur, zwischen den Strom und den Mont Cornillon. Diese unterschiedenen Theile der Stadt hängen durch Brücken zusammen. Die Stadt ist wohl befestigt, die auf dem Berge der heil. Walburg angelegt gewesene Citadelle aber ist geschleift. Am Fuß dieses Berges stehet der ansehnlich-bischöfliche Pallast, von welchem 1734 ein Theil abbrannte, aber auf Kosten der Land-

stände 1737 regelmäßig und schön wieder hergestellt wurde. In demselben werden nicht nur die Versammlungen der Landstände gehalten, sondern es haben auch die hohen Collegia darinnen ihren Sitz. Das Rathhaus ist 1691 durch Bomben verwüstet, aber 1714 prächtig wieder aufgebauet worden, und enthält einen öffentlichen Büchersaal. Man findet hier viele neupöbisch-schöne Häuser. Die meisten Straßen sind ziemlich enge, andere aber haben eine gute Breite. Die Vorstädte heißen Amercoeur, S. Margaretha, S. Leonhard und Uxroy. In der Stadt und ihren Vorstädten, findet man 12 öffentliche Plätze, die Cathedraalkirche, welche dem heil. Lampert gewidmet ist, 7 Collegiatkirchen, 32 Pfarrkirchen, 5 Mannsabteten, 5 Frauenabteten, 32 Klöster beiderley Geschlechts, 2 ehemal. Jesuiten Collegia, ein Seminarium, 10 Hospitäler, eine Karthause und ein Beguinenhaus. Die Stadt treibt starken Handel, insonderheit mit den Niederländern, davon oben gehandelt worden. Lüttich hat seine erste Aufnahme dem Bischof Hubert zu danken, und ist nach und nach zu einer so ansehnlichen Stadt geworden. 1691 wurde sie von den Franzosen erobert, weil der Bischof die französische Parthey erwählt hatte. Das den Bürgern verhaßte Reglement von 1684, ist 1789 abgeschafft worden.

Ungefähr eine halbe Meile von der Stadt, jenseits der Maas, liegt der fürstlich-bischöfliche Pallast Seraing, woselbst sich die Bischöfe einen guten Theil des Sommers aufzuhalten pflegen. Neben demselben steht an der Maas ein wohlgebautes Dorf mit vielen Lusthäusern.

Gegen Nordwesten der Stadt, etwa eine halbe Stunde von derselben, ist das Dorf Rocours, bey welchem 1746 ein scharfes Gefecht zwischen dem französischen und alliirten Kriegsheer vorfiel.

II. Die ehemalige Grafschaft Hasbain, Hasbainensis comitatus, ist 1040 von dem Kaiser Heinrich der Kirche zu Lüttich geschenkt worden.

1. Val Benoit, eine Cistercienser Nonnenabtey an der Maas, nahe bey Lüttich.

2. Quinquembois, ein Schloß an der Maas, welches der Benedictiner Abtey S. Lorenz zu Lüttich gehört.

3. Ougraie und Sclessin, sind Schlöffer an der Maas. Das letzte gehört den Grafen von Berlo.

4. Flemale, ein Schloß an der Maas, mit einer Herrschaft. Neben dem Schloß liegt ein großes Dorf, in welchem das Schloß Klein Flemale ist.

5. Choquier, ein altes Schloß an der Maas, auf einem hohen Felsen, ist ein fester Platz, und gehört den Grafen von Berlo.

6. Aigremont, ein schönes Schloß auf einem hohen Felsen, welches seiner natürlichen Lage wegen und durch Kunst fest ist. Es ist hier schon von alten Zeiten her ein fester Platz gewesen. Kaiser Rudolph II hat diese alte Herrschaft 1590 zu einer Grafschaft erhoben.

7. Ramoul, ein Schloß und Herrschaft an der Maas.

8. Hermal, Schloß an der Maas, mit einer schönen Herrschaft, zu welcher die Dörfer Hermal, Chaumont, und ein Theil von Mallien und Ombrel gehören.

9. Flone, eine Abtey regulirter Chorherren Augustiner Ordens, nahe bey der Maas.

10. Ama, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

11. Amsin, ein Schloß bey der Maas.

12. Borgworm oder Warem ein Flecken, am Fluß Jecker.

13. S. Truyen oder S. Tron, Trudonopolis, eine Stadt, in welcher eine Benedictiner Abtey und ein Seminarium ist. Sie hat oftmalige Belagerungen,

Eroberungen und Verwüstungen erfahren, und 1675 haben die Franzosen ihre Festungswerke geschleift.

14. Viset oder Weset, eine Stadt an der Maas, welche dem Bischof 1310 von dem Domkapitel abgetreten worden. 1335 wurde sie mit Gräben und Wällen umgeben.

15. Herstal, ein Flecken, Schloß und Herrschaft an der Maas, wurde 1171 der Kirche zu Lüttich von Gottfried, Herzog zu Lothringen und Brabant, verpfändet, und 1554 derselben abermals eingeräumt. Nachmals kam diese Herrschaft an das fürstliche Haus Nassau Dranien, und nach Königs Wilhelms III Tode an den König von Preußen, der sie 1741 an den Bischof zu Lüttich verkaufte.

III. Die Grafschaft Looz oder Loon, oder Borchloen, Comitatus Loffensis, hat vor Alters eigene Grafen gehabt, die von den edlen Herren von Altena abstammten. Hymo oder Emmo, Grafen zu Looz, edlen Herrn zu Altena, Hoorn und Weert, 2ter und 3ter Sohn, Arnold oder Arnulph und Dietrich, theilten sich im 11ten Jahrhundert also in die väterlichen Güter, daß jener der Stammvater der Grafen von Looz, dieser aber der Stammvater der Grafen von Hoorn wurde. Graf Ludwig von Looz schenkte 1302 seine Grafschaft dem Hochstift Lüttich, welches aber erst 1367 zum ruhigen Besiz derselben gelanget ist. Sie enthält große Heiden, von welchen ein großer Theil luytsche Kempen, Campinia, genennet wird. Die merkwürdigsten Dörter sind:

1. Looz oder Borchloen, eine kleine Stadt.
2. Tongeren, Aduatica Tongrorum, eine Stadt am Fluß Jecker, welche das Andenken der alten Tongrer erhält, die zuerst Eburoner genennet worden. Sie ist die Hauptstadt dieses Volks, und sehr ansehnlich

lich gewesen; aber im 4ten Jahrhundert von den Franken verwüstet worden, hat auch nachmals noch mehrere Verwüstungen erfahren. In derselben ist das Bisthum Lüttich zuerst gestiftet worden. Man findet hier noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern.

3. Colmont, ein Bergschloß, welches 1170 und 1489 zerstört worden.

4. Alten Biesen, Domus Juncetana, eine Commenthuren des deutschen Ordens, zwischen Tongeren und Maastricht, welche 1216 von dem Grafen Arnold von Loos, und der Abtissin zu Bilsen, mit Genehmigung des Bischofs Hugo, dem Orden geschenkt worden.

5. Bilsen, Belisia, eine kleine Stadt an der Demer.

6. Münster=Bilsen, ein frey= weltliches adeliches Frauenstift, nahe bey dem vorhergehend: Ort.

7. Linden oder S. Martins=Linden, eine Grafschaft, welche das Haus Reckheim besitzt.

8. Hasselt, Hasselctum, eine Stadt an der Demer.

9. Herk, eine kleine Stadt, an einem gleichnamigen Flüsschen, welches nahe dabey in die Demer fällt.

10. Herkenrode, eine Frauenabtey Cistercienser Ordens, an der Demer.

11. Beringen, ein Flecken, in den sogenannten luyßsche Kempen, gelegen.

12. Peer, Pera, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft.

13. Bree oder Brey, Braca, eine kleine Stadt, welche auf ihrer Südseite an die Donderslagsche Heide stößt. Durch diese Stadt geht ein starker Durchzug zwischen Herzogenbusch und Maastricht.

14. Hamont, Hamons, ein Städtchen, von welchem einer der 6 Hebußgsdistricte des Bisthums den Namen hat, und durch welches die Landstraße zwischen Herzogenbusch und Maastricht geht. Neben demselben liegt das Castell Grevenbroeck.

15. Maa-



15 Meseyk, Maseca, eine kleine Stadt an der Maas.

16. Stochem, Stoquemium, eine kleine Stadt, nahe bey der Maas. 1605 brannte sie fast ganz ab.

17. Loet oder Leuth, Mesik, Esden und Suyssen oder Sussen, sind Herrschaften an der Maas. Die erste wurde 1662 von den Generalstaaten der Gerichtsbarkeit des deutschen Reichs entzogen, und vorgegeben, sie sey ein Austerlehn von der Grafschaft Valkenburg, und liege nicht auf dem Reichsboden.

IV. Die Reichsgrafschaft Hoorn, ist vom Hochstift Lüttich, Herzogthum Geldern, und Herzogthum Brabant umgeben, ungefähr 4 Meilen lang und breit, enthält viele Moräste, die Torf geben, hat aber auch Ackerland, und liegt an der Maas. Ahmo oder Emmo, Graf zu Loos, edler Herr zu Altena, Hoorn und Weert, ist der älteste bekannte Stammvater der gräflichen Häuser von Loos und Hoorn, und hat im 11ten Jahrhundert gelebet. Sein dritter Sohn, Dieterich, bekam in der Theilung Altena, Hoorn und Weert, und ist der erste Stammvater aller nachmaligen Herren und Grafen von Hoorn zu Hoorn geworden. Desselben Urenkel Wilhelm III, wurde vom K. Friedrich II zu des H. R. R. oberstem Erbjägermeister gemacht. Wilhelm IX, edler Herr zu Hoorn, trug 1390 sein Land Hoorn, aller Vermuthung nach, zum erstenmal dem Bisthum Lüttich zu Lehn auf. Jacob I wurde 1450 vom K. Friedrich III für sich, seine Nachkommen und sein Land, zur reichsgräflichen Würde erhoben. Sein Sohn Graf Jacob II verkaufte ums Jahr 1485 die Grafschaft Hoorn seinem Oheim, Grafen Vincenz von Moers: sein

sein Bruder Johann aber, welcher Bischof zu Lüttich gewesen, lösete sie 1495 wieder ein, und gab sie Jacobs II Sohn, Jacob III, wieder. Dieses Bruder Johann III, beschloß 1544 den männlichen Stamm der Grafen von Hoorn Weert, errichtete aber vorher mit Bewilligung seiner Lehnsherren eine Erbfolgeverordnung, in welcher er die Brüder Philipp von Floris von Monmotanci, als seiner Gemahlinn Anna Egmond Söhne erster Ehe, und nach ihrem Tode, das Haus Nivenaar, zur Erbfolge bestimmte. Nach Abgang des Hauses Nivenaar, hätte das freyherrliche Haus Mylendonk, das nächste Recht zur Erbfolge in der Grafschaft Hoorn gehabt, weil Maria, Vermählte von Mylendonk, eine Tochter der Anna von Nivenaar, Gemahlinn Walrams II, Grafen von Brederode, gewesen: allein obgleich Herrmann Dieterich, Freyherr von Mylendonk, Sohn der obengenannten Maria, 1600 den Besiz von der Grafschaft ergriff, sich huldigen, und 1601 von dem Hochstift Lüttich belehnen ließ, so wurde er doch wieder aus dem Besiz der Grafschaft herausgesezt; doch machten desselben weibliche Erbfolgere, die Familie von Knesebeck zu Tynsen in der Alt-Mark, und Maria Margarethe Louise, verwitwete Prinzessin von Croy-Soire, geborne Gräfinn von Mylendonk, nachher Anspruch daran, und haben ihre Gerechtsame in einer starken 1754 gedruckten Deduction vorgetragen. Die Grafschaft ist indessen folgendergestalt von dem Hochstift Lüttich zu den bischöflichen Tafelgütern geschlagen worden. Es wollte nämlich das Hochstift die Grafschaft schon

1570 nach Abgang des Hauses Monmoranci für ein eröffnetes Mannlehn erklären. Als aber solches nicht angieng, war es dazu behülflich, daß 1574 die Grafschaft an die von der Lipp, Herren zu Blyenbeck, wegen einer Summe Geldes, welche sie dem oben genannten Philipp von Monmoranci geliehen, pfandweise übergeben wurde. 1576 wurde auf einem Landtage zu Hoorn zwischen den gesammten damals gegenwärtigen Prätendenten der Grafschaft verglichen, daß der Bischof zu Lütich diese Grafschaft Hoorn allein als oberster Lehns-herr in des H. Reichs Schutz und Schirm, als eine Grafschaft, die unmittelbar dem Reich unterworfen wäre, beschützen und handhaben, der Herr von Blyenbeck aber sie als Pfandherr verwalten, und keine Veränderung darinn gestatten, noch jemand anders daran genommen werden sollte, bis zwischen vorgedachten Herren Prätendenten entschieden seyn würde, wer zur Grafschaft berechtiget sey? Es hat also das Hochstift erst 1576 Oberaufsicht, Schutz und Schirm über die Grafschaft bekommen. 1614 ließ er sich von denen von Blyenbeck ihre Pfandschaftsrechte an der Grafschaft Hoorn, gegen eine Summe Geldes abtreten, und ist seit der Zeit in Besiz des Landes geblieben. Die alten Grafen von Hoorn sind unmittelbare Reichsstände gewesen, haben einen Reichsmatrikular-Anschlag getragen, und alle landesherrliche Hoheit gehabt und ausgeübet. Man hat ehedessen den jährlichen Ertrag der Grafschaft auf 10000 Gulden Carolus geschätzt. Die merkwürdigsten Orte in derselben sind

1) Koorn, ein Schloß und Gleden.

2) Weert, eine Stadt, welche der Hauptort der Grafschaft ist, und woselbst die ehemaligen Grafen ihren ordentlichen Wohnsitz gehabt haben, hat ein Collegium regulierter Chorherren Augustiner Ordens, und noch 2 Klöster. Sie ist geistliches Lehn.

3) Liede Weert und Weffum, sind Gleden, und geistliches Lehn.

4) Kaiserbusch, eine Vrobbey.

V. Das Marquisat Franchimont, hat ehedessen Pagus Tectensis geheißen, und ist der Kirche zu Lüttich vom Kaiser Ludwig im Jahr 908 geschenkt worden. Darinn ist

1) Franchimont, ein Schloß auf einem hohen Berge.

2) Verviers, Vervin, am Fluß Weze, in einem tiefen Thal, war bis 1661 ein Gleden, wurde aber in diesem Jahr zu einer Stadt gemacht, und berechtigt, den Landtagen beizuwohnen, weil es durch seine Wollenmanufakturen in Aufschwung gekommen war. Sie ist wohl gebaut, und hat an 1000 Häuser. Die Brücke über den Fluß scheidet sie von dem Herzogthum Limburg, in dem also die Vorstadt lieget. Die Tuchweber ernähren die ganze Stadt.

3) Spa, Spada, ein Gleden von ungefähr 200 gut gebauten Häusern, in welchen Fremde wohnen und neben welchen sie leben. Der Ort ist seiner Sauerbrunnen wegen die 4 mineralischen Quellen, 2 in dem Gleden, und 2 außen, sind an Geschmack und Stärke unterschieden. Die Quelle Hironier, deren Wasser Schwefel ist, und nicht verschicket werden kann, und noch desto selt, die auf dem Markte ist. Die beiden andern, Saurier und Sauronier sind gesünder, und ihr Wasser kann nur in Bouillon verschicken. Sauronier ist die gesündere. Diese beiden Quellen werden von den Rädern am meisten besucht. Zwei große Gebäude dienen zu Lustbarkeiten für die Curgäste, das Assemblée Haus in dem Gleden, und Vauxhall außer demselben auf einer Anhöhe. Ehemals trank man 200 bis 300 Unzen, jetzt trinkt man nicht leicht über 20 Unzen Wasser. 1785 brannten hier viele Häuser ab.

VI. Das Land Condroz, erhält das Andenken der alten Condrosen. Dahin gehöret

1. Qui, Haum, eine Stadt an der Maas, welche hieselbst den kleinen Fluß Holon aufnimmt. Sie liegt in einem angenehmen Thal, und wird von der Maas in 2 Theile abge-

abgesondert, welche durch eine steinerne Brücke in Verbindung mit einander stehen. Der kleine Fluß Hoionl theilet sich in unterschiedene Arme, und macht solchergestalt unterschiedene bewohnte Inseln, welche durch Brücken zusammen hangen. An dem nördlichen Theil der Stadt liegen 5 oder 6 Vorstädte. Die Stadt ist wohl befestiget gewesen, aber in den oftmaligen Belagerungen und Eroberungen, insonderheit aber 1715, sind ihre Festungswerke vernichtet worden. Ob nun gleich die Stadt viele Unglücksfälle und Verwüstungen erfahren hat, insonderheit 1675, 89, 92 und 1703, so enthält sie doch noch viele schöne Häuser, eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Kloster regulirter Chorherren des heil. Kreuzes, in welchem der General des Ordens wohnet, 16 Klöster beyderley Geschlechts, und eine Anzahl Capellen, Beguinenhäuser und Hospitäler. An dem Fluß Hoionl sind viele Papiermühlen und Eisenwerke. Die umliegende Gegend liefert Eisen, Alaun, Schwefel, Steinkohlen, Wein, Getraide, und andere Früchte. Nahe bey der Stadt entspringt am Fuß eines Felsen und am Ufer des Flusses Hoionl, eine mineralische Quelle.

2. Tihange oder Neuville, sind Schlösser nahe bey der Maas.

3. Le Val Saint Lambert, eine Cistercienser Mannsabtey.

4. Chinney oder Ciney, Cennacum, eine kleine Stadt, welche ehedessen zum District der Stadt Huy gehörte, welcher sie Bischof Erhard von der Mark entnommen, und ihr eine eigene Gerichtsbarkeit gegeben hat.

5. Dinant, Dionantum, eine Stadt an der Maas, zwischen Hügeln und Felsen, welche aus der eigentlich so genannten Stadt, der untern Stadt, dem Inselquartier, und einigen Vorstädten bestehet. Sie enthält eine Collegiatkirche, 7 andere Kirchen, welche Vicariate von jener sind, ein ehemal. Jesuiter Collegium, 6 Klöster und 2 Hospitäler. Der vornehmste Handel wird hier mit Leder getrieben. Vor der Stadt sind gute Marmor- und andere Stein-Brüche. Die Stadt hat mit der benachbarten Stadt Bobines, in der Grafschaft

schaft Namur, viele Streitigkeiten gehabt, die ihr 1466 eine fast völlige Verwüstung zugezogen. 1554 wurde sie von den Franzosen übel zugerichtet. 1674 wurde sie von den Destrreichern, ein Jahr hernach aber von den Franzosen erobert, welche sie erst im nimmergischen Frieden zurück gaben. Das auf einem hohen Felsen belegene Schloß, ist geschleift.

VII, Das Land zwischen der Sambre und der Maas, Interamnenensis provincia, enthält folgende merkwürdige Orter:

1. Von der Baronie Hierges, die eine Pairie und ein Lehn des Herzogthums Bouillon, unter lüttichischer Hoheit ist, und dem Hause Ahremberg gehört, hat das Hochstift den Hauptort Hierges, der ein Schloß und Dorf ist, auch die Dörfer Ham, Auberius und Chooz, durch den Vertrag vom 24ten May 1772, und durch die Articles ulterieures vom 9ten Dec. 1773 auch das große Dorf Foische, an Frankreich abgetreten; die übrigen 5 Dörfer aber gehören noch hieher.

2. Vierbe, eine alte Baronie, zu welcher 8 Dörfer gehören, als

Vierbe, Dorf und Schloß u. s. w.

Anmerk. Molhain und Vireux St. Martin, gehören seit 1772 der Krone Frankreich, welche hingegen das alte Schloß und große Dorf Uginmont 1773 an Lüttich abgetreten hat. Seit dem Vertrage von 1776 macht das Flüsschen Jaspe unterhalb Gibet, die Gränze zwischen Lüttich und Frankreich.

3. Cuvin, Covinum, eine kleine Stadt an einem Hügel, bey dem sogenannten schwarzen Wasser, enthält eine Pfarrkirche, und ein Kloster. Die Vorstadt S. Germain ist besser gebaut, als die Stadt selbst. Das ehemalige feste Schloß ist verwüstet. Die Stadt hat vor Alters zur Grafschaft Hennegau gehört, und ist gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts an die Kirche zu Lüttich verkauft worden. Zu der hiesigen Kastel-

laney, die einen Theil des Ardenner Waldes begreift, gehören 8 gute Dörfer, in welchen erhebliche Eisenwerke sind.

4. l' Hermitage, ein schönes Franciscaner Kloster, im Ardenner Walde.

5. Florennes, Florinae, ein Städtchen mit einer Abtey, von welcher das Priorat Longlier, nahe bey Neuschateau, im Herzogthum Luxemburg, abhängt.

6. Jardiniet, eine Cistercienser Abtey.

7. Thuin, Tudinum, Thudinum, ein Städtchen, welches in die obere und untere Stadt abgetheilet wird; jene liegt auf einem Hügel, diese an der Sambre. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Haus der patrum oratorii, und 2 andere Klöster.

8. l' Obbes, eine im Jahr 638 gestiftete Benedictiner Abtey an der Sambre, welche die älteste und vornehmste im Hochstift Lüttich ist, und unmittelbar unter dem Stuhl zu Rom steht.

9. Alme, eine Cistercienser Abtey an der Sambre. Sie hat einen ansehnlichen Büchersaal.

10. Lengeli, ein Schloß an der Sambre, welches dem Haus Corswarem gehöret.

11. Monceau, ein Schloß und Herrschaft, nahe bey der Sambre, gehört dem fürstl. Haus Savre.

12. Fontaine l' Evêque, ein Städtchen.

13. Marcienne au Pont, ein Schloß und mit Mauern umgebener Flecken an der Sambre.

14. Chatelet, ein Städtchen an einem Hügel, bey der Sambre.

15. S. François le beau lieu, ein Franciscaner Kloster an der Sambre.

16. Sarcienne, Schloß und Herrschaft an der Sambre.

17. Fosse, Fossae, ein Städtchen, welches 1676 von den Franzosen seiner Mauern beraubet worden.

18. Mifau, in der Landessprache Mifalr, oder Mifsa, eine Herrschaft an der Sambre, welche 1625 zu einem Marquisat erhoben worden, gehöret dem Hause Savre,

Gavre, und begreift die Dörfer Aiseau, Mougnelee, Roux, und Vignies, an welchem letzten Ort ein Priorat regulirter Chorherren Augustiner Ordens ist.

Anmerk. 1772 am 24sten May ist zu Versailles zwischen dem König von Frankreich und Bischof von Lüttich, ein Vergleich getroffen worden, den der König am 1sten und der Bischof am 6ten Jun. bestätigt hat. Vermöge desselben, hat der König an den Bischof und das Bisthum Lüttich abgetreten, die Oberherrschaft über die Dörfer, Landgüter und Herrschaften Hermeton und Gochence im Lande zwischen der Sambre und Maas, auch über das Dorf und Gebiet von Heer und Heerlette am rechten Ufer der Maas, in so weit dies Dorf und Gebiet oberhalb des Flusses Massambre liegt, welcher in dieser Gegend die Gränze zwischen beyden Staaten bis an die Gränze von Blemont macht. Die am Fluß Massambre bestimmte Gränze, gehet fort bis oberhalb der Gegend, wo Jöle a Mandrin anfängt, die von Heer abhängt, und an Lüttich abgetreten worden, um in dortiger Gegend eine Fährre zur Verbindung mit Hermeton anzulegen. Noch hat Frankreich an Lüttich abgetreten 200 Hufen Landes, die zu dem Dorf Bossat le Valcour gehören, und die Dörfer, Landgüter und Herrschaften Komenen, Mantignole und Sanceille, mit ihrem Zugehör, alle, zwischen der Sambre und Maas, im Umfang des Gebiets von Lüttich.

Das Hochstift Osnabrück.

§. 1.

Von dem Bisthum Osnabrück haben Gottfried Mascop und Johann Gigas Charten verfertigt; die letzte hat Joh. Heinrich Neuschens verbessert, und insonderheit das Bisthum in seine Aemter abgetheilet. Tob. Mayer gab dieser Neuschenschen Charte eine bessere Form, und die homannischen Erben haben dieselbe 1753 ans Licht gestellet. In dem Atlas von Deutschland ist sie die 110te Charte. - Sie fällt gut in die Augen, hat aber noch viel Fehler in der Lage der Orter, und in den Gränzen der Aemter, es mangelt auch viel Orter, und sie hat noch andere Unrichtigkeiten. 1772 ward zu Hamburg die vortrefliche Charte gestochen, welche ein Auszug aus der großen Charte von 17 Blättern ist, die Georg Wilhelm von dem Bussche, und Franz Christian von Benoit, vornehmlich der erste, aufgenommen haben, die ein Muster einer guten Charte ist. C. L. Reinhold hat sie 1776 in seiner Charte in Namen und Gränzen, und sonst noch, verbessert.

§. 2. Es gränzet gegen Mitternacht an das Hochstift Münster, gegen Abend an eben dasselbe, und an die Grafschaft Lingen und Tecklenburg; gegen Mittag auch an einen Theil des Hochstifts Münster und an die Grafschaft Ravensberg, gegen Morgen an eben diese Grafschaft, an das Fürstenthum Minden, und an die Grafschaft Diep-

Diepholz. Das Amt Rechenberg liegt abgesondert. Nach der Busschischen Charte, ist es 28 Quadratmeilen groß, es hat aber der Stiftsamtman Veder im deutschen Museum erinnert, daß diese osnabrückische Quadratmeilen 56 geographische oder deutsche Quadratmeilen ausmachten. Alles Land an Heiden, Mooren und Bergen, beträgt 948672 Morgen, jeder zu 120 calenbergischen Ruthen gerechnet.

§. 3. Fast die Hälfte des Hochstifts besteht aus Heideland, welches aber zu mehr als zehnfa- chen Torf-Arten, zur Weide und zu Plaggen- Möhren, deren man sich zur Düngung des guten Landes bedienet, genuset wird. Die beste Gegend ist um Quackenbrück, und wird das Artland ge- nennet. Das Land trägt so viel Roggen, als die Einwohner zur Nothdurft und zu 500 Brannte- weinkesseln gebrauchen; ziemlich vielen Buchweizen, wenig Weizen, auch Hafer, aber die Gerste wird fast alle aus dem Fürstenthum Minden und aus der Graf- schaft Schaumburg zugeführt. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig. Aus Ostfriesland wird insonderheit zur Herbstzeit vieles Vieh hieher gebracht. Man hat wenig Holz, aber außer dem schon genannten Torf, auch Steinkohlen. B. Ernst August II hat zu Dissen ein Salzwerk angelegt, welches nun dem Churhanse Braunschweig-Lüneburg gehört. Mar- mor ist in Menge vorhanden, und B. Ernst Au- gust hat auch ein Silberbergwerk in der Freyheit Wulsten, und zwar in der Bauerschaft gleiches Namens, die jetzt auch Holthausen heißt, nahe bey dem wulster Hofgericht, angelegt, welches aber wieder eingegangen ist, doch vielleicht künftig

wieder aufgenommen wird. Der vornehmste Fluß ist die Hase, welche im Amt Iburg bey Brink entspringt, und aus dem Amt Fürstenau ins Bisthum Münster tritt. Die Hunte, entsteht im Amt Grönenberg, und ergießt sich in den Dümmersee, aus welchem man Fische und wilde Enten bekömmt.

§. 4. Im ganzen Lande sind 4 Städte, 3 Flecken, 2 Wiegbolde, oder Weichbilde, und überhaupt ungefähr 20000 Feuerstellen, welche in den Schatzregistern stehen, und in welchen oft 2 Familien wohnen, die adelichen und freyen ungerechnet. 1772 hat man 116664 Menschen gezählet. Die Landstände sind: Das Domkapitel, welches ein starkes Uebergewicht hat, die Ritterschaft und die 4 Städte. Die Landtage werden von dem Bischof ausgeschrieben, und in der Stadt Osnabrück gehalten. Man zählet 80 Landtagsfähige Güter und Burgsitze: es giebt aber auch freye adeliche Güter, welche keine Burgsitze, und folglich nicht landtagsfähig sind. Um Sitz und Stimme im ritterschaftlichen Collegio zu haben, muß man nicht nur ein landtagsfähiges Gut besitzen, sondern auch seine 16 Ahnen beweisen können. Von dieser Ahnenprobe hat der Erblanddrost frey seyn wollen, ist aber darüber mit der Ritterschaft beym Reichshofrath in einen Proceß gerathen. Die besten landtagsfähigen adelichen Güter bringen ihren Besitzer jährlich 8 bis 9000 Reichsthaler ein. Der Graf von Bar ist Erblanddrost und Präses im ritterschaftlichen Collegium, und im städtischen führet die Stadt Osnabrück das Directorium und Protocoll.

tocoll. Das Domkapitel hat seinen besondern Syndicus und Secretär, und die Ritterschaft auch. Der Syndicus der letzten ist evangelisch, ihr Secretär aber katholisch.

Die Einwohner sind fleißig und arbeitsam. Die Landleute sitzen selten in Stuben, sondern ordentlichweise beim Feuerheerd, woselbst sie ihre Hauptarbeit, das Spinnen, verrichten. Von den Häuerlingen, welche die Nebenhäuser der Bauern bewohnen, gehen jährlich auf 6000 nach Holland, woselbst sie mähen, ackern, Torf stechen, und andere Arbeiten für Geld verrichten. Der geringste von ihnen bringt doch 20, und der beste Arbeiter wohl 70 holl. Fl. mit, so daß man das baare Geld, welches sie ins Land bringen, wohl auf 200000 Fl. rechnen kann. Es wollte aber 1767 ein ungenannter Verfasser behaupten, daß der Schaden, welchen sie ihrer Gesundheit und Haushaltung sowohl, als dem ganzen Lande, durch ihre Arbeiten in Holland zuzögen, größer sey, als der scheinbare Vortheil. So wie das Eigenthumsrecht in den meisten Ländern des westphälischen Kreises gewöhnlich ist, also giebt es auch in diesem Bisthum viele Leibeigene, die theils dem Domkapitel, theils dem Adel und der katholischen Cleriseu, theils auch den Bürgern zugehören. B. Ernst August hat eine besondere Eigenthumsordnung drucken lassen.

§. 5. Das Land ist theils der römisch-katholischen, theils der evangelisch-lutherischen Kirche zugethan. Es haben weder die protestantischen noch katholischen Bischöfe das Reformati-
N 4
sondern

sondern es muß alles so bleiben, wie es 1624 am 1sten Jenner hieselbst gewesen ist. Die Kirchspiele sind theils katholisch, theils lutherisch, theils vermischt. Die wenigen reformirten Einwohner, gehen in den benachbarten preußischen Landschaften zum Abendmahl. In dem ganzen Lande werden keine Juden geduldet.

§. 6. Die größte und einträglichste Beschäftigung der Einwohner des Landes, bestehet im Garnspinnen, und in der Verfertigung einer groben Leinwand, Löwent genannt, welche durch die Holländer, Engländer und Spanier nach Guinea und Amerika geführt wird, und dem Lande jährlich über 1 Millon Rthlr. einbringt. In der Stadt Osnabrück sind Tuchmacher, und in Bramsche wird grobes Tuch gemacht. Andere Manufacturen fehlen.

§. 7. Das Bisthum zu Osnabrück, ist das erste und älteste in Westphalen, und vom Kaiser Karl dem Großen gestiftet worden. Von dem eigentlichen Stiftungs-Jahr giebt es vielerley Meinungen; denn man nennet die Jahre 772, 74, 75, 76, 77, 80, 81, 82, 88, ja auch 803. In dem osnabrückischen Friedensschluß von 1648 ist festgesetzt worden, daß dieses Bisthum wechselsweise einen katholischen und evangelischen Bischof haben solle; und daß das Domkapitel jenen entweder aus seinem Mittel, oder anderswoher erwählen und postuliren könne; diesen aber allezeit aus dem Hause Braunschweig und Lüneburg, und zwar aus den Nachkommen Herzogs Georg, nach deren völligem Abgang aber aus der Nachkommenschaft Herzogs
Au-

August postuliren solle. Zur Zeit der Regierung eines evangelischen Bischofs, sind die Kirchencensur, Verwaltung der Sacramente nach der Weise der römischen Kirche, und derjenigen Dinge, die ad ordinem episcopi catholici gehören, dem Erzbischof zu Köln, als Metropolitan, vorbehalten; so viel aber die Evangelischen betrifft, in dem Stifte ganz aufgehoben. Die übrigen zur Landeshoheit und Regierung gehörigen Rechte in bürgerlichen und peinlichen Sachen, sollen, nach Inhalt und Verordnung der abzufassenden beständigen Capitulation, dem jedesmaligen evangelischen Bischof ungeschmälert verbleiben; und ein regierender Catholischer Bischof soll sich nicht das allergeringste Recht über die gottesdienstl. Sachen der Evangelischen anmaßen. Eben gedachte beständige Capitulation, wegen des bischöfl. Regiments, ist 1650 zu Nürnberg abgefaßt worden. Als 1764 das Domcapitel Georgs III Königs in Großbritannien minderjährigen Prinzen zum Bischof postulirt hatte, entstand gleich hernach zwischen dem König und Domcapitel Streit, erstlich wegen der Landesregierung; und also auch darüber, ob der Comitial-Gesandte von dem Könige als Vater und Vormund des jungen Bischofs, oder von dem Domcapitel bevollmächtigt; und zweitens, ob die Stimme während der Minderjährigkeit als eine evangelische oder katholische angesehen werden solle? Man verglich sich endlich 1766 dahin, daß die Stimme bis zum Austrag der Sache ruhen solle.

§. 8. Das Wapen des Bisthums, ist ein rothes Rad mit 6 Speichen im silbernen Felde. Der

Bischof ist ein Reichsfürst, und sitzt auf den Reichstage im Reichsfürsten-Rath zwischen den Bischöfen zu Münster und Lüttich. In Ansehung der Reichs-Anlagen, ist er in der Reichsmatrikel auf 6 zu Roß, und 36 zu Fuß, oder monatl. auf 216 Fl. gesetzt, und zur Unterhaltung des Kammergerichts giebt er zu jedem Ziel 81 Rthlr. $14\frac{1}{2}$ Kr. Unter den westphälischen Kreisständen, ist dieses Bisthum dem Rang nach das vierte. Das hochwürdige Domcapitel besteht aus 25 Domherren, unter welchem 3 lutherische sind, und über die vierte lutherische Stelle wird noch gestritten. Was oben von den Domherren des Hochstifts Münster angemerkt worden, das gilt auch von den Osnabrückischen. Das Erblanddrosten-Amt hat, wie oben (§. 4.) gesagt worden, der Graf von Bar. Mit dem Erbjägermeister-Amt des Hochstifts, werden noch die von Ledebur und von Münnich zur Werbur (in der Grafschaft Ravensberg,) belehnet.

§. 9. Zu Osnabrück ist 1) der fürstliche geheime Rath, welcher die bischöflichen Tafelgüter und die Oberaufsicht auf das Land besorget. 2) Die fürstliche Land- und Justiz-Kanzley, welche aus 2 katholischen und 2 lutherischen Räten, davon einer zugleich Director ist, und aus einem katholischen und lutherischen Secretär, besteht. Von derselben appellirt man unmittelbar an die höchsten Reichsgerichte. 3) Das bischöfliche Officialat, hat in bürgerlichen Sachen jurisdictionem concurrentem mit der Kanzley, in Ansehung der katholischen Kirchensachen aber mit den Archidiaconis, von welchen

welchen doch an den Official appelliret werden kann. Lehn-Criminal-Markt- und Jagd-Sachen, gehören nicht für den Official. 4) Das fürstlich-lutherische Landconsistorium, besteht aus einem weltlichen Präsidenten, 2 geistlichen Råthen, deren einer diesseits, der andere aber jenseits Osnabrück Prediger zu seyn pflegt, und aus einem Secretär. 5) Der Stadtmagistrat, davon hernach ein mehreres.

Das Bisthum ist in Aemter abgetheilet, von welchen jedes einen adelichen Drost, einen Rentmeister, welcher die bischöflichen Tafelgüter hebt, einen Vograsen oder Richter, Gerichtschreiber und Fiscal hat. Die Aemter bestehen aus Kirchspielen, und diese aus Bauerschaften, welche eigentlich kleine Dörfer ohne Kirchen, oftmals aber auch nur gewisse kleine Districte sind, in welchen mehrere Bauern bey einander wohnen. Die Schatzgelder, werden in den Kirchspielen von Wögten gehoben. Von der Gerichtsverfassung der Städte, wird hernach gehandelt werden. Von den Streitigkeiten wider die Anforderungen, welche die Domherren als Archidiaconi machen, insonderheit von der verlangten bürgerlichen Gerichtsbarkeit derselben, ist Joh. Paul Kreyß Erläuterung des Archidiaconat-WeSENS, nachzulesen.

Alle landesherrliche Bediente müssen schwören, dem Landesherrn und Domcapitel getreu zu seyn. Nach dem Tod eines Bischofs nimmt das Domcapitel von allem Besiß, und besetzt mit dem Magistrat der Stadt Osnabrück die Amtshäuser oder Rentmeister-Stellen. Fast alle Bediente, die Vograsen

grafen ausgenommen, verlieren mit dem Absterben eines Bischofs ihre Aemter, bis sie von dem Domkapitel wieder befördert werden, als welches behält oder wegläßt, wen es will. Der neue Bischof nimmt mit den Bedienten wieder eine Veränderung vor.

§. 10. Dem Bischof wird auf dem jährlichen Landtage von den 3 Ständen ein freiwilliges Geschenk aus der Stiftscasse bewilliget, welches seit 1729 am wenigsten 60000, und am höchsten 145000; mehrentheils über 100000 Rthlr. betragen hat. Die gemeine Einnahme des Landes, wovon diese Summen genommen werden, ist jetzt 130000 Rthlr, sie wird aber oft erhöht, und der wahre Anschlag, welcher nach fallen gelassenem vierten Theil befolget wird, geht höher. Denn der volle Schatz, (welcher, wie gesagt, gemeiniglich mit Nachlassung des vierten Theils ausgeschrieben wird,) beträgt monatlich 12000 Rthlr. für das ganze Hochstift, und außerdem werden jährlich 2 bis 3, auch wohl mehrere Rauchschätzungen ausgeschrieben, welche alle Feuerstellen betreffen, und deren jede 14 bis 15000 Rthlr. bringt. Die bischöflichen Tafelgüter tragen, ein Jahr in das andere gerechnet, etwa 40000 Rthlr. Die Einkünfte des Domkapitels, stehen zwischen 90 und 100000 Rthlr. - Das Hochstift unterhält gar keine Soldaten.

Dieses voraus gesetzt, bemerken wir:

I. Die Hauptstadt Osnabrück, Osnabruga, welche in einem Thal an der Hase liegt, und altmodisch besetzt ist. Sie besteht aus der Alt- und Neu-Stadt, welche
seit

seit 1306 vereinigt sind, und von einem gemeinschaftlichen Magistrat regieret werden. Die Bauart ist altmodisch. Die Anzahl der Häuser, beläuft sich, ohne die öffentlichen und Nebengebäude, auf 1200. Die Stadt ist nicht volkreich. Es werden jährlich nicht über 500 Kinder getauft. Der Magistrat ist lutherisch, und wird jährlich am 2ten Jenner von neuem gewählt. Die Stadt behauptet, in Kirchen- und Polizen-Sachen nicht unter dem Bischof zu stehen, auch die peinliche Gerichtsbarkeit zu haben, obgleich der Obergograf des Landesfürsten den Vorsitz in dem peinlichen Halsgericht führet, wenn ein Bürger oder sonst jemand in der Stadt zum Tode verdammt wird. Sonst hat die Stadt das Befestigungsrecht, ihr eigenes Consistorium, die Accise, die eigene Hebung der Schatzung von ihren Bürgern, und ungefähr 8 bis 9000 Rthlr. jährliche Einnahme: sie muß aber den Bischöfen huldigen, und von ihren Urtheilen wird, ausgenommen in Kirchensachen nicht, an die landesfürstliche Kanzley appelliret. Den Stadtzoll hat die Stadt 1431 dem Bischof, mit Vorbehalt der Zollfreyheit der Bürgerschaft, abgetreten, um von den Juden befreiet zu bleiben, als welche in diesem Jahr verbannet worden. Vermöge des damals aufgerichteten Recesses, ist auch das Heergezette und die Gerade abgeschafft, und folglich sind alle bürgerliche Güter für frey erkläret worden. Die Stadt hat das Recht, Kupfermünzen prägen zu lassen, welches sie 1740 zuletzt ausgeübet hat. Das hiesige bischöfliche Schloß ist von dem B. Ernst August I erbauet worden, und gehört dem Churhause Braunschweig-Lüneburg, welches solches einen katholischen Bischof gegen die Unterhaltung zu überlassen pflegt. Die Kanzley ist kein ansehnliches Gebäude. Auf dem Rathhause findet man in dem Saal, woselbst 1648 der berühmte Friede geschlossen worden, die gemalten Bildnisse vieler damals gegenwärtig gewesenen Gesandten. Man zeigt auch daselbst in einem dünnen Folianten die Bildnisse osnabrückischer Bischöfe, die Georg Berger mit

mit der Feder gezeichnet hat, unterschiedene Urkunden von der baselschen Kirchversammlung, und 3 große goldene Münzen von denen, welche die Wiedertäufer 1534 ausgestreuet haben, um sich hierinnen Anhang zu erwerben. In der Domkirche zu St. Peter, werden unterschiedene Reliquien verwahret, insonderheit die Heiligen Crispin und Crispinian, welche in silbernen Särgen liegen; es sind auch in derselben unterschiedene Bischöfe begraben. Die Collegiatkirche zu St. Johannes, ist die zwente katholische Pfarrkirche. In diesem Capitel ist eine lutherische Stelle, und über die zwente wird noch gestritten. Die Lutheraner haben auch 2 Pfarrkirchen, nämlich die Marien- und Katharinen-Kirche. Die Katholiken sind nicht berechtigt, außer der Dom- und St. Johannes-Freyheit, Processionen in der Stadt zu halten. Auf den katholischen Kirchhöfen werden auch Lutheraner, aber Katholiken nicht auf den lutherischen Kirchhöfen begraben. Man findet hier auch ein ehemal. Jesuiter Collegium, ein Mannskloster Dominicaner Ordens, ein Nonnenkloster Augustiner Ordens, Marienstädtchen genannt, eine Comthuren des deutschen Ordens zu St. Georg, mit einer kleinen Kirche, und einen Hof der Johanniter Ritter. Bis 1595 hatten die Lutheraner und Katholiken am Collegio Carolino eine gemeinschaftliche Schule, an welcher Lehrer von beyden Kirchen stunden: 1595 aber ward eine Trennung gemacht, da denn das lutherische Gymnasium entstand, in dessen Besiz die Stadt 1603 durch das kaiserl. und Reichskammergericht bestätigt worden. In dem katholischen Gymnasio oder Collegio Carolino, lehrten ehedessen Jesuiten, die 1625 im März hieher kamen. Die Kirche des zur Zeit der Kirchenverbesserung verlassenen Augustiner Klosters, ist in ein Bucht- und Gefangen-Haus verwandelt worden. Die Reformirten haben seit 1788 gemeinschaftlich mit den Lutheranern und Katholiken eine Kirche zum Gottesdienst. Es sind hier auch 3 wohlbegabte Hospitäler, außer einigen kleinern, und ein katholisches und lutheri-

therisches Wapfenhaus. Die Stadt hat ehedessen mit zu der Hanse gehört, wie denn die hanseatische Urkunde noch auf dem Rathhause verwahrt wird. Die vornehmste Nahrung giebt der Handel mit dem auf dem Lande verfertigten Leinen, und mit ausländischen Manufaktur-Waaren, die im Kleinen verkauft werden. 1665 hat die Stadt zuerst Soldaten eingenommen: es wird aber alleinal zwischen einem neuen Bischof, wenn er die Regierung antritt, und dem Stadtmagistrat verglichen, wie viel 100 Mann die Stadt einnehmen wolle. Jetzt liegt ein Regiment münsterischer Soldaten von 400 Mann darinnen. Die Stadt ist schon zu K. Karls des Großen Zeit ein ansehnlicher Flecken mit einem Königshof, und 1082 mit Mauern umgeben gewesen, und in eben diesem Jahr, wie auch 1533 und 1626 belagert, aber nicht erobert worden, hingegen 1633 wurde sie von den Schweden eingenommen. 1613 brannte sie größtentheils ab. 1630 errichtete B. Franz Wilhelm hieselbst eine Akademie mit 13 Seminarien, die auch vom K. Ferdinand II und Papst Urban VIII bestätigt worden. Allein, die eben gedachte schwedische Eroberung der Stadt, machte derselben ein Ende. 1634 machte die Krone Schweden den Grafen Adolph von Wasaburg zum Herrn von dem Bisthum Osnabrück, welcher auch in der Stadt Osnabrück einen Sitz hatte: er entsagte aber im osnabrückischen Friedensschluß Art. 13. allen seinem während des Krieges auf dieses Land erhaltenem Recht, wofür ihm 80000 Rthlr. in 4 Terminen versprochen wurden. Osnabrück ist die erste Stadt in Westphalen, welche die evangelische Lehre angenommen hat, als D. Herman Hecker, ein Augustiner Mönch, und Luthers vormaliger Lehrer, 1519, und nach ihm Wiffing, Pollius und andere dieselbe auf der Kanzel vortrugen. Um das Gebiet der Stadt, gehen Landwehren.

Nabe am Wall der Stadt, lag vormals die Citadelle Petersburg, die B. Franz Wilhelm 1626 aufzuführen

führen ließ, um die Protestanten zum Gehorsam zu bringen. Sie ward aber schon 1647 von den Bürgern geschleift, und jetzt ist daselbst ein bischöflicher Garten. Das Kloster S. Gertrudenberg, welches auch unweit der Stadt liegt, ist mit Augustiner Nonnen besetzt. Nach einiger Gelehrten Meynung, hat hier das alte berühmte sächsische Castell Hochsburg gestanden. Unter dem Berge, auf welchem das Kloster steht, ist in dem Felsen eine ausgehauene Höhle mit unterschiedenen Gängen und Löchern. Eine Stunde von der Stadt liegt die Ebersburg, woselbst ein mit vielen ausländischen Gewächsen versehener Garten ist.

Es sind auch noch die Bauerschaften anzumerken, welche in die 4 Stadtkirchspiele eingepfarret sind: nämlich zu dem Domkirchspiel gehören die Bauerschaften Gaste und Schinkel; zu St. Johannes Kirchspiel die Bauerschaften Vorstrup, Garderberg, Zahne, Mahlbergen und Holthausen oder Wulsten; zu St. Katharinen Kirchspiel die Bauerschaften Hörnern, Ohrbeche und Saßberge; und zu St. Marien Kirchspiel die Bauerschaften Hellen, Gaste und Atter. Diese Bauerschaften bestehen aus 227 Häusern.

II. Das Amt Iburg. In demselben sind am Peesberg oder Pheberg und zu Borchlohe, Steinkolen-Gruben, und auf dem Dnstruper Berg ist ein Marmorbruch. In dem Kirchspiel Wallenhorst, nahe bey dem Berg Phe, ist ein Hügel, welcher Hoin genennet wird, und auf welchem zwischen alten Bäumen ein in 4 Theile zerrissener ungeheurerer Stein angetroffen wird, der 32 Fuß lang, 10 bis 16 Fuß breit, und $2\frac{1}{2}$ Fuß dick ist. Man hält ihn für einen alten heidnischen Altar. Nicht weit von der Stadt Osnabrück im Kirchspiel Bellem,

Bellem, auf dem Felde Gredesch oder Gretesche, erblickt man 2 Haufen großer Steine, deren einer aus 6, und der andere aus 5 besteht, und die heidnische Begräbnißörter zu seyn scheinen. Das Amt enthält:

1. Sechzehn Kirchspiele, und zwar

(1) Zwölf katholische, nämlich

1) Das Kirchspiel Iburg.

Iburg, ist ein Flecken von 80 Häusern, am Abhang eines Bergs, mit einem alten Schloß, welches der eigentliche Wohnsiß der Bischöfe ist, und einem ansehnlichen Benedictiner Mönchenkloster, welches 1073 gestiftet worden. Unter der Regierung eines evangelischen Bischofs, wird auch ein lutherischer Schloßprediger hieher gesetzt; der aber nicht in der Kirche, sondern auf dem Schloß prediget.

2) Das Kirchspiel Glaen, von 4 Bauerschaften, zu welchen 128 Häuser gehören.

3) Das Kirchspiel Laer, von 7 Bauerschaften, zu welcher 238 Häuser gehören.

4) Das Kirchspiel Glandorf, von 7 Bauerschaften, welche aus 244 Häusern bestehen.

5) Das Kirchspiel Sagen, von 6 Bauerschaften, zu welchem 134 Häuser gehören.

6) Das Kirchspiel Oesede, von 3 Bauerschaften, welche 76 Häuser ausmachen. Bey dem Benedictiner Nonnenkloster Oesede, welches Ludolph von Oesede 1175 aus seinem Schloß gestiftet hat, sind bis 1659 (nicht 1649, wie Todtmann meldet) bey der hohen Einkunde die Landtage dieses Bisthums unter freyem Himmel gehalten worden. Bey diesem Ort ist eine Papiermühle.

7) Das Kirchspiel Bellem oder Belm, von 9 Bauerschaften, die 169 Häuser stark sind. Von Belm hat man die fabelhaften Meynungen, daß daselbst Wideskind getauft, und seine vorgegebene Gemahlinn Geva begraben sey.

8) Das Kirchspiel Kulle. Das Cistercienser Nonnenkloster Kulle oder Marienborn, dahin am ersten May und am Frentag vor Pfingsten Wallfahrten geschehen, liegt eigentlich im Kirchspiel Wahlenhorst, hat aber eine Pfarrcapelle für sich. Nahe dabey hat das ehemalige Schloß Widenkindsburg gestanden.

9) Das Kirchspiel Wahlenhorst oder Wallenhorst, von 5 Bauerschaften, Kulle mit gerechnet. Es gehören dazu 115 Häuser. Ben Boeckhold soll Karl der Große im Jahr 783 den Sachsen eine Schlacht geliefert haben.

10) Das Kirchspiel Bissendorf, von 5 Bauerschaften, zu welchen 242 Häuser gehören.

11) Das Kirchspiel Schleddehausen, von 10 Bauerschaften, welche aus 201 Häusern bestehen. Die Einwohner sind mehrentheils evangelisch, und seit 1787 bedienen sie sich mit der katholischen Kirche, haben auch einen eigenen Prediger.

12) Das Kirchspiel Borglohe, von 5 Bauerschaften, welche 119 Häuser haben.

(2) Vier evangelische, nämlich

1) Das Kirchspiel Dissen, von 5 Bauerschaften, die aus 228 Häusern bestehen. Das Dorf Dissen, vor Alters Tiffene, hat K. Ludwig um das Jahr 822 dem Bisthum überlassen, und die dafür empfangenen Zehnten dem Stift Corvey gegeben. Ehemals ist hier ein Schloß gewesen, welches die Herren von Dissen bewohnet haben. Von dem vormaligen Hofmeyer rühret es her, daß der Meyer zu Dissen noch jetzt besondere Rechte hat. Es ist hier 1724 auf dem Bauerhof Rothenfeld eine Salzquelle entdeckt worden, die B. Ernst August, nachdem er den Hof gekauft hatte, in guten Stand setzen lassen. Wegen derselben ist 1731 zwischen dem Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Hause, welches im Besig derselben ist, und dem B. Clemens August ein Vertrag gestiftet worden.

2) Das Kirchspiel Silter, von 3 Bauerschaften, welche 108 Häuser haben.

3) Das

3) Das Kirchspiel Holte, von 4 Bauerschaften. Bey dem Dorf Holte hat ehemals auf einem Berge eine Burg gestanden, welche die Herren von Holte bewohnt haben.

4) Das Kirchspiel Bissendorf, von 242 Häusern. Die lutherische Kirche ist nahe bey dem oben schon benannten Bissendorf zu Achelrieden.

2. Folgende 19 landtagsfähige adeliche Güter mit ihren jetzigen Besitzern.

1 bis 18) Astrup, Graf von Bar; Bissendorf, von Moltke; Bollen, von Kettler; Borglohe, Schorlemmer; Brinke, das Kloster Desede, Drathum, von Hammerstein; Gottesritten, eine Commende; Honeburg, von Böselager; Ledenburg, von Grotzhaus; Nette, Stael; Osthof, von Dinflage; Palsterkamp, Graf von Biland; Schelenburg, von Schele; Scockum, 2 adeliche Güter, eines besitzen die Grafen von Plate, das andere die von der Wenge; Suthausen, auch 2 adeliche Güter, eines besitzen die von Korff, das andere Stael; Willenburg, von Schmising.

19) Wulften, vor Alters Wulvena, verdienet eine ausführlichere Beschreibung. Diese Freyheit, oder dieses kaiserliche und freye Gut, bestehet heutiges Tages 1) aus der alten Burg Wulften, die mit 3 Gräben und Zugbrücken umgeben ist, die Wälle aber sind 1684 abgetragen worden. 2) Aus den Wrechten, mit 11 Feuerstellen. 3) Aus dem Dorf Wulften oder Holthausen, woselbst 1363 zwischen den Grafen von der Mark, von Schauenburg, von Hoya, und dem Bischof Bernhard von Minden, eine Schlacht vorgefallen ist. 4) Suthausen mit den daselbst belegenen 2 Ritterfizen, die nach und nach aus dem Zugehör der Burg entstanden, und endlich gar Landtagsfähig geworden sind, liegt auch in der Dorfschaft Wulften. 5) Aus einem Stück von Hörnern, 6) von Malbergen, 7) von Westrup, und 8) von Nagne. Dieser District, der 2 westphälische Meilen im Umfang hat,

und 58 Feuerstellen enthält, wird gemeiniglich die Freyheit Wulften, sonst auch das Gebiet der Burg Wulften, und die Wulfter Wälder, oder Wulfter Landmark genennet, und ist vor allen Abgaben und Landeslasten (die Landschazung jetzt ausgenommen,) befreyet. Die alte Bestie besitzt auch die Geleits- und Schirm-Gerechtigkeit oder Vogten, die Blutronne, Marktgerichtsbarkeit u. d. m. welche Gerechtsame sie mit Wissen und Willen aller Landesherren und auch der Schweden, beständig ausgeübet hat, und von Zeit zu Zeit ein öffentliches Landgericht mit gewissen Feierlichkeiten und Gebräuchen über ihr vorhin angezeigtes Gebiet hält. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie vor Alters ein Königshof gewesen sey. Im Jahr 1223 gehörte sie den edlen Herren von Blankenau, Schirmvögten der Kirche zu Osnabrück, die auf derselben ihren Sitz, und die umher wohnenden Edelleute zu Ministerialen hatten. Hermann von Blankenau verkaufte in gedachtem Jahr dem Domkapitel die Advocatie über 10 Höfe, die größtentheils in der Gegend von Wulften liegen, s. Erdmanns Chronik in Meiboms T. 3. rer. germ. p. 215. Eben derselbe hat vermöge einer noch nicht gedruckten Urkunde auch von 1223, der Abtey zu Iburg seine übrigen Güter, Wulften ausgenommen, wieder käuflich abgetreten. Im 14ten Jahrhundert ward Wulften von gewissen edlen Herren von Lingen besessen, die eben so wie die von Blankenau abgetheilte Grafen von Tecklenburg gewesen, aber den gräflichen Titel nicht geführt, sondern sich von ihren Schlössern und Erbgütern geschrieben haben. Im 15ten Jahrhundert gehörte Wulften den edlen Herren von Buck, die viele Hoheitsrechte ausübten, als die obern und untern Gerichte, die vogtenlichen Rechte über einen großen Strich Landes, und das Geleit fast im ganzen Bisthum hatten. Sie hielten mit ihren Burgleuten öffentliche Landgerichte unter einem Lindenbaum zu Guthausen, und ihr Hochgericht stand in der Patkenheide. Sie hatten auch
einen

einen Freystahl in der Burg, und ließen durch ihren Freygrafen und Freyschöppen das heimliche Behmgericht unter Königsbann hegen. Ihre Malstätte war an einem Ort, der davon noch jetzt Malbergen heißt, aber heutiges Tags kaum halb zu Wulsten gehört. Die Burgherren hatten mit der Stadt Osnabrück viele Fehden, die endlich durch Vermittelung des Domcapitels 1486 dahin verglichen wurden, daß sie der Stadt das Desnungsrecht einräumten; hingegen versprach die Stadt, daß sie die Veste Wulster vertheidigen helfen wollte, so oft sie würde belagert werden. Allein, die Burgherren, insonderheit die von Schnedlage, fiengen an, ihre Burgleute, Leibeigene, und besten Grundstücke nach und nach zu veräußern, worüber sie endlich dergestalt in Verfall geriethen; daß die Burg, eben wie Osnabrück, sich im 16ten Jahrhundert den Bischöfen mit gewissen Bedingungen unterwerfen, und 1605 gar in Discussion gezogen werden mußte. Im 30jährigen Krieg wurde die alte Veste verwüstet, und ihr Gebiet, welches im 15ten Jahrhundert gar ansehnlich gewesen war, verminderte sich von Jahren zu Jahren. Als aber 1682 das freyherrliche Haus von Moltke diese Burg an sich gebracht hatte, kam sie wieder in Aufnahme. Damals erneuerte und bestätigte Bischof Ernst August die uralten Hoheitsrechte derselben, die ihr nachmaliger Besitzer, der röm. kais. wirkliche Geheimerath, Kämmerer, Hoffkriegsrath, Generalfeldmarschall &c. Philipp Ludwig Freyherr von Moltke, aufrecht zu erhalten eifrigst beflissen gewesen. Es hat sich aber 1754 zwischen demselben auf einer, und dem bischöflichen Landfiscal und Suthausen auf der andern Seite, ein Streit wegen der sogenannten Archidiaconal-Jurisdiction, wie auch wegen der Blutronne und Gränzen dieser Freyheit, erhoben, welcher bey dem Reichshofrath rechtshängig ist. Der Burgherr behauptet (eben so als Münster wegen Damme und Neuenkirchen,) daß die Blutronne und der Blutbann vormals einerley gewesen sey, und daß 1605 die Regierung

gierung diejenige alte Obergerichtsbarkeit, die Bischof Ernst August 1682 erneuert und nachmals bestätigt hat, unter dem Namen der Blutronne, mit Einbegriff der sogenannten Archidiaconaljurisdiction, bey der Burg über das schon oben angezeigte Gebiet, gelassen habe. Allein, das Domkapitel und die 2 adelichen Häuser zu Suthausen, die nunmehr der Burg keine andere Gerichtsbarkeit, als die markherrliche, über ihre 2 Rittersitze mehr einräumen wollen, behaupten ihrer Seits, die Blutronne begreife nichts, als das Recht, die Beschädigungen, die mit Blutvergießen verbunden sind, zu bestrafen, und dieses Recht der Burg erstrecke sich nicht über die ganze Freyheit Wulsten, sondern nur über die Wulster Wrechten mit ihren 11 Feuerstellen. Jedoch sind 1761 und 1762 die völligen Erbgerichte über die ganze Landmark und alle darinn gelegene Edel- und Bauernhöfe, der Burg Wulsten durch Urtheile und Recht zugesprochen worden, womit aber weder die eine noch die andere Partey zufrieden ist. Alles obige und ein mehreres, ist in der gründlichen Vertheidigung derer Ober- und Untergerichte, Freyheiten und anderer Hoheitsrechte, die auf der uralten osnabrückischen Veste, der Burg zu Wulsten, unleugbar haften, welche 1764 zu Wien in Folio ans Licht getreten, von dem geschickten und gelehrten Friedrich Wilhelm Taube ausgeführt worden. Eben derselbe hat auch die Charte von der Wulster Burgfreyheit 1762 verbessert, welche J. Müller gezeichnet, und Ludwig Steinmeß 1763 zu Wien in Kupfer gestochen hat, und gedachter Vertheidigungsschrift beygefüget worden ist. Nach dem Tode des Feldmarschalls von Moltke, welcher 1781 erfolgte, ist dieses Gut an desselben Erbtochter die Gräfin von Herberstein gefallen.

III. Das Amt Fürstenaue enthält

1. Folgende 15 Kirchspiele, und zwar
(1) Fünf evangelische.

1) Für-

1) Fürstenau, eine kleine Stadt von 200 Häusern, mit einem bischöfl. Anthonse, woselbst sich die Bischöfe ehedessen oft aufgehalten haben. Die hiesige Kirche ist lutherisch, jedoch wurde zur Zeit der Regierung eines katholischen Bischofs auf dem Anthonse auch katholischer Gottesdienst gehalten, und im Rath war alsdann ein katholisches Mitglied: 1787 aber ist den Katholiken erlaubet worden, sich eine besondere Kapelle zu erbauen. - Der Glockenschlag, macht die außerhalb der Stadt liegende, und das Kirchspiel mitergänzende Bauerschaften aus.

2) Das Kirchspiel Buppen, von 2 Bauerschaften, hat nebst dem Kirchspiel Bergen 245 Häuser.

3) Das Kirchspiel Menslage, von 10 Bauerschaften, zu welchem 167 Häuser gehören.

4) Das Kirchspiel Ueffeln oder Ueffelten, von 2 Bauerschaften. Zu demselben und zu dem Kirchspielen Voltlage, Merzen und Neuenkirchen, gehören 333 Häuser.

5) Das Kirchspiel Börstel, mit einem adel. Stifte für evangelische Fräulein; in welchem aber 2 katholische Stellen oder Pfründe benbehalten werden.

(2) Acht katholische, nämlich

1) Das Kirchspiel Swastrup oder Schwastorf, von 8 Bauerschaften, zu welchen 170 Häuser gehören.

2) Das Kirchspiel Ankum, von 16 Bauerschaften, hat mit dem Kirchspiel Bersenbruck, 531 Häuser.

3) Das Kirchspiel Bergen, von 4 Bauerschaften.

4) Das Kirchspiel Alfhausen, von 3 Bauerschaften, zu welchen 187 Häuser gehören.

5) Das Kirchspiel Neuenkirchen, von 4 Bauerschaften.

6) Das Kirchspiel Voltlage, von 2 Bauerschaften.

7) Das Kirchspiel Merzen, von 6 Bauerschaften.

8) Das Kirchspiel Bersenbruck, von 2 Bauerschaften. Es enthält ein Cistercienser Nonnenkloster.

(3) Zwey vermischte.

1) Quackenbrück, eine kleine Stadt von 200 Häusern an der Hase, die in 7 Armen durchfließt, und sich unterhalb derselben wieder in 2 Arme vereinigt. Sie hat eine lutherische und eine katholische Kirche. Die Einkünfte des Collegii canonicorum, welches ehemals hieselbst, vorher aber zu Bramsche gewesen ist, sind zwischen den Katholiken und Lutheranern getheilt worden; indessen ist doch allezeit ein evangelisch = Snabrückischer Domherr Probst zu Quackenbrück. Ueber Sachen, die zum gemeinen Besten gehören, berathschlagen sich die adelichen Burgmänner, welche die hiesigen 10 landtagsfähigen Burgmannshöfe besitzen, mit dem Rath, welcher aber keine Gerichtsbarkeit hat, und die Bürgermeister werden nur Senioren genennet.

2) Das Kirchspiel Batbergen, von 10 Bauerschaften, zu welchen 362 Häuser gehören. Hier haben die Katholiken und Lutheraner eine gemeinschaftliche Kirche.

2. Folgende 12 landtagsfähige adeliche Güter mit ihren jetzigen Besitzern.

Brockhausen, Graf von Bar; Eggermühlen, von Böselager; Horst, von dem Bussche; Lonne, von Weichs; Lorten, von Hammerstein; Meppenburg, von Frese; Mundelburg, von Horst; Schleppenburg, von Korff; Schlichthorst, von Gruter; Schulenburg, von Dinlage; Twiessel, von Monsbruch; Wegemühlen, von Weichs.

IV. Das Amt Vörden, enthält noch ein Paar steinerne Denkmale aus dem heidnischen Alterthum, welche beyde im Kirchspiel Damme sind, eins bey Dilinkhausen, das andere bey Hinnenkamp. Es berührt dieses Amt den fischreichen Dümmersee. Wegen der Kirchspiele Damme und Neuenkirchen, deren Gränzen nicht bestimmt sind, wallten zwischen Snabrück und Münster seit 1425 unter-

unterschiedene Gränz- und andere Streitigkeiten ob. Denn die Deesberger Mark begreift nicht nur die vorgedachten 2 Kirchspiele, sondern auch ein Stück des münsterschen Amtes Bechte, und der Bischof zu Osnabrück ist unstreitiger Holzgraf über diese ganze Mark, in welcher die Unterthanen beyder Bischöfe unter einander vermischt wohnen. Unter dem osnabrückischen Bischof, Johann von Hoya, ist ein Vergleich gemacht worden, nach welchem ein jeder Bischof über seine Unterthanen das Collectirungsrecht nebst andern Hoheitsrechten ungestört ausüben soll. Dem Bischof zu Osnabrück ist die markherrliche Gerichtsbarkeit über alle Angesehenen in der Deesberger Mark, dem zu Münster aber die Blutronne über beyderseitige Unterthanen in der ganzen Mark ohne Unterschied, eingeräumt worden. Allein dieser Vergleich, dessen Gültigkeit Osnabrück jetzt gar in Zweifel zieht, hat die Streitigkeiten nicht geendiget, sondern vergrößert: denn Münster behauptet nunmehr, daß Blutronne und Blutbann vor Alters einerley gewesen sey, ist auch wegen der Blutronne wirklich im Besiz des Halsgerichts durch die ganze Mark über beyderseitige Unterthanen geblieben: Osnabrück aber widerspricht beständig, und behauptet, daß die Blutronne nur vom Blutigschlagen zu verstehen sey, und daß dergleichen Verbrechen zur Untergerichtsbarkeit gehören, hat sich auch wirklich in den Besiz des Halsgerichts über die ganze Mark gesetzt, welches Münster eine Störung des rechtmäßigen Besizes nennet, und solches bey jeder Gelegenheit zu verhüten sucht. Darüber ist

im ersten Viertel des 18ten Jahrh. eine Art von öffentlichem Krieg ausgebrochen, wobei die münsterschen Unterthanen, insonderheit das Dorf Steinfeld, sehr viel gelitten haben. So lange Osnabrück und Münster unter Einem Herrn gestanden haben, glimmte das Feuer unter der Asche, und beiderseitigen Unterthanen und Beamten wurden alle Gewaltthätigkeiten ernstlich untersagt. Im Amt Börden sind

1. Folgende 6 Kirchspiele, und zwar

(1) Ein katholisches, nämlich das Kirchspiel Damme, welches aus 10 Bauerschaften besteht, dazu 301 Häuser gehören.

(2) Drey lutherische, nämlich

1) Das Kirchspiel Bramsche, welches bestehet,

a. Aus dem Wiegbold oder Weichbild Bramsche, welches ein nahrhafter Ort von 100 Häusern ist. Es werden daselbst grobe Lächer verfertigt.

b. Aus 6 Bauerschaften, zu welchen 280 Häuser gehören.

c. Malgarten oder Mariengarten, ist ein Benedictiner Nonnenkloster.

2) Das Kirchspiel Gerde, vor Alters Girithi, zu welchem 6 Bauerschaften gehören, die aus 150 Häusern bestehen.

3) Das Kirchspiel Engter, von 4 Bauerschaften, welche 153 Häuser begreifen.

(3) Zwen vermischte.

1) Das Kirchspiel Vörden, in dem Flecken Vörden, welcher seinen Bürgermeister und Rath, und 120 Häuser hat. Die Katholiken und Lutheraner haben hier eine gemeinschaftliche Kirche. Im 30jährigen Kriege befestigten die Schweden diesen Ort mit einem Graben und Wall, welcher aber wieder eingegangen ist. Er ist seit 1750 zweymal abgebrannt.

2) Das

2) Das Kirchspiel Neuenkirchen, von 5 Bauerschaften, die 136 Häuser begreifen. Die Kirche zu Neuenkirchen ist auch gemeinschaftlich.

2. Folgende landtagsfähige adeliche Güter mit ihren gegenwärtigen Besitzern, nämlich Barnau, Graf Bar, der einen Hausprediger halten darf; Blankenburg, eben derselbe; Sarenburg, von Querenheim; Lage, eine Comthurey der Johanniter Ritter, durch Hermann von Hake gestiftet, welche sich durch Schenkungen und Kauf sehr erweitert und bereichert hat, und deren Einkünfte ein einziger Ritter genießet; - Rieste, von Bahrendorf; Rotenburg, Graf Bar; Sogelen, von Horst.

V. Das Amt Hunteburg, hat von der durchfließenden Hunte den Namen, und enthält

1. Dren Kirchspiele, nämlich

(1) Zwen katholische, als

1) Das Kirchspiel Oster-Cappeln. Dahin gehöret a. Das Wiegbold oder Reichbild Oster-Cappeln, woselbst die älteste Landkirche ist. Es hat 80 Häuser.

b. Bomte, hat eine Filialkirche, es ist auch daselbst ein Postwechsel.

c. Noch 5 Bauerschaften. Diese gesammten Orte des Kirchspiels, begreifen 282 Häuser.

2) Das Kirchspiel Hunteburg, von 3 Bauerschaften, zu welchen 114 Häuser gehören.

(2) Ein lutherisches, nämlich das Kirchspiel Venne, von 3 Bauerschaften, zu welchem 136 Häuser gehören.

2. Folgende landtagsfähige adeliche Güter mit ihren gegenwärtigen Besitzern; nämlich Ahrenhorst, 2 adeliche Häuser, denen von Edebur zugehörig, mit einer lutherischen Capelle; Koldenhof, von Droske; Krebsburg, von Morsen; Ruhhof, von Schele; Langelege, mit einem schönen Garten, vom Der; Schwege, von dem Bussch; Schweigerhof, von Bothmer; Strithorst, von dem Bussch; Tappenburg, von dem

dem Bussch; Vinkenburg, von Horst; Wahlburg, Stipp.

VI. Das Amt Witlage, enthält 3 lutherische Kirchspiele.

1. Das Kirchspiel Essen, von 5 Bauerschaften, welche aus 254 Häusern bestehen. In dem Kirchdorf Essen wird ein starker Flachsmarkt gehalten. Das Amtshaus Witlage steht an der Hunte.

2. Das Kirchspiel Lintorf oder Lintrup, von 5 Bauerschaften, die 237 Häuser haben.

3. Das Kirchspiel Barckhausen, von 4 Bauerschaften, die aus 176 Häusern bestehen.

Die landtagfähigen adelichen Güter, die hier liegen, und ihre gegenwärtigen Besitzer, sind: Budde-
mühlen, von dem Bussch; Zünnefeld, woselbst ein
Hausprediger seyn darf, von dem Bussch; Ippen-
burg, woselbst auch ein Hausprediger seyn darf, von
dem Bussch; Kritenstein, von Grothaus, Wimmer,
von Morsen.

VII. Das Amt Grünenberg, enthält

1. Folgende 9 Kirchspiele, nämlich

(1) Vier katholische, als

1) Das Kirchspiel Gesmold. Das Dorf Gesmold, ist nicht schatzbar. Die zu dem Kirchspiel gehö-
rigen, und außer der Freyheit liegenden schatzbaren
Bauerschaften, contribuiren zu dem folgenden Kirchspiel.

2) Das Kirchspiel Wellingholthausen, von
8 Bauerschaften, hat 170 Häuser.

3) Das Kirchspiel Kiemslohe, von 7 Bauer-
schaften, zu welchen 189 Häuser gehören.

4) Das Kirchspiel St. Annen Capelle.

(2) Vier lutherische, als

1) Das Kirchspiel Neuenkirchen, von 8 Bauer-
schaften, die 175 Häuser begreifen.

2) Das Kirchspiel Hoyer.

3) Das

3) Das Kirchspiel Buer, von 14 Bauerschaften, zu welchen 825 Feuerstädte gehören. Hier liegen die adelichen Burghäuser Osterwaldt und Huntmühlen.

4) Das Kirchspiel Oldendorf, von 5 Bauerschaften, die aus 111 Häusern bestehen.

(3) Ein vermischtes, nämlich das Kirchspiel Melle. Dahin gehöret

1) Der Flecken Melle, von 120 Häusern, woselbst eine katholische und lutherische Kirche ist. Er hat seinen eigenen Bürgermeister und Rath. 1730 brannte er ganz ab.

2) Zehen Bauerschaften, die 175 Häuser begreifen.

2. Die hier belegenen landtagsfähigen adelichen Güter sind

1) Gesmold, eine freye Herrlichkeit, die aus dem oben genannten Dorf Gesmold, und dem dazu gehörigen freyen Hagen, besteht. Bischof Ernst August hat solche von den bischöfl. Tafelgütern den Freyherrn von Hammerstein überlassen.

2) Aburg, Neheim; Bruche, von Hammerstein, Huntmühlen, 2 adeliche Güter, einß besitzen die von Spiegel, das andere die von Westphalen; Laer, Neheim; Obernkamp, von Beesten; Osterwalde, von Vinke; Schmalage, Neheim; Sundermühlen, eben derselbe.

VIII, Das Amt Reckenberg, welches die Bischöfe zu Osnabrück von der ehemaligen Burggraffschaft Stromberg erhalten haben. Es liegt von den übrigen Aemtern abgesondert, und ist von Theilen der Graffschaften Lippe, Rietberg, Ravensberg und Tecklenburg, und des Bisthums Münster, umgeben. Das Amt besteht aus der Stadt Biedenbüsch, der Wöstvogten, die 6 Bauerschaften von 199 Häusern begreift, und der Vogten Langenberg von 9 Bauerschaften, zu welchen 191 Häuser gehören. Wir bemerken

1. Wie

1. Wiedenbrück, eine kleine Stadt, von 200 Häusern, die in einer fruchtbaren Ebene an der Ems liegt, über welche eine Brücke führet. Sie hat ihren eigenen Magistrat, eine 1243 gestiftete Collegiatkirche mit 8 Präbenden, ein Capuziner- und ein Augustiner Nonnenkloster, es sind hier auch 2 adeliche Höfe. Die Stadt hat noch in neuern Zeiten Kupfermünze schlagen lassen: aber, wie man saget, nur aus besonderer Erlaubniß des Landesherrn. Sie ist eine der ältesten Städte des westphälischen Kreises, in welcher K. Otto-I in dem Jahr 952 eine Münze und einen öffentlichen Markt anzulegen erlaubet hat.

2. Die katholischen Kirchspiele Langenberg und St. Vit.

3. Das Kirchspiel Güterslohe, welches den Grafen von Rheda gehört, eine katholische und eine lutherische Kirche hat. Von den 2 lutherischen Predigern wird der oberste von dem Kapitel zu Wiedenbrück gesetzt; die Lutheraner aber stehen in Kirchensachen unter dem fürstlichen Landconsistorio zu Osnabrück. In diesem Kirchspiel ist das neue Dorf Friedrichsdorf.

4. Die landtagsfähigen adelichen Güter Neuenshauf und Aassel.

Das Fürstenthum Minden.

§. 1.

Ein guter Theil des Fürstenthums Minden, ist auf dem Plan von der Schlacht bey Minden oder zu Todtenhausen, zu sehen, welchen der damalige Hauptmann Bauer aufgenommen, und A. A. Beck zu Braunschweig in Kupfer gestochen hat. Es gränzet dieses Fürstenthum gegen Abend an das Bisthum Osnabrück, gegen Mitternacht an die Grafschaften Diepholz und Hoya, gegen Morgen

gen an die Grafschaft Schaumburg, gegen Mittag an die Grafschaft Ravensberg. Der Umfang desselben beträgt beynahe 24 Meilen.

§. 2. Es hat größtentheils einen guten Kornboden, und der Ackerbau wird aufs geflissentlichste getrieben, daher es auch benachbarte Länder mit Getraide, und insonderheit mit weißem Weizen und Gerste versehen kann. Auf den Flachsbauleget man sich auch stark, und kann den Nachbarn Flachs überlassen. Die Wiesen und Weiden sind gut, und die Viehzucht ist erheblich. Man hat auch Holz, Torf, Steinkohlen, ein wichtiges Salzwerk, welches sowohl churbrandenburgische, als benachbarte Länder mit Salz versorget, und Fische. Die Weser durchströmt das Land, und befördert den Handel desselben. Unweit Minden ist die so genannte Westphälische Pforte, mit welchem Namen in alten Chroniken die Oeffnung zu einer Kette von Bergen, welche das obere und eigentliche Westphalen von dem untern Theil desselben trennen, belegt wird. Den Berg zur linken bey dieser Oeffnung, nennet man den Jacobsberg, von einem alten Preussischen Feldwebel, welcher sich auf demselben ein Häusgen mit einem kleinen Garten und Weinberg angelegt hat, und noch 1778 daselbst lebte, und auf dem Berge zur rechten steht eine der heil. Margaretha gewidmete Capelle, in welcher jährlich einmal Messe gelesen wird. Die Aussicht von dem ersten Berge ist malerisch schön.

§. 3. Es sind in demselben 2 unmittelbare Städte, 2 mittelbare, und 1 Flecken, welche unter

ter den Aemtern, in welchen sie liegen, stehen, 121 Dörfer und Bauerschaften, 46 adeliche Güter und Burgsitze, und 1 Commenthuren. Die 3 Landstände sind: Das Domkapitel zu Minden, die Prälaten und Ritterschaft, und die Städte und Flecken. Es giebt auch in diesem Lande, so wie in andern Ländern des westphälischen Kreises, Eigenbehörige, welche von ihren Eigenthumsherrn, im Fall des Ungehorsams und der Widersetzlichkeit, bestraft werden können. 1775 hat man diesem Fürstenthum, und in den Grafschaften Ravensberg, Lingen und Tecklenburg, 164948 Menschen gezählet. 1780 sind in dem Fürstenthum Minden insonderheit, 56185 Menschen, gezählet worden, den Soldatenstand ungerechnet. 1756 waren in den Städten 7790, 1783 aber 9260 Menschen.

§. 4. Die Römischkatholischen haben nur in der Stadt Minden, und die Reformirten alle Vierteljahr auf dem Schloß zu Petershagen ihren Gottesdienst, alle andere Kirchen im Lande aber gehören den Lutheranern. Die Stadt Minden hat ihr eigenes geistliches Ministerium, die übrigen gottesdienstlichen Personen im Lande stehen unter der Aufsicht des Superintendenten, der zu Petershagen seinen Sitz hat, und sind in 4 Cirkel oder Kreise vertheilet, nämlich in den Friedewalder von 13 Pfarren, den Lahder von 9 Pfarren, den Ovestädter von 5 Pfarren, und den Radenscher von 7 Pfarren. Die Juden haben zu Minden und Lübbecke ihre Schulen.

§. 5. Die vornehmste Bemühung der Einwohner, gehet auf Ackerbau, Viehzucht, Spinnen, Leinen- und Drell-Weberen; sie verfertigen auch einen halb leinen und halb wollenen Zeug. Es wird viel Garn ausgeführt, und die grobe Leinwand geht nach England und Spanien. Hiernächst wird auch die Braunahrung, Brantweinbrennerey, Handel mit Getraide, Pferden und allerhand Vieh getrieben; und es sind auch Zucker- und Seifen-Siedereyen und Leder-Manufacturen vorhanden.

§. 6. Vor Alters gehörte dieses Land mit zu Engern. K. Karl der Große stiftete zu Minden ein Bisthum; das eigentliche Jahr dieser Stiftung aber ist nicht gewiß bekannt. Unter den unterschiedenen Meynungen von derselben, ist diejenige vorzüglich wahrscheinlich, nach welcher sie um das Jahr 780 geschehen seyn soll. Der erste Bischof wird Herumbert und Hercumbert genennet. Man zählet bis auf den westphälischen Frieden 60 Bischöfe. B. Londoward hat im Jahr 991 von dem K. Otto I die Regalien erhalten. Ludwig, der 39ste Bischof, hat 1332 bey den K. Ludwig die Regalien solchergestalt ausgewirkt, daß er und seine Nachfolger ein freyes Herzogthum in dem Stift Minden, und darinn ein Frengericht unter Königs Bann, nach Behmrecht, als in dem Lande zu Westphalen recht ist, zu setzen, von röm. kaiserl. Majestät Macht haben, und befugt seyn sollte, Freystühle in dem Herzogthum anzulegen. 1648, in dem osnabrückischen Friedensschluß, wurde das bisherige Hochstift Minden dem Chur-

hause Brandenburg, anstatt der abgetretenen pommerischen Lande, als ein Fürstenthum zuerkannt. Churfürst Friedrich Wilhelm ließ am 15ten October 1649 die Schlösser dieses Fürstenthums von seinen Bedienten in Besiz nehmen, und nahm 1650 am 12ten Febr. die Huldigung ein. 1757 besetzten es die Franzosen.

§. 7. Vermöge eines kais. Decrets vom 3ten May 1654, soll das Fürstenthum Minden auf dem Reichstage nach Sachsen-Lauenburg und vor Holstein sitzen, welchen Platz es auch eingenommen, 1663 aber eine Umwechsellung des Sitzes und der Stimme mit Holstein-Glückstadt eingegangen hat. Das Fürstenthum ist zu einem Römermonat auf 10 zu Ross und 16 zu Fuß, oder zu 122 Rthlr. 16 Ggr. angesetzt, über welchen hohen Anschlag es sich schon 1662 beschwerte. Zum Unterhalt des Kammergerichts, soll es zu jedem Ziel 54 Rthlr. 12 Kr. geben. Im westphälischen Kreise folget es der Ordnung nach auf das Bisthum Osnabrück.

§. 8. Ueber dieses Fürstenthum und die Grafschaft Ravensberg, ist eine Regierung verordnet, dies auch mit Zuziehung des Superintendents dieser Provinz und des reformirten Hofpredigers zu Minden, das Consistorium vorstellt: und eine Kriegs- u. Domainen-Kammer. Die Regierung und Kammer, verwalten die Landeshoheit-Sachen gemeinschaftlich; die Regierung aber hat die Justizpflege gewissermaassen allein, und zwar über die Ritterschaft in der ersten, und über die übrigen in der 2ten Instanz, weil von den Magisträten der unmittelbaren Städte, und von den Aemtern die Appel-

Appellationen dahin gehen. Sie versieht auch die Kirchen-peinlichen und Vormundschafts-Sachen der unmittelbaren Unterthanen. Die Kriegs- und Domainen-Kammer versieht die Policen-Handlungs-Manufactur-Kriegs- und Kammer-Sachen, sowohl in Ansehung der königlichen, als aller andern öffentlichen Kassen, und besorget, daß sowohl auf den königl. Aemtern, als sonst, eine gute Haushaltung geführt werde. Bey derselben haben 2 Landräthe dieses Fürstenthums Sitz. Aus beyden Collegien ist ein Gesundheits-Collegium angeordnet, welches bey entstehenden Seuchen über Menschen und Vieh das Nöthige vorsehet. Es ist ferner ein Collegium medicum provinciale verordnet, in welchem ein Mitglied der Kriegs- und Domainen-Kammer den Vorsitz hat, und welches dafür sorget, daß das Land mit geschickten Aerzten, Apothekern, Wund-Aerzten und Hebammen versehen sey. Der 1707 errichtete Schöppenstuhl zu Minden, gehet denjenigen, die es verlangen, mit seinen Gutachten an die Hand. In den beyden unmittelbaren Städten Minden und Lübbecke wird die Gerichtsbarkeit von den Magisträten, auf dem Land aber von Beamten verwaltet; doch wird sie auch von dem Domkapitel, dem Domprobst, dem Stift St. Marien, dem Stift Levern, den adelichen Häusern Hollwinkel, Beck, Uhlenburg, Eisbergen, und der Commenthuren Wietersheim, auf gewisse Weise ausgeübet.

§. 9. Das Erbmarschallamt des Fürstenthums Minden, welches durch Friedrich Wilhelms Erbherrn von Kanneberg Tod erledigt wor-

den, hat der König 1764 desselben Enkeln, den Gebrüdern Leopold Wilhelm Ferdinand und Ernst Friederich Wilhelm Alexander von Kahlben, für sich und ihre eheliche männliche Leibeserben, nebst allen davon abhängenden Rechten, Vorrechten und Einkünften, dergestalt verliehen, daß der erste, so lange er lebet, solches verwalten, und den Titel davon führen, nach dessen Tode aber seine ehelichen männlichen Nachkommen nach dem Recht der Erstgeburt, und dafern er ohne solche versterben sollte, sodann solches auf letzten und seine Nachkommen fallen und vererben solle.

§. 10. Man schätzte sonst die jährlichen landesherrschaftlichen Einkünfte aus den Kammergütern dieses Fürstenthums und der Grafschaft Ravensberg, auf 456000 Thaler, und die Einkünfte der Kriegskasse aus diesem Fürstenthum, und aus den Grafschaften Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, ungefähr auf drittehalb Tonnen Goldes Thaler. Jetzt werden beyde Artikel mehr betragen.

§. 11. Das Fürstenthum besteht

I. Aus 2 unmittelbaren Städten. Diese sind

1. Minden, in alten Urkunden Minnedum, Minnethum, Mindon, die Hauptstadt des Fürstenthums welche an der Weser liegt, über die hier eine steinerne Brücke gebauet worden, die 600 Fuß lang; 24 Fuß breit ist, und auf 7 Bogen ruhet. Die Stadt hat ungefähr eine halbe Meile im Umfang. 1740 hat man hier 4687, 1765 aber 3930, hingegen 1780 hat man 4208, 1784 aber 5175 Menschen vom Civil-Stande gezählet. Der Häuser sind 1027. Ihre bequeme Lage zur Schifffahrt und Handlung, der Brau eines angenehmen weißen Biers, und zum Theil der Ackerbau und die Viehzucht, und vornehmlich der Handel mit

Getraide und Garn, geben ihren Einwohnern gute Nahrung. Man findet hier die oben S. 8. beschriebenen Landescollegia, und folgende Kirchen. Der Dom ist ein ansehnliches Gebäude von Quadersteinen, und bey demselben ist ein adeliches Kapitel, welches aus 18 Personen, theils römischkatholischen, theils Lutheranern, besteht, und 24 Vicarien, 4 Commendatarien und 4 Choralen unter sich hat, die, nebst 2 Predigern aus dem Benedictiner Kloster, den römisch-katholischen Gottesdienst versehen. Der König hat 1756 dem Domkapitel ein Gnaden- und Kapitel-Kreuz ertheilet, welches an einem himmelblauen Bande mit Eckstreifen, und vermöge der 1764 hinzugekommenen königlichen Erlaubniß, auch auf der linken Seite des Rocks getragen wird. Der Syndicus verwaltet die Gerichtsbarkeit über die katholische Geistlichkeit und die Eigensbehörige des Domkapitels. Die Johanneßkirche gehört auch den Katholiken, und hat ein aus 10 römisch-katholischen Personen bestehendes Collegiatstift. Das Benedictiner Kloster zu S. Moriz und Simeon, hat sich 1696 unter den Prälaten zu Hülzburg im Fürstenthum Halberstadt begeben. Die Kirche zu St. Martin ist die Hauptkirche der Lutheraner, und hat ein Collegiatstift von 9 Personen, welche theils katholisch, theils evangelisch sind, und 6 Vicarien. Bey der lutherischen Kirche zu S. Marien ist ein Fräuleinstift von 12 Personen unter einer Aebtissinn, die einen ziemlich weitläufigen Lehnshof hat. Seit 1778 hat es einen Orden. Die 3te lutherische Kirche ist zu St. Simeon. Die Pauls- und Nikolaikirche gehören auch den Lutheranern; es wird aber nur selten und zu gewissen Zeiten Gottesdienst darinn gehalten. Der erste Prediger bey der kleinen reformirten Kirche, hat den Titel eines Hofpredigers; in derselben hält auch die französische Gemeinde ihren Gottesdienst, die Besatzung aber in der Paulskirche. In dem 1712 gestifteten evangelisch-lutherischen Waisenhause, werden viele Knaben und Mädchen erzogen; in demselben ist auch eine kleine

Strumpfmanufaktur. Außerdem sind noch 3 Armenthäuser vorhanden. In dem ehemal. Pauliner Kloster, ist 1530 ein lutherisches Gymnasium angelegt worden. Der Stadtmagistrat hat in und außerhalb der Stadt, so weit ihre Feldmark geht, die Gerichtsbarkeit in der ersten Instanz in bürgerlichen und peinlichen Sachen; in geringen und Vormundschafsfachen aber ist ein besonderes Niedergericht, von welchem die Appellationen an den Magistrat gehen. Das Landschafts-Haus am Markt, ist eines der regelmäßigsten Gebäude in der Stadt. Die Stadt ist schon zu Kaisers Karl des Großen Zeit vorhanden, und erheblich gewesen. Kaiser Conrad II hielt hier 1026 einen Reichstag, auf welchem sein Sohn, Heinrich III, zum römischen König erwählt wurde. 1270 wurde sie mit einer Mauer umgeben. 1320 brannte ein großer Theil ab. 1547 wurde sie von kaiserl. Kriegsvölkern belagert, söhnte sich aber mit dem Kaiser durch einem Vertrag aus, und erlegte 6000 Rthlr. 1625 nahm sie übereilterweise eine kaiserl. Besatzung ein, welche ihr nur in 2 Jahren wenigstens 600000 Rthlr. gekostet hat, wovon bis auf den heutigen Tag die große Schuldenlast, und die sogenannten Eintheilungskapitalien, welche auf den Bürgerhäusern lasten, ihren Ursprung haben. 1634 wurde sie von den Schweden belagert und erobert, nachdem sie 9 Jahr und 12 Wochen lang von den Kaiserlichen besetzt gewesen. Die Schweden zogen erst am 7ten Sept. 1650 wieder ab. 1650 huldigte sie dem Churf. von Brandenburg Friedrich Wilhelm. 1744 wurde der Stadt durch ein reichskammergerichtliches Urtheil vom 27ten März ihre freye Schifffahrt auf der Weser, und die Stapelgerechtigkeit wider die Stadt Bremen bestätigt. 1757 wurde die Stadt von Franzosen besetzt, 1758 aber von Hannoveranern und ihren Bundesgenossen wieder erobert, und 3500 Franzosen wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. 1765 wurde der Wall abgetragen, und der Boden eben gemacht. Die Stadt hat ehedessen mit zu der Hanse gehört.

2. Lübbecke, in alten Urkunden Lutbicke, eine Stadt an dem bey derselben entspringenden Mühlenbach von 248 Wohnhäusern, welche seit 1279, da sie vom Bischof Volquin, Stadtgerechtigkeit erhalten hat, mit Wällen, Gräben und Mauern umgeben ist. Sie hat ansehnliche Gerechtigkeiten, insonderheit die markherrliche Gerichtsbarkeit über einen beträchtlichen District. Ihr Magistrat hat die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit in der ersten Instanz. In derselben sind 13 adeliche Höfe, und es ist allemal einer von der Ritterschaft erster Bürgermeister, daher der Magistrat den Titel führet: Ritterschaft, Bürgermeister und Rath. 1740 hat man 1382, 1765 aber 1256, und 1783 nur 1121 Menschen gezählet. Die Einwohner handeln mit Garn, Leinen und Drell, treiben auch Ackerbau und Viehzucht, brauen Bier, brennen Brantwein, und bereiten Leder. Die meisten Einwohner sind der evangelisch lutherischen Kirche zugehörig. Bey der Pfarrkirche ist ein Collegiatstift von einem Dechanten und 4 Domherren, unter welchen jederzeit ein Römischkatholischer seyn muß. Es ist hier auch eine Schule und ein Armenhaus. Der Ort ist als Flecken vermuthlich schon im 10ten Jahrhundert vorhanden gewesen. Als Stadt ist er 1368 und 1519 ganz, 1705 fast halb abgebrannt, hat auch 1734 und 1766 großen Brandschaden erlitten. Durch den letzten, verlor sie 111 Gebäude.

Anmerk. In der Nähe der Stadt, auf einem Berge, der in alten Zeiten Ronceval genennet worden, welchen Namen einige irrig dem durch die Stadt fließenden Bach beylegen, zeigen sich noch Ueberbleibsel sowohl von dem alten Schloß Reinsberg, als von der Wedekindsburg und Babilonie, welche Schlösser des großen Widekinds gewesen.

II. Aus 5 Aemtern.

1. Das Amt Hausberge, ist das erste und vornehmste. Mitten durch dasselbe fließt die We-

fer, und es hat einen sehr fruchtbaren Boden. Ehedessen ist es eine besondere Herrschaft gewesen, deren Herren, Schirmvögte der mindenschen Kirche waren, und sich Herren von Berge, edele Vögte des Stifts Minden nannten. Der letzte von diesem Geschlecht, Otto III, zu Minden, hat diese Herrschaft dem Hochstift durch eine unwiederrufliche Schenkung einverleibet, welches gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts geschehen ist. Das Amt wird durch die Weser und einen hohen Berg, welcher auf der einen Seite der Weser gegen Osten Lönnesberg (Mons Antonii), und gegen Westen auf der andern Seite der Weser Wedenberg (Mons Wedekindi) genennet wird, in 4 Theile und Vogteyen abgetheilet. Wir bemerken

1) Hausberge, welcher Ort 1722 Stadtrechte erhalten hat, da denn zur Besorgung der Policensachen ein Magistrat angeordnet worden. 1783 hatte die Stadt nur 116 Häuser und 525 Menschen, 1765 nur 454. Daselbst sind die Ueberbleibsel des 1723 abgebrochenen königl. Schlosses, das Amthaus (ehedessen Haus zum Berg), woselbst die Herren von Berge gewohnt haben, ein Gerichtshaus, eine königl. Brauerey und Brantweinbrenneren, ein königl. Vorwerk und 3 Burghmannshöfe. Die Einwohner ernähren sich mit allerhand bürgerlichen Handthierungen, Ackerbau und Viehzucht.

2) Die 4 Vogteyen. Diese sind

(1) Die Vogtey zwischen Berg und Bruch, welche zwischen dem Wedenberg und einem weitläufigen Bruch liegt. In derselben ist zu Bülhorst ein 1662 entdecktes, aber erst 1743 von einer Gewerkschaft bergmännisch aufgenommenes Steinkohlenbergwerk, dessen Absatz 1783 auf 90000 Berliner Scheffel Kohlen berechnet wurde, die meistens zu Rehme bey dem Salzwerk gebraucht

gebrauchet werden. Die Vogtey enthält 7 Dörfer, welche zu Minden bey der Martinskirche, zu Bergkirchen und Hille eingepfarret sind. Der Wedigenstein, der ein widerfindisches Schloß gewesen seyn soll, ist nun ein Vorwerk des Domkapitels zu Minden. Ueber demselben auf der Spitze des Bergs, liegt die Margarethen-Capelle, in welcher die Katholiken zuweilen Gottesdienst halten. Das adeliche Gut Haddenhausen ist ein Familiengut des gesammten adelichen Geschlechts von dem Bussche. Ehedessen wurde Haddenhausen für eine Festung gehalten; und ist 1530 von den Bürgern der Stadt Minden belagert und erobert worden.

(2) Die Vogtey Gohfeld, die ehedessen von dem durchfließenden Werrafluß, Werra genennet worden, hat 16 Dörfer, unter welchen die Kirchdörfer Gohfeld, bey welchem der Erbprinz von Braunschweig, Karl Wilhelm Ferdinand, 1759 den französischen Herzog von Brisac schlug, Löhne, Eidinghausen, Volmerdingsen, Bergkirchen, woselbst ein Gesundbrunn ist, und Menninghüffe sind. In dem Kirchspiel Gohfeld ist zu Depenbruck das adeliche Gut Gohfeld derer von Grapendorf, und in der Bauerschaft Mülbergen oder Melbergen, ein wichtiges Salzwerk. In dem Kirchspiel Eidinghausen ist in dem Kirchdorf das adeliche Gut Ovelgünne 1783 einem von Oheim gehörig. In dem Kirchspiel Menninghüffen ist das adeliche Gut Beck, von welchem eine abgetheilte herzoglich-holsteinische Linie von dem königlichen Hause den Namen hat, das aber seit 1786, nebst dem eben daselbst belegenen Gut Uhlenburg, dem Baron Monster gehört, der es von einem von Wulsen für 130825 Thaler gekauft hat; und das Gut Schockemühle, denen von Grapendorf zugehörig.

(3) Die Vogtey Uebernstieg, zu welcher man von dem Schloß Hausberge nur vermittelst eines schmalen Steigs, am Berge bey der Weser, gelangen kann. Sie enthält 13 Dörfer; unter welchen die Kirchdörfer

Lütkenbremen, Lerbeck und Dankorfen sind. Hier liegt, nahe an der Weser, eine Stunde unterhalb Mindens, die Commenthuren des Johanniter Ordens Wietersheim, zu welcher ein ziemlich weitläufiges Vorwerk, und der sogenannte Priorathof zu Minden gehört. Sie hat in den Bauerschaften Uminghausen, Wietersheim, Papinghausen und Frille, überall 75 Eigenbehörige, und über die zu Wietersheim und Papinghausen die Gerichtsbarkeit in der ersten Instanz. Die gesammten Einkünfte der Commenthuren betragen über 2200 Rthlr.

(4) Die Vogtey Landwehre, hat 10 Dörfer, unter welchen die Kirchdörfer Holzhausen, Holtrup, Veltheim und Eisbergen sind. In dem Kirchspiel Holzhausen sind die adelichen Güter Holzhausen, war 1783 einem von Oheim, Amorkamp und Schierholz derer von Schellersheim. In dem Kirchspiel Eisbergen, ist zu Fülme ein beträchtliches adeliches Gut derer von Schellersheim, welche über ihre Eigenbehörige die bürgerliche Gerichtsbarkeit in der ersten Instanz haben. Es hat auch der König in dieser Vogtey drey ansehnliche Vorwerke.

2. Das Amt Petershagen, liegt auch an der Weser, und giebt dem vorigen an Fruchtbarkeit nichts nach, ist aber wegen seiner niedrigen Lage den Ueberschwemmungen mehr unterworfen. Dahin gehört

1) Petershagen, welcher Ort 1722 Stadtrechte erhalten hat, und dessen Magistrat zwar keine Gerichtsbarkeit hat, aber doch in gewissen Sachen erkennet. Er wird in die alte und neue Stadt eingetheilet. 1740 waren hier 1063 Menschen, 1765 nur 905, 1783 aber 261 Häuser, und 1072 Menschen. Auf dem alten Schloß haben ehemals die Bischöfe gewohnet, heutiges Tages aber bewohnet es der Amtmann, und es sind auch daselbst die Vorwerksgebäude, die Brauerey und Brantweinbrennerey. In der Kirche
des

des Schlosses wird alle Vierteljahr von den Reformirten das Abendmahl und Gottesdienst gehalten. In der Stadt ist eine evangelisch-lutherische Kirche. Die Einwohner legen sich auf Ackerbau, Viehzucht, Spinnen und Weben. Man findet hier 9 Burgmannshöfe. Dieser Ort hat anfänglich Hockeleve geheißen, und ist zuerst von B. Gerhard II zu einem Flecken unter dem Namen Petershagen angelegt, auch mit guten Privilegien versehen worden, welche B. Franz 1525 bestätigt hat. 1569 brannten hieselbst 160 Wohnhäuser ab.

Jenseits der Weser ist das landesherrschaftliche Vorwerk auf der Koppel, belegen.

2) Die Vogtey Windheim, von 12 Bauerschaften. Die Kirchspiele sind: Windheim, (woselbst ein Burgmannshof ist) Lahde und Ovenstette. Die Einwohner ernähren sich bloß vom Ackerbau und Spinnen.

3) Die Vogtey auf der Börde, von 8 Dörfern. Die Kirchspiele sind Sarthum und Hille. In dem ersten ist zu Hahlen ein Burgmannshof; in dem zweyten wird guter Torf gestochen; es enthält auch das adeliche freye Gut Wieckriede, dem adelichen Hause von dem Bussche zuständig, und zu Sudhemmern, einen Burgmannshof. Die Einwohner der Vogten legen sich vornehmlich auf Ackerbau und Viehzucht; der gute Torf und die Nähe der Stadt Minden, bringen ihnen auch viele Vortheile. In dem Dorf Hille werden erhebliche Viehmärkte gehalten.

4) Die Vogtey Hofmeister, über welche ehedessen ein bischöflicher Hofmeister, der auf dem Schloß zu Petershagen wohnete, die Aufsicht hatte. Die Aecker in dieser Vogtey sind zwar an sich gering, die Einwohner aber sehr fleißig, und bemühen sich, den Abgang durch die Verfertigung eines halb leinen- und halb wollenen Zeugs zu ersetzen. Die Vogten enthält 6 Dörfer, unter welchen das Kirchdorf Friedewalde ist, welches allemal als ein besonderer District hat angesehen seyn wollen, weil es ehedessen von den Bischöfen und
der

der Stadt Minden in Gemeinschaft besessen worden; daher die adel. Güter Himmelreich und Altenburg entstanden sind; jenes ist an den Landesfürsten verkauft, und zu einem in Erbpacht gegebenen Vorwerk gemacht worden; dieses gehört denen von Bessel. Auch ist das Dorf Todtenhausen besonders merkwürdig, weil 1759 in der Gegend desselben das französische Kriegsheer von dem Heer der verbundenen chur- und herzoglich braunschweigischen, hessischen, englischen und übrigen Truppen, in einer Hauptschlacht überwunden worden.

3. Das Amt Reineberg, hat zwischen den Bisthümern Osnabrück und Minden oftmalige Streitigkeiten veranlassen, ja die Grafen von Tecklenburg haben darinn besondere Vorrechte haben wollen; daher es denn vielleicht geschehen seyn mag, daß die ehemaligen Bischöfe von Minden ihren Besitz desselben mit vielen Burgen und Rittersitzen zu befestigen gesucht haben, wie denn deren nirgends mehrere, als hier, angetroffen werden. Durch das Amt erstreckt sich ein ziemlich hoher, und fruchtbarer Berg, in welchem man nicht nur in neuern Zeiten, sondern schon im 12ten Jahrhundert, Silber zu finden geglaubt, und daher große Kosten verwandt hat. Das Amt enthält 6 Vogteyen.

1) Die Vogtey Quernheim, von 9 Dörfern, darunter die Kirchdörfer, Quernheim, woselbst ein evangel. adeliches Frauenstift von 12 Personen ist, und Lennigern sind. Dem adelichen freyweltlichen Stift zu Quernheim, hat der König 1764 einen Orden zu tragen erlaubt, der in einem goldenen schwarz emailirten in 8 Spitzen ausgehenden Kreuz, in dessen 4 Mittelflecken goldene Strahlen befindlich sind, an einem weißen Bande besteht. Der jedesmalige Probst trägt

trägt es an einem blauen Band um den Hals, die Aeb-
tissinn, Seniorinn und übrige Capitularinnen tragen
das Band über der Schulter, und eben dasselbe Kreuz
gestickt auf der linken Seite des Kleides. Das adeliche
Gut Obernsfelde gehört denen von Korff. Die vor-
nehmste Beschäftigung und Nahrung der Einwohner
dieser Vogtey ist, daß sie feines Garn spinnen, wel-
ches theils hier, theils in der Nachbarschaft verwebet
wird.

2) Die Vogtey Gehlenbeck, von 4 großen Dör-
fern, deren Kirche zu Gehlenbeck ist. Die Einwoh-
ner suchen ihre Hauptnahrung im Ackerbau. Bey Geh-
lenbeck ist das adeliche Stammhaus Grapenstein oder
Kiwit derer von Grapendorf, und zu Isenstette sind
die adelichen Güter Kenthausen, 1783 einem von
Koch, und Benthausen 1783 einem von dem Bussche
zugehörig.

3) Die Vogtey Levern, von 4 Bauerschaften, die
in die Kirche zu Levern gehören, woselbst eine evan-
gelische adeliche Abtey für 9 Fräulein ist; deren Probst
die Archidiaconal = Gerichtsbarkeit über die Vogtey Le-
vern, und die bürgerliche Gerichtsbarkeit über die Ei-
genbehörige des Stifts ausübet. Der König hat dies-
sem Stift 1764 eben demselben Orden bewilliget, der
vorhin bey dem Stift Quernheim beschrieben worden.
Die Unterthanen in dieser Vogtey, ernähren sich vom
Leineweben, Ackerbau und Viehzucht.

4) Die Vogtey Alswede, von 5 Dörfern, welche zu
Alswede eingepfarrtet sind, woselbst das adeliche Gut
Ellerburg derer von Ripperda ist. Die Pfarre zu
Alswede haben ehedessen die Grafen von Tecklenburg
als Patroni vergeben. Zu Hehme ist das adeliche Gut
Hollwinkel, das 1783 dem Probst von der Horst zu-
gehörte, der über die Dörfer Hehme und Laeshorst die
Gerichtsbarkeit hat. Das Gut Hüffe in dem Dorf
Laeshorst, gehörte 1783 dem General von Jungken.
Die Einwohner der Vogtey treiben Ackerbau und
Viehzucht.

5) Die

5) Die Vogtey Schnathorst, von 5 Bauerschaften, welche die Kirchspiele Schnathorst und Hüllhorst ausmachen. In dem letzten ist das 1722 neu angelegte königliche Vorwerk Steck. Die Einwohner dieser Vogtey haben viel Holz, ernähren sich aber doch zum Theil vom Spinnen feinen Garns.

6) Die Vogtey Blasheim, von 3 großen Dörfern, die das Kirchspiel Blasheim ausmachen. In dem Dorf dieses Namens sind die adelichen Güter Groß- und Klein = Eickel, 1783 dem von Vinke zugehörig, und in dem Dorf Stockhausen ist ein adeliches Gut derer von der Reck.

4. Das Amt Rahden, vor Alters Rhoden, dessen Beamter auf dem Schloß und Amthause zu Rahden wohnet, woselbst auch die Brauerey und Branntweinbrennerey ist. Es liegt in einer Niedrigung, daher die Einwohner sich hauptsächlich von der Viehzucht ernähren, doch weben sie auch einen halb leinen- und halb wollenen Zeug, und verfertigen hölzernes Geschirr, wofür sie Flachs eintauschen. Das Amt besteht aus 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey und das Kirchspiel Rahden begreift 5 ansehnliche Dörfer. Hier ist die Gegend Hohenstein, woselbst noch Spuren von alten heidnischen Begräbnissen vorhanden sind.

2) Die Vogtey Stemmwederberg, ist in alten Zeiten eine besondere Grafschaft gewesen, welche die Grafen von Schauenburg den Bischöfen von Minden verkauft haben. Sie besteht aus 2 Kirchspielen.

(1) Wehden, welches 3 Dörfer und einen Burghmannshof begreift.

(2) Dillingen, welches 3 Dörfer enthält. Zu Halden sind 2 adeliche Güter, eins gehört denen von der Horst, das andere denen von Steinecker.

5. Das Amt Schlüsselburg, hat an einigen Orten einen schlechten Boden, obgleich die Weser mitten durch dasselbe hinfließet. Es legen sich zwar alle Einwohner auf den Ackerbau, zum Theil aber müssen sie sich durch Spinnen ernähren. Das Amt enthält

1) Den Flecken Schlüsselburg, welcher auf gewisse Maße Stadtgerechtigkeit, und besondere Vorsteher, die Bürgermeister genennet werden, hat. Es ist hier das königliche Schloß und Amthaus, nebst der Brauerey und Branntweinbrennerey; das rechte Vorwerk, Zünerberg genannt, aber liegt auf der andern Seite der Weser. Zu der hiesigen Kirche halten sich die sogenannte Vorburg, und die Bauerschaft Roehden. Die Einwohner des Fleckens ernähren sich bloß vom Ackerbau. Das Schloß ist zuerst 1335 vom Bischof Ludwig angeleget worden. 1617 brannten hier 140 Häuser ab; 1620 brannte der Flecken ganz, und 1721 abermals zur Hälfte ab.

2) Das Kirchspiel Heimsen, dahin die Dörfer Heimsen und Ilvese gehören; bey jenem ist das adeliche Gut Neuhof, der Familie Voigts zugehörig.

3) Das Kirchspiel Buchholz, dahin die Dörfer Buchholz und Großheerse gehören.

4) Die Dörfer Doeren, woselbst die Grafen von Wartenleben ein adelich Gut haben; Neuenknick, Ilserheide und Seelenfeld, welche alle zu Windheim im Amt Petershagen eingepfarret sind.

Das Fürstenthum Verden.

§. 1.

Das Fürstenthum Verden, ist nicht nur auf den Charten vom westphälischen und vom niedersächsischen Kreise zu sehen: sondern es ist auch, nebst dem Herzogthum Bremen, auf besondern Charten abgebildet worden, von welchen im niedersächsischen Kreise gehandelt wird.

§. 2. Es gränzet gegen Morgen an das Amt Winsen an der Luhe, und an die Amtsvogteyen Soltau und Fallingbommel im Herzogthum Lüneburg; gegen Mittag an die Aemter Balsrode und Rethem eben dieses Herzogthums, wie auch an die Aller; gegen Abend an die Weser, das Gogericht Achim und Amt Ottersberg im Herzogthum Bremen, und gegen Mitternacht an das Amt Harburg im Herzogthum Lüneburg. Man schätzet sowohl die Länge als Breite auf 6 Meilen.

§. 3. Es bestehet größtentheils aus Heide- und Geest-Land, und aus Hölzungen; an der Weser und Aller aber ist gutes Marschland. Gedächte Aller bewässert fast den ganzen Theil der südlichen, die Weser aber einen Theil der westlichen Gränze des Landes, und diese nimmt jene in der Gegend von Eissel, und der gegen über gelegenen Dorfschaft Rißbergen auf. Die Wümmie, welche auf der lüneburgischen Gränze entstehet, durchfließet das Herzogthum von Morgen gegen Abend, nimmt die hier entstehenden kleinern Flüsse Sintau,

tau, Veerse, Wiedau und Rodau auf, und tritt in das Herzogthum Bremen, disseits des Fleckens Ottersberg, woselbst sich die Wiste mit ihr vereiniget, welche in dieser Gegend zwischen den beyden Herzogthümern Bremen und Verden die Gränze macht.

§. 4. Die Landstände dieses Fürstenthums, bestehen aus der Ritterschaft und der Stadt Verden. Die Herren von Behr als Erbmarschälle und Kämmerer dieses Fürstenthums, verschreiben die Ritterschaft zu den Landtagen. Sowohl der ritterschaftliche Landrath, als der von der Stadt Verden, erscheinen mit den bremischen Landständen auf ihren Landtage zu Basdal, wenn daselbst Sachen zu überlegen sind, welche beyde Länder und ihre gesammten Stände angehen.

§. 5. Das ganze Land ist der Evangelisch lutherischen Kirche zugethan. Es hat mit dem Herzogthum Bremen einerley Consistorium, und einerley Generalsuperintendenten; zu Verden aber ist ein Specialsuperintendent, welcher ein wiewohl abwesendes Mitglied des königlichen Consistoriums, und zugleich Oberprediger am Dom ist, und unter seiner Aufsicht die 12 Landkirchspiele dieses Herzogthums hat.

§. 6. Verden ist ehedessen ein Bisthum gewesen: welches Kaiser Karl der Große im Jahr 786 gestiftet hat. Der bischöfliche Sitz ist vermuthlich zuerst zu Covelde in der alten Mark eine Meile von Salzwedel, gewesen, von dannen aber nach Verden verlegt worden. Der bischöfliche Kirchsprengel erstreckte sich über einen Theil des Erzbisthums

Bremen, fast über das ganze Fürstenthum Lüneburg, die Grafschaften Lüchau und Dannenberg, und weit in die Mark Brandenburg hinein. Die Schriftsteller der mittlern Zeit, haben den Engländer Suitbert durch einen Irrthum zum ersten Bischof von Verden gemacht; da er doch der Stifter des Klosters zu Werde oder Kaiserswerth am Rhein gewesen. Im westphälischen Frieden 1648 bekam es die Krone Schweden als ein Fürstenthum, da denn mit dem Amt Verden den General-Lieutenant Paiful, und mit dem Amt Rottenburg der Graf von Königsmark beliehen wurde. Als die Dänen 1712 in das Herzogthum Bremen fielen, besetzten braunschweig-lüneburgische Truppen das Fürstenthum Verden wegen der im Bremischen wütenden Pest, und es wurde dasselbe nebst einem Theil des Herzogthums Bremen in den gegen ihre weitere Ausbreitung gemachten Postirungsdistrict gezogen. 1715 wurde es, nebst Bremen, vermöge des zu Wismar geschlossenen Bündnisses, von dem König in Dänemark an das Chur-braunschweig-lüneburgische Haus abgetreten; und solche Abtretung geschah auch 1719 von der Krone Schweden. 1757 besetzten es die Franzosen.

§. 7. Im Reichsfürsten-Rath hat der König von Großbritannien und Churfürst zu Braunschweig-lüneburg, als Herzog zu Verden, auf der weltlichen Bank nach dem Fürsten zu Halberstadt seinen Sitz; und auf den westphälischen Kreistagen wird Verden zwischen Minden und Corvey aufgerufen. Der Reichs-Anschlag ist 5 zu Ross und

und 15 zu Pferde, oder monatlich 120 Fl. und zum Kammergericht zu jedem Ziel 81 Rthlr. 14½ Kr.

§. 8. Es hat dieses Land mit dem Herzogthum Bremen einerley Regierung, Justizkanzlen und Hofgericht, in welchem lezten sowohl von der Ritterschaft dieses Fürstenthums, als von der Stadt Verden, ein Assessor sitzt, welcher bey entstehender Vacanz von dem Stande, dessen Präsentirter abgegangen, dem Könige präsentirt, und von demselben, wenn er das nöthige geleistet hat, bestätigt wird. Zu der monatlichen Contributions-Summe, welche beyde Herzogthümer erlegen, giebt das Fürstenthum Verden seinen gewissen Theil.

§. 9. In diesem Land ist

I. Die Stadt Verden, in alten Urkunden Phardum und Fardium, welche an der Aller liegt, die hier in 2 Armen fließt, von welchen der kleine nahe bey der Stadt ist, und jetzt von den die Aller auf- und abgehenden Schiffen allein befahren wird. Sie ist um das Jahr 1210 mit einer Mauer umgeben, und nachmals in die alte und Süder-Stadt abgetheilet worden, deren jede ihren eigenen Magistrat gehabt hat; 1667 aber ist dieser Unterschied völlig aufgehoben, und beyde Theile sind zu einem Körper unter einen Magistrat vereinigt worden. In der Stadt sind 4 Kirchen, nämlich die Domkirche, deren Oberprediger Superintendent des Fürstenthums ist; die Andreas-Kirche, welche nahe bey der vorigen liegt; die St. Nicolai-Kirche, welche ein Filial von dem Dom ist, und darinn nur Frühpredigten geschehen, und die Johanneiskirche. Es ist hier auch eine lateinische Schule.

II. Das Amt Verden. Das Amtshaus ist in der Stadt Verden, woselbst auch die Beamten

wohnen; der Amtmann versieht auch die Angelegenheiten der Structur von dem ehemaligen Domkapitel. Eine kleine halbe Stunde von der Stadt, am Fuß eines Sandbergs, entspringt ein Gesundbrunn, und fließet von Süden gegen Norden, bey der Uhlenmühle. Der Geschmack des Wassers ist dem Pyrmonter Sauerwasser ähnlich; enthält etwas Mineralgeist, ein Mittelsalz, ein alkalisches Salz, feine Erde und Eisentheile, welche letzte die Ockererde anzeigt. Das Amt begreift

1. Den Flecken Langwedel, welcher vor Zeiten seinen eigenen Richter gehabt hat, jetzt aber dem Amt Verden untergeben ist. Er ist zu Daverden, im Herzogthum Bremen, eingepfarret, und hat einen adelichen Hof.

2. Das Kirchspiel Walle, ist zwar ein besonderes Kirchspiel, hat aber keine eigene Kirche, sondern ist in die Domkirche zu Verden eingepfarret. Es besteht aus 19 Dörfern, unter welchen zu bemerken sind.

1) Walle, wovon das Kirchspiel den Namen hat. Dasselbst wird jährlich zweymahl Gottesdienst gehalten.

2) Daulsen, aus welchem der berühmte Seeräuber Götte Michaelis gebürtig gewesen, welcher 1402 mit seinen Gehülfen zu Hamburg hingerichtet worden.

3) Eissel, welches in Groß- und Klein-Eissel abgetheilet wird. In dem letzten ist ein adelicher Hof. Hier fließet die Aller in die Weser.

4) Borstel, Volkersen, Scharnhorst und Zolthum.

3. Das Kirchspiel Armsen, hat auch keine besondere Kirche, sondern ist zu St. Andreas in der Stadt Verden eingepfarret. Es besteht aus 6 Dörfern. Von dem Dorf Armsen, hat es den Namen, und zu Eigen ist ein adelicher Hof.

4. Das Kirchspiel Lintelohe, oder Linteln, dahin 23 Dörfer und Höfe gehören. Das Kirchdorf wird Groß-Linteln genennet.

5. Das

5. Das Kirchspiel Wittelohe, dazu die Dörfer Wittelohe, Ottersen, und Stemmern, und der Hof Graffel gehören. Die beyden ersten Dörfer und der Hof Graffel, gehören jetzt an das königl. Strukturgericht des vormaligen Domus zu Verden, und es haben vor Zeiten die Domherren daselbst die Gerichtsbarkeit versehen.

III. Das Amt oder die Herrschaft Rotenburg, macht den größten Theil des Fürstenthums aus, und bestehet

1. Aus dem Flecken Rotenburg, nebst den 4 sogenannten Wasserdörfern Worth, Zernbunde, Hastedt und Hassel. Man bemerke

1) Rotenburg, einem Flecken an der Wümme, in die hier die in dem Mühlenteich vereinigten kleinen Flüsse Rodau und Bidau fließen. Hieselbst ist das Amthaus, und es wohnen hier alle Beamten. Das feste Schloß oder Haus, das ehedessen hieselbst gewesen, ist in der Geschichte dieses Landes berühmt. An seinem Ort steht jetzt die Amtstube. Den hiesigen Paß, befestigten die Hannoveraner und Franzosen 1757: er wurde aber 1758 von den letzten den ersten mit Gewalt abgenommen. 1769 erlitt der Flecken eine große Feuerbrunst.

2) Lühne, ein landesherrschaftliches Vorwerk.

2. Aus der Amtsvogten Ahausen, von 6 Dörfern.

1) Ahausen ist das Kirchdorf.

2) In dem Dorf Stelle ist ein adelicher Hof.

3. Aus der Amtsvogten Kirchwalsede, von 6 Dörfern.

Kirchwalsede, ist das Kirchdorf, woselbst des Amtsvogts Wohnung ist.

4. Aus der Amtsvogten Visselhövede, von 30 Dörfern und Höfen. Wir bemerken

1) Visselhövede, woselbst die Pfarrkirche dieses Kirchspiels ist. Es hat ehedessen einen Graben und Thor gehabt, und vom B. Johann 1450 Reichbildsgerechtigkeit, und einige Freyheiten, gleich den Bürgern zu

Rotenburg, erhalten, welche von den Bischöfen Berthold 1493, Christopher 1530, und Eberhard, bestätigt worden 1680 und 1703 ist dieser Ort durch Feuerbrünste verwüstet worden. Es ist hier ein sattelfreier Hof.

2) Wittorf, ein großes Dorf, woselbst eine Filialkirche ist.

3) Buchholz, woselbst ein adelicher Hof ist.

5. Aus der Amtsvogten Schneverdingen, welche ein Kirchspiel ausmacht; worinnen

1) Schneverdingen; das Kirchdorf, in welchem das Amtsvogtenhaus und ein sattelfreier Hof ist.

2) Sintel, ein großes Dorf mit einer Capelle. Hier wird 14 Tage nach Michaelis ein Jahrmarkt gehalten.

3) Zwen und vierzig Dörfer und Höfe.

6. Aus der Amtsvogten Neuenkirchen. Dahin gehöret

1) Das Kirchspiel Neuenkirchen, welches aus dem Kirchdorf gleichen Namens, und 15 andern Dörfern und Höfen bestehet.

2) Das Kirchspiel Wolterding, welches in dem Dorf gleichen Namens bestehet.

7. Aus der Amtsvogten Scheessel. Dahin gehöret

1) Das Kirchspiel Scheessel, von 38 Dörfern und Höfen.

(1) Scheessel oder Scheesfel, das Kirchdorf, woselbst 2 Jahrmärkte gehalten werden.

(2) Hof Varel, ein landesherrschaftliches Vorwerk.

(3) Veerse, ein adelicher Hof.

2) Das Kirchspiel Brockel, von 7 Dörfern und Höfen.

(1) Brockel, das Kirchdorf, hat einen adel. Hof.

(2) Trochel, ein adelicher Hof.

(3) Botel, ein großes Dorf mit einem adel. Hof.

8. Aus der Amtsvogten Sottrum.

1) Sottrum, ein Kirchdorf, woselbst das Amtsvogtenhaus ist.

2) Elf Dörfer und Höfe.

Die

Die Abten Corvey.

§. 1.

Die Abtey oder das Fürstenthum Corvey, ist auf den oben angezeigten Landcharten von dem Hochstift Paderborn, deutlich und hinlänglich zu sehen. Man hat aber auch eine besondere Charte von derselben unter dem Titel Corbeien-*ensis* Dioecesis, welche Johann Gigas 1920 verfertigt, 1746 aber Johann Petroschi zu Rom nachgestochen hat. Es gränzet gegen Westen und Süden an eben gedachtes Bisthum Paderborn, gegen Osten wird es durch die Weser von dem Herzogthum Braunschweig geschieden, und gegen Norden gränzet es an einen Theil dieses Herzogthums und an das Amt Swalenberg. Es ist ungefähr 3 Meilen läng und 2 breit.

§. 2. Die Gegend an der Weser ist gutes Kornland, die übrigen Gegenden sind bergicht. Es sind viele Hölzungen vorhanden. Die Weser nimmt hier die kleinen Flüsse und Bäche Nete, Grove, Schelppe und Saamer auf. Vermöge des 1593 zwischen dem Stift und fürstlichen Hause Braunschweig getroffenen Vergleichs, gehört die Weser von der Landwehr im Brüggefelde an, bis kurz unter den Kelner gegen die Warthe die Kreußecke genannt, allein unter die Obrigkeit und Gerichtsbarkeit des Stifts.

§. 3. Es ist diese Benedictiner Abtey von dem Kaiser Ludwig I auf Vorstellung des ersten Abts,

des heil. Adelhard's, gestiftet worden; und weil die ersten Mönche aus der Abten zu Corbie in der Picardie geholet worden, so hat man sie nach derselben nova Corbeia genennet. Die Mönche hatten das Kloster zuerst zu Ertha an einem unfruchtbaren Ort im Sollinger Wald angelegt. Weil es ihnen aber daselbst nicht gefiel, begaben sie sich im Jahr 822 an die Weser, an den Ort wo das Kloster nun steht, und legten es daselbst an. K. Lotharius I schenkte dem Kloster im Jahr 844 die Insel Rügen. K. Heinrich III ertheilte ihm 1039 das Recht, einen Abt zu erwählen. 1147 wurden die Klöster Kemnade und Bisbek oder Fischbek, dem Stift einverleibet. Es haben noch einige andere Klöster und viele Güter zu diesem Stift gehört, welche es, so wie jene, nach und nach verloren hat.

§. 4. Der Abt ist ein Fürst des Reichs, welcher auf dem Reichstag unter den gefürsteten Aebten die letzte Stelle und Stimme hat. Zu den Reichsanlagen ist er auf 2 zu Roß und 9 zu Fuß, oder monatlich auf 60 Fl. zum Unterhalt des Kammergerichts aber zu jedem Ziel auf 108 Rthlr. $20\frac{1}{2}$ Kr. angesetzt. Auf den westphälischen Kreistagen sitzt Corvey zwischen Verden und Stablo. Der Fürst steht als Abt unmittelbar unter dem Stuhl zu Rom. Es hat aber die Abten über hundert Jahre lang mit dem Bisthum Paderborn einen Proceß mit der geistlichen Aufsicht und Gerichtsbarkeit geführt, welcher endlich 1782 durch einen vom Kaiser bestätigten Vergleich also gehoben worden, daß Paderborn der geistlichen Aufsicht und Gerichtsbarkeit

barkeit ganz entsaget, Corvey aber derselben die von Paderbornischen Gebiet ganz umgebene Probsten Jacobsberg mit aller Hoheit abgetreten, auch auf den der Stadt Beverungen, geliehenen Pfandschilling Verzicht gethan hat.

§. 5. Der Fürst hat seine Regierung und Lehnhof. Seine Einkünfte sollen 30 bis 40000 Fl. betragen.

§. 6. Die Erbämter dieses Stifts, sind: das Erbmarschallamt, welches die von Stockhausen, und das Erbschenkenamt, welches die von der Malsburg, haben.

§. 7. Das Fürstenthum enthält;

1. Das wohlgebaute Kloster Corvey, Corbeia nova, welches ein ansehnliches Schloß ist, und an der Weser liegt, da, wo die Schelpe in dieselbe fließt. Der Fürst hält hier eine Schloßgarde, die aus funfzig und einigen Köpfen besteht. Aus demselben sind ehemals viele nach damaliger Art gelehrte Mönche ausgegangen, welche weit und breit zu Bischöfen und Lehrern bestellet worden, und in Norden, wie auch auf Rügen, die christliche Religion bekannt gemacht haben. Man verehret hier den heil. Vit.

2. Die Stadt Hörter, Hörar, Huxaria, die nahe bey dem Kloster liegt, und in welcher die Grove in die Weser fließt. Man findet daselbst 2 katholische und 2 lutherische Kirchen. Das kleine Collegiatstift, welches ehedessen hier war, ist 1782 aufgehoben worden. K. Ludwig hat dem Abt Adelhard diese Stadt geschenkt. 1265 haben die Herzoge zu Braunschweig die Schuttgerechtigkeit über dieselbe von dem Abt Lehnswise erhalten, woben sich der Abt gewisse Gerechtsame ausbedungen, und 1547 hat der Abt Casper dem Hochfürstlichen Hause auch das Halsgericht in dieser Stadt, und was demselben billig anhängig ist, zugestanden.

Vermöge desselben ist noch jetzt der braunschweigische sogenannte edle Vogt bey allen Criminalsachen gegenwärtig, nach gesprochenem Urtheil aber kann der Abt entweder dasselbe vollziehen lassen, oder den Missethäter begnadigen. Der Abt hält hier wöchentlich zweymal das Unter- und Ober-Gericht; jenes besteht aus einem Stadtrichter und Assessoren, dieses, welches die Kanzley genennet wird, aus dem Präsidenten, Kanzler und Richter. Alle Frentage wird Consistorium gehalten, darinn der Corveyische Prior den Vorsitz hat. Sonst liegt hier eine Compagnie münsterscher Soldaten zur Besatzung; das Hochstift Münster setzt auch einen Commendanten hieher, von welchem die Thore abhängen. 1634 wurde die Stadt von den Kaiserlichen mit stürmender Hand erobert, und nicht allein die Besatzung, sondern auch die meisten Bürger und Kinder niedergehauen, so daß der Todten auf 1500 waren. 1646 nahmen sie die Schweden den Kaiserlichen ab. 1670 machte die Bürgerschaft einen Aufstand wider den Abt, weil ihren Beschwerden nicht abgeholfen wurde, da denn Herzog Rudolph August die Stadt als Schutzherr, mit einigen Compagnien besetzte. Ehedessen sind über 1000 wohlhabende Bürger in der Stadt gewesen: sie haben sich aber nach und nach bis auf ein Paar hundert Bürger vermindert.

3. Brenkhusen, ein Benedictiner Nonnenkloster an der Schelpe.

4. Die Dörfer und Borwerke Albaxen, Amelunren, Blankenau, Bockesen, Boffeborn, Brochusen, Drenke, Fürstenau, Gadelheim, Luchtringen, Luthmarsen, Meingadelsheim, Othbergen, Ovenhusen, Stael, Tonenborg, Valkenflucht, Werden.

Anmerk. 1) Ueber Meingadelsheim auf einem Berge, hat Brunsberg, das stärkste Schloß der alten Sachsen, gestanden, welches Karl der Große im 775ten Jahr zerstöret hat, und 1291 zuletzt verwüestet worden ist.

2) Zu diesem Stift gehören auch die Benedictiner Probsteyen zu Meppen im Bisthum Münster, und zu Stadtberg oder Marsberg an der Dimel. Von jener ist oben bey Meppen schon geredet worden. Von dieser ist anzumerken, daß sie dem Stift Corvey im Jahr 826 von K. Ludwig I geschenkt worden. Der Abt zu Corvey ist auch Grund- und Schirm-Herr der Stadt Marsberg oder Stadtberg, und die Stadt ihm 1228 von K. Heinrich wider den Erzbischof zu Cöln, der sich derselben wegen des Herzogthums Engern und Westphalen anmaßete, zuerkannt worden. Es hat aber der Abt 1230 mit Wissen und Willen seines Kapitels eine Hälfte der Stadt an den Erzbischof Hermann zu Cöln übergeben, und die zweyte Hälfte ist dem Erzbisthum 1507 verpfändet worden. Diese Pfandschaft hat Corvey zwar 1754 aufgekündigt, und den Pfandschilling dargebothen, Chur-Cöln aber hat ihn nicht angenommen, und ist also noch im Besiz der ganzen Stadt. Ein gleiches gilt auch von der Stadt Volkmarsheim, und von dem Schloß Kogelberg. Diese 3 Orter kommen unten im Herzogthum Westphalen vor.

Die Abteyen Stablo und Malmedy.

§. 1.

Das Gebiet der Abteyen Stablo und Malmedy, oder das Fürstenthum dieses Namens, ist auf den Landcharten vom Hochstift Lüttich deutlich zu sehen. Es ist von den Herzogthümern Luxemburg und Limburg, und von dem Hochstift Lüttich, umgeben.

§. 2. Diese Benedictiner Abteyen hat der heil. Remacius um die Mitte des 7ten Jahrhunderts gestiftet.

gestiftet. Sie stehen unter einem Abt, welcher von ihnen gemeinschaftlich erwählet wird; haben aber von langen Zeiten her sowohl wegen dieser Wahl, als überhaupt wegen des Vorzugs viele Streitigkeiten unter einander gehabt. Denn das Kloster Stablo behauptet den Primat, und daß Malmédy ihm, wie eine Celle ihrem Kloster, unterworfen sey; hingegen das Kloster Malmédy will dem Kloster Stablo völlig gleich seyn. Man kann davon die Streitschriften nachlesen, welche Edmund Martene und Ignat. Roderique mit einander gewechselt haben. Unterdessen geschieht die gemeinschaftliche Wahl eines neuen Abts im Kloster Stablo, es wird auch gewöhnlichermaßen, bey der kaiserl. Verleihung der Regalien an den Abt, nur der Abten Stablo gedacht, man läßt auch gemeiniglich bey der Benennung des Abts die Abten Malmédy aus, (welches beydes aber vielleicht nur der Kürze wegen geschieht,) und die Mönche des Klosters Malmédy legen in dem Kloster Stablo das gewöhnliche Gelübde ab.

§. 3. Der Abt ist ein Fürst des Reichs, und Graf von Logne, und wird auch von dem Kaiser, mit der Landeshoheit und den Regalien sowohl wegen des Fürstenthums Stablo, als wegen der Grafschaft Logne, belehnet. Auf dem Reichstage sitzt er zwischen den gefürsteten Aebten zu Brunn und Corvey. Zu den Reichsanlagen ist er auf 2 zu Raß und 22 zu Fuß, oder monatlich auf 112 Fl. zum Unterhalt des Kammergerichts aber zu jedem Ziel auf 81 Rthlr. 14 $\frac{1}{2}$ Kr. angezest. Auf den westphäl. Kreistagen wird er nach dem Abt zu Cor-

Corbey aufgerufen. Seine jährl. Einkünfte werden ungefähr auf 24000 Fl. geschätzt. Das Kloster Stablo gehört zu des Bischofs zu Lüttich, und Malmedy zu des Bischofs zu Cöln Kirchsprengel: der Bischof zu Lüttich aber ordiniret den Abt.

§. 4. Wir bemerken

1. In dem Fürstenthum Stablo.

1) Stablo, franz. Stavelot, lat. Stabuletum, ein Kloster, in welchem der heil. Remaculus begraben ist, und die Privilegien beider Klöster verwahrt werden, mit einer nahrhaften Stadt, welche an der Amblève in einem tiefen Thal liegt.

2) Malmedy, Malmundarium, ein Kloster mit einer Stadt, am Fluß Necht, welcher in die Amblève fällt. Dieser Ort treibt so, wie der vorhergehende, guten Handel. Unweit davon sind einige Sauerbrunnen.

2. In der Grafschaft Logne.

1) Logne, ein Schloß.

2) Das Gebiet Rhignesse und Samoir.

Die Abten Werden.

§. 1.

Man sieht den zu der Abten Werden gehörigen District, auf der Charte von den Herzogthümern Jülich und Berg, welche die homannischen Erben herausgegeben haben. Er liegt in der Grafschaft Mark, und gränzet an das Herzogthum Berg, und an die Abten Essen. Bey der Stadt Werden giebt es Steinkolen und Kalksteine, zu Werden und Kettwig sind Tuchmanufacturen, es sind auch ein Eisenhammer, ein Kupferhammer, 2 Papiermühlen, und 3 Walkmühlen vorhanden.

§. 2.

§. 2. Die Benedictiner Abten Werden hat der h. Ludger, welcher der erste Bischof zu Münster gewesen ist, ums Jahr 778 auf seinem Erbgrunde gestiftet, und ist auch in derselben begraben. Im Jahr 805 gab R. Karl der Große das Schloß und Städtchen Lüddinghausen dem Stift Werden, welches 1430 den Bischof zu Münster damit belehnete. Im Jahr 898 schenkte Zwentibold, König von Frankreich und Lothringen, dem Stift die Herrschaft Freimorsheim, welches nachmals mit derselben die Grafen von der Mark belehnet hat. Der Abt benennet sich auch von der Stadt Helmstädt im Fürstenthum Wolfenbüttel, welche ehedessen dieser Abten zugehört hat, aber 1489 von derselben an Herzog Wilhelm verkauft worden ist; doch empfangen die Herzoge zu Braunschweig noch wegen der Stadt Helmstädt von der Abten Werden die Belehnung.

§. 3. Die Abten sitzt auf dem Reichstag unter den ungesfürsteten Prälaten auf der rheinischen Bank, zwischen den Stiftern Bruchsal, und St. Ulrich und Afra, im westphäl. Kreise aber unter den Fürsten zwischen Stablo und Cornelis Münster. Zu den Reichsanlagen ist sie auf 2 zu Roß und 6 zu Fuß, oder monatlich auf 48 Fl. zum Kammergericht aber zu jedem Ziel auf 18 Rthlr. 14 $\frac{1}{2}$ Kr. angesetzt worden. Dieses Stift hat jährlich 70 bis 80000 Rthlr. Einkünfte. Der König von Preußen hat nicht nur als Graf zu der Mark die Kastenvogten über dieses Stift, sondern zieht es auch unter seine Landeshoheit.

§. 4. Es gehört dazu

1. Wers

1. Worden, Werthina, eine kleine Stadt an der Roer, von ungefähr 300 Häusern, woselbst die Abtey ist. B. Wilhelm von Hardenberg und von Engelbrecht zu der Mark, haben diesen Ort 1317 mit Mauern umgeben, woben er zugleich Stadtrechte und Freyheiten bekommen hat. Es ist hier eine lutherische Kirche.

2. Kettwyß, Kettwig, ein Dorf an der Roer, woselbst Lächer gewebet werden, und eine reformirte Gemeinde ist.

3. Zwölf so genannte Herrschaften. Die adelichen Häuser sind Zahl zu Zelisingen, Scheppen, Baldaring, Schütz, der Abtey zugehörig, und Offt.

Die Abtey St. Cornelis Münster.

§. 1.

Das Gebiet der Abtey St. Cornelis, oder Cornelii Münster, ist auch auf der Charte von den Herzogthümern Jülich und Berg zu sehen. Es wird von dem Herzogthum Jülich, Herzogthum Limburg, und von dem Gebiet der Stadt Aachen umgeben.

§. 2. Diese Benedictiner Abtey, ist zur Zeit der Carolingischen Kaiser gestiftet worden. Der Abt sitzt auf dem Reichstag unter den gefürsteten Prälaten auf der rheinischen Bank zwischen den Abten zu St. Georg und St. Emmeran; auf den westphälischen Kreistagen aber sitzt er unter den Fürsten, und hat seine Stelle und Stimme zwischen Werden und Essen. Zu den Reichsanlagen ist er auf 12 zu Fuß, oder monatlich auf 48 Fl. zum Unterhalt des Kammergerichts aber zu jedem Ziel auf

auf 126 Rthlr. 21 Kr. angesetzt. 1758 hat der Pabst dem Erzstift Cöln die geistliche Gerichtsbarkeit über diese Abten zuerkannt. Sonst steht sie unter dem Schuß der Herzoge zu Jülich.

§. 3. Das Gebiet dieser Abten enthält

1. Das Kloster S. Cornelis oder Cornelii Münster, auch Inden genannt, am Fluß Dente, welches die Mächener 1310 zerstört, aber auf Befehl Kaiser Heinrichs VII und des Erzbischofs zu Cöln wieder erbauet haben. Bey demselben liegt ein Städtchen.

2. Die Dörfer Breinich, Grossenich, Saen oder Sam, Malerghut, Raetgen, Snarenelt, Veraeghem, Vicht, Waleburg, Watem, Wering &c.

Anm. Der Abt vergiebt die Pfünde des Stifts Sklaven in der Grafschaft Namur.

Die Abten Essen.

§. 1.

Man findet auf der eingemahl angeführten Charte von den Herzogthümern Jülich und Berg, auch das Gebiet dieser Abten abgebildet. Es wird von der Grafschaft Mark, Abten Werden, Herzogthum Berg, Herzogthum Cleve und Grafschaft Recklinghausen umgeben.

§. 2. Dieses Stift hat Alfried, Bischof zu Hildesheim, im Jahr 877 als ein Kloster Benedictiner Ordens gestiftet. Es ist von Alters her mit kaiserl. und königl. Freyheiten und Privilegien begabt gewesen, unter welche auch das freye Recht gehört hat, sich einen Schuß- und Schirm-Vogt zu erwählen, wozu es 1275 den Kaiser Rudolph I annahm. 1291 fieng es an, den Grafen von der Mark

Mark solche Schirmvogten aufzutragen, und 1495 trug es Johann II, Herzog zu Cleve und Grafen von der Mark und desselben Erben und Nachkommen, solches Vogten- und Schutz-Amt gegen jährliches Schutzgeld von 600 alten goldenen Schilden, erblich auf, welche auch von der Zeit an von der jedesmahligen Äbtissinn und ihrem Kapitel mit derselben belehnet worden. Als der Besitz der clevischen und märkischen Lande an den Churfürsten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, kam, empfing derselbe 1648 diese Erbvogten für sich und seine Nachkommen zu Lehn, und versicherte eidllich, alle in dem Erbvogtenbrief von 1495 begriffene Punkte zu halten.

§. 3. Der Titel der Äbtissinn ist: Von Gottes Gnaden Wir N. N. des Kaiserl. frey-weltlichen Stifts Essen Äbtissinn, des heil. röm. Reichs Fürstinn, Frau zu Breysich, Kellinghausen und Zuckarde. Das Capitel besteht aus Prinzessinnen und Gräfinnen. Auf den Reichstagen sitzt das Stift Essen unter den Äbtissinnen auf der rheinischen Bank; auf den westphälischen Kreistagen aber unter den Fürsten, und zwar nach dem Stift St. Cornelis Münster. Zu den Reichsanlagen ist es auf 2 zu Ross, 13 zu Fuß, oder monatlich auf 76 Gulden; zu dem Kammergericht aber zu jedem Ziel auf 162 Rthlr. 29 Kr. angesetzt.

§. 4. Die Erbämter dieses Stifts, haben folgende Häuser, nämlich: das Erbmarschallamt die Freyherren von Dobbe; das Erbdrostenamt die Freyherren von Witinghof genannt Schell; das Erbschenkenamt die Freyherren von Dingelen zu

Dahlhausen; das Erbämmereramt die Freyherren von Schirp.

§. 5. Zu bemerken ist

1. Die Abtey oder das Kloster Essen, die neben der Stadt liegt.

2. Die Stadt Essen, Essendia, auch Assindia und Asnidia, welche von dem Stift Essen als eine Municipalstadt gehalten wird, sich selbst aber für eine freye Reichsstadt ansieht. Das Kammergericht hat 1670, nach einem 100jährigen kostbaren Proceß, die beyderseitige Rechte, Privilegien und Regalien untersucht, und die Aebtissinn für die ordentliche Obrigkeit und rechte Landesfürstinn der Stadt, diese aber als Unterthanen und als ein Glied des Stifts erklärt, und sie zum gebührenden Gehorsam in Gebot und Verbot angewiesen: jedoch auch die Stadt bey ihren hergebrachten Rechten geschützt, als, Befreyung von Leistung der Huldigung, von Landsteuern (außer daß sie ihre Beysteuer zu den Reichs- und Kreis-Anlagen der Aebtissinn einliefern soll), aller und jeder welt- und politischen Administration in bürgerlichen und peinlichen Sachen, (der Aebtissinn die Verdammung zum Tod, und der Verdammten Begnadigung und Execution, jedoch außer der Stadt Friedpfälen vorbehalten,) Ein- und Absetzung des Raths, Verwahrung der Stadt, derselben Mauern, Thürme, Pforten und Wehren, (außer bey Friedenszeiten der Aebtissinn freyen Gebrauch des Pfortchens hinter der Abtey), allerhand dem gemeinen Wesen nützliche Schatzungen und Ordnungen zu machen und zu publiciren, Geleits und sichern Durchzugs, ihre entschiedenen bürgerlichen Sachen zu vollziehen, Ellen, Maaß und Gewichts, Wegegeldes, Glockenschlags und Nachfolge, Accise und Ungeldes in der Stadt und deren Friedpfälen, Collectirung ihrer Bürger und Einwohner, Jahrmärkten, Apellationen von dem Halsgericht an den Rath, und von dem Rath an das kaiserliche Kammergericht, wie auch bey jetziger

ger freyer Uebung der eingeführten augßburgischen Confession und Religion in ihren Kirchen, Schulen, Hospitälern, deren geistlichen Gütern und Gefällen, dein westphälischen Frieden gemäß. 1495 hat sie mit Herzog Johann von Cleve und Grafen von der Mark einen besonderen Erbvogten-Contract aufgerichtet, und nachgehends verschiedentlich erneuert, kraft dessen sie noch jetzt den König von Preußen zum Schuß- und Schirm-Herrn hat. In der Stadt ist eine fürstlich-abteyliche Burgfreyheit und Residenz, und in derselben die fürstliche Kanzley, der Magistrat ist evangelisch und die meisten Einwohner sind auch evangelisch; doch findet man hier auch eine reformirte Gemeinde und Kirche, einige katholische Kirchen und Klöster, unter welchen sich die ehemalige Residenz der Jesuiten hervor-
thut, und eine Commenthuren des deutschen Ordens. Das Gymnasium ist eine gemeine Schule. Sonst ist die Stadt ziemlich groß, auch nahrhaft. Es werden in derselben gute Tücher verfertiget; die Gewehrfabrik aber ist sehr in Abnahme gerathen. In der Nähe der Stadt sind gute Steinkohlenbergwerke.

3. Steyl oder Steel, ein Städtchen woselbst eine evangelische und eine katholische Kirche ist. Beym Meibom T. I. Script. rer. germ. in Witichindi Annal. Sax. lib. II. kommt die Vilia Stila vor, in welcher zur Zeit Kaisers Otto des Großen eine Versammlung der Reichsstände angestellet worden.

4. Kellinghausen, eine Vogten und Herrschaft. Bey der Kirche zu Kellinghausen ist ein Capitel. In der Nähe dieses Orts sind Steinkohlengruben.

5. Zuckarde und Dorstfeld sind Dorf- und Herrschaften.

6. Borbeck, ein Dorf, woselbst ein Lustschloß der Abbtissinn ist.

Anmerk. Das Ländlein und die Herrschaft Brey-
sich, liegt im Herzogthum Jülich.

Die Abten Thorn.

Das kaiserliche frey - weltliche Stift Thorn, liegt in dem Bisthum Lüttich, in der Grafschaft Hoorn, an der Ytter - Beck, welche nicht weit davon in die Maas fällt. Es ist ums Jahr 1000 gestiftet worden. Auf dem Reichstag sitzt es unter den ungefürsteten Prälaten auf der rheinischen Bank; es wird ihm aber doch der fürstliche Titel bengelegt, und auf den westphälischen Kreistagen hat es auch einen fürstlichen Rang und sitzt nach dem Stifte Essen. Sein Reichsanschlag ist 1 zu Roß oder 12 Fl.; seine Kammerzieler aber sind nicht gangbar, weil ihm von der gelderschen Regierung seine Unmittelbarkeit streitig gemacht wird. Das Kapitel besteht aus Prinzessinnen und Gräfinnen.

* * * * * *

Die Abten Herford.

Das kaiserliche frey - weltliche Stift Herford oder Hervorden, ist in der Stadt dieses Namens, welche oben bey der Grafschaft Ravensberg vorgekommen ist, in der sogenannten Freyheit. Nach einiger Meynung ist es im Jahr 789, nach anderer aber 709 gestiftet, und nachdem es die Heiden wieder zerstört im Jahr 820 erneuret worden. Es ist anfänglich zu Müdenhorst, im Amt Sparenberg, und vor der Reformation Benedi-

nedictiner Ordens gewesen, da es denn den Abt zu Corvey zum Provisor und Patron, und den Erzbischof zu Cöln zum Conservator gehabt hat. Unter der Aebtissinn Anna, Gräfinn von Limburg, ist die Reformation desselben zum Stande gekommen.

§. 2. Seine Privilegien, Gerechtigkeiten und weltliche Hoheit, hat es vom Pabst Adrian 1101, Kaisern Ludwig I und Conrad II, 1147, und vom Reich erhalten, und besitzt die fürstliche Würde; wie denn die Aebtissinn auch von dem Kaiser eine Fürstinn und Prälatinn des heil.röm. Reichs genennet wird. Auf dem Reichstage sitzt das Stift unter den Aebtissinnen auf der rheinischen Bank, und auf den westphälischen Kreistagen, als die letzte unter den Abteyen, zwischen Thorn und Nassau. Der Reichsanschlag desselben ist 2 zu Fuß, oder monatlich 8 Fl. zum Kammergericht ist es zu jedem Ziel auf 81 Rthlr. 14½ Kr. angesetzt. Das Stift ist evangelisch, und das Capitel besteht aus einer Dekanissinn, Küsterinn und einer Anzahl Chanoinessen fürstlichen und gräflichen Standes, deren die Aebtissinn so viel aufnehmen kann, als es ihr beliebt. Hierzu kommen noch 4 Stiftsherren und Capitularen adelichen, auch wohl bürgerlichen Standes, 2 Diaconi und einige Vicarii und Beneficiati.

§. 3. Auf dem Berg vor Herford, etwa 600 Schritte von der Stadt, liegt die Stiftskirche St. Maria, welche die Aebtissinn Godesta im 11ten Jahrhundert gestiftet, oder wenigstens viel dazu beigetragen haben soll. Dieses adeliche frey-

weltliche Unterstift aus einer Dechantinn, Probstinn, Küsterinn, und 9 andern Stiftsfräulein ritterbürtigen Standes, deren Oberhaupt die jedesmalige Aebtissinn des vorhin beschriebenen Stifts ist, welche alle Pfründe vergiebt, und die Küsterinn ernennet.

§. 4. Die Erbämter des Stifts, nämlich das Erbmarschallamt, das Erbtruchseßamt, das Erbjägermeisteramt und das Erbschenkenamt, werden in feyerlichen Fällen von gewissen Edelleuten übernommen und verwaltet.

§. 5. Die Aebtissinn Johanna Charlotta, verwitwete königl. Prinzessin von Preußen und Markgräfinn zu Brandenburg = Swedt, geborne Fürstinn zu Anhalt, hat 1729 einen Orden gestiftet. Das Kreuz wird an einem ponceaurothen, am Rand mit schmalem Silber eingefassten Band getragen, und hängt von der rechten Schulter nach der linken Seite herunter. Auf der einen Seite steht die Jungfrau Maria mit dem Kindelein Jesu mit der Umschrift *Meminisse et imitari*; auf der andern der Name der Aebtissinn. Die Chanoinessen tragen auch einen Stern an der linken Brust, worinn auch die Jungfrau Maria mit dem Kindelein Jesu befindlich ist. Die Amts- und Stiftsfräulein des Unterstifts, tragen das Ordenszeichen, ohne den Stern, an der linken Brust.

§. 6. Das Stift Herford hat einen ansehnlichen Lehnhof, und an unterschiedenen Orten Pfarren zu besetzen, nämlich zu Herford, Bünde, Rödinghausen, Dornberg, Hiddenshausen, Steinhagen und Exter, Lengerke und Lünen, Schönenholz.

Holzhausen, Rhene, Schöppingen und Wetteringen, und zu Ippenbüren. Diese werden verkauft, oder, wie man zu sagen pfleget, es wird für die Belehnung der dazu gehörigen Aecker eine gewisse Summe gegeben. Je nachdem nun in den beyden Stiftern und in den Pfarren sich viele oder wenige Todesfälle begeben, sind die Einkünfte der Aebtrissinn größer oder geringer. Man schäzet sie überhaupt jährlich ungefähr auf 6000 Rthlr. Die Einkünfte der Chanoinessen sind geringe. Die Rechte und Einkünfte der Abten, werden von einem Kanzleydirector und 2 Rätthen besorget, vor welche alle Kirchen-bürgerliche-Lehn- und ökonomische Sachen kommen.

Vom Fürstenthum u. Hause Nassau überhaupt.

§. I.

Das Fürstenthum Nassau überhaupt, liegt in der Wetterau, und ist sowohl auf der guten Charte von der Wetterau welche Joh. Jac. Stetter gezeichnet, Visscher gestochen und Homann zum Theil nachgestochen hat, als auch auf eben dieses Stetters vortreflichen besondern Charte von diesem Fürstenthum, welche Nic. Visschers Witwe ans Licht gestellet hat, abgebildet. Die homannische Charte von einem Theil der Wetterau, ist im Atlas von Deutschland die 106te.

Die Länge des ganzen Fürstenthums wird auf 12, und die Breite auf 7 Meilen geschätzt. Es ist zwar sehr bergicht und waldicht, hat aber auch gute Auen, Wiesen und Acker, und auf dem Westerwald schöne Weide; daher auch die Viehzucht, und was von derselben kommt beträchtlich ist.

§. 2. Die berühmten Männer Eccard, Reinhard, Gebhardi und Scheidt, haben behauptet, daß das jetzige fürstliche Haus Nassau von Königs Conrads I Bruder Otto, Herrn zu Laurenburg, abstamme, welcher im 10ten Jahrhundert gelebt hat. Vom dem Stammhause Laurenburg ist in der Grafschaft Holzapfel am Lahnstrom, noch ein Thurm zu sehen. Joh. Marr. Kremer leitet das Haus Nassau von einem Grafen im Lahngau aus dem Salischen Geschlecht, Namens Gebhard ab, von dessen Sohn, Otto oder Udo, König Conrad der erste, von dem Sohn Eberhard aber ein Sohn gleiches Namens herkäme, welcher der Stammvater des Nassauischen Hauses sey. Dieser hatte 2 Söhne, Conrad und Otto, von welchem letzten Erhard herkommt, dessen Söhne noch nicht gewiß genug sind, von welchen aber Wenke das Haus Nassau ableitet. Die zuerst genannten Gelehrten, führen die Geschichte des Hauses auf folgende Weise weiter. Otto Sohn, Walram oder Walrab I, pflanzte das Geschlecht fort. Dieses zweyter Sohn Otto, wurde durch seine Vermählung mit Adelheid, der Tochter Richards Bogtens von Geldern, und nach ihrem Tode mit Sophia von Zutphen, Graf von Geldern und Zutphen; der erste Sohn Walrab II aber heirathete Grafen
Lud-

Ludwigs von Arnsteins Schwester. Dieses Walrams Söhne, Rupert I und Arnold, haben sich Grafen schlechthin, wie auch Grafen von Laurenburg genennet. Ruperts Sohn, Walram III und Arnolds Sohn Rupert II sind die ersten gewesen, die sich Grafen von Nassau genennet haben, nachdem die Burg Nassau (Nasouva, Nasouve,) war ums Jahr 1101 erbauet worden; welche 1158 tauschweise an das Erzstift Trier kam, aber den zuletzt genannten Grafen wieder zu Lehn gegeben wurde. Walrams III Sohn, Heinrich I, hat nach dem Bericht der Geschichtschreiber, Otto II zum Sohn gehabt, für dessen Sohn Heinrich II oder der reiche, angegeben wird, welcher vor 1253 gestorben ist. Dieses Söhne Walram und Otto besaßen die väterlichen Lande anfänglich gemeinschaftlich, 1255 aber theilten sie sich in dieselben, und zwar solchergestalt, daß sie die Burg Nassau, das Gericht (comitia) im Gau Einrich (dem heutigen Rierherrengericht,) und einige andere Stücke in Gemeinschaft behielten, Graf Walram aber zu seinem besondern Antheil Weilburg, Wisbaden und Idstein, und Otto zu seinem Antheil Siegen, Dillenburg, Herborn, Beilstein, Hadamar und Ems bekam.

Walrams Sohn Adolph, wurde römischer König, und dieses Sohn Gerlach brachte auch die Burg und Stadt Weilnau, nebst einem Theil dieser Herrschaft, an sich, und hinterließ 2 Söhne, Adolph und Johann I; jener besaß Wisbaden und Idstein, und seine Linie wurde 1605 mit Johann Ludwig beschlossen. Johann I bekam mit

seiner ersten Gemahlinn Mehrenberg, Gleiberg und den Hüttenberg, und mit der andern die Grafschaft Saarbrück, brachte auch das halbe Amt Kirchberg in sich. Sein Sohn Philipp erwarb Kirchheim, Stauff, Polanden und Reichelsheim. Er hatte 2 Söhne, Philipp II und Johann II; jenem wurden die nassauischen Lande Mehrenberg und Gleiberg, diesem die Grafschaft Saarbrück zu Theil. Kirchheim, Stauff und Polanden, nebst andern Orten, behielten sie in Gemeinschaft. Johannes II Sohn, Johann Ludwig, erheirathete die Grafschaft Saarwerden und Herrschaft Lahr, seine Linie aber gieng mit seinem Sohn Johann IV aus. Philipp II führte die weilburgische Linie fort, und sein Urenkel Philipp III hatte 2 Söhne, Albrecht und Philipp IV, die 1574 nach eben gedachten Johannes IV Tode die nassau-saarbrückischen und saarwerdenschen Lande, nebst der halben Herrschaft Kirchheim erbten. Philipp IV hatte keine Nachkommenschaft, wohl aber Albrecht, dessen Sohn Ludwig II dem oben gedachten Johann Ludwig von der wisbadenschen Linie folgte. Er hinterließ 3 Söhne, nämlich Wilhelm Ludwig, Johann und Ernst Casimir; der erste hatte Ortweiler, Saarbrück und Usingen, der andere bekam Idstein, Wisbaden und Lahr, (welche Länder nach seines Sohnes Georg August Tode 1721 an des ältesten Bruders Nachkommen gelangen;) der dritte Weilburg, die Herrschaft Kirchheim, Mehrenberg nassauischen Antheils, ein Drittel der Grafschaft Saarwerden, und ein Antheil an Homburg. Wilhelm Ludwig zu Nassau-Saarbrück hinter-

hinterließ 3 Söhne, Johann Ludwig zu Ottweiler, Gustav Adolph zu Saarbrück, und Walrath zu Usingen. Der ersten beyden Söhne Friedrich Ludwig und Karl Ludwig sind 1728 und 1723 ohne Erben gestorben, des dritten Sohn Wilhelm Heinrich, Fürst zu Nassau-Usingen, aber hat 2 Söhne hinterlassen, die 2 noch fortdauernde Linien gestiftet haben, nämlich Fürst Karl die Nassau-Saarbrück-Usingische, und Fürst Wilhelm Heinrich die Nassau-Saarbrück-Saarbrückische. Beyde haben am 23sten December 1735 eine Theilung unter einander errichtet, in welcher jene alle geerbte und angefallene Länder diesseits des Rheins, dieser aber die jenseits des Stroms belegenen bekommen hat, auch beschlossen worden ist, daß diese 2 Landes-Antheile unter den beyderseitigen Nachkommen nicht weiter getheilet werden, sondern in beyden Linien die Erbfolge nach dem Recht der Erstgeburt geschehen, auch die beyden Linien künftig anfallende nassauischen Lande auf die Erstgeborenen in denselben zu gleichen Theilen kommen sollen. Die von Ernst Casimir gestiftete weilburgische Linie, währet auch noch.

Des Grafen Otto I Enkel, Otto II, ist der Stammvater der nassau-dillenburgischen Linie geworden, die hernach von des Grafen Wilhelms Zeit an, die nassau-lazeneubogische Linie, genannt, und im Anfang des 17ten Jahrhunderts unter Johannes IV Söhnen in die siegensche, dillenburgische, diezische und hadamarsche Linien vertheilet worden. Als Grafen Johann des mittlern zu Nassau-Sieger Sohn, Johann
der

der Jüngere, zur katholischen Kirche trat, stiftete er die katholische, hingegen sein Bruder Heinrich die reformirte Nebenlinie der siegenschen Linie; die letzte starb 1734 mit dem Fürsten Wilhelm, die erste aber 1734 mit dem Fürsten Wilhelm Hyacinth, der jenem in seinem Landesantheil gefolget war, aus, worauf die gesammten Lande der nassau-siegenschen Linie, an die nassau-diezische Linie, und zwar an den Fürsten Wilhelm Karl Heinrich Friso, Prinzen von Oranien, und nachmaligen ersten Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, kamen, der sie seinem einzigen Prinzen Wilhelm V hinterlassen hat. Die nassau-dillenburgische Linie, die Grafen Johannes IV Sohn Georg zum Urheber gehabt hat, ist 1730 mit Fürsten Christian ausgestorben, und hierauf das Land derselben theils an Fürsten Wilhelm Hyacinth zu Siegen, theils an Fürsten Wilhelm Karl Heinrich Friso zu Nassau-Oranien-Diez gekommen, welcher 1743 nach jenes Tode das gesammte dillenburgische Land erhalten, und auf seinen Sohn Wilhelm V vererbet hat. Die hadamarische Linie ist 1711 mit Fürsten Franz Alexander ausgestorben, und ihr Landesantheil unter die Linien Siegen, Dillenburg und Diez vertheilet worden: nunmehr aber gehört es auch der nassau-oranien-diezischen Linie, die allein übrig geblieben ist, und die Erbstatthalterschaft der vereinigten Niederlande besitzt.

§. 3. In der walramschen Hauptlinie, ist zwar schon Johann I vom R. Karl IV 1365 zum gefürsteten Grafen gemacht worden, seine Nachkommen
aber

aber haben sich nur Grafen genennet. R. Leopold hat 1688 dieser Linie die fürstliche Würde bestätigt, worauf Walrath zu Nassau-Usingen, Georg August zu Nassau-Idstein, und endlich 1737 auch Karl August zu Nassau-Weilburg, dieselbe angenommen, und der erste und letzte solche auf ihre Nachkommen fortgepflanzt. In der ottonischen Hauptlinie sind Johann Ludwig zu Nassau-Hadamar, Ludwig Heinrich zu Nassau-Dillenburg, Wilhelm Friedrich zu Nassau-Diez, und Johann Franz und Wilhelm Moriz zu Nassau-Siegen, die ersten Fürsten gewesen.

Es ist 1785 vom Kaiser der Erbvertrag bestätigt worden, den die fürstlichen Häuser der walramischen und ottonischen Linie errichtet, und dadurch alle bisherige Irrungen und Streitigkeiten geendigt, auch die Erbfolge auf jeden künftigen Fall bestimmt haben. Der Kaiser hat auch den regierenden Fürsten von Nassau, den Titel Durchlaucht, beigelegt. Zugleich ist in dem fürstl. oranien-nassauischen Hause das Recht der Erstgeburt eingeführt worden.

§. 4. Der Titel der Fürsten von der ältern walramischen Linie ist: Fürsten zu Nassau, Grafen zu Saarbrück und Saarwerden, Herren zu Lahr, Wiesbaden und Idstein. Ihr Wapen ist, wegen Nassau ein goldener Löwe im blauen mit schräglings goldenen Schindeln bestreutem Felde; wegen der Grafschaft Saarbrück ein silberner Löwe im blauen mit silbernen Kreuzen bestreuten Felde; wegen der Grafschaft Saarwerden ein zweyköpfiger silberner Adler im schwarzen Felde; wegen

wegen Mörs ein schwarzer Querbalken im goldenen Felde; wegen Weilnau 2 rothe über einander gehende Leoparden im goldenen Felde; wegen Mehrberg ein goldenes Andreas-Kreuz, bey welchem in jedem Winkel 3 kleine goldene Kreuze im grünen Felde stehen; wegen Mahlberg ein schwarzer Löwe im goldenen Felde; wegen Lahr ein rother Querbalken im goldenen Felde.

Die jüngere ottonische Linie beruhet nur noch auf dem Fürsten Wilhelm V, Prinzen von Oranien und Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, welcher in Ansehung der nassauischen Lande den Titel eines Fürsten zu Nassau, Grafen zu Katzenelnbogen, Vianen und Diez, Herrn zu Beilstein; im Wapen aber wegen Nassau einen goldenen Löwen im blauen mit schräglings goldenen Schindeln bestreuten Feld; wegen Katzenelnbogen einen rothen aufgerichteten Leoparden im goldenen Felde; wegen Vianen einen silbernen Querbalken im rothen Felde; wegen Diez 2 über einander gehende goldene Löwen im rothen Felde führet.

§. 5. Die fürstlichen Häuser der ältern walramischen Linie, haben noch nicht Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath, sondern gehören noch zum wetterauischen Reichsgrafen-Collegio, von welchem sie sich aber abgesondert haben. Ihre Lande gehören zum oberrheinischen Kreise. Die Fürsten von der jüngern ottonischen Linie, sind 1659 in den Reichsfürstenrath zu Sitz und Stimme eingeführet worden, und haben in demselben 2 Stimmen bekommen, welche nunmehr der Erbstatthalter der verei-

vereinigten Niederlande führet, dessen Landes-Antheile an dem Nassauischen, bis auf Beilstein nach, zu dem westphälischen Kreise gehören, auf dessen Kreistagen er aber auch nur 2 Stimmen hat.

§. 6. Hier handele ich also nur die Landesanteile der jüngern ottonischen Linie ab, welche zum westphälischen Kreise gehören, und jährlich 35000 Gulden, oder nach einem 1785 gemachten Anschlag auf 400000 Gulden eintragen. Es sind selbige

Das eigentliche nassau-dießische Landes- Antheil,

oder

Die Grafschaft Dieß.

§. 1. Sie liegt an der Lahn, und ist ehedessen wegen ihrer Güte die goldene Grafschaft genennet worden. Vor Alters hat sie eigene Grafen gehabt, und Emberko, der im 11ten Jahrhundert gelebt hat, ist der erste unter den bekannten Grafen von Dieß. Ihr Geschlecht starb 1338 mit Grafen Gerhard V aus, mit dessen ältesten Tochter Jutta die Grafschaft Dieß an ihren Gemahl, Grafen Adolph von Nassau-Dillenburg kam. Weil aber derselbe 1420 bey seinem Tode keinen Sohn, sondern nur eine einzige Tochter, Namens Jutta, hinterließ, die an Gottfried VI Herrn zu Epstein vermählet war: so wollte dieser die Grafschaft haben, in deren Besiz sich schon des verstorbenen Grafen Adolphs Bruder Engelbert gesetzt hatte.

Es

Es kam aber 1420 durch Vermittelung Erzbischofs Otto von Trier zu einem Vergleich, kraft dessen Engelbert und Gottfried die Grafschaft zu gleichen Theilen mit einander besizen sollten. Beide trugen die Grafschaft, die bisher Reichslehn gewesen war, dem Erztift Trier zu Lehn auf. Gottfried von Epstein verkaufte 1453 die Hälfte seiner Hälfte an Grafen Philipp von Rakenelnbogen, und behielt also nur noch ein Viertel der ganzen Grafschaft, welches seiner Tochter Agnes Mann, Graf Eberhard von Epstein-Königsstein, erbete, der es 1530 an Grafen Wilhelm von Nassau-Dillenburg verkaufte, welches aber das Erztift Trier nicht zugeben wollte. Als 1557 der Rakenelnbogensche Successions-Streit zwischen den Häusern Hessen und Nassau durch einen Vergleich geendigt wurde, erhielt das Haus Nassau unter seinem Äquivalent auch das von Epstein an Rakenelnbogen gekommene Viertel der Grafschaft Dierz. Ob nun gleich Graf Wilhelm von Nassau solcher-gestalt $\frac{3}{4}$ von der Grafschaft unstreitig hatte, und der Streit mit dem Erztift Trier nur das $\frac{1}{4}$ betraf, welches Graf Eberhard von Epstein-Königsstein besessen hatte: so kam es doch 1564 zu einem Vergleich dahin, daß von den 12 großen Kirchspielen, aus welchen die ganze Grafschaft bestand, gedachter Graf nur Dierz, Slacht, Zanstetten, Dauborn, Dern, Rennerode und Rozenhayn, welche kaum die Hälfte der Grafschaft ausmachen, hingegen das Erztift Trier die Kirchspiele Salz, Meuth, Zunds-Augen, Nenterhausen und Lindenholzhausen, nebst den Dörfern Dietkirchen

chen und Craich bekam. Das nassauische Antheil, wird von Chur-Trier zu Lehn empfangen. In Ansehung der Reichs- und Kreis- Steuern, ist es in der lothringischen Eintheilung von 1654, zu 63 $\frac{7}{5}$ Fl. angesetzt worden. Zu einem Kammerzieler giebt es 41 Rthl. 79 $\frac{1}{2}$ Kreuzer.

§. 2. Die Landgrafen zu Hessen führen diese Grafschaft mit im Titel; ob sie aber einen Theil von derselben besizen, und ob Ems, Reichenberg, Nahstede, Hohenstein, und andere Orter, dazu gehören? darüber giebt es noch Streit.

§. 3. Es gehört zu dieser Grafschaft

1. Das Amt Diez.

1. Diez, Dietia oder Decia, die Hauptstadt, liegt in einem mit Bergen umgebenen Thal an der Lahn, über welche eine steinerne Brücke gebauet ist, und wird in die Alt- und Neu-Stadt abgetheilet. Sie ist gut gebauet. Das fürstliche Schloß steht auf einem Berge, und ist von alter Bauart. Die Reformirten haben hier 2 Kirchen, und die Lutheraner eine.

2) Oranienstein, ein fürstliches Lustschloß auf einem Felsen an der Lahn, eine Viertelstunde von Diez, woselbst ehedessen ein Nonnenkloster, Namens Thierstein oder Dürstein, gestanden hat.

3) Alt-Diez und Freyen-Diez, sind Dörfer. Zu Sachingen ist ein Sauerbrunn.

2. Das Amt Hanstetten.

1) Hanstetten, ein Schloß und Dorf an der War, woselbst ehedessen ein adelicher Hof gewesen, welcher nun der Landesherrschaft gehöret.

2) Schussen, eigentlich Schiesheim, ein Dorf.

3) Die Dörfer Deuborn und Eufingen, nebst dem ehemaligen Cistercienser Nonnenkloster und nunmehrigen Kirche und Schule Gnadenthal, liegen zwischen den Aemtern Kirberg und Camberg.

3. Das Amt Kirberg, besitzt Nassau-Diez mit Nassau-Ufsingen gemeinschaftlich.

1) Kirberg, ein bemauerter Flecken von ungefähr 80 Bürgern, außer 3 adelichen Höfen, und den fürstlichen Defononien. Das umliegende Land ist ein vor trefflicher Kornboden.

2) Die Dörfer Haringen, Lauheim, Wesbach und Ohren.

4. Das Amt Lamberg, besitzt Nassau-Diez mit Chur-Trier in Gemeinschaft.

5. Von dem Amt Nassau oder dem Dreyherrischen, hat Nassau-Diez die Hälfte, Nassau-Ufsingen $\frac{1}{4}$, und Nassau-Weilburg auch $\frac{1}{4}$. Dahin gehöret, außer unterschiedenen Dörfern,

1) Nassau, ein Freyflecken an der Lahn, dessen Kirche sich die Reformirten und Lutheraner gemeinschaftlich bedienen.

Jenseits des Flusses, dem Flecken gegen über, hat auf einem hohen Berg das Schloß Nassau, welches churtrierisches Lehn ist, gestanden. Es hat ein kleines Vorschloß gehabt, von welchem eben sowohl, als von dem Hauptschloß, noch Ueberbleibsel zu sehen sind.

2) Dausenau oder Taussenau, ein Flecken an der Lahn.

6. Von dem Vierherrischen, gehöret hier $\frac{1}{4}$, davon unten bey der niedern Grafschaft Katzenelnbogen ein mehreres vorkömmt.

7. Nassau-Diez hat auch Antheil an den Emser Bädern, von welchen bey dem hessen-darmstädtischen Amt Braubach gehandelt wird, am Kirchspiel Kirchdorf, welches unweit der Herrschaft Schaumburg liegt, und an dem Amt Lahnberg, dessen hernach gedacht wird.

II. Das ehemalige Nassau-Siegensche Landesantheil.

§. 1. Es liegt auf dem Westerwalde, ist 3 Meilen lang und 1 Meile breit. Es ist zwar ein sehr bergichtes und waldichtes Land, hat aber doch auch gute Aecker, und insonderheit gute Weide, daher die Viehzucht ansehnlich und einträglich ist; hauptsächlich aber sind hier viele Eisenhütten, in welchen Ofen und andere Eisenwaaren versertiget werden, und zu Freudenberg wird viel Stahl bereitet und ausgeführt, denn man hat außer dem gemeinen braunen Eisenstein, auch Stahlstein. Sechzehn Schmelzhütten, deren Ofen jährlich nur 13 bis 14 Wochen gehen, liefern jährlich gegen 90000 Centner rohes Eisen und Stahl; es könnte aber weit mehr gewonnen werden. Der Fluß Sieg nimmt unterschiedene Bäche auf.

§. 2. Es enthält dieses Landesantheil 1 Stadt, 2 Flecken und 150 Dörfer. Die Einwohner könnten bemittelter seyn, wenn die Regierung so viel Eisen schmelzen und umarbeiten ließe, als man gewinnen kann, und sie würden zahlreicher seyn, wenn man das Heirathen erleichterte, da es jetzt allen verboten ist, die nicht erweisen können, daß sie genug Vermögen dazu haben. So war es wenigstens um 1778. 1624 war hier allein der reformirte Gottesdienst in Uebung, und die Reformirten waren im Besiß aller Kirchen, Schulen, und gottesdienstlichen Einkünfte: allein 1626 suchte der katholisch gewordene Graf Johann der

Jüngere im ganzen Lande die römisch-katholische Lehre und gottesdienstliche Übung einzuführen, welche Neuerung er aber nicht völlig durchtreiben konnte.

§. 3. Wegen Nassau-Hadamar und Siegen, wird sowohl auf dem Reichstage im Reichsfürstenrath, als auf den westphälischen Kreistagen, eine eigene Stimme geführt, und zwar auf letzten nach der Abtey Herford. In der lothringischen Austheilung von 1654, ist Nassau-Siegen zu jedem Römermonat auf $77\frac{1}{2}$ Fl. angesetzt; zum Unterhalt des Kammergerichts aber giebt es zu jedem Ziel 50 Rthlr. $6\frac{1}{2}$ Kr.

§. 4. Man schäzet die landesfürstlichen jährlichen Einkünfte aus diesem Lande, auf 100000 Rthaler.

§. 5. Das Land enthält folgende Aemter.

1. Die Stadt und das Amt Siegen.

1) Siegen, eine Stadt an dem Fluß Sieg, mit einem alten und neuen Schloß, von welchem jenes ehemals die Residenz des katholischen, und dieses die Residenz des reformirten Fürsten gewesen ist. Als Graf Johann der Jüngere die römisch-katholische Lehre einführte, wurde den Katholiken ihre gottesdienstliche Übung in der hiesigen Johanneskirche wieder verstattet, die Reformirten aber behielten die Pfarrkirche zu S. Nicolaus allein. Es ist hier ein Jesuiter Collegium gewesen. In der Nähe der Stadt sind viele Eisenbergwerke und Schmelzhütten.

2) In den Amtsdörfern Weidenau, Caen, Eiser oder Iserfeld, Niederschelten, Seelbach und Clafeld sind Capellen, welche der reformirten Pfarrkirche in Siegen als Filiale gehören. Nach 1624 haben sich der 3 ersten auch die Katholiken zum Gottesdienst bedienet.

3) Wil-

3) Willensdorf und Röttgen, sind Kirchdörfer.

4) Zu Eisern, vor dem Saardt, Münkershütten, und in vielen andern Dörfern, sind Eisen-Hütten und Hämmer.

2. Das Nieder-Amt Ober-Netphe.

1) Ober-Netphe oder Netphe unter der Kirche, ein Dorf am Fluß Sieg.

2) Irmgarteichen, ein Kirchdorf.

3. Das Ober-Amt Nieder-Netphe.

Nieder-Netphe, ist ein Dorf an der Sieg.

4. Das Amt Silchenbach, in welchem der Fluß Lahn entspringet.

1) Silchenbach, ein Flecken und Schloß.

2) Keppel, ein adeliches Fräuleinstift, welches um die Mitte des 17ten Jahrhunderts den Jesuiten, welche sich desselben bemächtigt hatten, abgenommen, und den Reformirten wieder eingeräumt worden; die jedoch einige Jahre nachher verstatet haben, daß auch der katholische Gottesdienst darinn geübt werden dürfen, welches aber jetzt nicht mehr statt findet.

3) Lohé, ein Lehnigut, welches Joh. Moriz, Fürst zu Nassau, 1660 einzog, als der Mannsstamm der Seelbache von Lohé erloschen war: weil aber Georg Ludwig von Hoesß Ehefrau, die Lehn- und testamentische Erbin dieses Guts zu seyn behauptete, entstand darüber ein langwieriger Proceß beim Reichskammergericht, davon die Acten gedruckt sind.

4) Müßen, ein Dorf, woselbst ein Stahlbergwerk ist.

5. Die vereinigten Aemter Crombach und Ferndorf.

6. Das Amt Freudenberg.

1) Freudenberg, ein Flecken, woselbst viel Eisen und Stahl geschmiedet wird.

2) Ober-Heißling, ein Schloß und Dorf.

7. Das Amt oder Thal Heißlingen.

III. Das ehemalige Nassau-Dillenburgische Antheil.

§. 1. Es liegt auf dem Westermalde, neben dem vorigen, ist 4 Meilen lang und 3 Meilen breit. Es hat viele Eisen-Hütten und Hämmer, auch Kupfer, Blei, etwas Silber, Vitriol, einträgliche Waldungen, und unterschiedene gute Steinbrüche. Von den Eisen-Hütten und Hämmern, und von dem Handel, der mit dem Eisen getrieben wird, haben die meisten Unterthanen ihre Nahrung, weil kein zulänglicher Ackerbau vorhanden ist. Hier entstehen die Flüsse Sieg und Dill.

§. 2. In diesem Lande sind 5 Städte und 2 Flecken. Die Einwohner sind der reformirten Kirche zugethan.

§. 3. Wegen desselben wird sowohl auf dem Reichstag im Reichsfürstenrath, als auf den westphälischen Kreistagen eine fürstliche Stimme geführt. Zu den Reichsanlagen ist Nassau-Dillenburg in der löthringischen Austheilung von 1654 zu jedem Römermonat auf 102 Fl. angesetzt; zum Unterhalt des Kammergerichts aber giebt es zu jedem Ziel 50 Rthlr. 6½ Kr.

§. 4. Die jährlichen landesfürstlichen Einkünfte aus dem nassau-dillenburgischen Lande, sind in dem 1733 zwischen dem Haus Dillenburg und den Bevollmächtigten der fürstlichen Stammesverwandten zu Beilstein geschlossenen Recesß, auf 130000 Fl. geschätzt worden; sie haben aber 1731 und 32 wirklich 161600 Fl. betragen.

§. 5.

§. 5. Es enthält

1. Die Stadt und das Amt Dillenburg.

1) Dillenburg, eine Stadt am Fluß Dill, welche nach dem 1724 erlittenen Brande besser erbauet worden, als sie vorher gewesen, und von 1768 an ist eine neue regelmäßige Straße schön bebauet worden. Die Stadt mag etwa 400 Häuser und 3000 Menschen haben. Seit 1743 ist sie der Sitz der höhern fürstlichen Collegien für die nassauischen Lande im westphälischen und churrheinischen Kreise, nämlich des Geheimenrathscollegiums, der Landesregierung, der Justiz- und Lehnz-Kanzley, des Oberconsistoriums und geistlichen Ehegerichts, es wird auch hieselbst eine kostbare Reitschule, ein Thiergarten und eine große Stuterey unterhalten. Das fürstliche Schloß, eine altmodische Festung, welche 1760 den Bundesgenossen von den Franzosen durch eine Belagerung abgenommen wurde, erlitt damals eine große Vermüstung, und wurde nachher ganz geschleift. In der Stadt- und Pfarr-Kirche sind die Begräbnisse der ehemaligen hiesigen Grafen und nachmaligen Fürsten zu finden. In dem großen Thiergarten sind 2 landesfürstliche Höfe. 1760 nahmen die churbraunschweigischen Truppen hieselbst ein in französischen Kriegsdiensten stehendes schweizerisches Regiment gefangen.

Nicht weit von der Stadt ist eine Kupferhütte, die Fürst Christian erbauet hat, und in welcher jährlich ungefähr 150 Centner Kupfer geschmolzen werden.

2) Die Dörfer Eybach, Sellbach, woselbst ein landesfürstlicher Hof ist, Nenzenbach, Fronhausen, Wissenbach, u. a. m.

2. Die Stadt und das Amt Hayger.

1) Hayger, eine kleine Stadt an der Dill. 1724 brannte sie ganz ab.

2) Haygerhütte, eine Eisenhütte.

3) Die Dörfer Sechsheller, Allendorf, Hayger, Seelbach, Langen-Aubach, u. a. m.

4) Bey dem Dorf Steinbach, sind Blei- Silber- und Bitriol-Hütten.

3. Die Stadt und das Amt Herborn.

1) Herborn, eine kleine Stadt und Schloß an der Dill, in einem breiten und fruchtbaren Thal, woselbst ein reformirtes akademisches Gymnasium ist, welches 1584 gestiftet worden. Es sind hier gute Wollen-Manufakturen, Strumpfwebereien und Gärbereyen.

2) Die 2 Eisenhütten und Hämmer bey den Dörfern Burg oder Burge, an der Dill, und Ober- und Nieder-Scheld.

3) Zu Sinn, Hirschberg und Schönbach, sind landesfürstliche Höfe.

4) Die Dörfer Ambdorf, Ballersbach, Bicken, Breitscheid, Erdbach, Fleißbach, Herborn-Seelbach, Medebach, Merkebach, Offenbach, Uetersdorf, u. a. m.

4. Das Amt Burbach.

1) Grund-Burbach, ein Flecken und Schloß, an welchem die Herrschaft Hachenburg Theil hat. In dem freyen Grunde, in welchem dieser Ort lieget, ist ein Bleybergwerk.

2) Die Dörfer Neukirchen, Zeppensfeld, Wallbach, Wiederstein, Salchendorf, Holzhausen, &c.

5. Das Amt Driedorf.

1) Driedorf, ein Städtchen, mit hohen Mauern und Thürmen umgeben. Das ehemalige Schloß ist verfallen. Es ist hier ein landesfürstlicher Hof.

2) Die Dörfer Mademühlen, Münchhausen, Rabenscheid, Gusterhayn, Wald-Aubach, Zeisterberg, u. a. m.

3) Zu Zeisterberg, ist ein landesfürstlicher Hof.

6. Die vereinigten Aemter Mengerskirchen und Ellar.

1) Mengerskirchen, ein geringes Städtchen und Schloß.

2) Dapperich und Mayenberg, sind landesfürstliche Höfe.

3) Probi

3) Probbach, ein Dorf, bey welchem ein Sauerbrunn ist.

4) Die Dörfer Dillhausen, Dorchheim, Dornsdorf, Ellar, Frickhofen, Fußingen, Langendernbach, u. a. m.

5) Seck, ein Dorf, welches von Bied-Kunkel an Feiningen-Westerburg, und von diesem 1637. an den Fürsten zu Nassau-Hadamar, Johann Ludewig, für 12450 Fl. verkauft worden. Der hiesige landesfürstliche Hof ist ehedessen ein Nonnenkloster gewesen.

7. Das Amt Tringenstein.

1) Tringenstein, ein Bergschloß an der Naar.

2) Die Dörfer Eisenrode, Eygershausen, Ibernthal, Waldensfels.

8. Das Amt Ebersbach.

1) Ebersbach auf dem Berg oder Berg Ebersbach,, ein Kirchdorf. Bey diesem Ort ist eine Eisen-Hütte und Hämmer.

2) Die Dörfer Eibelshausen, Mandeln, Nieder, Roszbach, Steinbrücken.

9. Das Amt Wehrheim, hat Nassau-Dillenburg mit dem Erzstift Trier in Gemeinschaft. Das dillenburgische Antheil wurde um das Jahr 1730 dem fürstlichen Hause Nassau-Usingen versezt, aber 1753 wieder eingelöset.

1) Wehrheim, ein Flecken, welcher zur Zeit des Grafen Gerhard zu Nassau-Diez, vom Kaiser Karl IV 1372 Stadtrechte, und solche Privilegien, als die Stadt Friedberg hat, bekommen haben soll.

2) Das Dorf Oberhayn, Anspach, der Hof Tron, welcher ehemals ein Cistercienser Nonnenkloster gewesen, u. a. m.

IV. Das ehemalige Nassau-Hadamarische Landesantheil,

welches auch auf dem Westerwalde liege, und ungefähr 2 Meilen lang und breit ist. Es besteht nur aus dem Amt Hadamar, in welchem:

1. Hadamar oder Ober-Hadamar, ein Flecken an dem Flüsschen Els, mit einem Schloß, dessen Bau den Fürsten Johann Ludwig über 100000 Rthl. gekostet hat. Auch ist hier eine Jesuiten Residenz gewesen, und noch ein Franciscaner Kloster.

2. Die Kirchdörfer Rendtheroth, Elsf, Hayn, Griethofen, Nieder-Teigheim, Kogenhan.

3. Die Dörfer Ober- und Nieder-Diefenbach; jenes hat Fürst Johann Ludwig für 12000 Fl. gekauft.

4. Die landesfürstlichen Höfe Wiedbach oder Wippach, Krempel, Schneppehausen, Ursulenthal, das Jengersfeld und Böselich. Der letzte ist ehemals ein Kloster gewesen, und von dem fürstlichen Hause an das Gymnasium zu Herborn geschenkt worden. Graf Johann Ludwig entzog ihn, nach geänderter Religion, dem Gymnasio, und räumte ihn den Jesuiten zu Hadamar ein; sein Sohn Fürst Moriz Wilhelm aber kaufte ihn den Jesuiten für 6000 Rthlr. wieder ab.

5. Dern, ein Dorf, nahe bey der Lahn, woselbst ein Centgericht ist. Das neben demselben liegende Schloß, gehöret der davon benannten freyherrlichen Familie.

Ostfriesland.

§. 1.

Von Ostfriesland haben Lorenz Michael von Hohenkirchen, Abbo Emme und Joh. Florian, Charten verfertiget, unter welchen die emmische vorzüglich geschäzet, von W. Blaeuw und Joh. Jansson herausgegeben, und von Sanson, Wisscher, Allard, Schenk, Homann und Ottens nachgestochen, von Ehrenreich Gerhard Coldewey aber vermehret und sehr verbessert worden, dessen Zeichnung Johann Christoph Homann 1730 an das Licht gestellet, und Lotter nachgestochen hat. Die neuere homannische Charte ist, in dem Atlas von Deutschland die 111te. Man hat schon seit geraumer Zeit zu einer bessern Charte Hoffnung gemacht.

§. 2. Ostfriesland, welches in Ansehung des gegen Abend liegenden Frieslandes und Westfrieslandes also genennet wird, gränzet gegen Mitternacht theils an die Nordsee, theils an das sogenannte Harlinger Land, gegen Morgen an die Herrschaft Jever und Herzogthum Oldenburg, gegen Mittag an das Hochstift Münster, gegen Abend an die niederländische Provinz Groeningen und an die Nordsee. In seiner größten Ausdehnung von Mittag gen Mitternacht, hat es 6 bis $6\frac{1}{2}$ ostfriesische Meilen, welche aber groß sind, und wohl $9\frac{1}{2}$ deutsche Meilen ausmachen, und von Abend gen Morgen etwa 9 deutsche Meilen.

§. 3.

§. 3. Es hat eine feuchte und dicke Luft, welche aber durch die Seewinde gereinigt wird. Der Frühling und Sommer finden sich hier etwas später ein, als in andern Gegenden Deutschlands; daher auch die Getraide-Ernte später, nämlich erst im August, angehet. Das Land ist durchgehends eben und niedrig, daher es auch durch kostbare Deiche (aggetes) wider den Einbruch der Meeresfluthen verwahret wird. Diese Deiche, mit Inbegriff derer, welche sich an beyden Seiten der Ems bis Leer erstrecken, machen 16 starke ostfriesische Meilen aus, ohne die oberhalb liegenden kleineren Emsdeiche zu rechnen, woran die See-Fluthen keine sonderliche Gewalt mehr ausüben können. Längst der Seeküste ist ein ungemein fruchtbarer Marsch- und Kley-Boden, welcher mehr zu Wiesen und Weiden, als zum Ackerbau, gebraucht wird. Man rechnet, daß jährlich ungefähr 750 Lasten Weizen, größtentheils im Amt Norden, 9200 Lasten Roggen, meistens im Amt Aurich, 6400 Lasten Gerste, größtentheils in den Aemtern Leer und Emden, 7000 Lasten Hafer, 1400 Lasten Bohnen, 400 Lasten Erbsen, 1851 Lasten Kapsaat, meistens im Amt Emden, gebauet werden. Die ungemein fette Weide, verschaffet eine wichtige Viehzucht, wie es denn hier Hornvieh, Pferde und Schafe in großer Menge und von besonderer Größe giebt. 1763 zählte man in ganzen Lande 40000 Kühe, 20000 Kuhkälber, 10000 alte und junge Ochsen, 26000 Pferde, und 40000 Schafe. Durch die zwölfjährige Viehseuche, waren 21500 Stücke Hornvieh

vieh verloren gegangen. In der besten Frühjahrszeit bekommt man von einer Kuh täglich wohl 20 bis 24 Kannen Milch, und es trifft sich mehrmalen, daß ein großes Marsch-Schaf 4 Lämmer hat. Aus der fetten Milch, machet man sehr fette Butter und Käse. Hingegen in der Mitte des Landes ist der Boden mehrentheils sandig, auch morastig und mohricht, liefert Torf zum Brennen, welcher bey dem großen Holzmangel (denn nur in dem Amt Aurich ist Wald) dem Lande sehr vorthellhaft und unentbehrlich ist. Die nicht angebaueten Gründe, machen ungefähr ein Drittel des ganzen Landes aus; werden jetzt aber durch Torfgräberenen, Vehne genannt, und Ansetzung neuer Colonisten, mehr und mehr urbar gemacht. Die meisten Erdgewächse und Küchenkräuter wachsen zwar größer, aber selten so schmackhaft, als das in andern Ländern. Geflügel und Wildpret sind auch vorhanden, und man hat Gänse zu 24 und mehrern Pfunden. Im Herbst stellen sich insgemein eine große Menge Krammetsvögel und Schnepfen ein. Der Hauptfluß dieses Landes, ist die Ems, oder Emba, die aus dem Bisthum Münster kommt, bey Leer die auch aus dem Bisthum Münster kommende Leda oder Soesta aufnimmt, und endlich durch den Dollart in die Nordsee fließet. Bey und in ihrem Ausfluß ist sie sehr breit, und theilet sich in 2 Arme, welche die Oster- und Wester-Ems genennet werden, und die Insel Borcum einschließen. Die Ebbe und Fluth ist in derselben bis auf drey starke Meilen in das Land hinein zu bemerken, und fast eben so weit hat sie auch salziges Wasser

Wasser. Der vorhin genannte Dollart, ist ein Meerbusen zwischen Ostfriesland und Groeningen, welcher aus einem von der See verschlungenem ansehnlichen Strich Landes entstanden ist. Denn 1277 brach das Wasser zuerst mit einer heftigen Gluth in diesen Strich Landes ein; und da man ihm keinen gehörigen Widerstand that, und die Gluthen sich in den folgenden Jahren, vornehmlich 1287, wieder einstellten: so entstand nach und nach der jetzige Meerbusen, auf dessen Stelle ehedessen auf 50 große und kleine Dörfer gestanden haben. Es nimmt aber der Dollart an der ostfriesischen Seite sehr ab, und sehet viel neues Land an, welches nach und nach eingedeicht wird, wie denn hieselbst schon unterschiedene Polder und Groden (das ist, eingedeichte Länder) vorhanden sind; auch noch 1752 von der königl. Kriegs- und Domainen-Kammer ein ansehnlicher Polder, nahe bey Neuschanz in Groeningen, eingedeicht worden, welcher 2026 Diemate (deren jeder 400 rheinländische zwölf Fußige Quadrat-Ruthen beträgt,) groß ist, und anfänglich für 17325 Rthlr. verheuret, 1756 aber an die Landesstände verkauft worden. Die See liefert allerley Fische, Austern, Muscheln, Seefrebse &c.

§. 4. 1775 zählte man in dieser Provinz 103049 Menschen, 1780 aber nur 101528, nemlich in den Städten und Flecken 24679, und auf dem platten Lande 76849. In dem letzten Jahr wurden 3157 geboren, 4083 starben, und 878 neue Ehepaar wurden getrauet. Im 1781sten Jahr zählte man 724 Menschen mehr als 1780.
Für

Für Manufacturen, hat das Land nicht viel Menschen übrig; ja selbst in der Erndte werden Leute aus den benachbarten Ländern zu Hülfe genommen. Von der ganz alten friesischen Sprache, höret man jetzt gar nichts mehr als Namen. Außer dem jetzigen ostfriesischen, wird auch hochdeutsch und holländisch geredet, und in der letzten Sprache wird auch an vielen nach Groeningen zu belegenden Orten geprediget. Die Landesstände bestehen aus der Ritterschaft, aus den Städten, und aus dem Hausmannsstande. Zwischen denselben und dem regierenden Hause sind seit des Grafen Edzard II Zeit, nach und nach gewisse Verträge aufgerichtet worden, welche, nebst den zugleich ergangenen besondern kaiserlichen Verordnungen in der Regierung des Landes, als Landesgesetze angesehen werden. Das Land hat noch viele Freyheiten, und der Vertrag zwischen dem König und demselben, der am 7ten Jul. 1744 errichtet, und am 31sten Jul. von dem König bestätigt worden, bestimmt dieselben, oder zeigt, wie das Land beherrscht werden, und unterthänig seyn soll. Die Landstände bewilligen auf den Landtagen die Schatzungen, und heben dieselben, verwalten auch die Accise, welche 1750 in ein festgesetztes Consumtions Quantum verwandelt worden. Unter den Hausleuten und Bauern giebt's solche, die 100, 120 bis 150000 Rthlr. Vermögen haben.

§. 5. Nach den Lutheranern, machen die Reformirten den größten gottesdienstlichen Haufen aus. Unter des lutherischen General-Superintendenten Aufsicht stehen die Inspectionen Aurich, Wee-

Weene, Engerhase, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Emden, Deteren und Hörsten, und zusammen 75 Kirchspiele. Unter dem reformirten Ober-Inspector, stehen die Inspectionen zu Emden, Jemgum, Hinte, Pilssum, Wirdum, Leer, Weener, zusammen 62 Kirchen. In der Stadt Emden, in dem Flecken Leer, und in den Herrlichkeiten Goedens und Lüssburg, haben auch die Katholiken, zu Emden, Leer, Norden und Goedens, die Mennoniten, und in der Stadt Norden einige von den vereinigten evangelischen Brüdern, ihre stille Religionsübung. Es sind auch Juden vorhanden.

§. 6. Man webet in dieser Provinz wollene Zeuge, baumwollenen Parchent, und viele Leinwand, berettet Zwirn und Leder von verschiedener Art, stricket Strümpfe, und bauet Schiffe. Handlung und Schifffahrt werden stark getrieben. Die Landesgüter und Waaren, welche ausgeführet werden, sind Pferde, (etwa jährlich 3000 Stücke, die besten für Frankreich und Sardinien, die größten für die russische Armee, und die kleinen gemeinlich für die römisch kaiserl. Armee,) Butter, Käse, (die Emdener sind insonderheit berühmt,) Rübsamen, Rüböhl, Weizen, Ochsen, fette Rühе, Speck, Talg, Wachs, Honig, Roggen, Gerste, Gerstengröße, Hafer, Bohnen, Erbsen, Buchweizen, Torf, Ziegel- und Mauer-Steine, feine Leinwand, welche insonderheit zu Leer und Goedens versertiget, und in Harlem gebleicht, sodann aber unter dem Namen der holländischen Leinwand verkauft wird, Zwirn, der zu Emden
und

und Zengum bereitet wird, und Wollenzeug.

1769 schätzte man

die jährliche Ausfuhr auf

1100749 Thl.

die Einfuhr auf

749885 —

und glaubte, daß das Land an baarem

Gelde aus andern Ländern an sich ziehe 350864 Thl.

daß es aber davon und etwa 92300 Thl. übrig behalte,

indem das übrige nach Berlin an die Cassen des

Landesfürsten, an Zinsen für landschaftliche Schul-

den, und auf andere Weise aus dem Lande geschickt

werde. Auch der erwähnte Ueberfluß, findet

nicht alle Jahre statt, sondern wird zuweilen durch

Viehsterben, Miswachs und andere öffentliche Un-

glücksfälle gehindert. Bei diesen Berechnungen

ward auf den damaligen Handel nach China gar

nicht gesehen, weil er fast ganz mit fremdem Gelde

geführt wurde. Durch die Schiffahrt wird alles

herzu gebracht, was dem Lande zu seiner Noth-

durst und Bequemlichkeit mangelt und nöthig ist.

1769 ist in der Stadt Emden eine Compagnie zum

Heringsfang auf holländischen Fuß vom König

octroiret worden, die 1770 zum erstenmal 6 Bun-

sen unter preussischer Flagge ausgesandt hat, die

mit der Fischeren einen glücklichen Anfang gemacht,

und Heringe geliefert haben, welche den von Hol-

ländern gefangenen nichts nachgeben.

§. 7. Ostfriesland ist in den mittlern Zeiten in viele kleine Herrschaften, welche man jetzt Herrlichkeiten nennet, vertheilt gewesen. Sie wurden durch sogenannte Häuptlinge beherrscht, deren Nachkommen männlichen und weiblichen Geschlechts,

6 Th. 7 A.

2

diese

diese Würde bekleideten. Die Häuptlinge zu Grethsyhl, die den Beynamen Eyrksena oder Sirk-sena bekommen, thaten sich vor andern hervor, und aus ihrer Familie war Edzard, welchen der größte Theil Ostfrieslands 1430 zum Oberherrn annahm. Er hatte seinen Bruder Ulrich I zum Nachfolger, und diesen, nebst seinen Nachkommen, erhob K. Friedrich III im Jahr 1454 in den Reichsgrafenstand. K. Ferdinand III machte 1654 den Grafen Enno Ludwig, oder Enno IV, zu einem Reichsfürsten, und dieses Bruder und Nachfolger, Georg Christian, erhielt für sich und seine Nachkommen gleiche reichsfürstliche Würde. Mit dem Fürsten Karl Edzard, starb 1744 das fürstliche Haus aus, worauf der König von Preußen, Friedrich II, zufolge der dem Hause Brandenburg von dem Kaiser Leopold 1694 erteilten Anwartschaft, Ostfriesland in Besiz nahm; das durchl. Haus Braunschweig-Lüneburg aber seine durch eine 1691 mit dem Fürsten Christian Eberhard errichtete Verbrüderung und Erbvereinigung erlangte Gerechtsame, der ostfriesischen Regierung und sämtlichen Ständen anzeigte und verwährte, auch dem Reichshofrath gehörige Anzeige davon that, und wider das königl. preußische Gesuch um die Belehnung und Beschüzung in dem ergriffenen Besiz, protestirte. Die ehemaligen Landesherren haben mit ihren Ständen und Städten überaus viele Verträge errichtet, welchen gemäß der König von Preußen die Landesregierung fortzusetzen befohlen hat. 1757 und 58 haben Franzosen und Oestreicher dieses Land sehr ausgesogen, auch

1761 starke Contribution daraus gehoben, so daß man rechnete, es habe der feindliche Einfall dem Lande über 2 Millionen Thaler gekostet.

§. 8. Der König von Preußen nennet sich in Ansehung dieser Lande, Fürsten zu Ostfriesland, Herrn zu Esens, Stededorf und Wittmund. Das Wapen wegen des eigentlichen Ostfrieslands, ist eine goldene und gekrönte Harppe, mit ausgebreiteten Flügeln, im schwarzen Felde, samt 4 goldenen Sternen in den 4 Winkeln des Feldes.

§. 9. Seit 1667 hat der Fürst zu Ostfriesland Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath, und zwar zwischen den Fürsten von Auersperg und Fürstenberg: und auf den westphälischen Kreistagen sitzt Ostfriesland zwischen Nassau Dillenburg und Mörs: das Land aber ist bis jetzt noch eine bloße Grafschaft, und nie zu einer gefürsteten Grafschaft oder zu einem Fürstenthum erhoben worden. Zu einem Römermonat ist es auf 6 zu Roß und 30 zu Fuß, oder auf 192 Fl. und zu einem Kammerziel auf 160 Rthlr. 86½ Kr. angesetzt.

§. 10. Zu Aurich ist die landesfürstliche Regierung, die aus 2 Senaten besteht, und zugleich mit Zuziehung des Generalsuperintendenten und der aurichschen Stadtprediger, das Consistorium ausmacht; die Kriegs- und Domainen-Kammer, das landschaftliche Collegium administratorum, welches die Schatzungen oder Collecten eintreibt, verwaltet und berechnet; und ein Collegium medicum provinciale.

§. 11. Als Fürst Karl-Edzard 1744 starb, betrug seine gänzliche Einnahme, die Naturalien

zu Gelde gerechnet, 194309 Rthlr. hingegen war die königl. Einnahme von Trinitatis 1762 bis dahin 1763, 312436 Rthlr. Sie würde noch größer gewesen seyn, wenn nicht das Land damals durch die Viehseuche viel verloren (§. 3.) und wenn ihm nicht der Einfall der Franzosen so viel gekostet hätte. (§. 7.) Die Summen, welche das Land aufbrachte, waren

für die königliche Casse	—	231863 Rthlr.
für die Landschaft, nach Abzug dessen, was die königl. Cassen aus den Landschaftlichen Einkünften schon gehoben hatten	—	103000 —
für die Deiche, Schleusen, Kirchen und Schulen	—	100000 —
die Stadt Emden für die Kammer, nach Abzug dessen, was für die königl. und Landeskosten schon aufgebracht war	—	35000 —

Summa 469863 Rthlr.

Zu einer 1757 von dem Land erlegten außerordentlichen Contribution von 317000 Thalern, gab die

Stadt Aurich	—	17000 Rthlr.
— Norden	—	12000 —
— Emden	—	79000 —
Amt Leer	—	37000 —
Wehner Bogten	—	18000 —
Bunder Bogten	—	14000 —
Amt Emden	—	47000 —

224000 Rthlr.

Trans-

	Transport	224000 Rthlr.
Aemter Wittmund und Esens	8000 —	
Amt Aurich	— 11000 —	
Amt Stiefhausen	— 16000 —	
Amt Grethshyl	— 23000 —	
Amt Berum	— 20000 —	
Amt Friedeburg	— 7000 —	
Herrlichkeit Goedens	— 6000 —	
Herrlichkeit Oldersum	— 2000 —	

317000 Rthlr.

Die jährlichen Subsidien-Gelder, welche die ostfriesische Landschaft an die vereinigte Domainen- und Krieger-Kasse bezahlet, betragen nach der Convention von 1744

40000 Rthlr.
dazu kommen an Agio ungefähr 6666 —
an Contribution aus Esens 4833 —
aus Wittmund 2651 —

zusammen 54151 Rthlr.

die durch das sogenannte Surrogatum aufgebracht werden.

§. 12. Ostfriesland besteht heutiges Tages aus 3 Städten, 9 Aemtern, die ehedessen Herrlichkeiten gewesen; nun aber, gleich wie die Städte, erb- und eigenthümliche Güter des Landesfürsten sind, und aus 6 adelichen Herrlichkeiten, die ihre eigene Erbherren haben, aber doch unter der landesherrlichen Oberbothmäßigkeit des Fürsten stehen. Die Aemter werden durch fürstliche Drosten, Amtsverwalter, Amtleute und Rentmeister verwaltet, und sind in Vogteyen, diese aber in Kirchspiele abgetheilet. Die Edelleute lassen in

ihren Herrlichkeiten ihre Gerechtsame durch Gerichtsverwalter ausüben. Die ehemaligen Amtshauptmannschaften oder Drostenen, sind heutiges Tages nur Titel ohne Geschäfte, bringen aber 500 Thaler ein.

§. 13. Dieses vorausgesetzt, bemerken wir

I. Die Städte und Ämter.

1. Die Stadt und das Amt Aurich.

1) Aurich, in alten Urkunden, Awerk, Awerke, Auricke Aurikdorf, Aurique, die ehemalige fürstliche Residenzstadt, welche noch jetzt der Sitz der §. 10. angezeigten hohen Landescollegien und des lutherischen Generalsuperintendenten ist, liegt fast mitten im Land. Das ehemalige Residenzschloß ist mit Wall und Graben umgeben. Auf demselben versammeln sich die Regierung und Kammer. In der darinn befindlichen Besatzungskirche, halten die Reformirten ihren Gottesdienst, welches ihnen 1745 von Berlin aus unter der Bedingung erlaubt worden, wenn der Magistrat zu Emden daselbst den Lutheranern öffentlicher Gottesdienst verstaten würde. In der Stadt selbst bemerkt man die lutherische Stadtkirche, die lat. Schule, und ein öffentliches Gast- und Armen-Haus. Der Magistrat besteht aus 2 Bürgermeistern, 2 Rathsherren und 1 Secretär. Die Stadt hat schon 1519 die evangelisch lutherische Lehre angenommen. Sie hat ihre Nahrung von den Landescollegien.

2) Das Auricher Amt hat große Heyden, besteht aus 6 Vogtenen, und enthält 21 lutherische Kirchspiele, welche unter den Inspectoren zu Aurich und Engerhave stehen.

(1) Die Auricher Vogtey, oder Haus-Vogtey, begreift die 9 sogenannten Logen oder kleinen Dörfer, welche zum Auricher Kirchspiel und Glockenschlag gehören, und von welchen zu bemerken:

a. Sand:

a. Sandhorst, woselbst ein fürstliches Land- und Lust-Haus gewesen ist. Nicht weit davon ist Meerhusen, ein fürstl. Jagdhaus, welches ehemals ein Kloster gewesen.

b. Rahe, welches Dörschen neben der Gegend Upstalsboom, ist, woselbst ehemals unter 3 daselbst gewesenen Hohen Eichenbäumen die jährlichen Zusammenkünfte der alten Friesen, die zwischen dem Rhein und der Weser wohnten, gehalten worden.

(2) Die Holtroper Vogtey, in welcher

a. Hlau, ein ehemaliges lat. - esfürstliches Jagdhaus in einer angenehmen Hölzung, welches ehedessen ein Cistercienser Kloster gewesen ist.

b. Das Dorf Holtrop, und andere Dörfer.

(3) Die Backhander Vogtey.

(4) Die Kyper Vogtey.

(5) Die Südbrockmer Vogtey, welche ein Theil von dem Brockmer Lande, Brocmeria, ist, welches seinen Namen von den ehemaligen Besitzern des ganzen Amts, den Häuptlingen vom Brock, hat, und in welchem zwar einige Gebüsche und viele Moräste, aber auch schönes Ackerland zu finden. - In dieser Vogtey gehören Oldeborg, Veenhausen, Engerhase, Victorbur, Uthwerdam, Thene, Wigbolsbur, und die Wolden, Bedecaspel, das einige reformirte Kirchspiel in diesem Amt. Das Wibelsbuer Meer, ist ein Landsee.

(6) Die Nordbrockmer Vogtey, liegt auch im Brockmer Lande, und enthält den Flecken Marienhase, bis an welchen in alten Zeiten ein Meerbusen reichte, dessen sich die im 14ten Jahrhundert berüchtigt gewesenen Seeräuber, welche Stortebecker zum Anführer hatten, als eines Schlupfwinkels bedienten, und die Dörfer Osteel, Upgant, Tiech und Siegelsum.

Anmerk. In alten Zeiten hat auch die Hausvogtey, wenigstens ein Theil derselben, zu dem Brockmerland gehört, deren in dem Brockmer Briefe, oder in dem Willküren der Brockmer, geschieht auch der Lamperts Kirche in Aurich, und des Auricher Gestlandes, Erwähnung.

2. Die Stadt und das Amt Norden.

1) Die Stadt Norden, liegt 1 Stunde Weges von der Nordsee, ist die älteste und nach Emden die größte Stadt in Ostfriesland, zwar offen, aber gut gebauet und nahrhaft, und hat einen Seehafen, der aber zu weit in das Land hinein lieget. Die Gerichtsbarkeit wird durch den landesherrschaftlichen Amtsverwalter, und durch Bürgermeister und Rath versehen. Sie hat eine lutherische Stadtkirche, deren Pastor zugleich Inspector über 9 Kirchen ist, eine lateinische Schule, und ein Gasthaus, welches ehedessen ein Kloster gewesen. Es sind auch hieselbst viele Reformirte, auch Mennoniten und vereinigte evangelische Brüder.

2) Der zum Amt gehörige Strich Landes, ist ohne Dörfer, aber mit vielen Landgütern angefüllet; und wird in die Oster, Linteler und Westermarsch, und in Süder-Neuland eingetheilet, woraus 2 Bogtenen gemacht worden. Alle in gedachten Marschen wohnende Landleute, machen nur 1 Kirchspiel aus.

Zu diesem Amt gehöret auch die Insel Juist, welche 1 lutherisches Kirchspiel ausmacht, und 2 Meilen vom festen Lande entlegen ist. Zwischen dem Ost- und West-Lande, ist eine niedrige Fläche, die zu der Zeit der Fluth unter Wasser stehet. An der nordwestlichen Seite, wo die Kirche stehet, reißt die See Land ab, und an der südöstlichen Seite setzt sie dergleichen an. Die Einwohner ernähren sich von der Schiffahrt, fangen zu ihrer Nothdurft Fische, und haben etwas Viehzucht.

Anm. Von dem Norder Amt erstrecket sich ins Bremer Amt ein Strich Landes welcher die Teel-Landen genennet wird, besondere Freyheiten genießet, und aus 8 Teelen besteht. Die Teelbauern halten ihre jährliche Versammlung in der Stadt Norden, und theilen die Einkünfte von den Teel-Landen unter sich nach ihren Geschlechtsregistern.

3. Die Stadt und das Amt Emden.

1) Emden, eine große, ansehnliche und feste See- und Handels-Stadt an der Ems, welche aus 3 Theilen bestehet, nämlich aus der alten Stadt, aus Salder, welches ehemals eigene dem ostfriesischen Hause zuständige Herrlichkeit gewesen, aber 1569 mit der Stadt vereinigt worden, und aus 2 Vorstädten, welche ehedessen mit zu dem Amt gehört haben. Sie hat einen Seehafen, dahin die Schiffe durch einen aus der Ems geleiteten breiten Canal, der Delf genannt, fahren können, dem es aber so wie dem Hafen, bey trockner Fahrzeit an hinlänglichem Wasser fehlet, ein schönes Rathhaus, die sogenannte große Kirche, ein Gasthaus mit einer Kirche, die neue Kirche, (welche Kirchen insgesammt den Reformirten gehören,) und eine lateinische Schule. Unter die reformirte geistliche Inspection, gehören 14 Kirchen. Seit 1749 haben hier die Lutheraner öffentlichen Gottesdienst, auch seit 1774 eine eigene Kirche, an welcher 2 Prediger stehen. Das ehemalige Schloß ist abgebrochen. Es sind hier auch Katholiken, Mennoniten und Juden. 1750 ist hieselbst eine asiatische Handelsgesellschaft errichtet, und von dem König privilegiert, auch wegen derselben der hiesige Hafen 1751 für einen Freyhafen erklärt, 1769 aber die Gesellschaft wieder aufgehoben, und die vorhingedachte Herings-Compagnie errichtet worden. Die Freyheit des Hafens dauert noch fort, denn alle über die See zurückgehende Waren erhalten den Zoll zurück. 1757 ward die Stadt von Franzosen und Oestreichern besetzt.

Die Stadt hat einige ihr gegen Osten liegende Herrlichkeiten an sich gebracht, deren Einwohner insgesammt der reformirten Kirche zugethan sind. Solche sind

(1) Die Herrlichkeiten Uphusen und Wolthusen, in welchen 2 gleichnamige Dörfer sind.

(2) Die Herrlichkeiten Klein- und Groß-Borsum, Jarsum und Widdelsweer, welche insgesammt bey'm Einfluß der Ems in den Dollart liegen.

(3) Die Herrlichkeit Oldersum, an der Ems, in welcher der Flecken Oldersum oder Oldersheim.

(4) Das Amt Emden, hat einen sehr guten und fruchtbaren Boden, begreift schöne und große Flecken und Dörfer, auch viele ansehnliche Landgüter. In demselben sind 24 reformirte Kirchspiele und 1 lutherisches. Es ist in 5 Vogteyen abgetheilet.

1) Die Hinter Vogtey, welche von dem großen Dorf Hinte den Namen hat. Der dasige reformirte Pastor, ist Inspector über 7 Kirchen.

2) Die Midlumer Vogtey.

3) Die Lareelter Vogtey, welche von dem großen Dorf Larrelt benennet wird. Bey der auf einer Landspitze gelegenen Knocke, ist eine Fähre, welche nach Groeningen geht.

Die Jemgumer Vogtey, welche nebst der Dizumer Vogtey in dem sogenannten Nieder-Reiderlande liegt.

Jemgum, ist ein großer und reicher Flecken, mit einem Hafen an der Ems. Der hiesige reformirte Pastor, ist Inspector über 7 Kirchen. Bey demselben fiel 1533 zwischen dem Herzog von Geldern, Karl, und den Grafen zu Ostfriesland, Enno II und Johann I, und 1568 zwischen Ludwig, Graf von Nassau, und dem Herzog von Alba, eine Schlacht vor. 1783 erlitt der Ort großen Brandschaden.

(5) Die Dizumer Vogtey, in welcher

a. Dizum, ein großes Dorf, mit eigem Hafen an der Ems.

b. Pawing oder Pogum, das einzige evangelisch-lutherische Dorf in diesem Amt.

(6) Die Insel Zessa oder Zesserland, liegt im Dollart, und macht ein reformirtes Kirchspiel aus.

4. Das

4. Das Amt Berum, liegt an der Nordsee, und enthält drey lutherische Kirchspiele. Außer dem nun eingegangenen landesherrschaftlichen Lustschloß Berum, sind hier 4 Vogteyen, nämlich die Sager, Messer, Arrelder und Ostermarscher Vogtey. Der Flecken Sage ist ansehnlich. Es gehören auch die Inseln Norderney und Baltrum hieher, auf deren jeden eine Kirche ist. Jede dieser Inseln ist ungefähr 1 Meile vom festen Lande entfernt. Auf der ersten ernähren sich die Einwohner von der Schifffahrt mit eigenen Schiffen, vom Fang der Fische, die sie nach dem festen Lande bringen, und von einer geringen Viehzucht, die vorzüglich in Schafen bestehet. Auf der zweyten, haben die Einwohner ihre meiste Nahrung vom Fang der Fische, die sie auf eigenen Schiffen nach dem festen Lande bringen.

5. Das Amt Grethsyhl, oder das Gremer Amt, liegt auch an der Nordsee, und besteht aus dem besten Kleeland. Es enthält außer Borkum, 10 reformirte Kirchspiele, die unter die Inspectoren zu Pilsum und Eilsum vertheilet sind, und hat 3 Vogteyen, nämlich die Haus- Oster- und Wester-Vogtey. Es hat durch neue Eindeichung viel neuen und guten Boden gewonnen.

In der Wester Vogtey, ist

Grethsyhl, insgemein die Grethe oder Greete, genannt, ein Flecken an der Nordsee, mit einem Schloß. Dieser Ort ist das Stammhaus des 1744 ausgestorbenen fürstl. Hauses. Es gehört das ehemalige Kloster Apping, und das Landgut Aßens dazu.

In der Oster Vogtey, ist Wirdum, wozu das ehemalige Kloster Aland gehöret; Grimmersum, ein Dorf,

Dorf, mit einem adelichen Schloß, der bevingaischen Familie zuständig.

Die Insel Borchum oder Borkum, mit einer reformirten Kirche, ist zu bemerken. Der niedrige Sandstrich, welcher die Insel um die Mitte durchschneidet, ist zur Zeit der Fluth mit Wasser angefüllt. Die Einwohner ernähren sich von der Seefahrt, von der Viehzucht, die gegen Westen am stärksten ist, und vom Ackerbau auf der Ostseite des Landes. Die Insel ist fast allenthalben mit guten Sanddünen umgeben. Aus der kleinen und unbewohnten Insel Bandt, ist eine unter Wasser liegende Sandbank geworden.

6. Das Amt Pewsum, welches ganz von dem Bretmer Amt umgeben ist. Es enthält 4 Kirchspiele, unter welchen ein reformirtes ist, die übrigen sind lutherisch. Zu Pewsum ist ein verfallenes landesfürstliches Schloß, auf welchem der Amtsverweser wohnt. Die umliegende Gegend ist herrlich.

7. Das Amt Leer, ist das fruchtbarste und reichste. Es enthält 19 reformirte und 5 lutherische Kirchspiele, und bestehet aus 5 Vogteyen.

1) Die Leerder oder Mörmer Vogtey, enthält

(1) Leer, oder Lehr und Lier, einen großen und wohl bewohnten Flecken an der Eeda, welche eine gute Viertelstunde davon in die Ems fließt. Es wird hier viel feines Leinen perfertiget und verhandelt. Man findet hier eine reformirte Kirche, (deren Pastor zugleich Inspector über 12 Kirchen ist,) und lateinische Schule, eine lutherische Kirche, deren Pastor zugleich Inspector über 10 Kirchspiele ist, eine ansehnliche katholische und starke Mennoniten-Gemeine, und 2 adeliche Burghöfe.

Die Wesse ist eine kleine Insel in der Eeda, deren Flecken gerade gegen über.

(2) Ort, oder Leer-Ort, ein altes Schloß, bey dem Einfluß der Eeda in die Ems, welches ehedessen von

von den Hamburgern erbauet, und nachmals zu einer Festung gemacht worden. Herzog Heinrich von Braunschweig, welcher es 1514 belagerte, wurde vor demselben erschossen.

(3) Loga ein Lehngut, oberhalb Leer, welches der freyherrlichen Familie von Wedel gehört. Es hat lutherische und reformirte Einwohner, und zu demselben gehören das Schloß Evenburg, und die Dörfer Loga und Logabehrum.

(4) Utter- oder Zutter-Mohr, neben welchem Ort das ehemalige berühmt gewesene Kloster Thedinga liegt.

2) Das Oberledinger Land, welches der sogenannte Wallshot zwischen Voellen und Wardick von dem Sticksuser Amt scheidet. Bey Sampol, an der münsterschen Gränze, war ehedessen eine Schanze.

3) Die Binger Vogtey, in welcher das ansehnliche Dorf Bingerum ist.

4) Die Wehner Vogtey, in welcher der Flecken Wehner, woselbst der reformirte Pastor zugleich Inspector über 8 Kirchen ist. Nicht weit von Dylle, war ehedessen eine Schanze.

5) Die Bunder Vogtey, in welcher einige neue Polder sind, deren oben S. 3. Meldung geschehen ist. Dünenbrock war vormals ein Kloster.

Anmerk. Die drey letzten Vogteyen, machen das sogenannte Ober Reiderland aus. Das Reiderland hat überhaupt einen sehr fetten Boden, welcher nicht gedünget werden darf, daher auch der Mist daselbst nicht überall gebraucht, sondern zum Theil gegen Torf vertauschet wird, welchen die Behabauren zur Düngung ihrer Mohr-Necker mit zurück nehmen.

8. Das Amt Stickshausen, hat einen schönen Grasboden. Es enthält 14 lutherische Kirchspiele, und bestehet aus 2 Vogteyen.

1) Die Silsumer Vogtey, in welcher das Morimer Land ist, das von dem vielen Mohr den Namen hat.

(2) Sticks:

(1) Stiekhaasen, ein Schloß an der Leda, welches um das Jahr 1435 von den Hamburgern wider die Seeräuber erbauet, und nachmals noch mehr befestiget worden.

(2) Detern, ein Flecken. Der Pastor an der hiesigen lutherischen Kirche, ist Inspector über 10 Kirchspiele.

(3) Haselt und Stiekelfkamp, sind Güter des Johanniter Ordens.

2) Das Oberledinger Land, welches ein Theil des oben schon genannten Oberledinger Landes ist. Bey Raude ist eine alte Schanze. Langhold ist ein Gut des Johanniterordens.

9. Das Amt Friedeburg, hat große Heiden und Moräste, und begreift einen Theil von der alten Landschaft Ostringen. Der Pastor zu Marx, ist Inspector über 5 lutherische Kirchspiele. Das Amt besteht aus 2 Vogteyen.

1) Die Keepsholter Vogtey, darinn

(1) Friedeburg, eine alte eingegangene Gränzfestung, in welcher das Schloß abgebrochen worden.

(2) Keepsholt, ein Dorf.

2) Die Horster Vogtey.

II. Die adelichen Herrlichkeiten.

1. Die Herrlichkeit Dornum, liegt zwischen dem Berumer und Efeuer Amt, an der Nordsee, und gehört einem Herrn von Wallbrunn. Sie bringt ihrem Besitzer jährlich ungefähr 4500 Rthlr. ein. Die Einwohner sind lutherisch. Der vornehmste Ort ist Dornum, ein Schloß und Dorf.

2. Die Herrlichkeit Lüzeburg oder Lütelsburg, liegt zwischen dem Norder und Berum Amt, und gehört einem Freyherrn von Kniphausen, dem sie jährlich ungefähr 5000 Rthlr. einbringt. Die Einwohner sind theils reformirt, theils lutherisch, theils katholisch. In derselben ist das Schloß und Dorf Lüzeburg, und

und das kleine Dorf Bargerbur mit einer reformirten Kirche.

3. Die Herrlichkeit Jennelt oder Jindelt, ist von dem Gremter Amt umgeben, und gehöret einem Freyherrn von Knipphausen, dem sie jährlich etwa 1200 Rthlr. einträgt. Sie enthält das Dorf Jennelt. Die Einwohner sind reformirt.

4. Die Herrlichkeit Risum, liegt an dem Emser Ausfluß, und ist sonst von dem Emden Amt umgeben. Sie gehöret der Familie von Hohnstede, trägt jährlich etwa 1000 Rthlr. ein, und enthält Risum, ein großes Dorf. Die Einwohner sind reformirt.

5. Die Herrlichkeit Petkum, liegt an der Ems, und gehöret der freyherrlichen Familie von Tork, der sie jährlich etwa 800 Rthlr. einbringt. In dem großen Dorf Petkum, ist ein Schloß. Die Einwohner sind lutherisch.

6. Die Herrlichkeit Goedens, jetzt Wedelsfeld, liegt zwischen dem Friedeburger Amt, und der Herrschaft Jever, hat lauter Klee- und Marsch-Land, und gehört jetzt einem Grafen von Wedel. Sie bringt jährlich ungefähr 20000 Rthlr. ein, und enthält das Schloß Goedens; das Dorf Altgoedens; den Flecken Neugoodens, woselbst die Katholiken und Protestanten freye Religionsübung haben, und viel Leinen verfertigt wird; das Dorf Dickhusen, nebst Silland, und Loppelt, und nebst der Goedenser Grode.

* * * * *

Das Harlinger Land, Harlingia, welches seinen Namen von dem kleinen Fluß Harrel oder Harle, hat, an der Nordsee liegt, und mehrentheils ein fettes und fruchtbares Marschland ist, gehört nicht zu Ostfriesland, sondern wird von dem Fürsten zu Ostfriesland, als ein Lehn des Herzogthums Geldern, besessen. Es bestehet aus den
Herr-

Herrschaften Esens, Stedesdorf und Wittmund, die ehedessen Herrlichkeiten gewesen, und durch Heirathen und Verträge an das fürstlich-ostfriesische Haus gekommen sind, welches auch dieselben im Titul geführt hat. Durch den von dem ehemaligen Häuptling zu Esens und Wittmund, Balthasar, verursachten Krieg mit dem Grafen Enno II, ist es ein Lehn des Herzogthums Geldern geworden. Die ehemalige besondere harligische Kanzley, ist nun mit der Regierung zu Aurich vereinigt. Alle Einwohner sind der lutherischen Kirche zugethan. Es gehöret dahin

1. Die Stadt und das Amt Esens.

1) Esens, Esense, Esensa, eine kleine mit Wall und Graben umgebene Stadt, woselbst eine große lutherische Kirche, deren Pastor zugleich Inspector über 11 Kirchspiele ist, eine lateinische Schule, ein Waisens- und Gast-Haus ist.

Zu Esens gehören unterschiedene nahe gelegene Dörfer und H. e.

2) Das Amt Esens begreift 11 Kirchspiele, und ist in 2 Haupt- oder 6 kleine Vogteyen abgetheilet. Die Kirchdörfer sind Werdum, Taunum, Stedesdorf, (ehedessen eine eigene Herrlichkeit und Herrschaft, zu welcher auch die Kirchspiele Thunum und Dunum gehöret haben, aber schon längst dem Amt Esens einverleibet,) Thunum, Dunum, Fulcum, Westerbur, Accum oder Wester: Accum, Rochstede, Ochtersum, Westerholt. Zu Edelfer Loog und Thunum, sind adeliche Höfe. Es gehören auch die Inseln Langeoog und Spieckeroog hieher, und auf der letzten ist eine Kirche. Jede ist ohngefähr eine Meile von dem festen Lande entfernt, und auf der letzten giebt die Schifffahrt für Frachtgut die meiste Nahrung. Die Seeöffnung zwischen Langoog und Baltrum, wird Akkumey

ey oder Affumer = Le, und die Seeöffnung zwischen der Insel Langoog und Spieckeroog wird die Offenbalge, genennet, eigentlich die Ouzumer Balga, von dem durch die Fluthen verschlungenen Kirchdorf Ozum.

2. Das Amt Wittmund, besteht aus 3 Bogteyen, die sich über 9 Kirchspiele erstrecken.

1) Wittmund, ein großer Marktflecken, mit einer Schule und einem Gasthause. Der Pastor an der hiesigen lutherischen Kirche, ist Inspector über 7 Kirchspiele.

2) Die Kirchdörfer Burhave, Buttforde, Funnix, Beerdum, Bleersum, Eglingen, Alsel und Carolinensyhl, welcher wohlgebaute Ort einen geräumigen Hafen, und seit 1776 eine neue Kirche hat, auch die adelichen Güter Buttforde, Erichswarven, Meudorf, u. a. m. Es sind hier auch unterschiedene neue Groden.

In diesem Amt wird Thon = oder sogenannte Pott = Erde gegraben, und nach Holland geführt, woselbst man schöne irdene Gefäße daraus brennet. Die königl. Kriegs- und Domainen = Kammer pflegt diese Gräberey zu verpachten.

Das Fürstenthum Mörs.

§. 1.

Das Fürstenthum Mörs oder Meurs, ist auf den homannischen Charten von dem Erzstift Eöln, und von den Herzogthümern Jülich und Berg hinlänglich zu sehen. Es haben aber auch Joh. Mercator und A. von Heurdt besondere Charten von demselben gezeichnet, und die letzte haben Friedrich de Witt, auch Covens and Mortier, unter ihren Namen herausgegeben.

6 Th. 7 A.

U

§. 2.

§. 2. Es ist von den Herzogthümern Cleve und Berg, von dem Erzstift Cöln, und von dem Herzogthum Geldern umgeben, und etwas über 2 Meilen lang und breit.

§. 3. Das Land ist zwar an vielen Orten sumpfig und morastig, aber doch fruchtbar an Getraide, Vieh und Wildpret. Der Rhein macht gegen Osten die Gränze des Landes; es wird auch von unterschiedenen kleinen Flüssen und Bächen bewässert. Die Einwohner sind, ausgenommen in der Herrlichkeit Crenfeld, alle der reformirten Kirche zugethan.

§. 4. Dieses Land ist ein altes clevisches Lehn, welches die ehemaligen Grafen von Mörs schon 1287 von den Grafen zu Cleve empfangen haben. Nach Herrmanns, des letzten Grafen von Mörs, Tode wollte Wilhelm, Herzog zu Cleve, die Grafschaft Mörs als ein eröffnetes Lehn in Besiz nehmen: allein, des letzten Grafen Schwester Walpurgis, die an Adolph Grafen von Neuenar, vermählt war, maßete sich ihrer an, und 1579 wurde endlich der darüber entstandene Streit solchergestalt beigelegt, daß Graf Adolph die Grafschaft Mörs von dem clevischen Herzog Wilhelm zu Erb-
lehn nahm, auch verabredet, daß, wenn die Gräfinn Walpurgis ohne Kinder stürbe, alsdann die Grafschaft dem Herzog von Cleve heimfallen sollte. Allein, die Gräfinn schenkte und vermachte die Grafschaft an den Prinzen Moriz von Nassau-Oranien; und obgleich der Herzog zu Cleve dieselbe 1600 nach der Gräfinn Tod in Besiz nahm, so wurde sie ihm doch durch den Prinzen Moriz ent-
rissen.

rissen. Beide Theile verglichen sich 1606 dahin, daß die Bürger zu Mörs neutral seyn, der Prinz Moriz in das Schloß eine Besatzung von 206 Mann legen, auch nach seinem Tode die Grafschaft dem Herzog heimfallen sollte. Da aber Prinz Moriz 1625 starb, nahm sein Nachfolger Friedrich Heinrich die Grafschaft in Besiz, in welchem auch das nassau-oranische Haus bis auf den Tod Wilhelms III, Königs von Großbritannien, geblieben ist, nach welchem der König von Preussen die Grafschaft theils als Lehnsherr, theils als Erbe einnahm. Die Herrlichkeit Grimörsheim haben die Grafen von Mörs von der Abten Werden zu Lehn getragen; daher sie, nach des letzten Grafen Hermanns Tode, der Abten eröffnet wurde, die aber 1579 mit derselben den Herzog Wilhelm von Cleve belehnte; doch wurde ihr Genuß der obgedachten Gräfinn Walpurgis gelassen, nach deren Tode sich ihrer Prinz Moriz von Nassau gleichfalls bemächtigte, auch von der Abten Werden die Belehnung darüber erhielt. Jedoch 1648 brachte das churfürstlich-brandenburgische Haus diese Herrlichkeit, nebst den übrigen Werdenschen Lehen, wieder an das Herzogthum Cleve, ließ auch die Belehnung über dieselben 1668 und 1681 erneuern. 1707 ließ der König von Preußen die Grafschaft Mörs mit ihrem Zugehör von dem Kaiser Joseph zu einem Fürstenthum erheben, aber zu Sitz und Stimme in dem Reichsfürstenrath ist er, ungeachtet der diesermwegen 1708 vom churfürstlichen und fürstlichen Collegio schon gefaßten Schlüsse, noch nicht gelanget.

§. 5. Das Wapen desselben ist ein schwarzer Querbalken im goldenen Felde. Bey dem westphälischen Kreise wurde der Prinz von Oranien wegen Mörs, nach versprochenem Beytrage von 4 zu Roß und 12 zu Fuß zu dem Reichsanschlag, 1671 zu Sitz und Stimme aufgenommen, und bekam seine Stelle auf der gräflichen Bank unmittelbar nach Witten. Als Mörs 1708 zu einem Fürstenthum erklärt worden war, wurde ihm auch bey dem Kreise ein fürstlicher Rang angewiesen, wie es denn gleich auf Ostfriesland folget. Zu jedem Kammerziel soll es 42 Rthlr. 34 $\frac{1}{2}$ Kr. geben.

§. 6. Das Fürstenthum Mörs hat seine besondere Regierung, welche die Landeshoheit, Lehns-Gränz-Kirchen-Civil-Criminal-Fiscal- und Ehe-Sachen versieht. Die ökonomischen Sachen werden von der Krieges- und Domainen-Kammer-Deputation, und die Krieges- und Politzen-Sachen von dem Steuerrath der Städte Mörs und Crefeld, unter Anweisung des letztgedachten Collegiums, verwaltet, und eben derselbe besorget auch die Einrichtungen eines Landraths.

§. 7. Zu bemerken ist

1) Mörs, oder Meurs, eine kleine Stadt mit einem Schloß, auf welchem sich die Landescollegia versammeln. Sie hat eine reformirte Kirche und eine lateinische Schule, es ist auch 1773 den Katholiken öffentlicher Gottesdienst in einer eigenen Kirche, verstatet worden. Die Generalstaaten haben Stadt und Schloß bis 1712 besetzt gehalten: allein, in diesem Jahr bemächtigten sich ihrer die aus Brabant in die Winterquartiere gehende preussische Truppen in der Stille, und nöthigten die holländische Besatzung zum Abzug, worauf die Stadt dem Könige huldigte. Seit

1764 sind die Festungswerke der Stadt und des Schlosses geschleift.

2) Das Kirchspiel Mors, zu welcher 7 Bauerschaften und das adeliche Gut ter Voort gehören.

3) Das Kirchspiel Sömberg, mit der Bauerschaft Essenberg, woselbst seit 1766 eine fliegende Brücke über den Rhein geht. Bey niedrigen Wasser kann man am Essenberg im Rhein die Gründe der Camiller Schanze sehen, welche 1597 geschleift worden.

4) Das Kirchspiel Baerl, zu welchem das Haus Baerl und 6 Bauerschaften gehören.

5) Das Kirchspiel Eversaal, zu welchem die Bauerschaft vier Bäumer Heyde und das Haus Wolfskühlen gehören. Es hat aber keine besondere Kirche, sondern geht nach Butberg zur Kirche.

6) Das Kirchspiel Repelen, zu welchem das Haus Stroomeurs, der Abten Camp zuständig, und 7 Bauerschaften gehören.

7) Das Kirchspiel Neukirchen, von vier Bauerschaften. Der Abt zu Werden ist Patron dieser Pfarre.

8) Das Kirchspiel Vluyn, dahin das Haus Blummersheim und 3 Bauerschaften gehören.

9) Die Herrlichkeit Frimörsheim, welche auch Friemersheim, Vrymeursheim, Freimorsheim, und noch auf andere Weise geschrieben wird, ist, wie oben schon angezeigt worden, ein Lehn des Stifts Werden, und begreift

(1) Das Kirchspiel Frimörsheim, zu welchem 4 Bauerschaften gehören. Bey der Bauerschaft Kannhausen, die halb zu Mors gehört, liegt das Nonnenkloster Kumelen. Das alte Schloß Frimörsheim ist verfallen. Der Abt zu Werden hat das Patronatrecht.

(2) Das Kirchspiel Emmerick, dahin 7 Bauerschaften gehören. Auch in diesem Kirchspiel hat der Abt zu Werden das Patronatrecht.

(3) Das Kirchspiel Capellen, dessen Patron auch der Abt zu Werden ist. Es gehören dahin 5 Bauerschaften, und das Haus Laversfort.

10) Die Herrlichkeit Crefeld, welche ganz von dem Erzstift Cöln umgeben, 4600 kölnische Morgen groß ist, und 130 Bauerhöfe hat. Sie hat ihren eigenen Landrichter, welcher unter der Regierung zu Mörz steht.

(1) Crefeld oder Crefeld, eine durchgehends regelmäßig und schön gebauete, auch volkreiche Stadt, von ungefähr 700 Häusern und 5000 Einwohnern. Sie ist 1373 zu einer Stadt gemacht, und 1692, 1711, 1738 und 1766 vergrößert worden. Ihre Ausnahme hat sie dem Handel mit feiner Leinwand, welche unter dem Namen der holländischen verkauft wird, der den 1653 aus den Amt Gladbach, 1694 aber aus dem Rheid vertriebenen Mennoniten ertheilten Religionsfreiheit, und den vielen Manufacturen zu danken. Man verfertiget hier nämlich Sammt- Seiden- und Floret-Band, Sammete und seidene Stoffen, seidenen Schnupstücher, Strümpfe, gezwirnte Seide und andere seidene Waaren; Serget (aus langer gekämmter Woll gesponnenes gezwirntes Garn,) und daraus kurze wollene Waaren, welche an Güte den Engländischen und friesischen gleichen: auch sind hier Seifensiedereien, Rauch- und Schnupf-Tabaks-Manufacturen, und Essigbrauereien. Die Katholiken sind an der Zahl die stärksten, und haben eine 1752 erbaute schöne Kirche, und ein Nonnenkloster. Die Hauptkirche gehört den Reformirten. Die Gemeinde der Mennoniten ist sehr ansehnlich und wohlhabend: sie hat ihre eigene 1655 erbaute Kirche. Die Lutheraner haben auch eine kleine Kirche. Die Juden haben eine Synagoge. Das unweit der Stadt belegen gewesene Schloß Kraßau, ist 1677 geschleift. Zwischen Crefeld und den kölnischen Dörfern Bischelen, Wiltig und Unrad, schlugen 1758 die Allirten das französische Kriegsheer in die Flucht.

(2) Das

(2) Das Innert und Diesheim sind 2 Bauerschaften; welche der Länge nach durch die ganze Herrlichkeit sich erstrecken.

11) Die Herrlichkeit Nieder: Boetberg, oder Buzberg, am Rhein, welche ein Kirchspiel ausmacht.

12) Die Herrlichkeit Ossenbergh, liegt gegen Norden, am Rhein, und hat jetzt einen bürgerlichen Besitzer.

13) Der halbe Theil des Fleckens Zuls, welcher die Mörsche Straße genennet wird, gehört zum Fürstenthum Mörs, und stehet seit 1768 unter dem Cressfelder Landgericht.

Anhang

von

Dem preußischen Antheil am Herzogthum Geldern.

Der Theil des Oberquartiers von Geldern, der von dem Kaiser Karl VI dem Könige von Preußen im Utrechter Frieden 1713 auf ewig abgetreten worden, stehet seitdem in keiner Verbindung mit dem burgundischen Kreise, gränzet aber an das Fürstenthum Mörs, und hat einige Jahre mit demselben unter einerley Krieges- und Domänen-Kammer gestanden: daher, und weil ich denselben sonst nirgends füglich hinzubringen weiß, handle ich ihn hier ab. In den Beyträgen, die königl. preußisch und benachbarte Staaten betreffend, Th. II, B. 1. findet man eine eigene Chartre von demselben, der viel Richtigkeit und Genauigkeit zugeschrieben wird.

Er liegt an beyden Seiten der Maas, und ist sehr fruchtbar an Getraide und Flachs, welcher letzte zu Garn und Leinwand verarbeitet wird. Die Wälder sind unerheblich, und man brennet Torf. Im vorhin genannten Utrechter Frieden, ist bedungen, 1) daß die katholische Religion in dem Zustande gelassen werden soll, darinn sie zur Zeit des spanischen Königs Karls II gewesen, 2) daß den Ständen des Landes ihre Freyheiten vermöge des 1543 zu Venlo geschlossenen Tractats beschworen, u. 3) keine neue Festungen an der Maas in dem geldrischen Bezirk angeleget werden sollen.

Man hat 1781 gezählet, in den Städten 3946
auf dem platten Lande 44,892

überhaupt

48,838 M.

1764 verordnete der König ein besonderes neu vereinigtcs Kriegs- und Domainen-Collegium von Geldern und Mörs, welches in der Stadt Mörs errichtet wurde, und seine Verrichtungen mit dem May 1765 anfieng. Allein, 1767 wurde diese Verfassung geändert; denn das Land erklärte sich, daß es dem König jährlich eine gewisse Summe bezahlen wolle, daher es bloß unter einem in diesem Jahr errichteten besondern Landesadministrations-Collegium steht, welches 3 katholische Mitglieder hat. Das Justiz-Collegium ist auch ganz mit katholischen Mitgliedern besetzt. Es folgt nun die Beschreibung der Städte, Aemter und Herrlichkeiten, die dazu gehören.

I. Die Städte.

1. Geldern, vor Alters Gelre, Gellern, liegt in einer morastigen Gegend, und ist von dem Fluß Niers ganz

ganz umgeben, der auch seit 1764, da alle ihre Festungswerke geschleift worden, ihre ganze Befestigung ausmacht. Sie ist nicht groß, aber ordentlich gebauet. 1781 zählte man hier 1974 Menschen. 1739 wurde eine Tuchmanufaktur, und 1735 eine Flanell Manufaktur, angelegt. 1766 und 73 sind Strumpf- und 1779 Plüsch-Webereyen eingeführet worden. Die Hauptkirche nebst einigen Klöstern, haben die Römischkatholischen inne, die Reformirten und Lutheraner bedienen sich gemeinschaftlich einer Kirche zum Gottesdienst. Man setzet die Erbauung dieser Stadt in das Jahr 1079. 1587 wurde sie von dem Obristen Patton, in Abwesenheit des holländischen Gouverneurs, für 36000 Fl. an den Herrn von Hauteperne überliefert, fünfzig Jahre hernach von den Holländern drey mal vergeblich belagert, und 1703 von preussischen Kriegsvölkern zur Uebergabe genöthiget. 1735 litte sie großen Schaden, als ein Pulvermagazin in die Luft sprang. 1757 wurde sie von französischen Truppen eingenommen, die dem Lande, außer den gewöhnlichen und monatlichen Abgaben, sehr viel gekostet haben; denn man berechnete nach geendigtem Kriege, den durch dieselben erlittenen Schaden auf $2\frac{1}{2}$ Million Thaler.

2. Stralen ist klein, und ihre ehemaligen Festungswerke, sind 1672 von den Franzosen geschleift worden. 1781 waren hier 996 Menschen. In der Bauerschaft Sand ist ein Kloster.

3. Wachtendonck, ein Städtchen, liegt am Fluß Niers, ist ehedessen besetzt gewesen, und hat ein Schloß Namens Donck, gehabt, auf welchem die Herren von Wachtendonck gewohnet, haben. 1781 fand man hier 976 Menschen.

II. Die Aemter.

1. Die Vogtey Geldern, welche ihren Drossart hat.

2. Das Niederamt Geldern, welches auch seinen Drossart hat, und begreift

1) Die Dörfer Capellen, Witten und Revelar, welche unter einem Schuttheißen stehen. Der letzte Ort ist groß, und als Wallfahrtsort berühmt.

2) Die Dörfer Pont und Weert, welche auch unter einem Schuttheißen stehen.

3) Das Amt Kriekenbeck.

Vierßen, ein zu dem Amt Kriekenbeck gehöriges großes und wohlhabendes Kirchdorf, ist vom Herzogthum Jülich umgeben. Es ist hier eine katholische Kirche und Nonnenkloster; und eine reformirte Kirche. Die hiesigen Mennoniten halten sich zu ihrer Kirche in Crefeld. Hier sind 180 Feinewand-Weber, und der Handel mit der hiesigen Feinewand ist beträchtlich.

4) Das Amt Kessel, an der Maas, ist von einem alten Ort, der ein römisches Castel gewesen, benannt. Das Land Kessel hat vor Alters unter dem Erzstift Eöln gestanden, und seine eigenen Grafen gehabt. Die in der Maas entstandene Insel ist 1737 in landesfürstlichen Besitz genommen worden.

5) Das Amt Helden.

6) Das Amt Broekhuysen.

7) Das Amt der Meursischen Pfandschaft.

8) Das Amt Stralen, welches so wie

9) Das Amt Wachtendonk, adelich ist.

III. Neun Herrlichkeiten.

1) Die Herrlichkeit Wallbeck, zwischen der Maas und Niers.

2) Die Herrlichkeit Twistede.

3) Die Herrlichf. Well u. Bergen, dießseits der Maas.

4) Die Herrlichf. Aerssen oder Argen, die ein schönes Schloß mit einem schönen Garten hat, an der Maas.

5) Die Herrlichkeit Velden.

6) Die Herrlichkeit Lom.

7) Die Herrlichkeit Aefferden oder Affirden, dießseits der Maas.

8) Die Herrlichkeit Rayen, an der Niers.

9) Die Herrlichkeit Klein-Revelar.

Das

Das Herzogthum Oldenburg

S. I.

Wer die sehr unvollkommenen Charten von den ehemaligen Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst, die Mercator, Blaeuw und Jansson an das Licht gestellet, gezeichnet habe? ist mir unbekannt. Zu Hamelmanns Chronik, hat Joh. Conr. Musculus eine Charte gezeichnet und gestochen, in welcher, wenn man sie vor sich liegen hat, die Weser und Osten oben ist. Gerh. Muntink hat zu Winkelmanss historischen Beschreibung eine etwas bessere Charte verfertigt, und Joh. Nuzhorn hat dieselbige in Kupfer gestochen. Eine andere, die von Lorenz Michael von Hohenkirchen herrühret, ist in Holland von Schenk und Valk gestochen. Die muntinkische Charte ist 1759 unter des Herrn Rizzi Zannoni Namen zu Augsburg bey Albr. Karl Seuttern heraus gekommen, und mit Triangeln angefüllet, als ob sie ganz von neuem mathematisch aufgenommen wäre. Allein, Zannoni will diese Charte in einem Advertissement auf der Charte vom untern Theil des westphälischen Kreises, nicht für die seine erkennen. An einer neuern und viel bessern Charte, welche die homannische Werkstätte 1761 zu Nürnberg an das Licht gestellet hat, haben die Herrn von Münnich, Ramus, Witten von Wittenheim, Schmidt und Junrichs, insonderheit der letzte, gearbeitet. Weil sie aber nicht so
richtig

richtig und gut erschien, als Hr. Hunrichs es gewünscht und gehofft hatte: machte er 1762 in den oldenburgischen wöchentlichen Anzeigen bekannt, daß er in Holland einen bessern Stich derselben veranstalten wolle. Dadurch nöthigte und bewegte er die homannische Werkstätte, daß sie die eingeschlichenen Fehler verbesserte, so daß in den neuern Abdrücken, die mir aber nicht zu Gesicht gekommen sind, keine von Wichtigkeit übrig geblieben seyn sollen. Eine neue, sehr sorgfältige und genaue Vermessung des Landes, wurde 1780 beschlossen, und an den Landvogt Georg Christian Deder ergieng der landesfürstliche Befehl, die Aufsicht über dieselbe zu führen. Dieser schlug vor, die Vermessungsart nachzuahmen, die in Dänemark eingeführt ist, und Thomas Bagge in einer 1779 in dänischer Sprache gedruckten Schrift beschrieben hat; es ward auch auf seinen Rath der in dieser vorzüglichen Vermessungsart geübte Wessel aus Kopenhagen verschrieben. Der Zweck der ganzen Unternehmung, war nicht bloß die Verfertigung einer sehr richtigen und genauen Landcharte von dem Herzogthum überhaupt, sondern auch solchen genauen Charten von einzelnen Gütern und Besitzungen, welche die Richtigkeit der Landbücher oder Cataster als Bürgen bewiesen. Es ist aber die allgemeine Charte noch nicht an das Licht getreten.

§. 2. Das Herzogthum gränzet gegen Abend an Ostfriesland und an das Bisthum Münster, gegen Morgen an die Weser, durch die es von dem Herzogthum Bremen geschieden wird, gegen Mittag an die chur-braunschweigischen Aemter Harpstedt

stedt und Wildeshausen, und gegen Mitternacht an die Herrschaft Jever und an die Jade. Ein Theil der ehemaligen Grafschaft Oldenburg oder das Geestland, hieß ehedessen und noch 1063, Pagus Ammeri, wovon das jetzige Ammerland, Ambria, ein Theil ist; der Strich an der Weser und See aber, der sich von Elsfleth bis Jever erstreckt, hieß Rüstringen, Pagus Ruisri, und die 4 Marschvogteyen mit dem heutigen Stedingerland, hießen Stedingia oder Pagus Steding. Den Namen Oldenburg hat es vom Schloß Oldenburg, (so wie dieses nach des Statsraths von Witken Muthmaßung eine an der Oldena oder Altena erbaute Burg bedeutet,) und er ist erst im 12ten Jahrhundert bekannt geworden. Die Grafschaft Delmenhorst, hat ihren Namen von der Stadt: vor Alters aber hat diese Gegend Pagus Leri, Laringia, geheißen, und sich noch weiter bis ins Amt Wildeshausen erstreckt.

§. 3. Die Größe des Herzogthums beträgt $45\frac{1}{2}$ Quadratmeilen. Es bestehet aus Geest- und Marsch-Lande; jenes ist theils dürre und sandig, theils moorig, und giebt Torf zur Feuerung; dieses ist fett und fruchtbar, und giebt sowohl zum Ackerbau als zu guter Pferde- und Hornvieh-Zucht Gelegenheit, doch wird hier nicht so viel Getraide gebauet, als die Einwohner verzehren, daher man der Einfuhr desselben nicht entbehren kann. Die meisten Landesgüter und Waaren, welche ausgeführt werden, bestehen in der Marsch in Butter, Käsen, Pferden und fettem Vieh, und auf der Geest in Flachs, Hopfen, Torf, Leinwand, und hölzernem

thernem Geräth. Hingegen führet man wieder ein, Weizen, Roggen, Gerste, Bier, Wein, Salz, mancherley Manufaktur- und Fabrik- und andere Waaren. Wider die Ueberschwemmungen des Wassers, ist das Land mit großen und kostbaren Deichen verwahrt, welche 30314 Ruthen machen, die, wenn man jede Ruthe auf 30 Rthlr. schäzet, 909420 Rthlr. anzulegen gekostet haben. Sie stehen unter der Aufsicht und Vorsorge eines besondern Deichamts.

§. 4. Es enthält das Herzogthum 28 Aemter und Vogteyen, 51 Kirchspiele und 52 Kirchen und 3 Capellen, 2 Städte, 6 Flecken, 360 Dörfer und Bauerschaften, 53 adelich freye Güter, 13308 Feuerstellen, 9338 andere Gebäude, welche gesammte 22646 Gebäude, 1776 bey der Landcasse für 5,739,550 Thaler versichert waren. 1769 zählte man 79071 Menschen, 13391 mehr als 1702.

§. 5. Die Einwohner sind fast insgesamt der evangelisch-lutherischen Lehre zugethan, mit deren Einführung in Oldenburg 1525, in Delmenhorst aber erst 1543 der Anfang gemacht worden: doch sind auch Reformirte vorhanden, insonderheit in der Herrschaft Barel, woselbst auch ein reformirter Hofprediger ist. In der Stadt Oldenburg wird den Soldaten zum Besten alle halbe Jahr reformirter und römisch-katholischer Gottesdienst gehalten.

§. 6. Was den Ursprung der ältesten Grafen von Oldenburg betrifft, so ist in den Originibus guelficis Tom. IV. p. 346. von dem Hofrath Christian Ludwig Scheid behauptet worden, es könne durch

durch unverwerfliche Beweise dargethan werden, daß Wittikind der Große einen Sohn, Namens Wigbert; dieser einen Sohn, Namens Walbert; dieser einen Sohn, Namens Regenberg, und dieser einen Sohn Namens Witikind gehabt habe, von welchem letzten die Grafen zu Oldenburg und heutigen Könige zu Dänemark abstammten. Aus Meginhardi historia de translatione S. Alexandri Wildeshufam, welche eben dieser berühmte Mann in seiner Bibliotheca historica goettingensi zuerst an das Licht gestellet hat, p. 6. erhellet die Gewißheit, daß Graf Wigbert des sächsischen Witikinds Sohn, und also Graf Walbert desselben Enkel gewesen sey, welches man vorhin nicht gewiß gewußt hat. Es ist auch gewiß, daß die ehemaligen Grafen von Rüstringen und Ammerland sich nachher Grafen von Oldenburg genennet haben, und daß Egilmar, oder Eilmar II, ein rüstringischer Graf, der im Anfang des 12ten Jahrhunderts gelebt, außer 2 andern Söhnen, den Grafen Christian I gezeugt, welcher 1155 Oldenburg erbauet, und davon bekannt worden. Von seinem Sohn Moriz, stammen alle nachfolgende Grafen in gerader Linie ab. Graf Dietrich der glückliche, vereinigte 1435 Delmenhorst mit Oldenburg, und erhielt mit seiner zweiten Gemahlinn Heilwig oder Hedewig, die eine Schwester und Erbin Adolphs VIII, letzten Herzogs zu Schleswig und Grafen zu Holstein, war, die Anwartschaft auf das Herzogthum Schleswig und auf die Grafschaft Holstein. Sein ältester Sohn Christian, wurde 1449 zum König in Dänemark, und nochmals zum

zum Herzog von Schleswig und Grafen von Holstein erwählt; der zweite Sohn Gerhard aber pflanzte den Stamm der oldenburgischen Grafen fort. Er verlor Delmenhorst, welches B. Heinrich zu Münster wegnahm, erwarb aber Barel und Neuenburg. Desselben Enkel Anton I hatte das Glück, Delmenhorst wieder zu erobern. Von seinen beyden Söhnen war Johann VI Graf zu Oldenburg, erbte 1575 die Herrschaft Zeven, und 1592 wurde ihm auch die Herrschaft Kniphausen zuerkannt; Anton II aber war Graf zu Delmenhorst. Der König zu Dänemark, Friedrich II, und der Herzog von Holstein, suchten und erlangten 1565 vom Kaiser Maximilian II die Anwartschaft auf die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst; wenn Johannes VI Sohn Anton Günther, und seine Erben ausstürben, weil sie von väterlicher Seite aus dem oldenburgischen Hause abstammten. Auf solche kaiserl. Bestätigung gründeten sich die Ansprüche, welche nachmals König Christian V und Herzog Christian Albrecht auf diese Grafschaften machten, als der letzte Graf Anton Günther 1667 ohne männliche Erben starb. Denn desselben natürlicher Sohn Anton, welchen er mit Elisabeth von Ungnad erzeugt, der Kaiser aber legitimirt, und zu einem Reichsgrafen von Oldenburg erhoben hatte, konnte die Grafschaften nicht erben, daher ihn der Vater mit Kniphausen u. abfand, wie unten gemeldet werden wird: und seiner Schwester Magdalena, des Fürsten Rudolph zu Anhalt-Zerbst Gemahlinn Sohn, konnte auch in den Grafschaften nicht folgen, sondern mußte mit

mit der Herrschaft Jever zufrieden seyn: folglich fielen die Grafschaften, als männliche Reichslehen, an das holsteinische Haus, und Christians I Nachkommen, unter welchen aber darüber ein großer Streit entstand. König Friedrich III verglich sich 1648 mit dem Herzog Friedrich von Holstein-Gottorf, daß sie die zu erwartende Erbschaft, unter sich theilen wollten. Sie trafen auch das folgende Jahr zu Rendsburg mit dem Grafen Anton Günther einen Vergleich, den Kaiser Ferdinand III im Jahr 1653 bestätigte; ja der Graf setzte sie 1664 in den wirklichen Besiz seiner Lande, und erklärte sie kurz vor seinem Tode in seinem Testament zu Lehnserben. Allein, Herzog Joachim Ernst zu Plön fieng darüber mit dem regierenden holsteinischen Hause einen Proceß an, und erwies, daß er mit demselben nicht nur gleiches Recht, sondern auch einen Vorzug habe, weil er Christians I Anverwandter im vierten, der König und Herzog von Holstein-Gottorf aber nur im fünften Grade wären. Als nun König Christian V sah, daß die Sache vor dem kaiserlichen Gericht nicht zu gewinnen war, verglich er sich 1671 mit dem Herzoge von Plön, und gab ihm für seinen Antheil an den Grafschaften ein Aequivalent. Mit diesem Vergleich war zwar der Herzog von Holstein, Christian Albrecht, nicht zufrieden: allein, der Herzog von Plön gewann den Proceß, und wurde 1675 in den Besiz der streitigen Erbschaft gesetzt, die er denn gleich darauf dem König einräumte, der sich 1676 in den Grafschaften huldigen ließ. Von der Zeit an, sind die Könige zu Dänemark ruhige Besitzer

von Oldenburg und Delmenhorst gewesen, haben aber noch nachher mit den Allodialerben unterschiedene Tausch- und andere Vergleiche getroffen. K. Friedrich IV verpfändete die Grafschaft Delmenhorst mit einigen Vogteyen 1711 an Chur-Braunschweig für 712640 Rthlr. in neuen $\frac{2}{3}$ Stücken auf 20 Jahre, kündigte aber doch das Capital noch selbst auf, und K. Christian VI nahm die Grafschaft mit den übrigen Vogteyen 1731 wieder in Besiz. K. Christian VII vertauschte die Grafschaften 1773 an den Großfürsten Paul von Rußland für desselben Antheil an Holstein. Die Uebergabe geschah am 10ten Dec. und am 14ten eben desselben Monats trat der Großfürst dieselben hinwieder dem Bischof von Lübeck Friedrich August Herzog von Holstein, und desselben männlichen Nachkommen ab, um, wie das Manifest sagt, der jüngern Linie des Hauses Holstein Gottorf ein hinlängliches und anständiges Etablissement zu verschaffen, und das Glück derselben aufs Künfftige zu befestigen. Hierauf ward am kaiserlichen Hofe die Erhebung dieser Grafschaften in ein Fürstenthum oder Herzogthum gesucht, ich weiß aber nicht, ob dieselbige zur völligen Richtigkeit gekommen ist.

§. 7. Das oldenburgische Wapen, sind zwey rothe Querbalken im goldenen Felde, das delmenhorstische Wapen, ist ein goldenes unten zugespitztes Kreuz im blauen Felde.

§. 8. Wegen der ehemaligen Grafschaften, sind 2 Stimmen sowohl auf dem Reichstage im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, als auch auf den

den westphäl. Kreistagen, gewöhnlich, und auf den letzten folgen sie nach Schauenburg. Der Reichs-Anschlag wegen Oldenburg war 8 zu Roß und 30 zu Fuß, oder 216 Fl. wegen Delmenhorst 2 zu Roß und 14 zu Fuß, oder 80 Fl. und zu jedem Kammerziel wurden wegen Oldenburg und Delmenhorst 113 Rthlr. 55¼ Kr. gegeben. Die Veränderungen, welche die Erhebung der Grafschaften in ein Herzogthum in allen diesen Stücken hervorbringt, kann ich nicht angeben.

§. 9. Die oldenburgische Regierungskanzley, verordnet in des Landesherrn Namen alles, was bey vorkommenden dringenden Umständen zu des Herzogthums Besten gereichen kann, und vertritt in solchen allgemeinen Fällen des Landesherrn Stelle selbst. Hiernächst hat sie das sogenannte Recht über aller Kanzlen- und Landgerichtsfässigen Ehre, Leben und Tod, weil, außer dem Stadtmagistrat zu Oldenburg, und der edlen Herrschaft Barel, keinem andern Untergericht das Recht über Leben und Tod verliehen worden. Von allen Untergerichten beyder ehemal. Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, welche sind, die Stadtgerichte zu Oldenburg und Delmenhorst, das oldenburgische, ovelgönnische, neuenburgische und delmenhorstische Landgericht, die Amtsgerichte zu Schwen und im Land Würden, und das Amtsgericht zu Barel, ergehen die Apellationen an die Regierung, von welcher an die kaiserlichen und Reichsgerichte nicht unter der Summe von 1000 rheinischen Gulden appelliret werden kann. Die Beamten heben und berechnen die landesherrlichen

Gefälle, haben auch in Policen-Deich- und Land-Sachen ihre Verrichtungen, und in liquiden Sachen von 12 Rthlrn. die Justiz zu besorgen, müssen aber in höhern Forderungen und in illiquiden Fällen alle Erkenntniß den Landgerichten überlassen. Die Beamten zu Schwyn und im Lande Würden, haben zugleich die erste Instanz. Das Consistorium machen die gesammten Mitglieder der Regierung aus; es kommen aber noch der Generalsuperintendent, nebst dem oldenburgischen Nachmittagsprediger, der Sachwalter der geistlichen Güter, und seit der letzten dänischen Zeit auch der Rector der oldenburgischen Stadtschule, als Assessores dazu. Unter demselben steht das gräflich-varelsche Consistorium. Der Generalsuperintendent hat, nebst dem Sachwalter der geistlichen Güter, (*Advocatus piarum causarum*,) die Kirchen des Landes alle 3 Jahre einmal zu visitiren, und dabey die gesammten Kirchrechnungen aufzunehmen und zu entscheiden.

§. 10. Die ordentliche jährliche Contribution beyder Grafschaften, nach welcher alle Anlagen gemacht wurden, betrug 60000 Rthlr. die gesammten landesherrlichen Einkünfte aus denselben aber waren weit größer; denn sie betrugen in neueren Zeiten, ein Jahr in das andere gerechnet, jährlich 227000 Rthlr. und 1769 gar 288406 Rthlr., und unter dänischer Herrschaft kostete die Unterhaltung aller Civil- und Kriegs-Bedienten nur 52000 Rthl.

§. 11. In den Grafschaften ward 1704 ein National-Regiment zu Fuß errichtet, und nach dem Contributionsfuß einer jeden Vogtey eingerichtet,

richtet. Es machte anfänglich 1200 Mann, oder mit prima plana 1324 Mann aus, 1765 aber war es auf die Hälfte oder 600 Mann herunter gesetzt worden.

I. Die alte Graffschaft Oldenburg begreift.

1. Die Stadt Oldenburg, welche am Fluß Hunte liegt, der die durch die Stadt fließende Haare aufnimmt, und von hier bis zu seiner Vereinigung mit der Weser vor Alters Aldena oder Oldena geheißen hat. Ihre Befestigung besteht in 10 Bastionen und andern Werken. Sie hat 2 Kirchen, 484 volle Häuser, und ungefähr 5000 Einwohner. In der Hauptkirche St. Lamberti ist das gräflich-oldenburgische Begräbnißgewölbe. Die Nicolai Kirche hat Graf Anton Günter 1647 von neuem erbauet. An der lateinischen Stadtschule stehen 6 Lehrer. Das 3 Stockwerk hohe Schloß hat Graf Anton Günter von 1616 an auf's neue aus schönen Quadersteinen erbauet, und König Christian VI im Jahr 1737 ansehnlich verbessert, auch in desselben Umfang ein schönes Kanzlengebäude für die Regierungskanzley, das Consistorium und die Kammer, aufführen lassen. Gegen dem Schloß über ist 1741 ein Zucht- und Werk-Haus erbauet worden. Die Stadt besteht aus sogenannten freyen und bürgerlichen Häusern, aus freyen und bürgerlichen Einwohnern, und aus der Besatzung. Die freyen sind von allen bürgerlichen Beschwerden, Einquartierungen und Wachten frey, machen beynahe ein Drittel der Stadt aus, und stehen lediglich unter der hiesigen fürstlichen Regierungskanzley. Die bürgerlichen Häuser und die Bürgerschaft stehen unter dem Stadtmagistrat, und die Besatzung unter dem Commandanten, in Consistorialsachen ausgenommen. Die Stadt giebt an die hohe Landesherrschaft nichts, und theilet mit derselben die Accise, und die unter bürgerlichen Personen vorkommenden Unzuchtsstrafgelder. Sie hat die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit. Seit 1710 wird hier das oldenburgische

gische Landgericht gehalten. In der nördlichen Vorstadt zum S. Geist, ist ein Armenhaus und eine Capelle mit den bürgerlichen Begräbnissen. Die Einwohner der südlichen Vorstadt, welche der Dam genennet wird, gehen in die Kirche zu Osternburg, welches auch eine Vorstadt an der Südseite der Stadt ist. An der Ostseite ist eine Vorstadt, der Stan genannt, woselbst der Hafen ist. Im Jahr 1345 hat die Stadt die ersten Privilegien und ihr eigen Stadtrecht erhalten. 1676 brannte sie größtentheils ab.

2. Die Landvogtey Oldenburg, zu welcher gehören,

1) vier Geestvogteyen, nämlich

(1) Die Hausvogtey Oldenburg, welche die in den Vorstädten und vor den Thoren der Stadt Oldenburg wohnenden Einwohner, und die sowohl nach der Stadt als nach der Vorstadt Osternburg eingepfarreten Dörfer, überhaupt 25 Dörfer begreift. In dem Dorf Donnerschwe, hat ehemals ein Schloß gestanden. Zu Wechloy, ist ein adeliches Gut. Der Hölzung Witdeloh, wird schon in Karls des großen Stiftungsbrief des Bisthums Bremen gedacht. Eine halbe Meile von der Stadt, liegt an der Hunte das ehemalige Dominikaner Nonnenkloster und nunmehrige Armen- und Waisenhaus Blankenburg, welches Graf Anton Günther 1632 zu dem jetzigen Gebrauch bestimmt hat. Es hat seinen eigenen Prediger, und liegt zwar in der Hausvogtey, ist ihr aber nicht untergeben.

(2) Die Vogtey Wüsteland, besteht aus den Kirchspielen Holle und Neuenhüntorf; zu welchen 10 Dörfer gehöret. Bey dem Pfardorf Neuenhüntorf, liegt ein gräflich-münichisches adeliches Gut, welches ein Lehngut ist.

(3) Die Vogtey Wardenburg, enthält ein Kirchspiel gleiches Namens mit 9 Dörfern. Das landesherrschastliche Vorwerk Westerborg, ist ehedessen eine Festung

Festung gewesen. Auch hat hier das Haus und die Schanze Hundesmühlen gelegen.

(4) Die Vogtey Gatten, besteht aus den Kirchspielen Gatten und Dötlingen, zu welchen 20 Dörfer gehören. Nahe bey dem Pfarrdorf Gatten, hat an der Welse die Festung Welsburg gestanden, an deren Stelle ein Vorwerk erbauet worden. Zu dieser Vogtey gehört auch die Gegend, der Osenberg genannt, welche voller Sandhügel ist. Einer fabelhaften Erzählung nach, soll daselbst den Grafen Otto auf der Jagd das berühmte oldenburgische Horn von einer Jungfrau überreicht seyn, welches jetzt in der Kunstkammer zu Kopenhagen verwahrt wird, von vergoldetem Silber ist, und 61 Unzen wiegt. Allem Ansehn nach hat Graf Otto, Domherr zu Cöln, ein Sohn Grafen Gerhards, dasselbe 1475 zu Cöln als ein Trinkgefäß machen lassen, als König Christian I sich daselbst am Fest der heiligen drey Könige aufhielt, und es seinem Vater nach Oldenburg gebracht, der ihm am Osenberg Güter zu seinem Erbtheil geschenkt hat.

2) Vier Marschvogteyen, die vor Alters zum Stedingerland gehört haben, und vor 1234 erobert worden.

(1) Die Vogtey Mohriem oder Elosfleth, zu welcher 4 Kirchspiele Elosfleth, Alten: Suintorf, Barnesfleth oder Bardensfleth, und Neuenbrock, mit 14 Dörfern gehören. Zu bemerken sind:

a. Elosfleth, ein Flecken, woselbst die Hunte in die Weser fällt. Den hiesigen Weserzoll hat Graf Anton Günter 1619 und 1623 vom Kaiser und Reich erhalten, und ob sich gleich die Stadt Bremen demselben also widersezt hat, daß sie darüber in die Reichsacht erklärt worden, so ist er doch dem Grafen im westphälischen Frieden bestätigt worden. 1769 trug er 41021 Reichsthaler ein. Es können aber keine schwer beladene Schiffe hieher kommen, sondern müssen

1 Meile unterwärts zu Bracke löschen. Sonst ist hier ein gräflich-münnichisches Gut Namens Münchenau.

b. Die Gegend unweit Alten-Suntorf, bey der hölzernen Straße, die durch das dortige Moor geht, woselbst Graf Gerhard 1475 die Bremer schlug, die fast alle im Moor umkamen, welches zum Andenken dieser Niederlage noch jetzt die Bremerdöpe (Bremer-taube) genennet wird.

c. Neuenfelde, ein von den Grafen Johann XIV und Anton I eingedeichtes Marschland, welches ein freyes und keinen Abgaben unterworfenenes Gut ausmacht, und vermöge der Verträge und des Testaments Grafen Anton Günters, dem Grafen Anton von Altdenburg, und hierauf vermöge des aldenburgischen Vergleichs von 1693, desselben Töchtern, vermählten Gräfinnen von Harthausen und von Wedel, jeder zur Hälfte, zugefallen ist. Als die letzte Hälfte der königl. dänische Kammerherr Friederich Wilhelm Freyherr von Wedel ererbet hatte, brachte er auch die gräfl. harthausische Hälfte durch Kauf an sich.

d. Mönnichhof, war ehedessen ein Oratorium des Johanniter Ordens, nachmals wurde daselbst das Gericht über den Mohriem gehalten, und jetzt ist es ein freyes Gut.

e. Barnefleth oder Bardenfleth, ein adeliches freyes Gut.

(2) Die Vogtey Oldenbrock, welche aus den Kirchspielen Oldenbrock und Großen Meer besteht, und 9 Dörfer hat. Sie ist die einzige in beyden Grafschaften, welche keine adel. Güter, oder freyes Land hat.

(3) Die Vogtey Struckhausen, welche aus dem Kirchspiel gleiches Namens besteht, dazu 8 Dörfer gehören. Das adel. Lehngut Treuenfeld, hat vor Alters dem Johanniter Orden zugehört.

(4) Die Vogtey Sammelwarden, welche aus dem Kirchspiel dieses Namens besteht, und 12 Dörfer begreift. In Bracke werden die schwer beladenen Schiffe erleich-

erleichtert, welche auf der Weser nicht bis Elsfleth kommen können. In der Weser liegt das Hammelwarder und Harviersand. Das Vorwerk oder jetzige freye Gut Witbeckersburg, hat den Allodialerben der letzten Grafen gehört, ist aber von denselben veräußert worden.

3. Die Landvogtey Neuenburg, zu welcher 6 Vogteyen gehören.

1) Das Amt Neuenburg, oder die Vogteyen Bockhorn und Zetel, mit den Kirchspielen gleiches Namens, und 16 Dörfern. Diese Vogteyen hießen vor Alters die friesische Wede, und gaben zu vielem Streit Gelegenheit. Der Flecken Neuenburg, besteht aus den Dörfern Alstede und Vorburg. Anstatt des alten Schlosses, welches vor Alters eine Gränzfestung wider die Friesen gewesen, ist ein Haus erbauet, darinn der Landvogt wohnt, und das Landgericht gehalten wird. Graf Anton Günter hat hier 1607 ein Armenhaus gestiftet. Die Dörfer Blauhand, Ellens und Ellenserdamm, (woselbst ehedessen keine Schanze gewesen,) bestehen aus lauter eingedeichten Ländereyen. Der Besitzer der Herrschaft, Gödens, hat 1684 durch einen Tauschvergleich den Kielgroden erhalten.

2) Das Amt Ape, enthält die Kirchspiele Ape und Westerstede, dazu 32 Dörfer gehören. Bey dem Flecken Ape war ehedessen ein Fort, welches 1515 und 1550 angelegt, 1764 aber geschleift worden. In diesem Amt sind die adel. Güter Seggern, Sifensolt, Robrinke und Wittenheim belegen. Das letzte hieß ehedessen das Haus Burgforde, und war eines der ältesten landesherrschaftlichen Häuser, und der Wohnsitz einiger oldenburgischen Grafen; 1747 aber wurde es dem gelehrten und um die Geographie und Geschichte dieser Grafschaften sehr verdienten königl. Etatsrath, Adalrich von Witten, unter dem Namen Wittenheim, zu einem Erbmannlehn ertheilt.

3) Die Vogtey Zwischenahn, welche aus den Kirchspielen Zwischenahn und Edewecht besteht, dazu 29 Dörfer gehören. Das Elmendorfer oder Zwischenahner Meer, welches eine Meile im Umkreise hat, ist sehr fischreich. In dieser Vogten haben die alten Grafen von Oldenburg, als sie sich noch vom Ammerland benannt, ihre Wohnung gehabt. Ein Sitz ist an der Nordseite des oben genannten Sees, und ein anderer zu Jeddeloh gewesen. Es sind hier die adelichen Güter Eyhausen und Blexhaus; und das letzte ist ein Lehngut.

4) Das Amt Rastede, welches aus den Kirchspielen Rastede und Wieselstede, und 24 Dörfern besteht. In dem Dorf Rastede war vor Alters ein reiches Benedictiner Kloster, welches 1160 gewiß schon vorhanden gewesen ist, weil es damals vom Papst Victor IV bestätigt worden. Der Abt desselben schrieb sich: von Gottes Gnaden Abt des Münsters unser lieben Frauen zu Rastede, Ordens St. Benedicti. Graf Christopher machte ein Lustschloß daraus, und starb auch 1566 daselbst. In dem Dorf Bocklerbutg oder Lichtenberg, ist vor Zeiten ein gräf. Haus gewesen. Zehn, ist ein adel. Erbzinsgut. Auch sind in diesem Amt die adel. Güter Loye und Horne belegen.

5) Die Vogtey Jahde und Schweyburg, dazu 7 Dörfer gehören. Die Vogten Jahde, darinn 2 landesherrschaftliche Vorwerke sind, hat Graf Johann XIV eingedeicht. Sie wurde Grafen Anton I von Oldenburg zugetheilt, dessen Sohn sie aber dem König abtrat. Die Schweyburg ist ein Strich Landes, welcher 1649 zum erstenmal, und 1720 aufs neue eingedeicht worden.

4. Das Amt oder die edle Herrschaft Varel, ist ungefähr eine Meile lang und 3 Viertelmeile breit, an der Seite der Jade sehr fruchtbar und gutes Marschland, an der andern Seite aber ist viel Moor, woselbst guter Torf gestochen wird. Es hat ehemals seinen

nen besondern Herrn gehabt. 1481 kam es an den Grafen Gerhard den Muthigen zu Oldenburg. Graf Anton Günter setzte seinen natürlichen Sohn Anton, des heil. römischen Reichs Grafen Freyherrn zu Oldenburg, edlen Herrn zu Barel und Kniphausen, zum Erben des Amts und Schlosses Barel, der Jahder Vogten mit den beyden Vorwerken und allem Zugehör, imgleichen der Herrschaft Kniphausen, ein; vermachte ihm auch das Vorwerk Neuenfeld, Gruberswarf, Rutschfeld &c. den Zehnten zu Hammelwarden, die Vorwerke Witbeckersburg, Roddens, Blexersand, Seefeld &c. Als aber dieser Graf Anton von Oldenburg 1681 starb, erfolgte eine Vormundschaft und Sequestration, und sein Sohn Graf Anton II bekam nach erreichter Vollmündigkeit, vermöge des 1693 mit dem Könige von Dänemark errichteten Vergleichs, bloß das Amt Barel, die Vorwerke im Butjadinger Lande Neuenfeld Witbeckersburg, Roddens, Seefeld, Blexersand, Neuenhoben, die Herrschaft Kniphausen, und das Vorwerk Garines, wieder; auf alles übrige aber leistete er Verzicht. Diese Lande und Güter erbte zwar seine einzige Tochter, Charlotte Sophia, vermählte Gräfinn von Bentink: sie wurden aber 1748, weil über 300000 Rthlr. Schulden darauf ruheten, in so weit sie unter oldenburgischer Hoheit liegen, auf Anhalten des stärksten Gläubigers, sequestrirt. 1756 wurde Grafen Wilhelm von Bentink, als Vormund seiner beyden Söhne, der Grafen Christian Friderich Anton und Johann Albrecht, der Besiz der Herrschaft Barel, nebst den übrigen oldenburgischen Gütern, vermöge des mit seiner Gemahlinn 1754 zu Berlin geschlossenen Vergleichs, vom kaiserlichen Reichshofrath zuerkannt, und wirklich übergeben. Nachdem aber der eben genannte älteste Graf Christian Friderich Anton von Bentink volljährig geworden, hat er, vermöge des bey dem gräflichen Hause eingeführten Rechts der Erstgeburt, 1759 sowohl die Regierung zu Barel, als auch der übrigen zum oldenburgischen Fideicommiss gehörigen

hörigen Güter, übernommen und angetreten. Die ehemalige Unmittelbarkeit der Herrschaft Varel hat zwar aufgehört, und sie ist der oldenburgischen Landeshoheit unterworfen, contribuiret auch jährlich 1200 Rthlr. und trägt zu den Kammerzielen, auch Reichs- und Kreis-Steuern des Landes das übrige bey: sie hat aber den Namen einer edeln Herrschaft behalten, ist von allen ordentlichen Alagen und Ausschreibungen, welche in dem Lande ergehen, frey, und hat vermöge des Vertrags von 1693, und der Ausdehnung desselben von 1706, das Patronatrecht, die obern und untern Gerichte, die hohe und niedere Jagd, die Fischen, den Zoll und alle übrigen Regalien, die Landeshoheit ausgenommen. In Civilsachen kann, wenn sie 200 Rthlr. betragen, und in der Hauptsache definitive erkannt worden, von dem gräflichen Amtsgericht an die oldenburgische Regierung appelliret werden. Die Criminalgerichtsbarkeit steht dem Grafen von Bentinck uneingeschränkt zu. Die Herrschaft begreift den Flecken Varel, und die Dörfer Jethansen, Dangast, Jeringhave, Borgstädt, Seggehoren, Obenstrode, Althürden, Connesorde und Spohle. Der Marktflecken Varel hat etwa 350 Häuser, ist wohl bebauet, und liegt an einer schönen Hölzung, welche der Varelser Busch genennet wird. Er hat eine lutherische Pfarrkirche. Von dem schönen Schloß brannte 1751 ein Flügel ab, dadurch zugleich die schöne oldenburgische Bibliothek im Rauch aufgieng. Auf demselben ist eine Capelle zum reformirten Gottesdienst.

5. Die Amtsvogtey oder das Amtsgericht Schwey, ist durch den rendsburgischen Vertrag, und des letzten Grafen von Oldenburg Testament, an desselben Sohn, Grafen Anton von Oldenburg, gekommen, von diesem aber 1693 dem König abgetreten worden, und begreift 10 Dörfer, darunter die Pfarrdörfer Schwey und Seelfeld sind. In dieser Vogtey sind 2 gräflich bentinckische Vorwerke.

6. Das

6. Das Landgericht zu Ovelgönne, erstreckt sich über das Stadt- und Butjadinger-Land, welches ungefähr 3 Meilen lang, im Anfang nicht viel über eine Viertelmeile, am Ende aber wohl eine Meile und darüber breit ist. Stadland war vor Alters ein Theil des Stedingerlandes; Butjadingerland aber gehörte ehemals mit zu Küstringen, welcher Name dem auf der Westseite der Jade liegenden allein beygelegt, das an der Ostseite belegene aber Butjadingen (buten Jaden) genennet worden (Kustringia transjadana), weil es außer oder über der Jade gelegen. Es war vor Alters ein kleiner freyer Staat, welcher sich, um den Nachstellungen der Erzbischöfe zu Bremen zu entgehen, in ostfrieschen Schuß begab: allein, Graf Johann XIV machte sich denselben 1514 mit herzogl. braunschweigischer und lüneburgischer Hülfe unterwürfig; und da diese Herzoge auch einen Theil des Landes bekamen so brachte er denselben theils durch Besetzung, theils 1523 durch Kauf an sich. Vermöge des hamburgischen Vergleichs von 1653, geht nun das ganze Stadt- und Butjadingerland von dem Hause Braunschweig und Lüneburg zu Lehn.

1) Das Stadland, welches von dem Butjadinger Land durch die Hete und den so genannten Mittelteich geschieden wird, besteht aus 4 Vogteyen, welche sind:

(1) Die Vogtey Holzwarden, zu welcher gehören 3 Dörfer, darunter das Pfarrdorf Holzwarden ist, und der Flecken Ovelgönne, welcher anfänglich 1514 als ein Schloß und Festung angelegt, diese aber 1677 geschleift worden; das alte Haus aber ist geblieben, und ist der Sitz des Landgerichts.

(2) Die Vogtey Rotenkirchen, welche aus den Kirchspielen Rotenkirchen und Esenshamm, und 19 Dörfern besteht. Es sind hier 2 Lehngüter, eines bey Rotenkirchen, Namens Hohenhausen, und eines zu Brunswarden.

(3) Die

(3) Die Vogtey Abbehausen, welche aus dem Kirchspiel dieses Namens und 13 Dörfern besteht; auch ist hier das Lehnsgut Hete.

(4) Die Vogtey Stolhamm, welche aus dem Kirchspiel dieses Namens und 6 Dörfern besteht.

2) Das Budjadingerland, besteht aus 3 Vogteyen.

(1) Die Vogtey Blexen, welche aus den Kirchspielen Blexen oder Blexum und Alens, besteht, und dazu 9 Dörfer gehören. Es ist hier ein Lehnsgut. Blexersand ist ein gräflich-bentinkisches Vorwerk. Diesem gräflichen Hause gehört auch der Blexersander Groden.

(2) Die Vogtey Burhave, dazu die Kirchspiele Waddens, Burhave und Langwarden gehören, mit 10 Dörfern.

(3) Die Vogtey Eckwarden, welche aus den Kirchspielen Eckwarden und Tossens besteht, dazu 13 Dörfer gehören. Zu Hofawürden, im Kirchspiel Eckwarden, legte Graf Anton Günter 1659 ein Armenhaus für 24 Personen an, welches 1684 mit dem blankenburgischen verbunden ward. Sonst ist in der Vogtey das Lehnsgut Stick, und das gräflich-bentinkische Vorwerk Roddens.

7. Das Land und Amt Wörden, jenseits der Weser, gehörte vor Alters zu der Grafschaft Stotel, war hernach von 1498 bis 1514 an die Stadt Bremen verpfändet; Graf Johann XIV. aber lösete es wieder ein. Es besteht aus dem Kirchspiel Dedesdorf, zu welchem 10 Dörfer und 2 Lehnsgüter gehören.

II. Die alte Grafschaft Delmenhorst. Sie besteht

1. Aus der Stadt Delmenhorst.

Delmenhorst, eine kleine und offene Stadt an der Delme, hat nur eine Kirche, 273 Häuser, und ungefähr 1400 Einwohner. Das alte gräfliche Residenzschloß ist 1712 abgebrochen worden. Es ist hier ein
eiger

eigenes Landgericht und die Hausvogtey. Graf Otto, ein jüngerer Bruder Grafens Christian III zu Oldenburg, kaufte und ertauschte von den Mülern von Brunstein, erzstift-bremischen Edelleuten, die ansehnlichen Güter, welche sie um die Delme und Stühr hatten, und bauete 1247 zwischen der Delme und der Horst (d. i. dem hohen und trocknen Grund) ein Schloß, welchem er den Namen Delmenhorst gab, sich aber nicht davon benennete. Er setzte seines Bruders Kinder Johann II und Otto II zu Erben der Herrschaft Delmenhorst ein, von welchen jener, regierender Graf zu Oldenburg, sie diesem überließ, der 1253 in dem Fleschen Delmenhorst eine Kirche erbaute, bey derselben ein Collegium Canoniorum anlegte, und dem Ort 1270 Stadtfreyheiten gab. Als er 1299 starb, erbten die Herrschaft seines Bruders Kinder Johann III und Christian der jüngere, welche zuerst den Namen von Delmenhorst annahmen. Des jüngsten Erben haben die Herrschaft bis 1436 regieret, in welchem Jahr Graf Nicolaus, letzter Besitzer derselben und Erzbischof zu Bremen, sie dem Domkapitel, welches sich derselben anmaßen wollte, ab, und Grafen Dieterich zu Oldenburg zuerkannte, der auch Besitz davon nahm. Die übrigen Schicksale der Grafschaft sind oben in der oldenburgischen Geschichte berührt worden. Von dem Magistrat appellirt man in bürgerlichen Sachen unmittelbar an die Regierung zu Oldenburg.

2. Aus der Landvogtey Delmenhorst, welche begreift

1) Die Hausvogtey, zu welcher die Kirchspiele Ganderkesee, Zude, Schönenmohr und Hasbergen, mit 28 Dörfern, und den adelichen Gütern Elmeloh und Lutzborn gehören. Zu Zude ist ein reiches Cistercienser Mönchenkloster gewesen, welches Otto, Probst zu Bremen, 1272 gestiftet hatte.

2) Die

2) Die Vogtey Stuhr, ist der Hausvogten einverleibt, und macht nur das Kirchspiel dieses Namens von 6 Dörfern aus.

3) Die Marschvogteyen Berne und Altenesch, welche das fruchtbare Stedingerland ausmachen, dessen Einwohner, nebst den Rüstringern, von Alters her die Grafen zu Oldenburg für ihre Erbherren erkannt haben, zwar 1204 von denselben abgefallen sind, aber 1234 durch die bey Altenesch oder Oldenesche gehaltene Schlacht wieder zum vorigen Gehorsam gebracht worden. Die hieher gehörigen Kirchspiele sind Berne und Wahrsteth, in der Vogten Berne, Bardewisch und Altenesch in der Vogten Altenesch, zu welchen 38 Dörfer gehören.

Das adelich freye Gut Wyhusen oder Weyhausen in der Vogten Altenesch, ist das größte in beyden Grafschaften.

Die Grafschaft Wied.

§. 1.

Sie ist auf dem dritten Blatt der Charte von Hessen-Darmstadt, die in dem Atlas von Deutschland die 101ste ist, und auf der homannischen Charte vom Moselstrom oder vom Erzstift Trier, zu sehen, seit 1772 aber ist Dünzfeld besondere Charte von 2 Bogen von derselben vorhanden, die ziemlich genau ist.

§. 2. Die Grafschaft Wied, sammt den dazu gehörigen Herrschaften, ist nach dem Tode Grafens Johann 1595 in 2 gleiche Theile abgetheilet worden, von welchen desselben ältern bereits 1591 verstorbenen Sohns Hermann Kinder die untere Grafschaft, oder den heutigen Tages unter dem Namen Wied-Neuwied bekannten Theil, bekommen.

Kommen; den wiedrunkelschen Theil aber, der die obere Grafschaft genennet wird, der jüngere Sohn Wilhelm erhalten hat. Als dieser 1612 ohne männliche Nachkommen starb, machten seines obgedachten Bruders Hermann Kinder, Johann Wilhelm, Herrmann und Philipp Ludwig, Grafen zu Wied, Herren zu Kunkel und Isenburg, 1613 einen Vertrag mit einander, kraft dessen der jüngste Bruder, Philipp Ludwig, gegen 100000 Fl. von Land und Leuten abstand, Graf Johann Wilhelm die niedere, und Graf Hermann die obere Grafschaft annahm. In diesem Vergleich wurde die oben gemeldete vom kaiserlichen Kammergericht bestätigte Grundtheilung von 1595, zum Grunde gesetzt, und verordnet, daß die damalige und künftig anererbeten Lande und Leute nicht weiter, als in die angezeigten 2 Theile, vertheilet werden, und jeder Theil nur allein einem der männlichen Erben der Urheber dieses Vertrags, dem sie solches durch ein Testament übergeben würden, oder, dafern sie ein solches Testament nicht errichteten, dem Erstgeborenen allein, und wenn derselbe nicht mehr wäre, desselben ältesten Sohn auch allein erblich anheim fallen, derselbe aber schuldig seyn solle, seinen andern Brüdern und Vettern etwas gewisses jährlich zu reichen. Der jüngste Graf, Philipp Ludwig, oder dessen ehelicher Mannstamm, sollte zur Regierungsfolge einer oder der andern ältern Linie nicht eher gelangen, als bis derselben Mannstamm ganz abgegangen sey, und das Land solle alsdenn unter den Nachkommen, doch nur in 2 Theile, vertheilet



werden. Diesen Vertrag hat Graf Hermann, der Stammvater aller jetzigen Grafen zu Wied, 1624 in seinem Testament bestätigt, und dahin erklärt, daß sein ältester Sohn und dessen männliche Leibeserben ganz allein, oder wenn sie abgiengen, desselben ältester Bruder, und so weiter dergestalt folgen solle, daß allezeit der ältere oder desselben ehelicher Mannstamm den Vorzug habe. Nach seinem Tode folgte ihm unter seinen 5 Söhnen der älteste, Graf Friedrich, im wied-runkelschen Theil; und als die andere von Johann Wilhelm abstammende Linie 1638 abgieng, erwählte Graf Friedrich, vermöge des ausdrücklichen Wahlrechts, die niedere Grafschaft, und überließ hingegen den geübten wied-runkelschen Theil seinem zweiten Bruder, Grafen Moritz Christian, von welchem derselbe an den nächsten Bruder Johann Ernst, und hiernächst an desselben einzigen Sohn Ludwig Friedrich, gelangte, welcher 1709 ohne Erben starb. Dem vorhin genannten Grafen Friedrich ist in der niedern Grafschaft sein zweyter Sohn, Friedrich Wilhelm, gefolgt, welcher solche seinem ältesten Sohn, dem Grafen Johann Friedrich Alexander, hinterlassen; hingegen in der obern Grafschaft haben Friedrichs vor ihm gestorbenen ältern Sohns Georg Hermanns Kinder die Erbfolge erhalten, und es sind zugleich 1692 von der niedern Grafschaft einige Stücke der Grafschaft Nieder-Ipsenburg abgesondert, und zu der obern Grafschaft geschlagen, auch die Ansprüche auf das Dorf Obern-Diefenbach dem Hause Wied-Runkel als ein Zugehör der Herrschaft Runkel überlassen worden.

Von

Von diesen Kindern des Grafen Georg Hermann, hat Graf Maximilian Heinrich, nach seines ältern Bruders Absterben, die Regierung der obern Grafschaft angenommen, und auf seinen ältesten Sohn, den Grafen Johann Ludwig Adolph, fortgepflanzt, welcher auch, ungeachtet des Widerspruchs seines Vaters Bruders, des Grafen Karl, vom kaiserlichen Reichshofrath darinn bestätigt worden, und von dem sie 1762 auf seinen Sohn den Grafen Christian Ludwig gekommen ist. 1784 hat der Kaiser den regierenden Grafen zu Neuwied und desselben Nachkommen, in den Reichsfürstenstand erhoben.

§. 3. Der regierende Graf von der wied-runkelschen Linie, führet folgenden Titel: N. N. regierender Graf zu Wied, Isenburg und Krichingen, Herr zu Runkel, Kriching-Püttlingen und Rollingen &c. Erbmarschall des Herzogthums Luxemburg und der Grafschaft Chiny &c. Des regierenden Grafen zu Neuwied Titel ist: N. N. des heil. röm. Reichs Fürst, regierender Graf zu Wied, Herr zu Runkel und Isenburg &c.

§. 4. Das Wapen wegen Runkel, bestehet in 2 rothen Pfählen mit einem kleinen blauen Viereck im rechten Oberwinkel im silbernen Felde, wegen Wied in Pfauen in natürlicher Farbe im goldenen Felde, und wegen der Grafschaft Isenburg in 4 rothen Rechts-Querbalken.

§. 5. Die Grafen zu Wied-Runkel und zu Wied-Neu-Wied, gehören auf dem Reichstage zu dem westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und

im westphälischen Kreise haben sie ihre Stimmen, welche auf die sännische folgen. Ihr Reichsanschlag ist 4 zu Roß und 12 zu Fuß, oder monatlich 96 Fl. Zum Kreiscontingent stellet jedes regierende Haus 1 Compagnie zu Fuß, welche dem westermwaldischen Regiment einverleibet sind. Zu jedem Kammerziel soll die untere Grafschaft 32 Rthl. 40 Kr. und die obere Grafschaft ebenso viel geben.

§. 6. Dieses voraus gesetzt, bemerken wir:

I. Die obere Grafschaft, welche auch die Grafschaft Wied-Runkel genennet wird. Sie ist abgetheilt.

1. In die Herrschaft Runkel, deren Einwohner sich vom Acker-Wein- und Garten-Bau, und von der Viehzucht ernähren, und der reformirten Kirche zugehörig sind. Zu derselben gehören

1) Das Kirchspiel Runkel. Dieses begreift:

(1) Runkel, einen Flecken in einem Thal, an der Lahn, mit einem Schloß, welches an der Seite der Lahn auf einem hohen Felsen liegt, und ehemals der Herren von Runkel, und nachher der Grafen zu Wied-Runkel Residenz war, auch noch jetzt der Sitz der gräflichen Regierungskanzley ist, und das Archiv enthält. Es wohnet hier der Superintendent, welcher die Aufsicht über die Prediger der Herrschaft hat. 1634 wurde dieser Ort von Spaniern ausgeplündert. Ueber der Lahn ist hier eine Aufzugbrücke auf 4 großen Schwibbögen von Quadersteinen, und auf derselben steht ungefähr in der Mitte ein großes bewohntes Gebäude.

(2) Die Dörfer, Steden, bey welchem schöner weißer und rother Marmor gebrochen wird, Ennerich und Goffen.

2) Das Kirchspiel Schupbach, zu welchem die Dörfer Schupbach und Eschnau gehören. Bey
beyden

beiden wird schöner schwarzer mit weißen Adern durchzogener Marmor gebrochen, aus welchem Säulen, die 18 bis 20 Schuh hoch sind, verfertigt werden können.

3) Das Kirchspiel Hechtolzhäusen, zu welchem außer dem Kirchdorf Hechtolzhäusen, noch 2 Dörfer gehören. Bey dem Kirchdorf wird sehr guter Kalkstein häufig gebrochen.

4) Das Kirchspiel Seelbach, mit den Dörfern Seelbach, Aumenau und Falkenbach. Bey den beyden ersten bricht man schwarzen, weißen und rothen Marmor.

5) Das Kirchspiel Weyer, mit den Dörfern Weyer, bey welchem man Eisenhütten, und ein ergiebiges Silber- und Blei-Bergwerk findet, Münster, und Bleszenbach, welches letzte gute Schiefersteine hat, die weit und breit ausgeführt werden.

6) Das Kirchspiel Eschbach, mit den Kirchdörfern Eschbach und Wolfenhausen. Bey dem letzten sind gute Schiefersteinbrüche.

2. In das Oberamt Dierdorf, welches etwa 3 Stunden vom Rhein, beym Anfang des Westerwaldes, liegt. Es hat gute Wälder, Wildpret und Viehzucht. Dazu gehören

1) Das Kirchspiel Dierdorf. Dieses begreift

(1) Dierdorf, eine Stadt an der Holzbach, (die oberhalb Burg in die Bied fällt,) mit einem neuen gräflichen Residenzschloß, sie ist der Sitz des gräflichen Geheimenraths, an welchen von den untern Gerichten appelliret wird, des Oberamtscollegiums, des Consistoriums, des Forstamts, der Rentcammer, des Bergamts, der Münze, und des Aufsehers über die reformirten Prediger. Graf Johann Ludwig Adolph hat hier einen zweiten reformirten Stadtprediger und eine lateinische Schule angeordnet, auch 1755 den P. P. Capuzinern der rheinischen Provinz erlaubet, in der neu angelegten Vorstadt ein Kloster

ker zu erbauen, in welchem die römisch-katholischen Einwohner und Fremden, jedoch ohne Nachtheil und Abbruch der reformirten Kirche, ihren Gottesdienst üben könnten. 1787 wurde die Capuciner Mission von hier weggerufen, und den katholischen Einwohnern ein Welt-Geistlicher erlaubt. Die Einwohner der Stadt legen sich theils auf Handel, Manufacturen und Handwerker, theils auf Ackerbau und Viehzucht.

(2) Drey Dörfer und 2 gräfliche Meyerhöfe. Bey dem Dorf Girschoffen, werden gute Mauersteine gebrochen.

2) Das Kirchspiel Puderbach, mit dem Kirchdorf dieses Namens, und 15 andern Dörfern. Das hier belegene Dorf und Schloß Reichenstein, kommt weiter unten als eine besondere Herrschaft des westphälischen Kreises vor.

3) Das Kirchspiel Urbach, zu welchem gehören, das Pfarrdorf Urbach, das Dorf Urbach, mit dem gräflichen Jagdhanse Ludwigsruhe, das Dorf Herschbach, mit einem Jagdzeughanse, noch 3 Dörfer, und Steinebach, ein Meyerhof, welcher der katholischen Abtey Rommersdorf zugehört. Das Kirchspiel hat weitläufige Wäldungen und gute Schiefersteinbrüche.

4) Das halbe Kirchspiel Raubach, mit dem Dorf gleiches Namens, woselbst eine Eisen-Schmelzhütte und Eisen-Hammer sind, und noch 2 andern. In diesem Kirchspiel sind ergiebige Eisenbergwerke.

5) Das halbe Kirchspiel Freyrachdorf, mit dem Dorf dieses Namens, und noch 3 andern.

6) Zwey Drittel des Kirchspiels Lieden-Nammbach, dazu außer den Kirchdorf dieses Namens, noch 13 Dörfer gehören. Der Ort Steimel ist besonders merkwürdig, weil daselbst außer der Winterszeit alle 2 oder höchstens 3 Wochen Markt gehalten, weit und breit besucht, und hauptsächlich mit Pferden und Rindvieh gehandelt wird. An dem Platz, woselbst der Markt gehalten wird, stehen einige Häuser, deren Besitzer sich

sich mit Wirthschaft und Handel abgeben.. Man findet hier Basalte, als sechseckige und achteckige Prismate, die dicht neben einander aufrecht in der Erde stehen. Es gehört auch zu diesem Kirchspiel der Meyerhof Lichtenthal.

7) Ein Drittel des Kirchspiels Oberdreis, mit 3 Dörfern. Bey diesem Kirchdorf Oberdreis wird sehr guter weißer Thon gegraben.

Anm. Zu diesem Oberamt gehört auch das Antheil, welches das gräfliche Haus Wied = Runkel an der zum churreinischen Kreise gehörigen Grafschaft Nieder Isenburg hat, das von der Saynbach durchflossen wird, und an das dierdorfische, newwiedische und triersche Gebiet gränzet. Es ist ein Antheil an dem Flecken und Schloß Isenburg, und am Kirchspiel Meyscheid, zu welchem noch gewisse Gerechtsame in der Herrschaft Meud, kommen. Dieses Antheil ist von der niedern Grafschaft Wied abgesondert, und zu der obern Grafschaft geschlagen worden. Es hat auch das gräfliche Haus Wied Ansprüche auf das Dorf Ober = Diefenbach, dessen oben bey Nassau = Hadamar Erwähnung geschehen ist, und wegen dessen seit langer Zeit beym kaiserlichen und Reichs = Kammergericht ein Proceß zwischen dem Hause Wied und Nassau = Hadamar, oder jetzt den Marquisen von Westerlo, obwaltet. Diese Ansprüche sind auch zu der Herrschaft Runkel geschlagen worden. Endlich gehören auch dem Hause Wied = Runkel die unmittelbare Reichsgrafschaft Krichingen im oberrheinischen Kreis, und die Herrschaften Saarwellingen, Kriching = Pütlingen, und Rollingen, welche theils unmittelbar unter dem Reich, theils unter französisch = lotharingischer und luxemburgischer Hoheit stehen.

II. Die untere Grafschaft, welche auch die Grafschaft Wied = Neu = Wied genannt wird, stößt mit der Stadt Newwied und dem

Kirchspiel Feldkirchen an den Rhein, die übrigen aber liegen vom Rhein abwärts, und machen drey zerstreut liegende Districte aus. Sie hat guten Ackerbau, Obst und Wein, von welchem letztem der rothe, Bleichert genennet wird, auch Kupfer- und Eisen-Bergwerke. Die herrschende Kirche ist die evangelisch-reformirte: doch sind zu Neuwied auch andere gottesdienstliche Partheyen. Sie enthält

1. Neuwied, eine regelmäßig angelegte offene Stadt und gräfliche Residenz am Rhein, welcher bisweilen austritt, und wo nicht die ganze Stadt, doch einen ziemlichen Theil derselben unter Wasser setzt, hingegen auch den Einwohnern zur Handlung viele Bequemlichkeit verschafft. Er fließt hier sehr schnelle, und friert selten zu. Es ließen zwar hieselbst der Graf zu Neuwied und Chur-Cöln 1742 eine fliegende Brücke anlegen, die Chur-Cöln nicht allein in Schutz nahm, sondern auch die Gerichtsbarkeit über dieselbige erhielt: als aber Chur-Trier beym Reichshofrath Klage darüber anstellte, wurde sie wieder abgeschafft. Es geht also hier nur ein Rahn über den Rhein hin und her. Eine Viertelstunde von hier, ergießt sich die Wied in den Rhein. In der Stadt findet man eine reformirte und eine lutherische Kirche, und vor derselben eine katholische, nachdem 1698 den Katholiken hieselbst die öffentliche gottesdienstliche Uebung erlaubt worden; es haben auch die Juden eine Synagoge. Hingegen andere gottesdienstliche Partheyen müssen sich mit Privatgottesdienst begnügen lassen. Die zwey neu angelegten Vierecke, sind meistens von den vereinigten evangelischen Brüdern angelegt, und in einem derselben steht ihre neue Kirche. Die Straße nach Heddesdorf ist neu angelegt. Es sind hier unterschiedene Manufacturen und Fabriken. Das gräfliche Residenzschloß ist neu und wohl gebauet, und hat einen

nen großen Garten. Ehedessen hat an dem Ort, wo jetzt die Stadt ist, das Dorf Langendorf gestanden.

Die vorhin erwähnten 3 Districte sind,

1) Derjenige, in welchem Heddesdorf, Feldkirchen, Nieder-Bieber, Alten-Wied, Kengsdorf, Hennesfeld und Unhausen liegen, und der etwa 4 Stunden lang und 2 breit ist.

(1) Das Kirchspiel Heddesdorf, welches aus dem großen Pfarrdorf Heddesdorf besteht, in welchem 2 adeliche Höfe sind, deren einer mit einem ansehnlichem Gebäude und Garten versehen ist. Nicht weit vom Neu-Wied liegen noch 2 dergleichen (ehemals gräflich haffeldische) Höfe am Rhein, welche die Rheinau und die Geuch genennet werden. Unweit Heddesdorf fließt der Fluß Wied, an welchem das Eisenwerk Kasselstein und neben demselben eine Färberey, Bleis-heren und Gärbererey, auch eine Korn- und Oel-Mühle ist. Unter Heddesdorf liegt noch ein Eisenhammer und Eisenschneidewerk. Bey dem Kasselstein ist noch der herrschaftliche Hof Nothhausen.

(2) Das Kirchspiel Feldkirchen, welches am Abhange des Gebirgs, in einer an Wein, Getraide und insonderheit an Obst, sehr fruchtbare Gegend liegt, welche wie ein Garten anzusehen ist. Die Kirche, davon das Kirchspiel den Namen hat, liegt abgesondert, es gehören aber zu derselben 5 Dörfer und 3 Höfe. Das merkwürdigste Dorf ist Fahr am Rhein, über welchen hier eine uralte Uebersahrt ist; auch ist bey diesem Dorf das in Felsen gebauete gräfliche Schloß Friedrichstein, welches die Schiffer das Teufelschloß nennen.

Anmerk. Von dem Anspruch, den das Haus Wied an das Dorf Irlich macht, kömmt hernach bey dem Erzstift Trier etwas vor.

(3) Das Kirchspiel Bieber, welches drey Dörfer begreift. Zu Nieder-Bieber ist die Hauptkirche, in welcher Hermann, Churfürst zu Cöln, geborner Graf von Wied, begraben liegt. Zu Ober Bieber ist eine

Capelle. Durch das letzte Dorf fließt die Abach, an welcher in einem eine halbe Stunde langen Strich, 5 Mehlmühlen, eine Papiermühle, ein Kupfer- ein Stahl- und Blech-Hammer, eine Walk- und eine Farbe-Mühle, zu finden. Auf der Abendseite in einem Walde, steht die uralte Kreuzkirche, zu welcher ehedessen stark Gewallfahrtet worden. Neben Nieder-Bieber ist eine alte Burg, welche ursprünglich ein altes römisches Castellum zu seyn scheint, woselbst auch unterschiedene Alterthümer gefunden werden. Zwischen Ober- und Nieder-Bieber ist ein Blech- und Eisen-Hammer.

(4) Das Kirchspiel Wied, eigentlich Alten-Wied, welches den alten bemanerten Flecken Wied am Fluß gleiches Namens, 2 Dörfer, und 5 gräfliche Höfe begreift. Zu Wied liegt auf einem felsichten Berge das uralte gräfliche Stammschloß Wied, und bey dem Hof Hahn auf einem Berge ist das 1756 zu bauen angefangene Lust- und Jagdschloß Mont-repos oder der Ruhe-Berg genannt, bey welchem eine weitläufige Wildbahn ist. Die Aussicht von dem Schloß ist vortreflich, und der nahe Lustwald ist mit vielem Geschmacke angelegt. Mitten in einem tiefen, und engen aber fruchtbaren Thal, ist die oben erwähnte Meyeren Friedrichsthal.

Man muß dieses Wied nicht mit dem kölnischen Amt und Ort Wied, aufwärts an dem Bioldbach, verwechseln.

(5) Das Kirchspiel Kengsdorff, welches aus 4 Dörfern und 2 gräflichen Höfen besteht.

(6) Das Kirchspiel Sonnesfeld, von 9 Dörfern. Die Pfarrkirche ist zu Ober-Sonnesfeld. In diesem Kirchspiel sind Kupfer- und Eisen-Bergwerke, Hütten und Hämmer, und es wird von den Bächen Aubach und Gackenbach durchflossen.

(7) Das Kirchspiel Anhausen, durch welches über den hohen Berg Alt-Eck eine Hauptlandstraße geht, die auf den Westerwald und weiter führet. Unter den Bächen ist die Yser. Es gehören zu diesem Kirchspiel

4 Dör-

4 Dörfer, in deren einem, nämlich Memborn, 2 adeliche Höfe sind, und der Hof Braunsberg, bey welchem das uralte Schloß dieses Namens auf einem spitzen Berg, und zwischen Bergen und Wäldern liegt.

2) Der Bann, der an den Hachenburgischen Bann Maxsain stößt, und ostwärts von dem vorigen District liegt. Dahin gehört

(1) Das Kirchspiel Rückerod, von 4 Dörfern, und 1 gräflichen Hof.

(2) Das Kirchspiel Dreyfelder, von 4 Dörfern und einem Theil des Dorfs Steinebach. Auf der hadamarischen und sannischen Gränze, steht der Dreyherrenstein, woselbst die 3 Landesherren jeder auf seinem Grund und Boden sich besprechen und an der Tafel sitzen können. In diesem Kirchspiel ist auch das Jagd- und Fischeren-Schloß Seeburg, welches ehedessen mit einem Wall umgeben gewesen, und bey welchem jetzt ein Hof mit einer Stuterey ist. Man findet auch in diesem Kirchspiel 6 ansehnliche Fischteiche, deren einer sehr lang, und so breit als der Rhein ist. Der Fluß Wied entspringt oberhalb Dreyfelden im Walde.

(3) Das Kirchspiel Nordhofen, von 5 Dörfern. In demselben wird viel irdenes und steinernes Geschirr verfertigt.

3) Der dritte District, der von dem trierschen Gebiet und Sahn-Altenkirchischen Amt Wendorf eingeschlossen wird. Dahin gehören

(1) Das Kirchspiel Grenzhausen, welches aus dem großen Dorf dieses Namens besteht, das viele steinerne und wohlgebaute Häuser hat, und durch dessen Gemarkung die Bäche Brex und Mühlenbergs-Bach fließen. Die meisten Einwohner legen sich auf die Verfertigung allerley steinernen Geschirrs, welches in großer Menge weit und breit ausgeführt wird, auch werden hier Tabackspfeifen verfertigt. Ehedessen waren in diesem Kirchspiel Silber-Kupfer- und Eisen-Bergwerke.

(2) Das

(2) Das Kirchspiel Alßbach, welches aus 4 Dörfern, einem adelichen Hof, und noch 4 andern besteht. Die Einwohner des Dorfs Hilgerer, verfertigen steinernes Geschirr und Tabackspfeifen. Es ist in diesem Kirchspiel ein Eisenbergwerk.

Anmerk. Die beyden letzten Kirchspiele sind 1371 durch eine Vermählung von der niedern Grafschaft Hsenburg an die Grafschaft Wied gekommen.

Die Grafschaft Sayn.

§. 1.

Die jetzige Grafschaft Sayn, so wie sie hernach wird beschrieben werden, liegt größtentheils auf dem Westerwalde; die dazu gehörigen Dörter sind mehrentheils auf dem dritten Blatt der Charte von Hessen - Darmstadt, die in dem Atlas von Deutschland die 101ste Charte ist, zu sehen.

§. 2. In derselben sind 3 Städte. Graf Heinrich verordnete 1592 in seinem Testament, daß in der Grafschaft keine andere, als die evangelisch-lutherische gottesdienstliche Uebung, statt finden solle: allein 1605 ist auch die evangelisch-reformirte eingeführet worden, und nach 1624 auch die römisch-katholische.

§. 3. Heinrich der I, Graf zu Sayn, hat um das Jahr 1112 gelebet. Sein Sohn Heinrich II vermachte seiner Schwester Adelheit, vermählten Gräfinn zu Sponheim, Söhnen um das Jahr 1246 die Grafschaft Sayn. Von den 4 sponheimischen Gebrüdern hatte nur Johann männliche Nachkommen, und sein Sohn Heinrich bekam die
Graf-

Grafschaft Sponheim, Gottfried aber die Grafschaft Sann, und dieser ist der Stammvater aller nachmaligen Grafen von Sann geworden. Sein Haus theilte sich 1294 in 2 Linien, deren eine die Johannis-Linie, und die andere die engelsbertische genennet worden. Jene verblieb, vermöge des Rechts der Erstgeburt, bey der Grafschaft Sann; diese aber, von welcher alle jetzige Grafen zu Wirgenstein abstammen, wurde durch die Herrschaften Homburg und Ballendar und andere Stücke, abgefunden, und bekam durch Vermählung die wirgensteinischen Lande. Als mit dem Grafen Heinrich IV zu Sann 1606 der Mannesstamm der Johannis-Linie abgieng, folgte ihm seines Bruders Hermann Tochter, Anna Elisabeth, in der Grafschaft Sann, und vermählte sich mit dem Grafen Wilhelm III zu Wirgenstein, mit welchem sie einen einzigen Sohn, Namens Ernst, erzeugte, welcher 1623 die Regierung der Grafschaft Sann antrat, und 1632 starb; da sich denn, als sein unmündiger Sohn Ludwig 1636 auch starb, seine beyden Töchter Ernestine und Johannette in die Grafschaft theilten. Ernestine bekam die hachenburgische Hälfte, und wurde an Grafen Salentin Ernst zu Manderscheid vermählt. Ihre Tochter Magdalena Christina, heirathete Georg Ludwig, Burggrafen zu Kirchberg, aus welcher Ehe Georg Friedrich, Burggraf zu Kirchberg, entsproß; daher das kirchbergische Haus das hachenburgische Antheil an der Grafschaft Sann bekommen hat. Johannette, welche die altenkirchische Hälfte der Grafschaft Sann erhielt, vermählte sich zum zweytenmal

mal mit Herzog Johann Georg zu Sachsen-Eisenach; und beyde machten 1685 ein Testament, in welchem sie ihren jüngsten Sohn, Johann Wilhelm, nebst seinen männlichen Nachkommen, zum Erben ihres Antheils an der Grafschaft Sayn, an Lehn- und Allodial-Stücken, einsetzten; nach gänzlichem Abgang seines männlichen Stamms aber sollte ihr ältester Sohn Johann Georg, und dessen männliche Nachkommen, nach dem Recht der Erstgeburt, in gemeldeter Grafschaft nachfolgen. Wenn aber beyde Söhne und ihre männliche Nachkommen ohne männliche Leibeserben mit Tode abgehen würden: sollte ihr Antheil an der Grafschaft Sayn auf ihre beyden Töchter Eleonore Erdmuth Luise, vermählte Markgräfinn zu Brandenburg Osnobach, und Friedrike Elisabeth, zu gleichen Theilen kommen, oder, wenn deren nur noch eine am Leben wäre, auf diese allein fallen. Würde eine von diesen Prinzessinnen einen Sohn, und die andere nur Töchter hinterlassen: so sollte jener Sohn, mit Ausschließung dieser, nachher allein in dieser Grafschaft Sayn folgen, auch durch ihn das Recht der Erstgeburt unter seinen Nachkommen, männlichen Stamms, fortgeführt werden. Als Herzog Johann Wilhelm die eisenachische und saynische Regierung angetreten hatte, errichtete er 1699 mit seiner Frau Mutter Johannette einen nochmaligen Vertrag, durch welchen die in dem obgedachten Testament, und durch einen Vergleich von 1697 festgestellte Erbfolge seiner Frauen-Schwestern und deren männlichen Nachkommen in der Grafschaft Sayn, bestätigt wurde. Da
nun

nun sein Sohn Wilhelm Hedrich, Herzog zu Sachsen-Eisenach, und letzter Besitzer der Grafschaft Sayn-Altenkirchen, 1741, ohne männliche Erben zu hinterlassen, starb, nahm der Markgraf Onolzbach, Karl Wilhelm's Testaments seiner Frau ette, Besitz von der Grafschaft; obgleich des letzteren Sachsen-Eisenach Schwieger, vermählte Landgräfinn I., wegen der Testamente des von 1707, und Herzogs 1736, starken Anspruch auf 783 ergriff der König von

Großbritannien durch seinen Comitial-Gesandten von Dmpteda den Mitbesitz von Sayn-Altenkirchen, durch eine eingenommene Huldigung, weil ihm nach Erlöschung des Hauses Anspach wegen der ansbachischen Prinzessin, die K. Georg II zur Gemalin gehabt, das Anfallsrecht auf dieselbige zukomme. Der Gesandte suchte und erhielt vorher die Einwilligung des ansbachischen Hofes.

§. 4. Der Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach schreibt sich, wegen seines Antheils an dieser Grafschaft, Grafen zu Sayn und Wirstenstein; des Burggrafen zu Kirchberg ganzer Titel aber ist, Burggraf zu Kirchberg, Graf zu Sayn und Wirstenstein, Herr zu Sarnrode. Das Wapen wegen Sayn, ist ein aufgerichteter goldener Löwe mit ganzem Angesicht und gedoppelten Schweif im rothen Felde; und wegen der Herrschaft Freusburg eine silberne schräge Straße, mit

mit 3 schwarzen wilden Schweinsköpfen im schwarzen Felde.

§. 5. Auf dem Reichstag hat sowohl der Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach, wegen Sann-Altenkirchen, als der Burggraf zu Kirchberg wegen Sann-Hachenburg, in dem westphälischen Reichsgrafen-Collegium eine Stimme: allein, bey dem westphälischen Kreise haben beyde Häuser nur eine gemeinschaftliche Stimme. In der Reichsmatrikel ist die ganze Grafschaft Sann zu einem Römermonat auf 4 zu Kopf und 16 zu Fuß, oder 112 Fl. angesetzt, wozu Sann-Altenkirchen 42 Fl. 58 Kr. 2 Pf. Sann-Hachenburg 45 Fl. 41 Kr. 2 Pf. Witgenstein-Homburg wegen dessen, was es von der Grafschaft Sann besitzt, 14 Fl. 56 Kr. und Thur-Trier 8 Fl. 24 Kr. bezahlt. Zum Kammergericht ist Sann 1727 zu jedem Ziel auf 46 Rthl. 60 Kr. angesetzt.

§. 6. Wir bemerken nun

I. Das markgräflich-brandenburg-onolzbachische Antheil, oder Sann-Altenkirchen, welches nicht zusammenhänget. In demselben sind 9 lutherische, 5 reformirte, und 3 katholische Pfarren. Es bestehet

1. Aus der Stadt und dem Amt Altenkirchen, welche von Thur-Cöln zu Lehn gehen, und sich vom Ackerbau und Viehzucht ernähren. Die Wiedbach durchfließt dieses Amt.

1) Die kleine Stadt Altenkirchen, die nicht über 100 Häuser hat, ist der Sitz der Kanzley, hat ein Schloß und eine Kirche, deren sich die Lutheraner und Reformirte

formirten gemeinschaftlich bedienen. 1314 gab R. Ludwig dieser Stadt einerley Privilegien mit Wehlar.

2) Zu dem Amt gehören die Kirchspiele Almersbach, in welchem die Lutheraner und Reformirten in einerley Kirche den Gottesdienst halten; Silgerod, welches lutherisch, und Mehren welches reformirt ist.

2. Aus dem Amt Freusburg, am Fluß Sieg, auf dem Westerwalde, welches chur-trierisches Lehn ist. Die Unterthanen ernähren sich zum Theil von Bergwerken. Dahin gehört

1) Das lutherische Kirchspiel Freusburg, dazu auch Nieder-Fischbach gehört.

(1) Freusburg, ein Flecken und Schloß, nahe bey dem Fluß Sieg. 1372 belehnte Kaiser Karl IV den Grafen Johann mit einem freyen Richtstuhl zu Freusburg.

(2) Zu Nieder-Fischbach haben auch die Katholiken öffentlichen Gottesdienst; der Pfarrer aber, welcher denselben besorget, wohnet zu Wittenhof.

2. Die Kirchspiele Kirchen und Gebertshahn, in welchem die Lutheraner und Katholiken ihren Gottesdienst haben.

3. Aus der Stadt und dem Amte Friedewald, auf dem Westerwald. Die Unterthanen leben mehrentheils von Bergwerken und vom Hüttenwesen.

1) Friedewald, ein Städtchen und Schloß, nicht weit von Freusburg, gegen Süd-Osten, ist ein hessendarmstädtisches Lehn. 1324 gab R. Ludwig dem Grafen Gottfried zu Sayn die Freyheit, diesem Ort zu einer Stadt zu machen, welche eben die Rechte haben sollte, wie die Stadt Frankfurt.

2) Daden, ein Flecken, in welchem sowohl die Lutheraner als Reformirten ihren Gottesdienst haben; ist zum Theil chur-trierisch Lehn. Es ist hier ein Berg-

amt, und bey diesem Ort ein Kupferbergwerk, aus welchem jährlich 250 bis 300 Centner Gallmey-Kupfer gewonnen werden.

4. Aus dem Amt Bendorf, am Rhein, zwischen Ehrenbreitstein und Neuwied.

Bendorf ein Flecken, unweit des Rheins, in welchen in dieser Gegend der Fluß Sayn fällt, hat lutherische und katholische Einwohner, und beyde haben öffentlichen Gottesdienst. Bis 1743 war er mit Sayn-Hachenburg gemeinschaftlich: allein in diesem Jahr hat ihn Sayn-Altenkirchen ganz und allein bekommen, und dafür an Sayn-Hachenburg die Vogten Rosbach abgetreten.

II. Das sayn-hachenburgische Antheil, welches von den kleinen Flüssen Wied, Niesten und Sieg, bewässert wird, und dessen Einwohner sich meistens von Ackerbau und Viehzucht ernähren. Die dazu gehörigen Kirchspiele liegen nicht beisammen, sondern Flammersfeld, Birnbach und Schöneberg, sind von den übrigen durch das Altenkirchensche Antheil getrennet.

1. Hachenburg, eine kleine Stadt, auf einer Anhöhe, deren Schloß die Residenz des Burggrafen zu Kirchberg ist. Beyde sind chur-cölnisches Lehn. 1314 gab K. Ludwig dieser Stadt die Freyheiten und Gerechtigkeiten der Stadt Wehlar. Es sind hier starke Viehmärkte. Die Kirche des Franciscaner-Klosters, gebrauchen die Katholiken, die Lutheraner und Reformirten, haben 2 besondere Kirchen.

An der Straße von Hachenburg nach Altenkirchen, liegt das Lustschloß Luisenlust, und etwas weiter an der Neuwiedschen Gränze, das Jagdschloß Bel.

2. Die Vogten Rosbach, welche das gräflich-kirchbergische Haus 1744 von Sayn-Altenkirchen für die

die abgetretene Hälfte des Fleckens Bendorf bekommen hat.

3. Die Kirchspiele Alpenrode und Kirburg, auf dem Westerwalde, Altstadt, Birnbach, Croppach, Flammersfeld, Hamm, woselbst das Franciscaner Kloster Marienthal, Höchstenbach, Schöneberg. In den 3 letzten Orten sind auch lutherische Prediger.

4. Der Bann Marsayn.

5. Mit Nassau-Siegen hat Sayn-Hachenburg den Grund Burbach, oder der freye Grund, gemeinschaftlich, die Untertanen aber sind getheilet. Es ist daselbst das Kirchspiel Neuenkirchen.

Eine kleine Stunde von Hachenburg gegen Nordwest, liegt in einem angenehmen Thal an der Rießer, die reiche Cistercienser Abtey Marienstatt, welche wegen der Landeshoheit mit der Landesherrschaft oft Streit gehabt hat.

Anmerk. Die ehemaligen Grafen zu Sayn, haben weit mehrere Güter gehabt, als die obenbenannten: Denn es haben ihnen z. E. auch zugehöret die Herrschaften Monkla und Maynzburg, oder Manzenberg, halb Homburg, Valendar, Freudenberg, und Riol. Schloß und Flecken Waltersberg, das Dorf Pommern, an der Mosel, der Flecken Rheinbrück, am Rhein, das Kirchspiel Seimbach, Sayn, u. a. m.

Die Grafschaft Schaenburg.

§. 1.

Die Grafschaft Schaenburg, ist mit der Grafschaft Lippe sehr klein, auf einem Chärtchen von einem Quartblatt, abgebildet, welches dem Schaenburg-lippischen Calender für das Jahr 1768 bengefügert, und von dem Ingenieur Prätorius verfertigt worden. Größer ist die Charte von der (ungetheilten) Grafschaft Schaenburg, die Mayr in Regensburg 1787 gestochen, und die man dem Hrn. von Ompteda zu danken hat. Die Grafschaft Schaenburg liegt an der Weser, und wird vom Fürstenthum Calenberg, der Grafschaft Lippe, der Grafschaft Ravensberg, und dem Fürstenthum Minden umgeben. Ihren Namen hat sie von dem alten Schloß Schaenburg.

§. 2. Sie ist zwar an vielen Orten sehr bergicht, hat aber doch viele fruchtbare Aecker, vorrefliche Weiden und fischreiche Wasser, als die Samel, die Aue oder Caspau, Weser und Exter, und das Steinhuder Meer, welcher Landsee eine starke Meile lang, eine halbe Meile breit, nicht viel über 16 Fuß tief, von etwas gelblicher Farbe, und moorichtem oder torfhaften Geruch und Geschmack ist. Auf dem Bückeberg, unweit Obernkirchen, wie auch im Amt Sachsenhagen, giebt es sehr erhebliche Steinbrüche, aus welchen große Quadersteine und andere Stücke weit und breit weggeföhret

ret werden. Bey Stadthagen und Rodenberg, sind mineralische Quellen. Im Amt Sachsenhagen waren ehemals 2 Salzbrunnen, bey welchem aber jetzt kein Salz mehr gesotten wird, nachdem die Salzquellen zu Soltorf, einem Dorf im Amt Rodenberg, in guten Stand gesetzt sind. Die Grafschaft hat hin und wieder gute Mergel-Gruben, auch ein Alaunbergwerk, Kalkstein, Gips, und Steinkohlen-Bergwerke, insonderheit bey Sülbeck und Obernkirchen; und im Amt Egestorf hat man Gold- Silber- und Kupfer-Erz, und Eisen-Kies gefunden; man trifft auch schöne Cristalle an. Hiernächst ist das Land mit trefflichen Hölzungen und Wäldern, einer ansehnlichen Wildbahn, guten Mastungen, und anderer Nothdurft reichlich versehen. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht.

§. 3. In der ganzen Grafschaft sind 7 Städte, 3 Flecken, und 167 Dörfer. Die meisten Einwohner sind der lutherischen Kirche zugethan: es haben aber auch die Reformirten öffentliche gottesdienstliche Uebung.

§. 4. Die alten Grafen zu Schauenburg, stammen von Adolph I, Herrn von Sandersleben und Schackensleben ab, welcher, wie der Rath und Prof. Gebhardi bewiesen hat, Grafen Karls von Mansfeld dritter Sohn, und Markgrafen Rüdwards Enkel gewesen ist, und durch Siegbert, Bischofs zu Minden, Vermittelung, vom Kais. Conrad dem II einen Strich Landes im mindenschen Kirchsprengel erlangte, und in demselben 1033 das Schloß Schauenburg erbauet hat. Sein Sohn

soll auch Adolph geheißen haben: sein Enkel Adolph aber war nicht allein Graf zu Schaenburg, sondern ward auch vom Kaiser Lothar II mit der Grafschaft Holstein und Stormarn belehnet, und desselben Nachkommen haben auch die Grafschaft Sternberg und Herrschaft Gehmen besessen, sind mächtige Herren, und mit gräflichen, fürstlichen und königlichen Häusern verschwiegert und verwandt gewesen. Graf Ernst III ward im Jahr 1619 vom Kaiser Ferdinand II in den Fürstenstand erhoben, und bediente sich anfänglich dieses Titels: Von Gottes Gnaden Ernst, Fürst und Graf zu Holstein und Schaenburg, Graf zu Sternberg, Herr zu Gehmen. Als er aber seines Fürstentitels wegen mit dem dänischen Könige Christian IV Streitigkeiten bekam, schrieb er sich: Ernst, Fürst des Reichs, Graf zu Holstein, Schaenburg und Sternberg, Herr zu Gehmen. Er starb 1622 ohne Kinder; ihm folgte seines Vaters Bruders Sohn = Sohn, Graf Jobst Hermann, und diesem sein Vetter Otto, mit welchem 1640 das uralte gräfl. und fürstliche Geschlecht von Schaenburg ganz ausstarb und erlosch. Seine Mutter, die Gräfinn Elisabeth, des schauenburgischen Grafens, Georg Hermann, von der gehmenschen Linie, Gemahlinn, und des Grafen Simon von der Lippe Tochter, nahm von den schauenburgischen Ländern Besitz, und setzte hiernächst ihren Bruder, Grafen Philipp von der Lippe zum Erben und Nachfolger ein, von welchem der berühmte Graf von Schaenburg-Lippe, Wilhelm Friderich Ernst, ein Urenkel war.

§. 5. Die Grafschaft Schauenburg an sich selbst, ist folgendergestalt vertheilt worden. Die 3 Aemter Lauenau, Bockeloh und Mesmerode, nahm Herzog Georg zu Braunschweig-Lüneburg, nach Abgang des schauenburgischen Mannstammes, vermöge eines Vergleichs von 1565, als Lehnsherr, in Besiz, in welchem er auch 1647 durch die zwischen Braunschweig, Hessen und Schauenburg-Lippe zu Lauenau errichteten Verträge, bestätigt wurde, und noch die Vogten Lachem, und einen Theil der visbeckischen, dazu bekam. Die Aemter Rodenberg, Sagenburg und Arensburg, hatten die schauenburgischen Grafen 1518 den Landgrafen von Hessen-Cassel zu rechtem Mannslehn aufgetragen, daher sie denselben 1640 als Lehnsherrn zustelen; Graf Philipp aber vermählte sich mit der hessischen Prinzessin Sophia, ließ sich mit diesen Aemtern aufs neue belehnen, und both dagegen seine ganze Grafschaft zu Lehn an. Weil sich das Hochstift Minden die Aemter Bückeburg, Stadthagen und Schauenburg als Lehne zueignete, und Hessen-Cassel hierauf den vorigen Vergleich nicht gelten lassen wollte, bequeme sich Graf Philipp zu einem neuen Vergleich, kraft dessen Hessen ein Zwölftel von der Grafschaft voraus nahm, und hiernächst das übrige getheilt wurde; Graf Philipp aber sein Antheil von Hessen zu Lehn empfing. Dieser Vertrag ward im 15ten Artikel §. 3. des westphälischen Friedensschlusses bestätigt, und hiernächst die Theilung solchergestalt wirklich vorgenommen, daß Graf Philipp von Schauenburg:

Lippe und Sternberg, die 4 Ämter Stadthagen, Bückeberg, Arensburg und Hagenburg, und einen Theil des zu dem letzten nachher geschlagenen sachsenhagenschen Amtes; die Landgrafen von Hessen-Cassel aber die Ämter Schauenburg, Rodenberg, und einen Theil vom Amt Sachsenhagen, mit den darinn belegenen Städten, Flecken und Schlössern bekam. Weil das hessen-casselsche Antheil größer ist, als das lippische, so giebt das letzte zu allgemeinen Abgaben, als Reichs- und Kreis-Steuern zc. nicht die Hälfte, sondern vermöge eines vom Kaiser und Reich bestätigten, und durch vieljährige Gewohnheit bekräftigten Vergleichs, weniger, z. E. zu 40000 Rthlr. nur 15900, und das übrige erlegt das hessen-casselsche Antheil. 1757 und 58 hat die Grafschaft im Kriege viel erlitten. 1777 erlosch die regierende bückeburgische männliche Linie mit dem schon genannten Grafen Wilhelm, Feldmarschall des Königs von Portugal, und nun fiel desselben Antheil an der Grafschaft Schauenburg an den Grafen Philipp Ernst von Schauenburg Lippe Alverdisen; da aber dieser 1787 starb, (jedoch einen 1784 gebornen Sohn hinterließ,) bemächtigte sich der Landgraf von Hessen-Cassel Wilhelm IX, desselben Landes-Antheils, durch dazu beordnete Truppen, bis auf die Festung Wilhelmstein nach, weil er es als ein ihm eröffnetes Lehn ansah, räumte es aber nach einigen Monaten der Witwe des erwähnten Grafens Philipp Ernst, einer gebornen Prinzessin von Hessen Philippsthal, als Vormünderinn ihres Sohns des jungen Erbgrafen, wieder ein.

§. 6. Der Wapenschild der Grafen zu Schauenburg-Lippe und Sternberg, ist in 4 Felder getheilt. In dem ersten und vierten erblicket man die lippische Rose, im zweyten und dritten einen goldenen Stern, auf welchem eine Schwalbe sitzt, wegen der Grafschaft Swalenberg. Im Mittelschilde sieht man das schauenburgische Nesselblatt, mit 3 eingesteckten Nägeln.

§. 7. Der Landgraf zu Hessen-Cassel und der Graf zu Schauenburg-Lippe, haben wegen dieser Grafschaft Sitz und Stimme im westphälischen Reichsgrafen-Collegio, und bey dem westphälischen Kreise hat jeder Theil eine eigene Stimme zwischen Wied und Oldenburg. Der Reichsanschlag der ganzen Grafschaft ist 6 zu Ross und 26 zu Fuß, oder monatlich 276 Fl. und zu einem Kammerziel giebt jeder Theil 75 Rthlr. 43 $\frac{1}{2}$ Kr.

§. 8. Die gesammte Grafschaft bringet ihren Landesherren jährlich über 100000 Rthlr. ein.

§. 9. Was nun ein jedes Antheil insonderheit betrifft, so gehören

I. Zum hochgräfl. schauenburg-lippischen Antheil an der Grafschaft Schauenburg, 4 Aemter, 2 Städte, 2 Flecken, und 78 Dörfer. Man bemerke

I. Folgende Aemter.

1) Das Amt Stadthagen, welches die herrschaftlichen Domainenvorwerke Stadthagen, Galhof, Brandenburg, Lohhof und Bruchhof; die adelichen Häuser Kemeringhausen und Enzen, und 27 Dörfer begreift, darunter die Pfarrdörfer Merbeck, Lauenhagen, Probsthagen und Seuerßen sind.

3 5

2) Das

2) Das Amt Bückeburg, zu welchem die gräflichen Domainengüter, das Marschvorwerk, das Vorwerk Höckersau, und der Kammerhof; die adelichen Häuser Brümmerhof und Helsen; und 36 Dörfer, darunter die Pfarrdörfer Jetenburg, woselbst in heidnischen Zeiten ein Tempel des Herkules gestanden zu haben scheint, Meinsen, Vehliden, Pegen, Frille und Sälbeck, sind. Das gräfliche Lustschloß zum Baum, liegt im Schaumburger Walde, und hat seit 1757 einen Garten. Nicht weit von demselben hat Graf Wilhelm im Walde, einen Platz zum Begräbniß für seine Gemahlinn Maria Barbara Eleonora geb. Gräfinn zur Lippe, und seinen eigenen Leichnam eingerichtet, zu welchem ein Schnecken gang von Heckenwerk führt, und auf welchem man eine Pyramide von grauen Stein erblickt, die sich in mehr als 20 Absätze erhebet, auf welchen Blumentöpfe stehen. Die Inschrift von der Gruft, welche sich auf den Todt der Gräfinn im Jahr 1776 beziehet; hat Graf Wilhelm selbst gemacht.

3) Das Amt Arensburg, darinn das Pfarrdorf Steinbergen, 5 andere Dörfer, und das alte Berg und Umthaus und herrschaftliche Vorwerk Arensburg, welches zwischen Minteln und Obernkirchen liegt, und vermuthlich in den alten Zeiten ein Raubschloß gewesen ist. Auf demselben hat Graf Hermann zu Holstein-Schauenburg von 1582 bis 1592 gewohnt, nachdem er das Bisthum Minden freywillig niedergelegt hätte.

4) Das Amt Hagenburg, dazu 2 Flecken und 9 Dörfer gehören. Zu bemerken sind

(1) Hagenburg, ein offener Flecken, nebst einem überaus angenehm gelegenen gräflichen Schloß und Vorwerk. Das Schloß besteht aus 2 Gebäuden, von welchen das eine 1686, das andere aber 1728 erbauet worden. In dem Flecken ist eine hannöversische Poststation, von welcher die Einwohner großen Nutzen haben, die sich außerdem meistens vom Leinen- und Drell-

Dressmachen ernähren. Von hier geht bis in den Steinhuder See ein Canal.

(2) Steinhude, ein offener Flecken, am Steinhuder Meer. 1750 brannten hier 36 Häuser ab, die aber viel besser und in gerader Linie wieder aufgebauet worden. Die Einwohner ernähren sich theils vom Fischfang, theils vom Leinen- und Dressmachen.

(3) Die Pfarrdörfer, Altenhagen, Bergkirchen, und Lindhorst.

2. Folgende Städte und Festungen.

1) Städtthagen, Haga-Schauenburgi, ist die erste Stadt der ganzen ungetheilten Grafschaft, mit Gräben, Wall, Mauern und verschiedenen Thürmen umgeben, und liegt in einer ebenen und angenehmen Gegend. Sie hat bereits im Jahr 1224 gestanden, und ehemals die Stadt tom Hagen, oder von ihrem Erbauer, Grafen Adolph, Grafen Alfs Hagen, im lateinischen aber civitas indaginis, geheißen, welches letzte unter andern das uralte Stadtsiegel bezeuget. Sie kann vom Jahr 1280 an verschiedene wichtige Privilegien aufweisen, und ist zuweilen die Residenz der Grafen von Holstein Schauenburg gewesen. Zur Zeit des 30jährigen Kriegs, hat sie, so wie andere Oerter dieser Grafschaft, vieles ausstehen müssen, und ihren größten Wohlstand verloren. Das Schloß hieselbst, welches der bestimmte Sitz der gräflichen Witwen ist, hat Graf Adolph XVI, Bischof und Churfürst zu Köln, 1341, und sein Bruder, Graf Otto VI, im Jahr 1544 verbessern lassen. Hinter demselben, außer der Stadt, in dem Herrschaftlichen Ruchengarten, ist im Jahr 1734 ein mineralisches Wasser entsprungen, dessen gute Wirkung viele Patienten erfahren haben. Fürst Ernst legte in dieser Stadt 1610 ein Gymnasium illustre an, welches in den nächstfolgenden Jahren in großem Ruf gewesen, und 1619 zu einer Universität erhoben worden, die er 1621 nach Rinteln verlegte. An die lutherische Stadtkirche ist gegen Osten das kostbare

bare Mausoleum des Fürsten Ernst gebauet, welches aus einem von gehauenen Quadersteinen aufgeführten und mit Kupferplatten bedeckten siebenstöckigen Thurm besteht, in welchem ein vortreffliches Denkmal von Marmor und Erz, das mit Hütern bewahrte Grab Jesu vorstellet, aus welchem der Heiland siegreich aufersteht. Es würde dieses vortreffliche Gebäude noch prächtiger geworden seyn, wenn Fürst Ernst nicht durch den Tod an desselben Vollendung wäre gehindert worden, welche seine Gemahlinn Hedwig im dritten Jahr hernach besorgte. Unter demselben ist die gräfliche Begräbnißgruft, gleich darneben aber die öffentliche Stadtschule. Das hiesige Waisenhaus, hat die Gräfinn Johanna Sophia, des Grafen Friederich Christian verwitwete Gemahlinn, im Jahr 1738 angelegt, und meistens nach dem Muster des hallischen Waisenhauses im Kleinen eingerichtet. Von dem ehemaligen hiesigen Franciscaner Kloster, welches des Grafen Otto III Sohn Erich gestiftet, ist nichts mehr, als die Kirche, übrig, deren eine Hälfte ausgebessert, und der reformirten Gemeinde zu ihrem Gottesdienst eingeräumt worden. Die Bürger ernähren sich vom Ackerbau und Bierbrauen. In dieser Stadt hat sowohl das Amt, als auch gemeintlich der gräfliche Superintendent, seinen Sitz. Sie ist der Geburtsort des Verfassers dieser Erdbeschreibung. Unweit derselben ist eine Salpetersiederei.

2) Bückeburg, eine kleine Stadt mit einem Schloß, welches älter ist, als die Stadt, die erst 1365 als ein Weichbild vor diesem Schloß zu bauen angefangen, vom Grafen Otto II mit einer Mauer umgeben, von dem Fürsten Ernst zu einer Stadt gemacht, und mit einem Wall umgeben worden. Außer verschiedenen ansehnlichen Gebäuden, erbaute Fürst Ernst auch von 1611 bis 1615 die große und schöne Stadtkirche, in welcher eine künstliche Orgel ist, die in Italien verfertigt worden. Im 30jährigen Krieg hat diese Stadt vor andern sehr vieles ausgestanden;
in

in neuern Zeiten aber ist sie mit schönen Häusern angebauet. Außer der neuen Stadtschule, ist der Wasserbrunn auf dem Markt zu bemerken, in welchen das Wasser vom Berge Harel geleitet wird. Die Reformirten haben hier eine besondere Kirche und ein Waisenhaus. Das gräfliche Residenzschloß, hat Fürst Ernst auf italienische Art ansehnlich ausbauen lassen, und als 1732 ein Theil desselben abbrannte, ließ Graf Albrecht Wolfgang denselben weit ansehnlicher wieder erbauen, und sein Sohn und Nachfolger, Graf Wilhelm I, hat es zu einer Festung gemacht. Auf diesem Schloß haben die gräfliche Regierungskonferenz, Justizkanzley, die Rentkammer und das Consistorium ihren Sitz. In der Schloßkapelle sind die Eingeweide der Regenten aus dem jetzigen hochgräflichen Stamm eingeseht, und in derselben hat Graf Wilhelm I auch den Leichnam seines Hof- und Regierungsraths Thomas Abt 1766 begraben lassen, und ihm auf schwarzen Marmor selbst ein Denkmol gestiftet, welches beyden zur Ehre gereicht. Eben derselbige hat 1754 in dieser Stadt eine Stuckgießerey angelegt, und 1765 in bessern Stand gesetzt.

3) Wilhelmstein, eine kleine von Steinen 1765 erbaute starke Festung, auf einer 1761 gemachten Insel im Steinhuder Meer. Sowohl die Insel als Festung, hat Graf Wilhelm I mit unsäglichlicher Mühe und großen Kosten, auch zur Übung, seiner in derselben errichteten Kriegsschule, bey Steinhude ein Polygon mit Approchen, Minen und allen übrigen Zugehör, anlegen, und in der Nähe von Hagenburg ein Moor am Steinhuder Meer in Vertheidigungsstand setzen lassen, in welchen außer vielen Feldschanzen, verschiedene casematische Werke von besonderer Einrichtung waren. Bey alle diesem Werke hatte er zur Absicht, anschauliche Beyspiele zu geben, wie gewählte Posten unüberwindlich gemacht werden könnten. Die Festung Wilhelmstein kann unter andern zu einem Magazin des

Ge-

Geschüßes und der Munition dienen, und zur Einsperrung ihrer Besatzung, sind wenigstens 12000 Mann mit schwerem Geschüß nöthig.

II. Das hochfürstl. hessen-casselsche Antheil an der Grafschaft Schauenburg, enthält 3 Städte, 1 Flecken und 89 Dörfer. Es besteht

1. Aus folgenden Aemtern.

1) Das Amt Schauenburg, hat seinen Namen vom

Schauenburg, einem alten verfallenen Schloß, zwischen den Städten Kinteln und Oldendorf, auf nem hohen Berge an der Weser. Diese Burg hat der ganzen Grafschaft den Namen gegeben, ihn selbst aber daher bekommen, weil man von der Höhe auf welcher sie liegt, weit und breit herum schauen oder sehen kann. Der Hügel, auf welchem sie gebaut ist, hat der Tesselberg geheissen, wird aber jetzt der Delsberg genannt, und gränzet an den Wald Süntel, der sich an der Weser von Hausbergen an bis gen Basinghausen erstreckt. Es scheint, daß C. Drusus, Kaisers Octavian August Stieffohn, hieselbst schon eine Burg angeleget habe, welche der erste schauenburgische Graf, Adolph von Santerleben, aus ihrem Verfall wieder hergestellt hat. Als der letzte schauenburgische Graf Otto 1640 mit Tode abgieng, hatte seine Mutter Elisabeth ihren Witwensiß auf diesem Schloß und empfing Zeit ihres Lebens aus dem Amt 4000 Thl. jährliche Einkünfte. Jetzt ist das alte Schloß ganz verfallen, und es stehen nur einige Gebäude an diesem Ort, in welchen der Amtmann und Rentmeister wohnen.

Das Amt ist in 5 Vogteyen abgetheilt, welche sind

(1) Die Weser Vogtey, zu welcher 13 Dörfer, das Vorwerk Coverden, und die adel. Höfe Echtringhausen und Dankerten, gehören. Von den Dörfern sind

und Segelhorst, Grossenwieden und Deckbergen als Pfarrdörfer zu bemerken.

(2) Die Hattendorfer Vogtey, in welcher 20 Dörfer, und die adelichen Höfe Wormbathal und Kattenbrück belegen sind. Die hieher gehörigen Pfarrdörfer sind Hattendorf und Catrinshagen.

(3) Die Fischbecker Vogtey, welche enthält:

a. Visbeck oder Fischbeck, ein kaiserliches freyes lutherisches Fräuleinstift an der Weser, nebst einem Flecken. Das Kloster ist im Jahr 948 oder 954 gestiftet, und zuerst mit Benedictiner Nonnen, 1147 vom Kaiser Conrad besetzt worden. Vor 1558 ist die Reformation in demselben nicht vorgegangen, seit welcher der Convent mit der Aebtissinn aus 12 Personen besteht.

b. Neun Dörfer. Auch ist hier das adel. Vorwerk zum Stau.

(4) Die Rumbeker Vogtey, von 4 Dörfern, unter welchen das Pfarrdorf Suhlen ist.

(5) Die Exten Vogtey, von 9 Dörfern, darunter die Pfarrdörfer Sohnrode und Exten sind.

a. Möllenbeck, ein ehemaliges Kloster, nicht weit von Minteln, in einer sehr fruchtbaren Gegend, an einem Wald gelegen, welches im Jahr 896 erbaut, und mit Benedictiner Nonnen besetzt; 1441 aber Augustiner Mönchen gegeben worden. Als es 1560 die evangelisch-lutherische Lehre annahm, legte der damalige gelehrte Prior desselben, Hermann Weening, eine Schule darinn an, die aber eingegangen ist. Als dies Kloster an Hessen-Cassel kam, wurde 1667 ein Dorf an demselben erbauet, Namens Sessendorf, dessen reformirte Einwohner nunmehr in der Klosterkirche ihren Gottesdienst abwarten. In dem alten verfallenen Klostergebäude, wohnet heutiges Tags ein Pächter; die Einkünfte desselben aber werden zu Besoldungen für die reformirten Prediger und einige Schullehrer, zu Almosen für Armen, und zu Frentischen und Stipendien für Jünglinge, die in Minteln studiren, verwendet.

In

In der Klosterkirche liegen 2 Grafen von Schaenburg, Hermann und Anton, begraben, welche beyde Bischöfe zu Minden gewesen sind.

b. Egestorf, ein ehemaliges Nonnenkloster Benedictiner Ordens, welches am Ende des 13ten, oder im Anfang des 14ten Jahrhunderts gestiftet, 1555 aber vom Grafen Otto zu Holstein-Schaenburg eingezogen worden. Die Güter desselben sind nachmals zur Unterhaltung der rintelischen Universität angewendet, und an dem Ort, wo es vormals gestanden hat, einige andere Gebäude aufgerichtet worden, welche ein Pächter bewohnet. Nach einer andern Nachricht gehört dieser Hof zu der Rumbecker Vogtey.

2) Das Amt Rodenberg, welches in die obere und niedere Vogtey abgetheilt ist.

(1) Die obere Vogtey, besteht aus 14 Dörfern, (darunter die Pfarrdörfer Apelern und Beckedorf sind) und dem Rothenberger Thor, und der Mühlenstraße vor der Stadt Rodenberg. Das Dorf Pohle, welches unter obiger Summe mit begriffen ist, gehört nur zum Theil hieher, zum Theil aber zum Amt Schaenburg, auch zum Theil zu des Fürstenthums Calenberg Amt Lauenau. Zu Soltorf wird Salz gesotten.

(2) Die niedere Vogtey, begreift 17 Dörfer, unter welchen die Pfarrdörfer Grove, Großen-Endorf oder Großen Meudorf, (woselbst kalte asphaltische Schwefel-Quellen sind,) und Hohnhorst

3) Das Amt Sachsenhagen, zu welchem das hernach vorkommende Städtchen dieses Namens, und 3 Dörfer gehören.

2. Aus folgenden Städten.

1) Rinteln, Rintelium, oder Rintelia, eine besetzte Stadt, in einer mit Bergen umgebenen Gegend, zwischen der Weser und Exter. Ueber jene ist hier vom März an bis zum Anfang des Decembers eine Schiffbrücke, und sie nimmt an der Nordseite der Stadt die Exter auf. Von dem alten Rinteln, an der andern Seite der Weser, ist heutiges Tags nichts mehr übrig;

doch

doch zeigen die Namen gewisser Stellen des nunmehr daselbst befindlichen gepflügten Landes an, daß der Ort ehemals bewohnt gewesen sey. Zuerst wurde da, wo die jetzige Stadt Kinteln steht, im Jahr 943 eine Clause oder Capelle erbauet, welche die Kinkelclause hieß; hiernächst 1230 ein Kloster angelegt, und mit Cistercienser Nonnen besetzt, und dadurch wurde die Erbauung der neuen Stadt Kinteln veranlaßt, in welcher die Klosterstraße das Ungedenken des ehemaligen Klosters noch erhält, und dahin sich die Einwohner der alten Stadt nach und nach zu wohnen begeben haben. 1611 verlegte Fürst Ernst die Universität aus Stadthage. Hier, die nach dem Vergleich von 1647 zwischen dem hessen-casselschen und schauenburg-lippischen Hause, anfänglich gemeinschaftlich und ungetheilt blieb, 1665 aber vom letzten an das erste völlig abgetreten wurde. Die Professores der Theologie sind lutherisch, in den übrigen Facultäten aber sind auch reformirte, und insonderheit sind die hiesigen 2 reformirten Prediger zugleich Professores der hebräischen und griechischen Sprache. Den Lutheranern gehört die Stadtkirche, die Reformirten aber und die Besatzung bedienen sich der Universitätskirche zu ihrem Gottesdienst. 1665 fieng die Landgräfin von Hessen, Hedwig Sophia, an, die Stadt mit Wällen, Gräben und Bollwerken zu umgeben, welche Befestigung 1668 geendiget wurde, wie die Aufschriften über dem Oßer- und Süder-Thor anzeigen. Es ist hier die Regierung über das hessische Antheil an der Grafschaft Schauenburg, das Consistorium und ein Superintendent. Die Einwohner legen sich mehrentheils auf Ackerbau, Viehzucht und Brauwesen. Die Schifffahrt auf der Weser verschafft der Stadt auch Nahrung.

2) Oldendorf, eine mit verfallenen Gräben und Mauern umgebenes Städtchen, nahe bey der Weser, zwischen Hameln und Kinteln, hat ehemals besser ausgesehen, als heutiges Tages. 1528 mußte es, wegen seines widerspenstigen Ungehorsams, vom Gra-

fen Just eine harte Züchtigung anstehen. 1633 am 28sten Jun. fiel unweit der Stadt, bey dem Dorf Sesselhorst, eine Schlacht zwischen den kaiserl. Truppen an einem, und den schwedisch braunschweigisch- und hessischen am andern Theil vor, darinnen diese den Sieg davon trugen, jene aber einen ansehnlichen Verlust erlitten. Die Reformation der Grafschaft hat hier ihren vornehmsten Anfang genommen. Aus dem ehemaligen guten Gymnasio der Stadt, ist eine geringe Trivialschule geworden.

3) Obernkirchen, ein Städtchen, am Fuß eines Berges. Es ist mehrmals abgebrannt, und hat sonderlich im 30jährigen Kriege sehr viel ausgestanden. Das hiesige adeliche Stift soll vom Kaiser Ludwig I im Jahr 815 gestiftet, und das erste gewesen seyn, das zwischen der Leine und der Weser angelegt worden. Anfanglich soll es mit Benedictiner Nonnen besetzt gewesen seyn. Es ist oftmals abgebrannt, aber allezeit wieder aufgebaut worden. Jetzt ist es ein adel. Fräuleinstift evangelischer Religion, und der Convent besteht aus 10 Personen. Die dabey befindlich gewesene Probstey, ist 1565 davon genommen, und secularisirt worden. In der Klosterkirche liegen verschiedene schauenburgische Grafen begraben. Unweit der Stadt hat in den alten Zeiten die so genannte alte Bückeburg gelegen, die ein Schloß, und vermuthlich der Hauptort des pagi Bucki gewesen, dessen schon zu Karls des Großen Zeiten gedacht wird, und es scheint, daß auch die Stadt Bückeburg davon benennet worden sey. Sonst findet man in der Gegend von Obernkirchen einen vortreflichen Steinbruch, aus welchem viele Quadersteine bey dem Dorf Kohlenstett unweit Rinteln auf die Weser gebracht, und weit und breit ausgeführt werden. Auch sind in dieser Gegend reiche Steinkolengruben.

4) Rodenberg, ein geringes Städtchen an einer Aue, nebst einem Schloß und Amthause, liegt in einem angenehmen Thal, das gegen Osten und Westen hohe

hohe Berge hat. Die Herren von Santerleben, von denen Adolph 1030 zum ersten Grafen von Schauenburg gemacht worden, sollen hier ihren Sitz, womit eine besondere Herrschaft verknüpft gewesen, gehabt haben, und daher auch edle Herren zu Santerleben und Rodenberg genennet worden seyn. Das hiesige Schloß, das ehemals befestigt gewesen, soll vom Grafen Adolph X von Holstein-Schauenburg, oder doch von desselben Vater erbauet seyn. 1615 ist der Ort vom Grafen Ernst aus einem Flecken zu einer Stndt gemacht worden. Sie hat keine Kirche, sondern die Einwohner müssen in das nahe gelegene und nur durch die Aue davon abgesonderte Dorf Grove oder Grube zur Kirche gehen, woselbst auch das Pfarr- und Schulhaus steht. Umß Jahr 1738 hat man hinter dem Schloß einen Gesundbrunnen entdeckt.

5) Sachsenhagen, ein geringes Städtchen, woselbst schon 1253 ein Schloß gleiches Namens gestanden hat, welches Fürst Ernst neu erbaut und bewohnt hat, wovon aber jetzt nur noch ein vierecklichter Thurnt übrig ist. Der an dieses ehemalige Schloß angebaute Ort, war bis 1650 nur ein Flecken, die Landgräfinn von Hessen Alialia Elisabeth, zu einer Stadt erhob und zugleich die Erbauung einer Kirche in derselben verstattete. Sie ist vormalß vielfältig durch Feuersbrünste beschädigt, und im 30 jährigen Kriege sehr hart mitgenommen worden.

Anhang

zu dem

hessen = casselschen Antheil an der Grafschaft Schaumburg.

Folgende hessen = casselsche Ämter, gehören nicht zu der Grafschaft Schaumburg, sie stehen aber unter der Regierung zu Rinteln, und können also nirgends so gut als hier beschrieben werden.

1. Das Amt Uchte.

Es liegt nicht weit von dem Amte Sachsenhausen, und von dem Fürstenthum Minden. Vor Alters hat es dem Grafen von Bruchhausen als hessisches Lehn gehört, und ist nach Abgang derselben an die Grafen von Hoya gekommen. Als auch diese ausgestorben waren, fiel es, vermöge Vergleichs von 1526, an Hessen = Cassel, welches sie Grafen von Bentheim eine Zeitlang mit demselben beliehen hat.

1) Die Uchter Vogtey, begreift

1) Uchte, einen großen Flecken, 2 Stunden von Schlüsselburg im Fürstenthum Minden und von Stolzenau in der Grafschaft Hoya, 6 Stunden von Minden, und 10 von Rinteln. Hier wohnt der Amtmann.
In

In die Kirche sind die kleinen Dörfer Höfen, Lohé und Hamme, eingepfarret.

2) Die kleinen Dörfer Hoyssinghausen und Woltringhausen.

2) Die Kirchdörfer Vogtey, in welcher

1) Kirchdorf, ein Dorf, in dessen Kirche, außer den übrigen Dörfern dieser Vogtey, auch die beyden zuletzt genannten Dörfer der vorhergehenden Vogtey eingepfarret sind.

2) Kubbendorf oder Kuppendorf, nebst den einzelnen Häusern zu Heerde, Bahrenborstel oder Bahrenborstel, Holzhausen und Scharringhausen, kleine Dörfer.

2. Das Amt Freudenberg.

Es gränzet an die Grafschaft Diepholz, und an das Herzogthum Bremen, und ist auch von den Grafen von Hoya besessen worden, Zu demselben gehören:

1) Bassum, ein Flecken, 5 bis 6 Stunden von der Stadt Bremen. Er bestehet aus 3 Bürgerereyen, welche sind

(1) Freudenberg, der Sitz des Beamten. Hieher werden auch die 4 Häuser, welche Haft, und die 5 Häuser, zum Selddiecke, genennet werden.

(2) Bassum, neben welcher das Stift gleiches Namens lieget, welches hernach in der Grafschaft Hoya vorkömmt.

(3) Loge, welche die beyden ersten an Größe weit übertrifft.

2) 17 Dörfer, unter welchen Osterbinden, Eschenshausen, Hallstadt, Albringhausen, Nienstadt und Nienkirchen oder Neuenkirchen, zu den größern gehören. Ueber das letzte, ist die Landesheit mit Chur-Braunschweig, und zwar mit desselben Hoya'schen Amt Ehrenburg, streitig.

Anmerk. Diese beyden Aemter sind in der Reichsmatrikel mit einem Anschlag von 2 zu Fuß, oder monatlich mit 8 Fl. belegt, und zu einem Kammerzieler mit 6 Thalern 37½ Kr. angesetzt.

3. Das Amt Auburg.

Es liegt bey der Grafschaft Diepholz, deren ehemalige Grafen es 1450 von den Grafen von Gemünde kauften, die es 1400 von dem Grafen von Broukhorst Steinwede an sich gebracht hatten. Sie besaßen es als ein zu ihrer Herrschaft nicht gehöriges Allodium, und trugen es 1521 an Hessen-Cassel zu Lehn auf, welches dasselbe 1585 nach Abgang des Grafen Friedrich, in Besitz nahm. In Ansehung der Gerichtsbarkeit und Nutzung besitzt es das adeliche Haus von Cronberg. Der General-Feldwachtmeister von Cronberg, gab es für eine unmittelbare Reichsherrlichkeit aus, und suchte wegen desselben 1710 Sitz und Stimme bey dem westphälischen Kreise; Hessen-Cassel übet aber die Landeshoheit darüber aus. Es gehören dazu:

1) Auburg, ein Schloß, in welchem Hessen-Cassel das Besatzungsrecht ausübet. In dieser Gegend fließet die Aue oder Owe, die bey Nienburg sich mit der

der Weser vereinigt, und von derselben hat die Burg vermuthlich ihren Namen.

2) Wagenfeld, ein großer Flecken, der unter dem Schloß liegt, und aus 4 Quartieren bestehet, deren jedes ein ansehnliches Dorf ausmacht. Sie heißen Bogel oder Böckel, Neustadt, Vorlingen, Haslingen, und bestehen aus einzelnen Häusern, die von einander abgesondert liegen.

Die Grafschaft Lippe.

§. 1.

Man hat von der Grafschaft Lippe eine besondere Charte, welche Blaumond de Thierville 1761 herausgegeben, und Tobias Conr. Lotter nachgestochen, aber noch viele Fehler hat. Den meisten, wenigstens vielen, hat der Freyherr von Donop in der Charte abgeholfen, die Srenzel gezeichnet und gestochen hat. Noch besser, aber doch nicht ohne Fehler, soll diejenige Charte seyn, die Carl Dietrich Niehausen 1786 geliefert, und G. B. Tischbein gestochen hat. Sie ist auch, aber klein, auf dem oben bey der Grafschaft Schaumburg erwähnten kleinen Chärtchen, zu sehen. Die Grafschaft ist von dem Hochstift Paderborn, von den Grafschaften Rietberg, Ravensberg, Schaumburg und Pyrmont, von dem Fürstenthum Calenberg, und von dem Stift Corvey umgeben.

§. 2. Sie hat zwar viele Berge, sie sind aber meistens mit Wäldern von Eichen und Büchen bewachsen. Sie hat viel guten Boden, der Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Linsen, Buchweizen hervorbringt, ist aber noch nicht genug angebauet. Flachs wird stark gebauet, und zu Garn und Leinwand verarbeitet, davon die Einwohner sich vorzüglich ernähren. Die Schaafheerden haben gute Weide, aber ihre Wolle wird nicht

nicht genug genüßet. In der Senner Heide, welche sich aus dem Hochstift Paderborn hieher erstreckt, ist eine Stuterei, die ehemals, als sie in gutem Stande und sehr berühmt war, jährlich auf 20000 Rthlr. eintrug. Die Pferde, die auf dieser Heide heranwachsen, sind von dauerhafter Art. Zu Salz-Useln ist ein Salzwerk. Zu Meinburg, eine kleine Stunde von der Stadt Horn, und 2 Stunden von Detmold, ist eine mineralische Quelle zum Trinken und Baden, welche salzichte und schwefelicht ist, und häufigern und mehr zusammen gedrängten Schwefel hat, als das Pyrmonter Wasser. D. Johann Erhard Trampel hat dieses schon im 17ten Jahrhundert durch Cunäus bemerkte Wasser, 1762 zu untersuchen angefangen, viel süße Quellen abgegraben, welche dasselbige schwächten, und bis 30 mineralische Quellen entdeckt, die zusammen eine starke Menge Wassers geben. D. Zückert zu Berlin hat dessen Bestandtheile untersucht. Die vornehmsten Flüsse, welche dieses Land bewässern, sind die Emmer, welche aus dem Hochstift Paderborn kommt, und durch die Grafschaften Lippe und Pyrmont in das Fürstenthum Calenberg fließt; und die Werre, welche in die Grafschaft Ravensberg tritt. Es entstehen hier auch die Summe und Bever, und fließen ins Fürstenthum Calenberg.

§. 3. In der ganzen Grafschaft sind 5 Städte, 4 Flecken, und 152 Bauerschaften, welche vornehmlich aus einzelnen Bauerhöfen, zum Theil aber auch aus Dörfern bestehen. Die Landstände, sind Ritterschaft und Städte. Sie wer-

den von dem regierenden lippischen Hause zu den Landtagen verschrieben, welches aber auch den nicht regierenden lippischen Häusern, oder so genannten Erbherren, die Haltung des Landtages anzeigt, sich mit ihnen sowohl über die vorzutragenden Sachen, als auch über der Stände Gutachten berathschlaget, und auf ihre Erinnerungen, die sie etwa zum Besten des Landes vortragen, achtet.

§. 4. Die Einwohner bekennen sich theils und vornehmlich zu der evangelisch-reformirten, theils zu der evangelisch-lutherischen Kirche. Die Aufsicht über die gottesdienstlichen Personen und Sachen der reformirten Gemeinde, haben 3 Superintenden ten. Die römisch-Katholischen im Amt Schwaleuberg sind nicht zahlreich, es sind auch einige Edelleute von dieser Kirche.

§. 5. Das Land hat ohne Zweifel von dem Fluß Lippe seinen Namen. Die Geschichte des uralten gräflich Lippischen Hauses, ist von des Grafen Bernhard I Zeit an, die in die Regierung des Kaisers Lotharius fällt, bekannter und fruchtbarer, als vorher. Ich halte mich aber bey der ältern Geschichte nicht auf, sondern fange mit dem Grafen Simon VI an, welcher der Stammvater aller jetzt lebenden Grafen zur Lippe ist. Er errichtete 1597 ein Testament, in welchem er seinen ältesten Sohn zum regierenden Herrn verordnete, und ihm die Landeshoheit, nebst allem, was derselben in geist- und weltlichen Sachen anhängig ist, vorbehielt, seinen damaligen nachgebornen Söhnen aber gewisse Aemter und Güter zu ihrem standesmäßigen Un-

Unterhalt vermachte, auch verordnete, daß, wenn der älteste Sohn ohne männliche Erben stirbe, ihm alsdenn der nächstfolgende, und im gleichen Fall auch die übrigen nach einander in der Landesregierung folgen, und wenn einer oder der andere von den nachgebornen Söhnen, oder sein Mannsstamm abgienge, alsdenn das ihm vermachte Landesantheil dem regierenden Herrn zur Hälfte, und den übrigen Gebrüdern, und ihren männlichen Erben, die andere Hälfte zu gleichen Theilen zufallen sollte. Bey seinem 1613 erfolgtem Tode lebten noch 4 Söhne, die 1616 einen brüderlichen Vertrag errichteten, in welchem unter andern enthalten ist, daß die abgetheilten Brüder keineswegs dem regierenden Hause unterworfen seyn, sondern für unmittelbare freye Grafen des heil. röm. Reichs geachtet werden sollten. Von diesen 4 Söhnen starb 1620 der dritte, Namens Hermann, worauf sein Landesantheil durch einen Vergleich von 1621 unter die beyden ältern Brüder vertheilt, und dem dritten gewisse jährliche Geldeinkünfte, anstatt eines Antheils an des Grafen Hermanns hinterlassenen Gütern, bestimmt wurden. Von diesen 3 Brüdern sind folgende Linien gestiftet worden. 1) Graf Simon VII wurde regierender Herr und Stifter der Detmoldischen Linie. Sein jüngster Sohn, Jobst Hermann, stiftete die bisterfeldische Nebenlinie, welche sich in des Grafen Rudolph Ferdinand Söhnen, den Grafen Friedrich Karl August und Ferdinand Ludwig, wieder in die bisterfeldische und wittenfeldische Linie getheilet hat. 2) Graf Otto stiftete

tete die abgetheilte Braakische Linie, welche 1709 mit dem Grafen Ludwig Ferdinand ausstarb, über dessen hinterlassene Aemter Brake, Blomberg, Schieder und Bahrenndorf oder Barrentrup, nebst den dazu gehörigen Vorwerken, zwischen dem Hause Detmold und der gleich anzugebenden schauenburg lippischen Linie, ein langwieriger Proceß entstand. 3) Graf Philipp bekam zu seinem Antheil die Aemter Lipperode und Alverdissen, sammt gewissen andern Einkünften und Renten, brachte auch die halbe oben beschriebene Grafschaft Schauenburg an sich, und ist der Stifter der schauenburg-lippischen Linie. Sein ältester Sohn, Friedrich Christian, pflanzte die Haupt und regierende Linie, der zweite Sohn Philipp Ernst aber die alverdissensche Nebenlinie fort. Als die braakische Linie 1709 abgieng, machte, oben angezeigtermassen, die schauenburg-lippische Linie an der Hälfte des Landesanteils derselben Anspruch, welche auch nebst der Hälfte der davon seit 1709 gehobenen Einkünfte, dem regierenden schauenburg-lippischen Hause durch einen kaiserl. Ausspruch von 1734 zuerkannt wurde; der völlige Vergleich zwischen diesem und dem lippe-detmoldischen Hause kam aber erst im Jahr 1748 zum Stande. Das Haus Alverdissen hingegen setzte wegen der braakischen Erbschaft seinen Proceß mit dem Hause Detmold fort. Die abgetheilten Herren werden in dem brüderlichen Vertrage von 1616 auch Erbherren genannt: sie nennen sich aber gemeiniglich Erb-Lan-

Landesherrn. Graf Simon VII hat in seinem Testament von 1597 dem regierenden Herrn die Collation der Lehnschaften und Lehnsvorfälle, Landsfolge, die Huldigung der Städte, das Gogericht, die Verschickung der Reichs- und Kreis-Tage, Zusammenberufung der Ritterschaft und die Ritterdienste vorbehalten, aber doch verordnet, daß ein jeder der abgetheilten Herren seine Unterthanen, und die Eingessene der Flecken und Dörfer, welche jedem Hause angehören, sich huldigen lassen könne. Man streitet noch immer darüber, ob nach dem erwähnten simonischen Testament in der Grafschaft Lippe ein Appanagium vorhanden sey? Denn es haben angesehene Publicisten behauptet, daß in den von Simons VI Söhnen gestifteten Linien kein Recht der Erstgeburt in Ansehung des Erstgebohrnen, und also auch kein jus appanagii in Ansehung der Nachgebornen, statt finde. Die schauenburg-lippische Linie pflichtet ihnen bey, und will, daß die sogenannten Appanagierungen vielmehr Landestheilungen heißen müssen. Es zählt auch sieben solcher Landestheilungen im Hause Lippe.

§. 6. Die lippischen Grafen nennen sich Grafen und edle Herren zu Lippe. Als Graf Friedrich Wilhelm Leopold 1786 die Regierung antrat, sieng er an, Gebrauch von dem Fürstentitul zu machen, den schon sein Aeltervater von dem Kaiser erhalten hatte, ohne sich desselben zu bedienen. Das Wapen wegen der Grafschaft Lippe, ist eine rothe Rose im silbernen Felde, und wegen der Grafschaft Schwalenberg eine Schwalbe mit natürlichen Farben, welche auf einem goldenen Stern steht, im rothen

rothen Felde. Die Herzoge zu Braunschweig, haben die Anwartschaft auf diese Grafschaft.

§. 7. Die Fürsten zu Lippe haben sowohl auf dem Reichstage in dem westphälischen reichsgräflichen Collegio, als auf den westphälischen Kreistagen, Sitz und Stimme, und folgen auf den letzten auf den Herzog von Oldenburg wegen Delmenhorst. Zu den Reichsangelegenheiten sind sie auf 4 zu Roß und 18 zu Fuß, oder monatlich auf 120 Fl. und zu jedem Kammerziel auf 67 Rthlr. 56 $\frac{1}{2}$ Kr. angesetzt.

§. 8. Außer der fürstl. Regierungskanzley sind noch folgende Landescollegia zu bemerken. Das ordentliche Hofgericht, ist mit einem Hof- oder Vice-Hofrichter, mit 2 Assessoren und Secretären besetzt. Bey der Besetzung der Hofrichterstelle, haben die nicht regierenden Herren eine Stimme, und die zu berufenden Assessoren werden ihnen von dem regierenden Herrn auch vorher angezeigt, um zu vernehmen, ob sie an denselben einen erheblichen Mangel finden? Das Generalhofgericht aber besetzt der regierende Herr mit 2 Räten; die nicht regierenden Herren schicken auch jeder einen Rath zu demselben ab, imgleichen die Ritterschaft einen, und die Städte auch einen Deputirten. Bey demselben haben die nicht regierenden Herrn mit dem regierenden Herrn wechselsweise den Vorsitz. Die Amtssassen und Unterthanen der abgetheilten Herren appelliren, vermöge des brüderlichen Vertrags von 1616, an das Hofgericht, und nicht an die Kanzley, und der regierende Herr soll dieselben keinesweges, mit Vorbeygehung der Erbherren Audienzgerichte, auf der klagenden Parteyen Ansuchen sogleich an das Hofgericht zu citiren Macht haben,

haben, sondern die Kläger sollen allemal an den Erbherrn und dessen Gericht gewiesen werden, auch den Unterthanen der Erbherren die exceptio fori declinatoria frey stehen. Das ordentliche Consistorium besetzt der regierende Herr mit 2 Commissarien, einem weltlichen und einem geistlichen, welcher letzte allemal der zeitige Superintendent bey Hof ist. Das Generalconsistorium aber wird auf eben die Weise, als das Generalhofgericht, besetzt, außer daß bey jenem die Städte 2 Depurirte haben. Vor das Generalconsistorium gehören die Visitationen und Ehesachen, auch der Kirchendiener Mängel und strafwürdige Vergehungen; die übrigen Consistorialsachen werden von dem ordentlichen Consistorium gerichtet. In peinlichen Fällen haben die nicht regierenden Herren in ihren Aemtern den Angriff; das peinliche Gericht aber wird in solchen Aemtern von dem regierenden Herrn mit besetzt. Uebrigens haben die nicht regierenden Herren in ihren Aemtern die niedere und hohe Gerichtsbarkeit; die Landeshoheit aber hat der regierende Herr. Unterdessen behaupten die philippinische und ottonische Linie, daß sie in ihren Landesantheilen alles übrige, was nicht zur gemeinschaftlichen Regierung, als, Land-Polizien, Hofgericht und Consistorialsachen gehört, privative ausüben können, besonders auch das jus armorum; wie sie denn auch jederzeit in ihren Landesantheilen, ihre eigenen Soldaten gehabt, und zur Unterhaltung derselben den Soldatenschatz von den Unterthanen gehoben haben. Ihnen widerspricht die detmoldische Linie, welche das alleinre-

gieren.

gierende Haus vorstellen will, und die anderen Linien als abgetheilte betrachtet, die hingegen dem zu Detmold regierenden Herrn nur als den ersten unter gleichen Herren, und bei der Huldigung, welche die Städte und Landsassen, die der Landtag beschieden, demselben leisten, gleichsam als den bevollmächtigten Erbherrn, ansehen.

§. 9. Die Anlagen werden auf den Landtagen ausgemacht. Sie bestehen in dem Soldatenschaz, in den Reichs- und Kreis-Seuern, und in den Steuern zu allgemeinen Landesnothwendigkeiten. Der regierende Herr übet mit Zuziehung der Landesstände auf öffentlichen Landtagen das Collocirungsrecht aus.

§. 10. Die genauere Beschreibung der Grafschaft Lippe zerfällt in 3 Hauptabschnitte.

I. Zu dem ersten gehören die Städte und Aemter, welche das regierende Haus allein besizet.

1) Die dahin gehörigen Städte sind:

1) Detmold, eine Stadt an der Werre mit einem Schloß, welches der ordentliche Wohnsiß des regierenden gräflichen Hauses ist. Es sind auch hieselbst die gräflichen Landescollegia, nämlich die Regierungskanzlei, Rentkammer, das Hofgericht und Consistorium. Die Stadt wird in die Altstadt und Neustadt abgetheilet. Außer der reformirten Hof- und Stadtkirche, ist hier seit 1733 auch eine lutherische Kirche. Die lateinische reformirte Schule hat 6 Lehrer. Dieser Ort erhielt 1361 Stadtgerechtigkeit, ward auch mit Mauern, Wall und Graben umgeben. 1447 brannten die Böhmen die Stadt ab, und 1544 wurde über die Hälfte der Stadt ein Raub der Flamme. Die landesherr-

Herrschaftliche Burg, in welchen die von Burg oder Borg, von Exterde und Schwarze Burgmänner waren, ist mit der Stadt von den Böhmen verwüßtet worden. Eluwer und Ferdinand von Fürstenberg haben wahrscheinlich zu machen gesucht, daß die alte Teutesburg, in deren Gegend Quintilius Varus die berühmte Niederlage erlitten hat, eben der Ort sey welcher nachmals Thietmal und Detmold genennet worden. Der Teuteberg, in dieser Gegend erhält dem Ansehen nach den alten Namen.

2) Lemgo, Lemgow, Lemgau, die größte Stadt in der Grafschaft, liegt an dem kleinen Fluß Bega, der in die Werre fällt, und sie in die alte und neue Stadt abtheilet, welche 1369 mit einander vereinigt worden, da vorher jede ihren besondern Magistrat hatte. Den hiesigen Lippehof, welcher unter die gräflichen Schlösser gerechnet wird, hat Graf Christoph Ludwig ausbauen lassen. Die Aebtissinn des hiesigen adelichen Stifts, ist allemal eine Gräfinn aus dem regierenden gräflich-lippischen Hause, und wird von dem regierenden Herrn gesetzt, die Dechantinn und übrigen Mitglieder aber werden von den Conventualinnen erwählt. Es sind hier 2 lutherische Kirchen, und eine reformirte, ein 1753 gestiftetes lutherisches Waisenhaus, und eine Buchdruckerey. Das 1524 gestiftete lutherische Gymnasium hat 7 Lehrer. Die ehemaligen Tuchmanufacturen sind ganz eingegangen, und die Zeugmanufacturen gerathen auch sehr in Abnahme. Unter die besondern Freyheiten der Stadt gehört, daß sie die niedere und obere Gerichtsbarkeit, und ihr eigenes Consistorium hat. Sie ist ehedessen eine Hansestadt gewesen, und hat damals außer starken Ackerbau und andern Gewerbe, auch großen Handel getrieben. 1624 hatte sie über 1400 Bürger, also wahrscheinlicher Weise 8 bis 10000 Menschen, und 1057 bewohnte Häuser. Aber im 30jährigen Kriege kam sie herunter, daß 1646 nur noch 600 Bürger vorhanden, und 1667 drauf nur die Hälfte der vorherge-

nannten Häuser in wohnbaren Stande waren. Jetzt ist die Anzahl der Häuser noch geringer, und die Einwohner sind nicht 3000. Sie steht auch in der Reichsmatrikel von 1521 als eine Reichsstadt. In dem 30jährigen Kriege ist sie sehr verwüstet worden.

3) Horn, eine alte und bemauerte Stadt am Teutoburger Wald, welcher nun der lippische und hornische Wald genennet wird: Es ist hier ein gräfliches Schloß, und an Häuser sind 366.

Nabe bey der Stadt ist der berühmte Exterenstein, welcher auch Egersterstein, und von einigen auf lateinisch rupes piearum genennet wird. Es ist ein hoher Felsen auf einem ebenen Platz, und hat zu mancherley Muthmaßungen und Erklärungen Anlaß gegeben. Wahrscheinlicherweise hat dieser Felsen seine Form von einer Revolution in der Natur. Ehedessen ist ein sogenanntes Grab Christi darinn angelegt worden, und die von außen angelegte Abnahme des Leichnams Jesu vom Kreuz, ist eine der ältesten Art alter deutscher Bildhauerey.

4) Blomberg, eine Stadt, welche ihre Stadtfreyheiten in der Mitte des 15ten Jahrhunderts von dem Grafen Simon I bekommen hat. 1447 wurde sie geplündert und in die Asche gelegt.

5) Uflen, (Ufeln), oder Salz Uflen, eine kleine Stadt, an der Salze, welche ihren Ursprung dem reichen Salzbrunnen zu danken hat, der, nachdem er entdeckt worden, die Anlegung eines Dorfs veranlassete, welches im 15ten Jahrhundert Reichbildsgerechtigkeit bekommen hat. Graf Bernhard VII gab diesem Ort 1488 Stadtfreyheiten. Es sind hier 250 Häuser.

2. Die dahin gehörigen Aemter sind

1) Das Amt Detmold, welches ein Stück der alten Grafschaft Saholz ist. Es begreift

(1) Das Amt und Kirchspiel Detmold selbst, von 14 Bauerschaften, welche zunächst um die Stadt Detmold liegen. Hier sind 3 adeliche Güter.

(2) Die

(2) Die Vogten Heyden, von 11 Bauerschaften.

(3) Die Vogten Lage, von 11 Bauerschaften. Lage ist ein Marktflecken von 153 Häuser. In dieser Vogten sind 2 adeliche Güter.

(4) Die Vogten Falkenberg, von 4 Bauerschaften. Graf Bernhard III. sieng die ehemalige Feste Falkenburg zu bauen an, und sein Sohn Simon I vollendete dieselbe. Sie hielt 1447 eine Belagerung von dem Erzbischof zu Köln und Herzog Wilhelm von Meissen aus: 1453 aber brannte sie ab, und wurde wüste. Sie stand auf dem Berge Falkenberg. Lopsborn, ist ein landesherrliches Jagdschloß in der Sennerheide, mit einer Stuterey. Es sind hier 2 adeliche Güter.

2) Das Amt Werlinghausen, zu welchem 7 Bauerschaften und 5 adeliche Güter gehören.

3) Das Amt Schötmar, von 12 Bauerschaften, und 6 adelichen Gütern. Das oben erwähnte Salzwerk bey Uflen, gehört als eine landesherrschaftliche Domaine zu diesem Amt. Es ist 1766 der Stadt Uflen völlig abgekauft, und hierauf sehr verbessert worden, und hat viel mehr Salz als die Grafschaft gebraucht.

4) Das Amt Horn, von 7 Bauerschaften. Zu Meinberg, 2 Stunden von Detmold, ist das oben (S. 2.) beschriebene mineralische Wasser, welches seit 1767 bekannter geworden, als es vorher war. Bey der 1345 und 46 neu erbaueten Burg Horn, ist eine landesherrschaftliche Manerey, dergleichen auch Oesterholz in der Senne, ist. Es ist hier nur 1 adeliches Gut.

In der Vogten Schlangen, die zu diesem Amt gehört, sind 2 Bauerschaften, und 3 merkwürdige natürliche Hölen, eine auf dem Hohlenstein, (welches ein Berg ist,) im Gehölz Steinbeck, und auf dem Bielsstein.

5) Das Amt Varenholz, das von einem alten Schloß den Namen hat, und in welchem 3 adeliche Güter sind, deren eins, nämlich Lüdenhausen, dem Grafen Kappel gehört. Die Bauerschaften sind unter 2 Vogten vertheilt.

(1) Die Vogten Hohenhausen, von 13 Bauersschaften.

(2) Die Vogten Langenholzhausen, von 8 Bauersschaften.

Varenholz, ist ein Flecken mit einer Pfarrkirche.

Langenholzhausen, ein Kirchdorf.

Bei dem Dorf Erder, welches nicht weit von dem Schloß Varenholz, an der Weser liegt, werden viele Kaufmannsgüter aus- und eingeschifft, und es wird hier ein Wasserzoll erlegt.

6) Das Amt Bracke, in welchem

(1) Das Schloß Bracke, nahe bey Lemgo, ehedessen der Sitz einer 1709 ausgestorbenen gräflich-lippischen Linie. In dem Dorf Bracke ist eine Pfarrkirche.

Sarenbrede, ein Jagdhaus.

(2) Zwölf Bauersschaften.

7) Das Amt Barrentrup oder Barntrup, auch Barndorf, besteht nur aus einer Bauerschaft. Die kleine Stadt Barntrup, hat 1376 von dem Grafen Heinrich zu Sternberg, gleiche Stadtfreiheiten mit Lemgo bekommen, und hat 173 Bürgerhäuser. An derselben liegt eine Burg, die der Sitz des Vogts ist.

8) Das Amt Lipperode, welches die schauenburg-lippische Linie im Vergleich von 1748 dem regierenden Hause Lippe-Detmold völlig abgetreten hat. In demselben ist ein Pfarrdorf gleiches Namens am Fluß Lippe. Das Amtshaus ist ehedessen ein gräfliches Residenzschloß gewesen. Das adeliche Stift Bappel hat eine Aebtissinn aus dem Hause Lippe, und 4 Conventualinnen. Sie tragen einen 1779 gestifteten Orden.

9) Das Amt Sternberg, oder die von 1733 bis 1781 an Chur-Braunschweig mit der Landeshoheit für 410000 Rthlr. hannoversches Cassengeld versetzt gewesene ehemalige Grafschaft Sternberg. Sie gränzt gegen Süden und Westen an die Grafschaft Lippe, gegen Norden an die Grafschaft Schauenburg, und gegen

gegen Osten an das Fürstenthum Calenberg. Sie hat 10 Stunden im Umkreise, und besteht aus Bergen und Thälern. In den letztern stehen die Meyerhöfe, und an jenen sind die Ländereyen, Weiden und Hölzungen. Der Ackerbau ist beschwerlich, und das Feld muß durch Mergel verbessert werden. Der Flachsbau wird vorzüglich getrieben, doch wird nicht so viel Flachs gebauet, als die Einwohner verarbeiten, indem sich sowohl Manns- als Frauens-Personen auf die Spinneren und Feinwebereyen legen, und dadurch Geld erwerben. Es sind auch 2 Topfsöfen vorhanden, in welchen braunes Geschirr bereitet wird. Bey Bödingfelde und nach Bremke hin finden sich Drusen, welche größtentheils beym Pflügen der Aecker hervorkommen, darinn ein glänzender Stein von der Länge eines Gliedes vom Finger anzutreffen ist, welcher so zugespizet ist, als ob er geschliffen wäre, und so hart ist, daß man Glas damit schneiden kann. Er wird von den Steinschneidern besser zubereitet und eingefasset. An Wildpret sind Hirsche, Rehe, Schweine und Hasen vorhanden. Es entspringet hier die Bega oder Bege bey dem Gut Münchshof, und fließet auf Lemgo zu.

Die Einwohner sind größtentheils der reformirten Kirche zugethan. Die Grafschaft hatte ehedessen besondere Grafen, und fiel nach des letzten Grafen Heinrichs Tod an Mutter Bruders Enkel Simon den ältern, edlen Grafen zu Lippe. Das Wapen derselben ist ein rother Stern im goldenen Feld. Sie macht ein Amt aus, und enthält

1. Das Schloß Sternberg, welches ein altes mit einer Mauer umgebenes Bergschloß, und jetzt der Sitz des Amtmanns ist. Unter demselben liegt die Meyerey oder das landesherrschastliche Vorwerk Delentrup.

2. Die Vogten Hünfeld, welche aus 3 Bauerschaften besteht. Zu Bege ist eine reformirte Kirche, in welche die adelichen Häuser Wendlinghausen und Münchhof eingepfarret sind. Göttertrop ist eine landesherrschastliche Meyerey.

3. Die Vogten Exter, welche 5 Bauerschaften hat. Vallentrup oder Fallentrup, ist eine landesherrschaftliche Meneren.

4. Die Vogten Bösingfelde, welche aus drei Bauerschaften besteht. In dem Flecken Bösingfelde von 137 Wohnhäusern, ist eine reformirte Kirche.

II. Zu dem zweyten Abschnitt gehören die Stadt und die Aemter, welche das gräfliche Haus theils mit dem Könige von Preußen, theils mit dem Hochstift Paderborn in Gemeinschaft besitzt.

1. Mit dem Könige von Preußen, als Grafen von der Mark, besitzt das regierende Haus die Stadi Lippe oder Lippstadt gemeinschaftlich, deren schon oben bey der Grafschaft Mark kürzlich Erwähnung geschehen ist. Sie liegt am Fluß Lippe, in einer großen und fruchtbaren Ebene, und ist wohl befestiget. Mit ihrer Befestigung ist schon 1633 der Anfang gemacht worden. Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg hat sie vermehren lassen, und 1759 ist sie insonderheit sehr verstärkt worden. Seit 1774 hat die Stadt sich sehr verbessert, und 1784 hatte sie 511 Häuser, und 2172 Einwohner. Sie enthält 4 lutherische Kirchen, eine reformirte Kirche, eine römisch-katholische Kirche mit einem Augustiner Nonnenkloster, ein freyweltliches adeliches Fräuleinstift, welche aus einer Aebtissinn und 10 Fräulein besteht, und dessen Probst der König von Preußen und Graf von der Lippe wechselsweise setzen, dem auch der König 1773 ein eigenes Ordenskreuz ertheilet hat,

hat, und eine lateinische Stadtschule von 6 Klassen. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen der Grafschaft, und ist dem Range nach die erste Stadt. Ihre vornehmste Nahrung hat sie vom Ackerbau, von der Branntwein-Brennerey und Viehmästung. Von Seiten des Königs ist hier ein Richter, und von Seiten des Grafen ein Drost, und die übrigen Stadtangelegenheiten besorget der Magistrat. Sie soll von dem Grafen Bernhard II im Jahr 1150 zu bauen angefangen, und 1248 von neuem wieder hergestellt und privilegiert worden seyn: gewisser ist, daß ihr Bau 1175 angefangen, 1244 vollendet, und der Ort 1265 mit Stadt-Privilegien versehen worden. Einige berichten, daß sie von den Grafen von der Lippe zuerst an das Erzstift Cöln, und von diesem an die Grafen von der Mark verpfändet worden sey. Gewiß ist, daß Graf Simon von der Lippe dieselbe 1376 dem Grafen Engelbrecht von der Mark für 8000 Mark löthigen Silbers hammi-scher Währung verschrieben, Herzog Johann von Cleve aber 1445 den Grafen Bernhard und Simon von der Lippe die Hälfte derselben mit aller Herrlichkeit, hohen und niedern Gerichten, Renten u. s. w. wieder abgetreten hat. Jetzt wird sie vom König von Preußen als Herzog von Cleve, und Grafen von der Lippe, gemeinschaftlich regieret, das Festungs- und Besatzungs-Recht aber nebst dem Postwesen, gehört jenem allein. 1310 ist sie fast ganz, und 1656 halb abgebrannt. 1736 und 1741 hat sie geringern Brandschaden erlitten. 1622 ist sie von spanischen und neuburgischen,

1679 und 1757 von französischen Truppen eingenommen worden. Die Franzosen hatten sie das letzte mal 11 Monat lang im Besiß, und machten 1759 Anstalt, sich derselben durch eine Belagerung aufs neue zu bemächtigen, welches Vorhaben aber durch die verlorne Schlacht bey Minden rückgängig ward. Ehedessen hat diese Stadt mit zu der Hanse gehört.

2. Mit dem Hochstift Paderborn befißt es, wie oben S. 171 und 176 schon angezeigt worden, die Aemter Schwalenberg, Oldenburg und Stoppelberg gemeinschaftlich. Die 2 ersten, welche jährlich ungefähr 5000 Rthlr eintragen, hat Graf Jobst Hermann, Simons VII Sohn aus zweyter Ehe, als seine Mutter Maria Magdalena, geborne Gräfinn von Waldeck, der sie zum Witum eingeräumt gewesen, 1671 starb, auf Abschlag seines zu fordern habenden väterlichen Erbtheils, in Besiß genommen, und sie sind hierauf bey der bisterfeldischen Nebenlinie geblieben. Diese erkannte und genehmigte aber den 1667 entworfenen Vergleich, vermöge dessen Graf Simon Heinrich, dem Grafen Jobst Hermann und desselben männlichen Leibeserben die mit Paderborn gemeinschaftlichen Aemter abtreten wollen, keinesweges, sondern weil Graf Simon VII in seinen Ehepaeten von 1623 verordnet hat, daß seine Söhne aus erster und zweyter Ehe ohne Unterschied in Land und Leute, auch andern Erb- und Nachlaß, zu gleichen Theilen succediren sollten; so verlangte sie das ihr zukommende Landesantheil, welches in der Hälfte der Grafschaft und den seit

1652 voreuthaltenen Einkünften, und ihren Zinsen, welche auf viele Millionen berechnet wurden, besteht, weil 1652 von Grafen Simons VII. Söhnen nur noch Graf Hermann Adolph, von welchen die jetzigen regierenden Grafen zu Lippe-Detmold abstammen, und der mehrgenannte Graf Jobst Hermann, der Stifter der bisterfeldischen Linie, übrig gewesen. Der darüber entstandene vieljährige Primogeniturproceß, ist 1762 durch einen Vergleich mit dem Hause Detmold aufgehoben, und die bisterfeldische Linie hat ihre lippischen Güter und Präensionen an das Haus Detmold gegen jährliche Geldrenten abgetreten, folglich der weiteren Forderung und Landestheilung entsaget. Schon 1749 hatte Graf Ferdinand Johann Ludwig zu Weiffenfeld seinem ältern Bruder Grafen Friedrich Karl August sein Antheil an der Landestheilung abgetreten, und sich eine Appanage ausbedungen. Er hat auch nachher in den von seinem Bruder mit Detmold geschlossenen Vergleich gewilliget.

Was nun jedes dieser Aemter insonderheit betrifft, so ist

1) Das Amt Swalenberg oder Schwalenberg, ehedessen eine besondere Grafschaft gewesen, deren Herren 1356 mit Grafen Heinrich VII. ausgestorben. Ehe sie hier das Schloß Schwalenberg erbaueten und bewohnten, hieß das Schloß Oldenburg, ihre erste Residenz, Schwalenberg. Es besteht das lippische Antheil aus 10 Bauerschaften. In demselben ist zu bemerken:

(1) Swalenberg oder Schwalenberg, ein Flecken und Schloß an der Meisse. Hier ist das lippische

und paderbornische Samtgericht über die 3 Samt- oder gemeinschaftlichen Aemter.

(2) Bisterfeld, ein Gebäude auf einem von dem Grafen Jobst Hermann erkauften Gut. Es war ehedessen der Sitz der Lippe-Bisterfelder Linie, die aber mit Geld abgefunden worden.

(3) Wittenfeld oder Weissenfeld, eine Meyerey, auf der ehedessen die Lippe-Bisterfeld-Weissenfelder Linie wohnte, die aber mit Gelde abgefunden worden.

(4) Das ehemalige Kloster Valkenhagen oder Falkenhagen, s. oben das Hochstift Paderborn.

2) Das Amt Oldenburg, ist auch ehemals eine Grafschaft gewesen. Das lippische Antheil bestehet aus 9 Bauerschaften.

3) Das Amt Stoppelberg oder Stapelberg, war ehedessen eine besondere Herrschaft. S. das Hochstift Paderborn.

4) Aus dem Gericht Hagedorn, empfängt das Haus Lippe die Contribution und andere gütsherrliche Gefälle, und aus dem Gericht Odenhausen, drey Sechzehnthel der gesamten Einkünfte.

III. Zu dem dritten Abschnitt gehöret dasjenige, was die schauenburg-lippische Linie besizet.

1. Das regierende Haus zu Schauenburg-Lippe, hat von dem Landesantheil der 1709 ausgestorbenen braunschweigischen Linie folgende Aemter, welche ohne die Forsteinkünfte, jährlich ungefähr 10000 Rthlr. eintragen, 1737 in wirklichen Besitz bekommen. Als Graf Wilhelm 1777 starb, nahm desselben Nachfolger in der Grafschaft Schauenburg, Graf Philipp Ernst, Besitz von derselben, es entstand aber darüber bey dem Reichshofrath ein Proceß.

1) Das

1) Das Amt Blomberg, in welchem das Schloß Blomberg, an der Stadt dieses Namens, 16 Bauersschaften, und die Kirchen zu Cappel, Keelkirchen und Wöbbel; und die Vogten Donop, in welcher das Landtagsfähige adeliche Guth dieses Namens, und 4 Bauersschaften; zu Kirch-Donop ist eine Pfarrkirche.

2) Das Amt Schieder, auch Schier genannt, in welchem nahe bey der Emmer ein Landhaus mit einem schönen Garten und einer einträglichen Meyeren, 2 Dörfer und einige einzelne Bauerhöfe sind. Dieses Schloß und Amt hat der regierende Graf zu Schaumburg-Lippe, Friedrich Wilhelm Ernst, 1756 seinem Vetter von der alberdissenschen Linie, dem Grafen Philipp Ernst, eingeräumt.

Nicht weit von diesem Schloß liegt alt Schieder, welches für das feste Schloß der Sachsen Skiderburg, gehalten wird, woselbst Kaiser Karl der Große einen bischöflichen Siz angeleget haben, und dieser nach einigen Versezungen endlich vom Kaiser Otto I nach Magdeburg verlegt seyn soll.

Anmerk. Ungefähr eine Stunde Weges von Schieder gegen Nordosten, auf einem hohen Berge, auf welchem die lippische, pyrmontische und paderbornische Gränze zusammenstößt, sind die Ueberbleibsel von der alten Hermanns- oder Harmins-Burg oder Arminius-Burg zu sehen, von welcher bey der Grafschaft Pyrmont ein mehreres vorkommen wird.

2. Die alberdissensche Linie besitzt, außer gewissen, aus Aemtern des regierenden Hauses Detmold jährlich zu hebenden Renten, Mühungen und Gefällen, im Umfang der Grafschaft Sternberg

1) Alverdisen, einen Flecken und Schloß, in dessen Nachbarschaft die Exter entspringet.

2) Dorotheenthal, ein Haus, welches ehedessen Uhlenenthal hieß.

Die

Die Grafschaft Bentheim.

§. 1.

Von der Grafschaft Bentheim hat D. Johann Westerbürg eine Chartre gezeichnet, welche Blaeuw, Gerhard Valf und Peter Schenk herausgegeben haben. Man sieht diese Grafschaft auch auf den oben von dem Hochstift Münster angeführten Charten.

§. 2. Sie ist von der niederländischen Provinz Ober-Issel und Landschaft Drente, und von dem Hochstift Münster umgeben, ungefähr 10 Meilen lang, und 2, 3 bis 4 Meilen breit.

§. 3. Das Land ist fruchtbar und angenehm, ernähret seine Einwohner hinlänglich, und verschaffet ihnen auch vortheilhafte Ausfuhren. Auf den Bergen um Bentheim und Gildehaus sind vortreffliche und einträgliche Steinbrüche, aus welchen die Steine insonderheit nach den Niederlanden und in das Hochstift Münster geführt werden. In den Ebenen sind fruchtbare Aecker, gute Wiesen und Weiden. Die Viehzucht ist auch gut. Hölzungen und Wälder sind reichlich vorhanden, und in denselben ist eine vortreffliche Wildbahn. Unter den durchfließenden Flüssen ist insonderheit die Vechte zu bemerken, welche aus dem münsterschen Amt Horstmar kömmt, auf der Gränze nicht weit von Ohne die steinfurtische Aa, und unweit Nienhaus die Dinkel, welche auch
in

ist dem münsterschen Amt Horstmar entspringt, aufnimmt, und nachdem sie die ganze Grafschaft der Länge nach durchflossen, in die Provinz Ober-Issel tritt. Sie ist nicht nur sehr fischreich, sondern kann zur meisten Jahreszeit mit kleinen Fahrzeugen, Prähmen und Holzflößen befahren werden, welches den Handel der Grafschaft nicht wenig befördert.

§. 4. In dieser Grafschaft sind 3 Städte und 1 Flecken. Die Einwohner sind arbeitsam, und handeln mit Garn, Wolle, Leinwand, Honig, Vieh, Steinen, Holz und andern Gütern und Waaren, welche mehrentheils nach Holland gebracht werden, dahin auch die jungen Leute beyderley Geschlechts gern in Dienste gehen, und zum Theil sich daselbst niederlassen.

Auf den Landtagen erscheinen theils Deputirte der Provinz Ober-Issel, oder des Prinzen von Oranien, welche wegen ihrer bentheimischen Güter die erste Stimme haben, theils die Besitzer der adelichen Häuser Brandlecht, Laer, Langen, Ravenshorst und Wolda, theils die Klöster Fernswegen und Bietmarsen, theils die Bürgermeister der 3 Städte, welche aber nur eine gemeinschaftliche Stimme haben.

§. 5. Graf Arnold I führte 1544 die evangelisch-lutherische Lehre in diesem Lande ein; sein Enkel Arnold II aber verursachte, daß die reformirten Gemeinen die stärksten wurden, und seit 1668, da Graf Ernst Wilhelm römisch-katholisch geworden, haben sich die Katholiken vermehrt, welche aber nur zu Bentheim öffentliche, und ander-

derwärts auf den Amtshäusern stille gottesdienstliche Uebung haben; und damit keine Neuerungen geschehen, so sind insonderheit die Generaalstaaten Beschützer des Religions - Zustandes in der Grafschaft.

§. 6. Die Geschichte der Grafen zu Bentheim, wird ihrem Haupt - Inhalt nach also erzählt. Man findet im 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert Grafen von Bentheim, welche Turnieren begewohnet haben. Des Grafen Johann einige Tochter und Erbin der Grafschaft, Gertrud, ward ums Jahr 1122 mit einem Pfalzgrafen bey dem Rhein vermählet, mit welchem sie einen Sohn Otto, und eine Tochter Sophia, zeugete; jener starb ohne Erben, daher diese die Grafschaft Bentheim erbte, und an Dieterich VI, Grafen von Holland, vermählet wurde. Ihr Sohn Otto regierte um das Jahr 1190 die Grafschaft Bentheim. Seines Enkels Egbert älteste Tochter Hedwig, wurde die Gemalin des edlen Herrn Arnten von Gütterswic, welches um deswillen anzumerken ist, weil nach dem 1421 erfolgtem Tode Bernhards, des letzten Grafen von Bentheim von dem alten Stamm, die Grafschaft Bentheim an Eberwin, edlen Herrn zu Gütterswic, einen Sohn Arnolds gekommen. Dieses erste Gemahlinn Mechtild, war eine Erbin der Herrschaft Steinfurt und Gronau; die zwente aber war Gisberta, eine Tochter Otten von Bronkhorst, mit welcher die solmischen Güter an Bentheim und Steinfurt gekommen. Mit dieser zeugete er die Söhne Bernhard und Arnold; jener bekam die Grafschaft

schafft Bentheim, dieser die Herrschaft Steinfurt. Bernhards Sohn Eberwin vergrößerte die Grafschaft Bentheim durch das Gericht Emblicheim; und unter Arnolds Sohn, welcher auch Eberwin hieß, wurde die Herrschaft Steinfurt 1495 auf dem Reichstag zu Worms zu einer Grafschaft erhoben. Beide Eberwine errichteten 1487 ein ewiges Erbverbündniß, kraft dessen die beiden Grafschaften Bentheim und Steinfurt unzertrennlich beisammen bleiben, und falls eines von diesen Häusern keine männliche Erben übrig hätte, das andere, mit Ausschließung des sonst erbenden weiblichen Geschlechts, demselben in der Regierung folgen solle. Eberwin zu Bentheim überlebte seinen einzigen Sohn, und Eberwins zu Steinfurt Sohn Arnold bekam beide Grafschaften, in welchen ihm sein Sohn Eberwin folgte, und bis 1562 regierte. Dieser heirathete Anna, Erblinn von Tecklenburg, und ist der erste Graf zu Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt. Sein Sohn Arnold bekam mit seiner Gemahlinn Magbalenen, einer Erbtöchter von Neuendor, die Grafschaft Limburg, sammt den Herrschaften Alpen, Helfenstein und Lennep, imgleichen die kölnische Erbvogtey, und andere neuenarische Anwartschaften. Damit nach seinem Tod unter seinen Söhnen kein Streit entstünde, verordnete er 1591 in seinem letzten Willen, was ein jeder erben sollte. Der älteste, Eberwin, bekam Bentheim; der zweite, Adolph, Tecklenburg und Rheda; der dritte, Arnold Jobst, Steinfurt; den übrigen 3 Söhnen wurde eine Summe Gelds bestimmt, jedoch auch

ver-

verordnet, daß sie, nach unbeerbtem Absterben der ältern Brüder, zur Regierung gelangen sollten. Als der älteste Sohn Eberwin starb, trat der zweyte in seine Rechte, behielt aber Tecklenburg, und überließ dem dritten Bentheim; der vierte, Wilhelm Heinrich, bekam Steinfurt. Adolphs, Grafen von Bentheim zu Tecklenburg, zweyter Sohn Moriz, regierte die Grafschaft Tecklenburg viele Jahre, und hatte 2 Söhne, nämlich Hans Adolph und Friderich Moriz, welche regierende Grafen von Bentheim zu Tecklenburg und Limburg waren, und von dem letztern ist Moriz Casimir II. Graf von Bentheim zu Tecklenburg und Limburg ein Enkel. Arnold Jobst, Graf zu Bentheim, theilte nach des Grafen Wilhelm Heinrich von Steinfurt Tod die Grafschaft Steinfurt mit dem obengedachten Grafen Moriz von Tecklenburg, und hinterließ 2 Söhne, Ernst Wilhelm und Philipp Conrad; jener, welcher katholisch geworden, regierte während der Minderjährigkeit seines Bruders die Grafschaft Bentheim und halbe Grafschaft Steinfurt allein. Als aber derselbe die Volljährigkeit erlangt hatte, verglich er sich mit ihm dahin, daß er, Graf Philipp Conrad, mit der halben Grafschaft Steinfurt vorlieb nehmen, hingegen er und seine Erben nach seines Bruders Ernst Wilhelm Tod die einigen Nachfolger in der Grafschaft Bentheim seyn sollten. Indessen machten die Söhne, welche Graf Ernst Wilhelm in erster Ehe mit einer bürgerlichen Person, Gertrud von Zelst, (welche aber Kaiser Leopold 1666, nebst ihren Kindern;

in

in den reichsgräfl. Stand erhoben,) gezeuget hatte, an die Regierungsfolge Anspruch, und wurden endlich in einem zu Bielefeld 1690 getroffenen Vergleich für Reichsgrafen erkannt, auch bestimmte, nach dem Tod ihres Vaters die Grafschaft Steinfurt mit allem Zugehör zu besitzen, auch noch 1000 Rthlr. jährlich aus der Grafschaft Bentheim zu bekommen. Als nun Graf Wilhelm 1693 starb, kam Ernst der älteste seiner vorhingeredachten Söhne zum Besitz der Grafschaft Steinfurt, von welchem der jetzt regierende Graf zu Bentheim-Steinfurt ein Enkel ist; hingegen des oben genannten Grafen Philipp Conrad Sohn, Arnold Moriz Wilhelm, welcher bis dahin die Grafschaft Steinfurt besessen hatte, bekam die Grafschaft Bentheim. Dieses Enkel, Graf Friedrich Karl Philipp, hat 1753 seine Grafschaft mit aller Landeshoheit an Churbraunschweig-Lüneburg; gegen einen Vorschuß und Uebernehmung seiner Schulden auf 30 Jahre verpfändet und übergeben, aber 1757 sich dennoch von Frankreich wieder in den Besitz derselben setzen lassen, in welchem er aber nur bis 1758 geblieben, da die Grafschaft wieder von Churbraunschweig eingenommen worden ist. 1760 bemächtigten sich ihrer die Franzosen abermals, wurden aber bald wieder vertrieben. Meines Wissens hat der Graf seine Grafschaft noch nicht wieder eingelöst.

§. 7. Der Gräflich-bentheimische Titel ist; Graf zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurt und Limburg &c. Herr zu Rheda, Wevelinghoven, Soja, Alpen und Helfenstein, Erb-
C. Th. 7 A. C c vogt

vogt zu Cöln 2c. Das Wapen wegen Bentheim sind 19 goldene Pfennige im rothen Felde; wegen Tecklenburg 3 rothe Herzen im silbernen Felde; wegen Steinfurt ein rother Schwan mit schwarzem Schnabel und Füßen, im goldenen Felde; wegen Limburg ein rother gekrönter Löwe, im silbernen Felde; wegen Rheda ein schwarzer Löwe, auf dessen Leib 3 goldene Ringe, am Ende des Schwanzes aber eine goldene Rose, im silbernen Felde; wegen Bevelinghoven 2 silberne Querbalken im rothen Felde; wegen Hoja 2 schwarze auswärts gekehrte Bärenklauen, im goldenen Felde, wegen Alpen ein silberner Löwe im rothen Felde, wegen Helfenstein ein Löwe in einem von Roth und Silber getheilten Felde; wegen der Erbvogten Cöln 5 goldene Quersaden, im rothen Felde.

§. 8. Der Graf von Bentheim. Bentheim hat Sitz und Stimme sowohl im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, als auf den westphälischen Kreistagen, auf welchen lezten er nach Lippe folgt. Die Grasschaft ist zu den Reichs-Anlagen auf 6 zu Roß, 20 zu Fuß, oder 152 Fl. zu jedem Kammerziel aber auf 121 Rthlr. 66 $\frac{1}{2}$ Kr. angesetzt.

§. 9. Die Grasschaft Bentheim wird in die obere und untere Grasschaft abgetheilt; jene ist, nebst der so genannten Herrlichkeit Emblicheim, ein Reichslehn; diese aber ist vor Alters von dem Bischof zu Uetrecht, nachgehends von der Provinz Ober-Issel, und durch deren Abtretung von dem Prinzen von Nassau-Oranien zu Lehn getragen; worüber gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts bey Verwechselung der Landesherrschaft

zwi-

zwischen Bentheim und Steinfurt ein noch nicht entschiedener Streit entstanden ist. Beide Theile der Grafschaft sind auch, in Ansehung mancher Landesgebräuche, Statuten und Rechte, von einander unterschieden. Wir bemerken nun

I. Die obere Grafschaft, zu welcher folgende Aemter gehören:

1. Das Amt Schüttorf, in welchem

1) Bentheim, ein ziemlich großer Flecken, welcher theils auf einem Berge, theils am Fuß desselben liegt. Das gräfliche Residenzschloß steht nordwärts auf einem besondern hohen Felsen, ist mit Thürmen umgeben, und hat seit 1668 eine münstersche Besatzung, welche Graf Ernst Wilhelm bey seiner Religionsveränderung unter gewissen Bedingungen eingenommen. Es ist eines der ältesten Schlösser dieser Gegend, und es soll schon Drusus, Kaisers August Stiefsohn, hieselbst ein Castel aufgeföhret haben. 1760 wurde es von den Franzosen beschossen und eingenommen, gleich darauf aber von den Alliirten wieder erobert. In der Stadt ist eine reformirte Kirchspielskirche, und seit des Grafen Ernst Wilhelm Zeit auch eine katholische Kirche.

2) Schüttorf, die älteste Stadt in dieser Grafschaft liegt an der Rechte. Graf Egbert hat dieselbe im 13ten Jahrhundert angelegt, und mit guten Privilegien versehen, sein Enkel Simon aber hat sie mehr besetzt: allein, im 30jährigen Krieg ist der Wall abgetragen, und die Gräben sind angefüllet, so, daß nur noch die Mauern vorhanden sind. Die hiesige gräfliche Burg Altena, hat mehrmals zum Witweniß gedient.

3) Ohne, ein Kirchdorf an der Rechte, dessen Kirche für die älteste in hiesiger Gegend gehalten wird. 1754 brannte es ganz ab, ist aber wieder aufgebaut. Zwischen Ohne und Rheine ist eine Salzquelle.

4) Gildehaus, ein großes Kirchdorf, welches wegen der bey demselben befindlichen Steingruben und anderer Nahrung, einer Stadt nichts nachgiebt.

5) Langen, ein adeliches Haus, nahe bey Bentheim; gehöret der Familie von Ebbach, und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

5) Ravenshorst, ein adeliches Haus der von Hölvel, liegt im Kirchspiel Gildehaus, und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Anmerk. Der Richter zu Schüttorf ist zugleich Gograf von Emsbüren, im Hochstift Münster, woselbst der Graf von Bentheim concurrentem jurisdictionem hat.

2. Das Amt Northorn, in welchem

1) Northorn, eine kleine offene, aber von der Rechte umgebene Stadt, welche gute Handlung treibt. Sie ist hauptsächlich von dem Grafen Bernhard I angelegt und eingerichtet worden. In diesem Ort merket man schon stark, daß man den niederländischen Provinzen nahe sey.

2) Srenswegen, ein Kloster, nahe bey Northorn, welches mit can. reg. Ord. August. besetzt, und woselbst vor der Kirchverbesserung des 16ten Jahrhunderts der gräflich-bentheimische Begräbnißort gewesen ist. Graf Bernhard hat es 1394 vornehmlich eingerichtet, hat sich auch selbst zuletzt in dasselbe begeben. Es hat auf den Landtagen Sitz und Stimme.

3) Wietmarsen, oder Wittmarschen, ein adeliches frey-weltliches Frauenstift, an der münsterschen Gränze, welches 1152 mit Erlaubniß der verwitweten Gräfinn Gertrud von Bentheim gestiftet worden, und anfänglich eine Benedictiner Manns-Abtey gewesen; die Mönche aber haben sich im 12ten Jahrhundert von hier weg, und nach Uetrecht begeben, worauf es ein adeliches Benedictiner Nonnenkloster, und 1675 ein frey-weltliches Stift geworden, welches unter dem Schuß des Bisthums Münster steht. Zu demselben gehö-

gehört eine Bauerschaft gleiches Namens, nebst andern Eigenbehörigen zu der Grafschaft Bentheim, daher das Stift einen eigenen Amtmann hält. Es hat auf den Landtagen Sitz und Stimme, und einen eigenen Prediger.

4) Brandlecht, ein Kirchdorf und adeliches Haus der von Drossen, welches auch Sitz und Stimme auf den Landtagen hat.

II. Die untere Grafschaft, zu welcher gehören.

1. Das Amt Emblicheim, welches als eine besondere Herrlichkeit angesehen, auch in den kaiserlichen Lehnbriefen besonders mit angeführt wird. In dieses Amt erstreckt sich aus der Landschaft Drente ein großer Morast. Man bemerke

1) Emblicheim, in gemeinen Reden Embliskamp genannt, ein Kirchdorf, unweit der Bechte.

2) Laerwald, ein Kirchdorf an der Bechte, woselbst das adeliche Haus Laer, welches der ausgestorbenen Familie von Laer gehört hat, und das adeliche Haus Wolda, denen von Bentink zuständig, sind, die beyde auf den Landtagen Sitz und Stimme haben.

2. Das Amt Nienhus, in welches sich aus dem Hochstift Münster ein großer Strich Moor erstreckt. Dahin gehört

1) Nienhus oder Neuenhaus, eine Stadt an der Dinkel, welche nicht weit von hier in die Bechte fällt. Das hiesige ehemals ziemlich fest gewesene Schloß, ist jetzt fast ganz verfallen. Graf Johann II hat es am Ende des 13ten Jahrhunderts zuerst angeleget, und es hat die Unbauung vieler Häuser veranlasset, aus welchen endlich eine Stadt geworden, die von dem Grafen Bernhard 1376 die ersten Stadtfreyheiten erhalten

halten hat. Das Schloß wurde 1417 von dem Bischof Friedrich zu Utrecht, mit Hülfe der Städte Deventer, Campen und Zwoll, eingenommen, und als es zurück gegeben wurde, mußte der Graf es für ein utrechtisches Lehn erkennen, wofür man hernach die ganze Grafschaft hat ausgeben wollen.

2) Velthausen, ein Dorf, eine halbe Stunde Weges von Nienhus, in einer fruchtbaren Gegend. Es sind daselbst die adelichen Häuser Schulenburg und zum Esch oder Oedinghof.

3. Das Amt Ulsen, in welchem

- 1) Ulsen, das größte Kirchspiel in der Grafschaft,
- 2) Wilsum, ein Kirchspiel.

Die Grafschaft Steinfurt.

§. 1.

Sie ist auf den vorhin bey der Grafschaft Bentheim angezeigten Charten auch zu sehen, und ganz von dem Hochstift Münster umgeben. Das ganze Land, so wie es 1495 zu einer Reichsgrafschaft gemacht worden, ist beynähe 5 Meilen lang, und der südliche Strich $1\frac{1}{2}$ Meilen, der nordliche aber $2\frac{1}{2}$ Meilen breit. Die Aa, welche an der südlichen Gränze entsteht, durchfließt das Land seiner Länge nach, und ergießt sich auf der Gränze des Hochstifts Münster und der Grafschaft Bentheim in die Wechte.

§. 2. Die Geschichte des Landes, ist vorhin bey der Grafschaft Bentheim erzählt worden. Hier ist noch hinzuzusetzen, daß, nachdem dasselbe 1495 von dem Kaiser zu einer Reichsgrafschaft erhoben wor-

worden, ihm von dem Hochstift Münster die Unmittelbarkeit freitig gemacht worden. Der darüber entstandene langwierige Proceß ward endlich 1716 solchergestalt beigelegt, daß nur das Schloß, die Stadt und das Kirchspiel Steinfurt, so weit sich das letzte außerhalb der Mauern erstreckt, eine unmittelbare Reichsgrafschaft mit aller Landeshoheit und allen Vorzügen und Nutzbarkeiten, welche einem unmittelbaren Reichsstand zustehen, seyn solle; hingegen alle, außer dem Kirchspiel Borchorst, Lahr und Holzhausen, welche oben bey dem Hochstift Münster, S. 22. beschrieben worden, unter die Landeshoheit gedachten Hochstifts gehören, jedoch dem Grafen zu Steinfurt die unterherrliche Gerichtsbarkeit, nebst der ersten Instanz in fiscalischen Sachen, sammt allen davon abhängenden Nutzungen, verbleiben solle. Der Graf zu Steinfurt erhielt für solchen Abstand und für die Aufhebung des Processes, ein für allemal 125000 Rthlr.

§. 3. Der Graf von Bentheim und Steinfurt hat Sitz und Stimme in dem westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und auf den westphälischen Kreistagen. Zu einem Römermonat giebt er 7 Fl. 32 Kr. zu jedem Kammerziel aber 5 Rthlr. 89 Kr. und das Hochstift Münster soll wegen Steinfurt 34 Rthlr. 35 $\frac{1}{4}$ Kr. geben. Von dem steinfurtischen Wapen, ist oben bey der Grafschaft Bentheim Nachricht zu finden.

§. 4. Heutiges Tages besteht also die unmittelbare Reichsgrafschaft Steinfurt nur aus

Der Stadt Steinfurt oder Burg-Steinfurt, welche an der Aa liegt, und 1343 Stadtprivilegien erhalten hat. Die Einwohner sind größtentheils reformirt. Die reformirte Stadtkirche ist von 1673 an, auch von den Katholiken gebraucht worden: allein, durch den oben angeführten Vertrag mit Münster, ist diese Gemeinschaft aufgehoben, und den Katholiken die Erbauung einer eigenen Kirche erlaubt worden. Das hiesige Gymnasium illustre, welches Graf Arnold 1591 gestiftet hat, von ihm Arnoldinum genennet wird, und 5 Professores, nebst 6 Präceptoren hat, war ehedessen sehr blühend. Dicht an der Stadt, unweit der großen Kirche, ist eine Johanniter Comthurey oder ein Hospitalhaus.

Die Grafschaften Tecklenburg und Lingen.

I. Die Grafschaft Tecklenburg.

§. 1.

Sie ist auf den Charten vom Bisthum Münster, welche oben S. 7. angegeben worden, deutlich zu sehen; es hat aber der Assistenzrath A. K. Holsche in seiner Beschreibung derselben, eine besondere kleine Charte von derselben mitgetheilet, die sich zwar nicht auf genaue Ausmessung gründet, in welcher aber doch die Lage und Entfernung der Orter von einander mit vieler Genauigkeit angegeben, und deren Zeichner der Conducteur Luge ist. Gegen Norden und Osten gränzet sie an das Hochstift Osnabrück, gegen Süden und Westen an das Hochstift Münster. Ihre Größe mag höchstens $6\frac{1}{2}$ Quadratmeilen betragen.

§. 2. Sie ist größtentheils bergicht, insonderheit um die Mitte, die Berge aber sind oben flach, und hangen zusammen, und die freyen Aussichten, die man von denselben hat, sind angenehm. Die vornehmsten sind der Leeder-Lengericher- und Liener-Berg. Die Kirchspiele Ladbergen, Liener und Wersen, haben einen sandigen, die übrigen aber einen bessern Boden, der Getraide aller Art, gute Viehweide, Gartengewächs, Obst, Büchen- und Eichen-Bäume hervorbringe. Wegen

des starken Flachs- und Hanf-Baues, und wegen der vielen Heuerleute, die in der Grafschaft wohnen, reicht das Getraide zur Nothdurft der Einwohner nicht zu, (ausgenommen in den Kirchspielen Cappeln und Schale) sondern das Fehlende wird aus den benachbarten Bisthümern Osnabrück und Münster eingeführet. Die unangebaueten Gegenden an den Gränzen dieser Bisthümer, werden seit 1763 nach und nach urbar und wohnbar gemacht. Es sind in den Grafschaften Tecklenburg und Lingen von 1772 bis 1786, 211 neue Familien von 775 Personen, angesetzt worden. Die Viehzucht reicht zur Bedürfniß des Landes zu, es werden auch jährlich über tausend Stücke guter Schinken von Schweinen nach Holland verkauft, denn der Bauer isset wenig Schinken, aber desto mehr Speck. Das Holz hat sehr abgenommen, und ist theuer geworden, aber in den Kirchspielen Cappeln, Lingen und Ladbergen, woselbst es am wenigsten vorhanden ist, hat man Lorf. Die landesfürstlichen Forsten betragen 1821 magdeburger Morgen, und bestehen aus lauter Eichen und Büchen. Der Habichtswald und Lander sind die größten. Auf dem Schafberg bey Lötten, ist ein Steinkohlenbergwerk. Die Steingruben liefern Steine zur Ausfuhr. Die Hase und Düte sind fischreiche kleine Flüsse, oder vielmehr Bäche.

§. 3. In der Grafschaft sind 3 kleine Städte, und 7 andere Kirchspiele. Man hat 1787 gezählet in den Städten 371 Feuerstellen, 1993 Menschen, 50 Pferde und 448 Rühe, auf dem Lande 2770 Feuerstellen, 15241 Menschen, 2288 Pfer-

Pferde, 64 Ochsen, 5645 Kühe, 7412 Schafe, 1251 Schweine.

Es ist aber wahrscheinlich, daß die Anzahl der Menschen größer gewesen, und daß viele aus Furcht vor dem Soldatendienste, sich zur Zeit der Zählung aus dem Lande begeben haben, und verschwiegen worden, und man kann aus guten Gründen annehmen, daß wenigstens 18000 Menschen vorhanden gewesen, und daß jetzt die wahre Anzahl der Menschen zwischen 18 und 19000 falle. Es sind hier 9 adeliche Güter, und 4 kön. Vorwerke.

§. 4. Das vornehmste Gewerbe und Nahrungsmittel der Einwohner, besteht in Verfertigung und Ausfuhr des sogenannten Löwend-Leinen. Von 1780 bis 1786, also in 6 Jahren, sind auf der Legge zu Tecklenburg von solcher in 9 Kirchspielen der Grafschaft (denn Schale ist ausgenommen) verfertigten Leinwand, 50930 Stücke zu 3,918659 Legge-Ellen, gezeichnet, und von da ausgeführt worden, deren Werth nach dem Legge-Preise 826633 Thaler betragen hat, die im Durchschnitt für jedes Jahr 137772 Thaler 8 Gr. in Golde betragen. Diesen Preis setzt die Kriegs- und Domainen-Kammer zu Lingen, mit Zuziehung der Kaufleute fest, und die Kaufleute bezahlen ihn den Bauern. Die Kaufleute gewinnen ungefähr 8 Procent damit, also kommen in die Grafschaft Tecklenburg für das hiesige Löwend Leinen, jährlich ungefähr 148000 Thaler. Von dieser Summe muß man abziehen, was der fremde Hanf- und Lein-Saamen kostet, welches 9 bis 10000 Thaler betragen mag, dahingegen der einheimische Saa-

Saamen nur etwa 3000 Thaler werth ist. Von der ausgehenden Leinwand, mag etwa ein Viertel von Flachs, und drey Viertel mögen von Hanf seyn; das Flachsene wird nach Spanien, das Hansene nach England geführt, beides geht aus Bremen dahin. Wenn man das Kirchspiel Schale ausnimmt, so hat eine jede Familie ihren Weberstuhl, und viele haben zwey, ja in den Städten findet man in manchem Hause drey, so daß es wohl über 2000 Weberstühle in dem kleinen Lande geben mag. Was die Einwohner an Garn für sich behalten, und auf verschiedene Weise verarbeiten, mag jährlich etwa 50000 Thaler werth seyn, also kann man behaupten, daß der Werth dessen, was hier jährlich aus Hanf und Flachs gewebet wird, auf 200000 Thaler steigt. Das hiesige Leinen ist von dreyerley Art, Oberband, das beste und häufigste, Unterband wenig von dem ersten unterschieden, und Linband, das schlechteste, auch das wenigste. Das Weben, welches die Frauensleute verrichten, geschieht des Sommers, im Winter aber spinnen alte und junge beyderley Geschlechts. Der Handel mit diesen Leinen nimmt seinen Anfang kurz vor oder gleich nach Pfingsten, da es theils von den Bauern, theils von Kaufleuten in ganzen Fudern nach Tecklenburg in die Legge gebracht, gemessen, mit dem Wapen der Grafschaften Tecklenburg und Lingen (die Krone genannt,) gestempelt, und hinauf nach Bremen geschren wird. In dem Kirchspiel Schale wird auch Leinwand gewebet, sie ist aber feiner, als das Löwend Linnen, und kommt nicht in die Legge nach Tecklen-

lenburg, sondern wird aus der Hand nach Holland verkarft. Unterschiedene Kaufleute, insonderheit zu Lengerich, handeln auch mit auswärtiger Leinwand.

§. 5. Graf Conrad hat hier bald im Anfang der Reformation die evangelisch-lutherische Lehre eingeführt; seiner Tochter Sohn Graf Arnold von Bentheim und Tecklenburg aber von 1586 an die reformirte, und daher ist im großen das Land der reformirten Kirche zugethan. Unter den 15 Predigern sind 2 Inspectores. Diesen Kirchenlehrern gehört das Gut Osterberg, welches jährlich 1300 Thaler reine Einkünfte giebet. Den Lutheranern, die nach und nach hieher gekommen sind, und die ein paar hundert Köpfe ausmachen mögen, reicht der lutherische Prediger aus Lingen jährlich zweymal das Abendmal des Herrn.

§. 6. Die Grafschaft Tecklenburg ist ehedessen weit ansehnlicher gewesen, als sie jetzt ist. Es gehörten nämlich zu derselben: 1) die Herrschaft, das Amt und Schloß Cloppenburg mit dem Städtchen Frysoyta, und der Burg zu Schnappen, das Emsland und Hümmlinger Land, auch Schloß Stadt und Amt Bevergern, mit allem Zugehör; welche Dörfer und Districte an das Hochstift Münster gekommen sind. s. oben S.

2) Die Herrschaft Lingen, von welcher hernach wird gehandelt werden. Die Reihe der alten Grafen von Tecklenburg, wird mit einem Cobbo angefangen, welcher im 9ten Jahrhundert gelebet hat, und dessen Kranz etliche mal gedenket. Daß die Grafschaft Tecklenburg nach Absterben des Grafen Conrad durch seine Erbtöchter Anna an die Grafen

sen von Bentheim gekommen, und in der Theilung 1591, dem Grafen Adolph zugefallen seyn, ist oben bey der Grafschaft Bentheim erzählt worden. Hier ist nur noch hinzuzufügen, daß die Geschwister des sogenannten Grafen Cunrad, insonderheit seine Schwester Anna, welche an den Grafen Philipp von Solms vermählt gewesen, an die Allodial-Grafschaft Tecklenburg Anspruch gemacht, und daß derselben Sohn Cunrad, Graf zu Solms, diesermwegen 1577 mit Bentheim einen Proceß angefangen, in Ansehung dessen 1686 für Solms-Braunsfels ein vortheilhaftes Urtheil des Kammergerichts erfolgt, durch welches demselben $\frac{2}{3}$ der Grafschaft Tecklenburg und Herrschaft Rheda, sammt allen davon seit geführtem Proceß genossenen Einkünften, zuerkannt worden, zu welcher $\frac{2}{3}$ wirklichen Besiß es auch 1699 gelangete. 1699 wurde zwischen Johann Adolph, Grafen zu Bentheim-Tecklenburg, und Wilhelm Moritz, Grafen zu Solms und Tecklenburg, zu Lengerich verglichen, daß letzter wegen der ihm zuerkannten Einkünfte der Grafschaft, vom Anfang des Processes bis zu 1698, nunmehr das ganze Schloß Tecklenburg, $\frac{2}{3}$ der Grafschaft Tecklenburg, und $\frac{1}{3}$ des Schlosses und der Herrschaft Rheda haben, Bentheim-Tecklenburg aber $\frac{1}{3}$ der Grafschaft Tecklenburg, und $\frac{1}{3}$ des Schlosses und der Herrschaft Rheda behalten solle. Dieser Vergleich wurde noch in eben demselben Jahr von beyden Parteyen zu Braunsfels, wie auch von dem Kaiser bestätigt. Als aber oben gedachten Grafen Johann Adolph einziger Sohn, Johann August, welchem der

Der Vater seines hohen Alters wegen die Grafschaft 1700 abgetreten hatte, 1701 starb, und also Johann Adolphs Bruder, Friedrich Moriz von Bentheim-Hohen-Limburg, zur Regierung von Tecklenburg und Rheda kam, fieng dieser, der mit den vorhin angezeigten Vergleichen nichts zu thun gehabt hatte, den Proceß von neuem bey dem Reichshofrath an, worüber Solms-Braunsfels seine Rechte 1707 an den König von Preußen für 300000 Rthlr. abtrat, der sich mit dem Grafen von Rheda wegen seines Viertels an Tecklenburg verglich, und die ganze Grafschaft mit den auf derselben haftenden Schulden (die 1788 noch 159135 Thlr. betrugen) übernahm, der hierauf Besitz von der ganzen Grafschaft nahm. 1757 wurde sie von Franzosen besetzt.

§. 7. Das tecklenburgische Wapen ist oben bey der Grafschaft Bentheim angezeigt. Der König in Preußen hat wegen derselben Sitz und Stimme im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und auf den westphälischen Kreistagen. Zu einem Römerrmonat soll Tecklenburg 3 zu Roß und 10 zu Fuß, oder 76 Fl. und zu einem Kammerziel 40 Rthlr. 52½ Kr. geben.

§. 8. Die Grafschaft Tecklenburg hat mit Lingen eine gemeinschaftliche Regierung und gemeinschaftliche Kammer-Deputation, die zu Lingen ihren Sitz haben. Jetzt ist daselbst ein Justizamte, unter welchem die landesfürstlichen Eigenbehörigen stehen, die übrigen Einwohner aber stehen unter der Regierung zu Lingen.

§. 9. Die landesherrschaftlichen Einkünfte aus dieser Grafschaft, sind mit unter den Summen begriffen, die hernach bey der Grafschaft Lingen angegeben werden.

§. 10. Die Grafschaft begreift

1. Die Stadt Tecklenburg, vor Alters Teckenburg oder Teckeneborg, deren uraltes Bergschloß wüste liegt. 1787 hat man hier 144 Bürgerhäuser und 762 Menschen gezählet. Sie ernähren sich von Ackerbau, Viehzucht und Linnenweberey. Hier ist die Legge für die ganze Grafschaft, ein Justizamt und ein Forstamt. Sie steht auf der Fläche eines fortgehenden Berges, und hat anmuthige Thäler und Hölzungen um sich her. Der erste Prediger an der lutherischen Kirche, ist zugleich Inspector über Kirchen. Von dem alten Bergschloß sind noch 2 Gebäude übrig, nämlich das Kornhaus und die Kanzley. Jenes ist nun oben zu einem Wohnhause, und unten zu Gefängnissen eingerichtet; dieses, welches ein altes Gebäude über dem Thor des Schloßes ist, dienet zur Aufbewahrung der Acten des ehemaligen Landgerichts und des Justizamtes, die aufgehoben worden. Die Aussicht von dem Schloß erstrecket sich weit.

Zu Tecklenburg ist das adeliche Gut Zülshof eingepfarrt.

2. Lengerich oder Margarethen-Lengerich, ist seit 1724 ein Städtchen, von 153 Bürgerhäusern, in welchem 1787 sind 861 Menschen gezählet worden. Es ist der beste Ort der Grafschaft, der von der nach England und Frankreich gehenden Durchfahrt, von der Linnenweberey, und von dem einträglichen Ackerbau, gute Nahrung hat. Es ist hier auch eine Rauch- und Schnupf-Taback-Manufaktur. Den Zunamen hat die Stadt von ihrer Kirche, in der ehedessen die heil. Margaretha sehr verehret wurde. In derselben haben sich die zu Osnabrück und Münster befindlichen Gesandten

sandten zur Schließung der Präliminarien des westphälischen Friedens versammelt. Zu dem Kirchspiel Lengerich gehören 9 Bauerschaften, unter welchen Wechte, Hene und Ringel die größten sind.

In die hiesige Kirche sind die adelichen Güter Mark, (das vornehmste im Lande,) Vortlage und Cronenburg eingepfarret; auch ist hier das landesherrschastliche Vorwerk Scholbruch.

3. Cappeln oder Wester: Cappeln, ein Städtchen von 72 Bürgerhäusern, in welchen 1787 sind 379 Menschen gezählet worden. 1779 brannten 29 Häuser ab, K. Friedrich II aber schenkte zur Wiederaufbauung derselben 6000 Thaler. Die erste Predigerstelle bey der hiesigen Kirche vergiebt die Abten Herford.

Zu dem Kirchspiel Cappeln gehören 9 Bauerschaften, und die adelichen Häuser Cappeln, Langenbrück und Velp.

4. Das Kirchspiel Linen, in welchem das landesherrschastliche Vorwerk Kirchstapel ist. Dieses Kirchspiel hat 9 Bauerschaften. Das Kirchdorf Linen ist das beträchtlichste in der Grafschaft. Die hiesige Predigerstelle vergiebt die Abten Herford.

5. Das Kirchspiel Ladbergen, welches das kleine Dorf dieses Namens, und 3 Bauerschaften begreift.

6. Das Kirchspiel Wersen, in und an welchem das Haserfeld liegt, woselbst 1180 zwischen Herzog Heinrich dem Löwen und Philipp, Erzbischof zu Köln, und 1308 zwischen Cunrad, Bischof zu Münster, und Ludwig Bischof zu Osnabrück, eine Schlacht vorgefallen ist. Das Kirchspiel besteht aus 2 Bauerschaften. Durch das Dorf Wersen fließet die Düte.

7. Das Kirchspiel Lotte, in welchem ehedessen das Cistercienser Mönchen Kloster Osterberg, Mons oriens, gewesen ist, welches nun den Kirchlehrern des Landes gehört. Das Kirchspiel hat 2 Bauerschaften. Auf dem Schafberg ist ein Steinkolen-Bergwerk, über den Steinkolen liegt eine Lage Sandstein, die über 100 Fuß

dieß ist, die Rollen=Flöße aber sind 2, 2½ bis 3 Fuß dicke.

8. Das Kirchspiel Leeden, von 2 Bauerschaften, darinnen ein adeliches frey-weltliches Stift ist, welches aus einer Aebtissinn und 9 Conventualinnen besteht. Die Aebtissinn wohnet in der Abten, und jede der 4 Ältesten Conventualinnen hat ein Haus, und etwa 200 Thaler Einkünfte, die Aebtissinn aber eine doppelte Präbende, die Präbenden der jüngsten mögen kaum 100 Thaler betragen. Es können Fräulein von allen 3 Kirchen dazu gelangen, doch nur 1 katholische. In diesem Kirchspiel ist das landesfürstliche Vorwerk Sabichtswald.

9. Das Kirchspiel Ledde, von 3 Bauerschaften, darinnen das adeliche Haus Miesenburg und königl. Vorwerk Lehmkuhle, ist.

10. Das Kirchspiel Schale, liegt abgesondert nach Lingen zu. Hier ist ehemals ein Cistercienser Mönchenkloster gewesen, welches aber völlig eingegangen.

2. Die Grafschaft Lingen.

§. 1.

Sie ist auf den Charten vom Bischof Münster zu sehen, und von diesem Bischof sowohl, als von dem Bischof Osnabrück, auch zum Theil von der Grafschaft Tecklenburg, umgeben. Eine zwar nur kleine, aber angenehme Charte von den Grafschaften Lingen und Tecklenburg, ist zu Berlin für den genealogischen Calender von 1780 gestochen.

§. 2. Die niedere Grafschaft Lingen, ist eben und ohne Berge. Der Boden ist außer den Bogtenen Lengerich, Besten, Freeren und Schaa-
pen sehr schlecht, denn er bestehet aus leichten, we-
der

der mit Thon noch Leim vermengten Sande, und trägt in guten Jahren kaum das vierte Korn, daher auch nur Winter-Roggen, Hafer, und vornehmlich Buchweizen gesäet werden kann. Aus gleicher Ursache sind die Wiesen weder hinreichend noch ergiebig, und müssen alle Jahre gedünget werden, welches den Viehstand nicht beträchtlich seyn läßt, und einen Mangel an Dünger verursacht, der zwar durch Heide-Plaggen, die mit Mist vermenget werden, jedoch nur nothdürftig ersetzt wird. Die oft angestellten aber fehlgeschlagenen Versuche zur Anlegung künstlicher Wiesen, und zum Bau der Futter-Kräuter, dazu die Unterthänen durch Prämien aufgemuntert worden, sind Zeugen von der Unfruchtbarkeit des Bodens, und lassen wenig Hofnung zu einer bessern Cultur übrig. Die im späten Frühjahr, ja wohl oft im Sommer erfolgenden Nachtfroste, die von den fast beständig wehenden Nordostwinden, und diese aus der nur 10 Meilen von hier entfernten See entstehen, dringen durch den leichten Sand, und vereiteln sodann größtentheils alle sonst zu einer guten Erndte sich zeigende Hofnung. Wegen des unter dem Sande befindlichen Grundes, wollen die Obst- und Eichen-Bäume nicht fort, sondern so bald die Wurzeln den Ohrgrund berühren, haben sie ihr Wachsthum größtentheils verloren, daher man sich mit etwas Büchen, Eschen und insonderheit groben Tannen und Fichten behelfen muß. Zu der beschriebenen schädlichen Witterung, trägt das im Sommer übliche Moorbrennen vieles bey, denn der Dampf davon ist oft so stark, daß er die Sonne

verdunkelt, und verursacht durch die aufgelösete, salzige und salpetrige Theile Kälte, verhindert durch Verdünnung der Luft den Regen, und wie viele behaupten, so befördert er auch eine Art schädlicher kleiner schwarzer Fliegen. Zur Erläuterung des erwähnten Moorbrennens, muß bemerkt werden, daß die Oberfläche der trockenen Heide angezündet, zur Asche verbrannt, und zum Dünger gebraucht wird, in den man Buchweizen säet. Da diese schädliche Cultur in der ganzen Nachbarschaft, selbst im holländischen Gebiet üblich ist, sich viele Heuersleute davon ernähren, und die auswärtigen Drossen und Beamten Nutzen davon ziehen; so hat man sie nicht abschaffen können. Die Obergrafschaft Lingen, ist größtentheils bergicht. Der Boden ist hier, vorzüglich in den Bogtenen Ibbenbüren und Mettingen besser, und der gröbere Sand mit Thon und Leim vermenget. Er kann zum fünften auch wohl zum sechsten Korn angeschlagen werden. Die beyden übrigen hieher gehörigen Bogtenen Recke und Brochterbeck haben einen Boden, der demjenigen, der in der niedern Grafschaft ist, gleich kommt. Die Forsten in der Grafschaft Lingen, sind wegen des leichten Bodens nur gering, sie bestehen größtentheils aus Tannen, Fichten und etwas Büchen, und betragen 1614 magdeburgische Morgen. Die Grafschaft Lingen ist mit Brenn-Materien lange so gut nicht, als die Grafschaft Tecklenburg versehen; insonderheit fehlt es in der niedern Grafschaft an denselben, die obere Grafschaft hat etwas mehr Holz, und ein vortrefliches Steinkohlen-Bergwerk, auf den bey

Teck-

Tecklenburg schon genannten Schafberg, der aber größtentheils zu Lingen gehört, und mit welchem der Duckenberger und Brockenbecker Berg zusammen hängen. Ohnweit der Stadt Lingen fließt der Emsfluß, berührt aber das lingsche Gebiet nur eine Stunde. Er entspringt in dem Hochstift Paderborn, und ergießt sich bey Emden in die Nordsee. Dieser Fluß ist insonderheit bey der Stadt Lingen nur im Frühjahr und Herbst, wenn die Bäche und andere kleine Flüsse sich in denselben ergießen, auf einige Wochen schifbar. Um den Handel mit Ostfriesland zu erleichtern, ist schon seit vielen Jahren ein Entwurf gemacht worden, diesen Fluß zu allen Jahreszeiten durch Schleusen und Verengung der Ufer schifbar zu machen. Dieses ist um deswillen ein Gegenstand der in dem 1787sten Jahr wieder eröffneten münsterschen Gränz-Commission gewesen, weil das Bisthum Münster einen District von 15 bis 16 Stunden schifbar zu machen hat, der lingsche District aber nur eine Stunde beträgt. Die übrigen in der Grafschaft Lingen befindlichen kleinen Flüsse, welche mehr den Namen der Bäche verdienen, und ohne Unterschied Ahen genennet werden, sind nicht schifbar, sondern dienen blos zu Fischereyen, Mühlen zu treiben, und die daran belegenen Wiesen zu wässern. Sie ergießen sich nach verschiedenen Gegenden in die Embs.

§. 3. Durch die Stadt Lingen gehet die Hauptstraße nach Holland; hier lassen sich die nach Holland aus den niedersächsischen und westphälischen Provinzen gehenden vielen Arbeitsleute über die

Embs in der Fähr setzen, die dem König jährlich ein ansehnliches an Pacht einbringen. Damit nun diese Wanderer nicht überseht, und der Willführ des Fähr-Pächters überlassen werden, so ist eine Fährtare in hochdeutscher und holländischer Sprache nicht nur in der Fähr, sondern auch an allen Thoren und Wirthshäusern in der Stadt Lingen angeschlagen; es ist auch in der Fähr-Mauer ein Zeichen gemacht, wann die Embs so groß ist, daß doppelt Fährgeld bezahlt werden muß. Die von Hannover, Münster und Osnabrück nach England und Frankreich gehende Hauptstraße, geht durch die Stadt Ibbenbüren in der obern Grafschaft Lingen, und so weiter durch Lengerich und Lotto in der Grafschaft Tecklenburg.

§. 4. Ackerbau und Viehzucht sind in der Grafschaft Lingen wegen des leichten Bodens nicht gut bestellt, deswegen können die Einwohner von denselben nicht ihren nöthigen Unterhalt bekommen. Die niedere Grafschaft hat nur bey guten Jahren Korn übrig, in der obern Grafschaft, die zum Theil schon einen bessern Boden hat, ist Ackerbau und Viehzucht besser und für die Einwohner einträglicher. Weil der Boden hier nicht ergiebig ist, und es weder Manufakturen noch Fabriken giebt, suchen viele Einwohner in Holland durch Handarbeiten, als Korn- und Gras-Mähen, Torfstechen, durch Arbeit in den Gärten und auf den Bleichen, Geld zu verdienen.

§. 5. Die obere Grafschaft, die 3 Quadratmeilen groß seyn mag, hat gehabt

1770

8192 Menschen.

1780

8863 —

1787 zählte man in der ganzen Grafschaft in den 3 Städten 2855, und auf dem Lande 20597, also überhaupt 23452 Menschen. Es nähert sich hier schon alles den holländischen Sitten. Die meisten Einwohner sind römisch-katholisch, welches daher rühret, weil zur Zeit der Reformation der protestantische Graf Cunrad diesen Theil seines Landes hat an römisch-katholische Herren übergeben müssen, und derselbe gar unter spanische Nothmässigkeit gerathen ist, wie der 7te Paragraph lehren wird. Ob nun gleich unter nassau-oranischer Regierung die Kirchen den Reformirten eingeräumt, und die Katholiken genöthiget worden, ihre gottesdienstliche Uebung in den angränzenden Ländern anzustellen: so hat ihnen doch König Friedrich Wilhelm 1717 verstattet, ihren Gottesdienst auf eine eingeschränkte Weise im Lande selbst zu verrichten; doch dürfen sie keine Processionen anstellen. K. Friedrich II hat ihnen erlaubt, die bisherigen Bethhäuser in Kirchen zu verwandeln, dieselben mit Thüren zu zieren, und mit Glocken zu versehen. Der Lutheraner sind wenige im Lande, die Reformirten aber sind zahlreicher.

§. 6. Der Handel ist hier, besonders in der obern Grafschaft, eine vorzügliche Nahrungsquelle. Es giebt verschiedene ansehnliche Kaufleute in Städten und auf den Dörfern, die einen großen Vorrath an Waaren haben, man trifft sogar bey den lezten so viele und verschiedene Waaren an, als oft in großen Städten zu haben sind.

Ein jeder von diesen hat 2 bis 300 geringe Kaufleute oder sogenannte Packerträger an der Hand, versiehet dieselben mit allerhand, besonders kurzen Waaren, als Batist, Kammertuch, Zig, Kattun, Strümpfen, Mützen, seidnen Tüchern &c. welche diese sodann durch ganz Deutschland und noch wohl weiter zum Verkauf herum tragen. In der obern Grafschaft werden jährlich 900 bis 1000 Stücke Leinwand verfertiget, deren Werth 15 bis 16000 Thaler ausmacht.

§. 7. Die nunmehrige Grafschaft Lingen ist ehedessen ein Zugehör der Grafschaft Tecklenburg gewesen, und das Amt Lingen ist mehrentheils den abgetheilten Brüdern eingeräumt, und auch wohl eine Herrlichkeit genennet worden. Auf solche Weise hat der abgetheilte Graf Nicolaus IV von Tecklenburg das Amt oder die Herrschaft Lingen zu seinem Antheil besessen, der 1541 ohne eheliche Leibeserben starb, worauf das Land wieder an seines Bruders Sohn, den Grafen Cunrad zu Tecklenburg, fiel. Dieser wurde wegen seines Beytritts zu dem smalkaldischen Bunde vom Kaiser Karl V in die Reichsacht erkläret, und die Vollziehung derselben dem Grafen Maximilian von Büren aufgetragen, der den Grafen Cunrad zu zweymalen überfiel, und denselben zur Abtretung der Herrschaft und des Amtes Lingen, (jezt die niedere Grafschaft Lingen,) nebst 4 andern Kirchspielen der Grafschaft Tecklenburg, (die nun die obere Grafschaft Lingen ausmachen,) und seiner Anforderungen an das Hochstift Münster, wie auch zur Erlegung einer Summe von 25000 Rthlr. nöthigte,

thigte, und 1548 von dem Kaiser Karl V mit Eingen, als einer Grafschaft, unter völliger Befreyung von allen Reichsanlagen, belehnet wurde. Graf Maximilian von Büren starb bald hernach, und hinterließ eine Tochter, Namens Anna, welche nachmals den Prinzen von Nassau-Oranien, Wilhelm I, heirathete. Die Vormünder derselben verkauften die Grafschaft Eingen an Kaiser Karl V, der sie 1555, sammt den burgundischen Ländern, seinem Sohn Philipp II, König von Spanien, überließ, welcher sie auch, aller gräflich-tecklenburgischen Vorstellungen und Klagen ungeachtet, behielt, bis Moriz, Prinz von Oranien, an dessen Vater Wilhelm I sie 1578 vom König Philipp II geschenkt worden war, sich ihrer 1597 bemächtigte. Ob nun gleich die Spanier die Grafschaft von 1605 bis 1632 wieder inne gehabt haben: so ist sie doch endlich nach ihrem Abzug wieder an das Haus Nassau-Oranien gekommen, und nach Wilhelms III Tode hat sie der König von Preußen in Besiz genommen, und endlich wieder mit Tecklenburg vereinigt. 1757 wurde sie von Franzosen besetzt.

§. 8. Das Wapen der Grafschaft ist ein goldener Anker im blauen Felde. Kaiser Karl V hat sie so, wie die übrigen burgundischen Länder, von allen Reichsanlagen und von des Reichs Gerichtsbarkeit befreyet.

§. 9. Sie hat mit der Grafschaft Tecklenburg eine gemeinschaftliche Regierung, welche die Hoheits- und Kirchen-Sachen beyder Grafschaften, und zugleich die Justizsachen der Grafschaft Eingen

gen besorget; und eine gemeinschaftliche Krieger- und Domainen-Kammer, welche die Policen-Krieger-Kammer und andern Sachen versiehet. Unter der Justiz-Deputation bey der letzten, stehen auch die landesfürstlichen Eigenbehörden in Justizsachen, alle übrigen Einwohner aber stehen in Ansehung der Justiz unter der Regierung.

§. 10. Von den landesfürstlichen Einkünften aus beyden Grafschaften, habe ich folgende Nachricht.

1) Nach dem Etat, in welchem die Aemter und Forstgefälle berechnet werden, beträgt

die Einnahme	74980 Thl.	7 Gr.	9 Pf.
die Ausgabe	14511 —	1 —	11 —

und es bleibt Ueberschuß für die General-Domänen-Casse

60469 —	5 —	10 —
---------	-----	------

2) Ist die Einnahme von der Krieger-Casse, in welche die Contributions-

Gefälle fließen	60204 —	4 —	1 —
die Ausgabe hingegen	23535 —	17 —	1 —

es bleibt Ueberschuß zur General-Krieger-Casse

36668 —	11 —	—
---------	------	---

3) Die Bau-Casse hat

Einnahme	12000 Thlr.
Ausgabe	12000 —

balancirt.

4) In

4) In der Verbehebrenungs-Casse betrug

Eingen	5096 - 20 - 9 -	a	die Einnahme	8166 - 4 - 9 -
	96 - 20 - 9 -	b	— Ausgabe	166 - 4 - 9 -
	<u>5000 - — —</u>		Also Ueberschuß	<u>8000 - — —</u>
Tecklenburg	3069 — 8 —			
	69 — 8 —			
	<u>3000 — —</u>			

die zur Haupt-Banque nach Berlin zur weitem
Beförderung in die General-Refuten-Casse ge-
sendet werden.

5) Die Einnahme von der Accise-Casse beträgt
mit den Servis-Geldern 14726 Thl. 15 Gr. 2 Pf.
die Ausgabe 7829 — 18 — 5 —

Ueberschuß zur General-
Accise-Casse 6896 — 20 — 9 —

6) Tabaks-Casse

Einnahme	5212 — 23 — 10 —
Ausgabe	226 — 5 — — —

bleiben 4986 — 18 — 10 —

welche an die General-Casse abgeliefert werden
müssen.

7) Die Salz-Kasse wird verrechnet in Eingen

An Einnahme	3886 Thl. 16 Gr. — Pf.
— Ausgabe	1183 — 15 — 4 —

der Ueberschuß von 2703 — 18 — 4 —

geht in die General-Salz-Casse nach Berlin,
ausgenommen der Ueberschuß von dem Salze, das
aus den Grafschaften Tecklenburg und Eingen von
der Rector unmittelbar abgeholt wird, und
1803 Thl.

428. Der westphälische Kreis.

1803 Thl. 16 Gr. 10 Pf. beträgt. in Summa
4507 Thl. 8 Gr. 2 Pf.

8) Die Stempel-Revenüen betragen 1206 Thl.
1 Gr. 5 Pf. welche in monatlichen Portionen an
die Haupt-Stempel- und Charter-Kammer ab-
geliefert werden.

Es beträgt also der reine Ueberschuß:

1) Von der Domainen-

Casse

60469 Thl. 5 Gr. 10 Pf.

2) — — Krieges-Casse

ausgenommen 584 T.

Pension u. Salarien-

Gelder

36668 — 11 — —

3) — — Werbe-Casse

8000 — — —

4) — — Accise-Casse

6896 — 20 — 9

5) — — Taback's-Casse

4986 — 18 — 10

6) — — Salz-Casse

4507 — 8 — 2

7) — — Stempel-Casse

1206 — 1 — 5

allgemeine Summen 122734 Thl. 18 Gr. — Pf.

In der Grafschaft Lingen werden die Abgaben
in holländischen Gelde aufgebracht, und dieses wird
durch die Haupt-Banque zu Berlin in Amsterdam
gegen Courant umgesezt, und das Agio mit
1 1/2 Proc. den Haupt-Cassen vergütet 584 Thlr.
In der Grafschaft Tecklenburg werden die Abgaben
im preußischen Gelde entrichtet.

Die Zinsen von den auf der Grafschaft Tecklen-
burg noch hastenden Schulden (s. oben S. 415.)
betragen zu 5 Procent, gegen 7000 Thaler, die
wahrscheinlicher weise von diesen reinen Einkünf-
ten noch abgehen.

§. 11. Die Grafschaft wird abgetheilet

I. In die niedere Grafschaft, die das alte Amt, oder die ehemalige Herrschaft Lingen ausmachet, ungefähr 4 Meilen lang, und 2 bis 3 Meilen breit ist. Dahin gehöret

1. Lingen, die Hauptstadt, unweit der Embs, die ehedessen befestiget gewesen, jezt aber bloß mit einem Graben umgeben ist, von 284 Bürgerhäusern. 1784 hatte sie 1784, 1787 aber 1632 Menschen. Sie ist der Siz der Regierung der vereinigten Grafschaften Lingen und Tecklenburg, und der Krieger- und Domainen-Kammer. Es ist hier eine reformirte, eine lutherische und eine katholische Kirche. Das akademische Gymnasium hat Wilhelm III, Prinz von Oranien gestiftet: die Schule aber ist schon 1608 angeleget worden. Einige meinen, daß diese Stadt ehedessen Sax-Linga geheißen habe.

Etwa eine Viertelstunde von der Stadt gegen Norden, ist die Uebersahrt über die Embs, welche das lingenische Fehr genennet wird, und oben schon vorkommt.

2. Das Amt Lengerich, zu welchem gehören

1) Die Vogten Lengerich, von 6 Bauerschaften. Lengerich, mit dem Zunamen, auf der Wallage, (welche ein Bach ist,) das beste Dorf im Lande mit einer Kirche, zu welcher eine ansehnliche Gemeinde und das adeliche Haus Grumsmühle gehöret.

2) Die Vogten Baccum, von 3 Bauerschaften.

3) Die Vogten Brawinkel, von 6 Bauerschaften.

3. Das Amt Freren, welches begreift

1) Die Vogten Freren, von 6 Bauerschaften.

Freren oder Vrerren, ist seit 1723 ein Städtchen. Es hat nur 175 Häuser, und 1787 zählte man 315 Menschen. Zu der hiesigen Kirche hält sich das adeliche Haus Lange.

2) Die Vogten Beesten, von 4 Bauerschaften. In dem Kirchdorf Beesten ist ein adelicher Siz.

4. Das

4. Das Amt Thüne, von 6 Bauerschaften und 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey Thüne, von 5 Bauerschaften.

2) Die Vogtey Bramsche, von 6 Bauerschaften.

Zu Bramsche ist das adeliche Gut Spyck eingepfarret.

5. Das Amt Schapen, von 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey Schapen, von dem Kirchdorf benannt.

2) Die Vogtey Plantlünne, von 6 Bauerschaften.

II. In die obere Grafschaft, die aus dem Amt Ibbenbüren von 9 Vogteyen oder Kirchspielen besteht, welche Graf Cunrad von Tecklenburg dem Grafen Maximilian von Bären zugleich mit dem Amt Lingen hat abtreten müssen.

1. Die Vogtey Ibbenbüren, welche ein ansehnliches Kirchspiel von 9 Bauerschaften ausmacht.

Ibbenbüren, ist eine kleine und ofne Stadt von 162 Häusern. Sie lieget in dem geräumigen Thal, welches zwischen dem Schafberg und Brochterbeckischen Berge liegt, und gegen Westen offen ist. Durch dieselbe gehet die Haupt-Durchfahrt von Hannover, Münster und Osnabrück nach England und Frankreich; es ist hier die Legge für das in der obern Grafschaft gewebte Linnen, und das benachbarte Steinkolen-Bergwerk und die Steingruben verschaffen den Einwohnern auch Nahrung. Diejenigen, welche dafür halten, daß der friesische König Ubbo diesen Ort zuerst, und zwar um das Jahr 215, angelegt habe, geben ihm auf lateinisch den Namen Civitas Ubbonis. 1721 hat er Stadtrechte erhalten. Es sind hier die nahegelegenen adelichen Häuser Grone und Längewisch eingepfarret.

2. Die Vogtey Recke, von 4 Bauerschaften.

3. Die Vogtey Mettingen, von 2 Bauerschaften.

4. Die Vogtey Brochterbeck, von 4 Bauerschaften.

Von den 2 landesfürstl. Vorwerken in diesem Amt, ist Wondahl bey Tecklenburg gelegen, ein gräf. Lustschloß, und Dusterdieck, im Kirchspiel Mettingen, am Fianen Moor, ein gräfliches Jagdhaus, gewesen.

Die

Die Grafschaft Hoya.

§. 1.

Die beste Abbildung derselben, ist auf der Charte vom Herzogthum Bremen, zu sehen, welche die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, herausgegeben hat. Sie gränzet gegen Süden an das Fürstenthum Minden, gegen Westen an die Grafschaft Diepholz; gegen Norden an die Grafschaft Delmenhorst, an die Gohlen der Stadt Bremen, an die Weser, an das Amt Ehedinghausen, wolfsenbüttelischen Antheils, und an die Aller; und gegen Osten an die Fürstenthümer Lüneburg und Calenberg. Ihre Länge beträgt ungefähr 8, und die größte Breite 7 bis $7\frac{1}{2}$ Meilen

§. 2. In dieser Grafschaft sind zwar einige große Heiden, und der Boden ist gutentheils sandig, hat aber doch ergiebige Aecker und Weideland, und an den Flüssen sind marsch-artige Landstriche. Die Aecker tragen so viel Roggen, Hafer und Buchweizen, als die Einwohner nöthig haben, ja sie haben zum Theil ziemlich viel zur Ausfuhr übrig. In der Marsch an der Weser baute man nichts als Weizen, Bohnen und Gerste; es wird auch hin und wieder Flachs, viel Taback, und zu Wulmstorf wird Krapp gebauet. Ausser der Weide welche die Heide giebt, sind auch an den Flüssen Weiden und Wiesen vorhanden, und beide geben zur einträglichen Viehzucht Gelegenheit; man

man hat auch Bienenzucht. Die Hölzungen sind zwar nicht in allen Aemtern ansehnlich und beträchtlich; man hat aber Torf zum Brennen. Die Weser durchströmet das Land an der Ostseite, und die Aller berührt es gleichfalls. Aus dem Amt Rahden, im Fürstenthum Minden, kommt eine Aue, welche hier durch unterschiedene Bäche verstärkt wird, und im Amt Liebenau in die Weser fällt. Die Dellme und Hunte durchfließen das Amt Hauptstedt; anderer Aueu und Bäche zuge-
schweigen. Oberwärts an der Weser sind gar keine Deiche vorhanden, einige Sommerdeiche an sehr niedrigen Orten im Amt Nienburg, ausgenommen, welche den ersten Anlauf des Wassers abhalten. Oberhalb Hoya bey Hasberg, Enstrup und Hassel an der einen, und bey Schweringen, Holtorf und Bücken an der andern Seite der Weser findet man niedrige Sommerdeiche, und unterhalb Hoya, hohe Winterdeiche.

§. 3. Die Grafschaft, das Hessische Antheil an derselben ausgenommen, enthält eine Stadt, 13 Flecken, und überhaupt ungefähr 9000 Feuerstellen. Die meisten Bauern sind Leibeigene. Ueberhaupt legen sich die Einwohner der Grafschaft theils auf Ackerbau, Vieh- und Bienen-Zucht, theils auf Spinneren und Leineweberen, theils auf Handwerker, theils weben sie einen wollenen Zeug, und stricken Strümpfe, theils handeln sie mit Wolle, Honig und Wachs. Zu Liebenau werden sehr feine Spizen, und Sensen verfertiget. Es gehen auch viele Mannsleute im Frühjahr nach Holland, verdienen daselbst mit Torfstechen,
Gras-

Grasmähen und andern Arbeiten ziemlich viel Geld, und kommen um die Zeit der Erndte mit einem guten Theil desselben zurück: ob sie sich aber zum Schaden ihrer Gesundheit entkräften, ihre eigene Haushaltung versäumen, und das Land im Großen darunter leide? wie jemand 1767 in öffentlichen Blättern behaupten wollte? ist noch gründlich und unpartenisch zu untersuchen.

Die hoyaischen Landstände bestehen 1) aus den Prälaten, welche sind, das Stift Bassum, und das Kloster zu Heiligenrode; beyde aber sind seit geraumer Zeit nicht mehr zu den Landtagen berufen worden. 2) Aus der Ritterschaft und den Freyen; jene sind die Besitzer der lehnbaren und übrigen adelichen Güter, diese aber die Besitzer adelicher freyer Lehn- oder Erb Güter. 3) Aus der Stadt Nienburg und aus den Flecken. Die gesammte Ritterschaft und Landschaft kommt nur alsdann zusammen, wenn ganz neue Auflagen eingeführet werden, und neue Verordnungen welche der bisherigen Verfassung entgegen sind, ergehen sollen; imgleichen wenn ein neuer Landrath, Ober-Appellationsrath, Hofgerichtsassessor und Land-syndicus zu erwählen ist, wie auch in solchen Fällen, da es das Beste der einzelnen Glieder erfordert. Das Schatzcollegium, welches aus 3 einheimischen adelichen Landrätthen, und aus gelehrten Schatzverordneten bürgerlichen Standes besteht, davon einer aus der obern, und der andere aus der niedern Graffschaft genommen wird, versammelt sich ordentlicher Weise jährlich viermal zur Nachsehung der Schatzregister und der Aus-

züge von Einnahme und Ausgabe der landschaftl. Einflüsse. Der landschaftliche engere Ausschuß, besteht aus den 3 Landrätchen, 1 ritterschaftlichen Deputirten aus dem eingeseffenen Adel der obern Grafschaft, und einem Deputirten aus dem eingeseffenen Adel der untern Grafschaft, 1 Deputirten von den Freyen, 1 Deputirten der Stadt Nienburg, 1 des Fleckens Hoya, und 1 des Fleckens Stolzenau. Er geht des Jahrs viermal nach Hannover, nämlich zweymal zur Anhörung der Landtagspropositionen, und zweymal zur Ablegung der Erklärung der Landschaft. Der größere Ausschuß, welcher aus den 3 adelichen Landrätchen, 2 Deputirten aus der Ritterschaft der obern, und 2 Deputirten aus der Ritterschaft der untern Grafschaft, auch noch einen Deputirten von der Ritterschaft, 2 Deputirten von den Freyen aus den beyden Schatzverordneten bürgerlichen Standes, und endlich aus den Bürgermeistern der Stadt Nienburg, und den Flecken Hoya, Stolzenau und Suhlingen besteht, kommt ordentlicher Weise zweymal im Jahr zusammen, und es wird alsdenn über die Landtagspropositionen u. alle übrige Landesangelegenheiten berathschlagt, was von dem Schatzcollegio oder dem engern Ausschuß, weil es keinen Aufschub gelitten, beschloffen worden, genehmigt, auch die Wahl der Deputirten, Landcommissarien und anderer Bedienten, vorgenommen.

§. 4. Das ganze Land bekennet sich zu der evangelisch - lutherischen Kirche, und enthält 54 Kirchspiele, über welche ein Generalsuperintendent

dent und 4 Specialsuperintendenten die Aufsicht haben. Sie stehen unter dem Consistorium zu Hannover.

§. 5. Die Grafschaft Hoya hat ums Jahr 1200 ihren Anfang genommen, als Otto und Gerhard, edle Herren und Grafen von Stumpenhäusen, das Schloß Hoya bey dem lange vorher schon da gestandenen Flecken Hoya erbaueten. Anfangs hatte sie einen kleinen Umfang, wuchs aber durch die Bemühung ihrer Besitzer nach und nach mehr an. Die Grafen und Brüder Gerhard und Johann theilten sich zwischen 1320 und 1330 dergestalt, daß jener die untere, und dieser die obere Grafschaft bekam, welche Benennung von der Zeit an gewöhnlich gewesen ist. Die erste Linie starb 1503 mit Grafen Friedrich aus. Ob sich nun gleich die andere Linie, insonderheit Graf Just, vermöge eines 1459 zwischen beyden Linien errichteten Erbfolgevertrages, in den Besiß der untern Grafschaft setzte, so hatte doch Kaiser Maximilian-I schon 1601 dem Herzog Heinrich dem mittlern zu Lüneburg, die Anwartschaft auf dieselbe ertheilet, von welchem auch Graf Just von der Hoya endlich 1524 die Grafschaft zu Austerlehn nahm, und dem Herzog wurde von den hoyaischen Unterthanen die Eventualhuldigung geleistet. Grafen Justs Stamm gieng 1543 mit seinem viertem Sohne Otto aus, worauf die Grafschaft unter die 3 herzogliche Linien Calenberg, Wolfenbüttel und Celle vertheilet wurde. Die beyden ersten erhielten die Ämter der obern Grafschaft, Stolzenau, Ehrenburg, Sycke, Steyerberg, Siedenburg, Die-

penau und Bahrenburg; Celle aber erhielt die Aemter der untern Grafschaft, nämlich Hoya, Nienburg, Liebenau, Alt- und Neu-Bruchhausen. Als Herzog Erich zu Calenberg 1284 ohne Kinder starb, fiel sein Antheil an der Grafschaft Hoya, mit dem Fürstenthum Calenberg, an die wolffenbüttelische Linie. Nach Absterben Herzogs Friedrich Ulrich zu Wolfenbüttel 1634 kam die obere Grafschaft Hoya mit an das Haus Braunschweig-Lüneburg, und fiel in der Theilung Herzog Wilhelm zu Haarbürg zu; und, als mit demselben die haarburgische Linie, 1642 abgieng, an die cellische Linie, welche also die ganze Grafschaft, so viel davon an das Haus Braunschweig gekommen war, besaß; doch wurden 1682 die 6 Aemter der obern Grafschaft, nämlich Stolzenau, Siedenburg, Bahrenburg, Steyerberg, Diepenau, nebst dem Amt Harpstedt, und Kloster Heiligenrode, zu dem Fürstenthum Calenberg gelegt, welche Trennung fortbauerte, bis 1705 die cellische Linie abgieng, da denn die ganze Grafschaft wieder zusammen kam, welche auch in der kaiserl. Urkunde über die der braunschweig-hannöverschen Linie ertheilte Churwürde, mit zu den Churlanden gelegt worden.

Das Antheil, welches das Churhaus Braunschweig und Lüneburg an dem Amt Thedinghausen erlangt hat, ist nebst dem Amt Westen, der Grafschaft Hoya einverleibt worden.

§. 6. Das hoyaische Wapen, besteht in 2 auswärts gefehrten schwarzen Bärenfüßen, im goldenen Felde.

§. 7.

§. 7. Das Churhaus Braunschweig, hat wegen Hoya Sitz und Stimme in dem westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und zwar zwischen Steinfurt und Birnenburg, und auf den westphälischen Kreistagen hat es seine Stelle und Stimme zwischen Tecklenburg und Birnenburg. Der Reichsanschlag des Churhauses wegen Hoya, ist 2 zu Roß und 6 zu Fuß, oder monatlich 48 Fl.; zu jedem Kammerziel gab das Haus Braunschweig wegen Hoya ehedessen 9 Rthlr. nunmehr aber giebt das Churhaus wegen sämtlicher zu der Chur gehörigen Lande, eine Summe überhaupt.

§. 8. Die hohen Landescollegia, welche die Grafschaft Hoya theils mit den gesammten chur-braunschwig-lüneburgischen Landen, theils mit dem Fürstenthum Calenberg gemein hat, werden bey dem letztern unten im niedersächsischen Kreise beschrieben werden. Zu dem Hofgericht zu Hannover, präsentiret die hoyaische Landschaft einen Assessor, und mit der Grafschaft Diepholz zu dem Ober-Appellationsgericht zu Celle einen Rath, auch zugleich mit der grubenhagenschen Landschaft noch einen Ober-Appellationsrath, wenn unter den Landschaften der Churlande die Reihe an sie kömmt. Zur Visitation des Ober-Appellationsgerichts, senden die Grafschaften Hoya und Diepholz einen Deputirten. Die Contribution wird im Hoyaischen nach einem gewissen und beständigen Fuß bewilliget, welcher 1680 festgesetzt worden. Sie beträgt monatlich 5670 Rthlr. Die Stadt Nienburg giebt keine Contribution, sondern Licent, der jährlich 2000 Rthlr. ausmacht.

Das Schatzwesen wird von dem Schatzcollegium (§. 3.) regieret, und die Einkünfte von dem Schatz, welche jährlich etwa 13000 Rthlr. ausmachen, werden zu den Landschaftsausgaben verwandt, z. E. zur Besoldung der landschaftlichen Bedienten und des Hofgerichtsaffessors, u. s. w. Das Land bewilligt und giebt auch Fourage für die einquartirte Reuteren, oder bezahlt dieselbe mit Gelde, eine gewisse Summe anstatt des Magazinforas für die einquartirten Fußvölker, einen Theil zu den Besandschaftskosten, und zu den Unterhaltungskosten der göttingischen Universität. Diese sind die wichtigsten ordentlichen Abgaben; wenn man nun die landesherrschaftlichen Einkünfte aus den Aemtern dazu rechnet, welche jährlich ungefähr 113000 Rthlr. betragen, so gehört die Grafschaft Hoya, in Ansehung des Ertrags, unstreitig unter die vornehmsten in Deutschland.

§. 9. Sie hat eine gedoppelte Hauptabtheilung. Erstlich wird sie in die obere und niedere Grafschaft abgetheilet; zu jener gehören die Aemter Bahrenburg, Diepenau, Ehrenburg, Harpstedt, Siedenburg, Stolzenau, Steyerberg und Sycke; zu dieser Alt- und Neu-Bruchhausen, Hoya, Liebenau, Nienburg, Rhedinghausen und Westen. Zweytens werden die hoyaischen Stände in 4 Quartiere eingetheilet, und diese Abtheilung will ich zum Grunde legen.

I. Das erste Quartier, begreift

1. Das adeliche Stift Bassum das zwar bey dem hessen-casselschen Flecken Bassum liegt, (S. 375) aber

aber doch, nebst seinen Gebäuden und einer Mühle, unter churbraunschweig lüneburgischer Landes-Hoheit steht. Es hat eine Aebtissinn, Dechantinn, 9 Conventualinnen, und 3 adeliche Canonicos, wählet seine Aebtissinn und Dechantinn selbst, und jener Wahl wird hernach von dem Könige bestätigt. Es gebührt ihm der Vorsitz in der hoya'schen Landschaft, welcher aber niemals ausgeübet worden, weil kein Canonicus des Stifts auf dem Landtage in geistlicher Kleidung erscheinen will, wie doch die Landstände verlangen. Der König hat das Stift 1751 mit einem goldenen schwarz emaillirten Ordenskreuz beschenkt, welches von der Aebtissinn, Dechantinn und den Capitularinnen an einem weißen Bande, in welches eine goldene Egge gewirkt ist, getragen wird. Es hat seinen eigenen Amtmann.

2. Das Amt Sycke, liegt in der obern Grafschaft, und soll vor Zeiten ein Theil der Grafschaft Alt-Bruchhausen gewesen seyn. Es enthält

1) Den Flecken Sycke, in und bey welchem der Beamten Wohnungen, ein Rittersitz, ein Frenhof und eine Capelle sind.

2) Das Kirchspiel Barrien. Man bemerke

(1) Barrien, das Kirchdorf.

(2) Ockel, ein Dorf, mit 2 Rittersitzen, von welchen einer Salzenbürg, heißt, einem Frenhof, und einem Vorwerk.

(3) Leerfen, ein Dorf, mit dem landesherrschaftlichen Vorwerk zum Schörlingskamp.

3) Das Kirchspiel Zeiligenrode, in dem Kirchdorf dieses Namens, woselbst ein Kloster ist, welches zuerst zu Mackenstedt angelegt, nachmals nach Klosterfeelte, und endlich hieher versetzt worden. Es besteht

aus einer Domina, 2 adelichen und 2 bürgerlichen Conventualinnen. Der Amtmann des Klosters besorget die Haushaltung desselben.

4) Das Kirchspiel Heiligenfelde, in welchem die Rittersitze Soope und Suldenriede, sind.

5) Das Kirchspiel Nordwohldde.

6) Das Kirchspiel Brinkum, in dessen Kirchdorf ein Rittersitz, ein Frenhof, und das landesherrschaftliche Vorwerk Erichshof.

7) Das Kirchspiel Leeste, in dem großen Dorf Leeste, in welchem ein Rittersitz ist.

8) Das Kirchspiel Weyhe. Man bemerke

(1) Kirchweihe, das Kirchdorf, woselbst die adeliche Freyheit zu Weyhe, Kirchweyhe und Salzenberg; 4 Rittersitze, deren einer Sindlerey heist, und ein Frenhof.

(2) Dreye, ein Dorf, woselbst ein Weserzoll ist. Nahe dabey liegt das landesherrschaftliche Vorwerk Hemme.

(3) Sudweyhe, ein Dorf mit 2 Rittersitzen.

9) Das Kirchspiel Riede, in dessen Kirchdorf das landesherrschaftliche Vorwerk Heiligenbruch ist.

3. Das Amt Ehrenburg, gehört zu der obern Grafschaft. Vor Alters ist es ein Theil der Grafschaft Bruchhausen gewesen. Es ist fast 200 Jahre lang an adeliche Familien versetzt gewesen, nämlich zuerst an die von Salder, und nachher an die von Münchhausen. Als aber der letzte von der münchhausischen Familie, welcher im Besiz des Amtes gewesen, um das Jahr 1675 starb, kam es an das fürstliche Haus Celle. Es besteht aus folgenden Kirchspielen:

1) Das Kirchspiel Suhlingen, in welchem Suhlingen, ein Flecken an einem gleichnamigen Bach, ist. Er ist der Siz einer Superintendentur, hat eine Pfarrkirche und einen Rittersitz. Zu dem Flecken gehören viele

viele Aecker und Wiesen; er hat auch gute Handwerker, und es werden hler jährlich 4 Vieh- und Krahm-Märkte gehalten. 1727 brannte der Ort bis auf die Kirche nach ab.

2) Das Kirchspiel Varrel, in welchem zu Varrel die Pfarrkirche, zu Ströhen eine Capelle, und zu Dörrienloh, ein Rittersitz und ein Freyhof sind.

3) Das Kirchspiel Schmalvörden, in welchem

(1) Ehrenburg, ein fleiner Flecken, woselbst das Amthaus und ein landesherrschaftliches Vorwerk sind. Das ehemalige Amthaus, welches einige 100 Schritte von dem jetzigen auf einem moorigen Grunde gestanden hat, war ein fester Platz.

(2) Schmalvörden, das Kirchdorf, woselbst ein Freyhof ist.

(3) Oeffinghausen, ein Dorf, mit dem landesherrschaftlichen Vorwerk zum Holzfeld.

4) Die Kirchspiele Heiligenloh, Neuenkirchen, (s. oben den Anhang zu den hessen-hasselschen Antheil an der Grafschaft Schaumburg.) Scholen, Schwarvörden und Twistringen. Am letzten Ort ist eine katholische Kirche.

II. Das zweyte Quartier, begreift

1. Das Amt Stolzenau, welches zu der obern Grafschaft gehört, und in welchem

1) Der Flecken Stolzenau, an der Weser, woselbst das Amthaus, eine Superintendentur, 3 Rittersitze, 2 Freyhöfe, und ein landesherrschaftliches Vorwerk sind. In der Weser ist hier ein guter Fachsang.

2) Die Bogten Wendorf, in welcher

(1) Wendorf, ein Kirchdorf, mit einem landesherrschaftlichen Vorwerk

(2) Holzhausen, ein Kirchdorf.

(3) Zu Müsleringen und Radestorf sind Capellen.

3) Die Vogten Landesberg, in welcher

(1) Landesberg, ein großes Kirchdorf, mit einem Rittersitz und Weiserzoll, welchen die Familie von dem Bussche zu Lehn trägt.

(2) Leese, ein großes Kirchdorf.

(3) Estorf, ein Dorf mit einer Capelle und 3 Rittersitzen.

(4) Wellje, ein Dorf mit einer Capelle.

(5) Schinna, ein Kirchdorf, mit einem landesherrschaftlichen Vorwerk, welches ehedessen ein Benedictiner Kloster gewesen ist.

4) Die Vogten Bohnhorst. Zu Bohnhorst ist eine Capelle, zu Warsen eine Pfarrkirche, und zu Sapeloh eine Capelle, zum Schamerloh genannt.

2. Das Amt Diepenau, gehört auch zu der obern Grafschaft, In demselben ist

1) Diepenau, ein Flecken, in welchem das Amtshaus und eine Capelle ist. Er ist in die Kirche des folgenden Dorfs eingepfarrt.

2) Lavesloh, ein Kirchdorf mit 2 Freyhöfen.

3) Zu Nordell und Eßern, sind Capellen, und zu Steinbrink ist ein Freyhof.

3. Das Amt Steyerberg, gehört zu der obern Grafschaft. Mitten in demselben ist ein kleiner Sandberg, welcher der Steyerberg genennet wird, und auf welchem in alten Zeiten ein Schloß gestanden hat. Man bemerke

1) Steyerberg, ein Weichbild oder Flecken, der von der durchfließenden Aue in 2 Theile abgesondert wird; in der Aue aber ist eine Insel, auf welcher das Amtshaus steht. In dem Flecken ist ein Rittersitz, und vor dem Flecken steht die Pfarrkirche, welche zum Kiessen genennet wird.

2) Die Vogteyen Dehlinghausen und Sarnighausen.

4. Das Amt Siedenburg, gehört auch zu der obern Grafschaft. In demselben ist

1) Siedenburg, ein Flecken, an dem Bach Siede, woselbst das Amthaus, eine Capelle, und ein Freyhof ist.

2) Mellingshausen, ein Kirchdorf.

Anm. Aus dem Dorf Campen, und vielen Höfen in der nienburgischen Vogten Börstel, hat das Amt Steyerberg Dienste zu genießen, hebt auch die landesherrschastlichen Gefälle aus demselben.

5. Das Amt Bahrenburg, gehört zu der obern Grafschaft, und besteht aus

Dem Flecken Bahrenburg, durch welchen eine Aue fließt. In demselben findet man eine Kirche, 2 Ritterhöfe und 2 Freyhöfe. Das Amthaus ist vor Alters ein fester Platz gewesen; es ist aber die alte Burg nach gerade abgebrochen. Das Amt hat auch in dem Amt Ehrenburg 18 Höfe, und in dem mündenschen Amt Nahden 13 Stellen, über welche ihm die Guts herrschaft und das Leibeigenthum zusteht.

6. Das Amt Zarpstedt, gehört auch zu der obern Grafschaft. Vor Alters gehörte es mit zur Grafschaft Bruchhausen, kam nachher an die Grafen von Delmenhorst, wurde 1430 in einer Fehde von dem kriegerischen Grafen Johann von Hoya wieder eingenommen, aber von eben demselben 1439 an Grafen Dieterich von Oldenburg versetzt, der es seinem Sohn, Grafen Moritz von Delmenhorst, gab. Von der Zeit an blieb es bey der Grafschaft Delmenhorst als ein Pfandgut, bis sich 1482 Bischof Heinrich von Münster desselben zugleich mit der Grafschaft Delmenhorst bemächtigte. Graf Anton von Oldenburg brachte es 1547 durch Vergleich wieder an sein Haus. Als das Haus

Braun-

Braunschweig-Lüneburg 1582 die Grafschaft Hoya bekam, machte es auch auf das Amt Harpstedt, als auf ein ihm eröffnetes Lehn, Anspruch. Die Grafen von Oldenburg nahmen endlich Harpstedt von den Herzogen zu Lehn; und als ihr Stamm 1667 mit Grafen Anton Günther erlosch, nahm Herzog Georg Wilhelm zu Celle Harpstedt an sich, und vereinigete es wieder mit der Grafschaft Hoya. 1439 wurde es an die Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst versetzt, aber nachmals wieder eingelöst.

1) Harpstedt, ein Flecken an der Delle, welcher 1396 die Weichbildsgerechtigkeit erhalten hat, 1739 bis auf 24 Häuser nach abgebrannt, aber regelmäßiger und schöner, als er vorhin gewesen, wieder aufgebaut ist. Es ist hier eine Pfarrkirche, und ein Frenthof. Das Amthaus liegt jenseits der Delle, und ist von derselben umgeben.

2) Die Bogten Böhrde, liegt zwischen dem Gränzbach und der Delle.

3) Die Bogten Hunte, liegt zwischen der Delle und Hunte.

III. Das Dritte Quartier, begreift.

1) Die feste Stadt Mienburg, die an der Weser liegt, über welche hier eine gute steinerne Brücke gebaut ist. Die Festungswerke sind 1684 erweitert. Man findet hier ein Zeughaus, und 3 Baracken für 5 Compagnien Soldaten. Auf dem Rathhause hat die hoyaische Landschaft ihr Archiv. Der Superintendent der Grafschaft ist erster Prediger an der Stadtkirche. 1757 wurde diese Festung von den Franzosen besetzt.

2. Das Amt Mienburg, welches zu der untern Grafschaft gehört, und in welchem

1) Die Hausvogtey, zu welcher das in der Stadt belegene Amthaus, Zollhaus, nebst andern Gebäuden,

den, ein Paar Vorwerke vor der Stadt, nebst einigen vor den Thoren belegenen Häusern, gehören.

2) Drakenburg, ein Flecken an der Weser, hat eine Pfarrkirche, 4 Rittersitze und das Vorwerk Ravenswiede. Jenseits der Weser liegt ein landesherrschaftliches Vorwerk.

3) Die Vogten Oyle, in welcher die Kirchdörfer Binnen und Bühren, sind. Zu Oyle ist ein Rittersitz.

4) Die Vogten Börstel, in welcher die Pfarrdörfer Börstel; und Staffhorst, liegen.

5) Die Vogten Wiegen, in welcher das Kirchdorf Wiegen ist. In diesem Kirchspiel hat vor Alters das Schloß der kahlen Herren und Grafen von Stumpenhäusen gestanden.

6) Die Vogten Sebbenhausen. Zu Balge ist eine Kirche, ein landesfürstliches Vorwerk, Der Rittersitz Strueswerder, und der Rittersitz das Wiehe.

7) Die Vogten Behlingen.

8) Die Vogten Lohr. Zu Lohr ist eine Kirche und ein Rittersitz.

3. Das Amt Hoya, welches zu der untern Grafschaft gehört, und in welchem

1) Hoya, ein Reichbild, woselbst ein Schloß, das Amtshaus, eine Pfarrkirche, eine Superintendentur, 5 Rittersitze und 3 Freyhöfe sind. Ueber die Weser führet hier eine hölzerne Brücke. 1758 wurden die Franzosen mit Gewalt von hier vertrieben, bey welcher Gelegenheit eine Feuersbrunst unterschiedene Gebäude verzehrte.

2) Bücken, ein Kirchspiel und Flecken, woselbst der Rittersitz Oevelgünne ist. Ehedessen ist hier ein Collegiatstift gewesen.

3) Das Kirchspiel Alfendorf. In dem Kirchdorf ist ein Freyhof; und zu Essen ein Rittersitz, Namens zum Krenzelfelde.

4) Das

4) Das Kirchspiel Eizendorf. In dem Kirchdorf ist ein Rittersitz.

5) Das Kirchspiel Eistrup. In dem Kirchdorf Eistrup ist ein Rittersitz, zu Saßbergen eine Capelle und ein Rittersitz, zu Anderten eine Capelle und ein Vorwerk.

6) Das Kirchspiel Hassel, in welchem zu Diensthop ein landesherrschastliches Vorwerk ist.

7) Das Kirchspiel Hoyerhagen. Auf dem landesherrschastlichen Vorwerk zu Nymen ist eine Stuterey.

8) Das Kirchspiel Magelsen. Zu Alvesen ist ein Rittersitz.

9) Das Kirchspiel Martfeld.

10) Das Kirchspiel Oiste, in welchem zu Varste ein Rittersitz ist.

11) Das Kirchspiel Wechold. Zu Ober-Boyen ist ein Rittersitz.

Anmerk. Die sogenannten 7 Mayer, in dem Amt Hoya, haben Jagden und Fischereyen, auch Zehenden vom freyen Lande; sie haben auch adeliche Freyheiten haben wollen, und in die Landesratrifel gesetzt zu werden verlangt, welches ihnen aber nicht verstattet worden.

4. Das Amt Liebenau, gehört zu der untern Graffschaft. Ehedessen war es ein Vorwerk des Amts Nienburg, nachher ist es zu einem besondern Amt gemacht, und seit 1705 mit dem Amt Steyerberg durch einerlen Beamten verwaltet worden. Es gehört dazu

1) Liebenau, ein Reichbild, welches von der durchfließenden Aue in 2 Theile getheilet wird. Der gegen Osten liegende Theil ist ehedessen ein besonderer Ort gewesen, welcher Bruchdorf genennet worden, und der andere gegen Westen belegene Theil hat allein Liebenau geheissen. Jetzt ist hier kein Amthaus mehr. Zu der hiesigen Pfarrkirche gehört das Filial zu Wellin,
im

im Amt Stolzenau. Es werden hier sehr feine Spizen, die den-brabantischen nichts nachgeben, auch Sensen verfertigt. 1715 brannte der Flecken größtentheils ab.

Nicht weit davon ist der Rittersitz Rickhof.

2) Die Vogteyen Pennigsehl und Staffhorst, bestehen wehrentheils aus einzelnen Höfen, sind auch zum Theil mit den Unterthanen der Aemter Nienburg, Hoya und Bruchhausen vermischt.

IV. Das vierte Quartier, begreift

1. Die Aemter Alt- und Neu-Bruchhausen, welche von einerley Beamten besorget werden. Die ehemalige Grafschaft Bruchhausen, welche weit mehreres als das jetzige Amt begriff, hat vor Alters ihre eigenen Herren gehabt, welche von den Grafen von Ammerland oder Rustringen abstammten. Ludolph, edler Herr von Bruchhausen, trat 1301 Neu-Bruchhausen an die Grafen Gerhard und Otto von Hoya ab, 1338 kam auch Alt-Bruchhausen sammt der Bahrenburg an die Grafen Gerhard und Johann von Hoya, und der Rest der Grafschaft wurde 1384 vom Grafen Gerhard an Grafen Otto, von Hoya verkauft. 1388 gieng mit Grafen Heinrich der ganze männliche Stamm der Grafen von Bruchhausen unter, welche auch Truchessen des Erzstifts Bremen gewesen sind. Als die Grafen von Nieder-Hoya 1502 ausstarben, wurden die Herzoge zu Braunschweig mit der Grafschaft Bruchhausen von dem Erzstift Bremen belehnet, und übertrugen dieselbe durch einen Vergleich von 1507 dem Grafen zu Ober-Hoya zum Asterlehn. Zu diesen

diesen Aemtern, welche zu der untern Grafschaft gerechnet werden, gehört

1) Alt-Bruchhausen, ein Flecken mit einem landesherrschaftlichen Schloß und Vorwerk und einer Capelle; auch liegt das landesherrschaftliche Vorwerk Heiligenberg in der Nähe, welches ehemals ein Kloster gewesen ist.

2) Mohr, ein Flecken.

3) Vilsen, ein Flecken mit einer Pfarrkirche.

4) Neu-Bruchhausen, ein Flecken mit einer Capelle, und einem landesherrschaftlichen Vorwerk.

5) Der Bruchstrich.

6) Der Heidstrich, in welchem zu Sudwalde eine Pfarrkirche ist.

2. Das Amt Westen, liegt zwischen der Weser und Aller. Das Marschland an der Weser, ist fruchtbarer, als dasjenige, welches an der Aller ist, Dieses Amt hat in alten Zeiten seine eigenen Grafen gehabt, deren Güter aber unter der Grafen von Bruchhausen Gerichtsbarkeit gestanden haben. Nachher hat es zu dem Bisthum Werden gehört, und ist mit demselben an die Krone Schweden gekommen. Die Königin Christina gab 1649 das Dorf und Haus Westen ihrem Factor in Hamburg, Heinrich Leschhorn, der es 1653 mit ihrer Bewilligung an Thomas von Gerstenberg verkaufte. Durch den Vergleich zwischen der Krone Schweden und dem Hause Braunschweig-Lüneburg von 1679, trat jene an dieses den ganzen Strich Landes ab, welcher in dem Winkel, wo die Weser und Aller zusammen fließen, liegt, folglich das Dorf Westen, die Dörverder und Marsch-Vogtey, welche zusammen von der Zeit an das Amt We-

Westen ausgemacht haben. Dieses besteht aus 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey Dörverden, in welcher das Kirchdorf Dörverden und ein Rittersitz zu Drübbber ist.

2) Die Marsch-Vogtey, in welcher zu Westen eine Kirche und das Amthaus, zu Dölbergen ein Freyhof, zu Kiede ein Rittersitz, zu Stedebergen auch ein Rittersitz ist.

3) Das landesherrschaftliche Vorwerk vor Verden.

3. Das Amt Thedinghausen, ist im westphälischen Frieden der Krone Schweden zugleich mit Bremen und Verden zu Theil geworden; von derselben aber durch den cellischen Frieden 1679 dem Hause Braunschweig-Lüneburg wieder abgetreten, worauf es 1681 zwischen Celle und Braunschweig getheilt worden, da denn dasjenige Antheil, welches jetzt das königliche und churfürstliche genennet wird, der Grafschaft Hoya einverleibet worden, und mit dem Amt Westen einerley Beamten bekommen hat. Der Boden ist an der Weser besonders fruchtbar, daher die daselbst wohnenden Unterthanen starken Ackerbau treiben, auch viel Vieh fett machen. Das Amt besteht aus 18 Dörfern, von welchen zu bemerken,

1) Blender, ein Kirchdorf. In dem eingepfarrten Dorf Vaste ist ein Rittersitz.

2) Intschen, ein Kirchdorf, woselbst ein Weserzoll ist.

3) Morsen, ein Dorf mit 2 Rittersitzen.

4) Wulmstorf, ein Dorf mit 2 Rittersitzen, woselbst ein Herr von Ompteda eine Krapp-Pflanzung und Mühle mit gutem Fortgang angelegt hat,

5) Schwarne, ein Kirchdorf mit einem Rittersitz.

Die Grafschaft Birnenburg.

§. 1.

Sie ist auf der homannischen Charte vom Erzstift Trier, welche im Atlas von Deutschland die 41ste ist, zu sehen, und größtentheils von diesem Erzstift, an einer Seite aber von dem Erzstift Eöln umgeben. Sie liegt in der Eifel.

§. 2. Diese Grafschaft hat des Grafen Wilhelm zu Birnenburg Erbtochter, ihrem Gemahl Grafen Conon zu Manderscheidt zugebracht, worüber aber mit Chur-Trier Streitigkeiten entstanden, welche 1554 durch einen Vergleich solchergestalt beigelegt wurden, daß der Graf von Manderscheidt der Herrschaft Montreal, auch großem und kleinem Pellenz entsagte, und mit den übrigen Gütern der Grafschaft Birnenburg von Chur-Trier belehnet wurde, da denn diese zugleich für weiblich Lehn erklärt wurden. Anna Salome, Grafen Karls von Manderscheidt-Berolstein Gemahlinn, gieng mit ihrem Bruder, Grafen Christoph Ludwig von Löwenstein-Wertheim, einen Tausch ein, indem sie demselben die Grafschaft Birnenburg überließ, und dagegen die Herrschaft Kronenberg und Dalheim mit ihrem Zugehör empfing. Die gräfliche Linie des Hauses Löwenstein-Wertheim beklagte sich, daß sie etwa nur noch $\frac{1}{3}$ der Grafschaft Birnenburg in wirklichem Besiß habe, $\frac{2}{3}$ davon aber in fremde Hände gekommen wären.

§. 3.

§. 3. Das Wapen der Grafschaft; sind 7 rothe Kauten im goldenen Felde. Sie hat sowohl im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, als auf den westphälischen Kreistagen zwischen Hoya und Diepholz Sitz und Stimme. Von den 40 Fl. welche sie ehedessen zu jedem Römermonat erlegen müssen, sind, 1685, 25 abgezogen worden, so daß nur 15 übrig geblieben. Zu jedem Kammerziel ist sie auf 35 Rthlr. 21 Kr. angesetzt.

§. 4. Es gehört zu dieser Grafschaft

1) Virnenburg, ein Schloß, neben welchem ein Flecken liegt.

2) Die Dörfer Bauer, Freyling, Wenberod, Welchebach und Lupheim.

Das übrige ist an das Erzstift Trier gekommen.

Die Grafschaft Diepholz.

§. 1.

Man siehet sie am besten abgebildet auf der Charte vom Herzogthum Bremen, welche die Academie der Wissenschaften zu Berlin herausgegeben hat. Sie ist von der Grafschaft Hoya, von dem Bisthümern Münster und Osnabrück, und von dem Fürstenthum Minden umgeben. Ihre Länge beträgt 9 Stunden, und die Breite über 4 Stunden.

§. 2. Das Land besteht größtentheils aus Heiden und Brüchen. Das Amt Diepholz hat mehr Heiden und Acker, als Wiesen; hingegen im Amt Lemförde giebt's am Dümmersee mehr Wiesen. Das Ackerland muß wohl bearbeitet

werden. Man ersetzt in beyden Aemtern den Mangel des Düngers dadurch, daß eine Anzahl Personen hinter den Pflug hergeht, und die aufgeworfenen Furchen mit Spaden nochmals gräbet, und aufs möglichste vertieft. Das solchergestalt bearbeitete Land, wird recht fruchtbar befunden. Es giebt aber doch der gut bestellte Acker das ausgesäete Getraide nur fünf oder sechsmahl wieder. Der Torf ersetzt den Mangel an hinlänglichem Brennholz. Der Dümmersee, welcher zu der Grafschaft Diepholz, und zwar zu dem Amt Lemförde gerechnet wird, ist 1 Meile lang und $\frac{1}{2}$ breit, aber nirgends über 12 bis 16 Schuh, und in den seichtesten Gegenden nur 8 Schuh tief. Das Wasser ist klar, und reich an Fischen, insonderheit an ansehnlichen Karpfen, welche aber wegen des moorigen Grundes, und hin und wieder in dem See befindlichen Holzes, selten gefangen werden. Es ist auch ein beträchtlicher Fang wilder Enten auf dem See. Der kleine Fluß Hunte, welcher sich aus dem Bisthum Osnabrück in denselben ergießet, wird, nachdem er wieder herausgekommen, nebst den 6 andern Ausflüssen des Sees, mit dem allgemeinen Namen Löhne belegt, bekömmt aber unter Diepholz den alten Namen Hunte wieder.

§. 3. In dieser Grafschaft sind 4 Flecken und fast 1900 Feuerstellen. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von der Viehzucht. Sie verhandeln das aufgezogene Hornvieh nach Holland, und in die Gegenden des Rheinstroms. Nach
Bre

Bremen, Holland und Amerika gehet ihre grobe Leinwand, welche fast von allen Bauern selbst gewirkt wird, und zu welcher sie die nöthige Heerde mehrentheils aus dem Fürstenthum Minden und Bisthum Münster eintauschen. Das flächfene Leinen des Amts Lemförde, wird Lauent Linnen genannt, wegen dessen bessern und zuverlässigern Verfertigung 1768. eine besondere königliche Verordnung erfolgt ist. Sie verfertigen auch einen groben wollenen Zeug, wovon viel nach Holland geführt wird, und viele Leute verdienen im Frühling und Sommer in Holland Geld mit Nähen und Torfgraben.

§. 4. Das Land ist der lutherischen Kirche zugethan, und enthält 10 Kirchspiele, welche unter der Aufsicht eines Superintendenten stehen. Zu denselben kommt noch das Kirchspiel Goldenstedt, in welchem viel katholische Einwohner sind.

§. 5. Die alten Herren zu Diepholz, haben sich eine geraume Zeit nicht Grafen, sondern edle Herren genennet, und Graf Rudolph hat sich zuerst vom K. Maximilian I den gräflichen Titel ertheilen lassen. Eben dieser Kaiser hat zuerst 1517 Herzog Heinrich dem Mittlern zu Celle die Auwartschaft auf die Grafschaft Diepholz ertheilt, und K. Karl V hat dieselbe 1556 noch mehr erklärt. Als daher 1585 der gräflich-diepholzische Mannsstamm mit Grafen Friedrich erlosch, nahm Herzog Wilhelm zu Celle Besiz von derselben. Bey diesem Hause ist sie bis 1665 beständig geblieben. Als aber nach Herzogs Christian Ludwig zu Celle Absterben, desselben älterer Bruder Georg Wilhelm

helm, das Fürstenthum Celle wählte, trat er seinem jüngsten Bruder, Herzog Ernst August, Bischof zu Osnabrück, die Grafschaft Diepholz erblich ab, jedoch mit der Bedingung, daß wenn Herzog Ernst August oder desselben Erben die Regierungsfolge im Fürstenthum Calenberg erlangen würden, die Grafschaft Diepholz wieder an H. Georg Wilhelm abgetreten werden solle. Allein in einem andern Vergleich von 1681, wurde die Grafschaft an H. Ernst August völlig abgetreten, welche sie an das Fürstenthum Calenberg, zu dessen Besiz er 1679 gekommen war, brachte.

§. 6. Das diepholzische Wapen, ist ein blauer Adler im silberweißen Felde, zu welchem noch ein silberner Löwe mit einer goldenen Krone im blauen Felde kommt.

§. 7. Der Matrifular-Anschlag der Grafschaft, ist 1 zu Roß und 4 zu Fuß, oder monatlich 28 Fl. 1653 war der diepholzische Kreis-Anschlag 3 zu Roß und 12 zu Fuß, wovon der Besizer des Hauses Auburg 3 zu Fuß übernahm. Die Kammerzieler sind unter der allgemeinen Summe begriffen, welche das Churhaus zum Kammergericht erleget. Der König von Großbritannien hat wegen dieser Grafschaft Siz und Stimme im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und auf den westphälischen Kreistagen. Bey beyden ist die diepholzische Stelle zwischen Birnenburg und Spiegelberg.

§. 8. Die festgesetzte Summe der diepholzischen Contribution, beträgt jährlich 10824 Rthlr.; und verhält sich also zu derjenigen, welche die Grafschaft Hoya aufbringt, wie 1 zu 6. Das Land
hat

hat Einquartierung von Reitern, giebt auch Fou-
ragegeld, aber kein Magazinorn. Zur Unterhal-
tung der göttingischen Universität, trägt es etwas
gewisses bey. Die beyden königlichen Aemter tra-
gen jährlich fast 20000 Rthlr. ein. Von einigen
Gerechtsamen der Landschaft, in Ansehung des
Ober-Appellationsgerichts, ist oben bey der Graf-
schaft Hoya Nachricht gegeben worden.

§. 9. Die Grafschaft besteht aus 2 Aemtern,
welche sind:

1. Das Amt Diepholz, in welchem

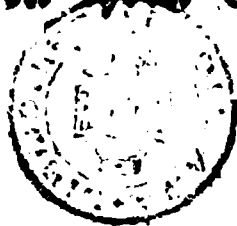
1) Diepholz, ein großer Flecken an der Hunte,
woselbst das Amtshaus, 6 Rittersitze, und eine Supe-
rintendentur. Hier wird grobes wollenes Tuch gemacht,
wovon sich ein großer Theil der Einwohner nähret.

2) Die Vogten Barnstorf, in welcher

(1) Barnstorf, ein Flecken mit einer Pfarrkirche.

(2) Dren und zwanzig Dörfer. Zu Donstorf
ist der Rittersitz Dannhollen; zu Dörpel ist ein Rit-
tersitz und eine adeliche Freyheit; zu Beckstedt ein ade-
licher Meyer; zu Collentade eine Pfarrkirche und ein
adelicher Meyer; zu Holtorf ist auch ein adelicher
Meyer, und zu Vahrenesch gleichfalls.

(3) Das Kirchspiel Goldenstedt, dessen Einwoh-
ner diepholzische Amtsunterthanen, zum Theil aber
münstersche Gutsleute sind. Bey der hiesigen Kirche
hat ehedessen das Stift Corvey das Patronatrecht ge-
habt, und dem Grafen zu Diepholz einen evangelischen
Candidates präsentirt, welcher von Diepholz einge-
weiht und eingeführet worden. Nachmals hat das
Hochstift Münster dieses Patronatrecht an sich gebracht,
und 1646 einen katholischen Prediger eingeführt, der-
gleichen auch noch vorhanden ist; doch bestellt das
Churhaus Braunschweig-Lüneburg einen evangelischen
Küster bey der Kirche, welcher zur Kirche läutet, und
zu gleicher Zeit, wenn die Katholiken ihren Gottes-



dienst verrichten, evangelische Gesänge singet. Die Prediger zu Cottenrade und Barnstorf, üben bey den evangelischen Einwohnern die Amtsverrichtungen aus; diese aber wohnen mehrentheils in der Kirche dem Gesang christlicher Lieder bey.

3) Die Vogtey Drebber, enthält den Flecken Cottenau und 9 Dörfer. Zu Aschen und Offenbeck, ist der Rittersitz Falkenhardt; zu Barver eine Pfarrkirche und ein Freyhof; zu Marien-Drebber eine Pfarrkirche und 2 Freyhöfe; zu Jacobs-Drebber eine Pfarrkirche und ein Freyhof; zu St. Hülse und Zeede ein Rittersitz und 2 Freyhöfe.

2. Das Amt Lemförde, bestehet aus einem Flecken und 8 Dörfern.

1) Lemförde, ehedessen Leuenförde oder Leuenfurt, ein Flecken in einer morastigen Gegend, ist ehedessen mit Wall und Graben umgeben gewesen, welche 1635 ab- und zugeworfen sind. Er hat eine Pfarrkirche. Auf dem alten gräflichen Schloß wohnet der Beamte.

2) Brockum, ein Kirchdorf, woselbst ein Rittersitz ist.

3) Lembruch, ein Dorf, nahe bey der Dümmersee, mit den Rittersitzen auf der Ruhlhorst und auf der Ebershorst.

4) Burlage, ein landesherrschaftliches Vorwerk, welches ehedessen ein Jungfernkloster gewesen, und woselbst noch eine Pfarrkirche ist.

5) Stemshorn, ein Dorf, woselbst der Rittersitz Leddendeich ist.

Die Grafschaft Spiegelberg.

§. I.

Sie hat einen kleinen Umfang, gehört zum Fürstenthum Calenberg, und ist von den churbraunschweigischen Aemtern Calenberg, Lauenstein und Springe umgeben. Graf Bernhard von Poppenburg, ist der Stammvater der ehemaligen Grafen von Spiegelberg gewesen. Als der alte gräfliche Stamm mit dem im Treffen bey St. Quentin gebliebenem Grafen Philipp 1557 erloschen, ist die Grafschaft von Erich dem Jüngern, Herzog zu Braunschweig-Calenberg, als Lehnsherrn, besagten Grafen ältestem Schwestermann, Grafen Hermann Simon von der Lippe, und nachdem auch desselben Mannsstamm mit seinem Sohn Philipp 1538 aufhörte, des Grafen Georg von Gleichen 3 Söhnen, Philipp Ernst, Johann Ludwig und Georg, welche er mit obigen Grafens Philipp zu Spiegelberg zweyten Schwester, Namens Walpurgis, erzeugt hatte, 1584 zu Lehn gegeben worden. Wie aber auch Graf Johann Ludwig zu Gleichen, als der letzte seines Geschlechts, 1631 verstorben, wurde die Grafschaft den Grafen zu Nassau-Dieß, vermöge einer Anwartschaft, welche Herzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig seiner Schwester Sophien Hedewig Mann, Grafen Ernst Casimir von Nassau-Dieß, 1614 gegeben, zu Theil, und jetzt hat sie der

Prinz von Oranien, Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, im Besiz.

§. 2. Die Grafen und die Einwohner der Grafschaft, müssen, den Herzogen von Braunschweig-Calenberg den Huldigungseid leisten. Jene stehen selbst vor den braunschweig-lüneburgischen höhern Gerichten, und die Appellationen von den bey den gräflichen Gerichten abgesprochenen Urtheilen, gehen auch an dieselben. Die gräflichen Pfarrer und Capellane, werden dem chur-braunschweigischen Consistorium zur Prüfung und Probepredigt präsentiret; sie unterschreiben die braunschweig-lüneburgische Kirchenordnung, und das churfürstliche Consistorium weihet sie ein. Wenn dieses geschehen, werden sie von den gräflichen Beamten eingeführet, jedoch wird bey Einführung des Predigers zu Coppenbrügge, von dem churfürstlichen Superintendenten eine Predigt gehalten. Die General-Kirchenvisitationen werden von dem churfürstlichen braunschweig-lüneburgischen Consistorium in der Grafschaft angeordnet und abgehalten, dabey die gräflichen Beamte mit erscheinen, und die vorfallenden Mängel neben den churfürstlichen Visitatoren abthun müssen. Auch müssen die spiegelbergischen Prediger, wenn sie irriger Lehre wegen und sonst verdächtig sind, dem churfürstlichen Consistorium Rede und Antwort geben, und vor demselben auf Erfordern sich stellen. In Ehe- und geistlichen Sachen, erkennet der Graf in erster Instanz, und es wird von dessen Erkenntnissen an besagtes Consistorium appellirt. Die Untertanen der Grafschaft Spiegelberg, leisten,

sten, nebst andern des Fürstenthums Calenberg Eingefessenen, dem Churhause die Landfolge, werden mit braunschweig-lüneburgischen Truppen belegt, und tragen zu derselben Unterhaltung das ihrige bey. Von der Erscheinung auf den calenbergischen Landtagen, sind die Grafen zwar befreuet, doch werden die calenbergischen Landesverordnungen auch im spiegelbergischen zur Befolgung publicirt.

§. 3. Dem Churhause Braunschweig-Lüneburg steht die Landeshoheit über die Grafschaft Spiegelberg zu, und es hat wegen derselben sowohl im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, als auch auf den westphälischen Kreistagen, zwischen Diepholz und Rietberg, Sitz und Stimme; wie denn das churfürstliche Haus auf den Kreistagen von 1667, 1671, 1682, und noch in diesem Jahrhundert, die spiegelbergische Stimme geführt hat. Ehedessen hat diese Grafschaft einen Matrifular-Anschlag von 2 zu Ross oder 27 Fl. gehabt; jezt giebt sie aber besonders nichts, sondern ihr Contingent ist mit in den fürstlichen calenbergischen Anschlag gebracht, von welchem auch die Kreissteuern abgetragen werden. In der Usualmatrifel ist Spiegelberg zu einem Kammerziel auf 32 Rthlr. 40 $\frac{1}{2}$ Kr. angesetzt, und obzwar die Grafen diese unmittelbar an gehörigen Ort liefern, so geschieht doch solches nur ministerialiter, und es wird von den Cassen und deren Directoren, wenn die Grafen im Abtrage des spiegelbergischen Contingents sich säumig finden lassen, die Erinnerung an den regierenden Landesherren des Fürstenthums

thums Calenberg erlassen, von dessen Regierung alsdann das Nöthige verfügt wird.

§. 6. Zu der Grafschaft gehören folgende Dörter.

1) Coppenbrügge, ein Flecken, dessen Prediger der erste in der Grafschaft ist. Zu der hiesigen Pfarre gehören 159 Häuser.

2) Hohnsen, ein Kirchdorf.

3) Serckensen, ein zu Hohnsen eingepfarrtes Dorf.

4) Brünninghausen oder Brünjehausen, ein Kirchdorf.

5) Brulliesen oder Brulsen, und

6) Neustadt, welche Dörfer zu Bachmühlen, im Amt Springe, eingepfarrt sind.

7) Oehrsen, ein adeliches Gut, dem von Klenfen zugehörig.

Von der Grafschaft gehen ansehnliche, außer derselben belegene Güter und Stücke, zu Lehn.

Das alte Schloß Spiegelberg, woselbst die Grafen vorhin ihren Sitz gehabt, hat auf einem jetzt im Amt Lauenstein belegenen Hügel gestanden. Es hat dasselbe ein Herr von Homburg einäschern lassen, und zu gleicher Zeit den Grafen Moriz von Spiegelberg auf dem Hause Lauenstein verrätherischer Weise erstochen. Nahe bey dem Ort findet sich ein Hospital für alte Frauen, sammt einer Capelle, nach welcher zu einem Marienbild viele Wallfahrten geschehen.

Die Grafschaft Rietberg.

§. 1.

Die Grafschaft Rietberg, auch Rittberg und Retberg genannt, ist auf den oben angeführten Charten vom Bisthum Paderborn, am besten zu sehen. Sie gränzet gegen Osten an das Bisthum Paderborn, gegen Süden an die Grafschaft Lippe, gegen Westen an das osnabrückische Amt Reckenberg, gegen Norden an die Grafschaft Ravensberg. Sie ist 3 Meilen lang, und 1 Meile breit.

§. 2. Der Boden besteht größtentheils aus Heide, wie sich denn die beym Hochstift Paderborn beschriebene Senne hierdurch erstreckt. Man hat aber durch den Anbau so viele Gewächserde verschafft, daß der Boden nun sehr gute Früchte trägt. Zum Dünger wird Heidekraut und Viehmist gebraucht. Der Winterroggen, giebt das 6te bis 7te Korn, der Sommerroggen das 4te, 5te bis 6te, der Buchweizen das 12te, 16te bis 20ste Korn. Bey Neuenkirchen und Rietberg bauet man auch Gerste und Wicken; und überhaupt noch Hanf, aber fast keinen Hafer und Flachs. Ungeachtet die Grafschaft stark bevölkert ist, so führt sie doch selbst in gemeinen Jahren Getreide aus. Die Flüsse Embs und Gastenbeck, welche aus dem Bisthum Paderborn kommen, fließen durch den südlichen, und das Glüßchen Dalke durch den nordlichen Theil des Landes.

§. 3.

§. 3. Die gute Bevölkerung des Landes erhellet daraus, weil auf eine Quadratmeile gegen 3000 Menschen kommen. Sie ernähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Spinneren, und Arbeit in Holland. Alte und junge, Manns- und Frauens-Personen spinnen. Den Hanf bauen sie selbst, und den Flachs kaufen sie meistens zu Bielefeld. Die feine Spinneren ist hieselbst auf das höchste getrieben. Ein Stück Garn von 20 Binden, jede Binde von 60 Fäden, wird über einen Haspel, der im Umkreise 2 Ellen, 1 Viertel und 2 Zoll hat, zu 5 Loth, 4 Loth, bis zu $\frac{1}{2}$ Loth, ja bis $1\frac{1}{2}$ und einem Quentchen, gesponnen. Aus Flachs spinnen sie höchstens 5 Loth schwere Stücke Garn. Man rechnet, daß jährlich über 1 Million Stücke Garn von allerley Schwere gesponnen werden. Ein Pfund Flachs, welches für 4, 5 bis 6 Mgl. eingekauft wird, wird durch die Spinneren bis auf 2, $2\frac{1}{2}$ ja 3 Thaler verwandelt. Zu Rietberg ist 1765 eine Zwirnmanufaktur, und bey Holte, eine vortrefliche Bleiche nach holländischer Art, eingerichtet worden.

§. 4. Die Grafschaft Rietberg, welche sonst allodial gewesen, ist 1456 von dem Grafen Conrad an Hessen zu Lehn aufgetragen worden. Johann, der letzte Graf von Rietberg, starb 1652, worauf sich seine Witwe Agnes 1595 mit Hessen dahin verglich, daß Hessen ihre Töchter Armgard und Walburg mit der Grafschaft von neuem zu rechten Erbmannlehn für sie und ihre ehelichen Leibeserben, sowohl Söhne, als in Ermangelung derselben, Töchter, beliehe. Die Gräfinnen Armgard

gard und Walburg theilten sich 1576 dergestalt, daß jene die Grafschaft Rietberg, diese aber die bey Ostfriesland beschriebenen Herrschaften Esens, Stedesdorf und Wittmund bekam; als aber die Gräfinn Armgard 1584 ohne Erben starb, fiel die Grafschaft Rietberg ihrer Schwester Walburg zu, deren Gemahl Graf Enno III zu Ostfriesland 1585, anstatt und im Namen seiner Gemahlinn, mit derselben zum rechten Erbmannlehn für Söhne und Töchter belehnet wurde. Die Gräfinn Walburg starb 1586 ohne männliche Erben, und hinterließ nur 2 Töchter, Sabine Cathrine und Agnes, welche sich 1600 wegen der künftigen Regierungsfolge auf eben die Weise, als ihre Mutter ehemals mit ihrer Schwester, verglichen. Diesen Vergleich bestätigte Kaiser Rudolph II, und der König in Spanien, als Herzog zu Geldern: die Gräfinnen konnten aber von Hessen die Belehnung nicht erhalten. Sabine Catharine heirathete ihres Vaters Bruder, Grafen Johann von Ostfriesland, und Agnes Grafen Gundacker von Lichtenstein. Jener Söhne, die Grafen Ferdinand, Franz und Johann, erhielten endlich 1645 von Hessen die Belehnung für ihre männlichen und weiblichen Nachkommen, so daß jederzeit die Söhne den Töchtern vorgehen sollten. Graf Johann erbte die Grafschaft auf seine Söhne, Franz Adolph Wilhelm und Ferdinand Maximilian; nach deren Absterben des letzten Tochter Maria Ernestina Francisco, nachmalige Gemahlinn Grafens Maximilian Udalrich von Kauniz, 1692 von Hessen-Cassel, mit der Grafschaft Rietberg belehnet, auch

1702 und 1714 von dem Reichshofrath im Besig derselben gegen Lichtenstein geschüzet und bestätigt worden.

§. 4. Das rietbergische Wapen, ist ein goldener gekrönter Adler im rothen Felde. Der Fürst von Kaunitz-Rietberg führt auch die Herrschaften Esens, Stededorf und Witmund im Titel. Er hat wegen Rietberg Sitz und Stimme auf den westphälischen Kreistagen und im westphälischen Reichsgrafen-Collegium. Seine Stelle ist bey beyden zwischen Spiegelberg und Pyrmon. Der Matrikularanschlag dieser Grafschaft ist 6 zu Roß, oder monatlich 72 Fl. Zu jedem Kammerziel giebt sie 70 Rthlr. 49 Kr.

§. 5. Die Grafschaft bringet jährlich 28000 Rthlr. ein. Die derselben vorgesezte Regierung, ist mit Bevollmächtigten und Räthen besetzt. Sie enthält

1. Rietberg, ein Städtchen an der Ems, in dessen Nachbarschaft an eben diesem Fluß das Schloß Eden liegt.

2. Die Dörfer Neuenkirchen, Verle, Neu-Kaunitz, (ein neues Kirchdorf von 15 Häusern,) und Mastolten, nebst dem Schloß Holte. Nahe bey dem letzten, ist 1765 mitten in einer schönen Waldung, an einem unter dem reinsten Sande fließenden Bach, eine Leinwand- und Garn-Bleiche nach Haarlemer Art angelegt, und mit den nöthigen Büch-Milch- und Spül-Häusern, auch einer Preßmaschine für das Garn, versehen worden: es ist aber nach wenigen Jahren alles wieder eingegangen.

3. Garstwinkel, ein adeliches Gut.

Die Grafschaft Pyrmont.

§. 1.

Der Hauptmann Overheide hat von der Grafschaft Pyrmont eine Charte gezeichnet, welche die gomannischen Erben 1452 herausgegeben haben, und im Atlas von Deutschland die 112 ist. Man findet sie auch in der 4ten Auflage von D. Joh. Phil. Seips Beschreibung der pyrmontischen Mineralwasser und Stahlbrunnen; woselbst auch die Aussicht von dem Schloß und Neustadt Pyrmont auf 2 Kupfertafeln zu sehen ist.

§. 2. Die Grafschaft gränzet gegen Mitternacht und Morgen an das calenbergische Amt Erzen, gegen Mittag und Abend an das wolfsenbüttelsche Amt Ottenstein, calenbergische Amt Polle, die lippischen Aemter Schwalenberg, Schieder und Barendorf, wie auch an das paderbornische Gebiet, insonderheit an die Feldmark der Stadt Lüne. Sie ist sowohl von Süden nach Norden, als von Osten nach Westen 3 Stunden Weges groß.

§. 3. Der niedere Theil der Grafschaft, enthält ein ungemein schönes und angenehmes Thal, welches fast eine Stunde Weges lang und breit ist, und durch welches die Emmer fließet. Es ist rings umher von grünen hohen Bergen eingeschlossen. In demselben find die berühmten mineralischen Brunnen und Stahlwasser. An der Emmer ist

6 Th. 7 A.

Es

ein

ein Salzwerk. Unter den Bergen ist insonderheit $1\frac{1}{2}$ Stunden vom Schloß Pyrmont gegen Südwesten belegener hoher Berg zu bemerken, auf welchem die Gränzen der Grafschaften Pyrmont und Lippe, und des paderbornischen Gebiets, zusammen stoßen, dessen Oberfläche aber größtentheils pyrmontisch ist. Auf demselben sind die Ueberbleibsel von der Hermanns- oder Harminiusburg zu sehen, welche von dem alten deutschen Feldherrn Arminius oder Hermann den Namen hat.

§. 4. Der öffentliche Gottesdienst in dieser Grafschaft, ist der evangelisch-lutherische, welcher schon 1552 eingeführet gewesen. Zu Neustadt Pyrmont ist ein Superintendent, welcher die Aufsicht über die 2 Kirchspiele hat.

§. 5. Im zwölften Jahrhundert ist diese Grafschaft unter dem Namen Perremunt, Piremunt und Piromunt bekannt gewesen, und hat den Grafen von Schwalenberg zugehört. Als der letzte Graf zu Pyrmont, Moriz, 1494 starb, kam die Erbfolge in der Grafschaft an desselben Schwesteröhne, die Grafen Friederich und Moriz von Spiegelberg, von welchen der erste die Grafschaft endlich allein besaß, und einen einzigen Sohn, Namens Philipp, aber 3 Töchter, nämlich Maria, Ursula und Walburg, hinterließ. Graf Philipp, der letzte des Spiegelbergischen Mannstammes, starb 1557, worauf seine zweite Schwester Ursula, die Grafschaften Spiegelberg und Pyrmont ihrem Gemahl, Grafen Hermann Simon von der Lippe, zubrachte. Als aber desselben Sohn Philipp 1583 starb,

starb, nahm die vorhin gedachte Gräfinn Walburg, verwitwete Gräfinn von Gleichen, für sich und ihre 3 Söhne Besitz von der Grafschaft Pyrmont, in welchen sie sich durch Rath und Hülfe Herzogs Philipp zu Braunschweig-Grubenhagen festsetzte. Ihre Söhne behaupteten denselben auch wider die Ansprüche des Bisthums Paderborn; und wie Graf Johann Ludwig zu Gleichen keine Hoffnung zu Leibeserben hatte, vermachte und übergab er 1625 die Grafschaft Pyrmont seinen erbverbrüdereten Vettern, den Grafen Christian und Wolrad zu Waldeck, welche auch von dem fürstlichen Hause Braunschweig mit derselben belehnet wurden. Mit dem Hochstift Paderborn traf das Haus Waldeck 1698 einen Vergleich, vermöge dessen die Grafschaft Pyrmont dem Hause Waldeck als Erbe und Eigenthum ohne einige Lehnbarkeit und Recognition, sammt Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreis-Tagen, zu besitzen und zu genießen überlassen, dem Hochstift aber vorbehalten worden, daß es künftig, wenn der männliche Stamm des waldeckischen Hauses abgienge, die Grafschaft, gegen Auszahlung 20000 Reichsthlr. an die waldeckischen Töchter, ererben, und den Stiftslanden einverleiben möge; auch wurde die Herrschaft oder das Amt Lügde oder Lude, an das Stift abgetreten.

§. 6. Das Wapen der Grafschaft, ist ein rothes Ankerkreuz im silbernen Felde. Der Fürst von Waldeck hat wegen derselben Sitz und Stimme im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und auf den westphälischen Kreistagen, da denn

Stelle zwischen Nietberg und Grönsfeld ist. Der Matrikularanschlag der Grafschaft, ist seit der 1692 geschehenen Veränderung 14 Fl. und zu jedem Kammerziel giebt sie 17 Rthlr. 67 $\frac{4}{2}$ Kr.

§. 7. Man schätzt die jährlichen landesherrschaftlichen Einkünfte aus derselben, fast auf 30000 Rthlr. dazu die mineralischen Brunnen und das Salzwerk das meiste beitragen.

§. 8. Zu der Grafschaft gehören, außer dem Schloß und der Stadt Pyrmont, 10 Dörfer, welche ein Oberamt und 2 Kirchspiele ausmachen. Sie wird abgetheilet

i. In den niedern Theil. Dahin gehöret

1). Das Schloß Pyrmont, welches mit einem breiten Graben und hohen Wällen, unterirdischen Gängen und Gewölben befestigt ist. Das alte 1526 zuerst angelegte Schloßgebäude, ist 1706 abgebrochen, und ein neues aufgeführt worden. Jenes Schloß ist 1630 von dem Bischof zu Paderborn nach einer zehnmonatlichen Belagerung, 1633 aber von Schweden nach einer zweymonatlichen Belagerung, auch 1636 nochmals von den Kaiserlichen, und 1646 von Schweden erobert worden. In dem jetzigen Schloß sind schöne Gemälde von Tischbein.

Aus dem Schloßgraben ist ein Canal bis unten an die Brunnenallee geführt, und an denselben ein mineralischer Springbrunn gefüget worden, dessen Wasser einige 20 Schuh hoch springt. Oben an der Allee ist ein Ball- und Versammlungs-Haus, und nahe dabey das Brunnen-Haus, welches den berühmten Sauerbrunnen einschließt, dessen Quelle sehr stark fließet; und 44 Schuh von diesem Trinkbrunnen quillet der große Brodelbrunn, der bisher allein zum Baden ist gebraucht worden, und dessen Quellen ein starkes Geräusch machen. 112 Schuh von dem Trinkbrunnen gegen Westen, ist der alte oder niedere Badebrunn, welcher der schwäch-

schwächste an Gehalt ist. Das Wasser des erstgenannten Trinkbrunnens, wird nicht nur durch Europa, sondern auch nach Amerika geführt, wie ich in einem Zeitungsblatt von Philadelphia vom Jahr 1763 gelesen habe. Auf einem Berge an der Nordseite des Thals, ist Schell-Pyrmont, oder das verfallene Residenzschloß der alten Grafen von Pyrmont.

Zwischen dem Brunnen und dem Dorf Destorf, ist

2) Die Neustadt Pyrmont, 1668 zuerst unter dem Namen der Brunnenstraße angelegt, und nachdem sie immer mehr angebauet war, 1720 unter dem jetzigen Namen mit Stadtfreheiten begnadiget worden. An der Südseite derselben ist ein Waisenhaus, an der Nordseite aber ein guter Steinbruch, und in demselben eine der Grotta del Cane, unweit Napoli, ähnliche Grube, aus welcher starke saure Dünste aufsteigen, und über welche 1720 ein steinernes Gewölbe gebauet worden. Ungefähr 30 Ruthen von diesem Dünstgewölbe, ist eine starke Quelle eines angenehmen weinsüßlichen Wassers, oder ein Sauerling. Es sind hier auch warme Stahlbäder.

3) Destorf, ein Kirchdorf, an welches die Neustadt Pyrmont anstößet.

4) Nicht weit von demselben ist an der Emmer bey der Dringenauer Mühle 1732 ein Salzwerk angelegt worden, in dessen Brunnen Schwefeldünste verspüret werden; und in eben demselben Jahr ist nicht weit von der Salzotho an der Emmer ein neuer Sauerbrunn entdeckt worden, dessen Wasser nicht so stark, herbe und zusammenziehend ist, als das Stahlwasser der alten Hauptquelle bey Pyrmont. Er heist der Neubrunn.

5) Die Dörfer Holzhausen, (über welchem 3 Erbfälle sind) Sagen, Löwenhausen und Thal, sind nach Destorf eingepfarret.

2. In den obern Theil, welcher die Dörfer Mehrsen, Baarsen, Grossenberg oder Brauersberg, Kleinenberg u. Eichenborn begreift. In derselben werden sehr viel zwirnene Strümpfe gestricket, u. ausgeführt.

Die Grafschaft Gronsfeld.

§. 1.

Die kleine Grafschaft Gronsfeld, liegt im Herzogthum Limburg, nicht weit von der Maas und von Maastricht, Sie ist eine alte Herrschaft, welche Cathrine von Gronsfeld im 15ten Jahrh. ihrem Gemahl, etnem Herrn von Bronkhorst, zubrachte, und welche K. Rudolph II zu einer Grafschaft erhob. 1719 erlosch der Stamm der Grafen von Bronkhorst und Gronsfeld, mit dem Grafen Johann Franz, worauf desselben Gemahlinn, Maria Anna, geborne Gräfinn von Lörring-Jettenbach, im Besiz der Grafschaft blieb. Sie starb 1738, und die Grafschaft ist an Grafen Maximilian Emanuel von Lörring-Jettenbach, wegen seiner ersten Gemahlinn, Maria Josephina, gebornen Gräfinn von Arberg und Gronsfeld, gekommen.

§. 2. Die Grafen von Gronsfeld haben Siz und Stimme in dem westphälischen Reichsgrafen-Collegium und auf den westphälischen Kreistagen, u. sitzen zwischen Pymont und Reckheim. In der Usualmatrikel ist die Grafschaft Gronsfeld, nach Abzug Schlenacken, zu jedem Kammerziel auf 19 Rthlr. 6 1/2 Kr. angesetzt. Sie bestehet in einem herrschaftlichen Schloß, den Pfarrdörfern Gronsfeld und Zontem, und einigen kleinen Dörfern und Höfen.

Die Grafschaft Reckheim.

§. 1.

Die Grafschaft Reckheim oder Reeckem, liegt an der Westseite der Maas, unweit der Stadt Mastricht.

§. 2. Sie ist ein Reichs-Kunkel-Lehn, und hat ehemals als eine Herrschaft unter andern der freyherrlichen Familie von Quad zugehöret, von welcher sie 1556 Herrmann von Ei dessen Nachkommen, den Er sie bis auf den heutigen Tag ist sie von dem Kaiser zu ein

§. 3. Das Wapen der cher Löwe im goldenen Feld. Sitz und Stimme in dem margrafen-Collegium, und an Kreistagen, und zwar nach Gronsfeld. 1769 ist der Beitrag dieser Grafschaft zu den Reichs- und Kreis-Anlagen auf 6 Fl. heruntergesetzt, auch auf 15 Jahre erlassen worden. In der Usualmatrikel ist die Grafschaft Reckheim zu jedem Kammerziel auf 52 Rthlr. 45 Kr. angesetzt.

§. 4. In derselben ist

1. Reckheim oder Reeckem, ein großer Flecken, mit einem schönen gräflichen Schloß, einem Franciscaner Mönchenkloster, einem Nonnenkloster vom Orden des heil. Norberts, und einer Pfarrkirche.

2. Borsen und Uchhofen, Pfarrdörfer.

3. Noch einige kleinere Dörfer und Höfe.

Die Herrschaft Anholt.

§. 1.

Sie liegt zwischen dem Hochstift Münster, Herzogthum Cleve und der Grafschaft Zutphen. Die alten Herren von Anholt starben am Ende des zwölften oder im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts aus, und eine Erbtöchter dieses Hauses brachte die Herrschaft Anholt ihrem Gemahl, Johann von Bronckhorst zu. Des Grafen von Bronckhorst Söhne, Dietrich III und Johann Jacob, theilten die mütterliche und väterliche Verlassenschaft, da denn Graf Dietrich zu seinem Theil die Herrschaft Anholt mit ihrem Zugehör, als den ansehnlichsten Theil, Johann Jacob aber die andern Güter bekam. Jeder hinterließ eine Tochter. Als sich Dietrichs Tochter Maria Anna mit Fürsten Leopold Philipp Karl zu Salm vermählte, schenkte ihr der Vater bey seinen Lebzeiten 1641 alle seine Güter, und unter diesen auch die Herrschaft Anholt, welche Schenkung K. Ferdinand III bestätigte, worauf der Tochter solche Güter wirklich eingeräumt wurden. K. Maximilian II ertheilte der Herrschaft Anholt 1571 das Münzrecht.

§. 2. Das fürstliche Haus Salm hat wegen dieser Herrschaft Sitz und Stimme im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und auf den westphälischen Kreistagen. Bey beyden sitzt es zwischen Reckheim und Winnenburg, und bey dem westphäli-

phälischen Kreise ist es mit 12 Fl. angeschrieben: allein, Anholt steht weder in der Reichs- noch Kammer-Matrikel, und die niederländische Provinz Geldern maket sich die Oberboethmäßigkeit über diese Herrschaft an. Sie ist vor Alters ein geldrisches Lehn gewesen: allein, Kaiser Karl V. soll, als er Geldern bekommen, die Lehnenschaft nachgelassen haben.

§. 3. Der Hauptort dieser Herrschaft ist Anholt, eine kleine Stadt und Schloß an der alten Mosel.

Die Herrschaften Winnenburg und Beilstein.

§. 1.

Die Herrschaften Winnenburg (welche auch Winneburg und Winnenberg genennet wird,) und Beilstein, liegen im Erzstift Trier, zwischen der Mosel und dem Hundsrück, und sind auf dem ersten Blatt der homannischen Charte vom Lauf des Rheins von Basel bis Bonn zu sehen.

§. 2. Sie gehörten ehedessen der Familie von Winnenburg und Beilstein, welche um den Anfang des 17ten Jahrhunderts ausstarb, worauf die Herrschaften dem Erzstift Trier als ein eröffnetes Lehn heimfielen: allein, Churfürst Lotharius, aus dem Hause von Metternich, belehnete mit demselben einen Herrn von Metternich.

§ 5

§. 3.

§. 3. Das jetzige gräfliche Haus Metternich, hat wegen dieser Herrschaften sowohl auf den westphälischen Kreistagen, als in dem westphälischen Reichsgrafen-Collegium, zwischen Anholt und Holzapfel Sitz und Stimme; und einen Matrifularanschlag von 1 zu Ross, oder 12 Fl. zu einem Kammerziel aber giebt es 8 Rthlr. 9½ Kr. Das Wapen desselben wegen Winnenburg ist ein edliche gezogener blauer rechter Schrägbalke, bey welchem auf jeder Seite 3 goldene Kreuze stehen, im rothen Felde; und wegen Beilstein 3 silberne Jagdhörner im rothen Felde.

§. 4. In der Herrschaft Winnenburg ist ein gleichnamiges Schloß nahe bey Baldeneß, und in der Herrschaft Beilstein ist die Stadt dieses Namens an der Mosel, an welcher sowohl, als an der Herrschaft, der Churfürst zu Trier mit Antheil hat.

Die Grafschaft Holzapfel.

§. 1.

Die Grafschaft Holzapfel ist auf unterschiedenen Charten deutlich und hinlänglich zu sehen, als auf dem dritten Blatt der Charte von Hessen-Darmstadt, auf der Charte von der untern Grafschaft Rabenellnbogen, und auf der Charte von dem Fürstenthum Nassau, die in dem Atlas von Deutschland die 101ste, 105te und 106te sind.

§. 2. Sie liegt am Fluß Lahn, und ist von den chur-trierischen und nassau-dießischen Landen umgeben.

§. 3.

§. 3. Sie ist aus der unmittelbaren Reichsherrschaft Esterau und Vogtey Isselbach erwachsen, welche Fürst Johann Ludwig zu Nassau-Hadamar 1643 an den neuen Grafen Peter Holzapfel mit aller Landesobrigkeit erblich für 64000 Rthlr. verkauft, und der Kaiser in demselben Jahr unter dem Namen Holzapfel, zu einer unmittelbaren Reichsgrafschaft erhoben hat. Gedachten Grafens Peter Holzapfel einzige eheliche Tochter, Elisabeth Charlotta, wurde an Fürsten Adolph zu Nassau-Dillenburg vermählt, brachte ihm die väterlichen Güter zu, starb 1707, und hinterließ 3 Prinzessinnen, von welchen die älteste an Fürsten Wilhelm Moriz zu Nassau-Siegen, die zweite an Grafen Friedrich Adolph zu Lippe-Deimold, und die dritte an Fürsten Lebrecht zu Anhalt-Bernburg-Hoym vermählt war. Der letzten Nachkommen besitzen die Grafschaft Holzapfel, welche allodial ist.

§. 4. Der Fürst zu Anhalt-Bernburg-Hoym hat wegen derselben im westphälischen Reichsgrafen-Collegium zwischen Winnenburg und Blankenheim Sitz und Stimme. In den westphälischen Kreis ist die Grafschaft 1643 aufgenommen worden, und hat ihren Platz zwischen Winnenburg und Wittem. Ihr Reichs- und Kreis-Matricularanschlag ist 15 Fl. und in der Usualmatrikel ist sie zu jedem Kammerziel auf 13 Rthlr. 86½ Kr. angesetzt.

§. 5. Die Grafschaft begreift

1. Holzapfel, eine kleine Stadt, die 1688 aus einem Flecken zu einer Stadt gemacht worden. Fürst Lebe-

Leberecht hat eine lateinische Schule darinn anlegen lassen. Bey derselben ist ein ergiebiges Silberbergwerk.

Schauenburg, das fürstliche Residenzschloß auf einem hohen Berg, in einem Walde, nicht weit vom linken Ufer der Lahn unterhalb Ditz.

2. Die Dörfer Dörnberg, Eppenrode, Geelenau, Girschhausen, Zerrhausen, Isselbach, Langenscheid, Kupperode, Scheid.

3. Laurenburg, ein Schloß an der Lahn, nahe bey dem Dörschen Zilmer, am Fuß eines Bergs, auf welchem noch ein Thurm, als der Ueberrest des alten Schlosses Laurenburg, des Stammhauses der Vorfahren der jetzigen Fürsten von Nassau, zu sehen ist.

4. Charlottenberg, ein von geflüchteten Waldensern angebaueter Ort.

Die Herrschaften Witten, Enß und Schlenacken.

§. 1.

Die Herrschaft Witten, die in dem gräflich-plettenbergischen Titel auch eine Grafschaft genennet wird, ist ganz von dem Herzogthum Limburg umgeben, und liegt ungefähr $1\frac{1}{2}$ Meile von der Reichsstadt Aachen, gegen Westen. Man kann sie auf den oben angeführten Charten von den Herzogthümern Jülich und Berg, auch auf den Charten von dem Erzstift Cöln, sehen.

§. 2. Ursprünglich ist sie ein Erbgut der Herzoge zu Brabant gewesen. Herzog Johann II gab sie seinem unehelichen Sohn, Johann von Coslaer, zu Lehn, dessen Urenkel Friedrich von Wit-

Witten, sie 1466 an Dietrich von Pallant, als ein brabantisches Lehn, verkaufte. Aus dieser Familie war Graf Florenz II zu Cuylenburg, welcher in Ermangelung männlicher Erben seiner Schwester Tochter Sohn, Philipp Theodor Grafen von Waldeck, zum Erben der Herrschaft Witten einsetzte. Albertina Elisabeth von Waldeck verkaufte solche 1717 an einen von Pretlach oder Brettlach, und dieser 1720 an den Grafen von Giech, dieser aber nicht lange hernach an das gräfliche Haus von Plettenberg. Sie war ehedessen ein brabantisches Lehn; 1689 aber begab sich Spanien der Lehnsherrlichkeit und aller Gerechtsame an dieser Herrschaft, und nun ist sie allodial.

§. 3. Das Wapen derselben, ist ein silbernes Kreuz im blauen Felde. Der Graf von Plettenberg ist wegen dieser Herrschaft ein Mitglied des westphälischen Reichsgrafen-Collegiums, hat auch Sitz und Stimme bey den westphälischen Kreistagen, und wird zwischen Holzappel und Blankenheim aufgerufen. Ehedessen, als noch die Herrschaft Pallant (im Herzogthum Jülich) zu Witten gehörte, hatten beyde einen Matrifular-Anschlag von 1 zu Roß und 4 zu Fuß, oder 28 Fl. Da aber Pallant von Witten abgekommen ist, so hat schon der Graf von Giech den Kaiser und das Reich ersucht, den Anschlag bis auf 14 Fl. herabzusetzen. Zu einem Kammerziel ist die Herrschaft Witten 1727 auf 4 Rthlr. angesetzt worden.

§. 4. Das alte Schloß Witten, am Fluß Geul, ist verfallen; bey demselben aber steht ein schönes Capuzinerkloster mit einer prächtigen Kirche.

Kirche. Es gehören auch die Pfarndöfer Walwylre, Mechelen und Epen, und einige zerstreut liegende Höfe, zu dieser Herrschaft.

§. 5. Die Herrschaft Enß oder Eiß, liegt auch im Umfange des Herzogthums Limburg, unweit der Herrschaft Witten, gegen Nordosten. Herrmann von Enß Tochter, Eva, hat diese Herrschaft ihrem Mann, einem von Gör, und dessen Enkelinn Maria dieselbe ihrem Mann, Johann von Streithagen, zugebracht. Maria von Streithagen heirathete Nikolaus von Brenl, und beyder Sohn Winand von Brenl brachte die ganze Herrschaft an sich; dessen Tochter Maria Ottilia an Johann von dem Berg, genannt Trips, verheirathet war, welcher $\frac{2}{3}$ der Herrlichkeit und Güter zu Enß verlangte. Als Johann Reinhard von Brenl, des vorhergehenden Sohn zweyter Ehe, welchem er wider seine Ehepacten und seiner Mutter Testament die Herrschaft Enß vermacht hatte, 1685 die wittemsche Lehnsherrlichkeit nicht erkennen wollte, zog der damalige Herr zu Witten aus dem Hause Waldeck, die Herrschaft Enß ein. Theodor von Trips übergab seine Anforderung an Enß seinem Tochtermann Dietrich Johann von Waga, welcher sie 1722 an den Grafen von Plettenberg für 5500 Rthlr. abstand, der hernach auch die Herrschaft Witten an sich brachte. Jetzt soll Oestreich der wegen Brabant gehaltenen Oberherrlichkeit über Enß sich nicht mehr bedienen. Daß diese Herrschaft, wo nicht ganz, doch gewissermaßen von Witten zu Lehn gegangen sey, ist eine ausgemachte Sache. Sie ist in keiner Reichsmatrikel

zu finden, und giebt also auch nichts zu den Reichs-Anlagen. Die Herrschaft ist klein, und hat in der Mitte des 17ten Jahrhunderts nur 4 bis 500 Rthl. jährlich eingetragen. Eß ist ein Pfarrdorf, außer welchem noch zerstreut liegende Häuser und Höfe zu dieser Herrschaft gehören.

§. 6. Die Herrschaft Schlenacken, liegt unweit Witten am Fluß Gulpe, und besteht in dem Pfarrdorf dieses Namens, und einigen zerstreut liegenden Häusern und Höfen. Es liegt auch in derselben das Kloster zum heil. Kreuz, welches Canonici regulares s. sepulchri dominici bewohnen, die junge Leute in die Kost nehmen und unterrichten.

§. 7. Nach der Usualmatrikel giebt der Graf von Plettenberg wegen Witten, Eß und Schlenacken zu einem Kammerziel 20 Rthl. 50 $\frac{1}{2}$ Kr.

Die Grafschaften Blanckenheim und Gerolstein.

§. 1.

Sie sind auf der Charte vom Erzstift Trier zu sehen. Blanckenheim liegt in der Eifel; Gerolstein wird auch Geroldstein genannt. Sie kamen im 15ten Jahrhundert mit einer gräfl. blanckenheimischen Erbtöchter an Johann von Schleiden, und mit dessen Tochter Elisabeth an Grafen Dietrich III zu Manderscheid. Der Graf zu Manderscheid: Blanckenheim und Gerolstein, ist

ist wegen der letzten beyden Grafschaften ein Mitglied des westphälischen Reichsgrafen-Collegiums, hat auch Sitz und Stimme auf den westphälischen Kreistagen, und wird nach Witten aufgerufen. Beyde Grafschaften haben einen Anschlag von 2 zu Roß und 10 zu Fuß, oder 64 Fl. es steht aber in der Reichsmatrikel, sie würden von der Pfalz wegen Jülich sine onere erimiret. Zu einem Kammerziel sind sie auf 72 Rthlr. 44½ Kr. angesetzt. Das blankenheimische Wapen ist ein schwarzer Löwe mit einem rothen Turniertragen von 4 Lägen, im goldenen Felde.

§. 2. In diesen Grafschaften ist

1. Blankenheim, ein Flecken mit einem Residenzschloß.

2. Gerolstein, eine kleine Stadt, am Fluß Rhl.

Anmerk. Dem reichsgräflich-manderscheidischen Hause gehören, außer diesen beyden Grafschaften, noch andere in und bey denselben belegene Herrschaften und Dörter, nämlich:

1) Junkenrath, eine Baronie, in welcher ein gleichnamiges Bergschloß, nahe bey'm Fluß Rhl, ist.

2) Dollendorf, eine Baronie, in welcher ein Schloß gleiches Namens ist.

3) Meerfeld, eine Baronie.

4) Kronenburg, eine Baronie am Fluß Rhl, welche durch Vermählung der Erbtöchter nach einander an die Häuser Blankenheim, Schleiden, Manderscheidt und Löwenstein-Wertheim, und von dem letzten durch Tausch gegen die Grafschaft Birnenburg, wieder an das gräfliche Haus Manderscheidt gekommen ist. Sie wird unter luxemburgische Hoheit gezogen.

5) Bettingen, eine Baronie nicht weit vom Fluß Rhl.

6) Zeistart und Schüller, Baronien.

7) Erb

7) Erb und Daun, Herrschaften.

8) Kayll oder Keyll, eine Herrschaft mit einem Städtchen, am Fluß Kyll, welche schon oben bey dem Herzogthum Luxemburg angegeben worden. In der Reichsmatrikel hat sie einen Anschlag von 4 zu Fuß oder 16 Fl. und in der Usualmatrikel ist sie zu einem Kammerziel auf 14 Rthlr. angesetzt: allein, sie wird von dem Herzogthum Luxemburg sine onere eximiret, und die Kammerzieler sind völlig ungangbar.

9) Neuerburg, eine Herrschaft, die auch schon oben bey Luxemburg genennet worden.

10) Manderscheidt, ein Schloß am Fluß Eiser, mit einem Flecken, der in Ober- und Nieder-Manderscheidt eingetheilet wird.

Die Herrschaft Gehmen.

§. I.

Diese alte unmittelbare freye Reichsherrschaft, ist ganz von dem münsterschen Amt Ahaus umgeben, und jetzt von engerm Umfange, als sie ehemals gewesen. Sie hatte ehedessen ihre besondern Herren, welche vom Herrenstande waren, und edle genennet wurden. Sie sind auch Stuhlherren des Bemergerichts (domini iudicii vemici) gewesen. Gottfried und Goswin, Vater und Sohn, edle Herren von Gehmen, trugen entweder 1280 oder 1286, dem Grafen Dietrich IX von Cleve, ihre unmittelbare Reichsherrschaft Gehmen zu Lehn auf, und zwar zu einem Mann- und Eigischen (ledigen) Lehn; nachgehends aber verwandelte der Lehnsherr selbst, dieses Lehn in ein Zütpensches, so daß es nun auch auf die nächsten Anverwand-

ten, und nach Erlöschung des Mannstammes, auf die weiblichen Erben fallen konnte. Mit Heinrich edlen Herrn von Gehmen, gieng 1502 der männliche Stamm seines Hauses aus, und die Herrschaft kam an desselben Tochter Cordula, Gemahlinn des Grafen Johann IX von Schauenburg, bey welchem gräflichen Hause sie bis 1635 verblieb, da Graf Jobst Herrmann von Schauenburg ohne Leibeserben starb. Denn obgleich desselben Vaterbruders Sohn, Graf Otto VI, die Herrschaft sogleich in Besiz nahm, auch von dem clevischen Lehnhofe die Belehnung über dieselbige erhielt: so ward sie ihm doch durch des genannten Grafen Jobst Hermanns Mutter Schwester Agnes, Nebtissinn zu Elen und Berden, geborne Gräfinn von Limburg-Styrum, entrisen, als welche mit dem verstorbenen Grafen von Schauenburg näher verwandt zu seyn behauptete, auch von dem Lehnhofe wirklich die Belehnung erhielt. Sie überließ aber die Herrschaft 1640 ihrem Vetter Grafen Otto Herrmann von Limburg-Styrum, durch dessen Hülfe sie zum Besiz derselben gekommen war, und die Nachkommen desselben sind bis 1775 Besizer der Herrschaft geblieben. Graf Friedrich Karl von Limburg-Styrum, starb am 31sten Dec. 1771 ohne Kinder, und sein Bruder der Bischof zu Spener nahm Besiz von der Herrschaft Gehmen, und ward auch am 26sten Oct. 1772 von dem clevischen Lehnhofe mit derselben belehnet. Jedoch am 28sten August 1775 entsagte er bey dem Reichskammergericht der Erbschaft seines verstorbenen Bruders, worauf sowohl die Grafen von Lim-

Limburg-Styrum-Brunkhorst, als die Grafen von Lippe-Detmold und von Schauenburg-Lippe, bückeburgischer und alberdissenscher Linie, Anspruch an die Herrschaft Gehmen machten, und sich bey dem Lehnhofe meldeten. Der Graf von Lippe-Detmold setzte sich am 3ten Jänner 1776 durch Soldaten in den Besiz des Schlosses Gehmen, worüber sich die dasigen spenerschen Beamten bey dem clevischen Lehnhofe beschwerten. Dieser befahl, daß die lippischen Soldaten das Schloß räumen sollten, während der Zeit aber, daß dieser Befehl ergieng, bemächtigten sich die spenerschen Beamten des Schlosses und der lippischen Besatzung, durch Hülfe der Einwohner der Herrschaft. Diese gegenseitige Gewaltthätigkeiten veranlasseten den Lehnhof zu Cleve, die Herrschaft so lange in Beschlag zu nehmen, bis er werde die Ansprüche aller Prätendenten entschieden haben. Solche Entscheidung ist 1782 geschehen, da die Grafen von der Lippe durch alle Instanzen gleichförmig abgewiesen, und der Graf Ferdinand Gotthard Menhard von Limburg-Behlen-Storum zu Illeraichen, nachdem ihm der Fürst Bischof von Spener, geborner Reichsgraf von Limburg-Styrum, seine Rechte an der Herrschaft, nebst der benachbarten Herrschaft Raesfeld im Bisthum Münster abgetreten, von dem Lehnhof zu Cleve mit der Herrschaft Gehmen belehnet, und sie ihm eingeräumt worden. Das Bisthum Münster hat im 17ten Jahrhundert die Landeshoheit über diese Herrschaft zu haben gesucht: sie ist aber demselben

1682 von dem Kaiser aberkannt, und die Herrschaft bey ihrer Unmittelbarkeit geschützt worden.

§. 2. Der Besitzer dieser Herrschaft, hat wegen derselben Sitz und Stimme im westphälischen Reichsgrafen-Collegium, und auf den westphälischen Kreistagen, auf welchen er nach Blankenheim und Gerolstein gerufen wird. Von dem Reichsanschlage und von den Kammerziellern, finde ich nichts besonders.

§. 3. Zu dieser Herrschaft gehört:

1. Gehmen, oder Gemen, eine Freyheit oder Flecken an der Aa, mit einem Schloß. Die meisten Bürger sind protestantisch; es haben auch sowohl die Lutheraner, als Reformirten, eine Kirche.

2. Die Bauerschaften Werthe, Kruckelick, Uichterem und Badinghe.

Anm. Die Bauerschaften, Heibene, Gescher, Loen, Kampsdorf, Wesefe und Behlen, die noch 1538 zu der Herrschaft Gehmen gehört haben, gehören jetzt zu dem münsterschen Amt Abauß.

Die Herrschaft Gimborn und Neustadt.

§. 1.

Sie ist von den Grafschaften Mark und Homberg, und von den Herzogthümern Berg und Westphalen eingeschlossen, und hat ehedessen mit zu der Grafschaft Mark gehört. Johann Sigismund, Churfürst zu Brandenburg, und Wolfgang Wilhelm, Herzog von Neuburg, als gemeinschaft-

schaftliche Besitzer der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark &c. machten 1610 das Haus Gimborn, im Amte Neustadt, welches den Grafen von Schwarzenberg gehörte, mit Vorbehalt der Landeshoheit, zu einer Unterherrschaft, legten Nieder-Selepe und die Höfe Dael und Recklinghausen, aus dem Kirchspiel Summersbach, dazu, und belehnten Adam Grafen von Schwarzenberg, mit derselben. Eben demselben gab der Churfürst zu Brandenburg 1616 die Kirchspiele Summersbach und Mühlentbach zu Lehn, und legte solche mit zu der Herrschaft Gimborn; ja endlich trat Churfürst Georg Wilhelm zu Brandenburg 1630 gedachtem Grafen das ganze Amt Neustadt ab, daß er dasselbe und die Herrschaft Gimborn, als eine freye Reichsherrschaft, sammt allen Regalien, Gerechtigkeiten und hohen Landes-Obrigkeit besitzen, gebrauchen und regieren möge, und belehnte ihn und seine männlichen Leibeserben damit zu einem rechten Mannlehn. Die wirkliche Belehnung erfolgte 1631. Der Fürst von Schwarzenberg verkaufte die Herrschaft 1781, mit königl. preussischer Bewilligung, an den chur-braunschweigischen Generallieutenant von Wallmoden.

§. 2. Der Graf von Schwarzenberg hat seinen evangelischen Unterthanen ihre völlige Religions-Freyheit bestätigt, und sowohl wegen Kirchen als anderer Sachen, 1658 einen Vergleich mit ihnen getroffen. Die lutherischen Prediger, sind mit den lutherischen Predigern der Grafschaft Mark in Verbindung geblieben, ja die Landstände dieser Grafschaft haben sich der Unterthanen der

Herrschaft Gimborn und Neustadt immer angenommen, wenn sie etwa von dem schwarzenbergischen Hause beschweret worden, und immer darauf gedrungen, daß dieselbe wieder völlig zu der Grafschaft Mark gebracht werden mögte. Vermöge des oben genannten Landesvergleichs sind die Unterthanen nicht verpflichtet, Steuern zu bezahlen, welche sie nicht bewilliget haben.

§. 3. Graf Johann Adolph von Schwarzenberg suchte 1667 vergeblich, unter die westphälischen Kreisstände aufgenommen zu werden; 1682 aber gelangte der nunmehrige Fürst Johann Adolph zu Schwarzenberg, wirklich zu Sitz und Stimme auf den westphälischen Kreistagen, nachdem er sich anheischig gemacht hatte, außer dem zu dem Anschlag der Grafschaft Mark beizutragenden 1 zu Roß und 5 zu Fuß, noch 1 zu Roß und 2 zu Fuß dem Kreise zu stellen. 1702 wurde das fürstliche Haus wegen dieser Herrschaft auch in das westphälische Reichsgrafen-Collegium aufgenommen. Seine Kammerzieler sind nicht gangbar.

§. 4. Die Herrschaft wird durch einen Oberamtmann, Vogt oder Richter, und 12 Land-Schöffen regieret, hat auch ihren besondern Bergvogt und Rentmeister. Sie enthält

1. Die Herrschaft Gimborn, zu welcher gehöret

1) Gimborn, ein Schloß, an der Gränze des Herzogthums Berg. Ehedessen war es ein bloßer Rittersitz, den Anna von Harff ihrem Gemahl Wilhelm von Schwarzenberg zubrachte, zu welchem aber unterschied-

verschiedene Höfe und eine Hofgerechtigkeit über dieselben gehörte. Im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts ist neben dem alten Schloß ein neues gebauet worden.

2) Die Bauerschaft Ober-Gimborn, in welcher eine katholische Kirche ist, die nicht weit vom Schloß im Dorfe liegt.

3) Die Bauerschaft Nieder-Gimborn, welche, ehe sie zu der Herrschaft Gimborn gelegt worden, Nieder-Gelepe, geheißen hat. Sie hat gute Aecker, Wiesen und Hölzungen, und die Einwohner legen sich stark auf die Haushaltung und Eisenhandlung.

2. Neustadt, ein dorfmäßiges Städtchen von etwa vierzig Häusern; am Fuß eines Berges, auf welchem ehedessen ein Schloß stand. Beide sind 1301 zu bauen angefangen, und 1353 vollendet worden. Der Magistrat wird jährlich verändert. Es hat eine lutherische Kirche. Ehedessen hat es gute Handlung, insonderheit mit Eisenwerk, getrieben; jetzt ernähren sich die Bürger größtentheils von Ackerbau und Viehzucht. 1595 brannte es fast ganz ab; 1717 hatte es gleiches Unglück, und das Schloß ward auch durchs Feuer verwüstet. 1742 wurde es ganz vom Feuer verzehret, und 1746 brannten abermals viele Häuser ab.

3. Das Kirchspiel Wiedenest, in welchem eine lutherische Kirche ist. Es besteht aus der Bauerschaft Wiedenest, welche in den Prenzer- und Othener-Grund getheilet wird; in jenem entspringt der Agger Fluß, welcher in die Siege fällt, und es ist auch daselbst das adeliche Gut Brockhausen.

4. Das Kirchspiel Gummersbach, ist das größte im Amte Neustadt, besteht aus fünf Bauerschaften, und hat eine lutherische Kirche. Man findet in demselben Eisen-Bley- und Kupfer-Erz. Die Einwohner

handeln mit Eisen, Vieh und anderen Sachen, spinnen auch Baumwolle. Der Capelle zum Zülzenbusch bedienen sich die Lutheraner in der Herrschaft Gimborn zu ihrem Gottesdienst.

5. Das Kirchspiel Mühlenbach, wird, in zwey Bauerschaften abgetheilet, und hat eine lutherische Pfarrkirche; die Katholiken aber haben auch öffentlichen Gottesdienst. In demselben entspringt der Fluß Bipper. Die Einwohner handeln mit Eisen, spinnen Baumwolle, und treiben auch Ackerbau und Viehzucht. In demselben ist

1) Marienhayde, ein Dominicaner = Mönchenkloster im Dorfe gleiches Namens.

2) Gervershagen, Mühlenbach, und in der Wiegen, sind adeliche Güter, welche nun dem Landesherrn gehören.

6. Das Kirchspiel Libberhausen, hat eine lutherische Kirche, und besteht nur aus einer Bauerschaft. Die Einwohner handeln mit Eisen, treiben Viehzucht und andere Handthierung. Hieher gehören die adelichen Güter Libberhausen, Bostichhausen und Koverstein.

7. Das Kirchspiel Runderod, macht nur eine Bauerschaft aus, und hat eine lutherische Kirche. Die Einwohner treiben Eisenhandel, Ackerbau, Viehzucht und Handwerker. Es sind hier die adelichen freyen Güter Bocklerhausen, Leppe, Ley, Ohl und Selbach.

Die Herrschaft Wickerad.

Sie ist von dem Herzogthum Jülich und Erzstift Cöln eingeschlossen, und liegt am Fluß Niers. Ihr Besitzer, der Graf von Quadt, ist wegen derselben ein Mitglied des westphälischen Reichsgrafen-Collegiums, hat auch auf den westphälischen Kreistagen zwischen Gimborn und Mynlendonk Sitz und Stimme, und giebt zu den Reichsanlagen 4 zu Fuß oder 16 Fl. Sie bestehet eigentlich aus den reichsfreyen Herrschaften Wickerad und Schwanenberg. Der erste Reichsgraf von Quadt, war Frenherr Wilhelm Otto Friedrich von Quadt, Herr der Herrschaften Loenen, Wildenburg, Dellwynnen und Severnich, Erbdrost und Erbhofmeister des Fürstenthums Geldern und der Grafschaft Zutphen, welchen Kaiser Franz 1752 in den reichsgräflichen Stand erhob. Der Landesherr sowohl als die Herrschaft, ist der evangelisch-reformirten Kirche zugethan, die vorhandenen wenigen Katholiken aber, üben ihren Gottesdienst in dem Kloster zu Wickerad aus.

1. Die Herrschaft Wickerad an sich selbst, bestehet aus den Dörtern Wickerad, woselbst ein prächtiges Residenzschloß, und ein Kloster der Kreuzbrüder ist, Guede und Wethschevelde, Haen, Heerad, Berg, Beckerad, Buchholt.

2. Die Herrschaft Schwanenberg und Lentholtshof, enthält Dörter gleiches Namens. Beyde Herrschaften enthalten 3833 steuerbare Morgen, und 363 Haushaltungen.

Die Herrschaft Mylendonk.

Die Herrschaft Mylendonk oder Millendonk, ist auch von dem Erzstift Cöln und Herzogthum Jülich umschlossen, und liegt gleichfalls am Fluß Niers, nicht weit von der Herrschaft Wickrad. Des letzten Herrn von Millendonk und Drachenfels Erbtöchter Gertrud, brachte sie im sechzehnten Jahrhundert ihrem Gemahl Jacob von Bronckhorst und Batenburg, Freyherrn von Anholt, zu; mit dieses Sohns Johann Jacob Tochter aber bekam sie im siebzehnten Jahrhundert Graf Philipp von Cron, den der Kaiser zum Herzog machte, und dessen Sohn diese Herrschaft 1701 an die verwitwete Gräfinn von Berlepsch verkaufte, welche in eben demselben Jahr bey dem westphälischen Kreise Sitz und Stimme nach Wickrad erhielt, nachdem sie einen Reichs- und Kreis-Anschlag von 4 zu Fuß oder 16 Fl. übernommen hatte. Ihre Erbtöchter, Maria Carolina, brachte sie dem Grafen Johann Franz Heinrich Karl von Ostern zu, und dieses gräfliche Haus ist auch wegen derselben 1766 zu einem Mitgliede des westphälischen Reichsgrafen-Collegiums, aufgenommen worden, nachdem schon bey der Reichsdictatur zu Regensburg an die Reichsversammlung bekannt gemacht worden war, daß Graf Maximilian von Ostern reichsstandesmäßig sey, und so wie seine Vorfahren wegen der Reichsstandes-Herrschaft Mylendonk sowohl bey dem niederrheinisch-westphälischen

phälischen Kreise, als in dem reichsgräflich-westphälischen Collegium, nach freywillig übernommenen Reichs- und Kreis-Præstandis; auch Kammerzielern, zu Sitz und Stimme zu lassen sey. 1769 wurde der Beytrag dieser Herrschaft zu den Reichs und Kreis-Anlagen auf 5 Fl. 20 Kr. gesetzt, und auf die nächsten fünfzehn Jahre erlassen. Zu einem Kammerziel giebt die Herrschaft 4 Rthlr. In derselben ist nur das Schloß Nylendont, und das große Dorf Corsenbroich, nebst unterschiedenen verstreuten Häusern.

Die Herrschaft Reichenstein.

Sie liegt in dem Umfange des zu dem gräflichen Wied-runkelschen Oberamt Dierdorf gehörigen Kirchspiels Puderbach, und bestehet aus dem Dorfe Reichenstein, welches ein altes Schloß, ein Ruferbergwerk, und eine Kupfer- und Eisen-Schmelz-Hütte hat. Die Herren von Reichenstein sind 1529 ausgestorben, und ihre Herrschaft ist hierauf an das gräfliche Haus Wied gekommen, von welchem sie 1698 Franz Freyherr von Nesselrode, kaufte, und deswegen 1705 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, auch Sitz und Stimme auf den westphälischen Kreistagen erhielt, und ein Mitglied des westphälischen Reichsgrafen-Collegiums wurde.

Die Grafschaft Kerpen und Lommersum.

Sie besteht aus den beyden Herrschaften dieses Namens. Die Herrschaft Kerpen, liegt im Umfange des Herzogthums Jülich an der Erst, und die Herrschaft Lommersum oder Lommersheim, ist gleichfalls von dem Herzogthum Jülich umgeben, stößt auch an das Erzstift Cöln, und liegt zwischen den Städten Euskirchen und Bonn. Beyde sind, nachdem sie vielerley Besitzer gehabt, 1711 vom Kaiser Karl VI, als Herzog zu Brabant, dem Churfürsten Johann Wilhelm zur Pfalz mit aller Landeshoheit und Gerechtigkeit überlassen worden: der Churfürst aber überließ sie gleich wieder an Johann Friedrich, Grafen von Schäsberg; auf dessen Bitte sie K. Karl VI im Jahr 1712 zu einer Reichsgrafschaft erhob. Der Graf von Schäsberg ist wegen derselben ein Mitglied des westphälischen Reichsgrafen-Collegiums, und hat Sitz und Stimme auf den westphälischen Kreistagen. Ihr Kreis-Anschlag ist 12 Fl. Ihre Kammerzieler sind nicht gangbar. Die Reichsunmittelbarkeit dieser Grafschaft, ist in neuern Zeiten von dem Hofe zu Brabant sehr angefochten worden, wie der Graf von Schäsberg 1757 auf dem westphälischen Kreistage umständlich anzeigte, und gedachter Hof hatte noch 1764 die Grafschaft sequestrirt, weil der Graf von Schäs-

Schäsberg die brabantische Landeshoheit nicht erkennen wollte. In dieser Grafschaft ist

1. Kerpen, Carpio, ein ziemlich großer Flecken, in welchem eine Collegiatskirche ist. Außen vor demselben auf einer Höhe, erblicket man noch die Ueberbleibsel von einem alten Schloß.

2. Miethrath, ein Dorf, woselbst ein brabantischer Zoll bezahlt wird.

3. Lommersum, ein Dorf zwischen Kerpen und Euskirchen.

4. Poddern, ein Dorf bey Euskirchen

Die Grafschaft Schleiden.

Sie liegt in der Eifel, und ist von den Herzogthümern Jülich und Luxemburg, und einigen kleinen Herrschaften umgeben. Ihre ehemaligen Grafen, starben im funfzehnten Jahrhundert aus, worauf sie mit einer gräflich-schleidischen Tochter an Grafen Dietrich von Manderscheid kam, den R. Karl V anhielt, diese Grafschaft, welche sonst ein Reichslehn gewesen, von dem Herzogthum Luxemburg zu Lehn zu nehmen, und dagegen von Burgund die Vertretung gegen des Reichs Anforderung und Anlagen zu erwarten. Als des vorhin gedachten Grafen zu Manderscheid Linie erlosch, kam die Grafschaft 1593 mit des letzten Grafen Schwester an Grafen Philipp von der Mark, welches Haus sie noch besitzt, und wegen derselben auf den westphälischen Kreistagen Sitz und Stimme hat, (wozu es 1713 von neuem aufgenommen

genommen worden,) auch ein Mitglied des westphälischen Reichsgrafen-Collegiums ist. Schleiden hat einen Kreisanschlag von 12 Rthlr. und zu einem Kammerziet ist es auf 87 Thlr. 45 Kr. angesetzt: es will aber, als ein burgundisches Lehn, davon befrenet seyn. Luxemburg hat im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert zu unterschiedenen malen, die Landeshoheit über Schleiden ausgeübet, und die Grafen von der Mark haben dagegen den Schuß des Reichs vergeblich angefleht. Unzuletzt muß die Grafschaft wirklich die luxemburgische Landeshoheit erkennen. Mit der einzigen Tochter des Grafen von der Mark, hat derselben Gemahl der Herzog von Arentberg das Erbrecht zu der Grafschaft bekommen.

Zu derselben gehören Schleiden, ein Flecken, einige kleine Dörfer, an welchen die benachbarte jülichische Herrschaft Drimborn Antheil hat, und einige einzelne Höfe.

Die Grafschaft Hallermund.

Die Grafschaft Hallermund ist zwar eine uralte zum westphälischen Kreise gehörige Reichsgrafschaft; sie ist aber dem Fürstenthum Calenberg einverleibet, und die dazu gehörig gewesenen Stücke, sind den calenbergischen Aemtern Springe, Calenberg und Lauenstein bengelegt, so daß sie also nicht mehr vorhanden ist.

Im J. 1670 am 28 Jan. erhob K. Leopold den hochfürstlich - braunschweig - lüneburgischen geheimen Rath, Franz Ernst von Plate, mit dem Character eines freyen und edlen Herrn, in den Freyherrnstand, und 1689 am 20 Jul. in den Reichsgrafenstand, gab ihm auch dabey die Versicherung, daß, wenn er oder seine männliche Nachkommenschaft, welche den gräflichen Titel führte, über kurz oder lang eine in dem Reiche belegene unmittelbare Grafschaft oder Herrschaft überkommen, und davon einen gräfl. Anschlag übernehmen würde, der oder dieselbe in eines der Reichsgräflichen Collegien aufgenommen, und als ein Glied desselben auf Reichs- und Kreis-Tagen zugelassen werden sollte.

König Georg Ludewig I gab dem Grafen von Plate und dessen Mannsstamm die in des Churhauses Lehn - Briefen mit begriffene uralte Reichsgrafschaft Hallermund, sammt deren Wapen und Gerechtsamen, welche die vormaligen Grafen von Hallermund, als ein unmittelbarer Reichsstand solcher Grafschaft, bey Versammlungen des Reichs
und

und sonst gehabt, oder haben sollen, zu Asterlehn, also daß er von derselben unerachtet ihr Matrifular-Anschlag unter des Hauses Brannschweig-Lüneburg Matrifular-Anschlag schon begriffen sey, und geleistet werde, dennoch einen besondern Reichs- und Kreismatrifular-Anschlag von zwey Mann zu Fuß übernehmen sollte: worauf K. Joseph, besage Schreibens an die westphälischen Kreisstände vom 24sten December 1706, denselben nicht nur zu Sitz und Stimme auf den westphälischen Kreis- und Grafen-Tagen, sondern auch laut Commissions-Decrets vom 26sten Jul. 1708 zur Aufnahme in den Reichsgrafen-Rath auf die westphälische Bank empfahl. Er ist auch zum Reichstage vom Kaiser laut Schreibens vom 27sten Jul. 1708, berufen, und bey dem Kreise gleichfalls in eben diesem Jahre, nämlich am 17ten April, eingeführt; und davon ist der kaiserlichen Majestät von den Directoren der Grafenbank des westphälischen Kreises unterm 13ten Octob. 1708 Anzeige gethan worden.

Die Grafschaft Fagnolles.

Diese kleine Reichsgrafschaft, wird auf den Landcharten auch Fagnoreulle, Fagnorelle, Fagnol und Fagnolle, genannt. Ihre Lage kommt nur auf des Grafen von Ferraris Charte von den österreichischen Niederlanden, richtig vor. Sie liegt unweit der Stadt Marienburg in dem französischen Antheil an der Grafschaft Hennegau, zwischen derselben und des Fürstenthums Lüttich Provinz, zwischen der Sambre und Maas. Auf der angezeigten Charte steht sie unter dem Namen Comte de Faignole, es ist aber in ihrem sehr kleinen Gebiet weiter kein Ort zu sehen, als ein verfallenes Schloß, und unter demselben ein Dorf und eine Capelle. Auf Bitte ihres Besitzers, des Fürsten von Ligne, hat der Kaiser diese kleine Herrschaft 1770 zu einer Reichsgrafschaft erhoben, und 1786 ist sie auch unter die Stände des niederrheinisch-westphälischen Kreises zum Mitstand angenommen, und ihr darüber unter dem 31sten Oct. 1786 von dem Kreisdirectorium eine Einverleibungs-Urkunde ausgemacht worden. Zum Kreis-Contingent hat sie einen Mann zu Roß, oder anstatt desselben 3 Mann zu Fuß übernommen. Ihr einfacher Geldbeitrag ist jährlich auf 12 rheinische Gulden, und ihr Kammerziel auf 13 Rthlr. 77 Kr. gesetzt worden.

Die Reichsstadt Cöln.

Die Stadt Cöln, Ubiorum oppidum, Colonia Agrippina, liegt am Rhein, und ist eine der ältesten und größten Städte in Deutschland, aber altmodisch befestiget, schlecht gebauet, und schlecht bewohnet. Sie hat gegen 8000 Privat-Häuser, aber nur ungefähr 40000 Menschen, die Geistlichen männlichen und weiblichen Geschlechts ungerechnet, deren etwa 2500 seyn mögen. Die Juden haben eine eigene Gasse von 21 Häusern und 40 Familien, und geben jährlich 1500 Thaler. Der Umfang der Mauern soll entweder 6182 oder nur 5983 Schritte, jeder von 5 Schuhen betragen, aber mehr als ein Viertel dieses Umfangs ist unbebauet, und bestehet, außer den Marktplätzen, aus Weingärten. Der schlechte Wein, den diese geben, ist 1775 auf 1000 Fuder oder 6000 Ohmen, 1779 auf 15000 Ohmen, 1780 aber auf 6000 Fuder oder 18000 Ohmen, angeschlagen worden. An den Weingärten hat die Geistlichkeit den größten Antheil; wie man denn dafür hält, daß bloß die Carthause mit ihren Gärten und Weingärten so viel Raum als die ganze benachbarte Stadt Mülheim, einnehme. Unter den vielen und großen Plätzen, sind der Heumarkt und der Neumarkt mit Alleen bepflanzt, und geben gute Spazierörter ab, insonderheit der letzte. Die Stadt zuerst von den Ubiern erbauet, welche von den Römern in Schutz genommen, und an die westliche Seite des Rheins versetzt worden, woselbst sie eine Stadt angelegt, dahin auf Veranstaltung der Kaiserinn Agrippina, Claudius Gemahlinn, welche daselbst geboren war, eine Colonie Römer geschickt, und dadurch der Name Colonia Agrippina veranlaßt worden, aus dessen erstem Worte die deutsche Benennung entstanden ist. Sie war die Hauptstadt von Germania secunda, und blieb unter der Römer Nothmässigkeit so lange, bis

bis die Franken ihrer Herrschaft im fünften Jahrhundert ein Ende machten. Sie hat 8 Quartiere, ist der Sitz des Domkapitels des Erzsifts Cöln, eines päpstlichen Nuntius, und Nuntiatur-Gerichts, und einer Universität, welche Pabst Urban VI im Jahr 1388 bestätigt hat, und noch andere von den folgenden Päbsten privilegiert haben. Die Domkirche, mit deren Bau 1248 der Anfang gemacht worden, würde sehr prächtig seyn, wenn sie ganz fertig wäre: sie ist aber nur halb zu Stande gekommen, und die Seite bis nach dem großen Thurm unvollendet geblieben. Selbst dieser Thurm von ungemein künstlicher Bauart, ist nicht viel über die Hälfte fertiig. Inwendig ist das hohe Chor von Marmor treflich gebaut, und auf der Seite desselben sind prächtige Altäre zu sehen. Der übrige unvollendete Theil ist zwar von Quadersteinen, aber dunkel. In der Sacristey wird in einen besondern Gewölbe der wichtige Kirchenschatz verwahrt. Hinter dem hohen Altar ist eine ganze kleine Capelle, in welcher die Körper der sogenannten heiligen drey Könige seyn sollen. Der Kasten, der sie einschließen soll, ist von Gold und vergoldetem Silber, sehr künstlich bereitet, und der Deckel reichlich mit Diamanten, Rubinen, geschnittenen Steinen, und großen Perlen besetzt. Hiernächst sind hier noch 10 Collegiat- und 19 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 17 Mönchen- und 39 Nonnen-Klöster, 16 Hospitäler, und 49 Capellen. Aus dem vormaligen Jesuiter-Collegium, ist 1773 ein erzbischöfliches Seminarium gemacht worden. In der schönen Kirche des gräflichen Domkapitels der heiligen Ursula, werden außer dem Kopf dieser Heiligen, die Reliquien von sogenannten eilftausend Jungfrauen verwahrt. In der Peterskirche ist ein vortreffliches Gemälde von der Kreuzigung Petri, welches der hier geborne Rubens verfertiget, und der Kirche geschenkt hat. Ad sanctam Catharinam ist eine Commenthurey des deutschen Ordens, welche dem hier wohnenden Land-Commenthur der Balley Coblenz gehört. Auch

ist hier eine *Commenthuren* des *Johanniter-Kitterordens*. Die hier wohnenden protestantischen Kaufleute, haben ihre gottesdienstliche Uebung in der benachbarten bergischen Stadt *Mühlheim*, sind auch keine Bürger, sondern werden nur *Beyassen* genannt. Das *Rathhaus* ist ein großes gothisches Gebäude, hat aber ein vortreffliches Portal. Die Stadt hat 6 *Bürgermeister*, von welchen allemal 2 regierende sind. Der ordentliche *Rath* bestehet aus 49 Männern, welche auf den *Casseln* von dem Volk erwählet werden, außer 7, die der *Rath* zu *Johannistag*, und 6, die er um *Weihnachten* aus dem Volk erwählet. Die Grundverfassung der Stadt, erkennet man aus der *Union*, oder aus dem *Verbund-Brief*, den *Bürgermeister* und *Rath*, die ganze *Gemeine*, und die *Cassel-Aemter* 1396 errichtet haben. Das *Zenghaus* ist mit alten *Küstungen* und gutem *Geschütz* versehen, das *Waisenhauß* und *Findelhauß* ist eine ansehnliche *Stiftung*. Der *Churfürst zu Eöln* hat hier einen Hof, der *Kaiser* einen *Residenten*, und der *König von Preußen*, als *Herzog von Cleve*, einen *Directorialgesandten*. Die hiesige *Manafakturen* an *Band*, *Strümpfen*, *Taback*, u. s. w. bedenten wenig, daher ist das *Verdienst* und *Verkehr* geringe, und die *Armuth* des gemeinen Mannes groß. Die vortreffliche Lage wird zum *Handel* nicht recht genutzt. Der meiste *Handel* wird mit *Korn* und *Wein* getrieben, vornehmlich nach *Holland*, von daher auch die meisten *Schiffe* kommen, welche vor *Eöln* liegen. Die Stadt hat die *Stapelgerechtigkeit*, und diese hat den *Expeditions-Handel* zur Folge, von dem sie aber keinen erheblichen Nutzen ziehet. Eher dessen ist *Eöln* eine *Quartierstadt* unter den *Hansestädten* gewesen.

K. Otto der große verlieh dieser Stadt viele *Freiheiten*, und befahl seinem Bruder, dem *Erzbischof Bruno zu Eöln*, die *Schuttgerechtigkeit* über dieselbe. Da sie nun nachher eine *freye Reichsstadt* wurde, so entstanden zwischen ihr und dem *Erzbischof* wegen der *Hohheit*

Hohheit und landesfürstlichen Oberbothmäßigkeit, viele noch fortdaurende Streitigkeiten. Der Churfürst will nicht allein in Kirchen-Sachen, sondern auch in allen bürgerlichen und peinlichen Sachen Richter seyn. Er gestehet dem Magistrat keine andere Gerichtsbarkeit zu, als in geringen Sachen, deren Werth nicht über 10 Mark kölnischer Münze steigt, und wirklich hat der Magistrat in Criminalfällen nur die Captur-Untersuchung, imgleichen die Polizeygerichtsbarkeit, auch außer der Accise, von den Bürgern wenig Einkünfte. Es behauptet auch der Churfürst, daß von seiner Gerichtsbarkeit keine Person ausgenommen, sondern daß alle Bürgermeister, Rathsverwandte und Bediente der Stadt, selbst zu der Zeit, da sie im Rath sitzen, oder ihr Amt verwalten, derselben unterworfen wären. Hingegen die Stadt gestehet dem Erzsist in gewisser Maasse die bürgerliche und die peinliche Gerichtsbarkeit, nebst noch einigen andern Rechten zu, keinesweges aber die völlige Freiheit und landesfürstliche Obrigkeit. Der Churfürst hat hier das Untergericht Airschbach, das Gericht auf der Dillen, das erbvogteyliche Gericht S. Gereon und Eigelstein, das erbvogteyliche Jagdgericht, das fiscalische geistliche Gericht, das geistliche Hofgericht oder Officialat, das weltliche Hofgericht oder Ober-Appellations-Gericht, und das hohe weltliche Gericht, welches die höhere Criminal-Jurisdiction ausübet, und aus einem Breven und 10 Schöppen bestehet, das niederlicher Gericht, das Unterlahn Gericht, und das Weierstraßer Gericht. Das Hochgericht, nach welchem die zum Tode verurtheilten am Tage vor ihrer Hinrichtung gebracht werden, ist an der Domkirche. Dem Churfürsten schwöret die Stadt, daß sie ihm treu und hold seyn wolle, so lange er sie bey ihren wohlhergebrachten Gerechtsamen und Freyheiten schützen werde; und er bestätiget ihre Freyheiten. Verschiedene dem Erzsist Cöln zugehörige Güter, welche die Stadt seit vielen Jahren pfandweise besitzt, hat der Churfürst 1788 wieder einlösen wollen, die

Stadt aber hat das Geld nicht angenommen. Sie hat, als eine freye Reichsstadt, sowohl auf den westphälischen Kreistagen, als auf dem Reichstage, in dem reichsstädtischen Collegium Sitz und Stimme, und auf der rheinischen Bank den ersten Platz. In der Reichsmatrikel ist sie auf 25 zu Ross und 200 zu Fuß, oder 1100 Fl. angesetzt; sie hat aber um Verminderung dieses Anschlags angehalten, und in der lothringischen Eintheilung stehen auch nur 825 Fl. Zu einem Kammerziel giebt sie 405 Rthlr. 72½ Kr. Sie hat seit langer Zeit mit Aachen einen Rangstreit. Die Stadt unterhält 3 Compagnien Soldaten; zu Kriegezeiten aber pflegt der Kaiser, oder sonst ein Bundesgenosse, eine Besatzung in dieselbe zu legen. Im 13ten Jahrhundert machten die zahlreichen Wollenweber einen Aufstand, wegen dessen ihnen an 17000 Weberstühle und alle ihre andern Geräthschaften, auf obrigkeitlichen Befehl verbrannt wurden, daher sie größtentheils auswanderten. 1425 wurden die Juden verjaget, und ihre Synagoge ward in die ne vorhandene Katholische Capelle verwandelt. 1618 wurden die Protestanten aus der Stadt verwiesen, und dadurch ungefähr 1400 Häuser leer. 1757 wurde sie von Franzosen besetzt.

Zwischen Cöln und Duns geht eine fliegende Brücke. Die Stadt hat außer den Mauern gar kein Gebiete.

Die Reichsstadt Aachen.

Die altmödisch gebaute Stadt Aachen oder Aken, auch Nach, latein. Aquisgranum, Aquae, Urbs Aquensis, franz. Aix la Chapelle, die zwischen den Herzogthümern Jülich und Limburg, und zwischen Bergen, deren etliche hoch sind, liegt, hat vermuthlich ihren Namen von ihren warmen Bädern, welche von alten Zeiten her berühmt sind. Sie wird durch Mauern und Graben in die innere und äußere Stadt abgetheilet, und in beyden mögen etwa 3000 Häuser seyn: überhaupt sind hier vier

vier Pfarrkirchen, ein Collegiatstift zu S. Adelbert, und 21 Klöster, nemlich 12 Nonnen und 9 Mönchensklöster. Das Rathhaus, ist ein ansehnliches Gebäude, und hat schöne Zimmer. Im dritten Stock ist ein großer Saal, der über das ganze Gebäude gehet, und in welchem man die Bildnisse aller Gesandten, die hier 1748 auf der Friedens-Unterhandlung zugegen gewesen, findet. Wegen der vielen hier befindlichen Manufakturen und Fabriken, ist die Stadt sehr volkreich. Die Tuchmanufaktur wird von spanischer Wolle unterhalten. Die Nähnadelfabrik ist wichtig, es giebt auch Kupfer- Messing- und Fingerhut-Fabriken. Die Stadt ist lange Zeit für des Reichs Hauptstadt, und für die eigentliche kaiserl. Residenz gehalten worden, und nennet sich den königl. Stuhl, (das ist Thron oder auch Residenz) und des heil. römischen Reichs (freye) Stadt, ja die römischen Kaiser und Könige nennen sie also. Es sollte auch in derselben die Krönung eines römischen Königs oder Kaisers vorgenommen werden, und solche Krönung die eigentliche deutsche Krönung seyn. Sie verwahret auch, und zwar eigentlich die Marienkirche, oder wie man sie gemeinlich nennet, das Münster, einen Theil der Reichs-Kleinodien, welche bey der Krönung eines römischen Königs oder Kaisers pflegen gebraucht zu werden, nämlich ein Schwerdt Kaisers Karl des Großen, ein Evangelienbuch, und eine mit Edelgesteinen besetzte goldene Kapsel, darinn von der Erde, auf welche das Blut des heil. Stephans bey seiner Steinigung geflossen, etwas aufbehalten werden soll, welches dem zu Krönenden Kaiser auf sein Verlangen eröffnet und gezeigt wird. Sie werden zu den sogenannten kleinen Reliquien dieser Kirche gerechnet, und leicht gezeigt; hingegen die sogenannten großen Reliquien, welche aus einem Rock der Jungfrau Maria, den Windeln Christi, einem Stück Leinwand, auf welches Johannes des Täufers blutiger Kopf gefallen ist, und einem Leinentuch, mit welchem Christus Leiden umwickelt

gewesen, bestehen, werden nur alle 7 Jahr öffentlich vorgewiesen, oder auf Begehren eines großen Herrn vom ersten Range gezeigt, und in Gegenwart des ganzen großen Rathes und aller Geistlichen des Stifts, herausgenommen und wieder verschlossen. Auf der rheinischen Bank im reichsstädtischen Collegium, und unter den Reichsstädten, welche auf den westphälischen Kreistagen Sitz und Stimme haben, hat die Stadt den zweiten Platz, ja, sie macht auf den ersten Platz der rheinischen Bank Anspruch. Ihr Reichsmatrikular-Anschlag ist seit 1683 nur 100 Fl. Zum Unterhalt des Kammergerichts (zu dessen außerordentlichen Visitation sie 1704 mit ernannt worden,) giebt sie zum einfachen Ziel 155 Rthlr. 50 Kr. Ihres Magistrats Titel ist: Bürgermeister, Scheffen und Rath des h. R. R. freyen Stadt Aachen. Er unterscheidet sich von dem Titel aller andern Reichsstädte dadurch, daß der Scheffen darinn gedacht wird, weil zu Aachen in gewisser Maaße zweyerley ganz von einander unterschiedene Collegia sind, nämlich Bürgermeister und Rath, und der Scheffen- oder Schöppen-Stuhl. Dieser letzte, behauptet unmittelbar unter dem Kaiser und Reich zu stehen, und führt den Titel: Scheffenmeister und Scheffen des königl. Stuhls und des h. R. R. Stadt Aachen; oder auch das hohe weltliche Schöppengericht. An denselben wird noch heutiges Tags von vielen und nahgelegenen Orten und Herrschaften appellirt. Die Bürgermeister werden alle Jahr von neuen gewählt. Das geistliche Send- oder Synodal-Gericht, besteht aus dem Erzpriester, 4 Stadtpfarren und 7 weltlichen Scheffen. Der Erzpriester wird aus den Canonicis des Stifts zu Unser Lieben Frauen erwählt. Der Bezirk der Stadt, innerhalb der Ringmauer, wird in der Stadt Gesehen in 9 Grasschaften eingetheilt. Das Stadtwapen ist ein schwarzer ausgebreiteter Adler, dessen Haupt, Krone, Füße und Klauen vergoldet sind, im silbernen Felde. Die meisten Einwohner sind römisch-katholisch; und ob es hier gleich auch viele
Pro:

Protestanten giebt, so wird ihnen doch keine öffentliche gottesdienstliche Uebung verstattet. Sowohl die Lutheraner, als Reformirten, halten ihren Gottesdienst in dem holländischen Dorfe Baelz, eine Stunde Wegs von der Stadt, im Umfang des Herzogthums Limburg. Die oben erwähnte Marien-Stiftskirche hat die Ehre, daß ein jedesmaliger regierender römischer Kaiser ihr geschwornener Canonicus ist. Der Titel dieses Stifts ist; Probst, Dechant und Kapitel des freyen kaisert. Stifts u. l. Fr. zu Aachen. K. Joseph II hat demselben 1773 ein goldenes Kapitelfrenz verliehen, welches auf der Brust getragen wird. Das Collegiatstift zu S. Adelbert hat Kaiser Heinrich II angeordnet. Der Bischof zu Lüttich, ist der Stadt ordentliche nächste Obrigkeit in geistlichen Sachen; und die Herzoge zu Jülich (jetzt Churfürsten zu Pfalz,) sind von langen Zeiten her Schutzherrn derselben; nur hat es mehrmals darüber Streit gegeben, was dieses Recht unter sich begreife? Jülich besitzt die Meyeren oder Vogteyen zu Aachen, und hält, vermöge derselben, einen Großvogt, welcher die Raths-Bescheide sowohl in Civil- als Criminal-Sachen, vollzieht, auch andere Gerechtsame ansetzet. 1769 ließ Churpfalz einige tausend Mann in die Stadt einrücken, um die ihm zukommenden Regalien und souverainen Rechte aufrecht, die Glieder des Raths aber in Schranken zu halten, wie die Worte des Manifests lauten. Die hiesigen vortreflichen warmen Bäder. kommen aus 5 Quellen, welche 7 Badehäuser, und in denselben 32 gewöhnliche Bäder und 5 Dampfbäder verursachen, außer welchen noch ein Badehaus für die Armen ist. Das Kaiserbad und Corneliusbad sind die stärksten und vornehmsten. Die Baderhäuser gehören dem Magistrat, und werden an solche Personen, bey welchen die Fremden zugleich Wohnung und Essen haben können, für 6, 7 bis 800 Rthlr. auf zwölf Jahre verpachtet. Die Wärme der hiesigen Quellen und der zu Burscheid, steigt auf 104 bis 160 Grad nach dem Fahrenheit'schen Thermometer.

1698 und 1748 sind hier berühmte Friedensschlüsse geschehen. 1656 brannte sie fast ganz ab. 1756 wurde sie durch ein Erdbeben beschädigt. 1756 empfand sie dergleichen abermals, aber mit geringerem Schaden.

Das Gebiet der Stadt, wird das Reich von Aachen, genennet, liegt rund um dieselbe her, und ist mit einer Landwehr umgeben. In demselben sind reiche Eisen- und Schwefel-Gruben, es hat auch Blei, vorzüglich aber sehr viele Steinkohlen, welche für besser, als die lüttichischen gehalten werden, weil sie keinen stinkenden Geruch verursachen. Es sollen an 3000 Untertanen darin seyn. Der Fluß Warm theilt es in zwei Theile von ungleicher Größe. An der Westseite desselben liegen die Dörfer Orsbach, Horbock u. a. m. an der Ostseite aber Wurfelen, Weyden und Haaren. Der Adel, welcher in diesem Gebiet wohnet, ist gewissermaßen der Gerichtsbarkeit der Stadt unterworfen. Unter dem Schutze der Stadt steht die Bernhardiner Abtei Birtscheid, bey welcher ein Flecken ist, in welchem Luchweber wohnen, auch ist hier ein heißes Bad.

Die Reichsstadt Dortmund.

Die Stadt Dortmund, Tremonia, liegt im Umfang der Grafschaft Mark, hat eine Stunde im Umkreise, ist aber schlecht gebauet, und alle Bürger sind Ackerleute. Sie hat 4 lutherische Kirchen, ein Nonnenkloster und 2 Mönchenklöster; es ist hier auch eines von den dreien westphälischen sogenannten Archigymnasien, welches Joh. Lambach 1543 angelegt hat, und an welchem 4 Professores und 4 Lectores stehen. Kaiser Karl der Große soll sich hier eine Wohnung (Königshof) errichtet haben. Der Reichshof Dortmund ist 1300 vom Kaiser Albrecht an Grafen Eberhard von der Mark, nebst den Reichshöfen Elmenhorst, Brakel und Westhoven, verpfändet, und solche Pfandschaft vom Kaiser Ferdinand I im Jahr 1563 dem Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg bestä-

bestätigt worden. Die Stadt hat vor Alters mit dem Grafen von der Mark und mit dem Erzbischof Köln oftmalige Streitigkeiten und Kriege gehabt, und vom demselben vornemlich 1387 eine harte Belagerung ausgestanden; 1388 aber kam es zum Vergleich, und die Stadt bezahlte diesen ihren Gegnern 14000 Goldgülden, mit der Bedingung, daß sie sich aller Ansprüche auf die Stadt begeben sollten. Sie hat ihre Reichsfreiheit und Unmittelbarkeit, die von den Kaisern Ludwig 1332, Karl IV 1377, und andern, bestätigt worden, bis auf den heutigen Tag verteidigt, und hat sowohl auf den westphälischen Kreistagen, als auf dem Reichstag, auf der rheinischen Bank des reichsstädtischen Collegiums, Sitz und Stimme. Ihr Matrifular-Anschlag ist nach der lothringischen Eintheilung 96 Fl. und zu einem Kammerziel ist sie auf 108 Rthlr. 20 $\frac{1}{2}$ Kr. angesetzt. In ihrer Gegend sind im Jahr 937 die Hunnen geschlagen worden. 1297 brannte sie fast ganz ab. Sie ist ehemals eine Hansestadt gewesen.

Das Gebiet der Stadt ist eine alte Grafschaft, die 1290 durch Cunrads von Lindenhorst Verheirathung mit des Grafen Herbold von Dortmund Erbtöchter an denselben und seine Familie kam. Conrad Graf von Dortmund, verkaufte mit Bewilligung Hermanns von Lindenhorst, und des Grafen Cordt von Dortmund, die Hälfte der ganzen Grafschaft, der Freygrafschaft und der ganzen Herrlichkeit Dortmund innerhalb und außerhalb den Mauern, mit allen Gerechtigkeiten, Zöllen, Münzen, Einkünften, Zugehör, Auflagen und Nutzungen, an die Bürgermeister der Stadt Dortmund oder an die Stadt, für 1395 Mark gute Pfennige. Diesen Verkauf bestätigte Cordt Graf von Dortmund 1343 gegen 220 Mark goldene Pfennige, genannt Khol. Er behielt aber sich und seinen Erben, außer andern Dingen, auch seinen freyen Hof in der Stadt, die St. Markus Capelle, die andere Hälfte der Grafschaft, Freygrafschaft und Herrlichkeit u. vor, erklärte aber, daß wenn sie einmal veräußert werden sollte,

solte, dieselbe an niemand anders, als an die Stadt Dortmund überlassen werden solle. Von der Lindenhorstischen Familie, kam diese zweyte Hälfte durch die Erbtöchter Catharine an ihren Gemahl Hans Steck, den Kaiser Friedrich 1463, und Kaiser Maximilian 1498 mit derselben belehute, und der 1504 starb. Weil er keine Leibeserben hinterließ, nahm der Rath zu Dortmund auch die andere Hälfte der Grafschaft in Besitz, und ließ sich vom Kaiser Maximilian mit derselben belehnen. Von der Zeit an hat der Rath die ganze Grafschaft allein im Besitz gehabt. Dieses Gebiet der Stadt ist eine fruchtbare Ebene von ungefähr 2 Meilen. Der ausgesäete Roggen vermehrt sich 16, ja in sehr guten Jahren 22 bis 29 mal, die Gerste 17, der Weizen 18 bis 20, der Hafer 30, die Erbsen 12, die Bicken bis 42 mal. Von den dazu gehörigen Dörfern und Bauerschaften, kann ich nennen, Brechten, Breischlem, Doesen, Ellinghausen, Ober- und Nieder-Evick, Gärmen, Groppenbrock, Holzhausen, Kemminghausen, Lindenhorst, Schwiringhausen.

Der

chur - rheinische Kreis.

Einlei-

Einleitung in den Kreis.

§. 1.

Von dem chur-rheinischen Kreise, der auch der vier Churfürsten am Rhein Kreis, und der nieder-rheinische Kreis genennet wird, haben Sanson, Jaillot auf vier Bogen, Mortier, de Witt, Homann, Seutter, und andere, Charten gestochen; die homannische ist in dem Atlas von Deutschland die 39ste.

§. 2. Dieser Kreis gränzet an den westphälischen, ober-rheinischen, fränkischen, schwäbischen und burgundischen, wie auch an Lothringen und das Elsas, und zertheilet den ober-rheinischen Kreis. Seine eigentliche Größe läßt sich schwer bestimmen; mit dem ober-rheinischen Kreise aber (so wie derselbe jetzt ist,) beträgt er ungefähr 960 Quadratmeilen.

§. 3. Die jetzigen Stände dieses Kreises sind: Chur-Maynz, Chur-Trier, Chur-Cöln, Chur-Pfalz, der Herzog von Aremberg, der Fürst zu Thurn und Taxis, die deutsche Ordensballey Coblenz, der Fürst von Nassau-Diez wegen der Herrschaft Beilstein, Chur-Trier wegen Nieder-Isenburg, der Graf von Sinzendorf wegen des Burggrasthums Rheineck.

§. 4.

§. 4. Der Kreis ausschreibende Fürst und Director, ist Chur-Maynz. Die Kreistage sind seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts zu Frankfurt am Mayn gehalten worden. Auf demselben sitzen und stimmen die Kreisstände in der Ordnung, wie sie vorhin (§, 3.) angegeben worden, außer das Chur-Trier und Chur-Cöln im Sitz umwechseln, obgleich Chur-Trier allezeit seine Stimme zuerst ablegt, und daß Chur-Maynz als Director seine Stimme zuletzt giebt.

§. 5. Es ist dieser Kreis einer von den sogenannten vorliegenden Kreisen, welche 1697 und 1702 zur Abwendung feindlicher Gefahr in Verbindung mit einander getreten sind; er ist auch in dieser Verbindung beständig verblieben, und hat sein verabredetes Antheil an Kriegsleuten zu Pferd und zu Fuß gestellet. Dieses Antheil sowohl als der Beytrag des Kreises zu der beschlossenen Reichshülfe, ist dem Beytrag des ober-rheinischen Kreises mehrentheils gleich gewesen.

§. 6. In Ansehung der Religion, wird dieser Kreis unter die gemischten gerechnet.

Die chur-mannischen Länder.

§. 1.

Die zerstreute Lage der churfürstlich-mannischen Lande, verursacht den Mangel einer guten allgemeinen Charte von denselben. Von den einzeln Ländern hat Nicol. Person in seinen novis Archiepiscopatus Moguntini tabulis, ziemlich gute Zeichnungen geliefert. Das eigentliche Erzstift ist auf Visschers, de Witt, Seutters und andern Charten, auch sowohl auf der homannischen Charte, die den Titel hat: Circulus rhenanus inferior, als noch besser auf der, welche die Aufschrift führet: Electoratus Moguntinus etc. auf beyden aber nicht ganz richtig vorgestellet. Die homannischen sind im Atlas von Deutschland als Num. 39 und 40 zu finden. Joh. Georg Walther hat das Erzstift auf 2 Bogen abgebildet. Im Atlas von Deutschland ist Num. 52 eine noch fehlerhafte Charte von dem Erfurter Gebiet anzutreffen, welche Friedrich Zollmann 1717 durchgesehen hat; und welche 1762 in Nebensachen ein wenig verändert worden; der Abt Baillius aber hat eine richtigere gezeichnet. Vom Eichsfeld haben die homannischen Erben 1759 eine sehr fehlerhafte Charte herausgegeben.

§. 2. Die churfürstlich-mannischen Länder geben ihren Einwohnern hinlängliche Nahrung.

In

In dem eigentlichen Erzstift hat man, außer Getraide, guten Gartenfrüchten und Viehzucht, einen Ueberfluß an vortrefflichen Weinen; dahin insonderheit die Rheinweine, welche im Rheingau wachsen, und der Wein bey Klingenberg zu rechnen. Es ist aber doch in seiner besten Gegend mit Weinbergen zu stark besetzt, und kann in nicht sehr ergiebigen Jahren einen Mangel an Getraide erfahren. Zu Orb, im Amt Haussen, wird gutes Salz gesotten. Die ansehnlichsten Waldungen, sind das mannzische Antheil am Speffart und Odenwald. Eisenbergwerke sind hin und wieder vorhanden. In dem mannzischen Antheil an der Bergstraße, ist ein Ueberfluß an Mandeln, Kastanien und Nüssen. Der untere Theil vom Eichsfeld, hat hinlängliches Getraide, vielen Flachs und Tabak: der obere Theil aber hat Zufuhr an Getraide nöthig. Die vornehmsten Flüsse, welche die churfürstl. mannzischen Länder bewässern, sind der Rhein, der Mayn, die Jart und die Lahn; die Flüsse, welche auf dem Eichsfeld entspringen, sollen hernach angezeigt werden.

§. 3. In den gesammten chur-mannzischen Ländern dieses Kreises, sind 41 Städte und 21 Flecken; und in allen Ländern des Churfürsten, zählt ein Verzeichniß, welches ich vor Augen habe, 50 Aemter, 22 Schlösser, 54 Städte, 748 Dörfer. 1786 versicherte J. P. Schunk in seinen Beiträgen zur mannzer Geschichte B. 1. daß im Churfürstenthum Mannz jetzt 400000 Menschen vorhanden wären. In dem eigentlichen Erzstift giebt es keinen landsässigen Adel, sondern der

dortige Adel gehöret zu dem Körper der unmittelbaren Reichsritterschaft; es giebt auch daselbst keine Landstände, wohl aber auf dem Eichsfeld.

§. 4. Die Länder, die am Rhein und Mann liegen, und von der Reformation an allezeit in churmannzischer Gewalt gewesen, sind unveränderlich der römisch-katholischen Kirche zugethan geblieben. In andern Ländern und Dertern nämlich in den Aemtern der Bergstraße, welche ehedessen an Chur-Pfalz versetzt gewesen, haben die Churfürsten die katholische Lehre durchgängig eingeführet; hingegen auf dem Eichsfeld, zu Erfurt, Kronenberg, und an einigen andern Dertern, sind noch viele evangelische Unterthanen, und zu Bönningheim ist noch jetzt allein der evangelische Gottesdienst im Gang. In den churmannzischen Landen, das Eichsfeld und Erfurter Gebiet ausgenommen, werden auch Juden geduldet. Die Geistlichkeit im Erzstift Mann, hat 3 Klassen; zu der ersten wird das hohe Domkapitel gerechnet; zu der zweiten Klasse, deren Primas der Abt des Benedictiner Klosterstifts auf dem Jacobsberg in Mann ist, gehören das Ritterstift zu S. Alban in Mann, 8 Collegiatstifte eben daselbst; das kaiserliche Wahl- und Krönungs-Stift S. Bartholomäi in Frankfurt; das Collegiatstift zu S. Leonhard daselbst, und das Collegienstift unser lieben Frauen auf dem Berg daselbst; das Collegiatstift zu Amöneburg, zu Morstat, zu Aschaffenburg und zu Eriklar. In der dritten Klasse gehören die übrigen Klöster. Hiernächst sind im Erzstift Mann 14 Land-Dechaneyen

chaneyen oder Kapitel, nämlich die Algesheimer, Alzeier, Bergstraßer, Bischofsheimer, Casseler, Glahner, Königsteiner in der Wetterau, Lohrer, Miltenberger, Monthader, Ohlmer, Rheingauer, Rothgauer und die Siegensche; dazu überhaupt 288 Pfarren gehören. Zur Besorgung der erz- und bischöflichen Obliegenheiten, dienen unterschiedene geistliche Collegia. Das höchste ist das Generalvicariat, dessen Haupt der erzbischöfliche Vicarius generalis in spiritualibus ist. Alle geistliche Räte sind auch geistlichen Standes, die Vicariats-Assessores aber theils geistlichen, theils weltlichen Standes. Hiernächst sind drey erzbischöfliche Commissariate, nämlich zu Amöneburg, Aschaffenburg und Briglar.

Von dem geistlichen Staat zu Erfurt, und auf dem Eichsfelde, wird unten besonders gehandelt werden.

§. 5. Zum Unterricht der Jugend, dienen, die niederen Schulen, (ehemals auch die Jesuiten-Collegia zu Mannz, Erfurt, Aschaffenburg und Heiligenstadt;) die Universitäten zu Mannz und Erfurt. An dem letzten Ort ist auch eine Akademie der nützlichen Wissenschaften.

§. 6. In dem Erzstift sind einige Wollenmanufakturen und andere Fabriken; zu Lohr ist eine gute Spiegelglasmanufaktur, und zu Höchst wird Porzellan verfertiget. Auf dem obern Eichsfelde wird viel Rasch und Leinwand gemacht, und auf dem untern Eichsfelde leget man sich stark auf den Taback- und Glachs-Bau.

§. 7. Die Einwohner des Erzstifts treiben einen wichtigen Handel mit Weinen; aus der Bergstraße werden Mandeln, Kastanien, Nüsse und Nußbaumholz ausgeführt, und die Eichsfelder handeln mit ihrem Kasch, Leinwand und Taback (§. 2). Churfürst Johann Friedrich Karl hat nicht nur zu Maynz jährlich zwey wohl privilegirte Messen angeleget, sondern sich aufs rühmlichste bemühet den Handel sowohl zu Maynz, als überhaupt in den erzstiftlichen Landen blühend zu machen, und eine eigene churfürstliche Commerciencommission verordnet. Die churfürstliche Rente-Lohnect, fertiget alle Handelsleute ab, und erdteret die vorkommenden Klagen in Wechsel-Weinstreitigkeiten, Handlungssachen und Klagen der Schiffleute. Das churfürstliche Kaufhaus hat einen Präsidenten, vier Kaufhausmeister und zwey Unterkäufer.

§. 8. Das Bisthum zu Maynz ist im achten Jahrhundert zu einem Erzbisthum erhoben worden, welches im Jahr 751. seine völlige Verfassung bekommen hat, und zuerst von dem heiligen Bonifacius verwaltet worden. Es hat nach und nach einen ansehnlichen Zuwachs an Ländern erhalten, wie aus der folgenden Abhandlung erhellen wird.

§. 9. Ein Erzbischof zu Maynz kommt durch freye Wahl des Domkapitels zu dieser Würde, und muß eine Wahlkapitulation beschwören. Die päbstliche Bestätigung desselben ist sehr kostbar. Das Pallium ist auch theuer: denn es kostet 30000 Rthlr. zu deren Abtragung das Erzstift

stift bisher durch eine außerordentliche Schagung hat 70000 Rthlr. aufbringen müssen, da denn, was übrig geblieben, in die churfürstliche Casse geflossen ist. Die Annaten, welche ein jeder neuer Erzbischof dem Pabst bezahlen muß, sollen in 10000 Fl. bestehen. Er ist der erste Erzbischof in Deutschland, und mit der erzbischöflichen Würde ist die churfürstliche unzertrennlich verbunden; ja, er ist unter allen geistlichen und weltlichen Churfürsten der erste. Sein Titel ist: N. N. von Gottes Gnaden des heil. Stuhls zu Maynz Erzbischof, des heil. röm. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Churfürst 2c. Das erztiftische Wapen, ist ein silbernes Rad im rothen Felde; welchem ein jeder Churfürst sein Geschlechtswapen beysüget.

§. 10. Des Erztifts Mannz Erzmarschalle, sind die Landgrafen zu Hessen; Erzküchenmeister, die Pfalzgrafen zu Zweibrück; Erbküchenmeister die von Greifenklau zu Bollraths; Erbschenken, die Grafen von Schönborn; Erzkämmerer, die Grafen von Stollberg; und Erbkämmerer, die Grafen von Metternich zu Winnenberg.

§. 11. Von des Churfürsten zu Mannz Gerechtsamen, in Ansehung der Wahl und Krönung eines römischen Kaisers und Königs, ist oben in der Einleitung zu Deutschland gehandelt worden. Wenn derselbe das Erzkanzleramt durch Deutschland besonders und allein an sich gebracht hat, ist ungewiß; es ist aber von K. Adolf 1292, von K. Albrecht I im Jahr 1298, und von K. Ludewig IV im Jahr 1314.

tiget worden. Daß er den Reichs - Vicekanzler ernenne, und an dem kaiserl. Hof eine eigene Kanzley halte, ist oben in der Einleitung zu Deutschland angezeigt worden. Auf den Versammlungen des Kaisers und der Reichsstände erscheint nicht nur der Churfürst zu Mainz überall als der erste Reichsstand und nächste nach dem römischen Kaiser oder König, sondern regieret auch alle Berathschlagungen der Reichsstände ganz allein. S. die Einleitung zu Deutschland S. 38. 42. Der chur-maynzische Reichsmatrikular-Anschlag wegen Mainz, Rieneck und Königstein, beträgt zu einem einfachen Römermonat 1927 Fl. 5½ Kreuzer.

In Ansehung der höchsten Reichs - Gerichte, hat der Churfürst zu Mainz große Vorrechte. Bey dem kaiserl. Reichshofrath folget der von ihm ernannte Reichs - Vicekanzler unmittelbar auf den kaiserlichen Präsidenten; er ernennet alle Secretäre; die von ihm bestellte Reichs - Hofkanzley fertiget alle erkannte Sachen aus; er hebet und verwaltet die Gelder für alle und jede Ausfertigungen, verwahret die Acten, und visitiret den Reichs-Hofrath. Die kaiserliche Ernennung eines Kammer-Richters, wird Chur-Mainz, und durch denselben dem Kammergericht bekannt gemacht; die churmaynzischen Assessores haben unter allen den ersten Rang; die Kammer - Gerichtskanzley wird allein von Chur-Mainz bestellt und regieret ic. An Kammerzielern giebt Chur-Mainz zu jedem Ziel 200 Rthlr. 21½ Kreuzer und hat den Ruhm der richtigen Bezahlung.

§. 12. Das Erz-hohe Domstift Maynz besteht aus 24 Personen; nämlich aus 5 Prälaten und 19 Kapitularherren; auch gehören dazu 17 Domicellaren und 37 Vicarii. Die Prälaten dürfen eine Inful tragen, die Capitularen sind gemeiniglich Priester. Die churfürstlichen Statthalter, Hofraths-Kammer- und Stadtgerichts-Präsidenten werden allemal aus den Domkapitularherren genommen. In allen Vergleichen mit Benachbarten, und in vielen andern wichtigen Sachen, und welche des Erzstifts Gerechtsame betroffen, wird auch der Bewilligung des Domkapitels gedacht. Es ist allemal ein Domkapitular Generalvicarius des Erzbischofs in geistlichen Sachen. Die erledigten Kapitularstellen werden aus den Domicellarherren besetzt. Sie müssen nicht nur Deutsche, sondern auch in der rheinischen Provinz geboren seyn, und 16 adeliche Ahnen erweisen und eidlich erhärten lassen. Endlich sind noch Vicarii, welche den Kapitularen und Domicellaren-Stellen bey gewissen geistlichen Verrichtungen vertreten.

§. 13. Das Erzstift Maynz ist, so wie alle Bisthümer und Erzbisthümer, dem römischen Stuhl unterworfen. Die Provinz desselben hat sich ehedessen über den größten Theil Deutschlands erstreckt, ist aber nach und nach merklich geschmälert worden: denn es ist demselben Mähren, Magdeburg, Bamberg, Prag, Verden und Halberstadt entzogen. Die noch jetzt darunter gehörigen

rigen Bisthümer, sind Worms, Speyer, Straßburg, Costanz, Augsburg, Chur, Würzburg, Eichstädt, Paderborn und Hildesheim, imgleichen Fulda.

§. 14. An dem chur-mannischen Hof, ist kein ordentlich eingerichtetes geheimes Raths-Collegium, sondern die wichtigen Staatsfachen werden in der geheimen Staats-Conferenz vorgenommen. Die geheime Kanzley, besteht aus dem Hofkanzler, geheimen Secretär, Secretären und geheimen Registratoren und geheimen Kanzelisten. Der Hofrath oder das churfürstliche Regierungs-Collegium, hat einen Präsidenten, Großhofmeister, Hofkanzler, Kanzleydirector, adeliche und gelehrte geheime Hof- und Regierungs-Räthe, und andere mehr. Das Revisionsgericht hat einen gelehrten Director, gelehrte Revisions-Räthe, einen Secretär und Procuratores. Man kann bey demselben Revision von den Hofgerichts-Appellations-Commissions- und Oberbauamts-Urtheilen innerhalb 30 Tagen suchen. Die übrigen Collegia sind, das Hofgericht, dessen Urtheile in vier General-Hofgerichtstagen bekannt gemacht werden; die Hofkammer, die Kriegsconferenz, das Kammeramt und Stadtgericht zu Mann, die Armenhaus-Commission, und das Bauamt. Von dem Erfurter und Eichsfelder Staat, wird unten besondere Nachricht gegeben werden.

§. 15. Es sind hier vorläufig einige Benennungen zu erklären, welche nachmals vorkommen, aber nicht allen Lesern bekannt und deutlich seyn werden.

werden. Ben den Aemtern folget auf den Amtmann oder Oberamtmann, der Amtskeller oder Keller, der mit ihm das Gericht hält, auch das, was zur Wirthschaft und zum Kameralwesen gehöret, besorget. Der Bezirk, der unter einem Centgrafen steht, der mit etlichen verordneten Schöpfen die peinliche Gerichtsbarkeit verwaltet, wird Cent genannt. Ein Vicedom oder Viztum, vertritt den Erzbischof in weltlichen Dingen an einem Ort, wo ehedessen der ordentliche Wohnsitz eines Landesherrn gewesen ist, nach dessen Abwesenheit ein Vicedominus dahin gesetzt worden.

§. 16. Die churfürstlichen Einkünfte, werden ungefähr auf 1700000 Gulden geschätzt. Man rechnet die Zölle, welche der Churfürst allein von den Weinen hebet, jährlich auf mehr als 100000 Fl. Der Kriegesstaat, besteht aus einer deutschen Garde, einer Schweizergarde, einer Schwadron Husaren, drey Regimentern zu Fuß, einigen Kreis-Compagnien die zu den Truppen des ober-rheinischen und fränkischen Kreises gehören, und einem Artillerie-Corps. Nach dem Plan sollen sie 8000 Mann ausmachen, betragen aber jetzt nicht viel über den vierten Theil. Die Stadt Mannz wird für eine Gränzfestung des Reichs gehalten, und der ober-rheinische Kreis betrachtet sie als eine seiner Festungen, daher er auch unter gewissen Bedingungen öfters in derselben eine Anzahl Kriegsvölker hält. Zu Erfurt liegt nicht nur eine churfürstlich-mannzische, sondern auch eine kaiserliche Besatzung.

§. 17. Was nun die genauere Beschreibung der churfürstlich-magurischen Lande des chur-rheinischen Kreises anbelangt, so gehören dahin

I. Folgende Vicedom-Ämter, Ober-Ämter, Ämter und Kelleren.

1. Das Vicedom-Amt in der Stadt Maynz.

Maynz, Moguntia, Moguntiacum, die Hauptstadt des Erzstifts, liegt am Rhein, in welchen sich, nicht weit von der Stadt, gerade gegen der Favorita über, der Mayn ergießet. Sie wird von den sämtlichen verbundenen Kreisen für eine Reichs-Gränzfestung erkannt, und ob sie gleich zu dem chur-rheinischen Kreise gehöret, so betrachtet sie doch der ober-rheinische Kreis als eine seiner Festungen; und hält daher öfters unter gewissen Bedingungen eine Anzahl Kreisvölker darin; welches der chur-rheinische Kreis auch schon gethan hat. 1735 wurden gar, zu besserer Befestigung dieser Stadt, zwey Kömermonate bewilliget. Ob nun gleich die angefangenen Festungswerke vortreflich sind: so sind sie doch nicht vollführet. Die Stadt ist ziemlich groß und volkreich, (denn man hält dafür, daß sie mit der Besatzung, gegen 30000 Menschen habe) hat aber mehrentheils enge Gassen, und altmodische Bürgerhäuser; doch nimmt die Anzahl schöner Häuser und Palläste zu, insonderheit ist diejenige von den 3 sogenannten Bleichen, welche gerade nach dem Schloß führet, eine nicht nur lange und regelmäße, sondern auch schöne Gasse, welches man auch von den mit ihr parallel laufenden beyden andern Bleichen, und noch von einigen Gassen, sagen kann. Auch das deutsche Haus ist ein schönes Gebäude. Das alte churf. Residenz-Schloß Martinsburg, hat 1750 an der Rheinseite einen neuen schönen Flügel bekommen, und gehöret zum Rheingan. Zur Vergrößerung der churfürstlichen Sommer-Residenz Favorita, ist die daran stoßen-

stossende ehemalige Carthause 1788 gewidmet worden. Sie haben schöne Gärten, und die Aussicht, welche man aus diesen Gebäuden über den Rhein hat, ist ungemein schön. Außer den obgedachten churfürstlichen Collegien, (S. 14.) und dem Bicedom=Amt, ist auch ein churfürstl. Kammer=Amt und Stadtgericht hieselbst. Die im 12ten Jahrhundert zu bauen angefangene, und im 13ten geendigte Domkirche, ist hochgewölbet, und 1755 von neuem ausgeputzt, und mit neuen Fenstern versehen. Sie hat einige schöne marmorne Monumente von Bildhauerarbeit, und einen wichtigen Schatz, den der Cardinal Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, mit magdeburgischen noch sehr kenntlichen Stücken vermehret hat. Der Blitz zündete 1764 die obere Spitze des großen Thurms dieser Kirche an, die von Holz war, und sie brannte ab, ist aber von Quadersteinen wieder gebauet worden, doch niedriger. Die hiesigen Stifter sind: das Ritterstift zu S. Alban, die ecclesia collegiata insignis B. M. V. ad gradus, (die gleich neben der Domkirche liegt, zwar nur klein, aber inwendig prächtig ist,) des heil. Peters, des heil. Stephans und des heil. Victors, und die übrigen Collegiatkirchen zum heil. Kreuz, des heil. Gangolph, des heil. Johannes und des heiligen Moris; hiernächst findet man hieselbst ein bischöflich Seminarium zum heil. Bonifacius, noch sieben Pfarrkirchen, eine Benedictiner Prälatur auf dem Jacobsberg, deren Abt Primas Cleri Secundarii ist, 5 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster, und 2 Nonnen-Klöster bey der Stadt, einige Hospitäler, unter welchen das Hospital S. Rochus, darinn auch eine Buchdruckerey, Strumpf- und Zeug-Manufactur ist, und ein Zuchthaus. Die hiesige Universität, ist 1477 von dem Churfürsten Diether gestiftet worden. Churfürst Friedrich Karl Joseph hat um dieselbige große Verdienste; denn nachdem er ihr 1781 die beträchtlichen Einkünfte der aufgehobenen Carthause bey der Stadt, und der auch aufgehobenen Klöster Alt-Münster und S. Claren, nebst

nebst 17 Präbenden, 1785 auch das ehemalige Jesuit-Collegium nebst der Kirche und dem Kirchengeschloß, bengeleget hatte, vermehrte er die Zahl der Professoren von 16 auf 43, errichtete zwei neue Fakultäten, eine historisch-statistische und eine ökonomische, auch eine philosophische Vorbereitungs-Class, erhöhte die alten Besoldungen, gab dem Collegienhause eine bessere Einrichtung, erteilte dem academischen Körper den Rang gleich nach dem Hofgericht, und den protestantischen Studenten gleiche Rechte und Freiheiten mit den katholischen; und ließ 1784 das Jubel- und Restaurations-Fest der Universität feyerlich begeben. Die churfürstliche Bibliothek ist in der Martinsburg, das Reichs-Archiv in dem churf. Kanzleygebäude neben dem Schloß. 1789 wurde das Dominicaner-Kloster in eine Verpflegungsanstalt für alte Prediger verwandelt. Daß der Churfürst Johann Friedrich Karl seine Residenz zu einer blühenden Handelsstadt zu machen gesucht, ist schon oben angezeigt worden, es ist hier aber fast nur Expeditiōns-Handel. Der hier sich aufhaltende Adel ist zahlreich, und zum Theil reich, und die hiesigen Dom- und Stifts-Herren sind wohl die reichsten in Deutschland. Die Gelehrten streiten noch darüber, ob Mannz ehemals eine freye Reichsstadt gewesen sey? In den zwischen dem abgesetzten Churfürsten Diether und seinem Gegner Adolph entstandenen Streitigkeiten, eroberte der letzte 1462 die Stadt mit List, und machte sie dem Erzstift unterwürfig. R. Friedrich III. forderte zwar anfänglich dieselbe an das Reich zurück; R. Maximilian I. aber verzog sich 1486 aller Ansprache an dieselbe, und dehnte die den mannzischen Landen verliehenen Freiheiten auch auf sie aus. 1631 haben sich ihrer die Schweden, 1644 und 1688 die Franzosen bemächtigt. Da, wo jetzt die churfürstliche Favorite steht, ist ehemals die Vorstadt Silzbach gewesen, welche abgebrochen wurde, als Churfürst Johann Philipp von Schönborn die Stadt mehr besfestigen ließ. Vor Alters ist diese Stadt

Stadt Metropolis superioris Germaniae genennet worden, und Nero Claudius Drusus hat hier das Castrum moguntiacum zuerst erbauet, kurz vor der Geburt des Herrn. In dieses Drusus Zeit mag auch die römische Wasserleitung erbauet worden seyn, von der noch Pfeiler übrig sind.

Anmerk. Von Maynz den Rhein hinab, hat man einige Stunden lang auf dem Strom die schönste Aussicht. Dicie verschaffen die Stadt und ihre Schiffbrücke, die fruchtbaren Inseln, zwischen welchen man hindurch schiffet, die Menge schöner Derter an beyden Ufern, die Schlösser, Klöster und adelichen Höfe, und die Felder voll Wein und Obst, deren Weite unabsehblich ist. Die Rheinfahrt ist bis Cöln sehr schön und angenehm.

2. Das Vicedom-Amt Maynz außer der Stadt, begreift

1) Cassel, ein Städtchen am Rhein, gegen Maynz über, dahin eine Schiffbrücke führt, welche auf 56 Fahrsäulen ruhet, und auf beyden Seiten eine reizende Aussicht eröffnet. Der Ort hat seinen Namen von dem Castello, welches Drusus hier anlegte, und durch eine Brücke über den Rhein mit dem Haupt Castro moguntiacum verband. Von der Brücke sind bey sehr niedrigem Wasser noch einige Grundpfeiler zu sehen. 1259, da der Ort den Herren von Falkenstein und Poland gehörte, rissen die Bürger zu Maynz die Mauern desselben nieder.

2) Costheim, ein Pfarrdorf am Mayn, woselbst guter Wein wächst.

3) Weissenau, ein großes und schönes Dorf am Rhein, welches guten Weinbachs hat.

3. Das Amt Höchst, in welchem

1) Höchst, ein Städtchen am Mayn, in welchen nicht weit von hier der kleine Fluß Mid fällt. Hier landet das maynzische Marktschiff an, das täglich von Frankfurt nach Maynz, und von Maynz nach Frankfurt

fort gehet, und die mit denselben reisen, speisen hier zu Mittag. Das hiesige Antoniter Kloster ist 1441 von Klostorf aus, in der Grafschaft Hanau, angelegt worden. Es ist hier ein 1404 erbautes aber nun verfallenes churfürstl. Schloß dicht am Main, eine churfürstl. Porzellan-Manufaktur, und ein Zoll. Der Ort soll vom Kaiser Karl IV dem Erzbischof für das demselben entzogene Erzbisthum Prag überlassen seyn. 1400 ist er zu einer Stadt gemacht worden. 1622 ward in hiesiger Gegend Herzog Christian zu Braunschweig von dem kaiserlichen Feldherrn Tilly geschlagen. Vor der Stadt hat der reiche Italiener Bolongaro einen ansehnlichen Pallast erbauen lassen, der ihm, ob er gleich nicht ganz vollendet worden, 800,000 Fl. gekostet haben soll. Er bestimmte denselben zum Niederlagsort eines wichtigen Handels mit Spezerereyen, u. s. w. den aber seine Erben bald aufgaben, weil er nicht vortheilhaft war.

2) Hofheim, ein Städtchen an der Guldembach, mit einer Kellerey.

4. Das Amt Kronberg, ist ehemals eine Grafschaft gewesen, deren Grafen, als des Erzstifts Erbschenken, Vasallen desselben waren. Das alte Geschlecht derselben, starb 1704 mit Johann Niklas aus, worauf die Grafschaft, kraft erhaltener kaiserl. Inwartschaft, an Chur-Mainz kam; welches sich aber nicht, wie die ehemaligen Grafen, zu der reichsgräfl. wetterauischen Bank hält. Es gehört dazu

1) Kronberg, ein Städtchen an einem Berge, welcher die Höhe, oder Feldberg, genennet wird. Umß Jahr 1528 wurde hieselbst die evangelische Lehre von dem Landgrafen zu Hessen, als damaligen Inhaber des Orts, eingeführt. Als Hessen 1541 den Herren dieses Namens die Stadt wieder einräumte, versprachen sie, die evangelische Lehre und gottesdienstliche

die Übung in der damaligen Verfassung zu lassen. Ein Theil der Einwohner nahm die evangelische Lehre an, die andern aber blieben katholisch, oder kehrten zur katholischen Kirche zurück. Im dreißigjährigen Kriege, wurden allerley Religionsveränderungen vorgenommen; nach dem westphälischen Frieden aber wurde durch eine kaiserl. Commission die alleinige evangelische gottesdienstliche Übung wieder hergestellt. Als 1704 Kronberg an Chur-Maynz kam, wurden die bisherigen Gerechtsamen der Evangelischen in vielen Kirchen- und bürgerlichen Sachen mit den Katholischen getheilt. Das ehemalige Schloß, welches mitten auf dem Berge lag, ist 1738 größtentheils abgebrochen, und die Steine sind zu der neuen katholischen Kirche gebraucht worden. In der hiesigen Gegend ist schöne Waldung, mancherley Obst, und eine große Menge Kasianien.

Anmerk. Der hohe Berg Alt-König, ohnweit Kronberg, verschafft auf seinem fahlen Gipfel eine Aussicht über eine 24 Stunden lange, und 14 breite Ebene, zwischen dem Speffart und Donnersberg, den westlichen Gegenden des Odenwaldes, und diesem Berge, und überhaupt über eine herrliche Landschaft, die nicht genug gepriesen und genossen werden kann.

2) Eschhorn, ein Pfarrdorf und Schloß.

5. Das Amt Ohlm, dahin gehört

1) Ober- und Nieder-Ohlm, ersteres ist ein Dorf, und letzteres, welches am Fluß Selz liegt, ein Flecken.

2) Hechstheim, ein Pfarrdorf.

3) Die Kellerey Algesheim, dahin die Pfarrdörfer Algesheim, Büdesheim, Ockenheim, Drommersheim und Dietersheim gehören.

6. Das Vicedom-Amt Rheingau. Den Namen Rheingau, führt ein Strich Landes, der sich von Nieder-Wall an der Nassau-Kising-schen

ſchen Gränze bis an die Krümme des Rheins bey Aſſmanshaufen, ungefähr 4 Stunden in die Länge erſtreckt, und nicht viel über 2 ſtarke Stunden breit iſt. Er iſt an Feld- und Garten-Früchten, und vornehmlich an vortreflichem Wein, ſehr geſegnet. Die hieſigen Weine werden für die edelſten in Deutschland gehalten, und die, welche bey Johannesberg und Rüdesheim wachſen, ihrer Stärke wegen vornehmlich geſchäzt. Der Vorzug der Weine rühret von der genauen Aufſicht her: denn es dürfen bey Verluſt des ganzen Weinbaues im Rheingau keine andere als die ſogenannten Rieslinger- und Orleanzer Reben gepflanzt werden. Wir bemerken folgende Orter:

1) Elfeld, Ellefeld, vor Alters Eltevil, der Hauptort im Rheingau, ein wohlgebauter Flecken am Rhein, mit einem Schloß, woſelbſt Adolph von Naſſau gewohnet hat. Die Grafen von Elz und Geiſenheim, und der Graf von Oſtein, haben hier ſchöne Landſitze.

2) Deſtrich, ein wohlgebauter Flecken am Rhein, von mehr als 200 Häuſern.

3) Geiſenheim, ein Städtchen am Rhein, mit einem ſchönen Schloß des Grafen von Oſtein. Nicht weit davon im Walde iſt ein Capuziner Kloſter.

4) Lorch, nach der hieſigen Ausſprache Lorch, ein anſehnlicher Flecken am Rhein, deſſen Einwohner ſich vom Weinbau ernähren. Die Weinreben aus Burgund, welche hier angepflanzt worden, geben einen ſehr guten rothen Wein. Es iſt hieſelbſt eine Factoren des Domkapitels, und ein adelicher Hof der Familie von Greifenklau.

5) Lorchhaufen, ein Flecken am Rhein.

6) Erbach, ein Pfarrdorf am Rhein.

7) Saß

7) Zattenheim, ein Pfarrdorf am Rhein und an einem Weinhügel.

8) Bitterach oder Bidrach, ein Pfarrdorf und Capuziner Kloster.

9) Die Pfarrdörfer Zeudorf, Frauenstein, Nieder- und Ober-Walluf, Hallgarten.

10) Winkel, ein Flecken am Rhein.

11) Johannesberg oder Bischofsberg, ein Pfarrdorf auf einer Höhe am Rhein, mit einer Probstei, welche ihrer Stiftung nach Benedictiner Ordens gewesen ist, und unter dem Abt des Klosters St. Jacobsberg zu Mainz gestanden hat; nachmals aber durch Kauf an Fulda gekommen ist. Der hiesige Wein, der auf der Rheinseite wächst, ist von den stärksten und berühmtesten. Die Probstei liegt auf dem Weinberge, und vor dem Dorf steht auf einem runden und schönen Hügel, ein kleines fuldisches Schloß, welches der umliegenden Landschaft eine große Pracht giebet.

12) Rüdesheim, ein reicher und wohlgebauter Marktflecken am Rhein, seines Weins wegen berühmt, welcher unter allen der stärkste ist. Die besten Weinberge liegen auf dem Hauptberg und Rodtland. Der kleine Morgen Acker kostet hier funfzig Gulden. So wie die Weinberge auf der Mittagsseite liegen, also sind auf der Seite nach Geisenheim fruchtbare Aecker zum Getraidebau. Der Churfürst hat hier ein Landhaus. Der Ort mag an drittehalb tausend Menschen, und 300 Häuser haben.

13) Die Pfarrdörfer Rauenthal, Eibingen und Elmannshausen. Bei dem letzten, wächst ein vorzüglich rother Wein, welcher dem Burgunder gleicht.

14) Folgende Klöster:

(1) Eberbach, eine Cistercienser Abtei, welche 1311 gestiftet worden. In der Kirche derselben liegen viele Erzbischöfe von Mainz, und viele Grafen von Nassau begraben. Es ist auch in derselben das Erbgrabmal der Grafen von Rhenellnbogen.

(2) Eibingen, eine adeliche Frauen-Abtey Benedictiner Ordens, vor dem oben genannten Dorf.

(3) Gottesthal,

(4) Marienhausen, und

(5) Tiefenthal, sind Klöster Cistercienser Ordens, welchen Aebtissinnen vorstehen.

7. Das Amt Lohnstein, liegt an den trierischen Landen, bey dem Zusammenfluß des Rheins und der Lahn.

Lohnstein oder Lahnstein, auch Ober-Lahnstein, ist eine kleine Stadt am Rhein, in welchen hier die Lahn fließt. Es ist hieselbst ein Sauerbrunn und ein Rheinzoll. Von dem alten Bergschloß sind noch Ruinen vorhanden.

8. Das Amt Steinheim, welches 1424 von den Herren von Eppstein, nebst 14 Dörfern, an das Erzstift verkauft worden.

1) Steinheim oder Ober-Steinheim, ein Städtchen am Mayn, woselbst eine starke Ueberfahrt ist. Es hat ein Schloß.

2) Ober- und Nieder-Rod, sind Pfarrdörfer in der so genannten Rödermark, welche in einem Strich Wälder und Felder bestehet.

3) Groß-Auheim, ein Pfarrdorf.

4) Kahl, ein Flecken, nicht weit vom Mayn, wo der Kahlfluß in denselben fällt.

5) Biber, ein mit einer Mauer umgebenes Dorf, welches auch der Oberhof von den eilf Dörfern heißt, die einen Wald, die Biber-Mark genannt, gemeinschaftlich besitzen. Solche eilf Dörfer sind: Biber, Offenbach, Bürgell, Kumpenheim, Mühlheim, Diedesheim, Lemmerspiel, Hausen hinter oder an der Sonn, Obertshausen, Heusenstamm und Rheinbrücken. Zu Biber werden alle dieselben betreffende Dinge von den Marktschöffen abgehandelt. Vor dem Dorfe unter der großen Linde ist der Schöffenstuhl, woselbst

selbst das Marktgericht geheget wird, und die Waldevler öffentlich abgelesen und bestrafet werden. Ueber diese Mark ist Chur-Maynz Oberbauth, d. i. Oberzucht. In den chur-maynzischen Dörtern allein sind Marktermeister, welche von den Schöffen aus den andern Dörfern erwählt werden. Vermöge des Markers instruments von 1380 muß ein gewählter Markter 2 Morgen Landes besitzen, und alsdenn kann er 2 Stücke Rindvieh, und eben so viel Schafe und Schweine halten.

9. Das Amt Dieburg, ist von dem hessen-armstädtischen Gebiet umgeben.

Dieburg, ist ein Städtchen mit einem Schloß und münzener Kloster.

10. Das Amt Freygericht, liegt an der Grafschaft Hanau. Es ist ein 1500 zuerst dargelegenes Reichslehn, einige Höfe, Güter, Wälder und Gefälle, welche Eigenthum sind, ausgenommen. Die Grafen zu Hanau hatten ehedessen die Hälfte von dem Freygericht, welches aus dem Marktflecken Alzenau und 13 Dörfern besteht. Als aber das gräfliche hanauische Haus 1736 ausstarb, entstand darüber zwischen Chur-Maynz und Hessen-Cassel ein Streit, welcher endlich 1748 durch eine Theilung des Freygerichts völlig gehoben worden, so daß Chur-Maynz zu seinem Antheil kommen hat

1) Den Flecken Alzenau, am Fluß Kahl, welcher über 60 Mann stark ist.

2) Den Flecken Hirschstein oder Hörstein.

3) Noch vier Dörfer.

Anmerk. Zwischen dem Freygericht und der Pfarre Zembach, liegen die Freyhöfe Zembach und Wohnstatt, welche ehedessen den von Boisen gehört haben;

durch das Einstandrecht aber an das Erzstift Mainz gekommen, und demselben einverleibet worden sind.

11. Das Amt Haussen, dessen Sitz in dem Dorf Haussen, unweit Saalmünster, ist. Dazn gehört,

1) Die Kellerey Orb, welche einen Theil vom Speffart begreift.

Orb oder Urb, ist ein Flecken, den eine ergiebige Salziederer merkwürdig macht, die feines und weißes Salz liefert; welches aber um die Hälfte leichter, als das Rauheimer, in der Grafschaft Hanau, ist. 1428 sind Orb und Wirthheim an Hanau für 23000 Fl. versezt gewesen, aber 1554 und 65 wieder eingelöset worden. Die ansehnlichen Anthelle an den Salzpfaunen, welche die Grafen zu Hanau von Privatpersonen erkaufte hatten, sind, nebst dem Reißigwäldchen, 1656 anstatt der 5000 Fl. würzburgischer Schulden vom Kloster zu Schlüchtern an Chur-Mainz überlassen worden. 1765 ward hier eine neue ergiebige Salzquelle entdeckt und eröffnet.

2) Die Kellerey Burgjossa, in dem Dorf dieses Namens, welches am Joßfluß im Joßgrund lieget.

3) Die Kellerey Wirthheim, in dem Flecken dieses Namens, am Fluß Kinzing.

12. Das Vicedom-Amt Aschaffenburg, begreift einen Theil von dem ansehnlichen Wald Speffart, von welchem die churfürstliche Kammer 18000 Morgen besizet. Dahin gehört

1) Die Residenzstadt Aschaffenburg, welche eine der besten Städte im Erzstift ist, am Main liegt, und den Namen von dem Flüsschen Aschaff hat, welches in der Nachbarschaft derselben in den Main fällt. Das hiesige Schloß, in welchem der Churfürst oft während der Herbstzeit, so lange die Jagden im Speffart dauern, sich aufhält, ist ansehnlich und schön. Es ist hier eine insignis ecclesia collegiata zu S. Peter und Alexan-

Alexander, ein ehem. Jesuiter Collegium, welches die Güter des ehemaligen Nonnenklosters Simmelthal besaß, und ein Capuziner Kloster. Im siebzehnten Jahrhundert ist sie oft in feindliche Hände gerathen.

2) Das Amt Schöllkrippen und Bessenbach.

3) Schmerlenbach, ehedessen Sagen, ein adeliches Kloster Benedictiner Ordens, welches eine Abtissin zur Vorsteherinn hat. Es ist 1218 von Gottfried von Euglinberg, Probst zu Morstadt in der Wetterau, angeleget worden.

4) Das Amt Klein-Wallstadt, in dem Pfarrdorf dieses Namens.

5) Die Kellerey Bachgau, darunter Ostheim gehöret.

6) Stadt und Cent Seligenstadt.

(1) Seligenstadt, eine Stadt am Mann. 1237 gehörte sie dem Kaiser Friedrich, welcher sie als ein mannzisches Lehn von seinen Vorfahren ererbet hatte, und wurde damals schon eine Stadt genennet. Bey derselben liegt ein Benedictiner Kloster gleiches Namens, dessen Abt sich einen Herrn zu Geiselbach, Imersbach und Hofstädten nennet. Nahe bey dem Convents-Garten ist die so genannte Wasserburg, welches im Wasser und zwischen zwey Fischteichen stehende Haus, Abt Franz II hat aus dem Grunde aufbauen lassen. Eben derselbe hat auch den Meyerhof zu Kronenburg wieder an das Kloster gebracht, und das Herrenhaus auf demselben aufführen lassen.

(2) Dettingen, ein Dorf am Mann, bey welchem 1743 ein hitziges Treffen zwischen den verbundenen engländischen und österreichischen Kriegsvölkern auf der einen, und den französischen auf der andern Seite erfolgte. Jene, welche vom König Georg II selbst anführer wurden, trugen den Sieg davon.

7) Obernburg, ein Städtchen am Mann.

8) Stockstadt, ein Flecken, nicht weit vom Mann.

9) Die Kellerey Rothenbuch; dahin gehöret

534 Der chur-rheinische Kreis.

(1) Kothenbuch, ein Flecken.

(2) Das Amt Heimbüchenthal, in dem Pfarrdorf dieses Namens.

(3) Wüsththal, ein Pfarrdorf.

13. Das Amt Clingenberg. Dahin gehört

1) Clingenberg, ein Flecken am Main, bey welchem sehr guter Wein wächst.

2) Wörth, ein Flecken am Main.

3) Erlenbach, Röllfeld und Mönchberg sind Pfarrdörfer.

14. Das Amt Miltenberg. Dahin gehört

1) Miltenberg, eine kleine Stadt am Main mit einem Bergschloß. Es ist hier ein beträchtlicher Wasser- und Land-Zoll, ein Kaufhaus, ein Franciscaner-Kloster und Gymnasium. Das Domkapitel hat hier eine Factorien. Jenseits des Flusses liegt das Kloster Engelberg.

2) Die ansehnlichen Pfarrdörfer Bürstadt, Eschenbühl u. a. m.

3) Die Kellerey Prodzelten.

Prodzelten oder Procelten, ist ein Städtchen am Main, welches von dem nahegelegenen Dorf dieses Namens unterschieden werden muß.

15. Das Amt Amorbach begreift

1) Amorbach, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Müdt, woselbst eine Benedictiner Abtey ist. Zu der hiesigen Amtskellerey gehören die Kirchdörfer Mudach und Limbach.

2) Die Kellerey Buchen. Dahin gehören

(1) Buchen, ein Städtchen.

(2) Altheim, ein Pfarrdorf.

3) Die Kellerey Wallthürn. Dahin gehören

(1) Wallthürn, ein Städtchen und berühmter Wallfahrtsort. Es hat vor Alters den Grafen von Dürne gehört, welche sich sowohl von demselben, als von

von Kochenthürn, geschrieben, und die Schuttgerechtigkeit über das Kloster zu Amorbach gehabt haben.

(2) Erfeld, ein Dorf.

4) Die Kellerey Burken.

Burken, ist ein Städtchen.

4) Die Kellerey Selgenthal, dazu auch Buchsen gehört.

16. Das Amt Bischofsheim liegt in Franken. Zu bemerken ist

1) Bischofsheim, ein Städtchen an der Tauber mit einem Franciscaner Kloster und Gymnasio. Es ist hier eine Domkapitelß-Factory. Zu der hiesigen Amtskellerey gehören auch

(1) Königshoffen, eine kleine Stadt, nahe bey Mergentheim, an der Tauber.

(2) Königheim, ein ansehnlicher Flecken, woselbst eine Factory des Domkapitelß ist, und woran auch Löwenstein-Wertheim Antheil hat.

(3) Die Pfarrdörfer Werbach, Groß-Kinderfeld, Hochhausen.

2) Die Kellerey Rühlsheim.

Rühlsheim, ist ein Städtchen.

17. Das Amt Crautheim liegt in Franken, und begreift

1) Die Amtskellerey Crautheim; dahin gehören

(1) Crautheim, ein Städtchen am Fluß Jart, welches vor Alters eigene angesehene Herren gehabt hat, von welchen einer, Namens Conrad, seine Herrschaft Crautheim 1239 an Gottfried von Hohenlohe verkaufte.

(2) Ballenberg, ein Flecken, welchen die Grafen Poppo und Johann von Eberstein 1359 an Gerlach, Erzbischof zu Mainz, verkauft haben.

(3) Eberstahl, Ober-Wittstadt und Ober-Binßbach.

(4) Niedermuhl, ein Städtchen am Kocher, daran Hohenlohe-Dehringen Antheil hat, und woselbst uralte Salzquellen sind. Es hat lauter evangelische Bürger, und ist der Sitz eines churfürstlichen Stadtschultheissen.

2) Die Kellerey oder Hofmeisterey Billigheim; dahin die Dörter Billigheim, Allfeld und Mühlbach gehören.

3) Die Kellerey Nagelsberg, welche den Namen von einem Bergschloß und Dorf hat.

4) Die Kellerey Weidenau; dahin gehöret

(1) Weidenau, ein Städtchen an der Jart.

(2) Herboltsheim und Stein.

18. Das Oberamt Starckenburg, begreift das ganze chur-mannzische Antheil an der Bergstraße, und einen Theil des Odenwalds, und besteht

1) Aus der Amtskellerey Zeppenheim. Dazu gehöret

(1) Zeppenheim, ein Städtchen, neben welchem das Bergschloß Starckenburg liegt.

(2) Fürth, ein Pfarrdorf, woselbst ein kaiserlicher Posthalter ist.

(3) Abtsteinach, ein Pfarrdorf.

(4) Das Gartenroder Gericht.

(5) Die Cent Mörlenbach, in dem Pfarrdorfe dieses Namens.

2) Die Amtskellerey Bensheim; dahin gehöret

(1) Bensheim, eine kleine Stadt, woselbst das Domkapitel eine Factoren hat.

(2) Im Ried, ist eine Gegend, die ungefähr aus 5 Dorfschaften bestehet.

(3) Bürstadt und Viernheim, sind Pfarrdörfer.

3) Die Amtskellerey Hirschhorn; darinn

(1) Hirschhorn, ein Städtchen und Schloß am Neckar, hat ehemals den Freyherren dieses Namens als

ein mannzisches Lehn gehört. Als dieselben 1632 starben, ist es an Chur-Mannz zurück gefallen.

(2) Eschelbach und Unter-Schönmattenweg.

4) Die Schaffneren Lorsch.

Lorsch, ein Dorf dieses Namens. Kaiser Friedrich II überließ 1232 die dasige damalige Benedictinertey Lorsch, vor Alters Lauresheim, dem Erzstift Mannz, als ein Reichslehn, welchem sie auch hernach allem Zugehör von dem Pabst Gregorius IX einverleibet worden. Dieses nun verfallene Kloster hat 764 zur Zeit des fränkischen Königs Pipins I ein Graf im Rheingau, Namens Cancor, gestiftet, und es ist nachmals gemein beschenkt worden, so daß seine Güter einem großen Bisthum oder Fürstenthum geglichen, ist auch sehr berühmt gewesen. Es stand zuerst auf der Insel Lorchmünster im Fluß Weschnitz, vor Alters Wisgoz. Einige Schriftsteller nennen dasselbe auf lateinisch Lauricense und Laurissense Monasterium, auch Laurissa. Im Jahr 1768 zu Mannheim gedruckte Codex Laureshannensis diplomaticus, ist zur mittlern Geographie Deutschlands, vornehmlich der Gegenden am Rhein, sehr nützlich. Mannz hat 1664 und 1708 Hoffnung zu Sitz und Stimme wegen dieser ehemaligen Äbtey im Reichsfürstenthrath, erhalten, sie ist aber nicht erfüllt worden. Der Lorchauer Wald besteht aus Eichen u. Büchen.

19. Das Amt Gernsheim; darinn

Gernsheim, ein Städtchen am Rhein, bey welchem ein Rheinzoll erlegt werden muß. Es ist hier eine Factoren des Domcapitels.

20. Die Amtsverweserey Neu-Baumberg; ist ehemals ein Theil des churpfälzischen Landamts Creuzenach gewesen, 1715 aber an das Erzstift Mannz abgetreten worden. Dahin gehören

Neu-Baumberg, ein Städtchen, und die Dörfer Hönberg, Dalberg und Solzheim.

(2) Die Dörfer Kempton, Weiler, Trechtingshausen, Nieder-Heimbach, woselbst eine domkapitelische Factorien ist.

2) Am Rhein über Maynz.

(1) Die Marktflecken Hochheim, der wohl gebauet ist, und bey dem vortrefflicher Wein wächst, und Flörsheim. Auf einer Anhöhe bey Hochheim, nach Maynz zu, übersiehet man eine herrliche Gegend.

(2) Die Dörfer Mombach und Alstheim.

(3) Das Domkapitel hat auch Factorien zu Bensheim, Bischofsheim, Friedberg, Gernsheim, Groß-Ostheim und Wallstadt, Königheim, Lorch, Miltenberg, Nieder-Heimbach und Waldböckelheim.

2. Der hohen Domprobsten gehören

1) Die Dörfer Sinten und Gonzenheim, bey Maynz, Ober-Heimbach, unierhalb Bingen, nicht weit vom Rhein; Eddersheim, woselbst der Domprobst einen schönen Pallast und Garten am Mayn hat, und Heddernheim, bey Frankfurt.

2) Sie hat auch Factorien zu Bischofsheim, Miltenberg, Groß-Ostheim, Groß-Wallstadt, Waldböckelheim, Lorch und Ober-Heimbach.

II. Die Stadt Erfurt, mit dem dazu gehörigen Gebiet.

§. 1. Die Stadt Erfurt, vor Alters Erphesfurt oder Erpsfurt, latein. Erfordia, liegt in Thüringen, und wird für die Hauptstadt desselben gehalten; ist aber von dem obersächsischen Kreise nie für einen Kreisstand erkannt worden, ob ihr gleich ehedessen die Kreisverordnungen bekannt gemacht, sie auch zur Münzprüfung dieses Kreises gezogen worden. In dem obersächsischen Kreisabschiede von 1588 heisset es ausdrücklich, die Stadt Erfurt sey weder für eine Reichsstadt, noch für einen Stand dieses Kreises zu achten.

§. 2.

§. 2. Die erste Anlegung der Stadt, soll schon im Anfange des fünften Jahrhunderts geschehen seyn. Der heil. Bonifacius hat in derselben einen Bischof verordnet, welcher aber keinen Nachfolger bekommen. L. Ludwig hat in derselben im Jahr 852 einen Landtag, K. Heinrich I im Jahr 935, und K. Rudolph I im Jahr 1289 einen Reichstag gehalten, und 1566 hier zum letztenmal ein Reichstag gewesen. Die Stadt hat vor Alters mit den Mark- und Land-Grafen zu Meissen, Hessen und Thüringen, mit den Erzbischofen zu Magdeburg, Herzogen zu Sachsen und Braunschweig, Fürsten und Grafen zu Henneberg, Stölberg, Schwarzburg, und andern hohen Häusern, Grafen und Städten in Verbindung gestanden. 1443, 1, 57, 87, 90, 96 haben die Grafen von Gleichen, von Hohenstein, Schwarzburg, und andere, Bestallungen zu Kriege- und andern Aemtern von derselben genommen. 1395 hat sie sich des Schutzes der Herzoge zu Braunschweig, und 1361, 1424, 35, 46, 68 des Schutzes der Landgrafen zu Thüringen und Hessen, und noch anderer mächtiger Häuser, bedient. 1483 machte sie mit dem Hanse Sachsen ein ewiges Schutz- und Schirm-Bündniß, und erlegte demselben jährlich 500 Mfl. Schutzgeld. Sie ist zwar keine unmittelbare freye Reichsstadt gewesen, hat aber doch unterschiedene beträchtliche Herrlichkeiten und Freyheiten besessen und ausgeübet. Wegen der chur-maynzischen Herrschaftsame über diese Stadt, ist viel Streit gewesen. Chur-Maynz behauptet, von alten Zeiten her die landesherrliche Hoheit über dieselbe gehabt, und ihr ihre Freyheiten und Privilegien geschenkt zu haben; zu dessen Bestätigung unter andern der 1280 zwischen dem Erzbischof Gerhard und der Stadt errichtete Vertrag, ein Schreiben des Magistrats an den Erzbischof von 1423, und die zwischen dem Erzbischof Albert und der Stadt 1483 getroffenen Concordata angeführet worden. 1554 verlangte der Churfürst wieder in das Kirchenbet eingeschlossen zu werden. Die darüber und aus andern

lichen Official, weltlichen Syndicus, und Probstverwalter bestehet. Die beyden ersten haben die Rechts- und Proceß-Sachen, und der letzte die ökonomischen zu besorgen. Dasselbe richtet über die praesentationes et processus beneficiorum simplicium, und die Appellation geht von demselben an das geistliche Gericht, und alsdann an das Generalvicariat. Die Beamten auf dem Lande, sind auch theils lutherisch, theils katholisch.

§. 5. Die Stadt Erfurt liegt am Fluß Gera, ist groß, aber größtentheils altmodisch gebauet, und mag etwa 15000 Menschen haben. Sie ist besetzt, wird auch durch die Citadellen Petersberg und Cyriacsburg beschützt, und hat zwey Bataillons kaiserliche und chur-mannzische Soldaten zur Besatzung. Es wohnen hier viele Adelige, denen auch in einer 1755 bekannt gemachten Verordnung unterschiedene Freyheiten ertheilet worden. Die ecclesia collegiata insignis ad B. M. V. auch ad gradus genannt, ist ein weltliches Stift, welches aus einem Probst, Dechanten, sechs Canonicis und sechs Vicariis bestehet, und im Jahr 752 von dem heil. Bonifacius als ein Kloster angelegt worden. Die ganze große Kirche mit dem Chor, Capellen und andern Gebäuden, ruhet auf Gewölbern, und hat keine Pfeiler. Ihre berühmte große Glocke, wieget 30250 Pfund oder 275 Centner. Ihre Thürme sind abgebrannt. Bey der Collegiatskirche des heil. Severus, sind 6 Canonici und 4 Vicarii. Diese beyden Stifter sind Grundherren von Groß-Mondra. Hiernächst findet man hieselbst noch ein reiches Benedictiner Mönchenkloster zu S. Peter und Paul, welches einen insulirten Abt hat, der sich Herrn zu Frankenrode und Bischofrode an der Werra, und Probst zu Celle nennet; und außerdem noch 7 Klöster, 4 katholische Kirchen, und 3 Capellen, und ein 1774 eröffnetes Gymnasium in dem ehemaligen Jesuitercollégium. Die Lutheraner halten in 9 Kirchen Gottesdienst, und haben noch zwey andere, welche sie aber nicht gebrauch-

en; sie haben auch ein Gymnasium in dem ehemaligen Augustiner-Kloster. Zur Errichtung der hiesigen Universität, sind 1389 die päpstlichen Privilegien ertheilt, 1392 die Facultäten besetzt, und 1398 ist sie eingeweiht worden. Pabst Bonifacius IX hat 1396 die Erzbischöfe zu Mainz zu beständigen Ranzlern der Universität ernennet, welche ihre Stelle durch den desmaligen Weihbischof vertreten lassen. Zu der Universität gehören 5 Collegia. Die theologische Facultät war ehedessen ganz katholisch; doch war der Senator der lutherischen Geistlichkeit, Professor der augsburgischen Confession, und bekam von dem Churfürsten jährlich 148 Rthlr. Besoldung. Seit 1767 hat der Churfürst außer dieser Stelle, noch 3 andere Professionen der augsburgischen Confession errichtet, und die Professores derselben zeigen ihre Lektionen unmittelbar nach den Lektionen der katholischen Professoren dem gewöhnlichen Lektionsverzeichnis an, haben auch nach denselben bey allen öffentlichen akademischen Feyslichkeiten den Rang. Die übrigen Facultäten sind mit lutherischen und katholischen Professoren gleich besetzt. Die Universität hat die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit über ihre Glieder. 1754 ist hier auch eine Akademie der nützlichen Wissenschaften gestiftet worden. Unter den hiesigen Bibliotheken ist, außer der Universitätsbibliothek, welcher die boineburgische überleibet worden, die Bibliothek des lutherischen Ministeriums (welche einige alte Handschriften von der hebräischen Bibel hat), die ehemalige jesuitische, des Schotten-Klosters, und der kaiserl. Akademie der Naturforscher zu bemerken. Unter die erheblichen Verbesserungen der Universität, welche der Churfürst Johann Friedrich Karl, veranstaltet hat, gehört die Anlegung eines botanischen Gartens, eines anatomischen Schauplatzes, eines Collegii clinici, einer Sternwarte, einer Reitbahn, eines Convictorii, und der lutherische, insonderheit die vorhin erwähnte Anstellung öffentlicher Lehrer der augsburgischen Confession,

die Errichtung einer beständigen akademischen Commission, und die neue Universitäts-Casse, nebst den dazu geschenkten Fonds.

§. 6. Das Gebiet, welches zu dieser Stadt gehört, ist größtentheils fruchtbar, leidet aber Mangel an Holz. Es begreift ein Städtchen, einen Marktflecken, 73 Dörfer, und einige tausend Menschen mehr als die Stadt Erfurt, und ist in folgende Ämter vertheilet:

1. Das Stadt: Amt, bestehet aus 15 Dörfern, unter welchen die 5 Ruchendörfer, (welche alle zur landesherrschaftlichen Küche gehörigen Frohndienste und Lieferungen bestreiten müssen,) Witterda, Mieschendorf, Dabzistadt, Drittelsädt, Hockheim. Zu Windisch: Holzhausen, ist ein Stahlbrunn.

2. Das Amt Tondorf, welches seit 1665 maynisch ist, und 12 Dörfer begreift. Bey dem Dorfe Tondorf, wird Thon zu Tabackspfeifen gefunden, und bey Tiefengruben ist Torf anzutreffen.

3. Das Amt Armanndorf, von 15 Dörfern.

4. Das Amt Mühlberg, dahin die zwey Dörfer Mühlberg und Köhrensee gehören. Neben Mühlberg, liegt auf einem Berge ein wüßtes Schloß, welches ehedessen der Sitz der Grafen von Mühlberg gewesen ist, nach deren Abgang die eine Hälfte der Grafschaft um das Jahr 1330 an Chur-Maynz, die andere Hälfte aber an die Grafen von Henneberg und Schwarzburg gekommen ist. 1357 wurden beyde Hälften an die Stadt Erfurt wiederkäuflich verkauft. 1562 trat Chur-Maynz sein Recht daran dem Hanse Sachsen ab; 1666 aber ward das Amt wieder eingeräumt.

5. Das Amt Vargula, bestehet aus dem Marktflecken Groß-Vargula oder Vargel, (ehedessen Barigla, Barigla, auch Farula) woselbst nach etlicher Geschichtschreiber Meynung Kaiser Karl der Große von seiner Mutter empfangen seyn soll. 1383 hat es der deutsche Orden an die Stadt Erfurt verkauft.

6. Das

6. Das Amt Gisperaleben, von 10 Dörfern.

7. Das Amt Vippach, zu welchem das Schloß Vippach und 2 Dörfer gehören. Es ist mit

8. Dem Amte Sömmerda verbunden, welches greift

1) Sömmerda, ein Städtchen, welches die Gräfin von Schwarzburg 1342 an Erfurt abgetreten, und 418 verkauft haben.

2) Drey Dörfer.

9. Das Amt Alach, von 13 Dörfern.

10. Das Hospitalgericht und die Hospital-Inspection. Das Hospital ist eine sehr reiche Stiftung, hat einen großen Umfang; und eine eigene Pfarre, und theilt sich in das große und kleine Hospital, in das Lazareth und Siechhaus, doch hat jedes seinen eigenen Vorsteher und Einnehmer. Dem großen Hospital gehört das Dorf Sayn oder Sänigen, sammt den Niedergerichten.

11. Das Lehngut Ifferoda.

III. Das Eichsfeld.

§. 1. Das Eichsfeld, welches manchmal auch das Eisfeld genennet wird, ist von Hessen, Thüringen und dem Fürstenthum Grubenhagen und Calenberg umgeben, hat in seiner größten Ausdehnung von Mittag gegen Mitternacht ungefähr $7\frac{1}{2}$, und von Morgen gegen Abend $\frac{1}{2}$ Meilen.

§. 2. Seiner natürlichen Lage nach wird es in das untere und obere Eichsfeld abgetheilt; und beyde Theile werden gutentheils durch das Gebirge Döhn geschieden. Das untere Eichsfeld, ist der mitternächtliche Theil des Landes, welcher zwar kleiner, als das obere Eichsfeld aber eben

ner, wärmer und fruchtbarer ist. Es hat hinlängliches Getraide, gute Viehzucht, und man bauet vielen Flachs und Taback. Das obere Eichsfeld, macht den mittäglichen und größten Theil dieses Landes aus, ist aber mehrentheils bergicht, hat eine kalte Luft, zwar gutes, aber unzulängliches Getraide, daher es aus Thüringen Zufuhr bekömmt. Indessen ist es stark bewohnt, und die Einwohner verfertigen vielen Rasch und Leinwand. Die hohe Lage des Landes macht, daß kein Fluß in das Eichsfeld hineingeht, hingegen einige herauskommen, welche darinn entspringen; nämlich die Leine, welche im Leinensfeld entsteht; die Lutter, welche außer den Gränzen des Eichsfeldes in die Wiesel, und diese in die Werre fließt; die Unstrut, welche oberhalb Kaserhausen entsteht; die Wipper, welche in Stadt-Worbis ihren Ursprung nimmt, und die Rume, welche oberhalb Rumspring aus einer starken Quelle entsteht. Mitten durch diese Quelle geht die Gränze zwischen dem Eichsfeld und dem Fürstenthum Grubenhagen.

§. 3. Im Eichsfeld sind 4 Städte, 3 Flecken, 150 Dörfer, und 1777 waren hier 74000 Menschen. Im untern Eichsfeld wird die niedersächsische, und im obern die thüringische Sprache geredet. Die Landstände bestehen aus den Prälaten, Aebtissinnen der Nonnenklöster, deren Stelle die Pröbste vertreten, aus dem Adel, und aus den Städten Heiligenstadt, Duderstadt, Stadt-Worbis und Treffurt. Primas derselben ist allezeit entweder der Prälat zu Geroda oder Reiffenstein.

Ihre

ihre Versammlungen oder die Landtage werden $\frac{1}{2}$ Stunde Weges von Heiligenstadt bey der sogenannten Jägebanks-Warte unter freyem Himmel, wenn aber das Wetter gar unfreundlich ist, zu Heiligenstadt auf dem Rathhause, und zwar in Gegenwart eines churfürstlichen Abgesandten, welcher mehrentheils der Statthalter ist, und zweyer Concommissarien, gehalten.

§. 4. Im 16ten Jahrhundert waren im Eichsfeld viele Evangelische, ihre Anzahl ist aber nach und nach geringer worden. Die meisten sind zu Duderstadt, und in dem Gericht der von Winzingeroda, welches, das $\frac{1}{3}$ von Rheinholterode ausgekommen, ganz evangelisch ist. Die zahlreichste Kirche, ist die römisch-katholische. Das geistliche Gericht über das ganze Eichsfeld, oder das erzischöfliche Commissariat, ist zu Duderstadt. Man zählt zwey Collegiatstifte, davon eines zu Heiligenstadt, und eines in dem adelich-harden-ergischen Flecken Nörthen, eine Meile von Göttingen, ist, 2 Abteyen, 5 Klöster, denen Hebtis-
n vorstehen, ein Ursuliner Nonnenkloster, welches eine so genannte würdige Mutter zur Vorste-
erinn hat, und 10 Landdechaneyen, dazu 81 ka-
tholische Pfarren gehören, nämlich zu dem Beu-
er Kap. 6, zu dem Suhrbacher Kap. 8, zu
dem Sieboldehauser Kap. 9, zu dem Immin-
eroder Kap. 7, zu dem Kirchworbiser Kap.
, zu dem Kühlstädter Kap. 8, zu dem Län-
senfelder Kap. 6, zu dem Obernsfelder Kap. 5,
zu dem Westhausener Kap. 16, und zu dem
Diesenfelder Kap. 8 Pfarren. Das Patronat-

recht hat an einigen Orten der Erzbischof, an andern haben es die Äbte und Klöster, an andern die Adelsichen.

§. 5. Die Einwohner, welche sich den Bisthumschaften widmen, lassen sich entweder zu Heiligenstadt, oder zu Duderstadt, von den Geistlichen bey dem Commissariat unterrichten, und besuchen hernach eine auswärtige hohe Schule. Die 1680 angefangene Wollenweberey, wurde 1777 ungefähr auf 3000 Stühlen getrieben. Man sehe unten den Ort Groß-Bartlos im Amt Bischofsstein.

§. 6. Das Eichsfeld hat vor Alters zu Thüringen gehört. Das obere Eichsfeld hat Heinrich, Graf von Gleichen zu Gleichenstein, 1294 an Gerhard II, Churfürsten zu Mainz, verkauft; doch hat Heiligenstadt schon 1022 dem Erzstift zugehört. Die Mark Duderstadt, das Amt Gieboldehausen, das Gericht Bernshausen, und andere Stücke gerechnet worden, haben die Herzoge zu Grubenhagen besessen, und ist vom H. Otto dem Kind von der Aebtissinn Gertrud zu Quedlinburg für 500 Mark Silbers erkaufte worden. Herzog Heinrich, mit dem Zunamen von Griechenland, welcher für sich $\frac{1}{3}$ von derselben besaß, und dem seine Brüder die andern $\frac{2}{3}$ verpfändet hatten, überließ sie 1334, mit Vorbehalt der Wiedereinlösung, Pfandsweise an Erzbischof Balduin zu Mainz, für 600 Mark Silbers, einbeckischer Währung. 1563 thaten die Herzoge Ernst, Wolfgang und Philipp zu Grubenhagen dem Hochstift und Domkapitel eine Loskündigung, welche aber
nicht

cht angenommen wurde. Endlich erfolgte 1692 ein Vergleich, in welchem der Herzog und nachmalige Kurfürst Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg, seinem Anspruch auf obgedachte eichsfeldige Stücke, und der Churfürst zu Mainz seinem Gegenanspruch auf gewisse Districte und Orter des braunschweig-lüneburgischen Hauses entsagte. Von 1757 bis 60 hat das Eichsfeld im Krieg viel litten. Der Churfürst läßt es durch einen Statthalter regieren, dessen Stelle ein Verweser vertritt. In Heiligenstadt sind die höchsten weltlichen Gerichte: nämlich die Landesregierung, welche die politica, publica und criminalia versiehet: das Oberlandgericht, an welches von den Aemtern, weltlichen und klösterlichen Gerichten appellirt wird, und vor welchem der Adel und andere privilegirte Personen in erster Instanz stehen, (in beyden hat der Statthalter oder desselben Verweser den Vorsitz;) ferner das churfürstliche Landsteueramt, und das churfürstliche Forstamt. Die Kammer stellt der jedesmalige Landschreiber vor. Den neun Amtsvogteyen stehen Amtsvögte vor, welchen Amtsrichter und Amtsschreiber zugeordnet sind, sie heben auch die Steuern, Zinsen und andere churfürstliche Einkünfte. Es giebt auch sechs klösterliche und 15 adeliche Gerichte.

§. 7. In Ansehung der Landesanlagen, ist 1588 unter den Landständen verglichen worden, daß zu jedem 1000 Rthlr. die Geistlichkeit geben solle 100 Rthlr. die Ritterschaft 218 Rthlr. die Städte Heiligenstadt und Duderstadt 182 Rthlr. und die übrigen 500 Rthlr. die landesfürstlichen

Reuter. Die gesammten churfürstlichen Einkünfte von diesem Lande, belaufen sich jährlich auf 80 bis 90000 Rthlr. wovon die Contribution etwas über die Hälfte beträgt.

§. 8. Im obern Reichsfeld bemerken wir

I. Folgende Städte.

1. Heiligenstadt, die Hauptstadt des Landes, liegt an der Leine, in welche hieselbst die Geisolede fließt. Sie ist der Sitz der Statthalterey und der höchsten weltlichen Gerichte, hat ein von Quadersteinen schön erbautes Schloß, auf welchem der Verweser des Statthalters wohnt, auch die Regierung und das Landgericht sich versammeln, ein churfürstliches Stadtgericht, einen Stadtrath, ein Collegiatstift, welches dem heiligen Martin gewidmet ist, und 3 Kirchen. Das ehemalige Jesuiten-Collegium, wurde 1575 gestiftet. 1739 brannte sie fast ganz ab, ist aber regelmäßiger wieder gebauet.

2. Stadt=Worbis, ein Städtchen, mit einem Franziscaner Kloster. Bey demselben entsteht der Fluß Wipper. Es wird Stadt=Worbis zum Unterschied von den nahgelegenen Pfarrdörfern Breiten=Worbis und Kirch=Worbis genannt. Vor demselben ward 1778 eine Lederbereitung angeleget.

II. Folgende Amtsvogteyen:

1. Die Amtsvogtey Saarburg, hat ihren Namen von einem wüsten Schloß, und ihren jetzigen Sitz bey Stadt=Worbis. Unter den sechs Dörfern, welche dazu gehören, sind die Pfarrdörfer Bernteroda, Breiten=Worbis, Gernroda und Kirch=Worbis.

2. Die Amtsvogtey Scharfenstein, begreift 5 ganze und 2 halbe Dörfer. Die Pfarrdörfer sind: Benzen, Birkungen, Leinesfeld, Steinbach, Wingeroda.

3. Das Amt Gleichenstein, enthält

1) Gleichenstein

1) Meichenstein, ein ehemaliges festes Bergschloß. 1647 wurde es von kaiserlichen, und 1648 von schwedischen Kriegsvölkern eingenommen.

2) Dingelstädt, ein großer Flecken an der Unstrut, brannte 1714 meistens ab.

3) Neun Dörfer und ein halbes, unter welchen die Pfarrdörfer Beberstädt, Gelmsdorf, Kühlstätt, Silberhausen, Wachstätt, sind.

4. Das Amt Bischoffstein, hat zehn ganze und zwey halbe Dörfer, darunter die Pfarrdörfer Lenzfeld und Bartlos sind. Zu Groß-Bartlos ist eine Rasch = Etamin = und Wollen = Plüsch = Manufaktur. Rasch, hieß Valentin Degenhard, Etamin, desselben Sohn Johann Degenhard, und Wollen = Plüsch des letztern Schwiegersohn Johann Martin Fromm an.

5. Das Amt Greifenstein, besteht aus 4 Dörfern, unter welchen das Pfarrdorf Ristungen ist. Es ist mit dem Amt Bischoffstein verbunden.

6. Das Amt Treffurt. In der Stadt und dem Amt Treffurt an der Werra, hat Chur-Mannz ein Drittel. Unter den 4 Dörfern dieses Amtes, ist das Kirchdorf Wendehausen. Unten, bey Hessen, kommt ein mehreres davon vor.

Anmerk. Der churfürstlich mannzische Vogt zu Treffurt, versieht auch die außer dem Eichsfeld belegene ganerbschaftliche Vogtey, zu welcher die Dörfer Ober- und Nieder-Dorla und Langula gehören.

7. Das Amt Rustenberg, hat 15 ganze Dörfer, zwey halbe und ein Drittel. Das alte Schloß Rustenberg, welches ehemals fest gewesen ist, und auf welchem ehedessen die Oberamtleute gewohnt haben, liegt auf einem hohen Berg, an dessen Fuß ein neues ansehnliches Schloß erbauet worden. Die Pfarrdörfer sind Kreugeber, Geisleden, Kirchgander, Kengelroda, Rüstefeld, Simeroda, Udra, Westhausen.

Die Mühlenvogtey hat die Früchte aus dem Amt Rustenberg im Namen des Churfürsten zu erheben.

seiner Nonnenkloster, dessen Vorsteherin würdige Mutter genennet wird, und alle drey Jahre abwechselt, zwey Pfarrkirchen und noch eine andere Kirche. Die ganze Bürgerschaft war in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts lutherisch, es sind auch noch viele Lutheraner daselbst, welche nach dem Dorf Wenda oder Wollershausen in die Kirche gehen. Die stärkste Nahrung bringet der Bierbrau; es wird auch mit Tabak und andern Sachen gehandelt.

Die Dörfer, die unter dem Stadtrath stehen, sind: Breitenberg, ein Pfarrdorf; Brochlhausen, Suhrbach, ein Pfarrdorf; Gerblingeroda, ein Pfarrdorf; Hilkeroda, Immingeroda, ein Pfarrdorf; Langenhagen, Mingeroda, Tesselroda, ein Pfarrdorf; Tistlingeroda, Westeroda.

II. Folgende Amtsvogteyen.

1. Die Amtsvogtey Gieboldehausen, in welcher
 - 1) Gieboldehausen, ein Flecken an der Rume.
 - 2) Funfzehn Dörfer, unter welchen die Pfarrdörfer Bernshausen, Crebeck, Desingeroda, Obernsfeld, Renshausen, Kollshausen, Rundershausen, Rumspring, Seeburg, Stülingen, Wolbrandshausen, sind.

2. Die Amtsvogtey Lindau, in welcher
 - 1) Lindau, ein Flecken an der Rume.
 - 2) Bildshausen, ein Pfarrdorf an der Rume, welches ehedessen dem Hochstift Hildesheim zugehört hat.

III. Folgende Klöster und ihre Gerichte.

1. Geroda oder Gerroda, eine sehr reiche Benedictiner Abtey, deren Abt Primas der Landstände ist, wenn es der Prälat zu Reiffenstein nicht ist. Es hat die Gerichtsbarkeit über die Pfarrdörfer Bischofsroda, Solungem, Jüzenbach, Lüderoda und Weißsenborn, besetzt und versieht auch diese Pfarren, und die Pfarre zu Struth durch seine Religiosen.

2. Teistungenburg; ein Cistercienser Nonnenkloster, eine halbe Stunde von Duderstadt belegen, hat eine Aebtissinn und einen Probst, und die Gerichtsbarkeit über das Pfarrdorf Bestendorf.

IV. Folgende adeliche Gerichte.

1. Das Gericht der von Westerhagen, über die Dörfer Berlingeroda, ein Pfarrdorf; Brehne, Eisingeroda, ein Pfarrdorf; Serne, Sundeshagen, Teistungen, ein Pfarrdorf; und ein Drittel von Heinolderoda.

2. Das Gericht der von Winzingeroda, über die Dörfer Kaltohmfeld, Kirchohmfeld, Tastungen, Rehnda, Winzingeroda, und ein Drittel von Rheinsolderoda.

Das Erzstift Trier.

§. 1.

Von dem Erzstift Trier, hat Johann von Scil-
de (Scillius) in ältern Zeiten, nachmals aber
Berhard Mercator auf churfürstl. Befehl eine
andere Charte gezeichnet, welche der Grund von
allen neuern ist, die Friedrich de Witt, Gerh.
Jalk, J. de Ram; Sanson und Jaillot auf
Bogen, Homann, Visscher, Seutter, und
andere gestochen haben, und welche auch den Ti-
tel des Moselstroms führen. Die homannische ist
in Atlas von Deutschland die 41ste Charte. Jo-
ann Georg Walthers Charte auf 2 Bogen ist
was besser, als die vorhin genannten.

§. 2. Es gränzet gegen Abend an das Herzog-
thum Luxemburg, gegen Mittag an das Herzog-
thum

§. 5. Die churfürstlichen Unterthanen sind der römisch-katholischen Kirche zugethan; doch sind an einigen Orten, welche Chur-Trier mit andern Häusern gemeinschaftlich besitzt, auch evangelische Unterthanen, und im Anfang des 1784ten Jahres verstattete der Churfürst, mit Bestimmung des Domkapitels, allen Reformirten und Lutheranern freye Religionsübung. Der ganze bischöfliche Kirchsprengel, welcher sich aber viel weiter erstreckt, als die erzbischoflichen Lande, ist in 5 Archidiaconate abgetheilet, welche sind: das größere Archidiaconat, oder S. Peter zu Trier; S. Lubentii zu Dittkirchen; S. Castor zu Carden; S. Agatha zu Longvic, und S. Moris zu Tholey. Zu denselben gehören 20 Decanate, oder Landdechaneyen, welche von alten Zeiten her auch Christenheiten genennet worden. In dem Erzbistum sind noch 16 Abteyen, und 22 adeliche Stifter und Klöster.

§. 6. Die alten Treviri, von welchen die Hauptstadt und das Land den Namen hat, sind bis in das vierte Jahrhundert der Herrschaft der Römer, und nachmals der Boethmäßigkeit der Franken unterworfen gewesen. In den Theilungen, welche Kaisers Ludwig I Söhne und Nachkommen vorgenommen haben, ist dieses Land im Jahr 855 zu dem Königreiche Lothringen geschlagen, und 870 dem deutschen Könige Ludwig zu Theil geworden, auch seit der Zeit bey Deutschland geblieben. Den Ursprung des Bisthums Trier suchen einige im ersten, andere aber im dritten Jahrhundert, und noch ungewisser ist, welches unter

welcher unter den trierischen Bischöfen zuerst zum Erzbischof erhoben worden sey. Unterdessen wird noch die trierische Kirche für die älteste in Deutschland gehalten.

§. 7. Ein Erzbischof zu Trier wird durch das saßige Domkapitel erwählt, und beschwört eine ihm von dem Domkapitel vorgelegte Capitulation. Der Pabst bestätigt diese Wahl gewöhnlichermaßen, und trägt einem von dem neu erwählten zu ersiehendem Bischof auf, ihn einzuwählen. Für Annaten soll ein neuer Erzbischof ehedessen 1000 Fl. an die päpstliche Kammer bezahlet haben, die jetzige Summe soll aber größer seyn. Die Summe, welche für das Pallium gelöst werden muß, ist unbekannt.

§. 8. Der erzbischöfliche Titel ist: Von Gottes Gnaden Erzbischof zu Trier, des heil. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Erzkanzler und Churfürst, Administrator zu Prüm. Das beständige Wappen ist ein gevierter Schild, in dessen obern Felde zur Rechten, und in dem untern Felde zur Linken ein rothes Kreuz im silbernen Felde, wegen Prüm; hingegen im obern Felde zur Linken, und in dem untern Felde zur Rechten ein weißes Lamm mit einem Fähnlein, darinn ein Kreuz ist, auf einem grünen Hügel im rothen Felde, wegen Prüm, zu sehen.

§. 9. Der Erzbischof zu Trier ist der zweite weltliche Churfürst. Bey der Kaiserwahl überreicht er dem Churfürsten zu Mainz die abzuschwörende Formel des Wahl-Eides. Er hat bey der

6 Th. 7 A. N n Kai-

aus einem Director, vier Revisionsrätthen und einem Actuarius. An dasselbe gelangen die Prozesse in der letzten Instanz von den beiden Hofgerichten, deren eins im Ober-Erzstift zu Trier, und das andere im Nieder-Erzstift zu Coblenz ist, und an welche von den Gerichten in den Städten und Aemtern appellirt wird. Es sind auch zwey geistliche Gerichte oder Officialate vorhanden, nämlich eins zu Trier für das Ober-Erzstift, und eins zu Coblenz für das Nieder-Erzstift.

§. 15. Die churfürstlichen Kammereinkünfte sind durch Churfürsten Franz Georg merklich verbessert worden, und die gesammten churfürstl. Einkünfte betragen jährlich ungefähr 300000 Fl. Die Steuern werden von den Landständen auf den Landtagen bewilliget. 1714 haben die Landstände sich mit einander verglichen, wie und nach welchem Verhältniß die dem Landesfürsten jährlich zu bewilligende Bensteuer von einem jeden Stande abgetragen werden solle? Es solle nämlich von jedem Ehepaar jährlich ein Gulden rheinisch, von Verwitweten aber $\frac{1}{2}$ Fl. und von jeder Nahrungsart, als Krämern, Handwerkern, Gasthaltern &c. etwas Gewisses bezahlet; und die daraus erwachsende Summe zur Abkürzung der bewilligten Bensteuer von dem weltlichen Stand allein und vorabgetragen werden, auch der geistliche Stand von der Fourage, welche der Landesfürst etwa ausschreiben mögte, befreyet bleiben, hiernächst aber alle geist- und weltliche Güter, Zehnten, Zinsen, Renten und Gefälle, wie die Namen haben, ohne

ohne Unterschied (die Häuser allein ausgenommen,) gleich angeschlagen werden.

§. 16. Das Erzstift hat regelmäßige Soldaten und Landmiliz: jene bestehen zu Friedenszeiten und ordentlicher Weise nur aus den Kreistruppen, die Chur-Trier zu unterhalten hat, und die 11 bis 1200 Mann betragen. Der Churfürst hält auch eine Leibgarde von 40 Mann.

§. 17. Das Erzstift besteht aus zwey Theilen, nämlich aus dem obern und untern Erzstift.

I. Das obere Erzstift.

1. Trier, franz. Treves, lat. Treveri, Treveris, der Treviris, Augusta Trevirorum, die Hauptstadt des Erzstifts, liegt in einem langen angenehmen Thal, Vallis Trevirensis in U-funden,) zwischen zwey Bergen an der Mosel, über welche eine uralte und dauerhafte eiserne Brücke gebauet ist, die auf starken römischen Grundpfeilern von Quadersteinen ruhet. Die Stadt ist uralte; ihr Alter reicht aber lange so weit nicht hinaus, als es gemeiniglich gesetzt wird. Indessen ist sie lange vor Christi Geburt schon eine mächtige Stadt der Treverer oder Trierer gewesen. Nachmals haben die ersten römischen Kaiser hieselbst eine Wohnung gehabt; sie ist auch die Hauptstadt des ersten Belgiens, und schon unter K. Constantin dem Großen die Hauptstadt von ganz Gallien gewesen. Im Jahr 410 ist sie zweymal, und 411 und 415 abermals verwüestet worden. Im Jahr 458 kam sie von den Römern unter die Herrschaft der Franken. Unter den austrasischen Königen, war hier ein Königshof, in welchem sowohl unter den fränkischen Königen, als noch lange hernach, Pfalzgrafen gewohnet haben, wie denn noch heutiges Tags nicht weit von dem Pallast ein Ort ist, welcher auf dem Graven, die Straße aber, welche von dar zum Pallast führet, die Pallastgasse genennet wird.

Von dem ehemaligen römischen Schauplatz, bey der auch römischen alten Pforte, (ehedessen porta alba) ist jetzt wenig mehr zu sehen, welches heutiges Tages Cas-Keller genennet wird. Die Stadt ist weder an Häusern noch Menschen zahlreich, sie hat aber doch einen ansehnlichen Umfang, weil sie große Gärten auch etwas Ackerland in sich fasset. Den erzbischöflichen Hof oder Pallast bey der Cathedralkirche, an welchem noch etwas altes von römischen Merkmalen zu sehen ist, hat Churfürst Franz Georg zum Theil neu erbauet, ein Theil desselben aber ist von Franzosen verwüstet. Die Cathedralkirche zu S. Peter stehet auf einem Hügel, und ist ein großes aber unregelmäßiges Gebäude. Die Collegiatskirche zu dem heil. Simeon, ist in Ansehung ihres untern Theils ein vor den Zeiten der Römer von großen Quadersteinen ohne sichtbare Verbindungsmittel, aufgeführtes Gebäude, und wird wegen des ehemaligen Gebrauchs zum Thor, und wegen der schwarzen Farbe, porta nigra genennet. Vor der Stadt ist das Collegiatsstift S. Paulin. Noch sind hier 5 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 10 Nonnen-Klöster, das erzbischöfliche clementinische Seminarium, ein adeliches Collegium, welches regelmäßig und ansehnlich gebauet ist, ein schön gebauetes Haus des deutschen Ordens, mit einem ansehnlichen Garten an der Mosel, und ein Johanniterhof. Zur Errichtung der hiesigen Universität, sind schon 1454 päpstliche Privilegien erfolgt; sie ist aber erst 1473 recht zum Stande gebracht, 1535 erneuert, 1722 verbessert, und nach der Aufhebung des Jesuiterordens, in das hiesige schöne Collegium desselben verlegt worden, hat auch Einkünfte und die Bibliothek desselben bekommen. Die Stadt soll, der gemeinen Meynung nach, ehedessen eine Reichsstadt gewesen seyn, hat auch einen besondern Matrikularanschlag gehabt; es hat aber 1585 ein Urtheil der zum Austrag erwählten Churfürsten, und vom Kaiser ernannten Reichshofräthe, sie der chur-trierischen Landeshoheit unterworfen zu seyn erklärt,

lärkt, welche auch der Churfürst gleich darauf in der Stadt nachdrücklich ausgeübet. Das Feld Horreum oder ad horrea, in welchem das Benedictiner Nonnenkloster von Dagobert vierzig Hufen geschenkt bekommen, hat vermuthlich seinen Namen von römischen Scheunen. Der Wein, der um und unter Trier an der Mosel wächst, wird für den feinsten Mosler Wein gehalten.

Zu der Stadt und ihrem Gebiet werden Oleye und Sevenich gerechnet: Cürenz aber steht unter der Gerichtsbarkeit des erzbischöflichen Pallasts in der Stadt.

Außer der Stadt, liegen vier Benedictiner Abteyen, von welchen die zu St. Maximin hernach vorkommt, die übrigen sind

1) S. Martin, am nächsten bey der Stadt, (in Arfunden, infra civitatem,) die geringste unter allen, deren Weinberge zu Grach, starke Weine geben.

2) S. Matthäi, eine kleine halbe Stunde von der Stadt, in einem angenehmen Thal, unweit der Mosel. Sie stehet in alten Reichsmatrakeln mit einem besondern Anschlage, und hat das Grundgericht in 5 Dörfern des Amtes Sarburg, und zu Wilmar im Amte Limburg.

3) Zu den heil. Märtyrern, ad S. Martyres, oder zu S. Märgen, dicht an der Mosel, welche neu gebaut ist, so daß die Kirche und Wirthschaftsgebäude 1775 schon fertig waren. Sie hat viele Ländereyen und Kornzehnten, und drey Stunden von Trier an der Saar gute Weinberge.

2. Das Amt Pfalzel, in welchem 46 Dörter sind. Wir bemerken

1) Pfalzel, Palatiolum, ein Städtchen an der Mosel, nahe bey Trier, bestehet aus 2 Theilen, deren einer nach alter Art ziemlich befestigt ist, und hat eine Collegiatkirche. Es ist hier schon zur Zeit der Römer ein Palatium gewesen, welche unter den Franken ein praedium Maiorum domus, und endlich von des fränk-

Anmerk. Dieß Abtey beſitz noch andere Güter außer dem Churfürſtenthum Trier, inſonderheit die unmittelbare Reichsherrſchaft und das Burggraſthum Freudenberg, an der Saar, wegen welcher die Abtey 1772 in die Hſual-Matrikel, und 1774 bey dem ober-rheinischen Kreiſe, aufgenommen zu werden verlangt hat.

4. Die Pauliner Probſtey, nahe bey Trier, iſt 1674 von den Franzoſen verwüſtet, hernach aber beſſer wieder aufgebauet worden. Die Kirche iſt ſchön, und hat inwendig eine ſehr ſchön gemalte Decke. Die Probſten hat unter churfürſtl. Landeshoheit die Herrſchaft und Gerichtsbarkeit über die Dörfer S. Paulin, Angl, Caſel, Lorig, Löwen, Nahr, Mertesdorf, Mezſdorf, Ruwer, Serzenach.

5. Das Amt Sarburg, von achtzig Dörtern.

1) Sarburg, eine Stadt an der Saar, mit einem feſten Schloß. R. Rudolph I hat dieſem Orte Stadtfreyheiten verliehen.

2) Die Kirchſpiele Zennig, Neukirchen, Ober-Laucken, Porz, Sünz, Tavern. In den Dörfern Palzele, Zenich, Helfant, Kommelfangen und Caden, hat die Abtey S. Matthia bey Trier, das Grundgericht.

3) Die Pflegschaft Merzig oder Merſik. Mit Lothringen ward 1620 wegen des gemeinſchaftlichen Beſitzes der Pflegschaften Sargau und Merzig ein Vergleich errichtet, 1778 aber am 1ſten Jul. wurden ſie zwiſchen Trier und Frankreich getheilet, alſo daß Frankreich den ganzen Sargau nebst dem kleinen Stück von dem Ländgen Merzig, welches jenseits der Saar liegt, Trier aber Merzig, Mercerum, nebst der Abtey Mettloch, allein behielt. Nun iſt die Saar von
Fre

remersdorf an die Gränze zwischen Trier und Lozringen.

6. Das Amt Grimbürg, von dreßßig Dörfern, unter welchen

- 1) Grimbürg, ein Schloß und Flecken.
- 2) Die Kirchspiele Reinsfeld, Kascheid, Weiskirchen &c. Bey Düppenweiler ist ein Kupferbergwerk.

Anmerk. Das Amt zu Grimbürg versteht auch die hür-trierischen Gerechtsame an dem Thal Talbach und an dem Eberswald. Dieser Eberswald ist eine Herrschaft in Westreich, zwischen den trierischen, lozringischen, zweybrückischen und sponheimischen Landen, und bestehet aus den 4 Dörfern Schötern, Schwarzenbach, Ogenhausen und Braunshausen. Das Erzstift Trier und die Freyherren von Dürkheim haben denselben von langen Jahren her, in Ansehung der Hoheit, Waldungen, Jagd, hohen und niedern Gerichtsbarkeit, gemeinschaftlich besessen, die Unterthanen aber mit ihren Gütern sind vertheilet gewesen. 1748 trafen beyde Theile einen Theilungsvergleich mit einander, kraft dessen Chur-Trier zu seinem Antheil die Dörfer Ogenhausen und Braunshausen; die Freyherren von Dürkheim aber Schötern und Schwarzenbach mit allem Zugehör, hohen, mittleren, niedern und Grundgerechtigkeiten, Unterthanen, Renten und Gefällen bekamen: allein, Chur-Trier hat diese Theilung wieder aufgehoben.

7. Das Amt S. Wendel, liegt abgesondert, und ganz mit fremden Gebieten umgeben. Es begreift siebzehn Dörter, von welchen zu bemerken sind

- 1) S. Wendel, eine Stadt am Fluß Blies.
- 2) Das Kirchspiel Sarsweiler.

8. Das

8. Das Amt Schmidburg, am Hunsrück, enthält die Dörfer Hannebach, Herborn, Weiden, Scheppenbach, Prorscheid, Laufersweiler, Pontebach, Sulzbach.

Anmerk. Dieses Amt verwaltet auch die chur-trierischen Gerechtsame an der Herrschaft Rhaunen, an welcher Chur-Trier ein Viertel hat, die Wild- und Rhein-Grafen aber drey Viertel haben; doch wollen diese jenem die Kirchenrechte nicht eingestehen, ja sie protestiren überhaupt über desselben Mitherrschaft. Auch versteht das Amt Schmidburg die churfürstl. Gerechtsame in dem Dorfe Dessersweiler und in dem Amte Wartelstein, welches unter trierischer Landeshoheit steht.

9. Das Amt Sunold, in welchem zehn Dörfer sind, als: Elzerath, Haag, Sundstein, eigentlich Sunolstein, ein Schloß &c. Es liegt an dem Hunsrück.

10. Das Amt Baldenau, liegt auch am Hunsrück, und begreift sechzehn Dörfer.

11. Das Amt Berncastel, in welchem ein Kupferbergwerk ist, und vorzüglicher Wein wächst, begreift acht Dörfer, unter welchen

1) Berncastel, Tabernae mosellanae, auch Castellum mosellanicum, vor Alters wahrscheinlich Tabernarum castellum, eine Stadt an der Mosel, mit einem festen Bergschloß. Es ist hier ein Capuzinerkloster. K. Rudolph I hat diesem Orte Stadtfreyheiten verliehen.

Anmerk. Tabernarum castellum und Tabernae, sind dem Ansehn nach verschiedene Dörfer gewesen; der letzte, welcher in des Missonius Gedicht über die Mosel vorkommt, hat wahrscheinlicher Weise in der Gegend des Stumpfen-Thurms an der hohen römischen Straße

Straße auf dem mittlernächlichen Theil des Hunbrücks, 2 Stunden von Berncastel, und eine von Kleinich, gelegen. Hier ist der rechte Hunbrück, eine armselige Gegend.

2) Die Kirchspiele Monzelfeld, Osen, Lus, Grach, dessen Weinwachs vortrefflich ist, und Thron, oder Bischofs: Thron.

3) Neumagen, Noviomagum, eine kleine Stadt an der Mosel, woselbst Constantin der Große ein Lager gehabt haben soll, gehört dem Grafen zu Sayn und Wittgenstein, unter trierischer Landeshoheit. Auf dem Berge bey diesem Orte finden sich Ueberbleibsel eines uralten Schlosses von römischer Bauart.

Anmerk. Den drey letzten Aemtern steht nur ein Amtmann vor.

12. Das Amt Wittlich, in welchem Kupfer zu finden ist, hat 44 Dörfer.

1) Wittlich, Witliacum, eine kleine, nahrhafte Stadt am Fluß Lieser, in einer fruchtbaren Gegend, hat die ersten Stadtfreyheiten vom K. Rudolph I bekommen. Es ist hieselbst ein Franciscaner Mönchen- und Nonnen-Kloster, ein Kloster der Trinitarier, und ein großes Hospital.

2) Ortenstein, ein altes churfürstl. Schloß.

3) Philipsfreude, ein Sommerpalast, den Churfürst Joh. Philipp hat erbauen lassen, und der 1763 eingeweihet worden.

4) Die Kirchspiele Pispport, woselbst ein Decanat ist, Winterich, Münheim, Kirchhof, Liser, Großlüttig, Keften, Emmel, Rivenig, Maring, Novigant, Sonthheim, und das Cistercienser Nonnenkloster Macheren.

5) Clausen oder Eberhards-Cluse, ein Benedictiner Collegiatstift, welches zwischen hohen Bergen lieget, und sehr gut gebauet ist. In demselben wird ein berühmtes Marienbild verehret, und dahin stark gewallfahrtet. Diese Verehrung soll 1449 ein Bauer, Namens Eberhard, zuerst angefangen haben. In der
Ge-

Gegend dieses Orts sind die Franzosen 1735 von den Kaiserlichen geschlagen worden. Nicht weit von Clausen ist das Kirchdorf Esch, nahe bey welchem die Trümmer eines alten Schlosses zu sehen sind.

Anmerk. In der Nachbarschaft dieses Amtes, liegt das sogenannte Crover-Reich, welches zu der hintern Grafschaft Sponheim gehört, und darinn Chur-Trier das Vogtenrecht besitzt, wovon unten bey der Grafschaft Sponheim ein mehreres vorkommt.

13. Das Amt Welschbillig, in welchem 22 Dörter sind, darunter

1) Welschbillig, ein Städtchen, bey welchem ein Kloster der Kreuzbrüder ist. K. Rudolph I hat diesem Orte Stadtfreyheiten verliehen.

2) Die Kirchspiele Ittel, Dahlem, Trierweiler, Sulm.

14. Das Amt Kylburg, von 16 Dörtern, unter welchen

1) Kylburg, ein Städtchen am Fluß Kyll, mit einer Collegiatkirche. Hier ist ein Decanat.

2) Die Kirchspiele Ellenz, Maisburg, Etteldorf.

15. Das Amt Schönecken, von 13 Dörtern, ist eine Herrschaft, welche Wenzel II König zu Böhmen und Herzog zu Luxemburg, 1384 an das Erzstift Trier für 30000 Fl. wiederkäuflich verkauft hat.

Der Hauptort ist Schönecken, ein Städtchen.

16. Das Amt Schönberg, von 31 Dörtern, unter welchen

Schönberg, ein Städtchen, mit einem Schloß.

17. Das Amt Sillesheim, in welchem Silber zu finden ist.

1) Silles

- 1) Sillesheim oder Hildesheim, eine Stadt mit einem festen Schloß. Es ist hier ein Eremiten-Kloster.
- 2) Berndorf und Boldsdorf.

18. Das Amt Dhaun, von 61 Dörtern. Es hat den Namen von dem Schloß Dhaun, und enthielt ehedessen viele gräfliche und adeliche Sitze, welche aber heutiges Tags insgesammt dem Erzstift zugehören, das Schloß Dhaun ausgenommen, welches die Grafen von Manderscheid zu Lehn haben. In diesem Amt ist Silber zu finden.

19. Das Amt Manderscheid, von 21 Dörtern, unter welchen die 1138 gestiftete Mairnsabten Simmelrode, Cistercienser-Ordens, und die Kirchspiele Manderscheid, Deudesfeld, Niederstadtfeld, sind.

20. Das Amt Ulmen, von 8 Dörtern, unter welchen

Thal-Ulmen, ein Flecken. Hier ist ein See, welcher das Ulmener-See genennet wird.

21. Das Amt Cochem, von 24 Dörtern, unter welchen

1) Cochem oder Rochem, eigentlich Rochem, eine Stadt an der Mosel, mit einem Schloß, welche zuerst vom R. Adolph an Thur-Trier für eine Summe Geldes verpfändet, nachmals 1298 demselben vom R. Albrecht zu einem unwiederruflichen Eigenthum geschenkt worden, welches R. Karl IV 1376 bestätigt hat. 1689 ist sie von Franzosen im Sturm erobert und verwüstet, aber hernach besser wieder aufgebauet worden. Es ist hier ein Capucinerkloster.

2) Die Kirchspiele Bruttich, Clotten, Cond, Ellen, Gillenbeuren, Landkern, Lutzerath, Möhren, Pommeren, Strogbusch.

8. Das

22. Das Amt Zell, von 23 Dörtern, unter welchen

1) Zell im Hamm, eine kleine Stadt an der Mosel, woselbst ein Decanat ist.

2) Die Kirchspiele, Alf, Brem, Bridel, Ediger, Eller, Senheim, Stremich, Treiß. Das Schloß Treiß liegt an der Mosel, auf einem hohen und steilen Hügel. Hier ist auch Engelpfort, Porta angelica, ein adeliches Nonnenkloster Prämonstratenser Ordens.

23. Das Amt Baldeneck, von 10 Dörtern, wird mit dem vorhergehenden von einerley Amtmann verwaltet. In demselben sind die Kirchspiele Buch, Forst, Mastershausen, Stremich.

Anmerk. Der Amtmann zu Zelle und Baldeneck versieht auch die churfürstliche Gerechtsame an dem mit den Besitzern der vordern Grafschaft Sponheim und den Grafen von Metternich Beilstein gemeinschaftlichen Gerichte und Kirchspiele Beltheim.

II. Das untere Erzstift, begreift folgende Aemter:

1. Das Amt Ehrenbreitstein, von dreizehn Dörtern. Wir bemerken folgende.

1) Coblenz, Confluentia, die Hauptstadt des untern Erzstifts, liegt beym Einfluß der Mosel in den Rhein, über welchen letzten Strom hier zwischen Coblenz und Ehrenbreitstein eine fliegende Brücke gehet, über die Mosel aber ist eine alte und feste steinerne Brücke von 14 Bogen erbauet. Die Gegend der Stadt zeigt sich vortreflich, man mag sie von der Wasser- oder Land-Seite betrachten. Es ist hier nicht nur schon zu der Zeit der Römer ein Schloß gewesen, sondern es haben sich auch die ersten fränkischen Könige oft hieselbst aufgehalten. Der ehemalige fränkische Königshof, welcher in der alten deutschen Sprache Cophelenci und Cobolence genennet worden, wurde dem Erzstift 1018.

vom

vom Kaiser Heinrich II geschenkt. Erzbischof Arnold II hat die Stadt 1249 mit Mauern umgeben lassen, und nachher ist sie stark befestiget. Wegen der oberhalb der Stadt angelegten schönen Residenz und Clemensstadt, sind in dieser Gegend die Festungswerke geschleift worden. Die Stadt ist gutentheils wohl gebauet, mag ungefähr 1200 Häuser, und 10000 Einwohner haben. Sie wird zwar durch einen eigenen Stadtrath regieret, und es werden jährlich zwey Bürgermeister erwählet, ein adelicher und ein bürgerlicher; es hat aber der churfürstl. Ummann zu Ehrenbreitstein den Vorsitz in dem Stadtrath. Der alte Bischofshof an der Mosel vor der Brücke, hat zwar eine gesunde Lage und schöne Aussicht, aber keinen großen Umfang. Das neue churfürstl. Schloß ist auf einem ziemlich hohen Plage, nahe an der Stadt, und 115 Schritte vom Rhein, 3 Stockwerke hoch erbauet, und hat auf der Rheinseite die beste Aussicht. Es wird demselben das Wasser durch eine sehr geschickt angebrachte neue Wasserleitung zugeführt, nachdem es auf einem hohen Wasserthurm gesammelt worden. Außer der Hauptkirche zu Unserer lieben Frauen, sind hier zwey Collegiatkirchen, zu S. Castor und S. Florin, welcher letzten das Dorf Obermendig mit dazu gehörigen Unterthanen zu Volkessfeld, nebst der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, unter churfürstlichen obersten Schutz und Schirm, zuständig ist. Auch findet man hier ein erzbischöfliches Seminarium, ein ehemaliges Jesuitercollegium und Gymnasium, 3 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster. Das Dominicanerkloster an der Mosel, ist das schönste. Die Aussicht aus der eine Viertelstunde von der Stadt und sehr hoch liegenden Karthause, ist vortreflich. Die Grafen von der Leyen, von Bassenheim und von Metternich, haben hier ansehnliche Palläste. Von der deutschen Ordensballey Coblenz, ist weiter unten ein besonderer Artikel zu finden. 1632 wurde die Stadt von Schweden belagert, und aus der Festung Ehrenbreitstein von Franzosen beschossen, da sie sich denn

ergeben mußte. 1688 wurde sie von Franzosen stark beschossen und sehr verwüstet, aber nicht erobert.

Der Stadt gehören auf gewisse Weise die Dörfer Mendorf und Weiß, im Amte Ehrenbreitstein. Hinter der Stadt auf einem Berge, auf welchem man eine der schönsten Ansichten hat, liegt ein Carthusen Mannskloster, und oberhalb der Stadt auf einer Insel im Rhein, das adeliche Benedictiner Nonnenkloster Oberwörd.

2) Ehrenbreitstein, eine wichtige Bergfestung am Rhein, gegen Coblenz und dem Einfluß der Mosel über, welche der Schlüssel zur Mosel und zum Rhein ist. Sie hat einen 280 Schuhe tiefen Brunnen, und eine Kirche. Am Fuß des Felsens, auf welchem sie angelegt ist, und am Rhein, liegt das wohlgebaute Städtchen Thal Ehrenbreitstein, nahe bey welchem, gerade unter der Festung und dicht am Rhein, ein ehemaliges churfürstliches Schloß ist, das zwar ein regelmäßiges Gebäude mit 2 Flügeln, aber wegen des Orts feucht ist. Churfürst Philipp Christoph räumte die Festung 1632. unvorsichtiger Weise den Franzosen ein, welche sie erst im westphälischen Frieden zurück gaben. 1688 wurde sie von den Franzosen stark beschossen. Die Festung bestreicht zwar den Rhein und die Mosel, sie kann aber auf der Landseite von einem andern nahgelegenen gleich hohen Berge wieder beschossen werden. In der Stadt ist ein Capuciner Mannskloster.

3) Unter den elf Dörfern dieses Amtes, sind die Pfarrdörfer Arzbach, Zorchem, Niedernberg, Niederlahnstein und Capelle, mit dem verfallenen Bergschloß Stolzenfels, und dem adelichen Nonnenkloster Marienrode, Cistercienserordens.

2. Das Amt Bergpflege, von 18 Dörfern, unter welchen

1) Cunostein = Engers und Zoll = Engers, gemeinlich und auf den Charten Engers, schlechthin, ein

ein Städtchen am Rhein, woselbst eine Landdechaney und prächtiges churfürstliches Schloß ist, welches Churfürst Johann Philipp erbauet, und sich zur Jagdzeit auf demselben aufgehalten hat, aber nun verlassen steht. Ehedessen wurde hier der Rheinzoll gehoben, der nun zu Coblenz ist. An dem Platz des Schloßes stand ehedessen ein alter runder Thurm, von welchem vielleicht der Zunamen Eunosstein herrühret.

2) Die Dörfer Kalten: Engers, Sebastian: Engers und Ormütz oder Irmitz.

3) Das Kloster zu Wallersheim mit Cistercienser Nonnen besetzt.

3. Die Herrschaft Vallendar, hat ehedessen zu der Grafschaft Sayn gehört, und ist 1294, bey der Theilung unter den Brüdern Johann und Engelbert von Sayn, diesem nebst Homburg und andern Stücken zu Theil geworden. 1363 versetzte Graf Salentin zu Witgenstein die Bese Vallendar, nebst den Dörfern Wittersperg, Hurtle, Veldershausen, Cudelsbach und Hilscheidt, mit aller Hoheit an das Erzstift Trier. 1386 verpfändete eben dieser Graf Salentin die Herrschaft Vallendar an Dietrich, Herrn zu Runkel, und eben dazumal trat Graf Johann zu Sayn sein Lehnrecht über Vallendar an den Erzbischof zu Trier ab. 1392 verpfändete letztgenannter Graf von Sayn und Witgenstein drey Theile der Herrschaft an das Erzstift Trier, wovon Graf Georg 1430 ein Drittel wieder einlösete. 1606 erkannte das Kammergericht zu Speyer, daß das Erzstift Trier den Grafen zu Sayn-Witgenstein, die Wiedereinlösung der halben Herrschaft Vallendar zu gestatten habe: es wurde aber dieses Urtheil nicht vollzogen. Endlich verglich sich Chur-Trier mit den Grafen zu Sayn und Witgenstein 1691 folchergestalt, daß letztere dem Wiederkauf der halben Herrschaft, und der Landeshoheit über die Herrschaft entsagten, und sie dem Churfürsten zu Trier zugestanden; dieser hingegen die gesammten Grafen

zu Sayn und Witgenstein mit der andern Hälfte der Herrschaft Vallendar, der Burg dafelbst, sammt allem ihrem Zugehör, wieder belehnte, und sie berechnigte, in Gemeinschaft mit dem Erzbischof in der ganzen Herrschaft die ordentliche Gerichtsbarkeit, *merum et mixtum imperium*, sammt allem, was dazu gehöret, auszuüben, wie denn das Gericht von bey den Herrschaften bestellet und geheget werden, und die Appellation an das churfürstl. Hofgericht gehen sollte, wenn die bürgerlichen Rechtshändel wenigstens 75 fl. Capital beträfen; in peinlichen Sachen aber das Gericht zu Vallendar sich bey dem Hofgerichte oder Oberhof zu Coblenz rechtlichen Bescheids erholen sollte. Das gräfliche Haus Sayn und Witgenstein sollte auch alle und jede aus dieser Herrschaft zu seinem Theil bisher gehabt, oder durch fernere Verbesserung zu erlangende Einkünfte, ruhig und ohne Eintrag genießen, sich auch in Gegenwart churfürstlicher Deputirten von den Unterthanen Eid und Pflicht leisten lassen, und zu Vallendar mit Chur-Trier gemeinschaftlich das Patronatrecht haben, und wechselseitig ausüben. Allein, das regierende gräfliche Haus Sayn-Witgenstein, hat diesen Vergleich zerrissen, weil er wider die beschwornen Familienverträge laufe; und es ist dieserwegen schon seit langen Jahren bey dem Reichskammergericht zu Wehlar ein Proceß anhängig. Unterdessen verfährt Chur-Trier bis zur Entscheidung der Sache diesen Vergleich gemäß.

Vallendar, ist ein großer Flecken, dem die Schifffahrt auf dem Rhein Gewerbe und Nahrung verschafft.

Unter dem hiesigen Amte stehen auch die zur Herrschaft Vallendar gehörigen Aemter Weitersburg, Maller, woben auf dem Berge das Franciscaner Nonnenkloster Besselich, Höhr und Hilscheid, und von der Grafschaft Sayn, vermöge Vergleichs von 1652 mit den Gräfinnen Johannette und Ernestine, der Flecken und das Schloß Sayn, Stromberg, Mühlhofen.

Sayn,

Sayn, Schloß und Beste am Zusammenfluß der Sayn und Brexbach, nebst einer Prämonstratenser Mannsabtey. An der Sayn ist 1770 ein churfürstl. Cammeral Eisen-Hütten- und Hammerwerk angelegt, welches sehr gutes Eisen liefert, dazu der Stein meistens aus dem Kirchspiel Hohenhausen im Amt Hersbach kommt.

Die Dörfer Stromberg und Mühlhofen.

Das Kirchspiel Heimbach, mit den Dörfern Weiß und Gladbach.

Die Dörfer des Amtes Grensau oder Grenzau, die hernach unter der Aufschrift Nieder-Isenburg vorkommen, gehören auch zu der Herrschaft und dem Amt Vallendar.

4. Das Amt Hersbach, kommt hernach unter der Aufschrift Nieder-Isenburg vor.

5. Das Amt Hammerstein, am Rhein unter Neu-Wied, in welchem viel Weinmachs ist, hat den Namen von dem ehemaligen festen Schloß Hammerstein am Rhein, auf welchem vor Alters die Reichskleinodien verwahret, das aber 1650 abgebrochen worden. Es gehören dazu

1) Die Kirchspiele Leuderdorf, woselbst ein churfürstl. Rheinzoll ist, und Ober-Hammerstein, woselbst das verfallene Schloß ist.

2) Das Wasser Kirchspiel, welches die Dörfer Brohl, Först, Dunsels, Ries und Bunnigen begreift. Auf der Brohl wird Traß und Duckstein in Schiffe für Holland geladen.

3) Die Herrschaft Ahrenfels, Arenfels, Argensfels, welche die Grafen von der Leyen, als ein churtrierisches Lehn, und unter des Erzstifts Landeshoheit, besitzen. Ehedessen brachte sie Heinrich von Isenburg durch Vermählung mit einer arenfelsischen Erbtöchter an sein Haus. Es gehören dazu

(1) Arenfels, ein Schloß am Rhein. Hier wächst der beste rothe Rheinwein oder Bleichert.

(2) Hönningen oder Hünningen, in Urkunden Hödingen, ein Flecken, woselbst guter Bleichert wächst.

(3) Nieder Hammerstein, Leuzdorf oder Lupsdorf und Dattenberg, Dörfer.

3) In dem Ort Irlich, bey dem Ausfluß der Wied in den Rhein, macht das gräfliche Haus Wied-Neuwied Anspruch, und verlanget ihn mit aller Hoheit und Gerichtsbarkeit, wie die Specificatio restituendorum in tribus mensibus zum westphälischen Friedens-Execution-Deceß Num. 52 bezeuget; und es dauret der darüber entstandene Rechtsstreit seitdem noch immer fort.

4) Rheinbrühl, ein Ort, der wegen seines sehr guten rothen Weins bekannt ist.

6. Das Amt Mayen, zu welchem die ehemaligen besondern Ämter Montreal und Kaisersesch geleyet worden. Es gehören dazu 61 Dörter, unter welchen

1) Mayen, Magniacum, ein Städtchen an der Netze, mit einem Schloß und einer Collegiatkirche.

2) Montreal, eine kleine feste Stadt, am Fluß Elz.

3) Kaisersesch, ein Städtchen.

4) Die Kirchspiele Allenz, Tottenheim, Dünchenheim, Ettringen, Hausen, Kempenich, Kerich, Kirchesch, Langenfeld, Masburg, Nachtheim, Nickenich, Niedere mennig, Thür, Trimbs, Wassenach, Welling. Ein Theil dieser Dörter liegt in der Eifel, der größte aber in dem Strich Landes, welcher Groß- und Klein-Pallenz (Pallentia) genennet wird, und in alten Zeiten den Pfalzgrafen zugehört hat, von diesen aber um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts der Kirche zu Trier geschenkt, und als ein Lehn wieder empfangen, nachmals aber den Grafen von Birnenburg zu Lehn gegeben worden. Zu Niedere mennig werden Mühlsteine gebrochen.

Anmerk. An der nordlichen Gränze dieses Amtes, liegt die Benedictiner Mönchenabtey zum Laach oder zum

zum Loch, Abbatia Lacensis, welche von dem 1323 Morgen großen See (Lacu) an welchem sie liegt, den Namen hat, und zwar der chur-teierischen Landeshoheit unterworfen, aber keinem Amt einverleibet ist. Es gehört ihr auch, unter trierischer hoher landesfürstlicher Obrigkeit, das Dorf Cruft, dessen Hochgerichts-Grund und Erbherr sie ist, und welches ihr allein schwöret. Dieses Dorf giebt jährlich an die churfürstliche Kammer 100 Rthlr. und ist dafür von allen ordentlichen Landesabgaben frey. Hierüber ist 1682 ein Vergleich gestiftet worden. Das Kloster Lach hat Heinrich, Pfalzgraf am Rhein, und dominus de lacu, 1093 gestiftet, und mit Gütern versehen.

7. Das Amt. Münster-Meinfeld von 39 Dörtern, nebst dem kleinen Amte Alken. In diesem Amte ist Kupfer und Gold zu finden. Wir bemerken

1) Münster-Meinfeld, eine kleine Stadt, die ihren Namen von einer alten Collegiatskirche hat.

2) Carden, Cardonia, einen uralten Flecken an der Mosel, welcher der Sitz eines Archidiaconats ist, eine Collegiatskirche, und ein Franciscaner-Kloster hat.

3) Die Kirchspiele Alken, Cobern, Dievelich, Gappenach, Gondorf an der Ley (vor Alters vermuthlich Condorsa oder Conterava, Gontrua, woselbst das Schloß Ley, der Stammort der Grafen von der Leyen, ist) Hazenport, Kern, Löff, Mertloch, Müden, Nauenheim, Obersell (woselbst Gold zu finden), Ochtendung (woselbst vor Alters ein Königshof gewesen ist), Polch, Püllich, Sevenich. Das Schloß Bischofsstein liegt an der Mosel.

Anmerk. Ein Theil dieser Dörter und des vorhergehenden Amtes, liegt in dem Strich Landes, welcher Meinfeld, genennet wird, und vor Alters pagus meginensis, auch magniacensis, und Meinvelde geheissen hat.

zu Bick, und 1520 mit Eckman, Grafen zu Jfenburg, Vergleichs ertheilt.

12. Das Amt Limburg, von 15 Dörfern. Wir bemerken

1) Limburg, eine zwar kleine aber nahrhafte Stadt an der Lahn, über welche eine gute steinerne Brücke gebauet ist, die 1315 zu bauen angefangen, und 1357 vollendet worden. Sie hat ungefähr 500 Häuser, und viel Ackerbau, der wegen des guten Bodens, auch hinlänglichen Biehwachses, einträglich ist. In und vor derselben findet man 2 Klöster, und auf einem Berge an der Lahn ein Collegiatstift, welches eine schöne Kirche mit 5 Thürmen hat, und auf dessen Stelle vorher eine Burg und wahrscheinlicher Weise zur Zeit der Römer ein Castellum gestanden hat. Das Stift hatte der Gengraf Conrad, der in dieser Gegend ansehnliche Güter besaß, mit K. Ludwig des Kindes Erlaubniß von 909, gestiftet. Es erwählte die Grafen von Ahrenstein zu seinen Schutzbögen, und dieses Bogtenrecht, nebst dem Städtchen Limburg und andern Gütern, kam durch Heirath einer ahrensteinischen Tochter an das Haus Jfenburg. Die Dynasten von Jfenburg-Limburg wohnten von 1254 an auf dem Berg in dem alten Probstenhause, das ihnen das Stift einräumte. Als sie 1406 ausstarben, kam das Bogtenrecht an das Erzstift Trier, dem es war zu Lehn aufgetragen worden. Die Stadt Limburg hat gleich nach Erbauung der Stiftskirche ihren Anfang genommen, und sie kommt schon unter Kaisers Otto I Bestätigungs-Urkunde von 940 vor. Sie wurde nach und nach vergrößert, und erhielt insonderheit vom Kaiser Heinrich IV ansehnliche Freyheiten. Sie wurde so volkreich, daß sie über 2000 freitbare Männer zu Pferde stellen konnte, jetzt aber hat sie nur 600 Bürger, doch ist sie mit Ackerbau, Viehzucht und Handwerfern gut

ist versehen, es ist hier auch eine starke Durch-
 zucht von Fremden; sie hat aber nur hölzerne
 Häuser und enge Gassen. Zur Geschichte der Herr-
 schaft Limburg ist noch zu bemerken, daß sie dem Erz-
 stift Trier schon 1344 zur Hälfte verpfändet worden,
 und daß es auch 1374 das Drittel der Herrschaft, wel-
 ches Reichslehn war, an sich gebracht hat.

2) Dittkirchen, an der Lahn, ist der Sitz eines
 Archidiaconats und Decanats, und einer Collegiat-
 kirche.

3) Nieder-Brechen, ein Städtchen, welches 1369
 mit Mauern umgeben, und zu einer Stadt gemacht
 worden. Es liegt in dem ehemaligen Gau Einriche.

4) Selters, eigentlich Nieder-Selters, ein Kirch-
 ort, in einem schmalen Thal an der Emsbach. Eini-
 ge 100 Schritte von demselben, ist in einer Wiese der
 berühmte Sauerbrunn, ohne Obdach, dessen Wasser,
 welches im gemeinen Leben Seltzerwasser, oder Sel-
 zerbrunn heißt, häufig ausgeführt wird, auch, wie
 man versucht hat, die Hin- und Herreise nach und
 aus Ostindien ohne Schaden ertragen kann: es wird
 auch von reichen Holländern zu Batavia zum or-
 dentlichen Getränk getrunken. Bougainville Reise
 um die Welt, S. 299. Die Quelle ist 18 Schuhe
 tief ausgemauert, soll aus einem Felsen hervor-
 kommen, und ist ungemein wasserreich. Das Wasser
 ist einigemal verpachtet gewesen, und zwar anfänglich
 für 5000, nachmals aber für 8000 Rthlr. ja 1755 soll
 sich jemand zu 18000 Rthlr. Pacht angeboten haben;
 es wird aber jetzt von einem chur-trierischen Verwal-
 ter besorget, der die Einkünfte von demselben berech-
 net, die jährlich 60000 Fl. betragen sollen. In den
 1775 gedruckten Untersuchungen von des berühmten
 Selter-

§. 3. Es sind diese erzstiftischen Lande von sehr unterschiedener Art und Güte. In der Gegend der rauhen bergigten Eifel, an der das Erzstift gegen Westen gränzet, ist der Boden unfruchtbar, es sind aber daselbst Blei- und Eisen-Gruben. Das Oberstift bauet auf seinen Bergen und Hügeln einen Ueberfluß an röthlichen Wein, Bleichert genannt, davon der beste oft für Burgunder Wein ausgegeben wird. Das Niederstift hat keinen Weinbau, aber es bringet viel Getreide, auch guten Flachs hervor. Das Holz nimmt immer mehr ab, insonderheit im Niederstift, daher werden aus den Gegenden an der Ruhr viele Steinkohlen zugeführt, man gräbet und brennet auch Torf. Zur Ausfuhr dienen auch der Luf- Grau- und Basalt-Stein, der bey Andernach, Königswinter und Unkel gebrochen wird. Das Kupfer, das man bey Breitbach gewinnet, und das Wasser der Sauerbrunnen bey Tönningstein und Roisdorf. Der Rhein strömet bey dem Erzstift hin, und zum Theil durch dasselbe fast 20 Meilen lang, und ist wegen der Schifffahrt wichtig für dasselbe. Die Nette, Aar und Erp, welche in den Bergen der Eifel entstehen, durchfließen das Erzstift, und vermischen sich mit dem Rhein, die erste bey Andernach, die zwente bey Linz, die dritte bey Neuß. Die Ners kommt aus dem Herzogthum Jülich, durchfließet eine Ecke des Erzstifts, und vereinigt sich mit der Maas. Diese Flüsse sind fischreich.

§. 4. Die Landstände theilen sich in 4 Collegia. Das erste bestehet aus dem Domcapitel, wel-

welches sich den Vorderstand (Status primarius) nennet. Es hat seinen Sitz in der Reichsstadt Cöln, und enthält 50 Präbenden, von welchen eine der Pabst, und eine der Kaiser vergiebet, die übrigen 48 sind 24 Capitular- und 24 Domicellar-Präbenden. Unter den ersten sind 7 Prälaturen, unter den letztern 8 Priester Präbenden, für graduirte Personen. Das Capitel wählet aus einem Mittel den Erzbischof, und leget ihm eine Capitulation vor, die er beschwören muß. Zu den Landtagen schicket es 2 Gräfliche und 2 Priester-Herren, und den Syndicus des Capitels. Das zweite Collegium, besteht aus den Grafen, zu welchen gerechnet werden, der Erzbischof selbst, wegen Odenkirchen, der Herzog von Aremberg und Croÿ wegen des Thurms bey Urweiler, der Erbmarschall Graf von Salm wegen Bedburg, Alfster und Hackenbroich, der Graf von Salm zu Bedburg wegen Erp, der Graf von der Mark wegen Sassenburg, der Graf von Bentheim-Tecklenburg wegen Bevelinghoven, eben derselbe wegen Helfenstein, der Graf von Bentheim-Bentheim, wegen der Erbvogten Cöln, der Graf von Bentheim-Steinfurt wegen Alpen. Das dritte Collegium bestehet in dem Ritterstand, das ist, in den Besigern der landtagsfähigen adelichen Güter oder Sitze. Das vierte Collegium, machen die 17 Municipal-Städte aus, die also auf einander folgen: Andernach, Neuß, Bonn, Urweiler, Linz, Kempen, Rheinberg, Zulpich, Bruel, Lechenich, Unkel, Zons, Linn, Uerdingen, Rheinbach, Meckenheim und Rhense: deren

jede ihre Deputirte zum Landtag schicket. Die beyden ersten führen das Directorium. Die gewöhnlichen Landtage werden zu Bonn in dem Capuciner Kloster gehalten, und der Erzbischof schicket dazu einen Commissarius. Ein Ausschuß der Stände, versammelt sich jährlich einmal in Cöln zu den sogenannten Quartal-Conventionen, und siehet auf den letzten die Landesrechnungen durch. Diese Landstände behaupten, daß sie außer den von Reichs- und Kreis- wegen obliegenden Schuldigkeiten und gemeinen Nothfällen, zu keinen Landessteuern, Collecten und Contributionen verpflichtet wären, nennen daher auch die Summen, die sie auf den Landtagen bewilligen, subsidia charitativa, und lassen sich darüber von dem Landesherrn sehr verbindliche Reversalien ausstellen. Sie nennen sich auch deswegen freye Peterlein. Als Staatsgrundgesetze werden angesehen, erstlich die Erblandesvereinigung des rheinischen Erzstifts Cöln, (Unio rhenanae patriae) von 1463 und 1550, in so weit sie geistliche Dinge betrifft; (in Ansehung weltlicher Dinge aber wird sie wenigstens für ein pactum territorialis gehalten,) - Zweitens, die Capitulation, die jedem neugewählten Erzbischof von dem Domkapitel vorgelegt wird, und die er beschwören muß.

Die Erbämter des Erzstifts sind, das Erbhofmeisteramt, welches die Grafen von Bellerbusch verwalten, das Erbmarschallamt, welches die Grafen von Salm, das Erbschenkenamt, welches die Herzoge von Nremberg, und das Erb-

Kämme-

Kämmereramt, welches die Grafen von Plettenberg, verwalten.

§. 5. Es haben nur die Römisch-Katholischen in diesem Erzstift öffentliche gottesdienstliche Uebung; doch sind in der Herrschaft Odenkirchen bloß Evangelische vorhanden, und im Amt Rheinberg haben die Reformirten öffentlichen Gottesdienst. Das Erzstift ist in Ansehung der kirchlichen Sachen in Archidiaconate und Diaconate (Decanate) eingetheilet, welche letzte auch *Christianitates* genennet werden. Die Archidiaconate sind hier später als in den andern Erzstiftern entstanden, denn im 11ten Jahrhundert wuste man noch nichts von ihnen, und selbst im Anfange des zwölften sind in Urfunden nur noch geringe Spuren von denselben zu finden. Ihrer sind sechs, nemlich zu Bonn, bey dem Domkapitel zu Cöln, zu Fanten, zu Soest, zu Neuß, zu Dortmund. Die Archidiaconate sind wieder in Decanate (*Christianitates*) abgetheilet, und jedes hat seinen Landdechanten (Archipresbyter) deren verschiedene eine eigene Gerichtsbarkeit haben, andere aber nicht. Man erkennet schon aus den angeführten Namen oder Sizen der Archidiaconate, daß sie sich über benachbarte Länder erstrecken, mit deren Landesfürsten wegen der Gerichtsbarkeit der Landdechanten Verträge errichtet worden. Die höhere Gerichtsbarkeit in kirchlichen Sachen, üben die General-Vicarien (*Officiales principales*) aus, die mit dem Erzbischof die geistliche Gerichtsbarkeit theilen, und sie in desselben Namen verwalten, jeder über die ihm angewiesenen Gegenstände. Der erste Vi-

carinus generalis in spiritualibus, ist der Suffragan oder Weihbischof, der die Stelle des Erzbischofs in Weihen, Consecrationen, und andern bloß bishöflichen Handlungen, vertritt. Der zweite ist der Vicarius generalis in spiritualibus, der schlechthin General-Vicarins genannt wird, und die geistlichen Sachen befragt. Er hat die Gerichtsbarkeit in actibus voluntariae jurisdictionis. Der dritte ist der besonders sogenannte Official, der eine allgemeine Gerichtsbarkeit durch das ganze Erzstift hat, und mit den Beamten, Unterherren und Gerichten concurren- ret, einige wenige durch besondere Privilegia exemirte, ausgenommen.

§. 6. Das Erzbisthum hat seinen Namen von der Reichsstadt Cöln. Der erste Ursprung der christlichen Kirche in derselben, ist ungewiß; im Anfang des vierten Jahrhunderts aber ist sie gewiß schon vorhanden gewesen, und hat einen Bischof, Namens Maternus, gehabt, der im Jahr 314 auf der arelatischen Kirchensammlung gegen gewesen. Der erste Anfang des Erzbisthums, wird am gewissesten in das achte Jahrhundert gesetzt; denn als im Jahr 745 der kölnische Bischof Reginfried starb, wurde der heil. Bonifacius von den fränkischen Fürsten Karlmann und Pipin zum Erzbischof zu Cöln ausersehen, und Papst Zacharias ertheilte ihm diese Würde. Allein, im Jahr 748 wurde Bonifacius und mit ihm die erzbischöfliche Würde nach Mainz versetzt, Cöln hingegen dem neuen Erzstift Mainz unterworfen. Dieser Zustand dauerte fast 50 Jahr fort, bis Kaiser
Karl

Karl der Große, aus Liebe zu Aachen, dem kölnischen Bischof Hildebold, unter dessen Kirchsprengelel diese Stadt gehörte, die erzbischöfliche Würde wieder zumege brachte, welches vermuthlich zwischen den Jahren 794 und 799 geschehen ist.

§. 7. Es ist wahrscheinlich, daß um diese Zeit auch die Bischöfe zu Lüttich und Utrecht dem Erzbischof zu Cöln, als Metropolit, untergeben sind, zu welchem nachher auch die unter Karl dem Großen gestifteten Bistümer Minden, Münster und Osnabrück gekommen. Nachdem aber die Kirche zu Utrecht 1559 und 60 zu einem Erzbistum erhoben, und das Bisthum Minden im westphälischen Frieden in ein Fürstenthum verwandelt worden, sind dem Erzbischof zu Cöln nur die Bischöfe zu Lüttich, Münster und Osnabrück, als Suffraganten, übrig geblieben: doch ist durch den westphälischen Frieden im Bisthum Osnabrück, in Ansehung der Evangelischen, alle geistliche Gewalt des Erzbischofs zu Cöln aufgehoben, u. ihm dieselbe nur in Ansehung der Katholiken gelassen worden.

§. 8. Die kölnischen Erzbischöfe haben zeitig das Pallium, und die Vortragung des Kreuzes, erhalten, und schon im zehnten Jahrhundert findet man, daß sie als Primaten den Erzbischöfen zu Mainz und Trier gleich geachtet worden. Pabst Innocenz IV ernannte sie zu gebornen Legaten des römischen Stuhls. Vermöge einer Bulle des Pabstes Leo IX von 1052, soll der jedesmalige Erzbischof zu Cöln Erzkanzler des römischen Stuhls, und Cardinal von der Kirche Johannes des Evangelisten ante portam latinam seyn. Die-

ses Privilegium ist etwas aus der Acht gekommen; doch meynen einige Gelehrte, daß wegen desselben der römische Hof keinen Kanzler bestelle, sondern derjenige Cardinal, der die Aufsicht über die päpstliche Kanzley hat, sich nur einen Vicekanzler nenne. Im deutschen Reich führt der Erzbischof zu Cöln den Titel als Erzkanzler durch Italien. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Erzkanzlerwürde bey dem Stuhl zu Rom, welche Erzbischof Pilgrim verwaltet hat, diesem und dem Erzbischof Hermann Gelegenheit gegeben, die Erzkanzlerwürde des deutschen Reichs durch Italien mit ihrem Erzstift zu verknüpfen; und sie ist, vom Erzbischof Pilgrim an, von 9 Erzbischöfen nach einander verwaltet worden. Erzbischof Arnold II hat zu dem Erzkanzlertitel zuerst die Benennung von Italien hinzugesetzt. Seitdem die Kaiser nicht mehr nach Italien gekommen sind, haben die Erzbischöfe zu Cöln keine Gelegenheit gehabt, ihr Amt auszuüben; es ist aber darum nicht erloschen.

§. 9. Was den Ursprung der kölnischen Churwürde anbetrifft, so ist es schon zu der Zeit, als die Kaisermahl noch von allen Ständen des Reichs verwaltet wurde, und die Vornehmsten nur gewisse Vorrechte dabey hatten, der Erzbischof zu Cöln unter diesen Vornehmsten mit gewesen. Es hat auch nachher die Erzkanzlerwürde demselben, so wie den übrigen Reichs-Erzbeamten, den Weg zur Churgerechtigkeit gebahnet, nachdem das Wahlgeschäfte am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts auf einige Fürsten mit Ausschließung der übr.

übrigen gekommen ist. Außer den Vorrechten, welche ihm mit allen Churfürsten gemein sind, hat er auch einige besondere. Bey der römischen Königs- und Kaiser-Wahl, hat er, vermöge der goldenen Bulle, nach Chur-Trier die nächste Stimme, und sißet bey öffentlichen Versammlungen, wenn sie in seinem Kirchsprengel, oder außer selbigem in Italien und Gallien gehalten werden, dem Kaiser zur rechten Hand. Mit Chur-Trier ist 1653 ausgemacht, daß beyde Erzbischöfe die Ehre des Vorsizes unter einander wechselsweise theilen sollen. Seine Gerechtsame, in Ansehung der Krönung eines römischen Königs, sind oben in der Einleitung zu Deutschland (§. 42.) angezeigt. Unter den neuern Churfürsten, ist insonderheit Clemens August zu bemerken, der Bonn so sehr verschönert, auch Clemensburg, Augustsburg, Falkenlust und Herzogsfreude erbauet, und schön ausmeubliret hat.

§. 10. Aus dieser Abhandlung erhellet nun nehmentheils der beständige Titel des Churfürsten u. Cöln, welcher also lautet: Von Gottes Gnaden = = = Erzbischof zu Cöln, des heil. R. R. Erzkantzler durch Italien und Churfürst, geborner Legat des heil. apostolischen Stuhls u. Rom, Herzog zu Engern und Westphalen, Herr zu Odenkirchen 2c. Das Wapen ist ein schwarzes Kreuz im silbernen Felde wegen des Erzstifts Cöln, ein weißes springendes Pferd in rothen Felde wegen des Herzogthums Westphalen; drey goldene Herzen im rothen Felde wegen des Herzogthums Engern, und ein silberner

Adler im blauen Felde wegen der Grafschaft Arensberg.

§. 11. Chur-Cöln hat einen Matrifular-Anschlag von 60 zu Roß, und 277 zu Fuß, oder 1828 Fl. und giebt zu einem Kammerziel 811 Rthl. 58½ Kr.

§. 12. Die churfürstlichen hohen Collegia sind: die Staats-Conferenz, in welcher ein geheimter Konferenz Minister und 2 Konferenz Rätke sitzen, der Geheime Rath, der Hof- und Regierungs-Rath, die Hofkammer, der Kriegsrath, der Academierath, der Medicinal-Rath.

§. 13. Die Abgaben werden von den Ländereyen entrichtet, und auf den Landtagen wird festgesetzt, wie viel Simpla für das nächste Jahr ausgeschrieben werden sollen. Die gesammten Städte waren wegen ihrer Häuser zu einem Simplo auf 2911 kölnische Gulden, jeder zu 24 Albus gerechnet, angesetzt, wurden aber 1700 auf 800 Gulden heruntergesetzt, welches zwar nur bis auf 12 Jahre währen sollte, aber bis 1773 fortdauerte. In diesem Jahr aber forderten die übrigen Stände die Hälfte der erstgenannten Summe, oder 1455½ Gulden zu jedem Simplo, welches die meisten Städte annahmen. Was die adelichen Sitze und Güter betrifft, so wurden sie nach dem 1669 eingerichteten Catastrum (§. 2.) in 3 Klassen eingetheilet, und beschlossen, daß die erste beständig steuerfrey seyn, die zweite nur zur Hälfte angeschlagen, die dritte aber beständig collectiret werden solle. Man hält dafür, daß die Ritterschaft

schaft über fünf Theile von ihren Sizen und Gütern nach und nach frey gemacht habe, und kaum den sechsten Theil versteure. In Ansehung der Geistlichkeit, behaupten die weltlichen Stände, daß jene den vierten Theil der bewilligten Summe übernehmen müsse, wogegen aber das Domkapitel protestiret, und sich nur zu dem vierten Theil des verringerten Anschlages dessen, was die weltlichen Stände von ihren Höfen geben, verstehen will. Der westphälische Theil des Erzstifts, ist in jedem Beytrage zu zwey Fünftheilen angeschlagen.

Der Landesfürst leget auf den Landtagen den Ständen die wahrscheinliche Bedürfniß des bevorstehenden Jahres vor, und diese bewilligen alsdann bald mehrere bald weniger Simpla, die in gewissen Terminen abgeliefert werden. Für das Jahr 1774 wurden 163333 $\frac{2}{3}$ Rthl. und ein Geschenk von 7000 Rthlr. zum Bau des Schlosses in Bonn, bewilliget. 1763 machte die Bewilligung 161709 Rthl. Courant aus, und von dem vorigen Jahr waren noch 175603 Rthlr. Cour. vorrätzig. Von dieser Summe erhielt der Landesfürst ein Subsidium von 65000 Rthlr. und ein Geschenk von 10000 Rthlr. um die Garde beritten zu machen, zusammen 85000 Rthlr. 1765 machte das Subsidium 65000, das Geschenk aber 20000 Rthlr. aus, dazu noch 1000 anstatt Zinsen kamen, also überhaupt 86000 Rthlr. 1779 betrugen die Subsidien 70000 Rthlr. und zum Schloßbau wurden 10000 Rthlr. gegeben. Die Regalien des Erzstiftes sind der Licent zu Herdingen, und die Rhein-

zölle zu Andernach, Linz, Bonn und Uerdingen. (ehedessen zu Rheinberg.) Die Hälfte des letzten und des dasigen Rheinzolles, hat ein Administrator desselben Max Heinrich, und die Hälfte der Zolleinkünfte zu Linz, dem Dompitel Churf. Ferdinand abgetreten. Diese Zölle sind nicht wichtig. Die Landgüter sind verpachtet. Das Bergwerks-Regal bestehet in dem Zehnten von allem geschmolzenen Metall. Die Domainen, die aus Weinbergen und Landgütern bestehen, werden administriret.

§. 14. Es ist nur eine Compagnie Leibgarde von 50 Köpfen, und ein Regiment zu Fuß von 14 Compagnien vorhanden. Von den 2 Grenadier-Compagnien besteht jede aus 78 Mann, von den übrigen jede aus 65 Mann vom Feldwebel an, und 5 Officieren. Fünf Compagnien liegen zu Bonn in Besatzung, eine ist in dem Herzogthum Westphalen, und eine in dem übrigen Erzstift vertheilet. Zur Sicherheit der Landstraßen, hat Clemens August eine Husaren Compagnie errichtet.

§. 15. Die erzstiftischen Lande sind

A. Das rheinische Erzstift, das sich wieder abtheilet

I. In das Oberstift,

1. Auf der linken Seite des Rheins, auf welcher die Reichsstadt Cöln lieget.

1) Folgende von den andern abgesondert liegende Stücke.

(1) Die kleine Stadt Rense, Reinsé, lat. Renssa, im gemeinen Leben Rees, am Rhein, unweit Boppard.

pard. Sie ist von dem Erzbischof Cunibert an das Erzstift gebracht, und von dem Erzbischof Friedrich dem dritten mit Mauern umgeben, und mit Stadtfreyheiten versehen worden. 1445 wurde sie dem Grafen Philipp von Ragenelsbogen für 9000 rheinische Gulden verpfändet, 1630 durch den Churfürsten Ferdinand von den Landgrafen von Hessen wieder eingelöst, aber gleich wieder für 12000 Rthlr. an den Grafen Jacob von Broekhorst verſeſet. Von dieſem löſete ſie 1661 Churf. Max Heinrich ein, ſie ward aber wieder an die Abtey Gladbach, und 1694 an die Abtey Konnersdorf verſeſet, biß Churf. Clemens August ſie durch eigene Mittel 1729 einlöſete, und in ſeinem Teſtament dem Erzſtift ſchenkte.

Anmerk. Nahe bey derſelben etwa 400 Schritte unterhalb der Stadt, iſt ungefähr 50 und einige Schritte vom Rhein, der Königsſtuhl (thronus regalis) zu ſehen, welches merkwürdige Alterthum von hohen Rußbäumen umgeben iſt, und aus einem von Steinen erbaueten achteckigen Gewölbe beſtehet, welches auf 9 ſteinernen Säulen ruhet, deren eine in der Mitte iſt. Er iſt 8 und eine Viertel Elle hoch, hat vierzig Ellen und anderthalb Viertel im Umkreiſe, und 12 Ellen drittehalb Viertel im Durchmeſſer, und iſt oben mit geräumigen Bänken, auf welchen wohl 24 Perſonen Platz haben, verſehen. Man ſteiget auf denſelben vermittelſt einer ſteinernen Treppe von 14 Stufen. Auf dieſem Königsſtuhl haben die Churfürſten ehedessen eine Zeitlang vorläufige Berathſchlagungen wegen der Königs- und Kaiſer-Wahl angeſtellet, und wegen deß feyerlichen Wahltagß zu Frankfurt Abrede mit einander genommen, und wenn die Wahl in dieſer Stadt gewiſſer Hinderungen wegen nicht hat vor ſich gehen können, iſt ſie an dieſem Ort geſchehen, woſelbſt auch die feyerliche Bekanntmachung deß Neu-Erwählten; und ſeine elevatio vorgenommen worden, und die Churfürſten ſich auch ſonſt wegen wichtiger Reichßſachen berathſchlaget, auch die Kaiſer

Kaiser der Churfürsten Privilegien feyerlich bestätiget haben. Solchergestalt ist R. Heinrich VII hieselbst 1508 erwählet worden; die Geschichtschreiber aber melden, daß die Wahlfürsten hieselbst damals nach einer alten Gewohnheit zusammen gekommen wären. 1338 ist hier der erste Churfürsten-Verein gestiftet. Maximilian I ist, so viel man weiß, der letzte Kaiser, welcher hieher geführt worden. Diesen Ort haben die Churfürsten wohl um deswillen zu ihren Zusammenkünften erwählet, weil die vier Churfürsten! am Rhein ganz nahe dabey ihnen zugehörige Derter haben; denn Chur-Eöln besitzt Rense, Chur-Maynz Ober-Lahnstein, Chur-Trier Capelle, und von Chur-Pfalz hat Hessen-Cassel Branbach mit dem Bergschloß Marburg zu Lehn. Der Königsstuhl ist 1624 erneuert, auch 1779 stark ausgebessert worden. Die beste Abbildung desselben und der umliegenden Gegend, findet man in des von Olenchlager comment. ad auream bullam. Auf diesem Königsstuhl wird jährlich am Pfingstmontage der Vergleich zwischen Coblenz und Rens erneuert, vermittelt dessen dieser Stadt in jener das Marktrecht zum Kaufen und Verkaufen, gleich den dasigen Bürgern, hat. Es kommt alsdenn ein Deputirter des Coblenzer Stadtrathes hieher, wird von den Rensern mit einer Flasche Wein empfangen, und hält mündlich und stehend eine Anrede, die beantwortet wird.

(2) Das Amt Zeltingen und Rachtig, an der Mosel, unweit Berncastel, in welchem vorzüglicher Wein wächst, und welches auch der Erzbischof Eunibert an das Erzstift gebracht hat.

2) Folgende in der Gegend des Rheins belegene Aemter.

(1) Das Amt Andernach, in welchem bey Forrich, auf dem Broel oder Brohl bey Löniesstein, und auf der Broeler Bach der Traß- oder Duch-Stein bricht, von welchem zu Eöln, Bonn und in andern Städt-

Städten, die meisten alten Kirchen, Häuser und Mauern erbauet sind. Er wird auf der Broel in Schiffe gebracht und nach Holland geführet.

a. Andernach, in alten Zeiten Antoniacum und Antenacum, Antonacense castellum, die erste Directorialstadt des Erzstifts, liegt in einer bergichten Gegend am Rhein, ist vor Alters ein Hof der fränkischen Könige gewesen, auch sind hier unterschiedene Zusammenkünfte deutscher Fürsten angestellet worden. Den Königshof bekam der Erzbischof Reinold von Dassel von dem Kaiser Friedrich I zum Geschenk, und der Erzbischof Friedrich I, umgab den Ort mit Mauern, und ertheilte ihm beträchtliche Privilegien, welches um 1109 geschehen seyn muß. 1496 empörten sich die Bürger wider den Erzbischof Hermann, wurden aber von demselben durch Gewalt der Waffen zum Gehorsam gebracht. Sie hat an dem hiesigen Rheinzoll einen Antheil, den ihr, wie es scheint, der Erzbischof Friedrich I verliehen. Neben einem bürgerlichen Bürgermeister, sitzt auch einer aus der Ritterschaft, es bestehet auch das hiesige churfürstl. Gericht aus ritterbürtigen und bürgerlichen Schöppen, doch wohnen die letzten den Sitzungen jezt nicht mehr bey. Außer den Mönchenkloster sind hier auch 2 Nonnenklöster. In kirchlichen Sachen steht die Stadt unter der Gerichtsbarkeit des Erzstifts von Trier. Die Stadt treibet Ackerbau und Schifffahrt, es landen hier auch Holzflöße an. 1632 wurde sie von Schweden, 1688 von Franzosen eingenommen, und von diesen 1689 bey ihrem Abzuge sehr gemißhandelt.

b. Maysenheim, ein Dorf, in dessen Gegend, bis an das triersche Städtchen Meyen, ein vulcanischer Stein gebrochen, zu Mühlsteinen verarbeitet, und ausgeführet wird, in welcher Ausfuhr ein vorzüglicher Theil des Handels des Erzstifts bestehet.

c. Kehl, ein Dorf, in dessen Nachbarschaft

Tönniesstein, Tönnestein, eigentlich S. Antonii Kloster, Coenobium S. Antonii ad lapidem,
ein

ein Carmeliterkloster ist, bey welchem der berühmte Sauerbrunn Tillerborn quillet, der aber gemeiniglich der Ebnsteiner Brunn oder das Ebnsteiner Wasser (acidulae Antonianae) genennet wird. Er schmecket sowohl allein, als mit Wein vermischt, sehr angenehm, und kann ohne zu verderben, nach Asten geführt werden; aber das Wasser des eine halbe Stunde davon entfernten, und unweit des Schlosses Schweppenburg befindlichen Heilbrunnens, wird doch demselben von andern vorgezogen. Churfürst Clemens August hat zu Ebniesstein für die Bequemlichkeit der Brunnengäste gesorget, hier auch eine schöne Capelle, und für sich ein Sommerhaus erbauen lassen. Churfürst Max Heinrich hat 1663 das Schloß angeleget, in welchem nun der Verwalter des Brunnens wohnet. Die churfürstl. Gebäude sind jetzt in schlechtem Zustande.

d. Namedy, ein Dorf.

e. S. Thomas, ein adeliches Nonnenkloster Augustiner Ordens, dessen Einkünfte beträchtlich sind.

f. Der weiße Thurm, eine Stunde von Andernach, den Rhein hinauf, scheidet die Erzbischthümer Eöln und Trier. Hier bricht ein schwarzer poröser und doch harter Stein, vulcanischen Ursprungs, der in dieser Gegend zum Bauen verwendet wird.

g. Die Herrlichkeiten oder Unter-Herrschaften Bochholz und Nieder-Weiler, Olbrück, Saffig, Walldorf, Wehr.

(2) Das Amt Aldenar.

a. Arweiler, eine Stadt am Fluß Ur oder Ahr, woselbst guter Bleichert wächst. Der Stadtvogt oder Vorfiger im Gericht, ist allezeit ein adelicher, er läßt aber das Amt allezeit durch einen unadelichen versehen. Der Thurm in der Stadt ist ein Ritterstiß, und der Thurm vor der Stadt ist ein gräflicher Sitz des Herzogs von Uremberg und Cron, der wegen desselben unter den

an Landständen auf der Grafenbank Sitz und Stimme hat.

b. Aldenar, ein Flecken am Fluß Ur.

c. Die Herrlichkeit Wensberg und Zersbach, Kirchfahr, Sahr, Lind und Vischel.

(3) Das Amt Bonn.

a. Bonn, die churfürstliche Residenzstadt, eine ehemalige Festung, liegt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend am Rhein, ist zwar nicht groß, hat aber viele gute Häuser, und gegen 11000 Menschen, welche Angabe aber zu groß zu seyn scheint. Der 1717 angefangene schöne Bau eines neuen Residenzschlosses ist nach dem Plan nicht ausgeführt, und das, was ausgeführt war, 1777 durch eine Feuersbrunst zum Theil verwüstet, jedoch meistens wieder hergestellt worden. Es bestehet aus einem Hauptgebäude und zwey Flügeln; der westliche heißet Buen retire, auch die Kasse, von einem ehemaligen Bollwerk, das an diesem Ort war. In dem östlichen wohnet der Churfürst, und an denselben stoßen, die Gemälde-Galerie; der Saal der Akademie, das Naturalienkabinet, und die churfürstl. Bibliothek. Außer der Hauptkirche sind hier noch 3 Pfarrkirchen, ein weltlich Fräuleinstift, genannt zu S. Peter in Dietkirchen, und ein Archidiaconatstift zu den heiligen Cassius und Florentius. Dieses hat einen Probst zum Haupt, der einer der ersten Archidiaconen des Erzstifts ist, und nicht nur viele adeliche Vasallen, sondern auch unter demselben seine besondern Höfämter hat, nemlich einen Erbschenken, Erbmarschall, Erbhofmeister und Erbämmerer. Sonst hat dieses Stift 40 Canonicate und 21 Vicarien. Es sind hier auch 3 Mönchen- und 1 Nonnen-Klöster. 1777 am 31sten May hat hier der Churfürst Max Friedrich eine Akademie gestiftet, und derselben die Einkünfte des maxischen Seminars gegeben, welchem alle von dem ehemaligen Jesuiten-Collegium zu Cöln durch Vergleich mit der Stadt

Stadt abgezogene Räther auf ewig einverleibet worden. Zur Oberaufsicht über die Akademie und über das gesammte Schulwesen im Erzstift, ist ein sogenannter akademischer Rath verordnet worden. Am 30sten Jun. 1777 legte der Churfürst den ersten Stein zu einem neuen Springbrunnen auf dem Markt, welcher pyramidenförmig dem Rathhause gegen über gesetzt worden, und dem Markt zur Zierde gereicht. Es sind hier auch die hohen Landescollegia, und der Ober-Schöppenstuhl für das Oberstift, an welchen von andern Gerichten desselben appelliret wird, und der auch die peinliche Gerichtsbarkeit ausübet. Ueber dem Michaelsthor ist eine Sternwarte. Daß Bonn ein uralter Ort sey, erhellet daraus, weil er schon bey Tacitus hist. I. 4 und 5 unter dem Namen Bonna vorkommt. Wahrscheinlicher weise ist hier auch eines von den 50 Castellen gewesen, die Drusus am Rhein anlegen lassen. 1240 ist dieser Ort bemauert, und mit Stadtprivilegien versehen worden. Churfürst Engelbert hat hier zuerst und zwar von 1263 bis 1268 residirt. Die hiesige Seifensiederer versteht das ganze Land; es wird auch Essig hieselbst gebrant. Die Stadt ist 1673, 1689 und 1703, da jedesmal eine französische Besatzung darinn gelegen, von Kaiserlichen und ihren Hülfsvölkern belagert und erobert worden. Vermöge des Badener Friedens von 1714 soll hieselbst in Friedenszeiten, außer der Leibgarde, wegen deren Anzahl mit dem Kaiser und Reich ein Vergleich eingegangen ist, keine Besatzung gehalten, sondern die Bewahrung der Bürgerschaft überlassen werden, in Kriegszeiten aber dem Kaiser und Reich frey stehen, den Reichsverordnungen gemäß, so viel Kriegsvolk hinein zu legen, als es die Kriegsbraison erfordert. Dieses ist aber nicht beobachtet, sondern in neuen Zeiten eine Besatzung von kölnischen Truppen hineingelegt worden. 1717 sind die Festungswerke geschleift worden. Es wird hier ein Rheinzoll entrichtet. Von hier

Der nach Cöln führt eine Lindenallee, die nur durch
tliche Dörfer unterbrochen wird.

b. Das Amt bestehet aus 7 Districten, welche sind

a) Der städtische Bann, der die Dörfer
Dransdorf und Grau-Rheindorf ober dem Bach, be-
reift, die das Bürgerrecht zu Bonn haben.

b) Der churfürstliche Dingstuhl Dottendorf,
u welchem das Dorf Dottendorf, und noch 2 andere
Dörfer gehören.

c) Die probsteyliche Herrlichkeit Enderich,
welche begreift,

(a) Poppelsdorf, ein Dorf mit vielen wohl-
ebaueten Häusern, und einem daran liegenden chur-
fürstlichen Lustschloß, welches Clemensruhe genennet
wird, und mit dem Schloß zu Bonn vermittelst einer
oppelten 1200 Schritte langen Allee zusammenhänget.
beym Schloß ist ein Garten. Beyde sind Anlagen
on dem Churfürsten Clemens August, doch hat des-
sels Vorfahr Joseph Clemens schon den Grund zu
em Schloß geleyet.

(b) Enderich, und noch 2 Dörfer.

d) Der churfürstliche Dingstuhl Dufforf,
unter welchen Dufforf, und noch 7 Dörfer gehören.

e) Der churfürstl. Dingstuhl Widdig, unter
welchen die Dörfer Widdig, Grau-Rheindorf unter
em Bach, und noch 5 andere gehören.

f) Das churfürstliche Gericht Buschhoven,
bey dem Dorf dieses Namens, und noch 2 andere.

g) Der churfürstl. Dingstuhl Walldorf, über
Walldorf und noch 2 Dörfer.

c. Es liegen in diesem Amt die Herrlichkeiten
Alfter, Probstey Bonn, Bornheim, Flersheim,
Meimerzheim, Lichtelberg, Meckenheim eine Stadt,
die erst 1636 Stadtrechte erhalten hat, Merl, Michel,
Tuggenhausen, Neufkirchen, Niederdries, Schwarz-
rheindorf, Vilich, (in alten Urkunden Velike,) jedes
dieser beyden mit einem freyweltlichen adelichen Fräu-
instift, und Walldorf bey Badorf.

Das Schloß Drachensfels von welchem noch ein viereckiger Thurm aus Granstein übrig ist, und dessen ehemalige Herren einen geflügelter Drachen im Wapen führten, schenkte um das Jahr 1138 Churfürst Arnold I dem Probst Gerhard von Bonn und desselben Nachfolgern. In der folgenden Zeit kam es mit den dazu gehörigen Ländlein von 8 Dörfern, an ein adliches Geschlecht, das sich Burggrafen von Drachensfels nannte, und aus welchem die Apollonia, Theodors Tochter, war, die sich mit Otto Balthast von Bassenheim 1580 verheirathete, und ihm diese Herrschaft zubrachte, die jetzt dem Freyherrn von Lombeck-Gudenus gehört. Am Drachensfels ist auch ein Steinbruch.

Auf dem Wolfenburg, der ehedessen der höchste war, und von der Höhe den Namen hat, wird Granstein gebrochen.

Der Stromberg heißt jetzt der Petersberg, und auf dem Gipfel desselben stehet eine Capelle. Die Ercocienser Mönche, die auf demselben ein Kloster hatten, haben sich in das Thal Zeisterbach, hinter den Sieben Bergen, begeben, woselbst auf dem Stengelberge auch Granstein gebrochen wird.

f. Godesberg, ein Dorf, am Fuß des Berges gleiches Namens, auf welchem die Ruinen von einem 1210 erbaueten und 1563 zerstörtem Schloß zu sehen sind. Es ist noch ein hoher Thurm davon übrig. In den mittlern Zeiten nannte man diesen Berg Gudenberg.

g. Marienforst, hinter dem vorhergehenden Ort, in einem Wäldchen, ein 1428 erbauetes Kloster Brigitten Ordens.

h. Mehlem, ein Dorf.

i. Die Herrlichkeiten Drachensfels, Königswinter und Wolfenburg, die schon genannt worden.

(6) Das Amt Gardt, in welchem, außer unterschiedenen Dörfern und adelichen Sizen, die Herrlichkeiten Antweiler, Arlos und Weingarten, Klein-
Bul

Brallesheim, Esch, Marmagen und Wahlen, Sars-
sey, Weyer und Zingsheim.

(7) Das Amt Lechenich.

a. Lechenich, Legnicium, Legioniacum, eine Stadt, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend. In derselben liegt die erzstiftische Husaren-Compagnie. Erzbischof Heinrich von Birnenburg, gab diesem Ort Stadtgerechtigkeiten, und legte das Schloß an. Derselben Nachfolger befestigte den Ort noch mehr. 1642 wurde das Schloß von französischen, hessischen und weimarschen Truppen sechs Wochen lang vergebens belagert.

b. Außer unterschiedenen Dörfern und adelichen Sizen, sind hier die Herrlichkeiten Bliesheim, Erp, Friesheim, Gymnich, Hermülheim, Liblar, Mudsersheim, Strassfeld.

(8) Das Amt Zülpich, welches ganz von dem Herzogthum Jülich umgeben ist.

a. Zülpich, Zülch, in Urkunden Zulpiche, d. i. Lulpiche, von dem lateinischen Namen Tulpetum, nem Tacitus Tolbiacum, eine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einem Kloster. Der fränkische König Alodwig besiegte hier 496 die Alemannen. Unter den Erzbischöffen Hermann I (1230) und Siegfried, ist sie von feindlichen Nachbarn, und 1642 von weimarschen und hessischen Truppen eingenommen, und sehr gemüßhantelt worden. Unter dem Erzbischof Wichbold von Holte, wurde sie an die Grafen von Jülich verpfändet, 1368 aber wieder eingelöst.

b. Gleen, eine Herrlichkeit.

(9) Das Amt Rheinbach.

a. Rheinbach, Rinbach, Rhenobacum, eine kleine Stadt, die ehedessen zu der Grafschaft Hochstaden oder Hochsteden, gehört hat, zu welcher auch die Schlösser Are, Särt, Engelheim, Walprechtsroven, Wallen, und die Stadt Münster-Eiffel, gehört

gehört haben, und welche der 1291 verstorbene Erzbischof Conrad von Hochsteden dem Erzstift geschenkt hat. Der Ort Rheinbach war viele Jahre verpfändet gewesen, als ihn der Erzbischof Walram 1349 wieder einlösete, und mit Mauern und Thürmen besetzte. Man sieht hier Ueberbleibsel eines verfallenen Canals, den man für eine römische Wasserleitung hält, die von Eöln bis Trier gegangen seyn soll.

b. Meckenheim, eine Stadt an der Erft, die andere in das Amt Bonn setzen, s. oben S. 609.

c. Sürsb, eine Herrlichkeit.

(10) Das Amt Lurburg, welches an die gebirgichte und rauhe Eifel gränzet, und daher an Getreidesarten nur Hafer im Ueberfluß hervorbringet; hingegen hat es reiche Eisen- und Bley-Gruben,

a. Adenau, ein Marktflecken, in welchem viele Wollenweber wohnen,

b. Kaldenborn und Kall:Reifferscheidt, Herrlichkeiten.

2. Auf der rechten Seite des Rheins.

Das vereinigte Amt Aldenwied, (Altenwied) Linn und Neuenburg, eigentlich 3 kleine Aemter. In dem Amt Aldenwied stehet man lauter kahle Berge ohne Wälder, kaum mit einigen Gesträuch bewachsen, aber die Einwohner treiben den Ackerbau mit Fleiß. Das Amt Aldenwied hat den Namen von einem Schloß, das eine Meile nordostwärts von Linn liegt, und muß mit Altenwied, dem Stammhause der jetzigen Grafen und Fürsten von Wied nicht verwechselt werden. (S. 346.) Es gehörte im 13ten Jahrhundert der Gräfin Mechtildis von Wied, die des letzten Grafen von Sayn, Heinrich des Großen Gemalinn war. Sie machte 1275 mit dem Erzbischof Siegfried von Eöln einen Vertrag, in welchem sie ihre Burg zu Wied (Altenwied) nebst den Dörfern und Kirchspielen Linn, Windheim,

heim, (jetzt Windhagen) Neustadt, Alsbach und Rosbach, mit allem Zugehör, für die jährlichen Einkünfte von 520 Mark kölnischer Pfennige (die Mark zu 12 Schillinge gerechnet) überließ. Neuerburg hat auch der Gräfinn Mechtildis von Wied gehört.

1) Linz, eine Stadt auf einem Hügel zwischen zwei Bergen am Rhein, da wo er die Ur aufnimmt; eine der ansehnlichsten zwischen Cöln und Coblenz. Sie hat 1330 Stadtrechte und Mauern bekommen. Es wächset hier guter Bleichert. Das Schloß ist 1365 erbauet, 1475 von Carl von Burgund, 1632 von Schweden, 1688 von Franzosen, im folgenden Jahr aber von Kaiserlichen Truppen, erobert worden. Hier wird ein chur-cölnischer Zoll entrichtet. Eine Bierstunde ostwärts von Linz, bey dem Dorf Stern, wurde 1768 eine Eisenschmelze unter dem Nahmen Max Friedrichshütte angeleget, die aber nur wenige Jahre im Gange blieb.

2) Die Herrlichkeiten Dattenberg, mit einem alten verfallenen Schloß der Familie von Bornheim, Lahr, Schönstein. Die beyden letzten liegen in dem Amt Neuerburg, welches mit Nurburg nicht verwechselt werden muß. Lahr oder Ober-Lahr mit einem nun verfallenen Schloß Burglahr, hat Graf Sautin von Isenburg 1325 an das Erzstift für 1100 rabantische Mark versezt, und seiner Familie das Biedereinlösungsrecht vorbehalten.

3) Ehrenstein, ein verfallenes Schloß, auf dem sogenannten Wald, und auf einem felsichten Hügel, mitten in einem sehr tiefen Thal, in welchem die Mehrach und Wiedbach sich vereinigen. Es gehört dem Reichsgrafen von Nesselrode-Reichenstein. Es hat Mauern, die zum Theil 15 Fuß dicke sind. Bey demselben ist ein Kloster der Kreuzbrüder. Im November, December und Januar kann man hier die Sonne nicht sehen.

II, Das Niederstift.

1. Das Amt Cöln und Deuz.

Der Churfürst erkennet Cöln nicht für eine Reichsstadt, sondern nennet sie seine Stadt. Der Erzbischof hat auch nebst der Domkirche, ansehnliche Hoheiten und Regalien in derselben, wiewohl sie zum Theil der Stadt verpfändet, auch an andere verliehen sind.

Deuz, Duiz, Tutium, ein Flecken, der Stadt Cöln gerade gegenüber, zwischen welchen beyden Orten eine churfürstl. fliegende Brücke gehet, mit der unterschiedene Personen belehnet sind. Kaiser Constantin, ließ hier ein Castellum und eine steinerne Brücke über den Rhein anlegen, von der man bey niedrigem Wasser zu Cöln bey der Salzpforte, noch einige Ueberbleibsel sehen kann. Dieses Castell kommt in Urkunden unter dem Namen Divitense munimentum vor, und ist mit der Brücke entweder 957 oder 964 verwüßt worden. Die Festungswerke, die in alten Zeiten hieselbst gewesen, sind zuletzt 1617 geschleift worden. Der Abt der 1001 gestifteten Benedictiner Abten, nennet sich einen Herrn zu Behn, Lehrsling, Wilsum, Eschweiler, Langel, samt zugehörigen Orten, der Stadt Anna und im Amt Hamm Archidiaconus. Es wohnen hier viele Juden, die ihre Nahrung meistens aus Cöln ziehen.

Die Dörfer, die in dem Amt liegen, sind theils unter die Erbvogtey, theils unter Deuz vertheilet. Unter der Erbvogtey stehen auch folgende Städte.

Neuß, Nuyß, Nussia, Novesium, Nivesum, eine erzstiftische Haupt- und Directorial-Stadt, jetzt an der Erst, eine halbe Stunde vom Rhein, an welchem sie ehedessen gestanden hat. Denn vom Erzbischof Conrad von Hochsteden in einer Urkunde vom 31sten Jänner 1254 erlaubet den Bürgern, Castellum in oppido Nussienfi super Rhena (ab ipsa) constructum demoliri et destrucere. Er verstattete ihnen auch die Insel, die sich bey der Stadt zwischen dem Rhein und Fluß Erst (Arno-

(Arnope), angesetzt, nach Möglichkeit wegzuschaffen, das mit sie sich nicht durch den Sand immer mehr vergrößere, und der Stadt den Rhein entziehe. Die Wegschaffung dieser Insel muß nicht thöulich gewesen, vielmehr dieselbe nach und nach so angewachsen seyn, daß der Rhein dadurch genöthiget worden, seinen Lauf zu verändern, und sich weiter von der Stadt zu entfernen. Man findet hier eins der erzstiftischen Officialate, ein frey adelich weltliches Stift zu dem heil. Quirin, mit 25 Pfründen für ritterbürtige Fräulein, und sieben andere für dergleichen Chorherren, ein Collegium Canon. regul. Augustiner Ordens, Marienburg genannt, noch 2 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, ein Gymnasium, und auf dem Markt ein ehernes Standbild Kaisers Friedrich des dritten. Daß die Römer hier einen festen Platz gehabt haben, ist sehr wahrscheinlich. K. Philipp hat diesen Ort 1205 dem Erzstift Cöln verliehen. 1254 trater zu der Hanse. 1475 ward er von Carl, Herzog von Burgund, hart belagert, aber vom K. Friedrich III entsezt, und mit neuen und beträchtlichen Privilegien versehen. 1584, 1586, 1642, 1688 und 89 hat er in Kriegezeiten viel gelitten.

Zons, Soutinum, in Urkunden Friedstrom und Friditrau, ein Städtchen am Rhein, das 1291 von dem Erzbischof Siegfried ein Schloß und Mauern bekommen hat. 1620 brannte es bis auf 5 Häuser ab. 1645 und 46 ward es von französischen und hessischen Truppen belagert, aber entsezt. Hier wird ein Rheinzoll erleget.

2) Das Amt Gulchradt.

(1) Gulchradt, Gölchrath, Gölkenrade, Schloß und Dorf, ehedessen der Hauptort einer Grafschaft (Comitatus Hellcrodiensis,) die lange den Grafen von Cleve verpfändet gewesen; aber 1323 vom Erzbischof Heinrich wieder eingelöset worden. Das Schloß wurde 142 zweymal eingenommen.

- (2) Lebbur oder Bedbur, ein Geldthum an der Erft, nebst einem Commenhurens-Haus und Schloß. Am das Jahr 1273 besaß eine Gräfin von Sagan die Herrschaft Bedbur, entweder als Allodum, oder doch als Weiberlehn. Kraft eines alten Erbrechts wurde 1291 Johann von Reifferscheid mit dieser Herrschaft von Siegfried, Erzbischof von Köln, für seine Kinder beiderley Geschlechts belehnet. Daher kam sie 1403 durch Max von Reifferscheid an ihren Gemahl Grafen Wilhelm von Limburg. 1422 und 1428 entschied Köln und Jülich als Landes- und Lehn-Herrn, daß die Herrschaft der Neßa und ihren Erben angehören soll. Margaretha, Wilhelms Tochter, brachte sie 1425 den Grafen Gumbrecht von Ruemar als Heirathsgut zu, dessen Haus sie bis 1578 ruhig besaß, da Graf Hermann die wilhelminische Linie beschloß. Nun ließ sich desselben Schwester Walpurgis Ehemann, Graf Adolph von der Friderichschen Linie, Namens seiner Gemalin von der Herrschaft huldigen, und war bis 1581 im ruhigen Besiß derselben. Als aber Graf Adolph dem Churfürsten Gebhard Truchses wider seinen Gegner, den an seiner Statt erwählten Churfürsten Ernst bestand, beliehe dieser 1588 den Grafen Werner von Salm, der schon gleich darauf, als Graf Adolph sich hatte huldigen lassen, Bedbur für Reifferscheidisches Mannesstammgut ausgegeben, und weggenommen hatte, mit Bedbur ex nova gratia für ein laudemium von 12000 Goldgülden, belehnte aber 1593 nach des unglücklichen Grafen Adolph Tode, desselben Witwe Walpurgis mit dieser Herrschaft; aber nach ihrem Tode nahm Werners Enkel Adolph und Ernst Salentin die Herrschaft weg und in Besiß, in welchem die Grafen von Salm Reifferscheid noch sind; Bentheim-Tecklenburg aber macht Salm-Reifferscheid denselben streitig, und verlangt die Einräumung der Herrschaft, und die Erstattung der seit Jahrhunderten genossenen Einkünfte derselben.

(3) Brauweiler, eine Abtey Benedictiner Ordens, ie 1028 eingeweiht worden.

(4) Woringen, Buruncum, ein Flecken, nahe an welchem die Süllinger Heide ist, auf der 1288 eine Schlacht vorfiel, in welcher der Erzbischof Siegfried von dem Grafen von Berg gefangen genommen, damals auch das Schloß, das dieser Erzbischof 1284 zu Weringen erbauet hatte, zerstört wurde.

(5) Außer Bedbur und Woringen, sind hier noch die Herrlichkeiten Erbrath, Gliesteden, Sackenbroich, Selsenstein, Wewelinghoven.

3) Das Amt Linn und Urdingen.

(1) Lynn, Linn, ein Städtchen, das Erzbischof Heinrich II 1330 mit Bürgerrecht und einem Schloß versehen hat, nachdem Erzbischof Friedrich von Saarwerden es durch Tausch und bares Geld von den Grafen von Cleve an das Erzstift gebracht hatte. 1642 ward es von weimarischen, und 1720 von preussischen Truppen eingenommen. Es liegt in einer waldichten Gegend, in der ehedessen Erzbischöfe zu jagen pflegten.

(2) Urdingen, Ordningen, eine erzstiftische Municipalstadt am linken Ufer des Rheins, der ehedessen über 300 Schritte von derselben strömte. Sie hat 1330 Mauern und Stadtrechte bekommen. Hier wird nun der chur-cölnische Rheinzoll und ein Licent erhoben, der ehedessen zu Rheinberg, und nachher zu Kaiserwerth erleget worden. Die Stadt treibet mehr Handel als irgend eine andere in dem Erzstift, und es liegen hier immer holländische Schiffe vor Anker. 1641 brannte sie halb ab.

(3) Zierst, eine Herrlichkeit.

(4) Gelb, ein Dorf, welches das alte Castellum Gelduba seyn soll.

(5) Mehr, ein adeliches Nonnenkloster Prämonstratenser Ordens, welches Hildegard Gräfinn von Mehr oder Maar 1166 gestiftet, die ehemalige Grafschaft

schafft Rhet (Comitatus Merleburg) aber dem Erzstift geschenkt hat.

4) Das Amt Kempen.

(1) Kempen, Stadt und Schloß, an der Gränze des Jülicher- und Geldern-Landes. Sie hat 1308 Manern und Stadtrechte bekommen. Die umliegende Gegend ist fruchtbar, daher werden Ackerbau und Viehzucht hier vorzüglich getrieben, und die hiesige Butter ist beliebt. Es ist hier auch starker Flachsbau, es wird auch viel Leinwand gewebet und gebleicht. 1642 und 1678 ist sie erobert worden.

(2) Oede, in alten Urkunden Oude und Oyde, ein Flecken an der Riers. Erzbischof Balram hat ihn nebst dem damaligen festen Schloß, und der Advocatie in Kempen, 1349 von Jülich gekauft.

(3) Die Herrlichkeit Anrath.

(4) Hüls, Flecken und Herrlichkeit. Der nördliche Theil des Orts heißt die mörsische Straße, und gehört zu dem Fürstenthum Moers.

(5) Meerßen, eine Herrlichkeit, die nach Abgang des Mannsstammes der Grafen von Birmont, und nach einem langen Proceß, zu den Cameralgütern des Erzstifts gezogen worden.

5) Das Amt Liedberg.

(1) Horst, ter Horst, eine Herrlichkeit.

(2) Odenkirchen, eine Herrlichkeit und churfürstliches Cameralgut, in der Reformirte wohnen und eine Kirche haben, und gutes Papier verfertiget wird. Churfürst Clemens August hat sie dem Marquis von Westerlo abgekauft, und in seinem Testament dem Erzstift vermacht.

6) Das Amt Rheinberg, das von den übrigen erzstiftischen Landen abgesondert lieget.

(1) Rheinberg, auch Berg oder Berß genannt, lat. Rhenoberca, eine kleine Stadt auf der Gränze des
Nieder-

Niederstifts, die ehedessen wohl befestiget gewesen, und im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert oft belagert und eingenommen, und endlich, nachdem sich 1703 die Bundesgenossen ihrer bemächtigt hatten, ihrer Festungswerke beraubet worden. Hier ist eine reformirte Kirche. Die Stadt lag ehedessen am Rhein, der aber in dieser Gegend zuweilen ausserordentlich leichte ward und austrocknete, und gegen Ende des 17ten Jahrhunderts seinen Lauf so änderte, daß seitdem die Stadt eine Stunde weit von ihm entfernt ist. Der chur-cölnische Licent der neben dem Rheinzoll schon im 16ten Jahrhundert hieselbst entrichtet wurde, ist erst nach Kaiserswerth, und 1762 nach Urdingen verlegt worden.

(2) Camp oder Alten Kamp, eine Mannsabtey Cistercienser Ordens, der die Herrlichkeit dieses Namens und das adeliche freye Gut Stroh-Mörs im Fürstenthum Mörs, zugehöret. Bey derselben fiel 1760 ein Gefecht zwischen französischen und alliirten Truppen zum Vorthail der ersten vor. Der Abt führet diesen Titel: Primas in Deutschland, Herr der Herrschaften Camp und Stroh-Mörs.

(3) Alpen, Städtchen, Schloß und Herrschaft, dem Grafen von Bentheim-Steinfurt zugehörig. Es hat eine reformirte Kirche.

(4) Issum, ein ansehnliches Dorf mit einem Schloß, ehemals der Sitz der Grafen von Issum. Es hat hier eine katholische und eine reformirte Kirche.

III. Das lippische Niederstift, (weil es an der Lippe lieget,) oder die Veste (nach alter Schreibart das Vest) oder die Grafschaft Recklinghausen. Sie lieget zwischen dem Bisthum Münster, Herzogthum Cleve, und der Grafschaft Mark. Erzbischof Salentin von Isenburg hat dieselbe 1576 von den Grafen zu Schauenburg, welchen sie vor 127 Jahren von dem Erzbischof Dietrich II verpfändet

3) Hovestadt, ein Schloß und Dorf an der Lippe, welches 1730 das gräfliche Haus von Plettenberg zu Lehnhausen für 180000 Rthlr. von der Familie von Heiden erkaufte, und 1733 in Besitz genommen hat. Diesem Hause gehört das Drostenamt und Halsgericht.

2, Die Gowgraffschaft Erweite, in welcher

1) Erweite, ein Kirchdorf, welches in alten Zeiten ein Königshof (curtis regia) gewesen, mit zwei Rittersitzen, die das Stammhaus der Familie von Erweite sind.

2) Westerkotten oder Kotten, ein Rittersitz und Dorf.

3) Bockenforde, ein Kirchdorf.

4) Berge, ein Schloß und landesherrschaftliches Tafelgut.

5) Anruchte, ein Kirchdorf mit drey Schloßern.

6) Alt-Geseke, mit drey adelichen Gütern; Horn und Ostinghausen, Kirchdörfer.

7) Benninghausen, ein Kirchdorf und Bernhardiner Nonnenkloster.

8) Die Rittersitze und adelichen Güter, Bettinghausen, Broickhof, Düßen, Eblinghausen, Eggeringhausen, Eickelborn, Lohe, Melinghausen, Schwarzenraben, Stirpe, Völlinghausen.

3. Die Gowgraffschaft Geseke, in welcher

1) Geseke oder Geiseke, eine Stadt am Bach Weih, woselbst die Stadtkirche, ein adelich-freies weibliches Stift mit einer Kirche, ein Observantenkloster, und ein Rittersitz ist.

2) Stormode, ein Kirchdorf mit drey adelichen Gütern und einem Augustiner Nonnenkloster.

3) Monninghausen und Esbecke an der Lippe, Kirchdörfer.

4) Eringerfeld, ein adeliches Schloß.

4. Die Gowgraffschaft Rhüden, in welcher

1) Rhüden, eine Stadt am Fluß Möhne, welche auf den Landtagen unter den Städten die zweite Stelle hat, mit einem Capuciner Mönchenkloster, und einem Nonnerkloster. 1353 und 1476 ist sie größtentheils abgebrannt, hat auch 1739 großen Brandschaden erlitten.

2) Warsten, eine kleine Stadt auf einem Berge am Bach Wester. 1606 brannte sie fast ganz ab, hat auch 1737 eine große Feuersbrunst erlitten.

3) Kaldenhart, eine kleine Stadt auf einem Berge.

4) Süttrop oder Sochtrop, Alt-Rhüden, Mißte, Langestraten, Hoinghausen und Effelen, mit einem Schloß, Kirchdörfer.

5) Kortlinghausen, ein adeliches Gut.

6) Oster-Eyden, ein Rittersitz.

5. Die Herrschaft und das Gericht Fritzharzkirchen, im Umfang des Amts Erweite, gehört der Familie von Schorlemer, und enthält

1) Sellinghausen, ein Kirchdorf mit drey Rittersitzen.

2) Seringhausen, ein adeliches Gut.

3) Overhagen, ein Schloß mit einem eigenen Gericht.

6. Die Herrschaft und das Gericht Melrich, ist auch gutentheils vom Amt Erweite umgeben, und gehöret den von Plettenberg. Darinn ist

1) Melrich, ein Kirchdorf an der Glase.

2) Eggeringhausen, ein adeliches Gut.

II. Das werlische Quartier, welches begreift

1. Die Graffschaft Arensberg, die größtentheils sehr bergicht und waldicht ist.

1) Akenberg, die Hauptstadt dieser Grafschaft, der Sitz der Regierung des Herzogthums, des Haupt freyhofs, und der Verfassungszert der Landstände, liegt an der Ruhr, an einem Orte, auf welchem das Wasser der Ruhr durch eine Wassermauer gebracht wird. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt. Das Schloß liegt auf dem Gipfel des Berges. 1762 wurde es den Franzosen von den Allirten nach einer kurzen aber heftigen Beschießung abgenommen, und die Festungswerke wurden geschleift, die Stadt aber gerieth zu gleicher Zeit unglücklicher Weise in Brand, und verlor über fünfzig Häuser. Die Kirche des Prämonstratenser Nonnenklosters Beddinghausen, ist die rechte Pfarrkirche der Stadt. Es sind hier 2 Ritterhöfe und ein Freyhof. Die Stadt hat 1366, 1473, 1600 und 1614 große Feuersbrünste erlitten. Sie hat ehemals mit zu der Hanse gehört.

2) Guster, eine Freyheit an der Ruhr, mit einem Ritterhof.

3) Freyenöhl, eine Freyheit an der Ruhr.

4) Belke, eine kleine Stadt auf einem Berge, woselbst eine Benedictiner Probstei ist.

5) Hirschberg, eine kleine Stadt auf einem Berge, bey der ein churfürstliches Jagdhaus war. Sie ist 1778 und 1788 abgebrannt, und zum zwentennahl verzehrte das Feuer auch die Kirche, das Predigerhaus, und das Jagdhaus.

6) Meschede, ein Städtchen an der Ruhr, mit einer Collegiatkirche, welcher das bey dem Städtchen gelegene adeliche Gut gehört.

7) Bodesfeld, an der Weser, eine Freyheit, bey welcher ein Schloß liegt.

8) Gildenstein, eine kleine Stadt an der Weser.

9) Lagen, vor Zeiten Stiegenhagen, eine Freyheit an der Sorbe.

10) Allentrop, eine kleine Stadt an der Sorbe.

11) Sunderen, eine Freyheit an der Ruhr.

12) Langescheid, eine Freyheit an der Sorbe.

13) Sacken, eine Freyheit an der Rhoer, bey welcher ein Rittersitz ist.

14) Mühlheim, eine Comthurey des deutschen Ordens, nicht weit vom Fluß Rönne, welche dem Orden 1266 von Hermann von Mühlheim geschenkt worden.

15) Odacker oder Audacker, ein Nonnenkloster Benedictiner Ordens, nicht weit von Hirschberg.

16) Galiläa, ein Dominicaner Nonnenkloster, nahe bey Meschede.

17) Brenschede oder Breinscheid, ein Capuziner Mönchenkloster, in dessen Nachbarschaft ein Sauerbrunn ist.

18) Weddinghausen, eine Probstei Prämonstratenser Ordens, nahe bey der Stadt Arensburg, welche 1169 gestiftet ist, und ein Gymnasium hat.

19) Romke oder Kumbke, eine Nonnenabtey vom Orden des heiligen Norberts, nicht weit von Arensburg.

20) Die Kirchdörfer Allagen, Corbecke, Eslo, Zellefeld, Kalle, Keiste, mit einem adelichen Gut; Rimlinghausen, mit einem Schloß; Stockheim oder Stöckum, mit einem Rittersitz, wozu ehedessen eine Freyherrschaft gehört hat; Wennholthausen.

21) Die Rittersitze, adel. Güter und Schlösser, Berge, Beringhausen, Bockum, Bremscheid, Brockhausen, Delife, Sullinghausen, Herdringen oder Hederingen, Kobbenrod, Lahr, Marpe, Mulsborn, Ober-Salve, Olpe, Reigern, Schüren, Salme, Wehschebeck, Wenne, Wichelen, Wildhausen.

22) Obereimer, eine landesfürstliche Stuterey.

2. Das Amt Werl, zu welchem auch das Amt Neheim gehört, welches ein Stück der Grafschaft Arensburg gewesen ist. Darinn ist

1) Werl, eine Stadt, woselbst das Officialat seinen Sitz hat, auch ein Schloß, ein Capuzinerkloster

und Salztoten sind. Sie hat ehemals zu der Hant gehört. 1382, 1445, 1535, 1538, 1550, 1633, 1645, 1657 und 1737 hat sie großen Brandschaden erlitten.

2) Neheim, eine kleine Stadt, bey welcher der Fluß Röhne in die Ruhr fällt. Hier sind unterschiedene Burgmannshöfe.

3) Die Kirchdörfer Buderich Bremen, Vöswinkel, Westönn.

4) Scheidingen, ein Kirchdorf mit zwey adelichen Gütern, in dessen Gegend 1761 eine Schlacht zwischen den Allirten und Franzosen, zum Vortheil der ersten, vorfiel. Die letzten nennen sie das Treffen bey Bellinghausen.

5) Ober- und Nieder-Bergstraße, zwey Bauerschaften, die ein Gericht ausmachen, welches der von Plettenberg gehöret.

6) Die adelichen Güter Borg, Echthausen, Füchten, Fürstenberg, ein Schloß; Hollinghoven, Königen, Loh, Mavecke, Ovinghausen, Uffeln, Westricke, Winterlap.

7) Simmelporten, eine weibliche Abtey vom Orden des heil. Norberts.

3. Das Amt Menden, in welchem

1) Menden, eine kleine Stadt, am Fluß Hohn, in welcher ein Burghaus ist.

2) Die adelichen Güter Dalhausen, ein Ritterst.; Zeese, Heimbruch, Botten, Lahr, Ober- und Nieder-Röddinghausen, Ostrove, Schaphausen, Scheidingen.

3) Die Herrschaft und das Gericht Sümmer; Darinn sind

(1) Sümmer, ein Kirchdorf mit einem schönem Schloß.

(2) Heimbruch, ein adeliches Haus.

4. Das Amt Balve, in welchem

1) Balve, eine kleine Stadt am Fluß Hohn, wozu selbst ein Rittersitz ist. Sie hat ehedessen mit zu der Hanse gehört. 1584, 99, und 1607 hat sie große Feuersbrünste erlitten.

2) Affeln, eine Freyheit, in welcher ein adeliches Gut ist.

3) Oelinghausen, eine weibliche Abtey Prämonstratenser Ordens.

4) Estinghausen, ein Kirchdorf.

5) Garbecke, ein Rittersitz, zu welchem ein freyes Stuhlgericht gehört.

6) Die adelichen Güter Langen Holthausen, Linscheid, Melschede, Mellen, Wockelum und Grevesier, ein landesfürstliches Tafelgut.

III. Das bilsteinsche Quartier, welches drey Nemter begreift, über welche die Freyherrn von Fürstenberg Erbdrosten sind.

1. Das Amt Bilstein, ist ehedessen eine besondere Herrschaft gewesen, welche Chur-Cöln eingezogen hat, als der letzte edle Herr von Bilstein, der sie besessen, 1444 im soestischen Kriege umgekommen war. Dahin gehört

1) Bilstein, eine Freyheit, bey welcher das landesfürstliche Amtshaus auf einem Berge lieget.

2) Die Kirchdörfer Dunscheid, Forde, Gelden, Feisched, Rharbach, Collhagen, Heinsberg, Vassbach, Lenne.

3) Adolpfsburg, ein Rittersitz mit einem ansehnlichen Schloß, welches der Freyherr Johann Adolph von Fürstenberg hat bauen lassen, dessen Familie es noch zugehört, neben Ober-Hundemen.

4) Borchhausen, Broick oder zum Bruch, Werdinghausen, Langeney, sind adeliche Güter.

2. Das Amt Fredeburg, welches vor Zeitan eine besondere Herrschaft gewesen, die den Grafen von Arensberg zugehört hat, von welchen sie 1367 an die Grafschaft Mark, und von dieser 1449 an das Erzstift Cöln abgetreten worden. In demselben sind:

1) Fredeburg, eine kleine Stadt, bey welcher ein Rittersitz liegt.

2) Grafschaft, eine Mannsabten Benedictiner Ordens, bey welcher ein Kirchdorf liegt. Der Abt schreibt sich Erzdechanten der Dechaney zu Wormbach, zu welcher zwölf Kirchspiele gehören.

3) Die Kirchdörfer Berghausen, Dorlahr, Kirch Olpe, Odingen, wozu ehedessen eine eigene Herrschaft gehört hat; Rharbach, Schlipruden und Wormbach.

4) Die adelichen Güter Sangelscheid, Lintlam und Serkentad.

Anmerk. In diesem Amt liegt ein klein Stück Landes, welches der Grund Alstinghausen genennet wird, und dem Fürsten von Waldeck Schatzung zahlen muß, und darinnen ist sowohl die Bauerschaft Wordermann als das Dorf Alstenberg oder Lichtenscheid.

3. Das Amt Waldenburg, zu welchem auch das Gericht Attenborn gehört. Graf Eberhard von der Mark kaufte die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Waldenburg, 1292 (oder 1296) von Hunold von Plettenberg, überließ sie aber 1301 wieder an das Erzstift Cöln.

1) Drolshagen, eine kleine Stadt, mit einer Bernhardiner Nonnenabten. Sie treibt vielen Eisenhandel.

2) Olpe oder Olepe, ein Städtchen an der Bigge, welches stark mit Eisen handelt.

3) Atten-

3) Attendorn, eine Stadt beym Zusammenfluß der Jenne und Bigge, woselbst ein Observanten-Kloster, dessen Abt Lehnherr der Stadt ist, ein Hospital, und Chorales des heil. Nikolaus sind. Nahe bey demselben wird Marmor geschroben. Sie hat ehedessen mit der Hanse gehört. 1737 und 1742 hat sie große Feuersbrünste erlitten, und 1783 ist sie fast ganz abgebrannt.

4) Ewig, ein Kloster canonic. reg. Augustiner Ordens, an der Bigge.

5) Die Kirchdörfer Rhode, Romershagen, Wenden, Schonholthausen, Elspe.

6) Die Schlösser Waldenburg auch Waldenberg und Woldenberg genannt, auf einem Berge bey der Bigge, und Schnellenberg, auf einem hohen Felsen, auch an der Bigge, gehören den Freyherrn von Fürstenberg, die das erste vom deutschen Orden gegen Mahlenberg eingetauscht haben.

7) Die adelichen Güter Alhausen und Lennhausen, und die Rittersitze Frilentrop und Bamelo oder Bammenoel.

4. Die Freygrafschaft Sundemen oder Ober Sundemen, im Umfang des Amts Bilsstein, gehöret den Freyherrn von Elspe.

5. Die Herrschaft, das Gericht und Kirchspiel Oberkirchen, den Freyherrn von Fürstenberg zugehörig, ist von den Aemtern Fredeburg und Medebach, und von der Grafschaft Witgenstein umgeben.

IV. Das brilonsehe Quartier, begreift

1. Das Amt Brilon, in welchem

1) Brilon, die Hauptstadt des Herzogthums, an der Röhre, woselbst ein Minoriten-Kloster und ein Hospiz

634 Der chur-rheinische Kreis.

Hospital find. Sie hat ehedessen mit zu der Hank gehört. Unweit dieser Stadt wird Gallmey gefunden.

2) Eversberg, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge bey der Rhur.

3) Bredelar oder Breitlar, eine freye Abtey Benedictiner Ordens, an der Höpfe.

4) Die Kirchdörfer Assinghausen, Brunscafel, Veimede, Zigge, Bonkirchen, Scharffenberg, Thulen, Giershagen.

5) Die adelichen Güter Berler, Bruckhausen, woselbst auf der Spitze einer Klippe ein Brunnen ist, Gevelinghausen, Ostwig, Westwig, Schellensstein, Airtfeld, ein Rittersitz, Höpfe.

2. Das Amt Medebach, in V.chem

1) Medebach oder Medebecke, eine Stadt, woselbst zwey adeliche Güter sind.

Nabe dabey liegt Glintfeld, ein Kloster der Kreuzbrüder.

2) Winterberg, eine kleine Stadt auf einem Berge. 1759 brannte sie ganz ab.

3) Hallenberg, ein Städtchen, an dem kleinen Fluß Höne.

4) Schmalenberg oder Smalenberg, ein Städtchen an der Lenne, welches ganz von dem Amt Fredenburg umgeben ist.

5) Züschen oder Züschenau, ein Kirchdorf und adeliches Gut, wozu eine Freygraffschaft gehört hat.

6) Hefborn und Grünebach, Kirchdörfer.

7) Die adelichen Güter Elkeringhausen, Sidlinghausen, Niederfeld.

8) Bey dem Dorf Silbach wird Bleierz, mit Silber vermischt, gegraben.

3. Das Amt Stadtberg, oder Marsberg, in welchem

1) Stadtberg oder Marsberg, eine Stadt an der Dimel, theils auf, theils an einem hohen Berge, daher sie in die obere und niedere Stadt abgetheilet, der Flecken Elringhausen aber als eine Vorstadt derselben angesehen wird. Vor Alters hat hier die sächsische Feste Heresburg oder Eresburg oder Eresberg gestanden, welche Karl der Große erobert, und in eine kaiserliche Burg verwandelt, auch die Kirche zu St. Peter und Paul erbauet, und bey derselben eine Probstei Benedictiner Ordens gestiftet hat, der sein Sohn, Kaiser Ludwig, im Jahr 826 der Abten Corvey geschenkt hat, der sie auch noch gehört. Als das Erzstift Cöln zum Herzogthum Westphalen gelangte, nahm es auch diese Stadt ein. Weil aber die Abte u Corvey seit langen Jahren die Herrschaft über dieselbe gehabt hatten, wollten sie nicht zugeben, daß die Erzbischöfe sich einige Gewalt über dieselbe anmaßen. Es entstand ein schwerer Rechtshandel. Kaiser Heinrich erkannte zwar die Stadt 1228 dem Abt zu, und Papst Gregorius bestätigte diesen Ausspruch: allein, die Abten Corvey sah voraus, daß sie nicht im ruhigen Besiz derselben bleiben würde. Sie trug also 1230 die Hälfte der Stadt dem Erzstift Cöln auf, und 1507 versekte sie demselben auch die andere Hälfte. 1754 hat sie zwar diese Pfandschaft aufgekündigt, und den Pfandschilling wieder erlegen wollen, er ist aber vom Erzstift Cöln nicht angenommen worden, welches also noch im Besiz der ganzen Stadt ist: aber mit Corvey wegen der Wiedereinlösung beym Reichs-Kammergericht im Proceß lieget. Die Stadt ist 1145, 1312, 19, 1430 und 1646 durch Feuer und Feinde verwüstet worden, und dadurch sehr in Abnahme gerathen. Der gemeinen Meinung nach soll hier die Irmensul als ein Gözenbild gestanden haben: allein, die ältesten französischen Geschichtschreiber berichten, daß Karl der Große zuerst

machte das Salz die Erbsen eingemachtem, und hierauf mit dem ganzen Heer bis zur Jülicher Gränze gegangen, wo es am besten Mangel erlitten, bis sich am besten Tag auf einmal der Winter ergossen habe. Dieses geschah am besten auf dem Faldern im Districte Faldern.

2) Das Dorf Werd.

4. Das Amt Volkmarsen, welches von Waldeck, Faldern und Hessen umgeben ist, hat ehedessen der Abtey Corvey angehört, welche die Hälfte desselben dem Erzbischof Coln übergeben, und die andere Hälfte verpfändet hat. Wegen der Wiedereinlösung dieser Hälfte, wird zwischen Corvey und Coln beim Reichs-Kammergericht Proceß geführt. Es enthält:

- 1) Volkmarsen oder Volkmarsheim, ein Städtchen.
- 2) Rogelberg, ein Bergschloß.

5. Die Herrschaft und das Gericht Kanstein oder Kanstein, oder die Kansteinsche Börde, liegt bey dem Amt Stadtberg, und hat der Familie von Kanstein angehört, es ist aber ein Theil derselben mit einer Kansteinschen Tochter an die Familie von Spiegel gekommen, und den andern hat der Freyherr Karl Hildebrand von Kanstein dem berühmten Waisenhause zu Glauche bey Halle vermacht. Es gehört dazu

- 1) Kanstein, ein Schloß und Dorf.
- 2) Heddinghausen, ein Kirchdorf.
- 3) Die Dörfer Udorf, Leitmar, Bornstoft.

6. Die Herrschaft und das Gericht Padberg, liegt neben der vorigen, und gehört theils der Familie von Padberg, theils den von Stockhausen.

hausen. In derselben ist 1696 ein Goldbergwerk entdeckt worden. Zu dieser Herrschaft gehöret

1) Padberg, ein altes Schloß auf einem Berge, in dessen Fuß ein Dorf (welches ehemals ein Flecken gewesen) liegt, darinn noch ein Schloß ist; jenes wird das alte, dieses das neue Haus genennet.

2) Beringhausen, ein Kirchdorf.

3) Selmeringhausen, ein Dorf an der Dymel.

7. Die Herrschaft Almen, ist gutentheils vom Amt Brilon umgeben, und in vier Güter vertheilet, welche sind: Ober-Almen, Nieder-Almen, Almen auf dem Bruch, und das almenische Mattfeld; die ersten machen ein Sammtgericht aus, und das letzte ist adelich frey.

8. Die Freygraffschaft Dudinghausen, bey dem Amt Bedebach, gehört jetzt dem Landesherren. In derselben sind die Kirchdörfer Dudinghausen, woselbst eine kleine lutherische Gemeinde ist, bey welcher der Fürst von Waldeck das Patronatrecht hat, Deisfeld und Ober-Schleiden. Der Fürst von Waldeck hat von dieser Grafschaft die drey Dörfer Eppe, Gillershausen und Nieder-Schleiden.

delberg getrieben. Mit dem Bau der Särber-
 röthe (Krapp) ist um das Jahr 1770 ein guter
 Anfang gemacht worden, insonderheit im Ober-
 amt Heidelberg. Der Hanf- und Flachsbau
 ist am stärksten in dem Oberamt Germersheim.
 Zu Käserthal, unweit Mannheim, hat man den
 Rhabarbarbau so glücklich versucht, daß man
 jährlich schon für 100,000 Fl. verkauft hat, in-
 sonderheit nach Frankreich. An Gartengewäch-
 sen und Obst, ist ein Ueberfluß vorhanden. Die
 obern Gegenden, in welchen der Ackerbau statt
 ist, haben Zufuhr an Holz nöthig, als, das Ober-
 amt Alzen, andere Gegenden sind damit versehen.
 Die Bergstraße ist eine angenehme Landstraße,
 zwischen Heidelberg und Darmstadt, die mit wäl-
 schen Nußbäumen besetzt ist, und auf beyden Sei-
 ten fruchtbare Felder und Wiesen, und aledenn
 Hügel und Berge hat, die auf der rechten Seite,
 (wenn man nämlich von Heidelberg nach Darm-
 stadt reiset,) beständig anhalten, und oben mit
 Hölzung, gegen die Ebene zu aber mit Weinreben
 bewachsen sind. Die vielen wälschen Nußbäume
 an dieser Bergstraße und im Odenwald, bringen
 sowohl wegen der Früchte, als wegen ihres Hol-
 zes, dem Lande großen Vortheil. An der ganzen
 Bergstraße wachsen auch Mandeln in großer Men-
 ge, und in den Weinbergen stehen hin und wieder
 Kastanienbäume. Das Hartgebirge, an wel-
 chem die Städte Neustadt und Türkheim liegen,
 fängt im Elsaß oberhalb Weissenburg an, und er-
 strecket sich in die Länge ungefähr 22 Stunden,
 und bis nahe an Alzen. In verschiedenen Ge-
 genden

penden, insonderheit an Neustadt, und ungefähr 2 Stunden über Türkheim, hat es guten Wein-
 vachs, zuweilen bis an die Hälfte seiner Höhen,
 in den meisten Gegenden aber ist es mit allerley
 Holz bewachsen. Die Mörschfelder Berg-
 werke, sind ehedessen unter dem Namen des
 Deimbacher Bergwerks, bekannt und ergiebig
 gewesen: die Carl Theodors und Elisabethen Queck-
 silbergruben aber entstanden erst 1764, und liefer-
 ten 1771 die erste Ausbeute. 1774 wurden schon
 12653 Fl. Ausbeute unter die Gewerken ausge-
 theilet. Zu Wolfstein ist auch ein Quecksilber-
 bergwerk, und um das Jahr 1782 betrug der
 Ertrag des unterpfälzischen Quecksilbers jährlich
 schon 40000 Fl. Zu Welden ist ein Kupfer-
 bergwerk. Eisenhütten und Hammerwerke sind
 auf dem Hunsrück und im Obenwalde. Steinko-
 en hat man in der Herrschaft Ebernburg gefun-
 den. Salzquellen sind bey der fürstlich-leinin-
 gischen Stadt Türkheim, bey Creußnach, und bey
 Moßbach. Bey Oberstein sind Achatberge, es
 ist auch daselbst eine Achat Schleiferey angelegt wor-
 den. Bey Fornich und Oberwinter, ist Basalt
 zu finden. Wie die Viehzucht beschaffen sey,
 zeigt die Liste von 1782, in welchem Jahre gezäh-
 let worden, 19007 Ochsen, 60082 Kühe, 28881
 Kinder, 16844 Pferde, 81048 Schafe, und
 59126 Schweine. Unter den Thieren, sind vor-
 züglich die angorischen Ziegenböcke und Ziegen zu
 bemerken, welche 1768 zu Dossenheim an der
 Bergstraße angesezt worden. Damals waren der
 Böcke zwey, und der Ziegen fünf, 1777 aber hatten

fete er in demselben Jahre durch eine besondern
 Verordnung die Messe ab, ließ das Abendmahl
 nach der Vorschrift des Evangelii austheilen, und
 erlaubte den Priestern die Ehe. Als Otto Hei-
 rich 1556 zur Regierung gelangte, wurde da-
 Grund zur evangelisch lutherischen Lehre in den
 pfälzischen Landen völlig gelegt: allein, unter
 Friderich III kamen einige französische und schwei-
 zerische Theologen in die Pfalz, worauf sich zwi-
 schen den Protestanten ein hitziger und schändlicher
 Streit über das Abendmahl des Herrn erhob, we-
 cher veranlaßte, daß der Churfürst sich 1560 auf
 die Seite der Reformirten lenkte, und unter allen
 deutschen Reichsfürsten zuerst die reformirte Lehre
 in seinen Landen einführte, und 1562 den Heidel-
 bergischen Catechismus zum erstenmale drucken
 ließ. So eifrig er sich aber für die reformirte Leh-
 re bewies, mit eben so großem Ernste bemühte sich
 sein Sohn und Nachfolger, Ludwig VI, die evan-
 gelisch lutherische Lehre wieder einzuführen. Er
 schickte 1577 die reformirten Prediger und Schu-
 ler ab, und verordnete an ihrer Statt lutheri-
 sche. Alles dieses änderte nach seinem Tode seines
 Sohnes Friderich IV Vormund, Johann Cas-
 mir: denn er führte die reformirte Lehre 1584 mit
 solchen Eifer wieder ein, daß den Lutheranern nur
 wenige Kirchen übrig blieben. Die reformirte
 Lehre und gottesdienstliche Übung, ward unter
 Friedrich IV und V immer herrschender, bis durch
 die unglückliche Schlacht auf dem weißen Berge
 bey Prag sowohl der lutherischen als reformirten
 Kirche eine große Trübsal widerfuhr; denn durch
 das

das ligistische Kriegsheer und die bayrischen Waffen, welche in der Pfalz die Oberhand hatten, wurde die römisch katholische Lehre und gottesdienstliche Übung hin und wieder eingeführt, und die Protestanten erfuhren manchen Druck. Endlich legte der westphälische Friede alles wieder in den Stand, wie es vor der böhmischen Unruhe gewesen; wobei die Reformirten gewonnen, die Lutheraner aber sehr einbüßten. Jener gute Umstand dauerte unter den Churfürsten Karl Ludwig und Carl fort. Als aber mit letztem 1685 die simmerische reformirte churfürstliche Linie abgieng, hatte zwar durch den in gedachtem Jahre zu Schwäbisch-Hall errichteten Recess sowohl und vornehmlich für die reformirte, als auch für die lutherische Kirche, gesorget: es fiel aber die Regierungsfolge an die katholische neuburgische Linie, da denn die katholische Lehre und gottesdienstliche Übung nach und nach eingeführt wurde, und die protestantische ihr bisheriges Uebergewicht verlor. Ja, als die Franzosen hiernächst in die Pfalz einfielen, bemühten sie sich, unter Churfürsten Johann Wilhelm die Evangelischen hin und wieder zu verdrängen, der doch wenigstens das Simultaneum einzuführen. Im ryswickschen Frieden ward ausgemacht, daß die katholische Religion in den von Frankreich an Pfalz ieder eingeräumten Orten, in dem Stande, in welchem sie während des Krieges gewesen, verbleiben sollte; wodurch den Evangelischen unbeschreiblicher Schaden zugesüget, und der Grund zu den nachmaligen Religionsbeschwerden gelegt wurde.

1-3. **Weltlicher Theil.** Johann Wilhelm zu Dillenburg eine Erklärung von sich, worin er mit der Absicht im Namen des römischen Kaiser-Katholikens den schenken werden will. Es sollen nämlich die ihm im römischen Reich erblichen Einkünfte, völlige Gerichtsbarkeit, und insbesondere die Reformirten und Lutheraner als ständische und besonders getrennt bei der Verwaltung, die parochiale und geistliche Gerichtsbarkeit haben. Dem Erbkaiser wird ihr besonderes schon 1698 ertheilt, und von dem römischen Kaiserreich nach päpstliches Comptorium bestätigt; es wurden ihnen auch alle die Kirchen, welche ihnen 1624 gekommen, und sie früher erbaut, oder künftig erbauen würden, allein gelassen, auch alles, was ihnen an geistlichen Gütern, Pfarr- und Schul-Häusern, Zehnten, Renten und Gefällen 1624 erwistisch angekommen, zu ihrer Verwaltung überlassen. Den Reformirten wurden alle Kirchen-Pfarr- und Schul-Häuser, so wie sie dieselben 1685 besessen, bestätigt, außer daß sie in den Städten worin sie zwei oder mehrere Kirchen, die Katholiken aber gar keine hatten, diesen eine derselben; in solchen Städten aber, wo nur eine Kirche vorhanden ist, ihnen das Chor, und von sieben Landkirchen zwei einräumen, auch von ihren Gefällen $\frac{2}{3}$ überlassen, und $\frac{1}{3}$ behalten sollten. Diese aus den eingezogenen Stiftern, Probsteien, Klöstern, Prälaturen &c. entstandenen Güter und Gefälle, sollten von einer geistlichen Administration verwaltet werden, und diese sollte aus zwei katholischen und zwei reformirten Räten und übrigen nöthigen Be-

Bedienten bestehen. Der reformirte Kirchenrath sollte bey der ihm bis 1685 zugekommenen Berrichtung, Freyheit, Besoldung, Rang und Herkommen kräftig geschüzet und gehandhabet werden. Es wurde auch wegen der katholischen Feiertage, vermischten Ehen, und anderer bisher streitig gewesenem Dinge, etwas Gewisses ausgemacht. So vortheilhaft auch dieser Vergleich für die Römisch-Katholischen ist, welche die geringste Anzahl in der Unter-Pfalz ausmachen, und so sehr zu hoffen gewesen, sie würden es bey demselben bewenden lassen: so sind doch nachher noch immer mehrere Religionsveränderungen vorgenommen, und die Religionsbeschwerden der Protestanten sehr gehäufet worden. Es ist auch in der neuesten Zeit eine den Reformirten sehr nachtheilige Einrichtung darinn gemacht worden, daß für die errichtete Communions-Casse, und nach dem vorhin angeführten Verhältniß, die Reformirten $\frac{2}{3}$, und die Katholiken $\frac{1}{3}$ geben müssen, um eine gewisse Art gemeinschaftlicher Ausgaben, gemeinschaftlich zu bestreiten. Sonst ist zu beklagen, daß die beyden evangelischen Kirchen seit langer Zeit, und vornehmlich seit dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts, zu ihrem gemeinschaftlichen Schaden so eifersüchtig gegen einander gewesen sind. Die Lutheraner schätzen sich auf 50000 Seelen stark, und haben überhaupt 85 Pfarren im Lande: es fehlet aber noch der Hälfte der Prediger und Schulhalter der nöthige Unterhalt. Die Anzahl der reformirten Geistlichen wird auf 500, und der katholischen auf 400 geschätzt. Es sind

auch Mennoniten vorhanden, die sich sehr auf den Landbau verstehen.

§. 6. Zum Unterrichts der Jugend, dienen theils die lateinischen Schulen der Reformirten, Lutheraner und Katholiken; theils die Universität zu Heidelberg. Zur Beförderung der schönen Künste, gereicht die zu Mannheim 1757 errichtete Akademie der Zeichnung und Bildhauerkunst, das 1758 angelegte Cabinet von Kupferstichen und Zeichnungen, die Gemälde-Sammlung in 9 großen Zimmern von 1762, und der Saal der Statuen von 1767. Zur Aufnahme der Wissenschaften, gereichen das militärisch-anatomische Theater von 1754, das chirurgische Collegium von eben demselben Jahr, welches aber erst 1765 seine völlige Einrichtung bekam, die Bibliothek, die 1761 angelegt wurde, die Akademie der Wissenschaften, die sich vornemlich mit der Geschichte und Physik beschäftigt, und das Antiquitäten-Cabinet von 1763, das Cabinet der Naturgeschichte von 1765, der botanische Garten von 1768, die deutsche Gesellschaft von 1775, die 1775 von der ökonomischen Gesellschaft gestiftete Kameralsschule zu Lautern, zu welcher der Churfürst jährlich 1600 Fl. gab; und 1784 mit der Universität zu Heidelberg vereinigt worden. Alle übrige Stiftungen sind von dem Churfürsten Karl Theodor.

Die meisten Manufakturen und Fabriken, sind erst unter eben dieses Churfürsten Regierung angelegt worden, und die wichtigsten sind zu Frankenthal, die übrigen zu Heidelberg, Mannheim und

und Latern. Sie verfertigen wollene Stoffe verschiedener Art, Tücher, Tapeten und Strümpfe, einen Damast, baumwollenen Zeug, seidene Zeuge und Strümpfe, Cattun und Ziß, papierne Tapeten, Carten, Gold- und Silber-Faden, Seiden- Gold- und Silber-Gaze, Rauch- und Schnupf-Tabak, ächtes Porzellan, Puder und Stärke, Wachs- und Talg-Lichter, Oblaten, Siegellack, englische Feilen und Nadeln. Es sind auch Woll- und Seiden-Färberereyen vorhanden, und die Bleiche bey Mannheim ist wohl eingerichtet. Die Ausfuhr der Landesgüter und Waaren, erleichtern die Flüsse, es ist auch von Frankfurtenthal aus ein Canal bis in den Rhein geführt worden. Der pfälzische Krapp und Tabak, werden stark gesucht, und die Weinausfuhr ist beträchtlich.

§. 7. Der Name und Ursprung der Pfalzgrafen, ist von den Palatiis, (Palzen, Phalzen, Pfalzen,) herzuleiten, welche die alten fränkischen und deutschen Könige und römischen Kaiser hin und wieder hatten, und in welchen sie Oberhofmeister oder Oberhofrichter bestellten, welche Pfallenzengrafen oder Pfalzgrafen genennet wurden. Die Pfalzgrafen beym Rhein hatten ein vorzügliches Ansehen, es ist aber schwer, ihren eigentlichen Sitz mit Gewißheit auszumachen; es kommt auch der Zusatz: beym oder am Rhein, zuerst in einer Urkunde Pfalzgrafen Heinrich zum Lach von 1093 vor. Nachdem diese pfalzgräfliche Würde von einer Familie auf die andere gekommen war, gelangte sie endlich an die Herzoge zu Bayern. Denn

1215 machte K. Friedrich II auf einem Reichstage zu Regensburg, anstatt des in die Acht erklärten Pfalzgrafen Heinrich, den Herzog Ludwig zu Bayern zum Pfalzgrafen am Rhein. Ob dieser nun gleich nicht zum Besitz der Pfalz kommen konnte, so erhielt doch solchen sein Sohn Otto, welcher sich 1225 mit des vorhin genannten Pfalzgrafen Heinrich Tochter, Agnes, vermählte. Diesem folgte sein Sohn Ludwig in der Pfalz am Rhein, und in Ober-Bayern, und von desselben ältestem Sohn Rudolph I stammen die nachmaligen Pfalzgrafen und Churfürsten ab. Ruprechts III Söhne theilten sich 1410 dergestalt in die pfälzischen Lande, daß vier Hauptlinien entstanden, von welchen die churfürstliche und die simmersche vornemlich zu bemerken, weil sie am längsten gedauert haben. Jene starb 1559 mit Otto Heinrich aus, worauf Friedrich III von der simmerschen Linie, die Chur-Pfalz bekam; dessen Nachkommenschaft 1685 mit dem Churfürsten Karl ihr Ende erreichte; da denn die Churwürde an Philipp Wilhelm von der neuburgischen Linie (eine Nebenlinie von der simmerschen) kam, dessen zweyter Sohn Churfürst Karl Philipp 1742 diese Linie beschloß. Hier auf wurde Karl Theodor, Pfalzgraf zu Sulzbach, Churfürst zu Pfalz, welcher von 1745 an Wissenschaften und schöne Künste, Manufakturen und Fabriken, Handel und Gewerbe in Aufnahme zu bringen gesucht, auch im Anfang des 1778 Jahres die Länder des ausgestorbenen bayerschen Hauses geerbet, jedoch einen ansehnlichen Theil derselben dem Hause Oestreich abgetreten hat.

§. 8. Pfalzgraf Eberhard hat zur Zeit der deutschen Könige Heinrichs I und Otto I das Truchsessenamnt verwaltet, und ob solches gleich zur Zeit Otto III von einem Herzoge zu Bayern ausgeübet worden, so ist es doch bald wieder an die Pfalzgrafen gekommen, und schon ums Jahr 1240 wieder bey denselben gewesen, ihnen auch von R. Karl IV bestätigt worden. Als aber Friedrich V in die Acht erkläret wurde, gab R. Ferdinand III das Erztruchsessenamnt dem Churfürsten Maximilian zu Bayern; und obgleich Friedrichs V Sohn Karl Ludwig durch den westphälischen Frieden wieder zum Besiß der Unter-Pfalz kam, so behielt doch Bayern das Erztruchsessenamnt, hingegen für Pfalz wurde ein neues Erzamt, nämlich das Erzschatzmeisteramt, gestiftet, jedoch ihm die Wiedererlangung des vorigen Erzamtes versprochen, wenn die männliche wilhelminische Linie des bayerschen Hauses ganz abgehen würde. Dieses erfolgte am Ende des 1777sten Jahres, worauf Pfalz das alte Erzamt wieder erhielt.

§. 9. Auf der Pfalz am Rhein und dem vorhin genannten Erzamt, hasset die Churwürde. Ehedessen war der Pfalzgraf am Rhein der zwente weltliche Churfürst. Als aber die Herzoge zu Bayern das ehemalige Erzamt und die Churwürde der Pfalzgrafen bekamen (§. 8.), wurde für diese im westphälischen Frieden mit einem neuen Erzamt, auch eine neue Churwürde errichtet, und der Pfalzgraf am Rhein zum fünften weltlichen Churfürsten gemacht worden. Auf dem Erztruchsessenamnt hasset auch das Reichsvicariat am Rhein, in
Schwa-

Schwaben, und im fränkischen Recht. Als nun das pfälzische Haus dieses Erztum verlor, und das bayerische Haus dasselbe bekam, entstand zwischen beiden hohen Häusern wegen des Vicariats ein großer Streit, zu dessen Beilegung zuerst eine gemeinschaftliche Führung, nachmals aber 1745 eine abwechselnde Verwaltung desselben beschlossen, und sowohl von dem churfürstlichen Collegium erspriesslich erachtet, als auch, nach erfolgtem Reichsgutachten, 1752 vom Kaiser bestätigt worden. Als aber am Ende des 1777sten Jahrs das bayerische Haus ausstarb, bekam Pfalz die alte oder fünfte Churwürde wieder.

§. 10. Der churfürstliche Titel war im Anfang des 1778sten Jahrs: — — Pfalzgraf, des heil. röm. Reichs Erztruchses und Churfürst, in Ober- und Nieder-Bayern, denn der Ober-Pfalz, auch zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravensstein. Das Wapen wegen der Pfalz am Rhein, ist ein goldener Löwe mit einem rothen Fürstenthum und aufwärts geschlungenen auch gespaltenen Schwefel im schwarzen Felde; wegen Bayern 21 blaue, links her abgeschobene länglichte Rauten oder Wecken im silbernen Felde; wegen Jülich ein schwarzer Löwe im goldenen Felde; wegen Cleve acht goldene Lilienstäbe, die in einem kleinen Schilde zusammen kommen, im purpurfarbichten Felde; wegen Berg ein rother Löwe mit einer blauen

blauen Krone im silbernen Felde; wegen Mörs ein schwarzer Querbalken im goldnen Felde; wegen Bergen op Zoom ein dreifacher grüner Berg über welchen 3 kleine silberne Kraniche im rothen Felde schweben; wegen Beldenz ein blauer mit Gold gekrönter Löwe im silbernen Felde; wegen der Mark ein aus drey rothen und silbernen Schachreihen bestehender Querbalken oder eine von roth und Silber gewürfelte Binde, im golden Felde; wegen Ravensberg drey rothe Sparren im silbernen Felde; wegen Sponheim ein roth und Silber gewürfeltes Feld, und wegen Ravenstein ein rothes Hirschgeweih im silbernen Felde.

§. 11. Chur-Pfalz gab, nachdem es die Ober-Pfalz an Chur-Bayern übergeben hatte, nur die Hälfte des churfürstl. Anschlags, nämlich 30 zu Roß, und 138 zu Fuß, oder monatlich 914 Fl., und zu einem Kammerziel erlegte es 494 Rthlr. 32 $\frac{1}{8}$ Kr.

§. 12. Den chur-pfälzischen Ritterorden St. Huberts, der schon im funfzehnten Jahrhundert gestiftet worden, hat Churfürst Joh. Wilhelm 1709 erneuert. Sein Zeichen ist ein vierseitiges Kreuz, welches an einem rothen Bande getragen wird, und auf der Brust ist ein Stern. Der Churfürst ist der oberste Ordensmeister; die Ritter aber sind theils Fürsten, theils Grafen und Freyherrn; es sind auch Ordensbediente vorhanden. Im Anfang des 1768ten Jahres hat Churfürst Karl Theodor den Löwenorden gestiftet. Das Ordenszeichen bestehet aus einem goldenen Kreuze mit blauen Schmelz und goldnen Flammen,
in

in dessen Mitte ein stehender gekrönter goldner Löwe, mit der Ueberschrift, MERENTI. Auf der Gegenseite sind unter dem Churhut die Namensbuchstaben des Durchlaucht. Stifters C. T. mit der Aufschrift: INSTITVT. Anno 1768. Es wird an einem weißen blau eingefassten 4 Finger breit gewässerten Band, von der linken Schulter zur rechten hinab, getragen. Der Churfürst selbst ist Ordensmeister. Aus den Rittern werden die Ritter des S. Hubertsordens genommen.

§. 13. Die hohen Collegia, sind: die geheime Staats-Conferenz und die geheime Rancley, die Regierung, das Ober-Appellationsgericht, das Hofgericht, die Hoffammer und der Kriegesrath.

§. 14. Jedem Oberamt in den chur-pfälzischen Landen des chur- und ober-rheinischen Kreises, liegt ein gewisses Schatzungs-Capital von Aeckern, Wiesen, Weingärten, Häusern und der Nahrung ob, von welchem, vermöge churfürstl. Verordnung von 1743, jährlich zwölf Procent an Schatzungsgeldern zur Kriegeskasse bezahlet werden. Die ganze Schatzung beträgt des Jahrs 891677 Fl. Die gesammten jährlichen churfürstlichen Einkünfte aus den pfälzischen Landen, aus den Herzogthümern Jülich und Berg und aus dem Herzogthum Neuburg, (die pflanzlichen Gefälle ungerechnet,) werden auf 4 bis 5 Millionen Gulden geschätzt.

§. 15. Der Churfürst unterhält eine Leibgarde zu Pferde von 100 Mann, ein Leibregiment zu Fuß von 198 Mann, noch 5 Regimenter zu Fuß.

Pferde, jedes von 198 Mann, ein ober-rheinisches Kreis-Esquadron von 116 Mann, eine Schweizer-Leibgarde von 100 Mann, 6 Regimenter zu Fuß, deren eins 1000, eins 1400, und jedes der übrigen 1568 Mann stark ist, ein Landataillon von 684 Mann, 3 Artillerie-Compagnien, die zusammen 250 Mann stark sind. Alle diese Truppen machen 11110 Mann aus, zu welchen noch 600 Invaliden kommen. Ihre jährliche Verpflegung kostet baar 824244 Fl. und 240210 Mundportionen, und 8100 Pferdeportionen.

§. 16. Die Länder, aus welchen die rheinische Pfalz bestehet, sind unter 19 Oberämter vertheilt. Ursprünglich gehören nur die Oberämter Heidelberg und Lindensfels, Bacharach, Alzen, Neustadt und ein Theil von Stromberg zur Chur-Pfalz. Durch Kauf und Wäffen sind Caldenburg, Oyberg, Umstadt, Bopferg und Bretten, ein Theil von Stromberg und Simmern, dazu gekommen, pfandweise aber ist dem churpfälzischen Hause entweder von dem Kaiser oder Reich zugewendet, Mosbach und Sünshheim und die Stadt Neckar-Gemünde, Oppenheim mit Nierstein, Derheim, Schwabsburg, Ober- und Nieder-Ingelheim, Winternheim, Odernheim, Germersheim, Lautern, Wolfstein und andere Reichsdörfer; und endlich durch Heirath und Erbfälle hat es bekommen, da nach Erlöschung der mosbacher Linie heimgefallene neu erkaufte Besitzungen, die Stücke der Grafschaften Beldenz und Sponheim, die in den Aemtern Beldenz, Lautern

eckern

berg und Kreuznach, und in einem Antheil an Stromberg bestehen, anderer einzelner hieher gehörigen Stücke nicht zu gedenken.

Hier ist nur von den chur-pfälzischen Oberämtern die Rede, die zu dem chur-rheinischen Kreis gehören, und diese bestehen aus 3 Hauptstädten, und folgenden Oberämtern.

A. Die drei Hauptstädte.

1) Heidelberg, die erste Hauptstadt, die am Fuß des Gauberges (mons pagi) oder des Geisberges (mons caprinus) beim Neckarfluß liegt, und von da Heidelbeeren, die auf diesem Berge wachsen, den Namen haben soll, daher sie die Dichter Mirtiletum und Budoris genennet haben. Sie liegt in einer angenehmen Gegend, hat gesunde Luft, sehr gutes Wasser und viele Lebensmittel. Man muthmaßet, daß im zwölften Jahrhundert Conrad, Herzog in Schwaben und Pfalzgraf am Rhein, der hier eine Burg bewohnet, diesen Ort zuerst mit Mauern umgeben und zu einer Stadt gemacht habe. 1278 und 1288 brannte sie ganz ab. 1362 wurde sie vom Pfalzgrafen Ruprecht durch erweitert daß er ihr das nahegelegene alte Dorf Bergfeld einverleibte. 1622 wurde sie von den Bayern eingenommen und geplündert, 1689 von den Franzosen sehr verwüstet, und 1694 von eben denselben nicht allein geplündert, sondern auch verbrannt, und zum Steinhausen gemacht. Jetzt ist die Stadt klein, aber fein gebauet. Das ehemalige churfürstliche Residenzschloß liegt auf einem Theil des Geisberges, welcher Jetten-Bühel oder Hügel genennet wird, und hat eine schöne Aussicht; ist aber 1764 vom Blitz angezündet, und bis auf die Gewölbe der Kirche und des Rittersaals eingeäschert worden. Etwas höher als dasselbe, hat das älteste hiesige Schloß gestanden, und über dem Schloß auf der Spitze des Gähberges,

st ehemals ein so genannter Königsstuhl unter einer
 großen Eiche gewesen. Von der heil. Geist-Kirche
 haben die Katholiken das Chor, den übrigen Theil
 aber die Reformirten inne, und beyde Theile sind durch
 eine dicke Mauer von einander abgesondert. In jenem
 war ehedessen der weltberühmte Büchersaal, der 1622,
 als der General Tilly die Stadt mit stürmender Hand
 eroberte, sehr verwüstet, im folgenden Jahr aber ein
 großer Theil der Bücher vom Churfürsten Maximilian
 von Bayern (der aber für sich die seltensten Stücke aus-
 gesucht haben soll) nach Rom an den Papst Gregor
 XV geschickt, und dem vaticanischen Büchersaal
 einverleibet wurde. In eben diesem Chor ist auch das
 Begräbniß vieler Churfürsten und Pfalzgrafen. Die
 Reformirten haben noch die Peterskirche in der Vor-
 stadt, und die Lutheraner eben daselbst die Providenz-
 kirche die 1651 zu bauen angefangen worden. Ausser
 einem schönen ehemaligen Jesuiten-Collegium mit einem
 Kirche, dem das jenseits des Neckars belegene ehema-
 lige Kloster Neuburg gehört hat, sind hier noch 6 Klö-
 ster mit Kirchen. Auf dem Schönauer oder Mönchhof
 werden die Versammlungen des reformirten Kirchen-
 rathe, der geistlichen Administration, und des Ehege-
 richts gehalten. Neben demselben ist die französische
 Kirche, und das reformirte Gymnasium. Die ehemals
 berühmte gewesene Universität, hat Churfürst Ru-
 dolf I im Jahr 1386 gestiftet, wie Kremer bewiesen
 hat. Churfürst Karl Ludwig hat sie 1652 erneuert.
 Jetzt ist sie mit reformirten und katholischen Lehrern be-
 setzt, hat auch unter dem Churfürst Karl Theodor 2 lu-
 therische Professoren der Theologie bekommen, und 1784
 die 1774 zu Lautern errichtete Cammeral-Schule
 mit derselben vereinigt worden. Das Collegium Sa-
 lentiae, oder die Sapientz, ist ehemals ein Augusti-
 ner Kloster gewesen, 1555 aber zur Wohnung für arme
 Studenten eingerichtet worden, und gehört nun den
 Reformirten. Es werden seit 1728 in demselben zwölf
 6 Th. 7 A.

Studenten mit freyer Wohnung und Essen versehen. Es werden hier Cartun und Ziß seit 1756, (welche Manufactur aber wieder eingegangen ist,) seidene Strümpfe seit 1752, Wachß- und Talg-Lichter und Seife, seit 1763, und papierne Tapeten, seit 1768 verfertigt; auch werden in wollene Tapeten, Teppiche u. allerhand Figuren gewirkt, welches 1756 angefangen hat. 1779 zählte man 10551 Menschen, ohne die Besatzung und Studenten. 1784 im Februar, wurde die Stadt durch Ueberschwemmung und Eisgang sehr verwüßt. Die Stadt giebt zur Kriegscasse jährlich 9000 fl. Schatzungsgeld. Mitten am Geißberg gegen das Ende der speyerschen Vorstadt, hat die Bese gestanden, welche der vom Pabst in den Bann, und vom Kaiser in die Acht erklärte Churf. Friedrich der erste 1461 oder 62 erbauen lassen, und Trug Kaiser genennet; Churfürst Karl Ludwig aber, der sie ausbessern und auf neue besetzen lassen, mit dem Namen der Stern-Schanze belegt hat. Sie ist von den Franzosen verwüßt worden.

Gerade gegen Heidelberg über liegt ein hoher Berg, gemeinlich der heilige Berg genennet, und von einigen für den Pyrus gehalten wird, dessen Ammianus Marcellinus gedenket. Auf demselben haben die Römer ein Castell errichtet. Zur Zeit der Franken ist es Aberinsburg, Abriansberg, Abramesberg (Mons Abrhae,) und Ebrensparg genennet, und auf demselben erst eine Kirche, hernach aber 1053 ein Kloster erbauet worden, dahin starke Wallfahrten geschehen, da denn der Name heiliger Berg aufgekommen. Die Gebäude sind längst eingegangen.

2. Mannheim, die churfürstliche Residenz und zweyte Hauptstadt des Landes, und eine starke Festung nach coehornischer Befestigungsart, liegt beym Einfluß des Neckars in den Rhein, in einer niedrigen und morastigen Ebene, daher es an guter Luft und an gutem Wasser fehlt. Churfürst Friedrich IV sieng 1666 an,

n, aus dem alten Dorf-Manheim (in Urkunden von 65 Mannenheim,) eine Stade zu machen, und eine Festung unter den Namen Friedrichsburg zu bauen, und nahm Niederländer, die um der Gewissensfreyheit willen ihr Vaterland verlassen hatten, in dieselbe auf. Ob nun gleich die neue Stadt 1622, als die Bayern dieselbige belagerten und eroberten, sehr verwüstet, auch nebst der Festung Friderichsburg 1688 von den Franzosen völlig zerstört worden: so haben doch die Churfürsten Johann Wilhelm und Karl Philipp sie dergestalt wieder herstellen und befestigen lassen, daß sie jetzt eine der regelmäßigsten Städte in Deutschland, und eine starke Festung ist, zu deren Vertheidigung über auch wohl 10000 Mann erfordert werden. Die Straßen durchschneiden einander in rechten Winkeln, so daß man an jeder Ecke vier Straßen sehen kann, und der Vierecke 107 sind. Die Häuser zeigen sich gegen die Breite der Straßen zu niedrig. Der Häuser sind 1548, und 1766 zählte man 24190, 1779 aber 29179 Menschen. Dem großen Markt geben die 1710 eingeweihte katholische Pfarr-Kirche und das Rathshaus, nebst dem dazwischen stehenden und beyde verbindendem Thurm, eine zierliche Symmetrie; es ist auch ein schöner Brunn mit vier Säulen, worüber ein Löwe steht, auf demselben zu sehen. Churfürst Karl Philipp verlegte 1720 seinen Wohnsitz hieher, als die Heidelberger Bürger ihm die Stiftskirche zum heil. Geist nicht abtreten wollten. Das weitläufige churfürstliche Schloß, ist doch nicht völlig regelmäßig erbaut, auch zu niedrig. Die in demselben befindliche Sammlung von Gemälden, die neun große Zimmer einnimmt, und 1760 angelegt worden, ist erheblich. Der Büchersaal ist ansehnlich (hat über 40000 Bände) und kostbar, das Münzcabinet merkwürdig, und in dem sogenannten Schatz ist ein ansehnlicher Vorrath von mancherley das pfälzische Haus angehenden Alterthümern zu finden, unter andern die goldene Krone des unglücklichen Churfürsten und böhmischen Königs Friderich, welche mit

Einem Garten bezieht. In der Stadt befinden sich außer der neuen evangelischen lutherischen Kirche, in der auch eine Kirche der Reformatoren, eine Kirche der Lutheraner, ein schönes ehemaliges Jesuiten Collegium, und eine Kirche von schöner Bauart, die aber innerlich durch Gemäthe sehr schönwunderlich angeziert ist, und man der Hofkirche heisset, ein Erzpater und ein Carmeliter Kloster und Nonnen-Kloster, und eine jüdische Synagoge. Der neuen Sternwarte, welche nach dem Plan von Medel und unter der Aufsicht des Prof. Christian Weyers 1772 gebauet worden, fehmpt keine in Deutschland an Größe, Festigkeit und Schönheit gleich, sie hat auch einen sehr ansehnlichen Vorrath von astronomischen Werkzeugen. Die übrigen Anstalten zur Beförderung der schönen Künste und der Wissenschaften, welche hier unter der Regierung des Churfürsten Carl Theodor angelegt worden, sind oben S. 6. der Einleitung genennet, und haben größtentheils ihren Sitz in dem neuen rechten Flügel des Schlosses. Es giebt hier Manufakturen für Taback, Carten, Seife und Lichter, auch zwei Wollfärbereyen, ziemlichen Handel, und ein schönes Kaufhaus zur Niederlage der Waaren, 1736 ist die Stadt für eine freye Handelsstadt erklärt worden. Das hiesige Bier und gebrannte Wasser, werden stark ausgeführt. In dem Winkel, wo die Neckar sich mit dem Rhein vereinigt, ist 1738 eine weit und breit bekannte Bleiche angelegt worden. Ueber den Rhein und Neckar gehen Schiffbrücken. Die Stadt giebt zur Kriegscasse jährlich 20000 Fl. Schatzungsgeld.

3. Frankenthal, die dritte Hauptstadt, ist eine wohlgebaute und ehemals besetzt gewesene Stadt, an einem in den Rhein gehenden schönen Canal, der ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunde lang, und 30 Schuhe breit ist, und an 600000 Fl. gekostet haben soll. Die umliegende Gegend ist zwar etwas sandigt, aber doch fruchtbar, insonderheit wird gutes Gemüse gebauet, und häufig nach Mannheim gebracht. An diesem Ort ist 1235 ein Mönchen- und Nonnen-Kloster erbauet worden.

vorden. Churfürst Friedrich III ließ 1562 viele geflüchtete protestantische Niederländer sich hier anbauen, und es entstand ein ansehnliches Dorf, das erst zu einem Flecken, 1577 aber zu einer Stadt erhoben wurde, in der Handwerker und Manufakturen blüheten, und die zugleich befestiget war. 1682 wurde sie zur dritten churfürstlichen Hauptstadt erhoben, sie ward aber 1688 von den Franzosen verwüstet, auch ihrer Befestigung beraubet. Nach der Zeit hat sie sich wieder erholet, und um ihr völlig wieder aufzuhelfen, sind 1750 allen Protestanten und Katholiken, die sich hier niederlassen wollen, viele Freyheiten versprochen worden. Der Eifer der Regierung, dieser Stadt aufzuhelfen, ward 1758 noch größer, und von 1771 an ist er insonderheit sehr lebhaft gewesen, daher auch die Volksmenge derselben so zugenommen hat, daß sie von 1000 Seelen, welche sich 1768 hier befanden, 1779 schon auf 3588, und am 1sten Jän. 1788 auf 4015 gestiegen war. Es ist auch anstatt des alten, von hier in den Rhein geführten Canals, ein neuer angelegt worden, der $1\frac{1}{4}$ Stunde Weges beträgt, und von welchem 1777 schon drey Viertel seiner Länge zum Stande gekommen waren. Es sind hier zwey reformirte Kirchen, und ein Pädagogium, eine katholische und eine lutherische Kirche, und unterschiedene Manufakturen, als für Porcellan von 1755, für Wollenzeug und Kamelot von 1768, nebst einer Wollen- und Seiden-Färberey, für wollen Tuch von 1760, für Seidenzeug von 1770 (da sie von Manheim hieher verlegt ward), für Gold- und Silber-Faden von 1770, für Wachs- und Talg-Lichter von 1770, für papierne Tabotten und Charten von 1771, für Puder und Stärke von 1771, für kölnische Seife von 1772, für Nadeln von 1773, für wollene Strümpfe von 1772, für Tabak von 1763, für Semil'or-Dosen und Etuis von 1760, für Seiden-Gold- und Silber-Gaze von 1773, für Band von 1773, für Siegellack von 1774, für Oblaten von 1774, für englische Feilen von 1774, und für Leinen-Damast. 1777 waren hier 431 herrschaftliche

Gebäude. Die Stadt giebt zur Kriegscasse jährlich 3000 fl. Schatzungsgeld.

B. Die Oberämter.

1. Das Oberamt Heidelberg, das größte und älteste unter allen, begreift den ganzen Oberrhein, erstreckt sich auch nordwärts in den obern Rheingau, ostwärts in den Odenwald, südwärts in der Elsenzgau und in den Traichgau, der vom Fluß Traich den Namen hat. Er enthält außer den in Umfang desselben liegenden 2 Hauptstädte Heidelberg und Mannheim, 4 Städte, 86 Flecken Dörfer und Weiler, und 30 Meyerhöfe.

1) Die 4 Städte.

(1) Weinheim, vor Alters Winnenheim, Windeheim, Windenheim, eine Stadt an dem kleinen Fluß Weschenz (ehedessen Wisgoz) in der schönsten Gegend der Bergstraße, woselbst guter Wein wächst, der dem Churfürsten gegen 22040 Rthlr. an Abgaben einbringt. Es ist hier eine katholische, reformirte und lutherische Kirche. Bey derselben liegt das Bergschloß Windeck.

(2) Schönau, ein Städtchen, auf der rechten Seite des Neckars, in welchem Churfürst Friedrich vertriebene Niederländer und Franzosen aufgenommen hat.

(3) Neckar Gemünd, eine kleine Stadt am linken Ufer des Neckars, in welchem hier das Flüsschen Elsenz fällt. Ehedessen waren hier Kupfer-Hämmer und Mühlen, jetzt sind hier Gerbereyen, und die Einwohner handeln mit Leder. Es wird hier ein Neckarzoll erleget. Sie ist den Pfalzgrafen 1332 vom Kaiser Ludwig verpfändet worden. 1622 ließ der General Tilly dieselbige mit stürmender Hand einnehmen, anplündern, und alles umbringen.

(4) Wisloch, ein Städtchen an der Leimbach, ehedessen Schwarzbach) woselbst Rudolph I gewohnt hat

1689 ward es von den Franzosen angezündet. Zu der hiesigen lutherischen Kirche ist 1738 der Grundstein gelegt worden. Es ist hier ein Gesundbrunn.

1) Die 4 Centen.

(1) Die Cent Kirchheim, zu welcher gehört,

a. Leymen, ein Flecken, woselbst guter Wein wächst.

b. Kirchheim, ein Dorf.

c. Schwellingen, ein Marktflecken an der Leimach, mit einem churfürstlichen Jagdschloß und Garten, nach welchem von Heidelberg aus eine Allee gehet. In dem von dem Churfürsten Karl Theodor angelegten Garten, ist der Geschmack verschiedener Völker angebracht, er hat auch Tempel der Minerva, des Apollo, und der Weisheit, den letzten umgeben ein verschlossener Vorhof, und Gänge die einen Labyrinth ähnlich sind. An einer Seite des Gartens ist ein schön gebautes Landhaus. Der große Teich ist 1100 Fuß lang, und 230 breit, und hat auf jeder seiner vier Seiten eine Statue in übernatürlicher Größe, welche die 4 Hauptlüsse in den pfälzisch-bayerischen Landen vorstellen. Noch enthält der Garten einen Pavillon von Steinen, welche die Baumrinde nachahmen, und ein türkisches Haus.

d. Wieblingen oder Weiblingen, ein Pfarrdorf am Neckar, unweit Heidelberg, welches um deswillen merkwürdig, weil von demselben die Hohenstaufen den Namen der Gibelliner oder Weiblinger bekommen, indem sie durch Heirath in die weiblingische Familie, derselben Güter und Würde an sich gebracht haben. Den Kirchensatz daselbst hat ehemals das gräfliche Haus Erpach gehabt, aber 1418 an Chur-Pfalz übergeben.

e. Seckenheim, vor Alters Siegenheim, Siegenheim, ein Dorf, nahe beim Neckar, woselbst Churfürst Friderich I 1462 einen wichtigen Sieg über sehr ansehnliche Feinde davon getragen hat.

664 Der chur-rheinische Kreis.

f. Neckarau, ein Dorf unweit des Neckars.

g. Dilsberg, ein Städtchen und festes Schloß am Neckar, auf einem steilen Felsen.

(2) Die Cent Schriesheim, zu welcher außer Schriesheim noch 15 andere Dörfer gehören. Bei Schriesheim hat man ein römisches Begräbniß, und zwar ein Columbarium entdeckt, welches Schöpslin in der Historia et commentat. acad. elect. Palatinae Vol. 2 beschrieben. Es ist hier auch das Schloß und Dorf Ilbesheim, am Neckar gelegen.

(3) Der Cent Neckesheim, zu welcher Neckesheim, Lobensfeld, Kloster Lobensfeld, und andere Dörfer gehören.

(4) Die Reichertshausen Cent, sonst noch die obere und Stuber Cent, welche sich über einen im Kraichgau belegenen Theil der unmittelbaren reichsritterschaftlichen Dörfer, der gewissermaßen unter churpfälzischer Hoheit steht, erstreckt. Die dazu gehörigen Dörfer sind

a. Helmstatt, ein Städtchen.

b. Algaisterhausen, Aspach, Bahren, Breitenborn, Deudenzell, Esperbach, Glinschbach, Guttenbach, Haag, Ragenbach, Michelbach, Mosbron, Neunkirchen, Reichenbach, Reichertshausen, Schonbron, Schwanheim, Schwarzbach.

3) Die Kellerey Waldeck, zu welcher heil. Kreuz, Steinach, und vier andere Dörfer gehören.

2. Das Oberamt Ladenburg, zu welchem eine Stadt, 7 Flecken und Dörfer, und 6 Meyerhöfe gehören.

1. Ladenburg, zur Zeit der Römer Lupodunum, und zur Zeit der fränkischen Könige und Kaiser Lobdenburg, Loboduna civitas, die Oberamtsstadt und eine kleine uralte Stadt am Neckar, die eine lange Zeit von Chur-Pfalz und Bisthum Worms in Gemeinschaft besessen worden. Das Bisthum Worms wollte im vorigen Jahrhundert die an Chur-Pfalz verpfändet

verkauftete Hälfte der Stadt wieder einlösen, und der Reichshofrath erkannte 1673, daß Chur-Pfalz solche Wiedereinlösung geschehen lassen solle, zu welcher es aber nicht kam. 1705 wurde ein Vergleich getroffen, kraft dessen das Bisthum Worms die Stadt Ladenburg, nebst einigen Dorfschaften mit aller Landeshoheit und Gerechtigkeit an Chur-Pfalz auf ewig abtrat, dem Domkapitel zu Worms aber seine hiesige Schaffereien nebst zugehörigen Renten und Gefällen vorbehalten wurde. 1622 nahm der Graf von Mansfeld diese Stadt ein, und ließ die Stadtmauern und das Schloß schleifen. 1693 richteten hier die Franzosen eine große Verwüstung an. 1783 hatte die Stadt nur 294 Einwohner, welche sich meistens von der Landwirthschaft ernährten. Um diese Zeit sind hier jährlich aus dem Tabak 70 bis 80000 Gulden gelöst worden. Es sind hieselbst Kirchen aller drey Religionen. Vermuthlich ist Lupodunum zu Trajanszeit, nach dem Abzug der Marcomannen, durch die Sequaner und Mediomatruer angelegt worden. Das Columbarium und das römische Bad, welches man 1766 entdeckt hat, ist auf churfürstl. Kosten mit einer Mauer eingestast, und mit Dächern überbauet worden. In dieser Gegend zwischen dem Mann, Rhein und Ursprung der Donau, sind die Agri Decumates gewesen.

2. Neckarshausen, ein Dorf am Neckar, welches 1784 im Februar durch hohe Fluth und Eisgang zerstört worden, und die im Odenwald belegenen Dörfer Altenbach, Ringes und Heubach, sind zugleich mit Ladenburg vom Hochstift Worms an Chur-Pfalz abgetreten worden.

3. Zemsbach und Laudenbach, sind Kirchdörfer, in welchen, vermöge Vergleichs mit Chur-Mannz von 1653, das exercitium simultaneum des katholischen und reformirten Gottesdienstes eingeführt worden. Sie machen nebst Sulzbach, das Amt Zemsbach aus, welches das Bisthum Worms 1705 an Chur-Pfalz abgetreten hat.

4) Die im Schöpfergrund belegenen 5 Ein-
Dörfer, Leimbach Eppingen, hieß Schienfluh
Schilling, Botsfart.

5. Das Oberamt Bretten, liegt im großen
Craichgau, begreift auch einen Theil der da-
gehörigen Landschaft Prutheim, die aber größt-
theils zu dem Gebiet des Bisthums Speyer ge-
hört, und hat 3 Städte, und 6 Flecken und Dör-
fer. Wir bemerken

1) Bretten oder Bretheim, die Ober-Amtstadt,
eine kleine Stadt am Sulzbach auf einem Hügel
Philipp Melanthon's Geburtsort. 1689 wurde sie
von den Franzosen angezündet. Hier haben alle drei
Religionen Kirchen.

2) Heiðelsheim, vor Alters Hadolfesheim, und
Heidolfesheim, eine kleine alte Stadt am Sulzbach
in alten Eisingen.

3) Weingarten, ein Flecken an der baden-
schen Gränze.

4) Eppingen, ehedessen Eppington, ein Städtchen
am Fluß Elsas.

6) Das Oberamt Germersheim, das an
Queich, zum Theil an den Gränzen im Unter-
Elsas liegt, dazu es auch von den französischen
Schriftstellern gerechnet wird, und zu welchen
2 Städte, 44 Flecken und Dörfer, und 8 Mayer-
höfe gehören.

1) Germersheim, zur Zeit der Römer muthmaß-
lich Vicus Julianus, eine Stadt am Rhein, in wel-
cher hier eine Goldwäsche und gute Fischerey ist, und
in der Nachbarschaft giebt es gute Jagd. R. Ru-
dolph I von Habsburg, der diese Stadt 1276 an-
gelegt hat, ist hieselbst gestorben, und R. Ludwig hat
diese Stadt und Burg 1330 an die Pfalzgrafen ver-
pfändet.

erfand. Das alte Schloß ist zerstört, Churfürst Friedrich II aber hat neben der Stadt ein neues Schloß aufgeführt, welches von ihm Friedrichsbühl (Friderici collis) genennet worden. Es fließt hier der Fluß Queich in den Rhein. Durch den neuen Rhein-Canal, der von einigen Privatpersonen angeleget worden, fuhr 1788 das erste Schiff. Man arbeitete in diesem Jahr an dem Damm, der den Rhein schließen, und ganz in den neuen Canal leiten sollte.

Zu dem Unteramt Germersheim, gehören 10 Dörfer von welchen 4 dießseits der Queich, 5 jenseits derselben, 1 jenseits des Rheins, liegen.

2) Das Unteramt Hagenbach, in welchem anzumerken:

(1) Hagenbach, ein Städtchen, nahe bey einem Arm des Rheins. König Rudolph I hat demselben Stadtrecht verliehen.

(2) Neuenburg, ein Dorf am Rhein, welches ehedessen ein Schloß und eine Abten gehabt hat. Anfanglich und noch 1570, hat es jenseits des Rheins gestanden, nachmals ist es auf eine Insel des Rheins, und endlich auf die Westseite des Rheins versetzt worden. Auf der Ostseite des Rheins ist noch der zu diesem Unteramt gehörige Ort Neuburgweiler.

3) Das Unteramt Selz, liegt höher hinauf am Rhein, und hat den Namen von.

Selz, Salecio, Salsa rhenana, Salestra, Elizatium, ein Städtchen am Rhein, woselbst eine Goldwäsche ist. Die adeliche Probsten, welche ehedessen hieselbst gewesen, und nebst ihrem Zugehör die fürstliche Würde gehabt hat, kommt in den alten Reichsmatrikeln mit einem Anschlag vor. Churfürst Friderich III legte 1575 hieselbst eine Ritterschule an, und widmete zu derselben die Einkünfte der hiesigen Probsten und des Klosters Hördt; sie gieng aber bald hernach unter Churfürsten Ludwig wieder ein. Die Gefälle der Probsten sind zwar nachher den Reformirten zu Theil geworden,

den 1. u. Die Stadt liegt noch am Rhen, und
 Rheine.

2. Bei dem Dorf Emending, eine kleine halbe
 Stunde von Rheine, am Hartenberg, wohnt
 vorher Bismarck, der zu den kleinen Herren gehört.

3. Nahe bei der Erlich-Königsgraben Stadt Dürk-
 heim, über dem gemeinlichstlichen kleinen Dorf
 Grün, auf dem Hartenberg, erblicket man die
 Trümmer der ehemaligen Benedictiner Abtey Limburg,
 die Kaiser Conrad II um das Jahr 1032 gestiftet, und
 mit ansehnlichen Gütern beschenkt hat. Es stand in
 dieser Gegend vorher eine alte Burg, die dem sal-
 schen Hause, Vorfahren des Kaisers, gehört hatte.
 Die Abtey begab sich unter churpfälzischem Schutz;
 und Churfürst Friedrich III zog sie 1571 völlig ein, und
 die meisten Güter derselben in der geistlichen Verwal-
 tung. Dieser Abtey gehörten die Salzquellen auf der
 Erlichwiese, nahe bei Dürkheim, und sie gab die-
 selben 1338, jedoch mit Vorbehalt der Hauptquell,
 den Grafen von Leiningen zu Lehn. Churfürst Fri-
 drich IV ließ 1595 diese eben erwähnte Hauptquell
 untersuchen, und durch Bernhard von Menzingen ein
 Salzwerk anlegen, das im 30jährigen Kriege verwi-
 stet wurde. Churfürst Carl Philipp stellte es wieder
 her, brachte auch die andern Quellen, welche die Gra-
 fen von Leiningen zu Lehn hatten, durch Verträge al-
 lich. Es sind hier sechs lange Gradier-Häuser. Das
 Salzwerk ist verpachtet.

4. S. Lambert, nicht weit von Neustadt, kommt
 unter R. Otto III als ein Benedictiner Kloster vor,
 ward im 13ten Jahrhundert ein Nonnenkloster, das
 1551 eingezogen wurde. Als der Pfalzgraf Cas-
 mir das Amt Neustadt bekam, setzten sich an diesem
 Ort reformirte Luthmacher aus Frankreich und den
 Niederlanden an, jetzt sind ihrer aber nur 20 und einige.

5. Edilheim, ein Flecken, gehört halb Chur-
 Pfalz, halb Pfalz-Zweybrücken.

5. Kaßloch, ein Dorf, welches R. Ludwig 1330 den Pfalzgrafen verpfändet hat, gehört zur Hälfte hieher.

6. Wachenheim, ein gut gebauetes Städtchen, bey welchem guter Wein wächst. Herzog Ludwig der Schwarze zu Zweybrücken belagerte und eroberte dasselbige 1471, ließ die Beste schleifen, und der Stadt Thürme und Mauern niederreißen. Unweit der Stadt auf dem Gebirge, erblicket man die Trümmer der alten Burg Wachenheim, die berühmt gewesen, viele Burgmänner gehabt hat, und unmittelbar von dem Reich zu Lehn gegangen ist. Pfalzgraf Ludwig II bekamt sie 1274 vom Kaiser Rudolph I zu Lehn.

7. Oggersheim, ehedessen Agrideshaim, ein Städtchen, eine Meile von Mannheim, in einer an Getraide, Wiesen und Baumfrüchten überaus fruchtbaren Gegend. Prinz Friedrich von Zweybrücken hat hier 1748 einen Pallast mit einem Garten anlegen lassen, den nachher die Churfürstinn Elisabeth Augusta im Sommer bewohnt, und hier eine neue Schloßkirche erbauet hat, die ohne vielen Schmuck schön ist. Der Pallast fällt nicht ansehnlich in die Augen, weil er zu niedrig ist: er hat aber von der eben genannten Churfürstinn einige schöne neue Zimmer bekommen.

8. Maudach, ein Pfarrdorf, das noch im sechzehnten Jahrhundert unter dem Hochstift Speyer gestanden hat, nun aber churpfälzisch ist. Es sind hier evangelisch luthersche, reformirte und katholische Einwohner. Den beyden ersten gehört von Alters her die Kirche.

9. Lambsheim, ein Städtchen.

10. Altrip, Alta ripa, ein uraltes Dorf am Rhein, woselbst vor Alters ein römisches Castell wider die Deutschen gewesen, davon man noch 1380 Spuren gesehen hat, die jetzt das Wasser des Rheins bedeckt.

Anmerk. Die Hauptstadt Frankenthal liegt im Umfang dieses Oberamts.

8. Das Oberamt Alzey, unter welchem 4 Städte, 86 Flecken und Dörfer, und 3 Mayenhöfe gehören.

1. Alzey, vor Alters Alceia, die Oberamtsstadt am Fluß Selz, in einem Thal, mit einem Schloß auf welchem ein Burggraf wohnet, ist ein alter Ort. Hieselbst hat der römische König Heinrich, der seinen Vater, Kaiser Friedrich II, Gift beybringen wollte einige Zeit gefangen gesessen. 1556 starb hier Churfürst Friedrich II. 1689 wurde die Stadt von Franzosen ihrer Mauern beraubt und angezündet, und damals ward auch die alte feste Burg verwüstet, zu der eine große Anzahl Burgmänner gehört haben. Die Reformirten haben die große Kirche, die Katholischen und Lutheraner jede auch eine. Es ist hier ein Epuziner Kloster. Man hat in der zweyten Hälfte des 18ten Jahrhunderts nahe an der Stadt einen schönen römischen Altarstein gefunden, mit der Inschrift, NYMPHIS VICANIALTIAIENSES ARAM POSVER.

2. Das Amt Odernheim.

1) Odernheim, ein Städtchen am Fluß Selz. Es ist vor Alters eine Reichsstadt gewesen, die Ruprecht 1402 an seinen Sohn Ludwig verpfändet hat.

2) Arnsheim, ein Städtchen.

3. Pfeddersheim, ein Städtchen, bey welchem guter Wein wächst. Ehedessen, und noch 1385, ist es eine Reichsstadt gewesen, nachmals ist es an das Erzstift Maynz, und von diesem 1463 an Churpfalz gekommen.

4. Bibelsheim, Undenheim und Selzen, über welche Derter ein Oberschultheiß gesetzt ist.

5. Dalsheim, Niederflörsheim und Bremheim, über welche Derter auch ein Oberschultheiß gesetzt ist.

6. Alsheim, mit zwey Kirchen; Gimsheim, Elm und Hamm, über welche ein Derschultheiß gesetzt ist. Die drey ersten liegen am alten Rhein: denn die

Rhein floß ehedessen in hiesiger Gegend, jetzt aber fließt er weiter gegen Osten.

7. Wolfsheim, Nieder-Weinheim und Schinsheim, über welche Derter ein Oberschultheiß gesetzt ist.

8. Münsterheim, Sponsheim und Alpisheim, über welche Derter ein Oberschultheiß verordnet ist.

9. Zeppenheim auf der Wies, woselbst ein Oberschultheiß ist.

10. Dienheim, woselbst ein Obersantheiß ist.

11. Westhofen, ein Flecken.

12. Zochheim, ein Dorf, dessen ehemaliges Kloster 1580 von Chur-Pfalz eingeزogen, und in eine Schaffnerei verwandelt worden. Bis 1730 war hier eine reformirte Filialkirche der Kirche zu Neuhausen im Bisthum Worms, damals aber wurde sie von den Katholiken zu einer Pfarrkirche gemacht.

13. Pfifflichheim, Leiselsheim und Kriegsheim, woselbst ein Obersantheiß ist.

14. Das Unteramt Freinsheim, welches eine Zeitlang ein Oberamt gewesen ist. Einige von den dazu gehörigen Dertern sind,

1) Freinsheim, ein Städtchen.

2) Groß-Carlebach und Dachenheim.

15. Das Unteramt Erbesbüdesheim. In dem Dorf dieses Namens ist ein ansehnlicher Ritterstz.

16. Die Klöster S. Johann, Sion und Gomersheim, sind 1564, 65 und 66 eingeزogen worden.

9. Das Oberamt Lindensfels, welches in dem Odenwald lieget, ist von den mannzischen, hessen-darmstädtischen, und erbachischen Gebiet umgeben, hat 1 Stadt, 31 Flecken und Dörfer und 6 Mayerhöfe.

1. Lindensfels, ein Städtchen mit einem alten Bergschloß.

2. Neuzehend, dahin Mitterhausen, Scheuenberg, und noch 5 Derter gehören.

U n d

3) Lent

3. Cent Waldmichelbach, zu welcher 7 Dörfer gehören.

4. Cent Zammelbach, von 5 Dörfern.

10. Das Oberamt Uzberg oder Ozberg liegt im Odenwald, zwischen dem hessen-darmstädtischen und erbachischen Gebiet, und begreift 1 Stadt, 9 Flecken und Dörfer.

1. Sering, ein Städtchen.

2. Uzberg oder Ozberg, ein Bergschloß mit einem Dorf. Auf dem Schloß ist ein Commendant, und es dienen beständig Staatsgefangenen zum Aufenthalt.

11. Das Oberamt Umstadt, liegt auch im Odenwald, und wird von Chur-Pfalz und Hessen-Darmstadt gemeinschaftlich besessen. Es begreift 1 Stadt, 12 Flecken und Dörfer, 3 Meyerhöfe.

Umstadt oder Groß-Umstadt, ist ein Städtchen, woselbst das gemeinschaftliche Oberamt seinen Sitz hat.

12. Das Oberamt Oppenheim, zu welchem 1 Stadt, 12 Flecken und Dörfer, 3 Meyerhöfe gehören.

1. Oppenheim, die Oberamtsstadt, liegt an einem Hügel beim Rhein, über welchen hier eine fliegende Brücke gehet. 1688 und 89 ist sie von den Franzosen ihrer Mauern beraubt und sehr verwüstet worden, enthält auch noch noch Trümmer von Mauern und abgebrannten Kirchen. Jetzt sind hier nur 273 Häuser, und 205 Bürger. Die große Pfarrkirche gehört den Reformirten; die Lutheraner und Katholiken haben auch jede eine Kirche. Die Stifter S. Cathrine und S. Sebastian sind 1568 eingezogen worden. Es ist hier guter Wein- und Acker-Bau. Das neben demselben gelegene Schloß, haben die Franzosen größtentheils zerstört. Vor Alters ist sie eine Reichsstadt gewesen, aber 1402 vom R. Ruprecht an seinen Sohn Ludwig versezt worden.

2. Nie...

2. **Lierstein**, ein Kirchdorf unweit Oppenheim, bey dem Rhein, am Fuß eines sehr steilen Bergs, bauer Wein, der unter die feurigsten und besten Rheinweine gehört, auch der beste ist, den die Pfalz hervorbringt.

3. **Derheim**, ein Kirchdorf.

4. **Schwabsburg**, ein Schloß und Kirchdorf.

5. Das **Unteramt Stackeden**, hat ehedessen zum Fürstenthum Zweybrücken gehört, ist aber 1733 vom Herzog und Pfalzgrafen Christian III an Chur-Pfalz mit der Bedingung abgetreten worden, daß den evangelischen Unterthanen ihr freyer Gottesdienst gelassen werden solle. Es gehören dazu, Schloß und Dorf Stackeden, am Fluß Selz, das Dorf Esenheim, welches vom Erzstift Mainz zu Lehn gehet, und einige Rechte und Gefälle im Dorf Mölsheim.

6. **Ober-Ingelheim**, ein Städtchen, und ehemalige Reichsstadt, und

7. **Nieder-Ingelheim**, ein wohlgebautes Dorf, beyde nahe bey dem Fluß Selz, liegen bey einander. Zu Ingelheim ist vor Alters ein Königshof gewesen, welcher heutiges Tags der Saal zu Ingelheim genennet wird, und es sind hier ansehnliche Versammlungen angestellt worden, unter welchen insonderheit die Kirchenversammlung vom Jahr 948 zu bemerken ist.

Karl der große, der diesen Pallast vermuthlich zwischen 768 und 774 zuerst hat erbauen lassen, hielt sich öft auf, die ansehnlichen Trümmer von Mauerwerk aber, die noch jetzt von dem ehemaligen kaiserl. Pallast übrig sind, jedoch immer mehr abnehmen, rühret von dem Gebäude her, daß K. Friedrich I hier hat 154 aufführen lassen. Daß Karl der große hieselbst geboren sey, ist noch nicht erwiesen; es ist aber der Geburtsort des um die Erdbeschreibung sehr verdienten Sebastian Münster. Die ehemalige hiesige Probstey, ist 1576 eingelegen.

8. **Schwabenheim oder Sauer-Schwabenheim**, ein Dorf mit einer Probstey.

9. Das Kloster Mariencron, ist 1565 eingezogen worden.

13. Das Oberamt Bacharach, in welchen 2 Städte, 15 Flecken und Dörfer, und 4 Meynhöfe sind.

1. Bacharach, (d. i. nach einiger Meinung, Bachara,) die Oberamtsstadt, lieget bey dem Fuß eines Berges am Rhein. In derselben haben alle drey Religionen Kirchen; es ist auch daselbst ein Capuziner-Kloster. 1689 wurde sie von Franzosen angezündet. Da in hiesiger Gegend wachsende Wein, war ehedessen berühmt, und wurde für den besten unter den Weinen der chur-psälzischen Länder gehalten; jetzt aber ist der Ruhm und Abgang desselben geringer, welches man den anpflanzten Muscateller-Weinreben zuschreibt. Um die Weinberge zu vermehren, sind die Wälder auf den benachbarten Bergen ausgerottet worden, welches einen großen Holzmangel verursacht hat. Gleich neben der Stadt, liegen die Trümmer des Schlosses Staled, auf einem Berge, welches vor Alters ein Wohnsitz der Pfalzgrafen gewesen ist, die sich davon benannt haben. Es hat schon 1190 Pfalzgraf Conrad, Kaiser Friedrichs I Bruder, hieselbst gewohnt, dem der Erzbischof Philipp zu Köln dieses Schloß nebst der Advocatur zu Bacharach 1189 zu einem Weiberlehn verliehen, weil er keine männliche Leibeserben gehabt. Bey Bacharach ist der stärkste psälzische Rheinzoll.

Von dieser Stadt nach Berncastel, hat Churfürst Carl Theodor 1754 einen sehr guten Weg über den Hunzrück anlegen lassen; es haben aber die Römer hier schon eine Heerstraße gehabt, von welcher sich noch Spuren zeigen.

2. Die vier Thäler, quatuor valles, werden die Dörfer Mannebach, Nieder- und Ober-Diebach, und Stegebach oder Stege, genennet.

3. Fürstenberg, ein Schloß am Rhein.

4. Das Unteramt Laub, in welchem

Laub, Cuba, ein Städtchen, dessen Vorstadt am Rhein lieget, die Stadt selbst aber ziehet sich in das Thal hinab. Nahe bey demselben auf einem Berge sind die Trümmer des Schlosses Gutenfels zu sehen, und gegen Laub über auf einem kleinen Felsen im Rhein steht ein Wachtthurm oder vielmehr ein Schloßchen, die Pfalz genannt, ehedessen auch Pfalzgrafenstein. Er hat 12 kleine Stücke und eine Besatzung von Invaliden, und dienet dem hiesigen Rheinypoll zum Schutz.

Anhangsweise beschreibe ich hier

Die Stadt Kaiserswerth, die auch bey dem Herzogthum Jülich hätte anhangsweise vorkommen können.

Kaiserswerth, Caesaris Werda s. Insula, eine kleine offene Stadt am Rhein, die ehedem eine starke Festung gewesen, die 1689 von dem Churfürsten von Brandenburg, und 1702 von den Bundesgenossen belagert und erobert, und durch die letzte Belagerung fast ganz verwüstet, nachher aber ihrer Festungswerke beraubet worden. Es ist hier ein Collegium canonicorum. Dieser Ort wurde von K. Heinrich II dem Pfalzgrafen Ehrenfried erblich geschenkt, kam aber von desselben Sohn Otto III wieder an K. Heinrich III im J. 1035 zurück. Wilhelm von Holland eroberte die Stadt 1249. Damals war daselbst schon eine kaiserl. Burggrafschaft vorhanden, welche Gernand besaß, dem K. Wilhelm dieselbe bestätigte, ihm auch erlaubte, sich aus den Einkünften der Burg, wegen seiner Forderungen, die er hatte, bezahlt zu machen. Conrad von Cöln gab ihm einen Schutzbrief, und K. Richard ertheilte ihm die Bestätigung über seine Würde und Forderungen. Gernand soll sich 1272 dem Erzstifte zur Handhabung der Burg Werde ad opus et vtilitatem ecclesiae Coloniensis verpflichtet, und hierauf K. Rudolph Engelbrechten von Cöln auf

Zeitlebens die Verwaltung übertragen haben: Aus diesem Grunde leitet der Churfürst zu Cöln ein Reichspfandschaftsrecht auf Kaiserwerth her. Die Verwaltung kam nach Engelbrechts Tode an Johann Graf von Sayn, und 1287 an Grafen Heinrich von Spornheim. Wegen eines neuen Darlehns an den Kaiser dafür die Einkünfte der Burg Werda versetzt worden, suchte endlich Wiedehold von Cöln mit Gewalt zu Besitz zu kommen: er mußte aber 1302 an K. Albrecht alles ganz frey wieder abtreten, der hierauf diesen ganzen Ort, nämlich Zoll, Stadt und Burg, mit allem Zugehör, ohne Einschränkung, 1306 an Graf Gerhard von Jülich verpfändete. Das Jülichische Haus hat von dieser Zeit an die Bestätigung darüber von unterschiedenen Kaisern erhalten, und ist im Besitz geblieben. Unter kaiserl. Bestätigung kam die Stadt 1368 durch eine Pfandpfandschaft an Pfalzgrafen Ruprecht II, und 1399, (jedoch ohne Nachtheil der Jülichischen Rechte,) an Grafen Adolph von Cleve, die sie an Gerhard von der Mark, abtrat. 1424 löste Erzbischof Dieterich II diesen Ort, nebst dem Schloß und Zoll, vom Grafen Gerhard, Herzogs Adolphs von Cleve Bruder, wieder ein; und befestigte ihn mit Mauern und Thürmen. Hierauf ward er durch einen doppelten Verkauf an Dieterich von Cöln überlassen, oder 1570 von dem Herzoge von Jülich an den Churfürsten zu Cöln für 54089 Gulden verpfändet; und seit 1596 streiten das Erzbistum Cöln und Churpfalz bei dem kaiserl. und Reichskammergericht über das jülichische Einlösungsrecht. Ob nun gleich in neuern Zeiten Churpfalz die Stadt hat wieder einlösen wollen, so hat doch Chur-Cöln solches gemeigert; unterdessen hat das Kammergericht zu Weßlar 1762 das Urtheil gefällt, daß die Wiedereinlösung geschehen solle, und 1768 ist Churpfalz durch preussische Executionstruppen wieder in den Besitz der Stadt, ihrer Zölle und übrigen Zugehör, gesetzt worden, wogegen aber Chur-Cöln protestirt, auch 1770 in einer besondern Schrift behauptet.

behauptet hat, daß der zu Kayserwerth erhobene Zehent, kein Zubehör des Kayserwerther Zolls sey, auch überhaupt mit der Kayserwerther Pfandschaft nichts zu thun habe, und also von Churpfalz auf keine Weise in Anspruch genommen werden könne, wie ihn denn auch Chur-Cöln 1762 nach Urdingen verlegt hat, und daselbst heben läßt. s. oben S. 619.

Das Fürstenthum Aremberg.

§. 1.

Es liegt in der Eifel, zwischen dem Erzstift Cöln, Herzogthum Jülich, und der Grafschaft Blankenheim, und ist von kleinem Umfang.

§. 2. Die Herzoge von Aremberg und Arschot, sind eine Linie des fürstl. Hauses Ligne. Aremberg war ehedessen nur eine Grafschaft, die des Grafen Robert von Aremberg Erbtöchter, Margaretha, ihrem Gemahl, Johann von Barbanfon, zu brachte, welcher der Stammvater des arembergischen und barbanfonschen Hauses ist. R. Maximilian II erhob diesen Johann, oder wie andere melden, seinen Sohn Karl, 1576 zum Reichsfürsten, und die Grafschaft Aremberg zum Reichsfürstenthum. R. Ferdinand II ertheilte diesem Hause 1644 die herzogliche Würde.

§. 3. Der regierende Herzog von Aremberg hat auf den chur-rheinischen Kreistagen nach Churpfalz, und auf dem Reichstage im Reichsfürstenrath nach dem Herzoge zu Württemberg, als gefürstetem Grafen zu Mömpelgard, Sitz und Stimme. Sein Reichsanschlag ist 2 zu Kopf und

6 zu Fuß, oder 48 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 81 Rthlr. 60 Kr.

§. 4. Der Hauptort dieses Fürstenthums ist Aremberg, eine kleine Stadt mit einem Schloß. Reez und Sylingen, sind Dörfer.

Der Fürst von Thurn und Taxis

besißet zwar in diesem Kreise keine unmittelbaren Güter; es ist aber doch Fürst Anselm Franz 1724 zu Sitz und Stimme in demselben aufgenommen worden, weil er ihm ein Kapital von 80000 Rthl. vorgeschossen, mit der Bedingung, daß der Kreis von den jährlich 4000 Rthlr. betragenden Zinsen alle Reichs- und Kreis-Steuern, wie auch die Kammerzieler bezahlen, und in Ansehung derselben das fürstliche Haus vertreten solle. Kaiser Karl VII hat das Reichs-General-Erbpostamt zum Besten dieses fürstlichen Hauses zu einem Reichs-Thronlehn erhoben, und hierauf hat Kaiser Franz 1753 durch ein Commissionsdecret den Fürsten von Thurn und Taxis zur wirklichen Einführung in den Reichsfürstenrath empfohlen. Solche Einführung ist 1754, wiewohl mit fortdaurendem Widerspruch der altfürstlichen Häuser, geschehen. Der Titel des Fürsten ist: N. N. des heil. röm. Reichs Fürst zu Thurn und Taxis, Graf zu Palvasina, Freyherr zu Impden, Herr der freyen Reichsherrschaft Eglingen und Osterhofen, auch der Herrschaften Demmingen, Mark Tischen, Trugenhofen, Balmerhofen,

hofen, Duttstein, Wolfertheim, Rossum und Meusseghem, der souverainen Provinz Sennegau Erbmarschall 2c. Sein Matrifular-Anschlag ist 3 zu Pferd und 10 zu Fuß, oder 76 Fl.

Des
Deutschen Ordens Ballen
Coblenz.

Der deutsche Ritterorden hat in diesem Kreise eine von der Stadt Coblenz benannte Ballen, deren Land-Commenthur Sitz und Stimme auf den chur-rheinischen Kreistagen, und auf dem Reichstage unter den Reichs-Prälaten auf der rheinischen Bank hat. Sein Matrifularanschlag ist 4 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 128 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 50 Rthlr. 67½ Kr. Er hat seinen Sitz in Cöln zu S. Catharinen. Es gehören zu dieser Ballen folgende Comthurenen:

1. Die Commende zu Coblenz, im Erzstift Trier, zu welcher nur einzelne um Coblenz her liegende Höfe gehören.
2. Die Commende zu Linz, im Erzstift Cöln.
3. Die Commende zu Cöln, ad sanctam Margaretham.
4. Die Commende zu Waldbreitbach und Rheinsberg, im Erzstift Cöln.
5. Die Commende zu Trarr.
6. Die Commende zu Muffendorf.
7. Die Commende zu Mechelen, in den Niederlanden, welche Pizenburg genennet wird.

Die

Die Herrschaft Beilstein.

Die Herrschaft, oder wie sie auch genennet wird, die Grafschaft Beilstein, liegt auf dem Westerwald, zwischen Nassau-Dillenburg, Hadamar und Weilburg, und der solmischen Herrschaft Greifenstein. Der Boden ist mager, aber die Waldungen sind erheblich. Sie gehört dem fürstlichen Hause Nassau-Oranien-Dieß, welches wegen derselben Sitz und Stimme auf den chur-rheinischen Kreistagen hat. In alten Kreis-Acten finden sich Spuren, daß diese Herrschaft zum ober-rheinischen Kreise gerechnet worden sey: hingegen in der alten Reichsmatrikel von 1521 wird sie zum chur-rheinischen Kreise gerechnet, zu welchem sie auch angezeigtermaassen noch gehört. Ihr Matrikularanschlag ist 1 zu Kopf und 2 zu Fuß, oder 20 Fl. Zu einem Kammerziel steht sie in den ältern Matrikeln auf 7 Fl. Wie viel sie nach dem erhöhten Fuß gebe? finde ich nicht. Sie besteht aus den Aemtern Beilstein und Marienberg.

1. Beilstein ein Städtchen und Schloß.

2. Die Kirchspiele Emmerichenhayn, Liebenscheid, und Marienberg, mit mehr als 50 Dörfern.

Das fürstliche Haus Nassau-Oranien-Dieß besitzt auch in diesem Kreise das Amt Wehrheim mit Chur-Trier gemeinschaftlich, wie oben schon angezeigt worden ist.

Die

Grafschaft Nieder-Isenburg.

Sie liegt neben der oben im westphälischen Kreise beschriebenen Grafschaft Wied, und gehörte ehemals besondern Grafen, theils als chur-trierisches, theils als chur-cölnisches Lehn. Als nun der letzte Graf Ernst 1664 ohne Erben starb, zog Chur-Trier seine Lehnstücke, die den größten Theil der Grafschaft ausmachen, ein, hat auch auf den chur-rheinischen Reichstagen die nieder-isenburgische Stelle und Stimme bekommen. Es wollten zwar die Grafen zu Wied als Erben in dieser Grafschaft folgen: es wurden aber ihre Commissarien und Soldaten von Chur-Trier aus derselben vertrieben. Der hieraus entstandene Rechtsstreit, dauert noch jetzt bey dem kaiserlichen Reichshofrath fort. Der Flecken und das Schloß Isenburg, und das Kirchspiel Menscheid, gehen von dem Bisthum Fulda zu Lehn, von welchem sich die Freyherrn von Walderdorf vor dem Absterben des Grafen Ernst die Anwartschaft auf diese Lehnstücke ertheilen ließen. Nach dem Tode dieses Grafen geriethen die Grafen zu Wied mit den Freyherrn von Walderdorf in Streit über die Gültigkeit solcher Anwartschaft: beyde Theile aber verglichen sich 1665 dahin, daß sie das Schloß und den Flecken Isenburg, und das Kirchspiel Menscheid, in so weit sie von Fulda zu Lehn gehen, gemeinschaftlich haben und behalten.

Stimme auf den chur-rheinischen Kreistagen haben. Es hat einen Matrifularanschlag von 1 zu 100 Rthl., oder 12 Fl. gehabt, der 1728 auf 2 Fl. gesetzt worden. Die Kammerzieler, deren jeder 16 Rthl. 19 Kreuzer betragen sollte, sind bisher völlig ungangbar gewesen, und 1772 hat Graf Wenzel von Einzendorf die Reichsversammlung gebeten, die Rückstände niederzuschlagen, weil zu der Burggrafschaft nur 15 arme Unterthanen im sogenannten Thal gehörten. Madame la Roche meldet in ihrer Reisebeschreibung S. 34. daß 1787 zu der Burggrafschaft nur noch 7 Unterthanen gehört haben.

Keineck, ist ein kleiner Ort am Rhein, zwischen Bressich und Udernach. Von der alten Burg sind nur noch Ruinen vorhanden.

(Ende des sechsten Theils.)

Register.

A.

Aa, Fl. 8. 11. 99.	484	Adolphsburg	631
- steinfurtische, Fl.	396.	Aefferden	314
	406	Aerffen	314
ach	502	Affeln	631
achen	5. 502	Affrden	314
ahauf	11	Agger, Fl.	135. 487
ar, Fl.	273. 592	Agimont	181. 193
bach, Fl.	346	Aglasterhausen	664
bbehausen	334	Agribeßheim	673
bdinkhof	156. 160	Ahaus	19
berinsburg	658	Ahausen, Cöln.	633
brad	143	- Berd.	245
bramesberg	658	Ahen, Fl.	421
brinsberg	658	Ahlen	11. 14
btsteinach	536	Ahr, Fl.	113. 606
burg	221	Ahrenfels	581
ccum	304	Ahrenhorst	219
chelrieden	211	Ahrweiler	606
cken	502	Ahße	81
ckens	299	Agremont, Schl.	185
delheidsbüßchen, Al.	150	Airsbach	501
den	83. 84	Aisa	194
denau	614	Aisalt	194
6 Th. 7 A.		Aiseau	

Register.

Aiseau	194.	195	Almen auf dem Bruch	637
Aix la Chapelle		502	— Herrsch.	637
Aigerath		127	Almersbach	358
Aiffumer: Ce		305	Almische Mattfeld, das	637
Aiffumen		304	Alpen	593. 521
Alach, Amt		547	Alpenrode	358
Aland, Fl.		299	Alpho, Fl.	11
Albaxen		250	Alpißheim	637
Albringhausen		374	Alsheim	639. 674
Albena		325	Alsbach	340
Aldenar, Amt		606	Alst, Fl.	625
— Flecken		607	Alstede	327
Aldenberg, Abten		153	Alsum	6
Albendorf	83.	88	Alswede	27
Albenhaven		121	Alt-Bruchhausen, Amt	48
Albenholt		80	— — Flecken	48
Albenhoven, Amt		121	— — Graffsch.	439. 440
— Dorf		121	Alt-Calcar	48
Alberot		127	Alt-Castrop	27
Albenwied		614	Alt-Diez	67
Alf		576	Altdorf	34
Althausen		215	Alt-Eck, Bg.	48
Alfter	593.	609	Altena, Benth.	9
Algasterhausen		664	— Mark. Amt	9
Algesheim		527	— — Gericht	66.
Algesheimer Kapitel		515	— — Stadt	7
Aliso, Schl.		161	— das Land zu	66
Alfen		583	Altenbach	162.
Allagen		629	Altenbecken	16
Alldorf, Maynz.		538	Altenbeckum	19
— Nassau.		279	Altenberum	18
Alldentrop		627	Alten-Biesen, Commer-	19
Allen		582	thuren.	19
Aller, Fl.	240.	432	Alten-Böckel	19
Alsfeld		536		
Alme, Abten		194		
— Fl.	156.	166.		
— Dorf		624		

Register.

Altenburg, Mind.	236	Amorbach	534
Alteneesch	336	Amorkamp	234
Altenhagen, Mark.	90	Ampen	79
— Schauenb.	363	Amsin, Schl.	185
Alten = Herse	168	Amtsfeller, ein	521
Alten = Huntorf 327.	328	Undernach 592. 593.	604
Altenkamp, Kl.	621	Anderten	446
Altenkirchen, Sayn.	352	Angelthorn	667
Alten = Pünnen	85	Anger, Fl.	53. 142
Altenmünster, Insf.	537	Angerhausen	54
Alte Rhein, der	674	Angermund	142
Alten = Wied	345. 346	Angerort	142
Alte wied	614	Angl	570
Alt = Geseke	626	Anhausen	345. 346
Alt = Goedens	303	Anholt, Herrsch. 4.	472
Altheim	534	— Stadt	473
Altjuirden	332	Anfum	215
Alt = König, Berg	527	Annepen	79
Alt = Rhüden	627	Anneroda, Kl.	554
Altstrip	673	Anrath	620
Alt = Schieder	395	Anroda, Kl.	554
Alt = Sevenaer	61	Anruchte	626
Altstadt, Hervord.	103	Anspach	281. 589
— Sayn	355	Ansfeld	634
Alverdisen	380. 395	Antweiler	612
Alvesen	446	Ape	329
Alzenau	531	Apelern	368
Alzen	640. 655. 674	Apenburg	173
Alzeyer Kapitel	515	Aplerbeck	82
Alma	185	Appeldorn	58
Almbdorf	280	Apping, Kl.	299
Almelbüren	15	Aprife	92
Almelunxen	250	Ar, Fl.	606. 615
Almercoeur, Borst.	183	Arzen	314
Alminghausen	234	Ardenne	182
Almmerland, Provinz	317	Ardennerwald	194
Almöneburg 514. 515. 538		Arden	80. 84
		Are	613
		Ar 2	Arém

Register.

Arenberg, Fürst.	510.	681	Ahrup	21
— Stadt		682	Arens	31
Arenfels		581	Astelen	17
Arensborg, Grafich.		627	Astembach	15
— Stadt	624.	628	Astemborn	64
Arensburg	359.	362	Ast:r	21
Arenshausen		555	Astmannsdorf	51
Arsfurt		588	Aubach, Fl.	31
Argensfels		581	Auberius	14
Arlof		612	Auburg	37
Arminiusburg		395	Audacker, Fl.	61
Armisen		244	Aue, Fl. 356.	374 41
Arnshiem		674	Auf der Börde	21
Arnstein		589	Auf dem Braem	19. 1
Arrelder Bogten		299	Auf dem Broel oder	
Artland, das		197	Brohl	61
Arweiler	593.	606	Auf dem Dessum	21
Arzbach		578	Auf der Dillen	51
Asbach		615	Auf der Ebershorst	41
Asbeck		22	Auf dem Hillwarth, Fl.	12
Aschaff, Fl.		532		
Aschaffenburg	514.	515	Auf der Koppel	21
		532	Auf der Kuhlhorst	41
Aschen		456	Auf dem Steinwege	1
Asel		305	Auf der Straße in der	
Asendorf		445	Waldbauer	1
Aspach		664	Augsburg, Bisth.	51
Aspel		54	Augustsburg	599. 61
Asperden		57	Amnenau	31
Asse, Fl.	63.	67	Aurad	31
Aselen		163	Aurich	287. 291. 21
Asseln		83	Auricher Amt	21
Assinghausen		634	— Bogten	21
Asmannshausen		529	Auricke	21
Astenberg, der, Bg.		624	Aurisdorf	21
— Dorf		632	Aurique	21
Astheim		540	Aussel	21
Astinghausen		632	Averdorf	51

Register.

Verdorp, Kl.	51. 52	Bargen	664
Vron, Vorst.	184	Bargerbur	303
werf	294	Barthausen	220
werke	294	Barmen, Amt	121. 144
B.		— Thal	136. 144
baaren, Fl.	72	Barnau	219
baarsen	469	Barndorf	388
babilonie, Schl.	231	Barnefleth	327. 328
baccum	429	Barnstorf	455
bacharach 639. 655. 678		Barntrup	388
bachgau	533	Barop	86
bachbänder Bogten	295	Barrentrup	380. 388
backenfeld	14	Barrien	439
badinghausen	93	Barthlof	554
badinghe	484	Bartlof	553
baerl	309	Barver	456
baeverdorp, Kl.	51. 52	Basdal	241
bahrenborstel	373	Bassinghausen	366
bahrenburg, Amt	443	Bassum, Flecken	373
— Flecken	443	— Stift	373. 433. 438
bahrendorf	380	Batbergen	216
balckesen	80	Bauer	451
baldaring	255	Bauerbach	538
baldenau	572	Bausenhagen	83
baldeneck	474. 576	Bebendorf	554
balduinstein	588	Beberstatt	553
balze	445	Beck	233
ballenberg	535	Becke	623
ballersbach	280	Beckedorf	368
baltrum, Inf.	299	Beckem	13
balve	631	Beckerad	489
balwelo	633	Beckstedt	455
balwenoel	633	Beckum	11. 13
bandt, Inf.	300	Bedberg	45
bann, der	347	Bedbur	618
bardenfleth	327. 328	Bedburg, Amt, Cöln.	593
bardewisch	336	— Kirche, Clevisch.	45
		Bedecaspel	295
		Ex 3	Beed

Register.

Beed	66	Berchem, Berg.	190
Beerdom	305	— Jül. Amt	124
Beesten	429	— — Stadt	120
Bega, Fl.	385. 389	— Mark	9
Bege, Dorf	389	Berchum	9
— Fl.	385. 389	Berckesen	8
Behlingen	445	Berendorf	8
Behme	99	Berenscamp	6
Behn	616	Berentlan	6
Beilstein, Herrsch.	473.	Berg, Elev.	5
	684	— Cöln. Dorf	62
— Nassau.	265. 510	— — Stadt	62
Beinroda	554	— Wickerad	48
Beisungssee	79	— Herzogth.	13
Bel	354	— Jülich. Dorf	13
Belise	628	Berg der heil. Walburg	18
Bellem	209		
Bellerink	22	Berge, Mark, Kirch-	8
Bellerfen	170	spiel	8
Bellickeheim	670	— Rittersitz	8
Bellinghoven	61	— Westphäl. Schl.	62
Belm	209		62
Beltheim	576	Berg Ebersbach	28
Bendorf	347. 354	Bergede	7
Benkhausen	237	Bergeh, Elev.	5
Benninghausen	626	— Geld.	31
Benninghoven	86	— Dönabr.	21
Benrad, Schl.	147	Bergeschicht	9
Bensberg	135. 148	Bergfeld	9
Bensheim	536. 540	Berghausen	6
Bentheim, Grafsch. 4.	396	Bergheim, Jül. Amt	11
— Flecken	396. 403	— — Stadt	11
Bentheim-Bentheim	4.	Berghofen	11
	399. 403	Bergkirchen, Mind.	11
Bentheim-Steinfurt	4. 399	— Schauenb.	11
Bentheim-Tecklenburg	399	Bergpflege, Amt	11
	23	Berg Sion	11
Bentlage		Bergstraße, die	513.

Register.

Bergstraßer Kapittel	515	Bibelsheim	674
Berg und Bruch, Vog-		Biber	539
ten zwischen	232	Bibermark, die	530
Beringen	187	Bicken	280
Beringhausen	629. 637	Bickenbach	584
Berf	620	Bickenrida	554
Berkel, Fl.	8. 20	Bieber	345
Berkenbaum	83	Bielefeld	98. 99. 100.
Berler	634		102
Berlingeroda	557	Bielde	142
Berncastel	559. 572. 678	Bielstein	387
Berndorf	575	Bienburg	144
Berne	336	Bienen	62
Bernshausen	550. 556	Bieten	59
Bernteroda	552. 555	Bigge, Dorf	634
Berscheid	585	— Fl.	624. 633
Bersenbrück	215	Bildshausen	556
Berum	299	Billerbeck	8. 21
Berwicke	80	Billig	132
Berzdorf	610	Billigheim, Mainz.	536
Besselich, Kl.	580	— Pfälz.	670
Bessenbach	533	Bilsen	179. 187
Besten	418	Bilstein, Amt	631
Bestendorf	557	— Flecken	631
Bettingen, Blankenh.		Bimmen	58
	480	Bingen	539
— Trier.	569	Bingerloch	539
Bettinghausen	626	Bingum	301
Beufes	59	Binnefeld	62
Beuren, Kl.	552. 554	Binnen	445
Beurer = Kapitel	549	Bippen	215
Bever, Fl.	8. 16. 155	Birkenhert	671
	156. 377	Birkesdorf	129
Bevergeren	11. 23. 27	Birkungen	552
	413	Birnbach	354. 355
Beverungen	155. 174. 249	Bischhagen	554
Benenburg	144	Bischofrode	544. 556
Benlerward	57	Bischofsberg	529
		Er 4	Bi

Register.

Bischofsbbron	573	Blomberg, Amt	395
Bischofsheim	535. 540	Blomenroth	80
Bischofsheimer Kapitel		Blumersheim	309
	515	Bobstatt	668
Bischofsstein	553. 583	Bocheim	69
Bißlich	59	Bochholt	11. 23
Bißlicherwald	59	Bochholz	606
Bissendorf	210. 211	Bochum	69
Bisterfeld	394	Bocet	109
Bladenhorst	89	Bockeloh	39
Blankenau	250	Bockenforde	626
Blankenberg, Berg. Amt		Bockesen	29
	135. 150	Bockhöfel	80
— — Stadt	141	Bockhorn	329
Blankenburg, Oldenb.		Bockhorst	101
	326	Bocklerburg	330
— Osnabr.	219	Bocklerhausen	481
Blankenheim, Grafsch.	4.	Bockspatz	82
	479	Bockum, Cöln.	629
Blankenstein, Amt	88	— Mark. Amt	87
— Stadt	73	— — Stadt	66. 69
Blasheim	238	Bodefeld	621
Blauhand	329	Bodel	91
Bleersum	305	Bodelschwing	89
Blemont	195	Böckel, Hessen.	375
Blender	449	— Ravensb.	109
Blessenbach	341	Boeckhold	210
Blexen	334	Bödefen, Kl.	167
Blexersand	331. 334	Boedingen, Kl.	190
Blexersander Groden	334	Bögge	82
Blexhaus	330	Böhrde	44
Blexum	334	Boehum	127
Blenwätsche	164	Böke	163
Blenwesch	164	Boel	91
Blidenfeld	670	Bölhorst	232
Bließ, Fl.	571	Bönen	81
Bließheim	613	Bönning	59
Blomberg	380. 486	Bönningheim	514
			200

Register.

Boer	623	Borghans	80
Börde, Kansteinische	636	Borgholzhausen	109
— Goestische	79	Borglohe	210, 211
Börringhausen	109	Borgstädt	332
Börstel, Honä	443, 445	Borgevorm	185
— Osnabr.	215	Borken	19
Böselich	282	Borkum, Insel	300
Boesenbeck	127	Born	122
Bösingfelde	389, 390	Bornbach	687
Bösingsen	79	Bornesfeld	146
Boessen	126	Bornheim	609
Bögeläer	58	Borntost	636
Bosseborn	250	Borrenrick	171
Bogel	375	Borsen	471
Bogentrick	171	Borstel	244
Bohnhorst	442	Borsum	298
Boll	62	Borth	61
Bollen	211	Bosichhausen	488
Bolddorf	575	Bossat le Balcour	195
Bomte	219	Bossenheim	639
Bonkirchen	634	Boslar	121
Bonn	593, 595, 607	Botel	246
— Probstey	609	Botten	630
Bonsfeld	88	Bouillon	181
Boppard	559, 584	Borberg	667, 655
Borbeck	259	Brabant	132
Borchhausen	631	Brabeck	623
Borchheim	19	Bracht	126
Borchholz	172	Bracke, Lippe	380, 388
Borchloen, Graffsch.	186	— Oldenburg.	328
— Stadt	186	Brackwede	105
Borchlohe	208, 210	Braem, Mark.	81
Borchorst	22, 407	Braemische Quartier,	
Borchum, Insel	300	Münst.	19
Borcum, Insel	285	Brakel, Mark.	86, 506
Borg	630	— Paderb.	156, 170
Borgeln	80	Bramsche, Lingen.	430
Borgentryk	169	— Osnabr.	200, 216, 218

Register.

Brandenburg	361	Breschiam	508
Brandlecht	397. 405	Bretheim	668
Brämbach, Amt	604	Bretten	668. 655
Brauersberg	469	Brex, Fl.	347
Braunsberg	347	Brexbach, Fl.	581
Braunshausen	571	Bren	187
Brauweiler, Abtey	619	Brenel	126
— Herrlichk.	610	Brensch	133. 259
Brawinkel	429	Bricht	60
Brecht	508	Bridel	576
Breckerfeld	92	Brienen	56
Breckerfelde	74	Brille, Cit.	12
Brede, die	156. 170	Brilon	633
Bredelar, Kl.	634	Brink	198
Bredenborn	177	Brinke, Osnabr.	211
Bredndt	569	— Ravensb.	109
Bree	187	Brinkum	440
Brehne	557	Brisch	133
Breiberich, der, Bg.	611	Brochlhausen	556
Breinich	256	Brochterbeck	420. 430
Breinscheid, Kl.	629	Brochusen	250
Breitenauer Kirchspiel	687	Brockel	246
Breitenberg	556	Brockhagen	105
Breitenborn	664	Brockhausen, Cöln.	629
Breiten-Worbis	552	— Gimborn	487
Breitlar, Kl.	634	— Mark	63. 81. 82
Breitscheid	280	— Osnabrück.	216
Brem	576	Brockmerland	295
Bremen	630	Brockum	456
Bremerböpe	328	Brocktenbecker Berg	421
Bremersheim	674	Brod	584
Bremke	389	Broekhusen, Elev.	62
Bremscheid	629	— Geld.	314
Brenken	167	Brdel	80
Brenkhusen	250	— Fl.	605
Brenschede, Cöln. Kl.	629	Brohl	581
— Mark.	69	Broich, Graffsch.	135
		Broich, Berg. Herrsch.	151
		Bruid,	

Register.

Broick, Cöln,	631	Buch	576
Broickhof	626	Buchen	534
Bruch, Berg.	152	Buchholt	489
— Mark	89	Buchholz, Mind.	239
Bruchdorf	446	— Verd.	246
Bruche	221	Bucki	163
Bruchhausen	60	Budberg	311
— Grassch. 439. 440. 443		Buddemühlen	220
Bruchhof	361	Buddenberg	86
Bruchmühlen	108	Buderich	630
Bruchstrich, der	448	Budjadingerland 333.	334
Brucht, Fl.	170	Buechi	163
Bruck, Herrsch.	151	Bückerberg, Bg.	356
Bruckhausen	634	Bückerburg, Amt	362
Brück	125	— Schl.	364. 370
Brüggefeldo	247	— Stadt	364
Brüggehof	110	Bücken	432. 445
Brüggen, Jül. Amt		Büdelich	569
	125	Büderich, Amt	59
— — Stadt	125	— Stadt	50
— Mark	82	Büdesheim	527
Brühlwiese, die	672	Bühl	60
Bruel	593. 610	Bühren	445
Brümmerhof	362	Bünde	109. 262
Brünen	59	Buer	221
Brüninghausen, Mark		Büren, Herrsch.	156. 158.
	86. 94		164
Brünnighausen, Mark		— Stadt	166
	86	Bürgel	539
— Spiegelb.	460	Bürich	50
Brühl	610	Bürkfeld	555
Brulliesen	460	Bürstadt	534. 536
Brulsen	460	Buse	173
Brunjehausen	460	Bullerborn	155. 162. 636
Brunsborg	250	Bullesheim	132
Brunscapel	634	Bunder Bogten	301
Brunswarden	333	Bunningen	581
Bruttig	575	Burs	

Register.

Edvelde	241	Dahle	75. 91
Ecoverden	366	Dahlem	574. 584
Eraich, Dorf	273	Dahlß	91
— Fl.	662	Daimbach	668
Eraichgau, der	662	Dalau	667
Eranenburg, Amt.	57	Dalberg	537
— Stadt	31. 46	Dalem	162
Erainge	69. 87	Dalen	124
Erautheim	535	Dalhausen, Cöln.	639
Erebeck	556	— Markt	69
Eresfeld	310	— Paderb.	168
Ereugnach	641	Dalheim, Jül. Kl.	125
Erenfeld	396. 310	— Paderb.	162
Erollage	110	— Birnenb.	450
Erombach	277	Dalke, Fl.	461
Eronenberg	144	Dalsheim	674
Eronenburg	417	Dam, Borst.	326
Eroppach	355	Damm	60
Erover = Reich	574	Damme, Münst.	28
Erudenburg	60	— Osnabr.	216. 218
Eruft	583	Damscheid	585
Eudelbach	579	Dangast	331
Eudmecke	80	Dankerßen	234
Eürenz	567	Dankerten	366
Euibiu	193	Dannhollen	455
Eunostein = Engers	578	Dapperich	280
Eunzerbrücke	568	Daseburg	171
Eurt	84	Dattenberg, Cöln.	615
Euß	573	— Trier.	582
Eyriatsburg, Cit.	544	Daveringhausen	146
		Dauborn	272
		Daulsen	246
		Dauu	48
		Dausenau	27
		Deckbergen	30
		Dedesdorf	33
		Dedinghausen	156. 16
		Deesberg	111
			Dees

D.

Daberstadt	546
Dachenheim	675
Dachhausen	59
Daden	353
Dael	485
Dahl	178

Register.

Reesberger Markt	217	Detmold, Stadt	384
Reesen	687	Dettingen	533
Rehlinghausen	442	Dezem	569
Reisfeld	637	Deuborn	273
Reilinghofen	92	Deudenzell	664
Reimbacher Bergwerk	641	Deudesfeld	575
Reiringsen	79	Deuna	555
Reisbrück	162	Deuren	114. 119
Reisbrügge	163	Deuz	148. 616
Reis, Canal	297	Derheim	655. 677
Reise	629	Dhaun, Schl.	575
Reising	149	Dickgart	59
Reisingrade	126	Dickhusen	303
Rehme, Fl.	432	Dieburg	531
Rehwig	83. 87	Diedesheim	530
Rehme, Fl.	334	Diedorf	555
Rehmenhorst, Grassch.	4. 317. 334	Diemel, Fl.	155
— Stadt	334	Dienheim	639. 675
Rehmenhorstische Land-		Diensthop	446
gericht	323	Diepenau, Amt	442
Reisfarn	90	— Flecken	442
Reiswig, Schl.	85	Diepholz Amt und Fle-	451. 455
Reimer, Fl.	179	cken	4. 451
Reislingen	151	— Grassch.	4. 451
Reise, Fl.	256	Dierdorf	341
Repenbruck	233	Diersfort	60
Rehendorf	142	Diesenberg, Schl.	171
Rehn	272. 282	Diesheim	311
Rehne	85	Dieteroda	555
Reisenberg, Schl.	171	Dietersheim	527
Reisingerode	556	Dietkirchen	272
Reisserweiler	572	Dieß, Grassch.	271
Reisum, auf dem	28	— Stadt	272. 273
Reisern	288. 302	Dießenroda	555
Reismold, Amt	386	Dievelich	583
— Kirchspiel	386	Dillingen	238
		Dilinkhausen	216
		Dill, Fl.	274
		Dillen	

Register.

Dillenburg	265.	279	Dorenberg	106
Dillhausen		281	Dorlahr	632
Dillsparg		664	Dornberg	262
Dimmel, Fl.	155.	624	Dornburg	84
Dinant		192	Dorndorf	281
Dincker		80	Dornhagen	162
Dingeden		24	Doratum	302
Dingelstädt		553	Dornpf	62
Dingslaken		55	Dorotheenthal	395
Dinkel, Fl.	21.	396	Dorsten	622
Dinkelburg		158	Dorstfeld	259
Dinslaken, Amt		59	Dortmund 5.	506. 595
— Stadt	34.	40. 55	Dossenheim	541
Dissen	197.	210	Dottendorf	609
Ditrich		559	Drachensfels, der, Berg	611
Ditkirchen		587	— Schl.	612
Dizum		298	Drakenburg	445
Dölberg		83	Dransdorf	609
Dölberggen		449	Drathum	211
Dönhof		91	Drebber, Bogten	456
Doeren		239	Drechroide	75
Dörnberg		476	Drein, Flecken	14
Dörpel		455	— Gau	11
Dörrienloh		441	Dreinische Quartier	11
Dörsten		622	Dresburg	161
Dörverden		449	Drenke	250
Döfel		171	Dren-Steinfart	14
Doesen		508	Drevenack	34. 60
Dötlingen		327	Drene	440
Dollart, Meerb.	285.	286	Dreyer	107
Dollendorf		480	Drenfelder	347
Donderslagsche Heide	187		Drenherrenstein	347
Donk, Schl.		313	Drenherrische Gebiet	274
Donnerschwe		326	Driedorf	280
Donop		395	Drimborn	131. 494
Donsbüßge-		56	Dringenauer Mühle	469
Donstorf		455	Dringenberg	158. 162
Dorchheim		281	Dril	

Register.

mittelstadt	546	Dulken	126
röschede	97	Dunendroff	301
rolshagen	632	Dunfels	581
rommersheim	527	Dunk	126
rosthende	79	Dunscheid	631
rübbet	449	Dunum	304
rüplingsen	97	Duren	119
ryburg	155. 173	Durweiss	129
nckenberger Berg	421	Dussel	153
nddenrod	83	Dussmund	558
udenroth	83	Dustorf	609
uderstadt	548. 555	Duß	148
die Mark	550	Dyhle	301
üdinghausen	637	Dyhler Schanz	301
ühn, Dorf	146	Dystruper Berg	208
Geb.	547		
ülnen	11. 17	E.	
ammersee	8. 198. 452	Ebenbergerhof, der	686
ünchenheim	582	Eberbach, Kl. Maynz.	
ünwald	149		529
üppenweiler	571	— Pfälz.	667
ürkheim	641	Eberhardsluße, Kl.	573
ürstein, Kl.	273	Ebernburg	641
üssel, Fl.	137	Ebersbach auf dem Ber-	
üsseldorf, Amt	142	ge	281
Stadt	5. 35. 114.	— Dillenb.	281
	118. 137	Ebersburg	208.
üssen	626	Ebersdorf, auf der	456
isterpich	430	Eberstahl	535
ite, Fl.	410	Eberswald, Herrsch.	571
is	148	Eblinghausen	626
üffelt	57	Ebrensparg	658
üffelward.	58	Eburoner	186
ütsburg	33. 34. 35.	Echthausen	630
	40. 53	Echtringhausen	366
üffern	54	Eckenhagen	151
üben	61	Eckwarden	334
üß	616	Eddersheim	540
5 Th. 7 A.		Edel	

Register.

Edelburg	92	Eichhof	44
Edelser-Berg	304	Eichlinthoven	8
Eden, Schl.	464	Eidinghausen	23
Eder, Fl.	538	Eiffel, die 450. 479.	49
Edewecht	330	Eigelsheim	50
Ediger	576	Eilingeroda	55
Edickheim	672	Eilmsen	8
Edinkhusen	82	Eilpe	9
Eel, Fl.	121	Eilsum	29
Effeldra	554	Einecke	8
Effelen	627	Eineckerholsen	8
Egerstierstein, Felsen	386	Einrich, Gau	26
Egestorf 357.	368	Einriche, Gau	58
Egge, Bg.	159	Eisbergen	23
Eggeringhausen 626.	627	Eisenrode	28
Eggermühlen	216	Eiserfeld	27
Eglingen	305	Eisern	27
Ehingen	80	Eisfeld, das	54
Ehrenbreitstein, Amt	576	Eiß	47
— Fest.	578	Eiffel	240. 24
Ehrenburg, Amt 374.	440.	Eiffen	17
	443	Eistrup	4
— Flecken	441	Eigen	24
Ehrenfels, Schl.	539	Eigendorf	4
Ehrenstein	615	Efesen	
Eibelshausen	281	Elbe, Fl.	
Eibingen	529	Elez, Fl.	
— Kl.	536	Elfeld	
Eich	674	Elffen	
Eichenborn	469	Elferinghausen	
Eichenbühl	534	Ellar	280.
Eichsfeld, das 513.	514.	Ellefeld	
	515.	Ellen, Kl.	
— das obere	552	Ellenhausen	
— das untere	555	Ellens	
Eichstadt, Bisth.	520	Ellenserdamme	
Eickel	88	Ellenz	574.
Eickelborn	626	Eller	

Register.

Aerburg	237	Emmer, Fl.	156. 174.
Alinghausen	508		377. 395. 465
Alingsen	80	Emmerich	33. 34. 40. 45
Almeloh	335	Emmerichenhagen	684
Almendorfer Meer	330	Emmerich	309
Almenhorst	506	Empe, Fl.	63. 92
Alringhausen, Vorst.	635	Empel	62
Al, Fl.	282	Enrich, Amt	61
Alsat, Fl.	662	— Stadt	45
Alse, Fl.	75. 97. 99	Emß, Fl.	8. 156. 285.
Alsen	161		421
Alsenz, Fl.	666	— Stadt	265. 273
Alsenzgau, der	662	Emßbach, Fl.	587
Alsen	97	Emßbüren	404
Alßleth	327	Emschede, Fl.	70
Alsingau, der	668	Emser, Fl.	32
Alsof	282	Emser Bäder	274
Alspe	633	Emßland	9. 11. 24. 25.
Alten, Abtey	34		413
Altedil	528	Emtscher, Fl.	83
Alversfeld, Amt	136. 143	Enckesen	80
- Stadt	141	— im Rley	79
Alverich	59	Ende	91
Alz	588	Endenich	609
Alzerath	572	Engelberg, Fl.	534
Alblichheim	399. 402.	Engelheim	613
	405	Engelroding	20
Alblifamp	405	Enger	107
Albs, Fl.	285. 461	Engerhase	288. 295
Alsbüren	23	Engerhausen	110
Alßland	24. 27.	Engern, Herzogth.	225.
Alßländische Quartier			625
	9. 24	Engers	559. 578
Alnden	288. 289. 297	Enghausen	46
Alnderwald	172	Engstfeld	93
Alnnel	573	Engter	218.
Alnnelsum	60	Ennepe, Fl.	92
		Ennerich	340.
		V y 2	Enzen

Register.

Enzen	361	Erp, Herrsch.	593.	613
Epen	478	Erpel		611
Eplingen	668	Erpeler Ley, Selsen		611
Eppe	637	Erphestfurt		540
Eppenhauseu	91	Erpißfurt		540
Eppenrode	476	Ertha		248
Eppingen	668	Erwite		626
Eppinghoven, Dorf	60	Erwißen		178
Eppingen	668	Esbecke		626
Eproth	127	Esch, Cöln.		613
Epsingen	79	— Trier.		574
Erang	568	Eschbach		341
Erb	481	Eschelbach		537
Erbach, Dorf	528	Eschenau		340
Erbesbüdesheim	675	Eschenhausen		374
Erbrath	619	Eschoru		527
Erdbach	280.	Eschweiler 113. 129.		616
Erdbernburg 159.	167	Esden		188
Erder	388	Esenheim		677
Eresberg	635	Esens 288. 304.		463
Eresburg, Schl. 162.	635	Esense		304
Ereshoven	149	Esenshamm		333
Ersfeld	535	Eslo		629
Erst, Fl. 113. 492.	614	Esperbach		664
Ersurt 514. 515.	540	Essen, Abtey 4. 256.		258
— Amt	546	— Hoya.		445
Ersurtshausen	538	— Münster.		27
Ergste.	97	— Osnabr.		220
Erichshof	440	Essenberg		309
Erichswarven	305	Eserden		64
Etingersfeld	626	Esfern		4
Erfelen	170	Esig		1
Erfelens	133	Esterau		4
Ertrath	143	Estinghausen		63
Erleburg	92	Estorf		44
Erlenbach	534	Etlen		17
Ermlinghoven	86	Etteldorf		57
Erp, Fl.	592	Ettelen		17

Register.

Ettringen	582	Kaignole	497
Eweiler	128	Kaldern	297
Eufingen	273	Kaltenbach	341
Euskirchen, Amt	131	Kaltenberg, Hoya	440
— Stadt	114. 120	— Lippe	387
Eussersthal	670	Kaltenburg, Hoya	439
Euxen	568	— Lippe	387
Evensburg, Schl.	301	Kaltenbagen	176. 394
Evessaal	309	Kaltenhardt	456
Evessberg	634	Kaltenlust	599. 610
Evicke	508	Kallentrup	390
Evenheim	132	Kammenne	182
Evwig, Kl.	633	Karcienne	194
Evten	367	Karenbrede	388
Evter, Kl. 356. 368.	395	Karsweiler	571
— Bogten	390	Karnla	546
— Kirchspiel	111. 262	Kasterau	569
Evterenstein, Felsen	386	Kavorita	522
Evnbach	279	Keine Hütte	172
Evnf	131	Keisched	631
Evngershausen	281	Keldberg, Berg	526
Evhausen	330	Keldkirchen	344. 345
Evll	58	Keldmarke	57
Evß, Dorf.	478	Kell	569
— Herrsch.	476	Kellbach	279
Evstrup	432	Kerndorf	277
Evstruth	555	Kerne	557
		Kesse, Kl.	92
		Kikensolt	329
Evachingen	273	Kilsumer Bogten	301
Evachenbach, Kl.	346	Kilzbach, Vorst.	524
Evagnoelle	497	Kindleren	440
Evagnoeulle	497	Kintan, Kl.	240
Evagnol	497	Kintel	246
Evagnolle	497	Kinten	540
Evagnolles, Graffsch. 5.	497	Kischbeck	248. 367
Evahnen	80	Kischenich	128
Evahr	345	Klacht	272
		Ky 3	Kla

Register.

Flammersheim	132	Frensbeweg, Kl. 397.	404
Flammersfeld	354. 355	Frenz	139
Fleisbach	280	Freren	429
Flemale	185	Fretteroda	555
Flercke	80	Frendenberg, Bg. Ebn.	4
Flerzheim	609	— Hessen.	373
Fliede	489	— Nassau - Sieg.	275
Fliefteden	619	— Sann	353
Flinschbach	664	— S. Maximin	57
Flirich	82	Freusburg	351
Flittard	149	Freye Grund, der	351
Flörsheim	540	Freuen - Diez	273
Flone, Abten	185	Freuenhagen	554
Florennes	194	Freuenöhl	62
Floverich	121	Frengericht	53
Flüren	59	Freiheit, Mark. Altena	7
Flörst	581	— Ravensb. Herborn	103. 26
Foische	193	Freuling	454
Fontaine l'Eveque	194	Freyrachdorf	34
Forde	631	Frickhofen, Dissenb.	281
Fornich	641	— Hadamar.	28
Forst	576	Fridistraun	67
Fosse	194	Friedberg	54
Franchimont, Marquis	181. 191	Friedeburg	35
— Schl.	191	Friedewald	35
Frankenrode	544	Friedewalde	25
Frankenthal	648. 660.	Friedewalder Kreis	22
	673	Friedrichsbühl	69
Frasselt	57	Friedrichsburg	69
Frauenstein	529	Friedrichsdorf	22
Frechen	128	Friedrichstein	34
Freckenhorst	15	Friedrichsthal	34
Fredeburg	632	Friedstrophm	61
Freeren	418		
Freimörsheim	254. 309		
Freinsheim	639. 675		
Freimersdorf	571		

Register.

Friemersheim	309	G.	
Friesheim	613	Gaar	87
Friesische Bede	329	Gadelheim	250
Frilentrop	633	Gähberg, Bg.	656
Frilinghausen	86	Gänsefüßer Wein	671
Frille, Minden	234	Gärmen	508
— Schauenb.	352	Gärteroda	555
Frimörzheim 307.	309	Gahlen, Clev. 34.	60
Frischharzkirchen	627	— Mark.	80
Frislar 514. 515.	538	Gahrenfeld	70
Fröndenberg, Dorf und		Galhof	361
Stift	84	Galiläa, Kl.	629
Frönsperg	92	Galscheider Gericht	584
Fronhausen, Nassau.	279	Ganderkesee	335
— Paderb.	168	Gangelt	122
Fronsberg	92	Gappenach	583
Frysona 27.	413	Garbecke	631
Füchten	630	Garbrechten	79
Füllinger Heide, die	619	Garnies	331
Fülme	234	Garstwinkel	464
Fünderen	623	Gartrop	60
Fürstenau, Corvey.	250	Gaste	208
— Osnabr. 214.	215	Gatzwiller	127
Fürstenberg, Clev. Kl.	49	Gausberg, der	656
— Eöln. Schl.	630	Gebertsbahn	353
— Paderb. 158.	164	Geelenau	476
— Pfalz. Schl.	678	Geest	59
Fürth	536	Gehlenbeck	237
Fuhlen	367	Gehmen, Flecken	484
Fuhrbach	556	— Herrsch. 4. 358.	481
Fuhrbacher-Kapitel	549	Geilenkirchen	121
Fulcum	304	Geisberg, der	656
Fulda, Bisth.	520	Geiseke	626
Fuldenriede	440	Geiselbach	533
Fullinghausen	629	Geisenheim	528
Funnix	305	Geislede, Fl.	552
Fußingen	281	Geisleden	553
		Gelb	619
		Gels	

Register.

Gelbern, Herzogth, 3.	311	Geul, Fl.	477
— Stadt	312	Gevelinghausen	634
Gellern	312	Gevelsberg, Kl.	90
Gelre	312	Gieboldehausen 550.	556
Gelsenkirchen	87	Gieboldehauser = Kapitel	549
Gelstorf	133		634
Gemarkte	145	Giershagen	396.
Gemen	484	Gildehauf	404
Gemund	131	Gillenbeuren	575
Genebref	90	Gimborn, Herrsch, 4.	481
Genna	97	— Schl.	486
Gennep, Amt	57	Gimelding	67
— Stadt	47	Gimsheim	67
Gennepervus	32. 47	Ginderich	59
Gera, Fl.	544	Ginseldorf	53
Gerblingeroda	556	Girithi	218
Gerde	218	Girschhausen	476
Gerden	168	Girschoffen	34
Gerhardstein	124	Gisenberg	89
Gerichtstetten	667	Gisperleben	547
Gerfendahl	97	Givet	193
Germerheim	640, 642, 655, 668	Glabbecker	57
Germets	170	Gladbach, Jülich.	124
Gernroda	552	— Trier.	310
Gernsheim	537, 540	Gladbeck	585
Geroda, Kl.	548. 556	Glaen	12
Geroldstein	479	Glahner Kapitel	23
Geroldstein, Graffsch. 4.	479	Glandorf	515
Gerresheim	141	Glar	22
Gerroda, Kl.	556	Glasshausen	62
Gerteroda	555	Gleen	55
Gervershagen	488	Gleiberg	61
Gerwershausen	555	Gleichenstein	2
Gescher	484	Glesch	5
Geseke	626	Glessen	1
Gesmold	220. 221	Glewel	6
Geuch, die	345	Glintfeld, Kl.	6

Register.

lockenschlag	215	Gredesch	209
lose, Fl.	627	Greete	299
nadenthal	273	Greifenstein	553
och, Amt	57	Grensau	581. 687
Stadt	31. 35. 47	Grenzau	581. 687
ochence	195	Grenzhausen	347
ocherheyde	30. 57	Gretesche	209
odesberg	610. 612	Grethe	299
odramstein	670	Gretmer Amt	299
oedens	288. 303	Gretshl	290. 299
oedenser Grode	303	Greven	14
öfinghof	90	Grevenbroef	187
öttentrop	389	Grevenbroich, Amt	127
ohfeld	233	— Stadt	120
oldene Grasschaft	271	Grevener	631
oldenstedt	453. 455	Grevenstein	628
oldschmieding	89	Grevrad	145
olzwarden	333	Grickinglo	29
sommersheim	675	Grieterbusch	61
sondorf	583	Grieth, Amt	57
sonzenheim	540	— Stadt	50
orzen	131	Griethausen	47
otterswickerham	34. 60	Grimberg	87
ottesritten, Commen-		Grimburg	571
thuren	211	Grimmersum	299
ottesthal, Fl.	530	Grimminghausen	94
on	69	Grind	114. 133
Brach	567. 573	Gröneberg	81
Brasen Altes Hagen	363	Grönenberg	198
Brasenwerth	611	Groesbeck	30
Brassel	245	Groessen	61
Brasschaft, Fl.	632	Groin	62
Brapenstein	237	Gronau	21
Brasberg	687	Gronie	430
Brau-Rheindorf ober		Gronsfeld, Dorf	470
dem Bach	609	— Grassch.	4. 470
— unter dem Bach	609	Gronstein	62
Gravenhorst, Fl.	23	Groppenbroef	508
		Groß-	

Register.

Groß = Auheim	530	Grumkühle	429
Groß = Bartlof	550. 553	Grund Burbach	280. 355
Groß = Borsum	298	— der freye	355
Groß = Bülna	171	Grundsteinheim	172. 173
Groß = Carlebach	675	Gruten	153
Groß = Eickel	238	Guberath	127
Groß = Eißel	244	Gudenberg, Bg.	612
Grosen = Barop	86	Gülich	119
Grossenberg	469	Günne, Fl.	156
Grosen = Burlo, Kl.	20	Güterblohe	222
Grosen = Eder	171	Guine, die	72
Grosen = Endorf	368	Guldenbach, Fl.	526
Grossenich	256	Gulpe, Fl.	479
Grosen = Mezer	378	Gummerbach	487
Grosen Neudorf	368	Gurzenich	129
Grosenwieden	367	Gusternhahn	280
Groß = Heerse	239	Gutacker	623
Groß = Holbach	585	Gutensels	679
Groß = Linteln	244	Guttenbach	664
Groß = Lüttig	573	Gymborn, Herrsch.	4
Groß = Menscheid	686	Gymnich	613
Groß = Mondra	544	Gyr	127
Groß = Ostheim	540		
Groß = Pallenx	450. 582	H.	
Groß = Poelwick	61	Haag, Pfalz.	664
Groß = Rinderfeld	535	— Trier.	572
Groß = Umstadt	676	Haarburg	553
Groß = Bargula	546	Haardt, vor dem	277
Groß = Wallstadt	540	Haare, Fl.	323
Grove	368. 371	Haaren, Nach.	506
— Fl.	247	— Paderb.	167
Grube	371	Haarstrank, der	623
Gruberwarf	331	Habichtswald	410. 418
Grün	672	Hachen	629
Grünae, Fl.	75	Hachenbroich	619
Grünebach	634	Hachenburg	280. 354
Grünenberg	220	Hachmühlen	460
Grünhauf	569	Hackenbroich	593

Register.

Badamar	265.	282	Hallgarten	529
Badenhausen		233	Hallstadt	374
Badolfsheim		668	Halbaf	61
Baden, Berg		145	Halsenbach	584
— Wickerad		489	Halstenbeck	108
— Werden.		256	Halt	58
Bänigen		547	Halteren	17
Bäringen		274	Halver	92
Bassen		61	Ham, Frankr.	193
Bast		373	— Werden	256
Bage		299	Hambach, Jülich.	121
Bagedorn		394	— Pfälz.	671
Bagen, Cöln.		628	Hamborn, Clev. 34.	59
— Mark. Gericht		90	— Paderb.	178
— — Stadt	66.	72	Hamel, Fl.	356
— Mannz.		533	Hamheim	149
— Osnabr.		209	Hamin, Berg.	142
— Pyrmont.		469	— Cöln.	623
Bagenbach		669	— Mark. Amt	81
Bagenbeck		20	— — Stadt	66. 67
Bagenburg	359.	362	— Pfälz.	674
Bagendorn		177	— Sann.	355
Bager Bogten		299	Hamme	373
Bahl		255	Hammelbach	676
Bahle, Fl.		555	Hammelwarden 328.	331
Bahlen		235	Hammelwarder, das	329
Bahn, Berg		146	Hammerstein	581
— Oldenb.		330	Hamminfel	60
— Wied.		346	Hamoir	253
Baholz, Graffsch.		386	Hamont	187
Baimbach, Fl.		671	Hampol	301
Balden		238	Handelhausen	156
Balderen		62	Hange	429
Ball, Jülich.		125	Hangelscheid	632
Balle, Ravensb.		109	Hangfurth	80
Ballenberg		634	Hannebach	572
Ballermund, Graffsch.			Hanselaar	56
	5.	495	Hanstetten	272. 273
			Har-	

Register.

Hardehausen, Kl.	170	Haslo, Bg.	84
Hardenberg, Mark.	88	Hasßbein	183
— Berg.	151	Hasßberge	208
Hardenstein	89	Hasßbergen	446
Harderberg	208	Hassel, Hona.	432. 446
Hardt	612	— Verd.	245
Harel, Berg	365	Hasselt, Cöln.	623
Haren, Münst.	26	— Clev.	56
— Mark.	85	— Lüttich.	187
Harenburg	219	— Ostfriesl.	302
Harff	127	Hasßlingen	375
Haringhof	82	Hasßloch	673
Harkotten	15	Hassum	57
Harle, Fl.	303	Haste	208
Harlem	288	Hastedt	246
Harlingerland	303	Hastehausen	21
Harlinghausen	110	Hastenbeck, Fl.	461
Harminsburg 395.	466	Hatropholsen	80
Harpen	87	Hatten	327
Harpstedt, Amt	443	Hattendorf	367
— Flecken	444	Hattenheim	529
Harrel, Fl.	303	Hattingen	73
Hart, Cöln. Schl.	613	Hattneggen	73
— Psälz. Schl.	671	Hattrop	80
Hartenfels	585	Hauptberg	529
Hardenroder Gericht	536	Hauptstedt	435
Hartgebirge, das,	640.	Hausberge, Amt 98.	231
	671	— Stadt	232
Harthum	235	Hausbergen	366
Harviersand	329	Hausen, Jülich.	131
Hasßbain, Grassch.	185	— Paderb.	173
Hasßberg	432	— an der Sonn	530
Hasßbergen	335	— hinter der Sonn	530
Hast, Fl. -8. 25.	198.	— Trier.	582
	410	Hausseborn, Einsiedl.	686
Hasetünne	26	Hausen, Eichsfeld.	554
Hasersfeld, das	417	— Mainz. Amt	533
Hasewinkel	15	— — Dorf	533

Register.

Haubvogten, Hoya	444	Heidolfesheim	668
— Ostfrießl.	294. 299	Heidstrich, der	448
Haus zum Berg	232	Heil	82
Haus	56	Heilige Berg, der	658
Havenscheid	69	— Walburg, Bg.	183
Havirbecke	22	— Wald	31
Hanger	279	Heiligenberg	448
Hangerhütte	279	Heiligenbruch	440
Hanger-Seelbach	279	Heiligenfelde	440
Hann, Mainz.	547	Heiligenhaus	142
— Nassau.	282	Heiligenloh	441
Hazenport	583	Heiligenrode	433. 439
Heckstheim	527	Heiligenroth	585
Heckholzhausen	341.	Heiligenstadt	515. 548.
Heddernheim	540		551. 552
Heddesdorf	345	Heimbach, Jülich.	131
Heddinghausen	636	— Gann.	355
Heberingen	629	— Trier.	581
Hee, Fl.	156. 173	Heimbach, Weiß	585
Heede	456	Heimbruch	630
Heepen	105	Heimbüchenthal	534
Heer	195	Heimerzheim	609
Heerad	489	Heimsen	239
Heerde	373	Heinrichsburg	623
Heeren	86	Heinsberg, Cöln.	631
Heerlette	195	— Jül. Amt	122
Heese	630	— — Stadt	124
Heesfeld	93	Heißlingen	277
Heessen	15	Heistart	480
Hegensdorf	166	Heisterbach	150. 612
Hehme	237	Heisterberg	280
Heide	106	Heiden, Cöln.	631
Heidelberg, Amt	639. 655.	— Geldern.	314
	662	Helfant	570
— Stadt	648. 656	Helfenstein	593. 619
Heidelsheim	668	Helferskirchen	585
Heidene	484	Helisingen	255
Heidhof	81. 82. 86	Hellfeld	629
		Hel-	

Register.

Häpferne Straße	328	Hebensen	46
Hälsern Klirke	109	Heim, Bg.	20
Henne, Fl.	634	Heinghausen	62
Hennungen	582	Heisul, Fl.	19
Höpfe	634	Helle	35
— Fl.	634	Hellinshoven	65
Hoerde, Amt	86	Hellwinkel	23
— Stadt	70	Holmershausen	15
Hördt, Kl.	669	Holpe	15
Hörnern 208.	211	Holt	5
Hörste, Paderb.	163	Holte, Mark.	8
— Ravensb.	109	— Osnabr.	21
Hörsten	288	— Nietberg. Schl.	46
Hörstein	531		46
Hörstgen	87	Holten, Amt	6
Hövelhof	162	— Stadt	5
Höxar	249	Holthausen, Mark.	9
Hörter	249	— Osnabr. 208.	21
Hoffen	340	— Paderb. Kl.	16
Hofheim	526	Holthum	24
Hofmeister, Bogten	235	Holthusen, Münst.	2
Hofstädten	533	— Osnabr.	19
Hofswürden	334	Holtorf, Diepholz	45
Hohenbusch, Kl.	125	— Hoya	43
Hohengandra	555	Holtrop	29
Hohenhausen, Lipp.	388	Holtrup	23
— Trier.	581	Holungen	55
Hohen-Limburg, Schl.	96	Holzapsel, Graffsch. 4.	47
	85	— Stadt	47
Hohenover	85	Holzbach, Fl.	34
Hohenstein, Raxeneinb.	273	Holzfeld	19
— Mind. Geg.	238	Holzhausen, Dillenburg.	28
Hohewepel	171	— Dortmund.	50
Hohlenstein, Bg.	387	— Hessen	37
Hohn, Fl.	630	— Hoya	41
Hohnhorst	368	— Minden.	2
Hohnrode	367	— Münster.	22.
		— Paderb.	170.

Register.

Holzhausen, Pyrmont.	469	Hotte	91
— Ravensb.	110	Hoya, Amt u. Flecken	434.
Homburg, Bg.	142		445
— Mdrb.	309	— Graffsch.	4. 431. 436
Homborn	20	Honcl	220
Homburg, Nassau	266	Honerhagen	446
— Sann.	355. 579	Honstinghausen	373
Hombusch, Kl.	125	Huckarde	259
Hommersum.	57	Huckem	142
Honeburg	211	Hude	335
Honholt	22	Hudenbeck	110
Honnfeld	345. 346	Hübstatt	555
Honneff	150. 611	Hückeswagen	146
Hontem	470	Hülfe, Mind.	237
Hontheim	573	— Ravensb.	110
Hooye	440	Hüfelhofen	125
Hoorn, Graffsch.	181. 188	Hülchrath	617
— Schl.	191	Hülfsenberg	554
Horbach	506	Hülfsenrade	617
Horchem	578	Hüllhausen	62
Horhausen	687	Hüllhorst	238
Horn, Cöln.	626	Hülsm	57
— Lippe.	386. 387	Hülß	620
Hornbergbach	623	Hülscheid	92
Horne	330	Hülshof	416
Hornische Wald	386	Hünimeling, Dorf	26
Horst, Cöln. Herrsch.	620	— Sandmasse	24
— — Kirchspiel	623	Hünimelinger Land	24.
— Mark.	89		27. 413
— Osnabr.	216	Hünerberg	239
Horster Vogten	302	Hünningen	582
Horstmar	8. 11. 20. 21.	Hünke	34. 60
	396	Hünlingsen	80
Hosen	85	Hünnefeld	220
Hospitalgericht	547	Hueth	62
Hospital-Inspection	547	Hüttenberg	266
Hovestadt	626	Hüttingen	81
6 Th. 7 H.		Hugepoet	142
		3 i	Hut

Register.

Hui	191	Jacobsberg, Paderb.	249
Huisberden	56	Jacobs = Drebbel	456
Huisen, Amt	62	Jade, Fl.	330
— Stadt	40. 47	Jägerbans = Warte, die	549
Hulchrade	617	Jahde	330
Huls	311	Jardinet, Abt.	194
Hultrop	625	Jarsum	298
Hunfeld	389	Jaspe, Fl.	193
Hunfing	24	Jart, Fl.	513. 555
Humme, Fl.	377	Jbbernbühren.	420. 421
Hundemen	633		430
Hundesbagen	557	Jbernthal	281
Hundesmühlen	327	Jburg	208. 209
Hunds = Augen	272	Jcern	89
Hundfangen	585	Jdstein, Amt	265
Hundshoven	121	Jecker, Fl.	185
Hundstein	572	Jeddeloh	330
Hunold	572	Jemgum	288. 289. 298
Hunolstein	572	Jemgumer Vogtey	298
Hunrück	572. 573	Jenne, Fl.	633
Hunte, Fl.	198. 219.	Jennelt	309
	325. 432. 452.	Jeringhave	330
— Vogtey	444	Jetenburg	362
Hunteburg	219	Jethausen	332
Huntemühlen	221	Jettenbüchel, der	656
Hurl	62	Jever, Herrsch.	317. 320
Hurle	579	Jggenhausen	163
Hussem	188	Jggensen	163
Husten	628	Jindelt	303
Hutum	61	Jlau	295
Huyssen	188	Jlbesheim	664
Hyllingen	682	Jlserheide	239
Hyttorf	147	Jlvese	239
	J.	Jmmingeroda	556
Jacobsberg, Bg. Mainz.	223	Jmmingeroder = Kapitel	549
— Bg. Mind.	514	Jm Ried	536
		Jnd.	

Register.

nda, Fl.	113	Jülich, Amt	120
nden, Kl.	256	— Herzogth.	4. 5. 112
n der Wiegen	488	— Stadt	114. 119
nga, Fl.	113	Jühenbach	556
ngelheim	677	Juist, Insel	296
unert, das	311	Junkenrath	480
nsel, die	183	Junkerödprf	610
ntschen	449		
öllenbeck	99. 106		
ohannesberg	528. 529	Kadorf	609
oferen	59	Käferthal	640
oß, Fl.	532	Käster	584
oßgrund, der	532	Kahl, Flecken	530
ppenbühen	263	— Fluß	530
ppenburg	220	Kaisersbusch, Probst.	191
rllich	345. 582	Kaisersesch	582
rmgarteichen	277	Kaiserswerth	55. 679
rmig	579	Kaldefirchen	126
rsch	568	Kaldenborn	614
senburg, Mark. Schl.	73	Kaldenhart	627
- Wied.	343	Kaldenhof	81
senstette	237	Kalderherberg	130
serdach, Fl.	686	Kalenberg	169
serfeld	276	Kalle	629
serlohn, Amt	91	Kallenberg	91
- Stadt	66. 72	Kall-Keiserscheidt	614
ble a Mondrin	195	Kalmeroda	554
ffel, Fl.	32	Kalten-Ebra	555
- Stadt	569	Kalten-Engers	579
ffelbach	475. 476	Kaltohmfeld	557
ffelburg	34. 56	Kamerik, Bisth.	3
ffelhorst	105	— Stadt	3
feroda	547	Kammerhof	362
ffum	621	Kampsdorf	484
strup	170	Kannhausen	309
ttel	574	Kanstein	636
uchin	127	Kansteinische Börde	636
üchen	127	Kappel, Stift	387. 388.

Register.

Kargensick	175	Kervenheim	50
Karthausen	93	Kervendonk	57
Kastelberg	124	Kessel, Clev.	58
Kattenbrück	367	— Geld.	31
Käsenbach	664	Kesten	57
Käsenberg	538	Kesterich	13
Kayll	481	Kettinghausen	8
Kexerdom	57	Kettwig	253. 25
Keecken	58	Kettwyck	25
Keserhausen	548	Kevelaer	31
Kehl	605	Keyll	48
Keldenich	610	Kidrach	52
Kellen	56	Kielgroden	32
Kelleramt	93	Kierspe	9
Keller, ein	521	Kilver	10
Kelsenberg	127	Kinsweiler	13
Kemminghausen	508	Kinzing, Fl.	53
Kemnade, Clev.	57	Kirberg	27
— Mark.	89	Kirburg	35
— Klost.	248	Kirchähr	58
Kempen	593. 620	Kirchberg	26
— Eupfische	186	Kirchborch	16
Kempenich	582	Kirchdonop	39
Kempton	540	Kirchdorf, Hessen.	37
Kendenich	610	— Nassau.	27
Kengerink, Abten	16	Kirchesch	58
Kenn	569	Kirchgander	55
Kenten	610	Kirchheim, Jül.	13
Kentrop, Kl.	68	— Nassau.	26
Keppel	277	— Pfälz.	66
Keppelen	57	Kirchen	35
Kerck	59	Kirchherden	12
Kerich	582	Kirchhoerde	8
Kermisbal, Fl.	41	Kirchhöfe	9
Kern	583	Kirchhof	57
Kerpen, Flecken	493	Kirch-Ilpe	63
— Herrsch.	4. 492	Kirchlinde	8
Kerster	584		

Kirch

Register.

Kirchhofmfeld	557	Knyenhorst	623
Kirchfahr	607	Kobbenrod	629
Kirchstapel	417	Kobrinke	329
Kirchwalsede	245	Kochem	575
Kirchwenhe	440	Kochenthörn	535
Kirchworbis	552	Kocher, Fl.	536
Kirchworbiser Kapitel	549	Kochheim	575
Kitterach	529	Königheim	535. 540
Kiwit	237	Königsbrück	108
Kleef	41	Königsdorf	610
Klein = Borstun	298	Königshoffen	535
Klein = Breitbach	611	Königshoven	127
Klein = Bühna	171	Königssteil	87
Klein = Bullesheim	612	Königsstuhl, der	603
Klein = Burlo	22	Königsteiner = Kapitel	515
Klein = Eickel	238	Königswinter	592. 611.
Klein = Eißel	244		612
Kleinenberg, Paderb.	168	Köningen	630
— Pyrmont.	469	Körbelhausen, Borst.	584
Kleinen = Eder	171	Kogelberg	251. 636
Klein = Glemale	185	Kohlenstett	370
Kleinich	573	Koldenhof	219
Klein = Revelär	314	Kommelsangen	570
Klein = Menscheid	686	Koppel, auf der	235
Klein = Pallenz	450. 582	Kortlinghausen	627
Klein = Poelwick	61	Kottelbecke, Fl.	71
Klein = Wallstadt	533	Kotten, Cöln.	626
Klingen	670	— Markt	80
Klingenberg	513	Koberstein	488
Klingenmünster	670	Krag	558
Klop, Schl.	539	Krafau	310
Kloppenburg	11	Krebsburg	219
Kloster = Lobensfeld	664	Krempel	282
Klosterseele	439	Kreusbecke	247
Klutert, Höle	74	Kreuznach	656
Kniphausen, Herrsch.	320	Kreuzer	553
Knippenburg	623	Kriching = Püttlingen	343
Knocke	298	Kriegsheim	675

Register.

Kriekenbeck	314	Lahnberg	274
Kringeldanz	87	Längenfelder: Kapitel	549
Kringeltanz	89	Laer, Benth.	397. 405
Kritenstein	220	— Elen.	60
Kronberg, Amt	526	— Mark.	87
— Stadt	526	— Osnabr.	209. 221
Kronenberg, Herrsch.	450	Laermald	405
— Mainz.	514	Laeshorst	237
Kronenburg	480	Lage, Lipp.	387
Kroßenburg	533	— Osnabr.	219
Kruckelick	484	Lahde	235
Kubbendorf	373	Lahderkreis	224
Kuchsen	535	Lahn, Fl.	340. 474. 513
Kühlsheim	535		530. 551
Kühlsitt	553	Lahngau	264
Kühlsädter: Kapitel	549	Lahnstein	530
Kuhhof	219	Lahr, Cöln.	615. 629. 630
Kuhlhorst, auf der	456	— Münst.	22. 407
Kuhof	108	— Nassau.	266
Kuppendorf	373	Lambsheim	673
Kupperode	476	Lamersdorf	130
Kyl, Fl.	480	Land zwischen der Sam-	
Kylb, Fl.	568	bre. und Maas	191
Kylburg	559. 574	Landeck	670
Kyll, Fl.	480. 558	Lander, Wald	400
Kyswyc	62	Landesberg	44
		Landhausen	92
		Landkern	575
		Landsberg, Amt	14
		— Schloß	14
Laach	59	Landschede	84
Lachen	359	Landwehre, Bogten	234
Lackenbruch	69	Langel	616
Lackhausen	59	Langelage	219
Ladbergen	409. 410. 417	Langeland	156
Ladenburg	639. 664.	Langen	397. 424
	655	Langen-Alubach	279
Ladinghausen	11	Langenberg, Bg.	151
Lahn, Fl.	271		287

Register.

Langenberg, Mdrf.	88	Lebber	618
— Osnabr.	221. 222	Lecherich	593. 613
Langenbrück	417	Leckingsen	97
Langenderbach	281	Ledda, Fl.	285. 300
Langendorf	345	Ledde	418
Langendreer	88	Ledenburg	211
Langeney	631	Leeden	418
Langensfeld, Mark.	90	Leeder-Berg	409
— Erier.	582	Leemkuhl	61
Langenhagen	556	Leer	285. 288. 300
Langenholthausen	631	Leerder-Bogten	300
Langenholzhausen	388	Leer-Ort	300
Langenhorst	22	Leersen	439
Langenscheid	476	Leese	442
Langentreer	88	Leeste	440
Langedog, Ins.	304	Lehgen	555
Langescheid	628	Lehmkuhle	418
Langestraten	627	Lehna	555
Langewisch	430	Lehne, Fl.	75
Langhold	302	Lehr	300
Langscheide	63	Lehrsling	616
Langula	553	Leichlingen	148
Langwarden	334	Leimbach, Fl.	662
Langwedel	244	Leimersheim	671
Lappe	83	Leine, Fl.	548. 552
Lareelter Bogten	298	Leinesfeld, das	548
Larrelt	298	— Dorf	552
Lathen	26	Leisborn, Abten	16. 17
Laudenbach	665	Leiselsheim	675
Lauenau	359	Leithe, Eöln.	623
Lauenhagen	361	— Mark.	87
Laufersweiler	572	Leitmar	636
Laurenburg	264. 476	Leimbeck	20
Lauresheim	537	Leimbruch	456
Lautecken	655	Leinförde, Amt und Fle-	
Laurn	648. 655.	— en	451. 453. 456
Laversfort	310	Leingan	385
Lavesloh	442	Leingo	385
		3 i 4	Leim-

Register.

Leimgow	385	Leze, Fl.	49
Leimmerspiel	530	Lezmen	663
Leindringsen	79	Libberhausen	488
Lengeli, Schl.	194	Liblar	613
Leogensfeld	553	Lichtelberg	609
Leengerich, auf der Bal-		Lichtenau,	163
lage	429	Lichtenberg	330
— Tecklenb.	413. 416	Lichtenscheid	631
	418. 422. 429	Lichtenthal	343
Leengericher Berg	409	Lichterhof	93
Leengerke	262	Liebenau	432. 446
Leengscheide	32	Liebenscheld	684
Leene, Dorf	631	Liedberg	620
— Fl.	63. 75. 84. 94.	Liege	183
	624	— l'Eveché de	178
Leenep	114. 139	Liener	409
Leenneringsen	79	Lienerberg	409
Leenhausen	633	Lier	300
Leenniger	236	Limbach	534
Leenningen	99	Limberg	109
Leentholthof, Herrsch.	489	Limbrich	122
Leeppe	488	Limburg, Abtey	672
Leerbeck	234	— Grafsch.	94
Lefer, Fl.	573	— Schloß	94
Leithmathe	97	— Ravensb.	110
Leuderdorf	581	— Trier.	559. 586
Leuenberg	149. 150	Lind	607
Leuenförde	456	Lindau	556
Leuenfurt	456	Linden, Lüttich.	187
Leuscheidt	151	— Markt.	81
Leuth, Clev.	57	Lindensfeld	655. 673
— Lüttich.	188	Lindenholzhausen	272
Leuzdorf	582		585. 588
Le Val G. Lambert	192	Lindenhorst	561
Levern	227. 237	Lindewerra	551
Levernich	129	Lindhorst	363
Lez, Gut	488	Linen	262. 410. 417
— Schloß	583	Lingen, Grafsch.	413. 418

Register.

ingen, Stadt 415.	421.	Lipperode	380.	388
ingensche Fehr	429	Lippische Wald		386
inn 55.	593.	Lippspring	156.	177
innep	619	Lippstadt 64.	81.	390
innich	143	Lipransdorf		20
inscheid, Cöln.	120	Liser, Fl.		481
— Mark.	631	— Kirchspiel		573
inteler Marsch	83	Listringhausen		93
inteln	296	Lobdenburg		664
intelohe	244	Lobdengau, der		662
intlau	244	Lobensfeld		664
intorf, Berg.	632	Lobet		61
— Osnabr.	142	Lobith		61
intrup	220	Lochauer Wald		537
itz, Cöln. 592.	593.	Löff		583
— Commenth.	614.	Löhne, Dorf		233
Lipholthusen	615	— Fl.		452
Lipp	683	Loen		484
Lippe, Grafschaft 4.	86	Löningen		27
Lippe-Alverdissen	127	Lörsch		569
Lippe-Bistersfeld 379.	376	Loet		188
Lippe-Brake	380.	Loeth		57
Lippe-Detmold 379.	395	Löwen, Paderb.		171
Lippe-Schauenburg 361.	393	— Trier.		570
Lippe-Wittenfeld	380.	Löwenberg, der, Bg.	150.	
Lippe, Fl. 8.	32.	Löwenhausen	611	
— Stadt	63.	Löwenich	469	
Lippehof	624	Loga	610	
Lippenheim	390	Logabebrum	301	
Lippenfant	393	Loge	301	
Lippenmund	156.	Loghe	373	
Lippermünde	378.	Loh	252.	253.
		Lohausen	80	
		Lobe, Clev.	82	
		— Cöln. 623.	59	
		— Hessen.	626.	630
		— Hoya	373	
			445	
			Lobe,	

Register.

Löbe, Markt.	20	Lobenich	123
— Nassau.	277	Lorten	216
Lobhof	361	Lone	339
Lohne	79	Luchtringen	259
Lohneß	516	Ludwigsbrühe	34
Lohnen	60	Lübbecke	224. 231
Lohnstein	530	Lübbrassen	109
Lohr	515	Lüddinghausen	18. 251
Lohrbach	666	Lüde	174. 461
Lohrer Kapitel	515	Lüdenhausen	381
Loickum	61	Lüdenscheid	66. 74. 9
Lom	314	Lüderoda	59
Lomar	150	Lügde	174. 461
Lommersheim, Herrsch.	492	Lülsdorf	14
Lommersum, Dorf	493	Lülstorf	14
— Herrsch.	5. 492	Lünen, Amt	81
Lon	72	— Stadt	61
Longlier, Prior.	194	Lünern	81
Lonne	216	Lüren	87
Lonquich	569	Lürringsen	80
Loog	304	Lütelsburg	301
Loon, Graffsch.	186	Lütgen = Annepen	71
Loorwarth	62	Lütgen = Barop	8
Loos, Graffsch.	181. 186	Lütgen = Dortmund	81
— Stadt	186	Lütgerhof	601
Loppelt	303	Lütkenbremen	23
Lopshorn	387	Lütken = Eder	171
Lorch	528. 540	Lütlich, Bisth.	4. 178. 591
Lorchhausen	528	— Stadt	180. 181
Lorich	528	Lüttingen	9
Lorig	570	Lüßburg	201
Loringhof	623	Lüßerath	571
Lorsch	537	Lüßeburg	301
Lorscheid	569	Lühne	241
Lothringen, Königr.	560	Luisenlust, Schl.	351
Lotte	417. 422	Lupheim	451
Lotten	410	Lupsdorf	501
		Lutbiche	231

Register.

Luthmarsen	250	Manheim	648.	658
Luttelforst	125	Mannebach		678
Lutter, Fl.	548	Mannenheim		659
Lutterbach, Fl.	99. 102	Mantignole		195
Lutteringhausen	144	Manzenberg		355
Lußkirchen	147	Marcienne au Pont		194
Lunck	183	Mardorf		538
Lunfsche Kempen	187	Margarethenkapelle		233
Lymers, Amt	61	Margarethen-Lengerich		416
— Herrsch.	46			56
Lynn	619	Marienbaum		684
		Marienberg		87
Maas, Fl.	32. 113. 179	Marienborn, Mark.		210
Macheren, Kl.	573	— Osnabr.		17
Mackenstedt	439	Marienburg, Rarth.		617
Mackeroda	555	Münst.		678
Mademühlen	280	— Stift, Eöln.		456
Mäufethurm, der	539	Mariencron, Kl.		
Magelsen	445	Mariendrebber		
Magenhorst	62	Mariensfeld, Münster,		
Mahlbergen	208	Kl.		15
Mahlenburg, Commen-		Mariensfelde, Ravensb.		106
thuren	623	Kl.		612
Mahr, Jülich.	125	Mariensforst, Kl.		218
— Trier.	570	Mariengarten		295
Maisburg	574	Marienhase		530
Malbergen	211. 212	Marienhäusen, Kl.		76
Malburgen	62	Marien-Herdicke		488
Malerbhit	256	Marienhede		46
Malgarten, Kl.	218	Marienkamp, Kl.		162
Maller	580	Marienlohe		175
Mallien	185	Marienmünster	156.	687
Mallingfrod	91.	Marien-Nachdorf		578
Malmedy, Abten	4. 251	Marienrode		206
— Kl.	253	Mariensfötkchen, Kl.		355
Mandeln	281	Mariensfötkchen, Kl.		355
Manderscheidt, Schl.	481	Mariensfötkchen, Kl.		573
— Trier. Amt	575	Mariensfötkchen, Kl.		Marf,

Register.

Marf, Graffch.	62	Mann, Ergift	514
— Kirchweil. Echl.	81	— Stadt 515. 516. 521.	521
— Zedlenb.	417		521
Marmagen	613	Marzburg	38
Marpe	629	Medelen, Communit.	65
Marberg 251.	635	— Dorf	41
Marfchvorwerk	352	Medernich	131
Marten	87	Medenheim 593.	609
Martfeld	446		614
Martinsfeld	554	Medesheim	66
Martinsburg, Echl.	522	Medingsen	8
Martje	59	Medebach, Eöln.	631
Marx	302	— Haffau.	28
Marxloe	60	Medebede	631
Massburg	582	Medman	14
Masenf	188	Meerfeld	48
Massambre, Fl.	195	Meerhusen	28
Massen	82	Meerfe	14
Maßershausen	576	Meblem	610. 611
Maßolien	464	Mehr, Elen.	57. 61
Maßricht	181	— Eöln. Graffch.	62
Matena	80	— — Kloß.	614
Waterborn	56	Mehrbach, Fl.	615
Matfeld	90	Mehren	38
Mathana	62	Mehrenberg	26
Mattfeld, das altnische	637	Mehrnum	6
Maudach	673	Meinberg	387
Manenheim	610	Meinburg	371
Manththurm, der	539	Meinerzhagen, Gericht	93
Mavecke	630	— Stadt	76
Marburg, Echl.	604	Meinsfeld, das	583
Marbasen	13	Meingadelsheim	29
Mar-Friedrichshütte	615	Meiningsen	79
Marfann	347. 355	Meinsen	361
Mayen	559. 582	Meinvelde	583
Männ, Fl.	513	Meiseloh	147
Mann, Amt	525	Melbergen	233
— Chur= 510. 512. 517		Melchendorf	54
		Melins	

Register.

Melinghausen	626	Mess	188
Melle	221	Mesmerode	359
Mellen	631	Metelen	21
Mellinghausen	443	Metler	83
Melrich, Dorf	627	Metterbrunn	168
— Herrsch.	627	Mettingen	420. 430
Melschede	631	Mettloch, Abten	570
Memborn	347	Metz, Bisth.	563
Membris	531	Mehdorf	570
Memsen	446	Meud	343. 687
Menden	630	Meudt	585
Mengede	89	Meurs, Fürstenth.	305
Mengerkirchen	280	— Stadt	308
Mennighüffe	233	Meursische Pfandschaft	
Menslage	215		314
Menzrad	130	Meuth	272
Meppen	25. 251	Meyderich	60
Meppenburg	216	Meyen	605
Merbeck	361	Meyenberg	280
Merfelde	18	Meyrcke	80
Mergenfeld, Abten	15	Meynscheid	343. 685
Merkebach	280	Michel	609
Merken	129	Michelbach	664
Merklingsen	80	Midlumer Vogten	298
Merl	609	Miethrath	493
Merlenheim	670	Millen	121
Merlsen	172	Millendonk, Herrsch.	490
Merode	129	Millingen	62
Merodgen	121	Milse	105
Merrheim	610	Miltenberg	534. 540
Mersif	570	Miltenerger Kapitel	515
Mertesdorf	569. 570	Mimigard	11
Mertloch	583	Mimigardesford	11
Merwick	59	Mimigernsford	9. 11
Merzen	215	Minden, Fürstenth.	4.
Merzig	559. 570		100. 222
Meschede	628	— Stadt	224. 228
Mesenburg	418	Mindon	228
		Mind	

Register.

Mingeroda	556	Montabaur	559. 583
Minnedum	228	Mont Cornillon	183
Minnenburg	667	Monterberg	42. 49
Minnetzum	228	Monthader Kapitel	511
Mintert	143	Montreal, Herrsch.	459
Miseloë	147	— Stadt	582
Miste	627	Mont-repos	346
Mittel-Schefflenz	667	Monzelsfeld	573
Mittelsteich	333	Monzingen	639
Mitterhausen	675	Moock	51
Mölbergen	233	Moocker Heide	51
Mölschern	142	Morgelbach	149
Möllen	60	Morken	127
Möllenbeck	367	Mormer, Land	301
Möllingen	79	— Bogten	302
Mölsheim	677	Morsen	44
Mönchberg	534	Morsbach	151
Mönchen-Gladbach	126	Mosbach	66
Mönne, Fl.	627	Mosel, Fl.	558. 564
Mönnichhof	328	Mosbach	641. 653
Mörlenbach	536	Mosbronn	664
Mörmler	59	Mougnelée	193
Mörs, Fürstenth. 4.	305	Moxstadt	54
— Stadt	308	Moyland, Elev.	8
Mörsche oder Mörsische		— Mark.	8
Strasse	311. 620	Much	15
Mörschfelder Bergwer-		Mudach	53
fe	641	Mudderheim	61
Mohr	448	Müden	51
Mohriem	327	Müdenhorst	26
Molhain	193	Müdt, Fl.	53
Mombach	540	Mühlbach	53
Monceau	194	Mühlberg	54
Mondorf	149	Mühlenbach, Fl.	23
Monheim	146	— Kirchspiel	40
Monjoy	113. 130	Mühlenbergs-Bach	37
Monfla	355	Mühlburg	101
Monninghausen	626	Mühlendorf	7

Register.

Nüßheim, am Rhein	63.	N.	
	148	Nachtheim	582
— an der Ruhr	152	Nagelsberg	536
— Mannz.	530	Nabe, Fl.	539. 641
Nüßhofen	580. 581	Nahne	208. 211
Nüßheim, Cöln. Com-		Nahstede	273
menth.	629	Nalbach, Thal	571
Nüßlingsen	79	Namedy	606
Nünchhof	389	Nanzenbach	279
Nünchenau	328	Narteln	80
Nünchhausen, Dillenb.		Nasouve	265
	280	Nassau, Amt	274
Nünchshof	389	— Burg	265
Nünheim	573	— Flecken	274
Nünkershütten	277	— Fürstenth.	263
Nünster, Bisth.	4. 5. 7.	— Schl.	274
	9. 597	Nassau = Diez	271. 510
— Stadt	9. 11	Nassau = Dillenburg	4.
— Wied.	341		278
Nünster = Bilsen	187	Nassau = Hadamar	282
Nünster = Eyffel, Amt	132.	Nassau = Kagenellnbo-	
	613	gen	267
— Stadt	114. 119	Nassau = Saarbrück = Saar-	
Nünsterheim	675	brück	267
Nünster = Meinseld	559.	Nassau = Saarbrück = Ufin-	
	583	gen	267
Nüßleringen	441	Nassau = Siegen	4. 275
Nüssen	277	Nassau = Uffingen	267. 274
Nußendorf, Commenth.		Nassau = Weilburg	267
	683	Nasser Kirchspiel	581
Nuggenhausen	609	Naxungen	172
Nulsborn	629	Nauenheim	583
Nundelsburg	216	Nauert	687
Nundloh	82	Nauhelm	274
Nungersdorf	610	Nauburg	538
Nylenbont, Herrsch.	4. 490	Naurath	569
Nylinghausen.	90	Nectar, Fl.	536. 642
Nysenheim	605	Nectarau	664
		Nectar-	

Register.

Neustadt	667	Neustadt, Bapst.	59
Neustadt-Gemeinde	662	— Ostfriesl.	30
	655	— Erver.	57
Neustadt-Hausen	665	Neustadt-Kloster	5
Neutken	620	Neutken	13
Neute, Fl.	156	Neutbrock	3
Neuhelm, Eldm. 629.	630	Neuenburg, Jülich.	12
— Paderb.	172	— Oldemb.	320. 3
Neulen	81	— Pfalz.	66
Neuren	469	Neuenburgisches Land-	
Neidenau	536	gericht	3
Neisse, Fl.	393	Neuendorf	58
Neudorf	441	Neuenfelde	328. 3
Neulich	570	Neuengesecke	7
Neunig	570	Neuenhaus, Bentb.	4
Neuterhausen	272. 585	— Osnabr.	22
Ners, Fl.	592	Neuenhausen	14
Nesbach	274	Neuen-Herse	156. 16
Nessa, Insel	298	Neuenhoben	33
Nesse, Insel	300	Neuenhutorf	34
Nesselberg	366	Neuenkirchen, Hoya	44
Nesselrod	147	— Hessen	37
Nesselroda	556	— Osnabr. 215. 216. 219.	22
Nesserland	298	— Sayn.	38
Nesser Bogten	299	— Rietb.	461. 4
Nete, Fl.	247	— Verden.	24
Netzpe unter der Kirche	277	Neuenknick	23
	277	Neuenrade, Amt	9
Nette, Fl. 76. 156.	592	— Stadt	7
— Theil von Altena	76	Neuerburg	481. 64
— Osnabr.	211	Neueroth	12
Neubauenberg	537	Nenschateau	19
Neu-Bruchhausen, Amt	447	Neu-Goedens	39
— Flecken	448	Neuhans, Land, Mink.	2
Neuburg, Kl.	657	— Paderb.	159. 16
Neuburgweiler	669	Neuhausen	62
Neu-Castrop	89		80

Register.

Neuhof, Markt	92	Nieder-Boetberg	311
— Minden.	239	Nieder-Brechen	587
Neu-Kaunig	464	Niederburg	585
Neufkirchen, -Berg.	148	Nieder-Diebach	678
— Cöln.	609	Nieder-Diefenbach	282
— Dillenburg.	280	Nieder-Dorla	553
— Jülich.	127	Niederdries	609
— Mörs	309	Nieder-Erbach	585
— Trier.	570	Nieder-Ewicke	508
Neumagen	573	Niederfeld	634
Neunkirchen	664	Nieder-Fischbach	353
Neuschanz	286	Nieder-Flörsheim	674
Neussessen	555	Nieder-Gelepe	487
Neuß 592. 593. 595.	616	Nieder-Ginsborn	487
Neustadt, Herrsch. 4.	484.	Nieder-Hammerstein	582
— Cöln.	615	Nieder-Hayn	687
— Mainz.	538	Nieder-Heimbach	540
— Pfälz. Amt 639.	655	Nieder-Hemer	92
— Schanenburg.	375	Nieder-Hochstatt	671
— Spiegelb.	460	Niederhoven	86
Neustadt an der Hart	641. 671	Niederlicher Gericht, das	501
Neuville, Schl.	192	Nieder-Ingelheim	655.
Neuwied	344		677
Neuzehend	675	Nieder-Ipsenburg, Graf-	
Newiges	151	schafft 343. 510.	685
Nichteren	484	Niederländische Kreis	2
Nickenich	582	Nieder-Lahnstein	578
Nid, Fl.	525	Nieder-Lustatt	671
Nidecken, Amt	130	Nieder-Manderscheid	
— Stadt	131		481
Nieder-Almen	637	Nieder-Mennig	582
Nieder-Bergstraße	630	Nieder-Mörmter	58
Nieder-Bieber	345	Niedernberg	578
Nieder-Börde, die soe-	79	Niedern-Mambach	342
ster		Nieder-Metpfe	277
6 Th. 7 A.		Niedernhall	536
		Niedern-Herrbeck	91
		N a a	Nie

Register.

Niedernhof	91	Nienhus	44
Niedern = Lüdorp	167	Nienkirchen	37
Nieder = Ohlm	527	Nienrade, Amt	9
Nieder = Reiderland	298	— Stadt	7
Nieder = Rheinische Kreis		Nienstadt	37
	2. 510	Nier = Haus	8
Nieder = Rheinisch = west-		Nierß, Fl.	32. 47. 113
phälische Kreis	2		312. 489. 490. 62
Nieder = Rod	530	Nierß	61
Nieder = Röddinghausen		Nierstein	639. 655. 67
	630	Niester, Fl.	35
Nieder = Roßbach	281	Niewhoben	8
Nieder = Scheld	280	Niggengesede	7
Nieder = Schelten	276	Nise, Fl.	19
Nieder = Schleiden	637	Nivenaar	13
Nieder = Selters	587	Nochusberg	53
Niederstädtfeld	575	Nöhren	57
Niederste	97	Nörthen	58
Nieder = Walluff	529	Nörvenich, Amt	12
Nieder = Weert	191	— Flecken	12
Nieder = Weiler	606	Nonnenwerth, Kl.	15
Nieder = Weinheim	675		65
Niedertwengern	88	Nordbrockmer Bogten	
Nieder = Berries	81		25
Nieder = Zeiðheim	282	Nordell	44
Nieder = Zindorf	149	Norden	288. 29
Nieheim	172	Norder = Hospital, Kl.	6
Niehl	610	Nordernau	63
Niel	57	Nardernay, Insel	29
Nieme	172	Nord = Herringen	8
Nienbecken	162	Nordhof	8
Nienburg, Hoya. Amt		Nordhofen	34
	444	Nordkerke	7
— — Stadt	433. 444	Nordkirchen	7
— Münst.	21	Nordwohlde	44
— Ravensb.	107	Norheim	65
Niendorp	156	Northorn	40
Nienhaus	396	Posthausen	6

Not

Register:

Mothhausen.	345	Ober = Felding.	623
Notre Dame a la Trap-		Ober = Gimborn	487
pe, Kl.	139	Ober = Ginsbach	535
Motteln	22	Ober = Hadamar	282
Noviganf	573	Ober = Hammerstein	581
Muenar	132	Ober = Hand	687
Mütterden	57	Ober = Hann, Nassau.	281
Müwenar	132	— Erier.	589
Mumburg	538	Ober = Heimbach	540
Murburg	614	Ober = Heißling	277
Mutter = Mohr	301	Ober = Honnefeld	346
Musborn	335	Ober = Hundement	633
Mysß	616	Ober = Ingelheim	655. 677
		Ober = Kirchen	633
		Ober = Lahnstein	530. 604
Obbes, Abten	194	Ober = Fahr	615
Obenstrode	332	Ober = Laucken	570
Ober = Alden	84	Ober = Ledingerland	301.
Ober = Almen	637		302
Ober = Bauerschaft	59	Ober = Lustatt	671
Oberbehme	108	Ober = Manderscheidt	481
Ober = Bergstraße	630	Ober = Medman	143
Ober = Bieber	345	Obermendig	577
Ober = Börde, die soester		Ober = Mörmter	56
	79	Ober = Mühlenburg	108
Ober = Boyen	446	Obernburg	533
Ober = Brechen	588	Oberndorf.	52
Ober = Cassel	150	Ober = Netphe	277
Ober = Diebach	678	Obernfeld	556
Ober = Diefenbach	282.	Obernfelder = Kapitel	549
	343	Obernfelde	237
Ober = Dorla	553	Obern = Herrbeck	91
Oberdreis	343	Obernkamp	221
Ober = Eichsfeld	552	Obernkirchen	356. 357.
Ober = Eimer	629		370
Ober = Emmel	569	Obern = Lüdorp	167
Ober = Ewicke	508	Ober = Ohlm	527
Oberselde	83	Ober = Reiderland	301
		U a a 2	Obers

Register.

Ober = Kob	530	Dedinghof	40
Ober = Kobbdinghausen	630	Dedt	63
Ober = Salve	629	Desseld	5
Ober = Schefflenz	667	Dessinghausen	44
Ober = Scheld	280	Dehrsen	46
Ober = Schleibern	637	Delberg, der, Bg. Cöln.	61
Obersell	583	— Schauenb.	30
Oberstein	641	Delentrup	38
Ober = Steinheim	530	Delinghausen, Kl.	63
Obertshausen	530	Delppe	14
Ober = Walluf	529	Derlinghausen	31
Ober = Werries	81	Dese, Fl.	16
Ober = Wesel	559. 584	Desede	20
Ober = Winter, Jülich.	133	Deste, Fl.	7
— Pfalz.	641	Desterholz	38
Ober = Wittstadt	535	Destinghausen	65
Oberwörd, Kl.	578	Destorf	45
Ober = Zindorf	149	Destrich, Markt.	5
Obrichheim	667	— Mainz.	52
Obrighoven	59	Develgünne	44
Ochtendung	559. 583	Dffelin	18
Ochtersum	304	Dffenbach, Dillenb.	24
Ochtrop	21	— Mainz.	53
Ockel	439	Dffenberg	25
Ockenheim	527	Dfft	67
Odarker, Kl.	629	Dggersheim	41
Odendahl	149	Dhl	93. 5
Odendhausen	177. 394	Dhle	5
Odendkirchen	593. 595.	Dhlm	57
	620	Dhlmer Kapitel	57
Odenspiel	151	Dhm, Fl.	396. 45
Odenthal	153	Dhne	24
Odewald, der	513. 536.	Dhrbeche	23
	640	Dhren	19
Odernheim	655. 674	Dignies	44
Odling	20	Diste	16
Odlingen	632	Distrup	20
Oedendaal	92		

Register.

Olde	16	Ormuß	579
Oldeborg	295	Orsaw	49
Oldena	325	Orsbach	506
Oldenbecke	162	Orschla	555
Oldenbrock	328	Orsella	555
Oldenburg, Herzogth.	4.	Orson	34. 35. 49
— Fipp.	392. 393. 394	Ort	300
— Paderb.	175	Ortenstein, Schl.	573
— Schl.	317	Ose, Fl.	156
— Stadt	325	Osen	573
— Landvogten	326	Osenberg, Geg.	327
Oldenburgische Landge-		Osnabrück, Bisth. 4.	196.
richt	323	— Stadt	198. 200. 204
Oldendorf, Osnabr.	221	Ossenbalge	305
— Ravensb.	110	Ossenbeck	456
— Schauenb.	369	Ossenberg	311
Oldenesche	336	Ossendorf	610
Oldersheim	298	Ost = Beveren	15
Oldersum	298	Osteel	295
Olepe	632	Ostendorf	20
Oleve	567	Ostenwalde	221
Ollbrück, Herrsch.	606	Ostenwaldt	221
Olpe	624. 629. 632	Osterberg, Kl. 413.	417
Olyphen	17	Osterbinde	374
Ombrel	185	Oster = Capeln	219
Omersbach	533	Oster = Ems, Fl.	285
Ostjünnen	80	Oster = Endeln	627
Opherdicke	83	Osterlob	105
Opladen	147	Ostermarsch	296
Opmünden	79	Ostermarscher Bogten	299
Opmünnen	79	Osternburg, Borst.	326
Oppenheim	639. 655.	Oster = Bogten	299
	676	Ostfriesland, Fürsten-	
Oranienstein, Schl.	273	thum	4. 283
Orb	513. 532	Ostheim	533
Ordingen	619.	Osthof	211
Orleanzer Neben	528	Osthofen	639
		U a a 3	Ost

Register.

Elbode	630	Pader, Fl.	155. 15
Ertinghausen	625	Paderborn, Bisth.	4. 154
Erönnen	80		52
Ertingen	302	— Stadt	19
Erwig	634	Erpinghausen	23
Erthbergen	250	Esland, Schl.	19
Erthenergrund	457	Esland, Herrsch.	4
Ertenstein	19	Eslandberg	1
Erterfen	245	Eslandkamp	21
Ertersum	57	Eslande	5
Erweiler, Herrsch.	266	Esland, Mark. Dorf	
Esberg	676	u. Kl.	1
Esenhansen	571	— Paderb. Repetier	17
Esrum	305	Essthorst	18
Esmer Balga	305	Esstheide	21
Eude	620	Esstühlen	1
Eugraie, Schl.	185	Essting	21
Evelgünne	333	Esstelsen	17
Evelgönnische Landge-		Esstelsheim	17
richt	323	Esst	18
Evelgünne	233	Esstberg, Bg.	20
Evehusen	250	Esstsum	1
Evestädter Kreis	224	Esstelsfurth	13
Evestette	235	Esstelschl	4
Everdie	69	Esstich	1
Everhagen	627	Esst	51
Evinghausen	630	Esstremunt	4
Ewe, Fl.	374	Esstberg, der, Esst.	61
Eyde	620	Bg.	
Eyle	445	— Erfurt.	54
Eynhausen	172	Esstburg, Citad.	2
Eynsen	172	Esstbagen	224. 31
Eythe	27	Esstblahr	61
Ezberg	655	Esstsum	30
		Esst	31
		Esstsum	30
		Esstendorf	12
		Esst, Churfürst.	65
		Esst	954
Padberg, Herrsch.	636		
— Schl.	637		

Register.

Isalz, untere	638	Prenzer-Grund	487
— ein Wachtthurm	679	Priß	127
— am Rhein	638. 655	Probbach	281
Isalzdorf	34. 57.	Probsthagen	361
Isalzel	559. 567	Procelden	534
Isalzgrafenstein	679	Prodzelten	534
Iseddersheim	674	Prorscheid	572
Isstichheim	675	Prüm, Abten	561
Isilippßfreude	573	Prurhein, Landfch.	668
Isilsum	616	Puderbach	342
Isilsum	288	Püllich	583
Isiremunt	466	Pütten, Herrsch.	160
Isiromunt,	466	Pne, Berg	208
Isispord	559	Pyr.	129
Isisport	573	Pyrmont, Graffsch. 4.	465
Isigenburg, Commenth.	683	— Schl.	468
Isantflinne	430	Q.	
Isleißweiler	670	Quackenbrück	197. 216
Islettenberg, Amt	94	Quadrath	610
— Stadt	66. 75	Qualburg	56
Isoddern	493	Queich, Fl.	668
Isölich	569	Quernheim	236
Isömbfen	172	Quinquembois, Schl.	185
Isogum	298	R.	
Isoble	368	Rabenscheid	280
Isoland	266	Rachtig	604
Isolch	583	Rade vor dem Walde	140
Isoll	58. 59	Radenscher Kreis	224
Isollaverth	62	Radestorf	441
Isommern, Dorf	355	Radewig, Hervord.	103
Isommeren	575	Raefsfeld	20. 483.
Isont	314	Raetgen	256
Isontehach	572	Rassenberg	86
Isoppelsdorf	609	Rahden	238. 443
Isorz, Berg	135. 148	Rahe	295
— Trier.	570	Ramioul	185
Israest	62	U a a 4	
			Ran-

Register.

Kanderadt, Amt	122	Keeß	681
— Stadt	120	Keebe	97
Kansbach	687	Kehme 98. III. 23	
Kascheid	571	Keich, das von Nachen	501
Kasselftein	345	Keichelsheim	266
Kastede	330	Keichenbach	664
Katheim	125	Keichenberg	272
Katingen	140	Keichenstein, Herrsch.	4
Kattingen 114.	140	— Schloß	491
Kaubach	342	Keichertshausen	34
Kaude	302	Keichrad	664
Kauendal	87	Keichswald	147
Kauenthal	529	Keiderland	301
Kavensberg, Amt	108	Keiffenstein, Abtey	548
— Graffsch.	97		524
Kavenshorst 397.	404	Keigern	629
Kavenswiede	445	Keine	23
Kayen	314	Keineberg	234
Kechen	69	Keineck, Burggraffsch.	681
Kecht, Fl.	253	— Stadt	681
Keck	86	Keinen, Mark.	57
Kecke 420.	430	— Münster.	3
Keckenberg	221	Keinsberg, Schl.	231
Keckheim, Flecken	471	Keinse	601
— Graffsch.	4. 471	Keinsfeld	571
Kecklinghausen	485	Keiste	621
Kecklingsen 80.	97	Keisheim	17
Kecklingshausen, Graffsch.	621	Keillinghausen	22
— Stadt	622	Keimagen	171
Keckem, Flecken	471	Keimeringhausen	36
— Graffsch.	471	Keimlingrade	14
Keelkirchen	395	Keimscheid 141.	14
Keelsen	176	Keindteroth	28
Keepsholt	302	Keingelroda	53
Kees, Clev. Amt	61	Keingsdorf 345.	34
— — Stadt 33.34.40.	54	Keinhhausen	23
— Cöln.	602		

Keim

Register.

Rennerode	272	Rhend	126
Rense	593. 602	Rhimbach	555
Renshausen	556	Rhode	633
Rentenborn	85.	Rhoden	238
Repelen	309	Rhorig	555
Retberg, Graffsch.	461	Rhüden	627
Reusrath	147	Rhyd	126
Reutenborn	85	Riede	440. 449
Rhade	93	Riemslohe	220
Rharbach	631. 632	Rieß	281
Rhaunen	572	Rießlinger Neben	528
Rheden	24	Rieste	219
Rheder	170	Rietberg, Graffsch.	4. 461
Rheid	310	— Stadt	461. 462. 464
Rhein, Fl.	32. 113. 135.	Rhinum	60
— alte	513. 592. 642	Rimlinghausen	639
Rhelnau, die	674	Rimbach	613
Rheinbach	593. 613	Rindern	56
Rheinberg, Edln.	593. 595.	Rinern	82
— Commenth.	620.	Ringel	417
Rheinbrück	683	Ringelberg	60
Rheinbrücken	355	Ringelclause	369
Rheinbrühl	530	Ringelstein, Schl.	166
Rheindorf	582	Ringenberg	34
Rheine, Bentheim	147	Ringes	665
— Münst.	403	Rinteln	368
Rheineck, Burggr.	11. 23	Riol	355. 569
Rheingau	510	Ristungen	553
Rheingauer Kapitel	513. 527	Risum	303
Rheinholsterode	515	Riswick	56
Rheinmagen, Amt	549	Rittberg, Graffsch.	461
— Stadt	132	Rivenig	573
Rheinolderoda	133	Rixbergen	240
Rhene	557	Rocholz	91
Rhense	268	Rochstede	304
Rher	593	Rocourß	134
	179	Rod	530
		Rodan, Fl.	241
		U a a 5	Rods

Register.

Koddenß	331. 334	Kosberg	610
Kodenberg, Amt	359. 368	Kosdorf	531
— Stadt	357. 370	Kotenburg, Osnabr.	211
Kodensfeld	82	— Verd.	24
Kodtland	529	Kotenkirchen	33
Ködermark, die	530	Kothenbuch	53
Ködinghausen	109. 262	Kothgauer Kapitel	51
Köhrensee	546	Kosenhahn	272. 28
Köllfeld	534	Kour	19
Köllingen	80	Kudenbüren	1
Könsal	92	Kudershausen	55
Koer, Gl.	32. 55. 113.	Kückerod	31
	255	Küddinghausen	1
Koerort	34. 55	Küdensche Quartier, bei	61
Kösebeck	171		
Köttgen	277	Küdesheim	528. 5
Kohrberg	554	Küdesheimer Berg	51
Koisdorf	592	Küllingen	1
Kolandbecke	611	Kuendahl	5
Kolandswerth, Kl.	150.	Künste	1
	611	Küstefeld	53
Koleffen	176	Küstringen	317. 33
Kolinghof	108	Kuhe = Berg	34
Kollingen	343	Kuhr, Gl.	32, 63. 11
Kollshausen	556		135. 61
Komenen	195	— Dorf	83. 1
Komershagen	633	Kuhrort	5
Komfe, Kl.	629	Kulle	21
Kommersdorf, Abtey	342.	Kumbecke, Kl.	62
	585	Kumbecker Bogtey	36
Konceval, Bg.	231	Kume, Gl.	54
Konsdorf	144	Kumelen, Kl.	30
Koolsen	176	Kumpenheim	53
Kosbach, Berg.	151	Kumspring	548. 55
— Cöln.	615	Kunderod	48
— Wied.	354	Kunfel	34
Kosdorf	149	Kupel, Gl.	17
Kosbecke	171	Kupichrad	15

Register.

Ruploh	79	S. Leonhard, Frankf.	514
Rupperode	476	— — Lüttich, Vorst.	184
Ruschfeld	331	— Eubentii	560
Rustenberg, Amt und Schl.	553	— Märgen	567
Rulwer	569. 570	— Margaretha, Lüttich, Vorst.	184
Rynderen	41	— Marien	227
Rynern	82	— Martin -	559. 567
Ryper Bogten	295	— Martins Linden	187
S.		— Matthäi	567
S. Agatha	560	— Matthia	570
— Alban in Maynz	514	— Maximin	559. 568
— Annen = Kapelle	220	— Moriz	560
— Antonii Kloster	605	— Moriz u. Simeon, Kl.	229
— Bartholomäi	514	— Paullu	559. 566. 570
— Cassius und Florentius	607	— Peter in Trier	560
— Castor	559	— Simeon	559
— Cornelii Münster, Abten	255. 256	— Thomas, Kl.	606
— Cornelis Münster, Abten	255. 256	— Tonishyde	151
— Florin	559	— Tron	185
— François le beau lieu	194	— Truyen	185
— Georg, Commenth.	206	— Wif	222
— Gereon	501	— Walpurg, Stift	77
— Germain, Vorst.	193	— Wendel	571
— Gertrudenberg, Kl.	208	Saamer, Fl.	247
— Grävenward	56	Saar, Fl.	558
— Hülfe	456	Saarbrück, Graffsch.	266
— Jacobsberg, Probsten	177	Saarlburg	559. 570
— Johann, Kl.	675	Saar = Wellingen	343
— Lambert, Kl.	672	Saarwerden	266
		Sachsenhof	79
		Sachsenflur	668
		Sachsenhagen, Amt	356. 368
		— Stadt	371
		Sassenburg, Herrsch.	593
		Saffig	606
		Sahr	

Register

Eck	57	Eckbühl, Fl.	36	98
Eckendorf	21	Eckbühl	41	
Eck	57	Eckbühl	52	
Eckdorf	79	Eckbühl	59	
Eck, Fl.	315	Eckbühl	412	417
Eck	514	Eckbühl	412	412
Eckbühl	155	Eckbühl	44	
Eckbühl	577	Eckbühl	47	
Eckbühl, Fl.	179	Eckbühl	63	
Eckbühl	195	Eckbühl	64	
Eckbühl	313	Eckbühl	55	
Eckbühl, Fl.	44	Eckbühl	17	
Eckbühl	156	Eckbühl	24	
Eckbühl	295	Eckbühl	33	
Eckbühl	21	Eckbühl	34	
Eckbühl	168	Eckbühl	4	356
Eckbühl	442	Eckbühl	357	
Eckbühl	559	Eckbühl	47	
Eckbühl	570	Eckbühl	36	
Eckbühl	570	Eckbühl	83	
Eckbühl	152	Eckbühl	24	
Eckbühl	442	Eckbühl	24	
Eckbühl	152	Eckbühl	66	
Eckbühl, Amt und		Eckbühl	60	
Eckbühl	11	Eckbühl	47	
Eckbühl	63	Eckbühl	83	
Eckbühl	26	Eckbühl	149	
Eckbühl	613	Eckbühl	630	
Eckbühl, das	67	Eckbühl	211	
Eckbühl-Schwabenheim	677	Eckbühl	97	
Eckbühl, das	624	Eckbühl	469	
Eckbühl	429	Eckbühl	634	
Eckbühl, Fl.	581	Eckbühl	247	
Eckbühl	4	Eckbühl	233	
Eckbühl	355	Eckbühl	572	
Eckbühl	580	Eckbühl	55	
Eckbühl	352	Eckbühl	60	
Eckbühl	354	Eckbühl	34	49
		Eckbühl	55	

Register.

Scherwede	170	Schmiethausen	56
Scheuerberg	675	Schnappen	413
Scheuren	611	Schnathorst	238
Schemich	58	Schnellenberg	633
Schieder	380. 395	Schneppehausen	282
Schier	395	Schnuppenbaum	56
Schierholz	234	Schneeverdingen	246
Schiesheim	273	Schockemühle	233
Schildesche	106	Schöller	145, 152, 153
Schildsche	98. 100. 106	Schöllfricken	533
Schilling	668	Schönau	662
Schimsheim	675	Schönbach	280
Schinkel	208	Schönberg, Mainz.	537
Schinna	442	— Trier.	569. 574. 585
Schlängen	387	Schönebeck	15
Schlebusch	91	Schöneberg	354. 355
Schlebuschrad	147	Schönecken	574
Schlechtenbeck	93	Schönenholzhausen	262
Schledehausen	210	Schönenmohr	335
Schleebusch	91	Schönforst	130
Schleiden, Flecken	494	Schönhagen	555
— Graffsch.	5. 493	Schönstein	615
Schlenacken, Herrsch.	476.	Schönvliet	15
	479	Schönwengeru	88
Schleppenburg	216	Schöppitigen	21. 263
Schlichthorst	216	Schörlingsfcamp	439
Schlipruden	632	Schötmar	387
Schlochtra	666	Schöttern	571
Schloßberg, der, Bg.	624	Scholen	441
Schlichtern	666	Scholbruch	417
Schlüsselburg	239	Schomburg	585
Schlutwicf	59	Schonau	554
Schmalage	221	Schonbron	664
Schmalenberg	634	Schonholthausen	633
Schmalvorden	441	Schravelen	57
Schmechte	155. 168	Schriesheim	664
Schmerlenbach, Kl.	533	Schroeve	80
Schmidburg	572	Schüller	480
		Schüz	

Register.

Schäpfergrund, der	658	Schweigerhof	219
Schären	629	Schweigern	667
Schärtorf	403	Schweim, Hochgericht	90
Schütz	255	— Stadt	63. 66. 74
Schulenburg, Bentheim.		Schweime, Fl.	74
	406	Schwelmer Gesund-	
— Osnabr.	216	brunn	63. 74
Schurbach	340	Schwebbenburg, Schl.	
Schussen	273		606
Schwabenheim	677	Schwerte, Amt.	84
Schwabhausen	667	— Stadt	70
Schwabsburg	655. 677	Schwezingen	663
Schwadorf	610	Schwen 323. 324.	332
Schwalenberg	176. 392	Schwenburg	330
	393	Schwiringhausen	509
Schwaln, Fl.	113	Schweichfeld	555
Schwanenberg, Herrsch.		Sclaven	256
	489	Selessin, Schl.	185
Schwanenburg, Schl.	42	Seckum	211
Schwanen	173	Sebastian Engers	579
Schwanheim	664	Sebbenhausen	445
Schwansbel	85	Sechsheller	279
Schwarne	449	Seck	281
Schwarzach	664	Seckenheim	663
Schwarzaha, Fl.	662	See, Dümmersee 8.	198
Schwarzenbach	571		452
Schwarzenberg	94	— Elmendorfer	330
Schwarzenmühle	87	— Steinhuder	356. 363
Schwarzenraben	626	— Ulmener Meer	575
Schwarzenstein	60	— Wibelshuer Meer	
Schwarze Wasser	193		295
Schwarz = Rheindorf	609	— Zwischenahner	330
Schwastorf	215	Seeburg. Eichsfeld.	556
Schwarorden	441	— Wied.	347
Schreckhaus	80	Seefeld	331
Schwege	219	Seelbach, Nassau.	276
Schweich	569	— Wied.	341
Schweickershausen	588	Seelenfeld	239
		Seck	

Register.

Seelfeld	332	Steck	238
Seelfcheidt	150	Siede, Fl.	443
Seegelhorst	367. 370	Siedenburg, Amt und	
Seeggehorst	332	Flecken	443
Seeggern	329	Siefendorf	97
Seelbach	488	Sieg, Fl. 135. 275. 278.	
Seelgenthal	535		353. 354
Seeligenstadt	533	Siegberg	150
Seelters	587	Siegburg	150
Seitz, Fl.	527. 674	Siege, Fl.	487
- Stadt	669. 642	Siegelsum	295
Seitzen	674	Siegen	265. 276
Seinde	155	Siegenheim	663
Seuden	15	Siegensche Kapitel	515
Seundenhorst	11. 14	Sieningsen	81
Seendveld	155	Sierstorf	121
Seengerhof	80	Siegburg, Schl.	84
Seenheim	576	Silbach	634
Seenne, Fl.	155. 387	Silberhausen	553
- Geb.	155	Silland	303
Seenner Heide	377. 387.	Simeroda	553
	461	Simmern, Fürstenth.	655
Seeraing	184	Sinadi	155
Seerkenrad	632	Sinn	280
Seerzenach	570	Sintfeld	155
Seefede, Fl.	68	Sinzheim	666
Seessenbach	687	Sinzig	114. 132. 133
Seetterich	121	Sion	675
Sevanaer	46	Sittard	122
Sevenaer	40. 46	Skiderburg	395
Sevenich	567. 583	Smallenberg	634
Sevinghausen	87	Snarenelt	256
Seickenheim	663	Sochtrop	627
Seidlinghausen	166	Sölde	82
Seidlinghausen	634	Sömmmerda	543. 547
Seibeldingerthal	670	Soest	66. 77. 595
Seiben Berge, die	611	Soesta, Fl.	285
		Soesterbörde	79
		Söt	

Register.

Ettern	571	Erud	436
Evelen	219	Etallo, Berg	4 251
Erlangen, Amt	145	— Kl.	257
— Stadt	140	Etadefen	677
Erlstet	161	Etaland	333
Erlarf	357. 368	Etadberg, Stadt	162
Erlheim	537		251. 63
Emmierselle	175	— Bald	4
Emtorn	145	Etadhagen, Amt	361
Emstedt, Amt	57	— Stadt	357. 363
— Stadt	50	Etadt: Fern	2
Emstbecker Bruch	57	Etadt: Steinheim	173
Emstfeld	62	Etadt tom Hagen	369
Eorbecke	628	Etadt: Worbiß	548. 55
Eorling	623	Etarl	259
Eottrum	246	Etathorst	445. 46
Epa	179. 191	Etalef	671
Epada	191	Etapelberg, Pipp.	394
Epahrenberg	104. 105	— Paderb.	175
Especker Mönchenkloster	139	Etarkenburg, Amt	556
	61	— Schl.	556
Epeldrop	61	Etan, Dorst.	326
Epellen	34. 53. 60	Etauff, Nassau.	266
Esenge	108	Etavelot, Kl.	253
Espeffart, Wald	513	Etadebergen	40
Esener, Bisth.	520	Eteden	34
Esenerbach, Fl.	671	Etedesdorf	304. 469
Esieckeroog, Ins.	304	Etedingerland	317. 333
Esiegelberg, Graffsch.	4		336
	457	Etcel	259
— Schl.	460	Etcege	671
Esiegele	162	Etcegebach	671
Esoble	332	Etceimel	34
Esponheim, Graffsch.	655	Etcein	536
Esponsheim	675	Etceinbach, Berg.	135
Espon-Graben, Fl.	41		149
Esprockhövel	88	— Mannz.	55
Esput	61	— Nassau.	277

Register.

Steinbeck, Gehölz	387	Sternberg, Grassch.	358.
Steinbergen	362		388
Steinbrink	442	— Schl.	389
Steinbrücken	281	Sternenberg, Berg	44
Steinbuchel	147	Sternschanze, die, Fest.	
Steinebach	342. 347		658
Steinfeld	218	Stetesfreund	106
Steinfels	149	Steuer, Fl.	17
Steinfurt, Münster.	14	Steuersche Quartier	17
— Grassch.	406	Steyerberg, Amt und	
— Stadt	408	Flecken	442
Steingrund	59	— Berg	442
Steinhagen	105. 262	Steyl	87
Steinhaus, Mark.	85	Stief	334
— Ravensb.	109	Stiefelkamp	302
Steinhausen, Berg.	144	Stiefhausen	301. 302
— Mark	91	Stiegenhagen	628
Steinheim, Mainz.	530	Stiepel	89
— Paderb.	173	Stirpe	626
Steinheutheroda	555	Stochem	188
Steinhude	363	Stockeln	80
Steinhuder See	356. 363	Stockhausen	238
Steinfuhle	69	Stockheim	629
Steinlaff	108	Stockkämpen	100. 109
Steinßberg	666	Stockstadt	533
Steinward	57	Stockum, Clev.	60
Steinweiler	670	— Edln.	629
Stelle	245	— Mark.	82
Stemmern	245	— Osnabr.	211
Stemmwederberg	238	Stolhamm	334
Stemshorn	456	Stollberg	129
Stengelberg, der, Berg	612	Stolzenau, Amt und	
		Flecken	434. 441
Stengelingsen	97	Stolzelsfeld, Schl.	578
Steppach	687	Stoppelberg	175. 392.
Sterfode	60		394
Stern	615	Stormode	626
Sternberg, Clev.	59	Stotel, Grassch.	334
6 Th. 7 A.		B b b	Stro-

Register.

Stralen	313. 314	Südergae	1
Strasbourg, Bisth.	520	Süderland, das	67. 62
Strassfeld	613	Süderneuland	29
Stratborner	97	Südholz	2
Streitholz	554	Südlobn	2
Stremich	576	Sülbeck	357. 36
Strithorst	219	Sümmern	63
Ströhen	441	Süuensheim	64
Stroh = Mörs	621	Sünsheim	65
Stromberg, der, Cöln.		Süntel, Wald	34
Bg.	611. 612	Sünz	5
— Münst.	8. 11. 16	Sünzheim	66
— Pfalz.	655	Sürsch	6
— Trier.	580. 581	Süsteren	1
Stronden	148	Suhlingen	434. 4
Stroomeurs	309	— Fl.	4
Stroßbusch	575	Sulin	5
Struckhausen	328	Sulzbach, Fl.	6
Strueswerder	445	— Pfalz.	6
Strünfede	88	— Trier.	5
Struth	554. 556	Sunderen	6
Stuber Cent, die	664	Sundermühlen	2
Stückenbrock	162	Surland, das	6
Stülingen	556	Suthausen	3
Stuffenberg, der, Berg	554	Suttrop	6
Stuhr, Fl.	335	Swalenberg	173. 17
— Bogten	336		176. 392. 3
Stumpfenthurm, der	572	Swane Vol	1
Styrheim 152 u. Vorrede		Swastrup	2
Styrum	152	Syberg	70. 1
Suchtelen	126	Syburg, Schl.	1
Sudheim	163	Sycke, Amt	4
Sudhemmern	235	— Flecken	4
Sudwalde	448		2.
Sudwenhe	440		
Südbrockmer Bogten	295	Tappenburg	2
Südcamen	84	Tarforst	2
Südergau	14	Tasembroid	2

Register.

Assungen	557	Thür	582
Auber, Fl.	535	Thuin	194
Aubergau, der	667	Thulen	634
Aunum	304	Thunum	304
Außenau	274	Thurn und Taxis, Fürst	510. 682
Avern	570	Tiech	295
Aefenborg	416	Tiedenhäusen	177
Aefeneborg	416	Tiefengruben	546
Aeflenburg, Grafsch. 4.	409	Tiefenthal, Kl.	530.
— Stadt	416	Tistlingeroda	556
Aeddendeich	456	Tihange, Schl.	192
Ael-Landen	296	Till	58. 61
Aegelen	126	Tillerborn, der	606
Aeistungen	557	Tiffene	210
Aeistungenburg, Kl.	557	Titelsen	172
Aelgte	14	Todtenhausen	236
er Beecf	82	Toddinghausen	86
er Horst	620	Töningsen	80
er Voort	309	Tönnestein	605
Aeufschloß, das	345	Tönniesberg, Berg	232
Aeuteberg, Bg.	385	Tönniesstein	592. 605
Aeutenburger Wald	386	Töpfer	555
Aeveren	121	Tomberg	132
Aeuteßburg	385	Tondorf	546
hal	469	Tonnenborg	250
hal-Ehrenbreitstein	578	Tongern	180. 186
hallwenden	555	Tongrer	186
hal-Ulmen	575	Tossens	334
Aedinga, Kl.	301	Toul, Bisth.	563
Aedinghausen	449	Traminer Wein	639
Aehene	295	Trarr, Commenh.	683
Ahierlein, Kl.	273	Trechtingshausen	540
Ahiermal	385	Treffurt	548. 553
Ahorn, Abtey	4. 260	Treiß	576
Ahron	573	Treuenfeld	328
Ahüle	163	Treves	565
Ahüne	430	Trier, Chur-	510
		B b b a	Trier,

Register.

Trier, Erzstift	557.	560	Uffen	386.	387
— Stadt	559.	565	Uhlenburg		233
Trierweiler		574	Uhlenmühle		244
Trimbß		582	Uhlenthal		395
Tringenstein		281	Uhrentrup		106
Trochel		246	Ulenbrock		623
Tron		281	Ulmén		575
Trosdorf		127	Ulmener-See, See		575
Truß Kaiser		658	Ulsen		406
Tubergau, der		667	Umgebruch		130
Türkheim		639	Umstadt	655.	676
Türpe		167	Undenheim		674
Tulpiche		613	Unfel	592. 593.	610
Turnich		128	Unfelstein, der		611
Twießel		216	Unna, Amt		82
Twistede		314	— Stadt	66. 71.	616
Twistringen		441	Unser lieben Frauen auf dem Berge		514
U.			Unstrut, Fl.	548.	553
Uchte		372	Unter-Eichsfeld		555
Uckerdorf		280	Unterlahn-Gericht, das		501
Uckhofen		471	Unter-Pfalz, die		638
Udorf		636	Unter-Schefflenz		667
Udra		553	Unter-Schönmatten-		
Uebernstieg		233	weg		537
Ueber Rhein		61	Untrop		85
Ueberwasser, Kl.		12	Urgant		295
Uedem, Amt		57	Urhufen		297
— Stadt		50	Upstalsboom, Geg.		298
Uedemerbruch		57	Urb		53
Uedemerfeld		57	U. bach,		34
Ueffeln		215	Urdenbach		147
Ueffelten		215	Urdingen		619
Uemmingen		87	Urmund		12
Urdingen		593	Ursel		59
Ufeln		386	Ursulenthal		24
Uffeld		57	Ursingen		266
Uffeln		630			

Urb

Register.

ersthäl	670	Behta, Amt	9. 11. 25.
hwerdum	295		27. 217
recht, Stift	3	— Fluß	28
ter = Mahr	301	— Stadt	28
berg	676	Behte, Fl.	396
B.		Been	59. 61
		Beenhausen	295
aels	505	Beerse, Fl.	241
ahlesfeld	93	— Hof	246
ahrenesch	455	Behlden	362
al Benoit, Abtey	185	Behlen	484
al S. Lambert, Abtey		Belbert	143
	192	Belden	314
albert	93	Beldenz	641. 655
alendar	355	Beldershausen	579
alkenflucht	250	Belen	20
alkenhagen, Kl. 176.	394	Belise	609
alldorf	111	Bellinghausen	630
allendar	355. 579	Bellingsen	81
allentrup	390	Belmede, Cöln.	634
alme, Fl.	628	— Mark.	84
- Schl.	629	Belpe	417
arel, Oldenb. 318.	323.	Belthausen	406
	330	Beltheim	234
- Verd.	246	Beltwic	59
arenholz, Schl.	387.	Behne	219
	388	Beraeghem	256
argel	546	Verden, Amt	243
argula	546	— Fürstenth.	4. 240
arigla	546	— Stadt	241. 243
arila	546	Verdun, Bisth.	563
arler, Probstey	22	Verfen	121
arrel	441	Verle	464
arffelberg	49	Vernde	162
arste	446	Verne	162
asbach	631	Bernich	131
aste	449	Bersmold	108
echt, Fl.	8. 21	Berviers	191
		B b b 3	Vice=

Register.

Wicedom, ein	521	Wökinghausen	626
Wicht	256	Wölsen	171
Wictorbur	295	Woerde, Elev.	61
Wier Bäumer Heide	309	Wörde	89. 90. 91
Wierbe	193	Wörden, Osnabr.	216. 218
Wier Churfürsten am		— Paderb.	173
Rhein Kreis	510	Wogelsang	623
Wier Gerichte	128	Wogten auf der Wörde	235
Wierherrengericht	265	Wogten zwischen Berg	
Wierherrische Gebiet,		und Bruch	232
daß	274	Wogtßbell	127
Wiernheim	536	Wolberg	149
Wierßen	314	Wolbrecken	165
Wier Thäler, die	678	Wolkeroda	555
Wigenburg	109	Wolkersfen	244
Wilich	609	Wolkessfeld	577
Willer	57	Wolkmarsen	636
Willigste	85	Wolkmarßheim	251. 636
Wilmar	567. 588	Wollenborn	555
Wilsen	448	Wolmarstein	91
Winkenbnrg	220	Wolme, Fl.	63. 73
Winneberg, Abten	16	Wolmerdingsen	233
Winsebeck	173	Wolstage	215
Wippach, Amt u. Schl.	547	ter Voort	309
Wireux S. Martin	193	Worbürg, Mind.	239
Wirnenburg, Graffsch.	4.	— Oldenb.	329
	450	Wor dem Haardt	277
— Schl.	451	Worgebirge, daß	610
Wißbeck	248. 359. 367	Worlingen	375
Wischel	607	Wortlage	417
Wischelen	310	Wosßwinkel	632
Wiset	186	Woxtrup	208
Wisselhövede	245	Wraßelt	61
Wisthum, ein	521	Wreden	20
Wlotbo	98. 100. 110	Wreren	429
Wlotouwe	110	Wrymeurßheim	309
Wlunn	309	Wynen	56
Woellen	301		58

Register.

W.		Wallenhorst	208. 210
Bachenheim	673	Walleröheim, Kl.	579
Bachstädt	553	Wallshot	301
Bachtendonk	313. 314	Wallstadt	540
Baddens	334	Wallthurn	534
Badril	559	Walprechtshoven	613
Bagenfeld	375	Walsum	59
Bahlburg	220	Waltersberg	355
Bahien	613	Walwylre	478
Bahlenhorst	210	Waudhofen	85
Bahlhausen	555	Wandt	59
Bahn	149	Wanheim	54
Bahrsteth	336	Warberg	169
Balberberg	610	Warbeyen	56
Balbrül	151	Warburg	169
Balburg, heilige, Berg.	183	Warburgische Börde	169
Bald	145	Ward	636
Bald = Mubach	280	Wardenburg, Vogt,	326
Baldbeck	14	Wardhuisen	56
Baldböckelheim	540	Wardick	301
Baldbreitbach, Com-	683	Wareni	185
menth.	633	Warendorf	15
Baldenberg	632. 633	Warmenau, Fl.	99
Baldenburg	281	— Gut	108
Baldenfelß	122	Warsen	442
Baldfeucht	676	Warsten	627
Baldmichelbach	126	Wartberg	169
Baldniel	256	Warteberg	169
Baleburg	59	Wartelstein	572
Wallach	429	Wassenach	582
Wallage, Fl.	280	Wassenberg	125
Wallbach	314	Wasserburg, die	533
Wallbeck	606. 609	Waten	256
Walldorf	244	Wattenscheid	69
Walle	613	Wechlou	326
Wallen	99. 108	Wechold	446
Wallenbrück		Wechte	417
		Weddinghausen, Kl.	629

Register.

Weddinghoven	84	Weilman	265
Wedekindsburg, Schl.	231	Weinähr	589
Wedelsfeld	303	Weingarten	612.668.671
Wedenberg, Bg.	232	Weinheim	663
Wedigenstein	233	Weiskirchen	571
Wedringen	91	Weislig	128
Weene	288	Weiß	578
Weener	288	Weissenau	525
Weerdt	9. 24	Weissenborn	556
Weert, Dorf	314	Weissenfeld	394
— Stadt	191	Weisse Thurm, der	606
Wees	58	Weißweiler	130
Weeze	58	Weitersburg	580
Wegemühlen	216	Weitmar	87
Wehberg	92	Welchebach	451
Wehdem	238	Welchingen	667
Wehl	62	Welda	170
Wehlem	558	Weldern, Rath.	17
Wehnda	557.	Well	314
Wehner	301	Wellede	170
Wehr	606	Wellje	442
Wehrdohle	93	Wellin	446
Wehrendorf	111	Welling	582
Wehrheim 281. 588.	684	Wellingholthausen	220
Wehringsen	80	Wellinhoven	85
Wehrmeisterei	128	Welmich	584
Wehschbeck	629	Welsburg	327
Weiberg	166	Welschbillig	574
Weiblingen	663	Welse, Fl.	327
Weiden	572	Welver	80
Weidenau	276	Wenberod	457
Weierstraßer = Gericht,		Wenda	556
das	501	Wendehausen	553
Weih, Fl.	626	Wenden	633
Weilburg	265	Wendinghausen	389
Weiler	540	Weniger	86
Weilerstift	610	Wenigern	91
		Wenne, Fl.	628

Wenne,

Register.

Benne, Schl.	629	Weser, Fl. 98.	155. 223.
Bennholtshausen	629	240. 247. 356.	1432
Bensberg	607	Weser Bogten	366
Verbach	535	Weset	186
Verburg	108	Weslarn	81
Verde, Burg	679	Wessum	191
Verden, Abtey	4. 253	Westen, Hoya.	448
— Dorf	250	— Mark.	81
— Stadt	255	— Paderb.	170
Verdinghausen	631	Wester, Fl.	627
Werdohl	63. 92	Wester = Accum	304
Werdum	304	Westerbur	304
Wering	256	Westerburg	326
Werb	625. 629	Wester = Cappeln	417
Werbische Quartier, das	627	Wester = Ems, Fl.	285
Wermeskirchen	146	Westerhof	80
Werne, Amt u. Stadt	11. 17	Westerholt, Ostfriesl.	304
Wernische Quartier	17	— Necklinghaus.	623
Werra, Fl.	233	Westerkotten	626
— Bogten	233	Westermarsch	296
Werre, Fl. 99.	377. 548	Westeroda	556
Werrich	59	Westerstede	329
Werse, Fl.	8. 12	Wester = Bogten	299
Wersen	409. 417	Westerwald	275. 341. 348.
Wershausen	555		684
Werthe	484	Westhausen, Mark.	89
Werther	98. 106	— Maynz.	553
Weschenz, Fl.	662	Westhausener = Kapitel	549
Weschnitz, Fl.	537		170
Wesefel	484	Westheim	83
Wesel, Cleb. Amt	59	Westhemmerde	675
— — Stadt	33. 34. 40.	Westhofen	84
	50	— Stadt u. Reichshof	70. 506
— Trier.	584		84
Weseler Wald	51	Westick	630
Weselich	128	Westonne	147
		Westorf	West

Register.

Westphalen, Herzogth.	2.	Wied, Graffsch. untere	343
	623	— Schloß	346
Westphalia	2.	Wiedau, Fl.	241
Westphälische Kreis	2	Wiedbach, Dorf	282
Westphälische Pforte	223	— Fluß	352
Westricke	630	Wiedefeld	80
Westrup	211	Wiedenbrück	221. 222
Westwig	634	Wiedenest	487
Wethschewelde	489	Wiederstein	280
Wetier, Amt	90	Wied = Neuwied	343
— Dorf	76	Wied = Runkel, Graffsch.	
— Freyheit	76		340
Wetteringen	22. 263	Wiefeld	80
Wevelinghoven	593. 619	Wiehe, das	445
Wevelsburg	166	Wiesel, Fl.	548
Wever	182	Wieselstede	330
Wenden	506	Wieseufeld	555
Weyer, Cöln.	613	Wiesenfelder = Kapitel	
— Wied.	341		549
Weyhausen	336	Wietersheim, Commen-	
Weyhe	440	thuren	227. 234
Wibbelwert	93	Wietmarfen	397. 404
Wibelsbuer Meer, See		Wiegen	445
	295	Wigboldsbur	295
Wiblingwerd	93	Wihrbach, Fl.	670
Wichelen	629	Wilack	52
Wichtinghausen	145	Wilbassen	168
Wickede	83	Wildeloh	326
Wickerad, Herrsch.	4. 489	Wildshausen	629
Widdelsweer	298	Wilhelmstein, Jälich.	130
Widdich	609	— Schauenb.	365
Widfindsburg, Schl.	210	Wilkinhof	81
Wieblingen	663	Willebadessen	168
Wiefriede	235	Willenburg	211
Wied, Fl.	341. 347. 354.	Willensdorf	277
	615	Willig	310
— Graffsch.	4. 336.	Willigheppen	81
— — obere	340	Wilsum	406

Wim

Register.

Bimmer	220	Wipper, Fl.	92. 135.
Bindeck, Berg.	135.		548. 552.
	151	Wipperfeld	145
— Pfalz. Schl.	662	Wipperfurt	114. 140
Bindeheim	662	Wirdum	288. 299
Binden	589	Wirges	585
Bindenheim	662	Wirscheid	687
Bindhagen	614	Wirthheim	532
Bindheim, Cöln.	614	Wiesbaden	265
— Mind.	235	Wische	87
Bindischbusch	667	Wischelingen	87
Bindisch Holzhausen	546	Wiesgoz, Fl.	537. 662
Bindischmark	555	Wissel	57. 59
Binheim	662	Wisselward	56
Bingeroda	552	Wissen	59
Binkel	529	Wissenbach	279
Binkelhausen	142	Wißloch	662
Binkeln	34	Wiste, Fl.	241
Binkler Bauerschaft	92	Witbeckerßburg	329. 331
Binneburg, Herrsch.	4.	Witgert	687
	473	Witlage	220
Binneckendonk	57	Witteloh	245
Bippenberg	473	Witten, Herrsch.	4. 476
Binnenburg, Herrsch.		— Schl.	477
	4. 473	Witten, Geld.	314
Binnenheim	662	— Mark.	89
Binnenthal	61	Wittenfeld	394
Binnesthal	59	Wittenheim	329
Binnigeroda	554	Wittenhof	353
Winterberg, der, Bg.	624	Wittenstein	108
— Stadt	634	Witterda	546
Winterich	573	Wittersperg	579
Winterlap	630	Wittler	142
Winternsheim	655	Wittlich	559. 573
Wintersohle	94	Wittmarschen	404
Winzingeroda	557	Wittmarsen	23
Wippach	282	Wittmund	288. 304. 305.
Wippe, Fl.	145		463
		Wittorf	

Register.

Wittorf	246	Würzburg, Bisth.	520
Wittringen	623	Wüsteland, Bogten	326
Wipphelden	148	Wüstheuteroda	555
Wockelum	631	Wüstthal	534
Wöbbel	395	Wulfrath	143
Wörth	534	Wulsten 197. 208.	211
Wöstvogten	221	— Freiheit	212
Wohnstatt	531	Wulster Landmark	212
Wohlbrandshausen	556	— Wälde	212
Wolda 397.	405	— Wrechten 211.	214
Wolden	295	Wulmstorf 431.	439
Woldenberg	633	Wurm, Fl.	506
Wolsenhausen	341	Wurfelen	506
Wolfsheim	675	Wyhusen	336
Wolfskühlen	309	Wplich	59
Wolfsstein 641.	655		
Wolkenburg, der, Berg	611	W. Xanten, Amt	59. 595
— Herrsch.	612	— Stadt 33. 40.	4
Wollbeck, Amt 11.	14	W. Rhignesse	253
— Quartier	11		
— Schloß	14	W. Wselburg	56
Wollershausen	556	W. Wser, Fl.	346
Wolterding	246	W. Wffel, Fl.	24. 37
Wolthusen	297	— die alte, Fl.	473
Woltringhausen	373	W. Wtter-Beck, Fl.	260
Wondahl	430	W. Zanten	48
Woringen	619	W. Zarn	152
Worm, Fl.	113	W. Zarno	152
Wormbach	632	W. Zastrup	79
Wormbühl	367	W. Zell, im Hamm	576
Wormelen	170	— Mainz, Kl.	554
Worms, Bisth.	520	— Trier.	559. 576
Worth	245	W. Zeltingen	558. 604
Wümmie, Fl.	240	W. Zeppenfeld	280
Wüuneberg	164	W. Zescke, Fl.	68
Wünnenberg	164	W. Zetel	326
Würden 323. 324.	334	W. Zeventer	30

Register.

Zilmer	476	Zum Hellsiecke	373
Zingsheim	613	Zum Hülzfeld	441
Zistke, Fl.	63	Zum Hülfsenbusch	488
Zoll-Engers	578	Zum Laach, Kl. 559.	582
Zons	593. 617	Zum Loch, Kl. 559.	583
Zu den heil. Märtyrern		Zum Krenzelselde	445
	559. 567	Zum Kiessen	442
Zülch	613	Zum Schamerloh	442
Zülpich	593. 613	Zum Schörlingskamp	439
Zütschen	634	Zum Stau	367
Zütpphen	3	Zum Stein	150
Zulpiche	613	Zum Vogelsang, Karth.	
Zum Baum	362		120
Zum Bruch	631	Zur Beete	82
Zum Busch	91	Zur Wehe	129
Zum Bustorf	160	Zuschenau	634
Zum Esch	406	Zwenfall	129
Zum heil. Geist, Vorst.		Zwischenahn	330
	326	Zwischenahner Meer	330
Zum heil. Kreuz	479	Zyfflich-Wyler	58

Index.

A.

Abrahae mons	658	Ambria	317
Ad horrea	567	Ambricia	45
Ad sanctam Catharin.	499	Ammeri pagus	317
Ad S. Martyres	567	Amfara', Fl.	83
Aduatica Tongrorum	186	Amfarris, Fl.	83
Agri Decumates	665	Angaria	107
Alceia	674	Antenacum	605
Aliso, Fl.	156	Antonacense castellum	605
Almana, Fl.	156	Antoniacum	605
Alta ripa	673	Antoniana acidulae	606
Amana, Fl.	538	Antonii mons	232
Amasis, Fl.	8. 156	Aquae	502
Ambra, Fl.	156	Aquensis urbs	502
		Aquis	

Index.

Aquisgranum	502	Confluentia	576
Arnapha, FL	113	— Westphalica	12
Arnope, FL	617	Conterava	583
Asnidia	258	Corbeja nova	248
Atundia	258	Covinum	193
Augusta Trevirorum	565	Cuba	679
B.		D.	
Babardia	584	Decia	273
Bacchi ara	678	Dietia	273
Baudobrica	584	Dimola, FL	155
Belisia	187	Dionantum	192
Bocensis pagus	163	Dispargium	53
Bojna	608	Divitense muniment.	616
Boppardia	584	Domus Juncetana	187
Botobriga	584	Dragini pagus	14
Braca	187	Duicziburgum	53
Brocmeria	295	Duisburgum	53
Bucki pagus	370	Duisparcum	53
Budoris	656	E.	
Buruncum	619	Eiffiae monasterium	119
C.		Elizatum	669
Caesaris Werda, f. insula	679	Emerica	45
Campinia	186	Erfordia	540
Cardonia	583	Ervates, FL	113
Carpio	493	Esenfa	304
Castellum Menapiorum	58	Essendia	251
— mofellanium	572	F.	
Castrum moguntiacum	525	Fardium	243
Cennacum	192	Florinae	194
Civitas indaginis	363	Fons Padulus	161
— Ubbonis	430	— refonus	162
Clivia	41	— tumultuarius	162
Colonia Agrippina	498	Fossae	194
— Traiana	48	Friderici collis	669
— Ulpia Traiana	56	G.	
Concii	568	Gelduba castellum	615
Condorfa	583	Germania secunda	498
		Gontrua	583
		H.	H.

Index.

H.		M.	
aga Schauenburgi	363	Magniacensis pagus	583
ammona	67	Magniacum	582
amons	187	Malmundarium	253
arlingia	303	Marcodurum	119
asseletum	187	Maseca	188
asbainenſis comitatus	185	Meginenſis pagus	583
eristallum	174	Mercerum	570
tellerodiensis comitat.	617	Merſenſis comitat.	620
torreum	567	Metropolis ſup. Germ.	525
uum	191	Mirtiletum	656
uxaria	249	Moguntia	522
I.		Moguntiacum	522
nteramnenſis provinc.	193	Monasterium	11
uliacum	119	— Eifſiae	119
ulianus vicus	668	Mons Caprinus	656
L.		— Pagi	656
aceniſis abbatia	583	— Oriens	417
aringia	317	— Salvatoris	554
laureaceniſe monaſterium		— Thabor	585
	537	Montenſis ducatus	134
auriſſa	537	Montis-jovium	130
auriſſenſe monaſter.	537	N.	
egia	183	Nafouva	265
egioniacum	613	Nafouve	265
egnicium	613	Navus, Fl.	642
leodiensis episcopatus	178	Neapolis Nemetum	671
leodium	183	Neostadium	671
eri pagus	317	Nicer, Fl.	642
ippia, Fl.	156	Nitafa, Fl.	156
ippiae fontes	177	Niveſium	616
oboduna civitas	664	Nova Corbeja	248
ogana	558	Novesium	616
offenſis comitatus	186	Noviomagum	573
uda	174	Nuſſia	616
ugda	174	O.	
upodunum	664	Oita Friſica	27
uppia, Fl.	156	Osnabruga	204

P.

Index.

		P.	
Palatiolum	567	Steding pagus	31
Pallentia	582	Stedingia	317
Pera	187	Stoquemium	188
Phardum	243	Sufarum	77
Porta angelica	576	T.	
Pyrus mons	658	Tabernae mosellanicae	572
		Tectenſis pagus	19
Q.		Thudinum	194
Quadriburgium	56	Tolbiacum	67
R.		Tremonia	50
Rensa	602	Treveri	563
Rhenobacum	613	Treveris	565
Rhenoberca	620	Treviri	560
Rigodulum	569	Treviris	565
Rigomagus	133	Trudonopolis	185
Rintelā	368	Tudinium	194
Rintelium	368	Tuiscoburgum	53
Ruiftri pagus	317	Tuitium	616
Rupes picarum	386	Tulperum	65
Rustringia transjadana	333	U.	
S.		Ubiorum civitas	498
S. Antonii Coenobium ad		Udenheimium	50
lapidēm	605	Uterina vallis	670
Salecio	669	V.	
Saleſia	669	Vallis Trevirenſis	565
Salsa rhenana	669	Vervia	191
Saltus Clevenſis	56	Vesalia	50
Sancta Troja	48	Vetera caſtra	48
Santena	48	Vicus Julianus	668
Secunda Troja	48	Villa Stila	259
Sentiacum	133	W.	
Silva Caesia	51	Wedekindi mons	23
Silva Clevenſis	56	Werthina	25
Sontinum	617	Witliacum	571
Strabuletum	253	Wulvena	211

